



Gru?ndlicher vnd warhafftiger Bericht aller Rathschleg vnd Antwort, so die Theologen zu Wittemberg, vnd andere darzu erforderte, auff den Landtegen, vnd andern Versamlungen, nach dem Krieg, wider die dazumal newen Reformation des Augspurgischen Buchs Interim genant, zur widerlegung desselbigen, gestelt, Auch was sie nachmals in Mitteldingen vnd aus was vrsachen gerahten, verwilligt vnd nachgegeben haben, getrewlich vnd vleissig aus allen Actis vnd derselbigen Originalen zusammen gezogen. Daraus der Christliche Leser befinden wird, das gemelte Theologen sampt der Herrschafft, von etlichen vnbedachtsamen vnd vnruigen Leuten diese zehen Jar her derselbigen Handlungen halben one grund vnd billiche vrsach mit vnwarheit gelestert vnd geschmehet worden seien.

<https://hdl.handle.net/1874/454602>

Gründlicher vnd
warhafftiger Bericht aller Rath-
schleg vnd antwort / so die Theologen zu Wit-
temberg / vnd andere darzu erforderte / auff
den Landtegen / vnd andern Versamlungen / nach
dem Krieg / wider die dazumal newen Reforma-
tion des Augspurgischen Buchs INTERIM
genant / zur widerlegung desselbigen / gestellt / Auch was sie
nachmals in Mittelungen vnd aus was ursachen gerathen /
verwilligt vnd nachgegeben haben / getrewlich vnd
pleissig aus allen Actis vnd derselbigen
Originalen zusammen
gezogen.

Daraus der Christliche Leser besin-
den wird / das gemelte Theologen sampt der
Herrschaft / von etlichen vnbedachtsamen vnd vnruigen Leuten
diese zehen Jar her derselbigen Handlungen halben one
grund vnd billiche ursach mit vnwarheit ge-
lestert vnd geschmechet wor-
den seien.

Vonden Professorn in der Vniuersi-
tät zu Wittemberg in druck ver-
ordnet.

Durch Georgen Rhawen seligen Erben.
Anno 1559.

Erklärung

Ich, der Unterzeichnete, bestätige hiermit, dass die
in der obigen Rubrik angeführten Angaben
richtig sind und dass die betreffende Person
in der angegebenen Weise handelt.
Dieses ist eine Erklärung der Wahrheit.
Gegeben am ...
Ort ...
Unterschrift ...

Erklärung der ...
Ich bestätige hiermit, dass die ...
in der obigen Rubrik angeführten Angaben
richtig sind und dass die betreffende Person
in der angegebenen Weise handelt.
Dieses ist eine Erklärung der Wahrheit.
Gegeben am ...
Ort ...
Unterschrift ...

Erklärung der ...
Ich bestätige hiermit, dass die ...
in der obigen Rubrik angeführten Angaben
richtig sind und dass die betreffende Person
in der angegebenen Weise handelt.
Dieses ist eine Erklärung der Wahrheit.
Gegeben am ...
Ort ...
Unterschrift ...

Erklärung der ...
Ich bestätige hiermit, dass die ...
in der obigen Rubrik angeführten Angaben
richtig sind und dass die betreffende Person
in der angegebenen Weise handelt.
Dieses ist eine Erklärung der Wahrheit.
Gegeben am ...
Ort ...
Unterschrift ...



Nstlichen dancken wir dem
Allmechtigen / ewigen / warhafftigen
Gott vnd vater vnser **D**Ern
Ihesu Christi / das Er sampt seinem
lieben Son Ihesu Christo vnd heiligs
gem Geist vns zu vernunfftigen Creaturen ge-
macht vnd geschaffen hat / vnd dancken im auch /
das er seinen geliebten Son Ihesum Christum
gesand hat / Das er für vnser vnd der gantzen
Welt sünde ein Dpffer / Mittler / Versüner vnd
Heiland wurd. Dancken auch seinem lieben Son
Ihesu Christo vnserm trewen heiland vnd selig-
macher / das er dem Vater gehorsam gewest / vnd
sich selbs für vns dargegeben Gott zu einem süßen
geruch / wie der heilig Apostel Paulus sagt / der im
auch im Menschliche geschlecht durch sein wort
vnd Predigampt ein ewige Christliche Kirche
samlet / vnd heiliget dieselben zum ewigen leben.
Fürnemlich aber dancken wir im von hertzen / das
er zu diesen letzten fehrlichen zeiten sein Wort bey
vns / vnd durch die vnsern aus der finsternis des
Papsttums widerumb ans liecht gegeben / vnd
erkleren hat lassen / wie den aus dieser Kirchen vñ
Schul Wittenberg das wort reiner Lere ausgan-
gen / in viel andere Kirchen rechte erkentnis / glau-
ben / lieb vnd fürcht gepflantz / vnd wider des
Teufels toben vñ wüten erbawet worden ist. Vnd
dancken auch seinem heiligen Geist / der vom Va-
ter vnd Son ausgehet / vnd wesentliche lieb vnd
freund des Vaters gegen dem Son / vnd des Sons
gegen dem Vater ist / welcher auch in vns der Pre-
digt

digt vnfers W^{er}rn Ihesu Christi von vergebung
der Sünde vnd des ewigen Lebens zeugnis gibt/
fried vnd freude gegen Gott vmb des mitlers des
W^{er}rn Christi willen in vns anzündet / vnd ein
anreger ist zu allen guten.

Wir dancken auch diesem ewigē Vater sampt
seinem ewigen Son vnd ewigen heiligen Geiste/
das Er vns wider viel grosse anstös vnd anlaff
des Teuffels beides vor/un/vnd nach dem Krieg
beschützet / vnd aus mancherley fehrlichkeiten/
auch sonst böser vnd vnruiger Leut errettet hat/
das wir also die reine Lere von allen Artickeln vn
fers Christlichen Glaubens inn vnsern Kirchen
vnd Schulen erhalten / wie denn solches der vn
sern Lectiones vnd Predigten stets ausgewiesen
vnd bezenget haben / vnd noch zeugen / Vnd bits
ten auch hinfurt / das der allmechtige / ewig / gü
tig Gott vnd Vater vnfers W^{er}rn vnd Welands
Ihesu Christi sich gnediglich vmb seines lieben
Sons willen vber vns erbarmen wolle / vnd vns
bey erkantter vnd bekantter reiner Christlichen Le
re / wie wir dieselben noch in allen Artickeln vn
ruert haben vnd leren / erhalten wolle / auff das
wir seiner Gnaden werckzeug sein / vnd bis an vn
ser ende bestendig bleiben mögen. Er wolle auch
allen Kotten vnd Secten / vnruigen Köpffen vnd
falschen Brüdern stewart vnd wehren / das er
flerter Lere zerrüttung auffgehoben / vnd der Sas
men falscher Lerer ausgerottet werden möge /
Vnd wolle die hertzen fromer gelerter vnd Gott
fürchtiger Menner vereinigen / auff das wir in im
eins

eins seien / vnd all vnser thun dahin richten mögen / das wir der Schrifft rechte erklerung suchen / vnd den frieden Christlicher Kirchen erbawen mögen / wie wir denn diese zehen Jar vber anders nichts gesucht. Derhalben wir auch vnbillliche vnwarhaffte vnd vngründliche vfflagen nicht mit widerschelten / Sondern mit gedult rechter Lere / trewer arbeit vnd vleis ableinen wollen / wie wir dann auch dessen Zeugen haben alle ehrliche Leute / so die zeit her vmb vnd neben vns gewesen sind. So habens auch ewere Kinder gesehen vnd gehort / denen wir nicht in einem winckel / sondern öffentlich geprediget haben / Vnd hetten vermeinet / es solten dadurch vnser Widersacher bawen worden sein / das sie von irem vnfinnigem / vnfruchtbarren vnd schedlichem Geschrey abgelassen / vñ zu vns getreten weren / vñ neben vns rechte erklerung der Schrifft gesucht hetten / so inen anderst der schade oder wolffart der heilige Christlichen Kirchen / danon sie so hoch sprechen können / zu hertzen gangen were / vñ so in das ein ernst gewesen / hetten wir diese ire vnbillliche vnd falsche bezichtigung mit gedult vberwinden / vnd vmb einigkeit der heiligen Christlichen Kirchen willen tragen wollen.

Es hat aber der verbitterte geist vnserer Widersacher sie zu keinem seligen Christlichen vnd nützen gedanken wollen komen lassen / Sondern Flacius Illyricus ist in seinem verbitterten Sinne vortgeschritten / vnd durch vnser gedult vnd langmütigkeit nur trotziger / giftiger / vnnerschemter

vnd hitziger worden / das er auch von tag zu tag
seine Schmehschriefften wider vns gescherfft / vnd
mit newen ertichtten aufflagen gesidert / bis er auch
endlich die Lere in Locis Communibus Philippi / die
man vor dem abgang vnser lieben Herrn vnd
Vaters Doctoris M. Lutheri seligen / vnd nach
seinem tod für tüchtig vnd der Propheten Lere ge-
mes gehalten / wie denn er auch selbs seliger D.
Martinus Luther bey seinem leben diesem Buch
das schöne herrliche zeugnis geben / an etlichen
Artickeln angegriffen vnd verdecktig zu machen
sich vnterstanden hat. Vnd haben viel Leute nicht
auff den grossen vleys / mühe vñ arbeit der vnsern /
auch nicht auff ir öffentlich leren vnd Bücher /
sondern allein auff Flacii beschwerliche vnd vn-
gründliche bezichtigung gesehen / die er aus arg-
won / hören sagen / trewmen vnd verstümmelten
Schrifften wider die vnsern auffgedrehet hat /
vnd also bey den vnuorsichtigen seine Lügen für
warheit verkaufft / vnd nicht geringen schaden
der Kirchen damit zugefüget. Vnd hat solch Au-
morn vnd Zettergeschrey nu lenger denn zehen
gantze Jar getrieben / hört auch noch nicht auff.
Werden derhalbender gantzen Distorien vollkom-
lichen / gantzen / warhafftigen vnd gründlichen
Bericht zu thun / hoch verurrsacht.

¶ Vnd wil die not erfodern / das wir Erstlich
sagen / Wer die Leute sind / die Matthias Flacius
Illyricus sampt seiner Rott so schenslich vnd
grewlich bey der Christlichen Kirchen verlembs-
det vnd ausmachet / vnd was dieselbigen Leute
vor /

vor/ vñ nach dem Krieg bey der Kirchen gethan/
vnd wie Flacius vrsach zu inen gesucht/ auch was
für gelegenheit er darzu funden.

Zum andern wollen wir auch sagen / Was
der vnsern suchen vnd fürhaben gewesen / Auch
was Flacius mit seinem anhang gesucht / vnd
worauff er gesehen / Auch was zu beiden teilen
ausgericht worden ist. Vnd zum dritten / War-
umb die vnsern sich mit Flacio schriftlich zu zanz-
cken nicht haben einlassen sollen noch wollen.
Denn man mus den Nachkommen beides anzei-
gen / Erstlich / Was die vnsern bey der Augspurgi-
schen Confession verwandten Kirchen in der ein-
mal erkantden vnd bekantden Lere des heiligen
Göttlichen Worts / vnd in erklerung aller Arti-
ckel des heiligen Christlichen Glaubens / vnd in
widerlegung aller falschen vnd betruglichen ein-
treg der Widersacher gethan haben / zu der ge-
sehrlichen zeit / da der Keiser bis vff ein erkentnis
eines öffentlichen Concilij / gesetz vnd form einer
Religion fürschrifte / nach dem er fast gantz
Deutschland vnter sich hatte / vñ noch in rüstung
war / vnd viel Stende nicht in geringen sorgen vnd
fahr stunden. Zum andern / was sie denen ge-
antwort haben / die sie vmb bericht etlicher Cere-
monien halben vnd Mitteldingen / die der Lere
weder nemen noch geben können / fragten / auff
das meniglich kund vnd offenbar were / womit
Flacius die Jar her vmbgangen / vnd was für
grund er solcher schrecklichen bezichtigung ge-
habt.

Es wöllens aber alle frome Gottfürchtige
Hertzen gentslich dafür halten / das wir diese Hi-
storiā keiner andern ursach halben schreiben /
dann das wir der warheit zeugnis geben / vnd
Gott den Gerechten vnd warhafftigen loben /
ehren vnd preiffen / der betrubten vnd irrgemach-
ten Kirchen raht schaffen / vnd frommer wolner
dienter Leut / so man schendlich beslecket vnd zur
banck gehawen / vnschult retten möchten / vnd das
diese Historien ein zeugnis were bey allen vnsern
Nachkommen vnserer Bekentnis / Lere vnd Glau-
bens / vnd sie auch sich darans zu erkennen hetten /
durch welche Person / der Allmechtige / Gnedige
vnd barmhertzigē Gott / erklerung seines Wortes
herfür gebracht / vnd was für mühe vnd arbeit es
die gute fromme Leut gekost / auch was für schertz
vnglück / bösenachrede / vnd alle falsche grieff
des Teufels / sie darob haben sülen vnd erfahren
müssen / beides von öffentlichen Feinden vnd fals-
chen freunden / vnd wie sie mit gedult vnd Got-
tes hülf alles vberwunden / zu dem sie auch allein
iren trost setzen / vnd stehen inn guter hoffnung /
Er werde das gut / so er in inen angefangen / selb-
glichen volbringen.

Und das wir von dem anhaben / das kund-
bar vnd meniglich vinnerholen ist / wer die Leute
sind / durch welche der gütige barmhertzigē Gott
das liecht seiner warheit widerumb angesündet /
vnd sein wort aus der finsternis des Bapsttums
ans liecht gebracht / vnd dem gemeinen Man die
Lere von der Seligwerdung richtig gemacht ha-
ben /

ben/welche im fürnemlich Flacius zu schenden
 vnd zu lestern außersuchen vnd fürgenomen hatte/
 So seins die / so dem tewren Man Doctori Lu-
 thero seliger gedechtnis / trewe geselschafft vnd
 hülf/rechten verstandt Göttliches Worts anzu-
 zeigen/die finsternis vnd grewel des Pappsts vnd
 seines anhangs zuweisen / geleret haben / die da
 auch mit vnd neben dem Herren Doctore Martia-
 no seligen / wider öffentliche abgötterey vnd ver-
 felschung der Lere vnd Abgöttische mißbrench
 derselbigen / ritterlich gekempfft vnd gestritten/
 Die auch der Ehrwürdige herr Doctor / vnser lie-
 ber Vater seliger / als seine liebe Brüder vnd Mits-
 gehülffen / sehr geliebet hat / hat sich auch offte-
 mals vber denen gaben / damit sie von Gott bega-
 bet gewesen / hoch verwundert / welche er auch
 mit seinem mündlichen zeugnis der Kirchen trewe-
 lich befohlen hat / vnter welchen albereit jr viel
 von vnserm lieben Herren Gott seliglich aus dies-
 sem jamerthal / zu ewiger freude vnd Seligkeit ab-
 gefordert / welche auch one zweifel sampt irem lie-
 ben Vater Doctore Luthero vnd andern Heilig-
 en / sich nu mehr sampt der gantzen Geselschafft
 himlischer Herrscher / aller Heiligen vnd außers
 welenen Engeln / in Gott frewen / die do auch von
 der gantzen Himlischen Kirchen / den schönen
 Trostspruch / dauon der Prophet Daniel gesagt /
 hören werden : Die Lerer werden leuchten wie des
 Himels glantz / vnd die so viel zur Gerechtigkeit
 weisen / wie die Sternen / jmer vnd ewiglich. Vn-
 ter welchen da sind / der löbliche vnd frome Fürst

Georg von Anhalt / Doctor Caspar Creutziger /
 Doctor Pomeranus / Justus Menius / vnd Do-
 ctor Johannes Forsterus / Etliche aber leben
 noch / so lang Gott wil / vnd thut ein jeder an sei-
 nem ort noch was er thun sol / mit solchem fleis-
 trew vnd bestendigkeit / wie zuvor / vnter welchen
 den der fürnemste ist / der Ehrwürdige vnser lieber
 Herr vnd Preceptor PHILIPPVS MELANTHON.
 vnd dancken vnserm lieben Herren Gott / das er
 vns diesen alten / armen / gemarterten vnd abge-
 arbeiten Man wider des Teufels heimische an-
 stös vnd grieff / gnediglich bisher der heiligen
 Christlichen Kirchen zu gut / bey solcher grossen
 mühe vnd arbeit / die er der Christlichen Jugend
 vnd gemeiner Kirchen zu gut treget / erhalten hat
 vnd noch erhalt / vnd bitten denselbigen Gott vnd
 Vater vnseres Herrn vnd Heilands Jesu Chri-
 sti / das er vns vnd vnsern Nachkommen vnd der
 gantzen Christlichen Kirchen zum besten vnd
 noch ein lange zeit stercken vnd erhalten wolle.

Es wöllen auch ehrliche Leut bedencken /
 was diese Wenner die lange Jar her / für ein last
 auff irem hals gehabt / da sie der gewaltigen feind-
 schafft / von wegen der warheit getragen / vnd die
 listigen anschleg vnd heimischen hindergrieff / so
 betrüglich von den Papisten / wider sie vnd die
 Lehr die sie fürten / ertichtet worden sein / mit Got-
 tes hülff ausgestanden vnd vberwunden haben.
 Sie wöllen auch bedencken / was für sorg / mühe
 vnd arbeit / darzu gehört / damit sie sich aus den
 verwirten vnd betrüglichen handlung vnd dispu-
 tationibus

tationibus wickeln / vnd warhafftige reine Lere
 von tag zu tag richtiger vnd klerer machen / vnd
 wider des Teufels hinderlist erhalten möchten.

Wir wöllen auch menniglich gebeten ha-
 ben / das sie diese Leut nicht vrteilen vnd richten
 wolten / nach falsch ertichten / auffgelegten / ver-
 felschten / gestolen vnd geraubten Schrifften vnd
 Brieffen / wie denn solche von Landsbetriegern
 schaw getragen werden / auff das sie möchten die
 zeugnis der Vnsern / in öffentlichen schrifften / in
 Druck ausgegangen / schmeln vnd verkleinern /
 vnd mit falschem argwohn / derselbigen Schrif-
 ten meister belestigen vnd verdacht machen / son-
 dern sie wöllen sehen auff die gantze zeit / do sie nu-
 lenger dann 36. Jar / jr mühe vnd arbeit gehabt /
 was sie vor dem Krieg geschrieben vnd öffentlich
 im Druck haben ausgehen lassen / vnd nicht ein-
 mal von allen Artickeln vnd der gantzen Christ-
 lichen Lehr geredt / sondern dieselben zum offteren
 mal widerholet / vnd wo es von nöten gethan / ge-
 bessert / wie auch nach dem Krieg geschehen / da
 die zeit ursach geben / diesem oder jenem weiter
 nachzudencken vnd klerern bericht erfordert hat /
 haben sie alle mal das jr dabey gethan / vnd vori-
 ge Lere widerholet vnd gebessert / wie die Bücher
 noch fürhanden vnd solchs ausweisen / vnd ha-
 ben nie heimlich / sondern alle mal öffentlich in
 Schulen vnd Kirchen geleret / vnd derselbigen
 Lere kein schew getragen / wie sie jr den noch auff
 diese stunde kein schew tragen / vnd ist das jr ein-
 ges suchen vnd begeren / das man von inen halt

vnd richte / wie ire Bücher öffentlich ausweisen /
vnd nicht wie obgemelt / wie sie ire verlemmbder
vngründlich / vnwarhafftig / vnd felschlich dar
gegeben vñ angetragen haben / Viel weniger wö
len sie geurteilt oder gericht sein / nach den erlo
genen schmebeschritten Flactj vnd Galli / vnd
anderer seiner Gesellen / die nicht allein auff arg
won / trawm / hörensagen / ehrliche Leut schreck
lichen beschuldigen vñnd anklagen / Sondern
auch wurmstichige / widersinnige vnd verkerete
Lere in jren Schrifften wider vns führen. So
aber ehrliche Leut die öffentlichen Schrifften vnd
Bücher / darzu sich die vnsern bekennen / vnd fürs
nemlich des Herren Philippi Melanthonis / den
sie vor andern hefftiger vnd trotziger / auch gifti
ger vnd boshafftiger angreifen / lesen werden /
So werden sie daraus lernen / was Lere / Glaub
bens vnd Bekentnis / die von Wittenberg sind /
wiewol wir hoffen / das vnser Lere vnd Bekent
nis niemandt verborgen sey / außserhalb denen /
die jr zu wissen nicht begeren.

Sie werden auch sehen werden / vnd lernen
müssen / das solche ire Lere nicht im trawm oder
schlaff gewachsen / Sondern mit großem vleis /
mühe vnd arbeit / aus Prophetischen vnd Aposto
lischen Schrifften zusammen getragen / So hat
es sie auch grosse mühe gekost / der Widersacher
falschen behelffe / richtig vnd augenscheinlich zu
widerlegen / das gut vom bösen abzusondern / fals
schen vnd rechten Gottesdienst zu vnterscheiden /
die misbreuch anzuzeigen / vnd die verwirreten
weg

weg richtig vnd schlichtig zu machen / Vnterscheid zwischen vnserer vnd der Papisten Kirchen zu weisen. Die Papistische Decreta vnd Gesetz/ auch Mönchen Regel/ vnd was mehr Gottlos im Papstumb gewest/ auffzuheben/ vnd von denen vnd dergleichen vnchristlichen beschwerden/ die Gewissen zu entledigen/ vnd das sie auch endlich den Leuten falschen vnd betruglichen schein der Papisten/ dessen sie von tag zu tag je mehr vnd mehr gesucht/ vnd newe fünde auffbracht haben/ anzeigen möchten. Sie werden auch erfahren vnd innen werden/ das die Vnsern/ aus dieser Schul vnd Kirchen/ je vnd je/ wie trewen Lerern vnd Wechtern wol anstehet/ fleissig auffsehen gehabt/ falsche Lerer vnd Kotten zu widerlegen/ vermentelte reden auffzudecken/ vnd jren bösen grunde der Kirchen anzuzeigen/ Sie haben sonderlichen fleis sürgewandt/ ergernis vnd vnruhe zuuermeiden/ vnd darumb auch manch fewer der Ketzereien gelescht/ ehe mans recht innen worden/ vnd wo es anders nicht hat sein können/ die Leut verwarnet/ das sie nicht in schaden dadurch gerahen möchten.

Wie wollen aber die jenigen/ so dieses vnser berichts rechten grund sehen wollen/ zusammen suchen/ nicht allein die Schrifften/ die vor dem Krieg/ sondern auch die andern Schrifften/ so in Kurtzen zeiten alhie im Druck ausgangen/ auch die/ so wider die Gottlosen Decret des Concilij zu Trident vnd wider das Interim heimlich vnd offentlich geschriben sind/ sampt den andern allen/

so feind dem Krieg zu Wittenberg wider allerley
Kotten vnd Secten geschriben vnd publicirt wor-
den / welcher Schrifften / Philippus etliche mit
namen vnsern Mituerwandten Kirchen vnd aus-
drücklichen den Sechsischen Kirchen / vnser
worffen hat / zu der zeit / da der Papisten vnfinnig-
keit wider vnser Kirchen entprandt war / die sie
nicht allein zu zerrüttten / sondern auch gantz vn-
terzudrucken im sinn hatten / vnd Flacius gantz
vngütig / mit wilder vnd vngezembter zungen wi-
der vns schrie vnd brüllet / Man halt auch gegen
einander die Lehr / so hie öffentlich in Kirchen
vnd Schulen geprediget vnd geleret / widerholet
vnd getrieben worden ist / die da von vns öffent-
lich / so viel tausent Menschen gehört haben.

Vnd so nu jemandt diesen vleis fürwenden
wirdt / das er mit ernst alle Schrifften vor vnd
nach dem Krieg / von dem Herren Philippo vnd
den andern geschriben / auch was man von im in
Lectioibus gehört / vnd vom munde in die See-
dern bracht / lesen vnd gegen einander halten
wirdt / so wirdt er erfahren / das die Lehr einhellig
vnd vnnerrückt blieden / wirdt auch befinden / mit
was vleis der einhelligen Lere Sententz von tag zu
tag mit liechtern vnd klerern Worten gegeben sein /
es wirdt sich auch befinden / das der keins so /
wie Flacius vnd Gallus lügenhafftig bericht /
das rechte Lehr / in dem aller wenigsten vom Phi-
lippo geschwecht worden / Er wirdt auch innen
werden / das niemals rechte Lehr / still geles-
gen / verstummelt / verschwiegen / verdrückt / ver-
seumbt

senmbt oder verhalten worden sey / sondern das man allezeit wo es von nöten gewest/ gnugsame warnung gethan hat. Dieweil aber ja Flacius dieses alles hindan gesetzt / sich allein seiner erdichten vnd vngründlichen bezichtigung / so er aus argwohn/hörensagen/ erdichten/ verfälschten vnd verstumelten Schrifften vnd Brieffen gesponnen/ behilfft / So mag kein bessere widerlegung/offentlichen lügen vnd falschen bezichtigungen fürgehalten werden / dann öffentliche that der vnsern/wie sie sich in öffentlichen Lehren vnd Schrifften / beides in der Kirchen vnd Schul/ diese gantze zeit vber verhalten haben / deren so viel öffentliche zeugnus in Druck ausgangen/ auch zu der zeit / do Flacius das größte zettergeschrey wider die vnsern füret / mit diesen schrecklichen beschuldigungen / wie sie die Kirchen verlassen /vnd mit den Feinden Lanirt / vnd die Lehren nach der Gewaltigen gefallen/ gedenet vnd geborgen hetten / vnd also den Papisten die Thür auffgethan/ ja auch selbst Feinde worden weren / etc.

Auff dieselbigen Schrifften der vnsern / die auch dasmal ausgangen (sagen wir) hetten die Leut billich sehen sollen/ vnd die öffentlichen vnschult des Mans/so inen / iren Kindern, vnd allen vnsern Nachkomen/ sein lebenlang zu allen guten gedienet/wider den Frembdling vnd öffentlichen verleumbder helffen retten/Wie den solchs gleichwol etliche ehrliche vnd Gottföchtige Menner gethan haben. Das were der Kirchen nützer/vnd
densel

denselbigen Leuten / die sich durch des Flacij polemischer geschrey / des er kein grund hat / verliessen / rümllicher gewesen / was aber dazumal Flacius im sinn gehabt / vnd mit was für Religion Er heimlich zu der zeit sich geschlept vnd getragen hat / das ist nu mehr aus seinen Schrifften kundt vnd vnuerholen / vnd mercken alle Gottförichtige vnd verstendige Christen wol / durch was Geist Flacius getrieben werde. Vnd ob wol / wie gesagt / offentliche Lehr vnd Schrifften der Vnsern / allen frommen hertzen irer Lehr vnd Bekentnis haben / genugsame zeugnis geben / so wöllen doch itzt kurtzlich vnd in einer Summa anzeigen / was für rahtschlege mit jnen gehalten / vnd wöllen alsbald hernachmals / alle Tege nacheinander setzen / vnd die Schrifften aller derselbigen handlung / wie sie noch vorhanden sind / von wort zu wort mit einnerleiben / Damit auch der gemeine Man erfare vnd innen werde / wie sich die vnsern gehalten oder nicht / auff das sie zu hertzen nemen vnd betrachten mögen / den grossen durst vnd freuel dieses Flacij / auch lernen / hinfurt nicht einem jeden hergelauffenen Schreier vnd Verleumbder wider ehrliche vnd woluerdiente Leut / glauben zugeben.

Als bald nach dem Krieg widerumb Studenten gen Wittenberg kommen / vnd die Professores sich auch herzu gefunden / hat sich ein jeder widerumb in seinen ort eingestellt / das also widerumb ein Schul worden / vnd der hauff von tag zu tag sich gemehret hat: Da ist auch mit her kommen

Kommen dieser Flacius Illyricus / welcher dazu
 mal auch hie ein publicus Professor gewesen / dar
 zu im fürnemlich Philippus Melanthon geholff
 fen / dieweil er sahe / das er ein armer verlagter
 Mensch war / vnd sich heilig vnd from stellen
 kundt / das er einen fromen Man leichtlich betrie
 gen möchte / vnd dancket ein jeder vnserm lieben
 Herren Gott / das nach dem schedlichen Krieg /
 Gott widerumb gnade verliehe / das sich wider
 ein Schul samlete / hieltens auch für ein gut an
 zeigen / Gott würde diese Schul vnd Kirchen / wie
 er denn bisher gnediglich gethan / nicht gantz las
 sen vnterdrucken vnd zu nichte werden / welches
 dann ein gnedige anzeigung / das er reine Lere in
 Teutschen Landen hat erhalten wollen / gewesen
 ist. Vnd hat also ein jeder widerumb an seinem ort
 angefangen zu lesen / wie es vor dem Krieg breuch
 lich gewesen war. Vnd lies sich der anfang glück
 selig vnd wol an / das die Schul vnd studia von
 tag zu tag zunamen / vnd dieser widerkunfft vnd
 einstellens niemandt gerewen mochte / sintemal
 es vns alle vor gut ansah / das wir an dem ort / da
 Gott erstlich das liecht seines Worts / durch Do
 ctore Lutherum seliger gedechtnis / in dieser schul
 vnd Kirchen widerumb angezündet / das selbige
 Wort von derselbigen Cantzel vñ Cathedra / dar
 innen Luther gestanden / hinfurt erkleret / geleret /
 vnd geprediget würde / vnd haben da auch ehrli
 che Leut das bedencken gehabt / das es in löblich
 vnd rümllich sein würde / das sie rechte reine Lere /
 vnser Herr vnd Weilands Ihesu Christi / auch
 bey

bey dem Begrebnis des Ehrwürdigen vnd teuren
Mans Doctoris Lutheri seligen/hernach wie zu
vor erklaren/bekennen/lehren vnd predigen möch-
ten. Es fielen aber eben zu derselbigen zeit für/
die vnglückselige fürschleg Kayf. May. von ver-
gleichung vnd einigkeit der Religion/die also ge-
stellet waren / Das etwas aus des Papis alten
mißbreuchen/Lehr vnd Decreten/etwas aus seli-
gen newen sünden vnd verblümeten beschönig-
ung/etwas auch aus vnser Cere/doch entwedder
verstimmet oder hinderlistig gestellet war / et-
was auch von Mitteldingen also zusammen geflickt
vnd getragen/das es auch den Papisen nicht an-
nemlich / sie wolten dann etwas von des Papis
gewalt / mit ires Reichs schmelerung fallen vnd
schwinden lassen/welches auch vns nicht an-
nemlich/wir hetten denn der warheit erkentnis vnd
bekentnis wegwerffen wollen. Da nu dieses von
Kayf. May. furgebracht vnd ausgebreitet worden
ist / da haben sich viel Stende vnd Völcker bey
dem Herren Philippo Melanthe / vnd den an-
dern Theologen / was hierinne zuthun were/be-
fragt. Vnd nach dem ime das Buch zugeschickt/
hat er bald gesehen / das es deme / welches zu vor
zu Regenspurg geschmidt vnd furgelegt war/
nicht fast vnehnlich gewesen / one das es in etli-
chen orten/hinderlistiger vnd verblümbder/an etli-
chen aber verfelschter gestelt war / lies sich auch
beylenfftig beduncken/wer die Meister zu solchem
Werck müsten gewesen sein / fürnemlich aber hat
er seine meinung von dem Buch denen angezeigt/
die

die da heimlich aus Augspurg raht bey im gesucht/ ehe denn das Buch von Kay. May. öffentlich publicirt worden/ vnd also/ das er nicht brechtigt vnd geschwulstige Wort gebraucht/ sondern kurtz vñ einfeltig/ wie sein branch ist/ die irthumb in fürnehmsten vnd höchsten Artikeln angezeigt vnd widerleget hat/ so viel er dismal zeit gehabt/ welche Schrift auch bald hernach im Druck ansgangen vnd in vieler Leute hende kommen ist.

Nach dem nu Dertzog Moritz von Augspurg widerumb anheims kommen/ hat er angezeigt/ wie Kay. May. die Religions sache hefftig vnd ernstlich trieb/ zeigt auch an/ das er one vorbewußt seiner Landschaft/ in das Interim mit nichten hette willigen wollen. Vnd hat sich zum andern mal erklaret/ das er von erkantter Cere abzuzweichen nicht gedechte/ were auch nicht gesinnet zu dulden/ das jemand seiner Vnterthanen zu jergends einer falschen Cere solt gezwungen oder gedrungen werden. Er hat aber von den Theologen bericht begeret/ was er in eusserlichen Ceremonien oder Mitteldingen/ one verletzung Christlicher Kirchen in seinem Lande vnd seines Gewissen kundt willigen/ das der Keiser nicht vrsach hette/ diese Land mit Krieg zu vberziehen/ do aber notwendige entschuldigung vnd erbietung alles möglichen gehorsams keine stadt bey jme finden würde/ das er als dann mit so viel freidigern hertzen/ wider vnleidliche gewalt sich vnd die seinen/ vnd mit gutem gewissen retten vnd verteidigen möchte.

11
möchte. Dann von der Lere dieser Kirchen / die er
wusste das sie rechtschaffen / vnd Gottes Wort
were / wolt er in keinem weg weichen / auch nicht
zu lassen / das jemandt seiner Vnterthanen / mit
Abgöttischer vnd falscher Lere / solte beschwert
oder belestiget werden. Also haben die Theolo-
gen ein andere / weitlenfftigere vñ lengere Schriff-
te zu Meissen wider das Augspurgische Interim ge-
stellt / dieweil ire vorige Schrifft / vmb Kurtz der zeit
willen / nicht nach notdurfft von allen puncten
reden kundte / sondern allein das notwendigste an-
zeigt / auff das die Leute ein bericht hetten / vnd
nicht vnnorsichtiglich zu platzten / das also im an-
fang dem vbel bey zeit gestewert würde / vnd die
Leut fürsichtiger handeln möchten / vnd das sie
auch hiemit dem Keiser anzeigen / warumb dieser
Landt Kirchen das Interim nicht annemen künd-
ten / solten / noch wolten. Darnach ist auch von
des Churfürsten Aheten / mit vnsern Theologen
vber des Fürsten fragen auff etlichen Tegen dispu-
tirt worden / Sind auch auff einem derselbigen
zween Bischoff geweest / wider welche sie hefftig
gestritten / wie dis ire Antworten in Actis answel-
sen werden.

ca. 3. 119

Diese Tegen vnd Dandlungen / hat erslich
Flacius / do er noch bey vns gewesen / heimlich an-
gestochen / vnd mit bösen nachreden vnd blinden
Schriffen den Leuten verdecktig zu machen an-
gefangen / bald aber da er beysal bekommen / hat
er sich aus Wittemberg gen Magdenburg in die
Festen / one erforderung einiger Dbrigkeit vertran-
chen /

2022/11
11

chen / vnd öffentlich auff die Tzege vnd derselbigen
handlungen gelestert vnd gescholten / so er doch
keinen grund nie gehabt noch haben hat können /
was gehandelt oder beschlossen worden sey / one
das er sich sein argwonlichs hertz vnd heimlichen
Geist / der sich hernach erst erzeiget / treiben lies /
vnd raffet auff alle merle vnd newe zeitung / damit
sich auch die alten Weiber auff dem Grempe
marck trugen / forschet auch hin vnd wider / ein
weil bey diesem / ein weil bey jenem / was er gehört
oder ersarē hette / auch was gute freunde einander
geschriebē hatten / gab auch acht auff des Herrn
Philippi heimliche Brieffe / bracht an sich vnuol
kōmliche Schriffen / die Philippo zu vbersehen
zugeschickt waren / vnd vermeinte er hette die von
Wittemberg nu bey dem rechten ohr erhascht /
wirdt derhalben von tag zu tag muttiger vnd tro
tziger / das er auch des Herrn Philippi Trewme
vnd schertzrede / so er von jme / vnter dem schein gu
ter freundschaft / zu diesem vorteil vleissig auffge
schrieben vnd zusammen gelesen hat / dahin denet
vnd deutet / das sie mit seinen falschen vnd argwō
nigen beziehungē stimmen musten / nicht wie es
an jm selbst war / sondern wie ers giftig vnd bos
haftiglich reimen kundt / sibet auch das niemand
sich mit jm zu zancken gesinnet ist / vnd thut jm
des gemeinen hauffens anhang sanfft / da lest ers
auch trawn an jm nicht feilen / sondern gibt acht
auch auff das aller geringste / das jm zu seinem
vorteil die vnsern zu beschuldigen / dienslich sein
mochte / vnd legt sich mit allen krefftē wider die
C iij vnsern /

vnsern treibt / vnd suchet auch nichts anders/
dann das er die von Wittenberg bey aller Welt
verachtet vnd nichtig machen wolt / was aber vn-
sere Feinde die Papisten anlanget / die hin vnd her
wider grossen mutwillen vbeten / rechte Lerer ver-
iagten / vnd falsche an ire stadt setzten / oder die
Kirchen verwüsteten / vnd die Tempel zuschloß-
sen / do kundt er das man wol halten / also / das
es sich ansehen leß / er habe solches entweder aus-
sorget vnterlassen / oder heimlichen verstandt mit
in gehabt / vns vnd die vnsern in dem elendt vnd
jamer nur redlich vnd wol zu martern vnd zu plas-
gen / auff das sie durch das elendt vnd jamer die
besten vnd fürnembsten Leut vnter vns hinrich-
ten vnd auffreunen möchten / vnd ob er wol gese-
hen / das der vnsern öffentliche Lere vntadelhaff-
tig / vnd das er der vnseren nutzen vleis / die jugend
recht zu leren / die Leut zu trösten / die Lere zuners-
klaren / falsche Lere zu widerlegen / andere Kirchen
durch die gemeine studia zubefordern nicht straf-
fen kundt / So hat er sich gleichwol nicht enthal-
ten können / aus bösem argwohn / trewmen / bö-
rensagen / newen zeitungen / gestumleten Schriff-
ten / gestolenen Brieffen / vnd was des mehr ist /
grausam vnd schrecklich wider die vnsern zu pol-
dern vnd zu stürmen.

Diexweil aber den vnsern / zu der zeit gemeine
not der heiligen Christlichen Kirchen mehr zu her-
tzen gienge / denn jr eigen nutz vnd wolffart / der-
halben auch in denen betrübtten zeiten / mit sorg
für die Christlichen Kirchen vnd gantz Deutsche
land /

landt vnser gemeines Vaterland beladen wären /
 erwelten inen die Gottfürchtigen Lerer / nützere
 vnd Gott wolgefelligere arbeit / den sich mit einem
 frembden trotzigem freuelhafftigen vnd vnnützen
 Menschen vbernichtiger vnd vngründlicher bes
 zichtigung / zancken / trösten sich derhalben / ires
 guten Gewissens / nach dem Spruch Christi: Ses
 lig seid ir / wenn euch die Leut vbels nachreden /
 so sie daran liegen / streueten sich auch ires rech
 ten vnd Gottfruchtigen fürhabens / da ir einiges
 suchen das war / wie sie möchten iren Nachko
 menen / erkante vnd bekante Lere liechter vnd kles
 rer geben / vnd inen Ketzerische verwirrung rich
 tig weisen vnd kentlich machen / welches an
 vleissig nachdencken vnd stetiges lernen / offt wi
 derholen / vnd embsiges einblewen nicht gesche
 hen mocht / Darumb liessen sie dazumal Fla
 cium vn Sinnig wüten vnd schreien / vnd war
 ten sie ein jeder trewlich seines Ampts vnd Le
 rens / vnd namen sich vmb ire schmach nicht
 an / dieweil sie wusten das inen vnrecht geschas
 he / hofften aber / wenn ein jeder in seinem Ampt /
 in Kirchen vnd Schulen öffentlich recht leret vnd
 thet / das also ir Lere vnd Wandel / wider Fla
 cij Lügenschriffthen zeugeten / so würde dis Pol
 ter geschrey Flacij / welches one grunde gros
 getümel machet / endtlichen von sich selbs / wie
 ein rauch verschwinden / hielten auch dafür / es
 würde der Kirchen wenig damit beholffen sein
 gewest / so sie nötigere arbeit ires ampts vnterwe
 gen gelassen / vnd sich mit Flacio gezancket / vnd
 den

den Tumult vnd Lerne grösser / vnd also vnsern
Widersachern den Feinden ein Kurtzweil vnd ge-
lechter gemacht hetten. So war Philippus auch
zuorn mit wunderbarlichen Künsten vnd Pra-
ctiken / von andern fast hart angegrieffen worden /
das im also solch ding nicht new ware. Darumb
blieben sie in irem fürhaben / wie obgemelt / vnd
verachteten manlich / beides das gepolder Ily-
rici / vnd des Keisers schreckliche drawing vnd
ernstlich fürnemen wider sie / lereten vleissig vnd
Trewlich in Kirchen vnd Schulen / vnd pflantz-
ten in die Christliche Jugendt rechten verstandt
der Schrift / vnd reine Lere von allen Artickeln
des heiligen Christlichen Glaubens / vnd wusten
das solche arbeit Gott wol gefiel / trieben derhal-
ben das Wort mit freuden / das ander aber besoh-
len sie Gott dem gerechten Richter / vnd waren
guter hoffnung / er würde es inen nicht verderben /
wie denn geschehen / deme wir auch von hertzen
dancken / vnd bitten / er wölle hinfurt / wie er denn
allein kan / weiter das beste thun.

Darüber ward aber Flacius fro / das man
ime alles so hin gehen liesse / vnd lies sich bedün-
cken / es were nu zeit / das man durch vnauffhör-
lich schenden vnd schmehen / die von Wittemberg
gar auffreumet / damit er hernach desto sicherer
in der Lere / stencern vnd umbwülen kündt was
er nur wolt / replicirt derhalbē / duplicirt / quadru-
plicirt vnd multiplicirt seine alte Schmeschriften
vnd lesterung zum offtern mal / hengt auch die
newe / ertichte befestigung / mit gutem schein mit
hinan /

hinan / vnd das man im desto mehr glaubens geben möchte / treibt er hin vnd herwider beyfal vnd vnterschreiber / seiner ertichten Fabel auff / schmehet auch Schul vnd Kirchen dieser Landt / vnd bezichtiget sie verfelschung der Lere / vnd treibt Argument auff aus allen winckeln / vnd zencht dieselbigen die lenge vnd zwerch / mit gewalt vnd bey den haren / sein böß fürhaben zu schmücken / vnd die vnsern zu verkleinern vnd vnter zu drucken / vnd zwacket bisweilen heraus ein wort / bisweilen ein Sententz / den er betrüglich verstümmet vnd verfelscht / anzencht / Wie solches seine Schrifften ausweisen.

Da aber Philippus ein wenig die weil gewunnen / hat er dem Lestergeist in einer Epistel / die er schrieb wider das Gauckelwerck etlicher / so auffß newe von der Genugthuung plauderten / kürzlich geantwortet / welche er öffentlich im Druck hat lassen ausgehen / vor der Epistel an die Colosser / vnd vor der Schrifft von der Buß vnd rechter bekerung zu Gott / welches geschehen ist Anno 1549. Vnd hat darumb geantwortet / das er etliche sorgfeltige vnd wunderliche Leut stilltet / die von im suchten vnd begereten / er solt sich verantworten / auff das heraus keme / was man in heimlichen rathschlegen gehandelt hett oder nicht. Diese Epistel haben wir mit in diese Schrifft eingeleibt / auff das die senigen / so auff vnser stillschweigen vngedültig sein / sehen müssen / was sie zu klagen haben / sintemal in dieser Epistel hell vnd klar genug / was beschlossen vnd

D

ange

angenommen / angezeigt worden ist / daran sich
auch viel fromer tugentsamer Leut haben begim-
gen lassen / vnd hetten ja vermeint es solt dieses
Mans zengnis / der nu so lange jar in Kirchen
vnd Schulen trewlich geleret / des trew vnd vleis
jederman bekant / mehr goltten haben / dann des
vndutschen vn bekanten Mans Illyrici (der sein
lebenslang wenig guts gestiftet) freuelhafftiges /
vngründlichs vnd vngewisses bezüchtigen vnd
liegen. Lautet aber diese Epistel also:

Philippus Melanthon wündschet
dem Gottföchtigen fromen Leser
glück vnd heil.

Gleich wie inen alle Menschen
auff Erden / das jr größte vnd fürnembste sorg
vnd anligen sollen sein lassen / das sie Gott
recht erkennen vnd anruffen lernen: Also ist vns auch
allen von nöten / das wir zu diesen letzten vnd fehrlin-
chen zeiten / da es alles so im menschlichen Geschlecht
durch einander gehet / hertzen vnd augen auffheben /
fürsichtig sein / vnd weislich vns umbsehen / welches
vnd wo die rechte Christliche Kirche sey / auff das
wir vns durch gemeinschafft des glaubens / rechter
anruffung vnd warem bekentnis / wo wir sein (denn
die Glieder der Christlichen Kirchen in viel Lande
vnd Regiment zerstreuet sind) in dieselbigen ver-
samlung schliessen / der sich Gott durch sein Wort off-
fenbare hat. Denn Gott wil das sein wort vleissig
geleret vnd gehöret werde / wil auch das ein jeder in
sond

sonderheit dieser Kirchen/ darinnen sein Wort öffent
lich geletet/ gleybt/ vnd bekennet wirdt / Gliede vnd
Bürger werde/ vnd zu dem Panir vnserz H. Erri Jhes
su Christi zulauffen sol/ wie im Esata geschriben ste
het: Er wirdt zu einem Panir auffgerichtet werden
den Völkern.

Auff das aber niemandt zweuelte/ wie die rech
te Kirche zu kennen vnd zu finden sey/ so hat sie Gott
mit gewisssen vnd vnbetrüglichen zeichen/ von dem
hauffen heidnischer vnd Gottloser Menschen abge
sondert / Vnd sind die kennzeichen / reine vnd vnuer
felschte Lere seines Worts / vnd rechter brauch der
Sacrament / vnd ist kein zweuel/ wo das Wort rein
geletet wird/ vnd rechter brauch der Sacrament ist/
vnd öffentliche Abgötterey nicht verteidiget wirdt/
da ist die rechte ware Christliche Kirche/ Vnd dies
weil alle die jenigen / so der Propheten vnd Aposteln
Schriffte gclernet haben/ vñ dieselbigen nicht fur Sas
beln halten/ mit hertzen/ augen vnd ohren/ dieses ver
nehmen können / so ist ja gewis / das man die rechten
Kirchen kennen könne.

Vnd diesen trost sollen frome vnd Gottförsch
tige hertzen zu solchen betrübten zeiten/ da die Regi
ment in ein hauffen fallen/ vnd das Volck zurstrewet
vnd viel frommer Leut verlagt werden/ fassen/ vnd
gewis wissen/ wo sie die reine vnd vnuerfelschte Lere
des Worts Gottes hören / vnd rechten brauch der
Sacrament sehen / vnd do man Abgötterey vnd irra
thumb in der Lere des Sons Gottes/ nicht halsstar
rig verteidigt/ da sein sie in der gemeinschafft der hei
ligen vñ rechten waren Christlichen Kirchen/ Sollen
auch nicht zweueln/ das solche Versammlung/ Gottes
Tempel sind / vnd das da Gott im Predigamp ge
D ij genwertig

genwertig sey/vnd der Christen Gebet erhöre/werde
auch alda recht geehret/vnd das aus der gemein dem
Sohn Gottes / gewis eine ewige Kirche vnd Leb-
schafft gesamlet werde/nach dem Spruch: Wo zweyen
oder drey in meinem Namen versamlet sein/da bin ich
mitten vnter jnen.

Dieses trosts ist offte hoch von nöten/wem
zuspalt einfallen/welchen ich darumb anzeige/das
auch jezundt durch etlicher Geschrey vnserer Kirchen
vnrwig gemacht / vnd nicht wenig betrübt werden.
Darumb sol ein jeder fromer Christ diesen trost fass-
sen / sein augen vnd ohren zu zeugen nemen / was er
bey vns sihet vnd höret / Es wird ja noch geleret vnd
geprediget / durchaus in vnser Schul vnd Kirchen/
die Lere / so in vnsern Büchern verfasst / so bleibt
auch noch eben der Brauch der Sacrament/ so vor
diesem Krieg gewesen ist. Man straffe auch irrtumb
vnd Abgötterey / wie das vnserer Bücher/ die öffent-
lich im Druck ausgehen/zeugen.

Das aber Iacius Illyricus schreiet / man ver-
endere die Lere / vnd richte widerumb auff etliche Cer-
emonien / die man zuuor abgethan / So wil ich im
erstlich antworten der Lere halben / vnd sage / das vn-
sere Predigt vnd Lere in Kirchen vnd Schulen / diese
falsche bezichtigung öffentlich widerlege / Das aber
mein verantwortung liecht / kurtz vnd runde sey / so be-
kenne ich / das ichs in allen Articeln vnser Christli-
chen Kirchen noch also halt vñ lere / wie ich in meinen
Locis Communibus öffentlich geschriben vnd gele-
ret habe / In welchem Buch ich kein newe Lere er-
dichte / sondern hab trewlich zusammen getragen vnd
verfasst die Lere / so in vnsern Kirchen breuchlich ist /
welche Kirchen der Augspurgischen Confession / so
Bey

Keyserlicher Maieſtet Anno 1530. vberantwort/
verwandt ſind / vnd halt das die Chriſtliche Kirch
für vnd für alſo geleret habe / Ich wil auch das ge-
meltes mein Buch recht / one betrug vnd one verfel-
ſchung verſtanden werde.

Vnd ſage mit gutem Gewiſſen / das ich dieſe
Lere / kurz vnd ordentlich zuuerfaſſen verurſacht
worden / nicht das ich geſinnet were geweſen / mir ein
ſonderliches / wider anderer fromer Leut verſtandt
zu machen / auch nicht das ich luſt zu zanken / oder
ſolches aus irgendt einer böſen begierde fürgenom-
men het / ſondern das mich der zeit gelegenheit darzu
getrieben. Da wir in der erſten Viſitation ſahen / das
viel grobes vntüchtigs vnd widerwertigs geſchrey
von vielen dingen vnter den Vngelerten ware / hab
ich die Lere / ſo Doctor Martinus ſelig er hin vnd wi-
der in vielen Büchern vnd Predigten geleret / in ein
Summa gezogen / vnd ordentlich in gewiſſe Artickel
vnd Lere kurz verfaſſet / vnd hab mich auff liechte
vnd klare wort beſlieſſen / auff das die jugent ſich
recht vnd ordentlich zu reden gewehnet / welches den
zu friede vnd einigkeit faſt nütz vnd gut iſt / vnd habe
allmal meine Schrifften / des Herrn Doctoris Lu-
theri vnd der ganzen Chriſtlichen Kirchen vrteil vns
terworffen / habe auch mich vieler fragen halben bey
dem Herrn Luthero befragt / was er dauon hielt / vnd
haben auch jr viel ſolcher der ſelben fragen Schrifften
liche Exemplar noch / vnd weiſ das die ganze heilige
Kirch / vnſers Herren vnd Heilands Iheſu Chriſti /
für vnd für / vnd zu aller zeit / einhellig mit vns vnd
der Lere dauon ich geſagt / ſtimmet / leret vnd bekens-
net / Vnd bitte nu Gott / das ich ſolche Lere vnd Be-
kenntnis / zu ewiger Chriſtlichen Kirchen Verſam-
lung

lung vnd gesellschafte bringen müge. Dieses sage ich
darumb / das niemandt zu lestern habe / als mächtete ich
ander Leute glauben mit meinem zweiwelt schwach.

Nu wil ich auch von enderung der Kirchen
breuch / so etwan fürgefallen ist / kürzlich antworten.
Ich wolte wol wünschen / das zu dieser betrübten
zeit / die Kirch / gar mit keiner vorenderung vnruig
gemacht würde / vnd so etwan verenderung gemacht
worden / so kommen sie nicht von mir. Aber das be-
kenne ich / das ich den Frenckischen vnd etlichen an-
dern Kirchen Dienern gerathen / das sie ire Kirchen
nicht verlassen solten von wegen einer dienstbarkeit /
welche sie one verlezung der forcht Gottes / tragen
könten.

Denn das Illyricus schreiet / man sole ehe die
Kirchen wüßt stehen lassen / vnd die Fürsten mit
Aufruhr schrecken / denn etwan in einerley ver-
enderung der eusserlichen Ceremonien willigen.
Das ist allzugeschwinde gehandelt / vnd ich wole
auch noch nicht / so eines schrecklichen Sentenz
Rathgeber sein.

Es ist menniglich bewust / das wir viel grösser
last vnd beschwerung / denn der Chorrock sein mag /
in vnserm Ampt / von wegen der Schul vnd Kirchen
tragen / als nemlich hass vñ feindschafft der Gewal-
tigen / widerspenstigkeit vnd vngehorsam des gemein-
nen hauffens / falscher Freunde mistrew / vneinigheit
der Lerer / armut / vnrecht / vnd viel anders jamers
mehr / des wir auch bey friedlichen Regimenten nicht
genzlich können vberhoben sein. Nu aber komen zu
diesen vnruigen zeiten / viel schrecklicher vnglück
mehr dazu.

Diereil denn nu vmb gedachtes jammers wil
 len niemandt sein Ampt vnd Stell verlassen sol/ so
 leide man auch mit gedult/ was man in geringern
 dingen one verletzung des Gewissens thun kan.
 Mich dunckt es wölle es die hohe not erfördern/
 Das man zu diesen trawrigen zeiten/ da solche vns
 einigkeit vnd widerwille allenthalben/ auch vns
 ter den Lerern ist/ die bedrangte vnd untertruckte
 Kirche tröste/ stercke vnd erhalte/ so viel man mit
 gutem Gewissen thun kan/ Das wir vns auch
 lieffen das angelegen sein/ das nütze vnd notwendige
 Lere trewlich erkleret/ vnd rein auff vnser Nach-
 kommen gebracht/ vnd Christliche Schulen erhal-
 ten würden/ darinnen gute Künst erbawet vnd er-
 halten werden müssen.

Das aber Glacius sagt/ Es habe einer/ ich weis
 nicht wer/ fürgeben/ wie ich solte gesagt haben/ man
 müsse die Kirche nicht verlassen/ wenn gleich alle alte
 abgöttische misbreuch wider auffgerichtet würden/
 Das ist öffentlich erlogen.

Sehet aber wie meisterlich er es angreiffet/
 denn auff das er grössern neide vnd hasz wider
 mich anzünden/ vnd argwohn grösser machen möcht
 te/ suchet er herfür alte reden vnd freundliche ges-
 sprech/ die wir etwan in freundschaftt gegen ein-
 ander gehabt/ vnd drehet dieselben lesterlich wider
 mich/ bisweilen sagt er/ das habe er von andern
 Leuten gehört/ damit es ein schein hette/ wie er sei-
 nes fürgebens nicht allein Zeugen/ sondern auch bey-
 fal hette. Ich habe mein lebenlang nie weder gedacht
 noch gesagt das/ so er felschlich auff mich dichtet/
 das man solte bleiben in einer solchen Kirchen/ das
 rinnen man Irrthumb/ Opfferung in der Mess/
 anrufung

anruffung der Heiligen / vnd dergleichen Gottlose
Ceremonien / die in vnsern Schrifften gestrafft wor-
den / widerumb auffrichtet. Ja ich bekenne vnd Lere
offentlich / das man solche Abgötterey weder leiden
noch auffrichten sol / vnd das die jugend desto gefes-
ster were in einer jeden Materien / hab ich mit grosser
sorg / mühe vnd fleis / den grundt streitiger Lere er-
kleret vnd angezeigt.

Wenn ich wolt meinem schmerzen nachhen-
gen / so künde ich mich vber Flacium billich beklagen /
das er solche lügen von mir ausbreitet / vnd künde
von anfang her / die vrsachen dieses jamers vnd
elends / damit die heilige Christliche Kirch so bedran-
get vnd vntergetruckt ist in aller Welt / erzelen / Ich
künde auch wol anzeigen / was vnser Widersacher
in irem künen fürhaben / wider die warheit zu streiten /
gestercket / vnd wardurch sie mechtig worden / aber
ich mag auff dis mal diese wunden nicht widerumb
vernewern oder auffreisen. Ich bitte aber das diese
küne zelden / so alles wider zu der alten freiheit bring-
en wollen / doch wolten mich vnd andere viel frome
Leut / vnser schmerzen bey vns mit stillschweigen /
leiden vnd vmbtragen lassen / vnd die vneinigkeit
nicht schrecklicher oder grösser machen. Er rhümet
das er wolle ein Beschützer vnd verteidiger voriger
zeit laufft vnd standes sein.

So er nu das verstehet von sonderlichen Regi-
menten vnd Policeien / vnd die Kirchen allein in sein
Ringmaur verfasset / so thut er nicht recht / Denn die
Kirch ist auch in andere Policeien ausgesprengt /
welche leret das Wort des heiligen Euangelij / rein
vnd vnuerselcht / vnd betet Gott an in rechter an-
ruffung / mit waren seufftzen vnd zehern. Vnd diuvel
er so

er so viel mit mir vmbgangen/ wie er anzeigt/ so kan er selbst bezengen/ was für schmerzen/ seufftzen/ vleis m^he und arbeit ich gehabt habe.

Wir beklagen und beweinen die zerrüttung der Regiment und gemeines nuzes / suchen auch nicht Sestzen und schutz / sondern leren eben das vorige E^uangelium in denen Kirchen und orten / darinn wir sein / r^hffen Gott an mit glauben in rechtem erkentnis seines lieben Sons/ und helffen gute K^unst/ zucht und erbarkeit bey der jugend mit zimlichem vleis erhalten/ Kan aber der erhalter des vorigen stands den Kirchen widerumb güldene zeit auffrichten/ so mag er seins gefallens Triumphiren so lang er wil. Warumb er aber in verteidigung des vorigen stands/ wie ers nent/ mich vor andern/ wie Marius Antonium/ vnter zu drucken aufferlesen / so im doch niemals von mir weder laster noch leid geschehe/ das kan ich nicht wissen / sonderlich dieweil er weis/ das ich allezeit ob verfelsing der Lere / misgefallen getragen habe/ Wie denn auch von mir die fürnehmsten irrthumb an gegrieffen und gestrafft worden sind/ Noch darff er schreiben/ ich helff irthumb fördern. Dann das Wort brauchet er / dieweil ich gerathen / das die Kirchen nicht verwist werden solten/ von wegen eines Leinen Kleids/ oder etwas dergleichen.

Wenn gleich etwan vber ein solchen ding vn gleiche meinung fürfielen / so solt man doch ja in der Kirchen der Gebot von der liebe nicht vergessen/ fürnemlich dieweil er weis das ich sonst in grosser k^um^mernis stecke / weder gewalt noch reichthumb suche. Vnd man hette hie nicht sollen volgen den Exempeln der vneinigkeit / so in Wellichem Regiment fürgefallen. Denn was da für erbitterung der hertzen gegen

E

einander

einander entsethet / das ist in dem Sprichwort angedeutet
zeigt / Das kein Schlang zum Drachen werde / sie habe
be denn zu vor andere Schlangen gefressen.

Er aber drawet mir nicht allein / das er wider
mich schreiben wölle / sondern ander erger vñ schrecklicher
ding mehr. Ich wolte wünschē / das wir
einander notwendige ding in der Kirchen erklären
hülffen / denn es ist noch streits vñ vnglücks genug
vorhanden / das ich dafür halte / es were vns vñ der
Christlichen Kirchen besser / er vñ ich hielten friede /
vñ vergessen des gezacks / auff das vns nicht wider
denfure wie Paulus sagt : So jr euch mit einander
beisset / so sehet mir zu / das jr euch nicht vnternander
selbst aufffresset. Ich wil mein verantwortung in
sichender Kirchen zu gut / Ich hoffe meine Schrifften
vñ vieler ehrlicher Leut verstendig vrtail / werde
mich wider solche vngründliche bezichtigung ge-
nugsam vertheidigen. Denn es thut Gottförligen
vñ fromen Leuten auch in andern Kirchen nicht
wenig wehe / das vnser Kirchen von solchem ge-
schrey solle verdampt werden?

Ich vermane aber auch Glacium vñ andere / das
sie doch dencken wölten / was daraus werden wil / wenn
wir auff beiden seiten gegen einander erhitzt / die
istorien dieser 30. jar lang erzelen solten. Was würde
das für ein gewirr werden.

Das er so offte Tischrede vñ andere vngeföhliche
rede herfür sucht / Ja auch meine Treume erzelen
let / da zeigt er zwar mit an / was er für trawen vñ
glauben guten freunden vñ denen Leuten / mit denen
er teglich vmbgangen / helt. So treget sich
offte zu / wenn einem ein ding wehe thut vñ zu hertzen
gehet / das er es guten freunden vñ Leuten mit be-
nen

nen er teglich vmbgehet / mit weniger schew klaget /
 So pflege ich auch bisweilen hefftiger wider einen
 Sencken zu disputiren / den ich doch sonst vor recht
 vnd war halte / nicht das ich mein spot oder scherz dar
 raus hette / sondern das ich durch ander Leute gedan
 ken möchte vnterricht vnd geleret werden.

Endlich so kennen viel fromer ehrlicher Leute
 mein Natur. Ich begere dauon nicht gelobt zu wer
 den / das ich sauer sehe vnd vnfreundlich sey / Son
 dern ich pfleg bisweilen zimlich freundlich vnd frö
 lich zu sein / vnd treib zu weilen scherzrede / Auch wenn
 mir nicht allzu wol ist / vnd inn kümmeris ste
 he. Das aber hernach einer solche Reden auffrafft /
 hingehet vnd dieselben lesterlich ausbreitet / wie er
 ehut / das ist ein recht leichfertigkeit vnd kein dienst
 ligkeit / wil jzt nichts hefftigers sagen.

So ich aber / wie er mir etwan in seiner Brieff
 einem das Schwert drawet / ja vmbkommen sol /
 weme ich nu auch diesen armen elenden vnd alten
 Hals darreichen mus / so befehle ich mich meinem lies
 ben Herren vnd Heiland Ihesu Christo dem Son
 Gottes / der für vns gecrenziget vnd gestorben / vnd
 von Todten widerumb auffgestanden / der aller herz
 gen kenne vnd weis / das ich die warheit einfeltig
 vnd mit fleis gesucht habe / der weis auch / das ich kein
 meuderey hab machen wollen / kein Reich auffrich
 ten / auch die hende nicht in allem Sode haben. Er
 weis auch / das ich mit grosser mühe vnd arbeit / viel
 verwirter Frag aus der alten Lerer Schrifften / vlei
 sig betracht vnd richtig gemacht habe / vnd die Ju
 gend zur zucht vnd erbarkeit vnd rechten nutzen /
 vlei vnd studiren / je vnd je vermanet vnd gewiesen.

Ich wil aber von mir jzunde nichts sagen / Ich
 R ij weis

weis wol wo Krieg vnd Aufrühr ist/das alle Men-
schen in gefahr sein / vnd ein jeder allerley gewarten
mus/ Ich weis auch wol das das wüten der hertzen
auff mancherley weis angezündet werden mag/ vnd
mercke das auch Glacius seine Feurfackel habe/ Aber
ich befehle beides meinem lieben Gott/ mein leben/
vnd die rechtschaffene Christliche Kirche / in diesen
Landen vnd anderswo/ für welche ich viel mehr sorge
feltig bin / denn für mein leben / Aber ich halt mich
des Trostes/das Gott verheissen/ Er wölle sein Kir-
chen nicht verlassen/ sondern stets bey jr sein/ auch in
irem alter. Vnd der Son Gottes spricht selbs: Sie
he ich bin bey euch allezeit/bis zum ende der Welt.

Es wirdt im Gott etliche Versamlunge erhal-
ten / die sein Wort lehren/ lernen vnd bewahren/ vnd
in auch recht anruffen werden. Vnd das er es auch
in diesen Landen erhalten wölle / das bitte ich von
hertzen vnd mit warhafftigen seuffzen.

Diese kurze verantwortung habe ich wider des
Glacij geschrey gestellt / Vnd das nicht so viel meine
halben / als deren Kirchen halben/ wo sie auch sind/
in welchen vieler fromer Christen hertzen durch des
Glacij Schrifften verwunde werden. Diese sollen dies
sen trost fassen vnd behalten / das in diesen Kirchen
gewisslich der grundt rechter Lere / vnuersehret vnd
trewlich behalten vnd geleret wird / als nemlich/das
ware vnd vnuerfalschte Wort des heiligen Euange-
lij/alle Artickel des heiligen Christlichen Glaubens/
vnd rechter brauch der Sacrament/ vnd das bey sol-
chem Ampt vnd Versamlung der Son Gottes selbst
sey/vnd alda der Glaubtigen Gebet erhöre / Das ist/
wie ich oben auch gesagt / gewis / vnd darff keines
zweifels. Gehab dich wol trewer Leser. Datum den
Erst. Tag Octobris Anno 1549. Da

Aer nu diese Epistel neben der

Lere von der gantzen bekerung des Mens-
 chen zu Gott / klar vnd deutlich geschrie-
 ben / vnd öffentlich im Druck hat lassen ausge-
 hen / hat er als bald auch das Symbolum Nicenum
 geschrieben / vnd darinnen sich in allen Artickeln
 Christlicher Lere genugsam erkleret / hat auch die
 selbigen den Sechssischen Kirchen zugeschrieben /
 vnd begeret das sie es sehen vnd darnon vrteilen
 sollen / was er von allen Artickeln leret vnd hielte.
 Vnd hat solches darumb gethan / das dieselben
 Kirchen / so aus des Flacij geschrey wider vns er-
 regt waren / sehen vnd innen werden solten / was
 sein Lere vnd Bekentnis were / Vnd so sie was
 strefflichs darinnen fünden / das sie es anzeigen /
 wo aber nicht (wie sie denn nichts strefflichs fun-
 den haben) das sie auffhöreten des Flacij geschrey
 zu volgen / vnd vneinigkeit in der Kirchen zu meh-
 ren. Also hat er sich nicht einmal / sondern oft
 beruffen vnd erbotten / auff Erkenntnis vnd vr-
 teil Christlicher Schulen vnd Kirchen / Damit er
 die Kirche in friede vnd einigkeit möchtezusamen
 halten / vnd heilen / die durch des Flacij gepoldter
 vnd heimliche Practiken / leichtlich parteyisch vnd
 vnruwig gemacht waren / sintemal es die zeit also
 gab / das einer an diesem hienge / der ander an je-
 nem / hat auch rechtmessige vnd billiche erkent-
 nis des gantzen handels nie gestoben / Auff das
 niemandt sich irgendt an etwas zu beschweren
 oder zubeklagen / oder aber seinen neidt vnd bösen
 E iij willen

willen wider uns / mit der vnsern stillschweigen /
zubeschonen hette / Wie es denn an rechtmäßig-
gen vnd erbaren erbitten auch den andern dieser
Vniuersitet Theologen nie gemangelt hat. Es
hat auch dazumal der löbliche Fürst Georg
von Anhalt / dieser handel vnd anschleg kurtzen
bericht öffentlich in Druck lassen ausgehen. Es
hat auch derselbige Fürst Georg von Anhalt selb-
ger in einem Synodo ein lange Oracion gethan /
eben von den dingen / die noch vorhanden / Die sel-
bigen wollen wir auch hierinn setzen / auff das die
jenigen / so dazumal diese Schrifften entweder aus
gefastem vnwillen / oder von wegen des Irrthum
widerwertigen vnd doch vngründlichen bericht
(wie es denn pflegt zu zugehen) nicht haben lesen
oder bedencken wollen / nu lesen mügen vnd sehen /
was das mal von diesem handel geschrieben wor-
den ist.

**Ein Oracion von dem Spruch Pau-
li: Ein iglicher prüfe sein selbs werck / vnd als
denn wird er an jm selber rhum haben / vnd
nicht an einem andern. Gethan**

den 6. Octobris /

Anno 1549.

Wir fenglich dancken wir Gott
dem ewigen Vater vnsern Herrn Ihesu Chris-
ti / Schöpffer der Englischen Herrscharen vnd
Menschlichen Geschlechts / das er bisher in so man-
cherley zerrüttung vnd ver hinderung der Regimente
gleichwol dieser Landkirchen behütet vnd erhalten
hat /

Hat/ vnd bitten in von hertzen / das er seinem ewigen
 Son vnsern Herrn vnd Heiland Ihesu Christo/ ein
 ewige erb schafft/ die in ewigkeit lobe vnd ehre/ vns
 ter vns vñ in dieser Land Kirchen/ für vnd für sammeln
 wolle. Vnd zu diesem Christlichen Gebet lasset vns
 ein Vater vnser sprechen.

D Jeweils denn rechte vnd gut / das man in sol
 chen versamlungen ein nützliche erinnerung thue/
 vnd izund auch vnser Kirchen vnd wir alle in groß
 ser klammernis vnd schmerzen stehen/ von wegen der
 vergiftigen Aufferrede vnd falschen bezichtigung/
 so wider vns ausgebreitet werden. So wil von nöten
 sein / das wir diesem vnserm schmerzen / rechte vnd
 drönsliche Arzney aufflegen. Derhalben lasset vns
 hören die Wort des heiligen Apostels Pauli zu den
 Galatern: Ein jeglicher prüfe sein selbs werck/ vnd
 als dann wird er an im selber rhum haben/ vnd nicht
 an einem andern.

Habe derhalben diesen trost für mich genomen/
 das jr nicht / durch diese lesterungen bewogen/ solt
 wehnen / wir hetten der Kirchen gemeinschaft ver
 lassen/ vñ das jr auch euch ewern glauben nicht möch
 tet nemen lassen. Es ist kein Eysen/kein Schwert/
 kein Pfeil/das so wunden im hertzen machet/ als die
 schrecklichen bezichtigungen/ob sie wol falsch sind/das
 wir ausgescrien werden/ als die wir vns wider die
 warheit setzen/ vnd falsche Gottesdienst in Christli
 cher Kirchen widerumb auffrichten solten.

Vnd wiewol das Gewissen rechtes willens vnd
 Gottfürchtiger rathschleg / vns diesen schmerzen
 lindern/ So thut vns doch herzlich wehe/das wir sol
 che zerrüttung der Kirchen sehen müssen. Darumb
 lasset vns bequeme vnd gebürliche Arzney suchen.

Es

Es kan aber erselich der gemeine Man vnd andere/so bey denen rahtschleggen nicht gewesen / daran troffs genug haben / das ein jeder seine augen vnd ohren zu Zeugen neme / was er gesehen vnd gehört. Denn sintemal sie alle vnd ein jeder / noch reine vnd vnuerfalschte Lere höret / vnd rechten brauch der Sacrament noch sihet / vnd das noch kein falscher Gottes dienst auffgericht / wie man vns felschlich schuld gibt/so sey er gewis/das er ein Mitbürger der heiligen Christlichen Kirchen sey / vnd gewisslich von Gott erhöret werde / vnd das er sich Christlich vnd recht zu dieser Kirchen Gemeinschaft vnd Gesellschaft halte. Denn das ist gewis/wo die Lere des Euangelij rein vnd lauter / vnd rechter brauch der Sacrament ist / vnd nicht halstarrig Abgötterey verteidigt wird/da ist rechte Christliche Kirche/wie geschrieben stehet: Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet sind/da bin ich mitten unter ihnen.

Das aber erkentnis des Sons Gottes leuchte in denen Kirchen / die den Grund vnd Fundament rechter Lere behalten/da ist kein zweifel an.

Auff diesen trost soll der gemein Man sehen / vnd nicht gaffen vnd das maul auffsperrren / nach neuen zeitungen vnd affterreden / so wider diese Kirchen ausgebreitet werden / wie denn viel leichtfertiger Leute sind / die da lust haben Schmachschriften vnd Scheltwort zu lesen vnd zu hören.

Es wird allmal die Kirch auff mancherley weis angegrieffen / so befliebt sich auch der Teuffel den Glauben vnd das Gebet in den Christen/durch mancherley ergermis zu verhindern vnd zu schwächen. Also wurde der glaube vnd das Gebet vieler vnter den Kindern von Israhel gehindert vnd geschwächt/da
sic

sie sagen / das die Kinder Davids vnd etliche andere fürnemste Fürsten im Volck / Vater mörder / auffzürer / Zurer / vnd mit andern blutschulden vnd vnzuchten beladen waren / also das sie zweuelten / ob auch Gott vnter einem solchen Volck sein heilige Christliche Kirchen hette. Da musten traum Gottes fürchtige Leut sehen / wo das Wort Gottes recht geleret vnd geprediget wird. Also thue nu auch das Volck zu vnsern zeiten / vnd halt sich an den ort / da das Wort Gottes vnuerfelscht geleret wird / vnd wisse das da selbst warhafftig die rechte Kirche Gottes sey / wie oben gemelt. Ist aber etwas in gemeinen rathschlegen von jemand anders geschehen / daran du zweuelst / vnd nicht gewis bist / das gibt dir nichts zuschaffen / darffst dich des auch nicht annemen / dies weil du nichts darzu gethan oder verwilliget hast / vnd so nu jemandt etwas nicht genugsam bewust ist / so halt er sich der Regel : Richtet nicht / auff das ir nicht gerichtet werdet. Item / Sey kein ohren bleiser in deinem Volck.

Tu wil ich auch von vns / die wir bey den rathschlegen gewesen sind / sagen.

Vnd erstlich / was die Lere vnd notwendige ding belangt / da tröstet vns nicht allein vnser Gewissen rechtens willens / vnd Gottfürchtiger rathschlege / sondern auch glücklicher ausgang derselben / Denn es weisets das werck an im selbst aus / das weder die Lere / noch rechter brauch der Sacrament verändert worden ist.

Dieweil dann hie öffentlich beides die Lere vnd Ceremonien zeugnis geben / wie man sieht vnd höret / so ist ja öffentlich / das wir vnd diese Kirchen felschlich angeklaget werden / Vnd so jemandt lust hat zu

solchen offentlichen lügen / Der gibe damit an tag
sein leichtfertigkeit vnd vnwillen / Der Teufel treibe
vieler hertzen / das sie selbst affterreden / vnd böse nach
reden gerne hören / wie denn der Teufel dauon den na-
men hat. Daher ist nicht vnbreuchlich der lügen bey-
fal haben / die hernachmals grossen lermen anrich-
ten.

Vnd wiewol vns die grosse vnbilligkeit wehe
thut / so lasts vns doch beiderseits Gott dem gerecht-
ten Richter heimstellen / vnd wisse ein jeder / das er
vmb der Leute falsch vrteilen vnd richten willen /
darvmb nicht so bald der sey / der da von gemein-
schafft der Kirchen abgesondert vnd von Gott ver-
worffen were. Denn es ist ja noch eben die vorige
Lere bey vns / vnd wird von vns dieselbe mit grosser
mühe vnd arbeit vnd grosser gefahr verteidiget vnd
verfochten.

Es geben vns aber etliche Leute schuld / wir sei-
en vnbestendig / das wir vber der Kleidung vnd etli-
chen andern dergleichen Kirchen breuchen / nicht mit
grossen vngefügme streiten / vnd den Fürsten nicht mit
auffrühr drawen / vnd nicht rahten / das man
die Kirche vmb solcher Kirchen breuch willen / ver-
lassen sol. Sagen / das sey ein anfang / damit man dem
gemeinen Man stelle / das man in endlich tieffer vnd
tieffer hinein führen möcht.

In dieser bezichtigung haben sie des gemeinen
Pöfels beysal vnd anhang. Aber wir können vns hie
mit allen ehren verteidigen / Vnd wiewol der Leute
bosheit so vber hand nimpt / das kein wunder ist /
so die Regenten darauff bedacht sein / wie man dem
mutwillen stewart / vnd die alten ordnung rechter
Disciplin vnd eins erbarn wandels widerumb auff-
richten

richten möcht / jedoch wollen wir wünschlen / das man zu denen betrübten zeiten / in diesen raht schleglen / der traworigen Kirchen vnd schwachen Gewissen / der nicht wenig ist / verschonet / derhalben sich aller vnnötigen verenderung / soviel möglich were / enthielte. Jedoch / weil die Fürsten etliche vngleichheit in Kirchen breuchen / so in etlichen Kirchen gefallen / in etlichen aber noch gehalten werden / in ein gleichförmigkeit / die an jr selbst nicht Abgöttisch oder wider Gottes Wort ist / zu bringen / auff das widerumb ein Disciplin auffgericht werden möcht / fürgenommen haben / vnd von denselbigen gebot gegeben / vnd befehl gethan haben.

Also bekennen wir / das das vnser raht vnd meinung sey / das Gottföchtige Lerer vnd Prediger / jr Gemein vmb solcher dienstbarkeit willen / nicht verlassen sollen. Wir haben vernommen / wie in Schwaben vnd am Rhein / etliche Kirchen gantz wüst gelassen / das man kein Predigt mehr höre / vnd das an vielen orten die Sacramenta nu lange zeit nicht gebracht worden / vnd ist vns leid vnd thut vns wehe / das es so zu gehen solle / vnd halten es genglich dafür / das man notwendige Sachen / den vnnotwendigen weit fürziehen sol / vnd das man reine Lere / der Kirchen versammlung vnd rechten brauch der Sacrament erhalten vnd behalten mus / ob gleich etwan dem Leib ein dienstbarkeit auffgelegt wirdt / Es ist one das das wörelin Freiheit / ein lieblicher vnd süßer name / wenn aber vnrüige Leut die Freiheiten vnter dem schein der Religion Freiheit verteidigen wollen / so werden der Menschen hertzen sehrer vnd heftiger bewogen. Darumb nimpt vns nicht wunder / das so

S ij

viel

22
viel Leute zornig auff vns sind / dieweil wir erweiter-
rung der Freiheit nicht suchen / welches so hette ge-
schehen können / wie sie sagen / wenn wir mit vnserm
geschrey / den Fürsten des Volcks vngunst vnd auff-
rhur im anfang gedrawet hetten.

*Fachobg
P. 12. 12.*
Wir aber sein nicht bedacht meuderey anzurichten / vnd den gemeinen Man wider sein ordentlich
che Obrigkeit zu hezen. Das sie aber fürgeben / wir
schweigen vmb heucheley willen / das ist ein öffentlich
verkerung vnd lügen / Denn sie wissen selbst wol / das
wir in nöctigen sachen niemals etwas gewichen oder
nachgelassen haben / Sie sehen auch in was mühe vnd
fahr wir stecken / do sie doch vnter dem on alle fahr /
bey irem anhang hoch prallen vnd schreien / nur von
vnnötigen dingen / welchem sie doch jezundt ein neue
Glos vnd mantel geben / da sie sagen / es sey notwen-
dig das man sich vor dem Chorrock hüte / denn den
Chorrock annemen / heisse alle alte Abgöttische mis-
breuch annemen. Hiergegen ist vnser Lere vnd Be-
kenntnis von allen Artickeln öffentlich in vnsern Bü-
chern / Lectionibus vnd Predigten / welche sampt den
Kirchen breuchen / so bey vns sein / vnserer Lere vnd
Bekentnis teglich zeugnis geben. Darumb reden sie
felschlich vnd vnrecht / das die Lere vnd Chorrock in
einander verwickelt werde.

Wie viel ist wol gros gesperres vnd wunders
diese Jar her (wil jezundt nicht von alten Geschich-
ten vnd Exempeln sagen) aus solchen vnd derglei-
chen vermentelten reden entsprungen :

Vnd das ich es frey heraus sage / wie ich mirs
gedencke / so bekenne ich / ob ich wol wünschen
möchte / wie ich oben angezeigt habe / das gar kein
enderung in der Kirchen fürgenomen würde / jedoch
weil

weil es nach meinem wünsch nicht geht/so bleib ich in
der meinung/vnd halts für gewis/ob ich gleich diese
dienstbarkeit/so bey den verteidigern der Freiheit ges
scholten würd/wenn sie mir gleich verdriesslich vnd zu
wider were/dennoch das Gewissen nicht verunreine
oder verletz/vnd ich lasse mich auch die subtilen reden
vnd gepler/der Verleumbder vnd Wort verkerer/
nicht ir machen/sondern beruffe mich auff auffricht
iger/ fromer vnd bestendiger Leut vrteil/die da ein
so harten Sentenz in diesen sachen nicht sprechen
werden.

Über das / dieweil ja ordnung sein mus der
Seyrtag vnd Lection in der Kirchen/ als zur Weihe
nachten/Ostern/Auffart Christi vnd Pfingsten. Was
rumb wolten wir nicht bekennen / das wir gerne die
vnterscheid der zeit hielten / welche Gott selbst von
den ersten Ostern an gehalten hat. Vnd so denn diese
zeiten vnstrefflich gehalten werden/warumb richten
sie nicht auch also von andern dergleichen Ceremo
nien?

Da wir beiderseits das Fundament vnd grund/
welcher ist Christus/ behalten / vnd sind auch beider
seits einerley Kirchen vnserz HErrn Christi/ so were
es ja billich gewesen / das wir zu beiden teilen einig
keit gesucht/ vnd dieselbigen hetten erhalten helffen.
Wir gönnen vnserz teils jnen die freiheit / dauon sie
rhümen / gerne / Also solten sie auch billich vnserer
dienstbarkeit halben mit vns zu frieden sein/vnd hetz
ten nicht sollen vmb geringer vrsach willen/neid vnd
hass anzünden / die vneinigkeit vnd verbitterung
größer machen/sonderlich dieweil wir grössere vnd
höhere sachen für vns haben/vmb welcher willen sehr
nütz vnd gut were/ das wir vns auffz aller getrewest
vnd

vñ vleissigst zusammen hielten / auff das vns nicht neid
vnd hals / vneinigkeit vnd zwyspalt / in grossen hohen
sachen / wie es denn zu geschehen pflegt / schedlich vnd
verderblich were.

Ists aber nicht ein erbermlicher jamer? Wie offte
sind doch der Menschen hertzen in Christlicher Kir-
chen vmb liderlicher vrsach willen veruneint vnd er-
bittert worden? Aus welchem hernach widerwil / ver-
enderung in der Lere eruolget. Also hat Arium da er
nicht zum Bischoff ward angenommen / bewogen / das
er hernach ein grewliche schreckliche Krieg anrichtet.

Ich bitte aber erstlich den ewigen Vater vnser
Herrn Jesu Christi / das er selbst diese wunden seiner
Kirchen heilen wolle / vñ wolle vnser hertzen zu frie-
de vnd einigkeit neigen. Darnach bitte ich auch vn-
sere alte Freunde vmb Gottes willen / das sie vns vnd
vnserer Kirchen schonen wollen / die weil wir one das
in grossen schmerzen vnd kummernis stehen / welchen
sie vns billich mildern vnd lindern helffen solten. Wir
trösten vns zwar dessen / das wir wissen / das vnser wil
in denen handlungen allzeit Gottfürchtig vnd recht
gestanden ist / sintemal das vnser einiges vorhaben
gewest / das man die Kirchen nicht verlassen solte one
notwendige vrsach. Ich künde auch noch auff diese
stund denen / so etwan dergleichen dienstbarkeit dul-
den / anders nicht rahen.

Vnd irret das Gewissen nicht / das man notwen-
dige erklerung vnd erhaltung des Worts / für nöthig
ger helt / denn flucht vnd verlassung der Kirchen / von
wegen etlicher leidlicher Ceremonien. Vnd das Evan-
gelium verbent offtmals gezenck von Speisen klei-
dung vnd dergleichen dingen / wenn nur die Lere vñ
verfalscht bleibt.

Und dieweil vnser Gewissen also stehet/ wissen wir die anruffung vnd das Gebet zu Gott nicht hinweg/ vnd bitten demütig/ er wolle vnser trewe raht schlege zu ein guten vnd seligen ende führen/ vnd wolle vns regieren/ vnd der zerrüttung der Kirchen/ genesdiglich stewart vnd wehren. Also heist auch Paulus die Christen sich ihres guten Gewissens trösten/ wenn sie felschlich beschuldigt vnd angelaget werden. Ein iglicher prüfe sein eigen werck/ so wird er rhum haben bey sich selbst/ vnd nicht bey einem andern. Das ist/ Es sehe ein jeder auff sein eigen raht vnd that/ vnd gebe achtung das ers mit gutem Gewissen regiere. Vnd wenn er im also thut/ vnd nicht etwan sich ein bloßes düncken verführen laß/ sondern gewis ist/ das sein Gewissen recht stehe/ so sol er sich dieses rhums/ seines rechten vñ guten Gewissens/ wider der Leut falsches vrteilen vnd richten/ frewen vnd trösten/ vnd sol nicht hangen an ander Leut beyfall/ auff das er nicht von böser nachrede vberweldigt werde/ vnd seines Ampts geschafft fallen lasse. Es würde one zweifel vielen wolgefallen/ wenn wir vn Sinnig auff die Obrigkeit schülten/ vnd inen auffrühr draweten. Vnd es würden solches diese freiheits Prediger/ eine Prophetische Manheit vnd Tugend rhümen. Aber wir sollen lieber dem vrteil vnser guten Gewissens volgen/ denn dieser Leut beyfall.

Man mus hie den grund vnd reine Lere behalten/ vnd wie in grosser zerrüttung der Regiment vnd mancherley meinung/ sich wol für zusehen ist/ das die zerrüttung nicht grösser vnd erger werde. Also mus man auch die trawrige Kirchen trösten/ mehren/ vnd in einigkeit zusammen halten/ nicht zureissen vnd vñ einigkeit machen/ auff das nicht grössere verwirrung vnd

vnd vneinigkeit in der Lere angezündet werden / vnd
dieweil wir diesem weg bisher in Gottes forcht ge-
uolget / so hoffen wir / Gott werde jm vnsern trewen
vnd guten willen gefallen lassen / fürnemlich / dieweil
jm nicht verborgen / was wir für ein kampff vber bö-
hern vnd notwendigern sachen ausstehen müssen.

Das sie aber sagen / das etliche durch das ergern-
nis vnserer forchtsamer rahtschlege verwundet sein
sollen / da sehe ich / das jr viel nicht von der Lere / son-
dern von Freiheit streiten. Vnd wiewol auch diese
nicht alle gleich sind / vnd das ich durch etlicher Leut
kummernis bewogen were / so ist gleichwol auch vmb
derselbigen willen / kein verwüstung der Kirchen in so
viel Landen vnd Stedten anzurichten. Wir sehen
wol das nicht allein gros vngleichheit ist in den gedan-
cken vnd meinungen der Leut / sondern viel mehr in
dem willen vnd hefftigen begierden / meuderey anzu-
richten vnd zu bestetigen.

Diese Affecten lasset vns nicht mit in diese raht-
schlege oder deliberationes bringen / vnd lasset vns su-
chen nicht vnser ehr oder nutz / sondern was zu diesen
trawrigen zeiten / Wie Paulus sagt / der armen Chris-
tlichen Kirchen bestes sein mage / vnd was dienlich
sey / zu erhaltung rechter Lere vnd guter zucht / das
die Studia guter Künstl vnd Sprachen serhalten
werden.

Vnd dieweil es an jm selbst / das wir solchs zim-
lich gesucht vnd getrieben / so lassen wir vns auch bö-
ser Leut nachrede desto weniger bewegen vnd anfecht-
ten / vnd von entschuldigung vnser rahtgebens vnd
willens / wollen wir an einem andern ort weitleufft-
ger reden. Jr aber / die jr in ewern Emptern blieben /
vnd zu diesen handlungen nicht gezogen worden / seid
öffentlich

offentlich entschuldiget/das jr ewern Beruff in leren
vnd predigen rechter Lere / nicht habe fallen / vnd
ewere Kirchen wüß stehen lassen. Den man mus dem
beruff volgen/ ob gleich etwan beschwerung mit ein
felt/wenns nur nicht wider Gott vnd sein Wort ist.

Mit diesem trost stercket die hertzen/vnd lasset
sie nicht durch solches verleumbden verwundet wer
den / vnd ob sie gleich ein schein haben/so solt jr doch
bedencken/das gemeiniglich in affterreden vnd verkes
rungen/wunderbarlich geplerr vnd verplendung ges
macht werden. Vnd kan nichts so recht gesagt oder
gethan werden / das man nicht mit ein schein verkes
ren vnd vbel deuten könne. Vnd ist das izund die
gröste Kunst/wers am besten kan/vnd wird auch für
weisheit gelobet/aber die warheit redet einfeltig.

Derhalben gebt euch zu frieden mit diesem ein
feltigen vnd klaren trost /das man die Kirchen nicht
verlassen sol / vmb der Ceremonien willen / so vnter
vns breuchlich gewesen. Zu diesem trost aber ehue
ich auch diese vermanung.

Dieweil wir mit so viel jamer vnd elend geplagt
werden / so lasset vns vnser ganz leben durch/züchris
ger vnd messiger sein / lasset vns fleissiger sein in lers
nen vnd leren/ auff das menniglich verstehe vnd inne
werde/das wir warhafftiglich vber rechter Lere hal
ten. Lasset vns auch vleissiger beten vnd Gott an
ruffen vnd bitten / das Gott ime wolt die ganze
Christliche Kirche/ euch/ ewer Haus/Weib vnd klei
ne Kindlin / gnediglich lassen befohlen sein. Denn
das ist gewis/ das die Christliche Kirche nicht allein
durch menschlichen rath / sondern fürnemlich von
Gott regieret vnd erhalten werde. Wie sie denn Gott
aus

aus gnaden vnd grosser barmhertzigkeit / nach dem fall vnser ersten Eltern Adam vnd Eva / one einiger Creatur hülff oder raht aus diesem jamer / darinn sie gefallen waren / allein errettet / vnd wider auffgerichtet hat. Vnd Gott spricht durch Oseam: Dein verdorben Israel kömpt von dir / Dein hülff aber von mir,

Darumb bitten wir dich Allmechtiger / Ewiger einiger Gott vnd Vater vnseres Herrn vnd Heilands Jesu Christi / Schepffer Himmels vnd der Erden / Englischer vnd Menschlicher Kirchen / sampt deinem eingebornen Son vnserm Herrn Jesu Christo / der für vns am Creutz gestorben vnd vom Tode wider aufferweckt ist / vnd deinem heiligen Geist / das du dich in diesem grossen elend / vmb deines liebsten SONS Ihesu Christi willen / genediglich vber vns erbarmen wöllest / vnd dir ein ewige Christliche Kirche durch deinen heiligen Geist vnter vns sammeln vnd regieren / vnd nach deiner grossen barmhertzigkeit die Straffen lindern / Amen. Ges

schehen den 6. Octob.
Anno 1549.

Nicht lang hernach hat Doctor Pommer sein Jonam lassen ausgehen / mit kurtzer Auslegung / vnd hat in dem löblichen vnd Christlichen König in Dennmarck geschrieben / In desselbigen Buchs Vorrede / setzt er klar / genugsam / vnd ernstlich an / wie es ein gelegenheit vmb die Wendel / dauon Flacius vnd sein hauff so hefftig schreiet / vnd vns sampt vnserm

vnsern Kirchen/so grewlich angeben. Die wöllen
dieselben vleissig lesen / so vber vnser stillschwei-
gen Klagen / vnd fürgeben / die vnsern haben nie
nichts geantwort.

Dem Durchleuchtigsten Fürsten vnd
Herren / Herrn Christian / in Denmarck vnd
Nortwegen/ der Wenden vnd Gotthen König/
Hertzog zu Schleswick / Holstein / Stockmarrn
vnd Ditmarschen / Graffen von Oldenburg vnd
Delmenhorst / seinem Gnedigsten Herrn / wünd-
schet Johannes Bugenhagenius Doctor / Gnade
vnd Fried von Gott vnserm Herrn Christo
seinem eingebornen Son / der
vnser Gerechtig-
keit ist.

Es sagt / Durchleuchtigster Kö-
nig / vnser Herr Christus Johannis am Ach-
ten / vom Teuffel : Er war von anfang ein
Mörder / vnd ist in der warheit nicht bestanden / denn
die warheit ist nicht in jme / wenn er die lügen redet /
so redet er von seinem eigenthumb / denn er ist ein Lüg-
gener vnd ein Vater der lügen / das ist ein Brunn vnd
vrsprung der vnwarheit / vnd das beweist er szunder
redlich an vns mit seinen lügen / wider vns arme bes-
trübte Prediger vnd Lerer seiner heiligen Christlich-
en Kirchen.

Nach dem wir aus willen / rath vnd befehle vn-
sers Gnedigen Fürsten vnd Herrn Hertzog Johann
Fridrichs / des gefangenen Churfürsten (den Gott
G ij gnedig

gnediglich widerumb erledigen wolt) diese Stade
vbergeben/ hat Kayf. May. vns Vnterthanen frey
den gegeben vnd zugesagt/ das er vns bey vnserer Reli-
gion/ laut der Augspurgischen Confession/ wolte
bleiben lassen/ vnd nichts wider vns dessen halben
fürnemen/ dauon wir dennoch niemals irgends
fingers breit gewichen sind. Da der Teuffel gesehen
hat/ das er vns mit seinem Mord nicht hat können
vertilgen (Denn Christus vnd seine liebe Engel war-
ren bey vns / vnd behüten vns) da vleisset er sich in/
wie er vns mit seinen lügen durch die Adiahoristen
schreier/ beschmigen vnd vnterdrucken möcht/ die mit
len vnd öffentlichen Schrifften in die ganze Welt
schreien / Das wir Theologen / die wir doch trewlich
am Wort gearbeit haben/ wie vns dessen viel Christo-
licher Gemein zeugnis geben / denen wir trewlich ge-
diener haben/ die auch auff den heutigen tag vnser
trewe arbeit / mit danckfagung erkennen / von vnser
serer Obrigkeit Gelt genommen / vnd Verrheer
des Euangelijs worden sein sollen / vnd das wir alle
gute ordnung abgethan/ vnd vom Glauben abgefala-
len / Teuffelische Lere vnd Ppistische Gottesdienst
sollen angenommen haben.

Vnd dörffen die Heuchler bey dem Namen
Christi vñ seinem gestrengen Gericht/ in irem offent-
lichem schreiben darauff schweren / das solches von
vns geschehen sey / vnd sonderlich von mir/ vnd dörff-
fen sich vnterstehen vnserm H. Erren Christo in sein
Gericht zu fallen/ vnd mein Gewissen zu richten/ vnd
das Gericht Christi mir zu drawen / mit denen wort-
ten/ Da sie also sagen/ Ich bezenge es für Christo meis-
nem H. Erren dem Gerechten Richter/ welcher dieses
vnd anders mehr/ so Doctor Pommer wider die war-
heit

heit vnd sein Gewissen handelt / recht richten wird.
 Es sol sie aber auch das nicht helffen / das sie sagen /
 Sie haben von einem glaubwürdigen Man gehört /
 als herr vnser Vater Lutherus gesagt / Es würde
 nach seinem Todte keiner aus den Theologen besten /
 dig bleiben. Denn es stehet geschrieben: Es sind alle
 Menschen Lügner. Darumb soltestu auff keines
 Menschen wort schweren / welcher liegen kan. Du solt
 den Namen deines Gottes nicht vergeblich führen /
 Denn Gott wil den nicht vnschuldig halten / der sei-
 nen Namen vergeblich füret.

Über das machen sie Lutherum den heiligen
 Man zu einen Lügner. Den diese Wort Nach dem
 Todte Lutheri / wird keiner aus denen Theologen bes-
 ständig bleiben / wenn du den handel recht anse-
 hen wild / falsch vnd erlogen / welches denn die Feinde
 des Euangelij fülen / vnd bekennen müssen / das es ein
 lügen sey. Sie wolten aber viel lieber es were war /
 vnd thut in wehe das es nicht ist.

Über das schreiben sie aus lauterem neyd (wie
 jederman wol sehen kan) wider diese vnser Schulen /
 die in Christo grünet / vnd Gott hab lob / wol stehet /
 mit denen worten / Wenn wir tausend Wittembers-
 ger Schulen hetten / so solten wir sie lieber alle verder-
 ben / denn zu geben / das in einer solch gros vbel ges-
 chehen solt / Denn es wird die jugend in derselben
 Corrupt vnd verderbt / mit falschen meinungen
 vnd verkerter Lere / wider das Euangelium. Dieser
 ein jeder wird / wenn er heim zu Haus kompt / andere
 Kirchen vnseres HErrn Christi corruptiren vnd ver-
 derben. Vnd also machen die Adiaphoristen Schrei-
 ber / diese Christliche Schule mit iren lügen vnd lestes-
 rungen /

rungen zu ein gemeinen verderben vnd Pestilenz der
Kirchen Christi.

Ach Christe du Son des lebendigen Gottes/der
du vns hast zu deinen Dienern haben wollen / das
sind grausame vnd schreckliche lügen des Teuffels/
wider vns arme betrübte Leut/vnd wider deine Kir-
che / die vnter dem Creutz arbeitet wider vnser heil-
lig Ampt / vnd wider heilige Schulen. Mit was für
lesterung haben sie deine Kirch vnd viel frommer
Leut betrübt? deren viel hoch bekümmert sein / vn-
sernt halben / die da meinen wir sind gefallen / wie
sie berichten / etliche aber sind also verführet / das sie
vns auch fluchen aus vnwissenheit / aber wenn sie
die rechte warheit erfahren / so frewen sie sich / vnd
dancken Gott / vnd wünschden vns alles gutes.
Also gereicht es den Aufferweleten Gottes alles
zum besten.

Es hat vns ein Wolgeborner vnd Gelerter
Herr gesagt / das auch der gefangene Fürst / der heil-
lige Mann durch diese lügen so vberredt worden/
das er im Niderland böses von vns Witternberg
gern zu jme gesagt hette / doch bescheiden vnd mit
grossen schmerzen. Denn wir wissen das jm dis
ergernis weher thut / denn sein eigener schade vnd
Gefengnis. Also treget sichs auch zu bey den Fürst-
gen Herren in jrem elend / durch verlogener Leut
meuler.

Es sein auch etliche Prediger / die da glauben
rühmen / in sonderheit die stolzen vnd ehrgeizigen/
aber sie strewen aus wider vns neid vnd hafs bey
dem Volck / an stadt Christlicher liebe.

Dieses

Dieses ist jr heiligkeit vnd grosse andacht/ vnd solchen lohn geben sie vns. An etlichen orten haben die Zehner / so von vns ausgegangen sind / aber aus vns nicht waren / das Volck angetrieben / wie auch die Feind des Euangelij / vnd gesagt. Warumb wolt jr von der Lere nicht lassen / dauon doch ewere Lere vnd Preceptores gelassen haben / Wie jr in den Adias phoristischen Schrifften sehet : Es nimpt mich aber sehr wunder was das für Brüder sein müssen / so von frembden orten zu vns kommen / sich freweteten vnd Gott danckten vber alle deme / das sie sahen / horten / vnd erfuren bey vns / vnd lieffen gleichwol nicht nach / da sie wider zu den jren kamen / auff vns zu schelten vnd alles vbel zu deuten / wie sie zuuor gethan / vnd mehreren den bekümmerten ire trawrigkeit. Vielleicht ist das / dauon Christus im 41. psalm sagt : Es kömpt einer mit falschen vnd vertertem hertzen / das er ausforsche vnd suche / das er zu lestern habe / zeucht wider dauon vnd schmehet / etc.

Es waren auch etliche bey vns / die an vnserer schmach vnd schande ein lust hatten / die stellten vns nach / auff das sie vns in einer rede möchten fangen / vnd haben solche lügen andern zugeschrieben / gleich als für lauter erkante warheit / vnd ist vielleicht von den jenigen geschehen / so bisweilen billich von vns gestrafft worden sind / die haben sich da wöllen rechtfertigen / vnd etliche andere so das gelesen hatten / des nen ich vorzeiten gutes gethan / die schriebens dar nach andern wider zu. Also haben sie Himmel vnd Erden inn einander gemengt / auff das vns nitemande auffneme / auch vnserere eigen Kirchen nicht / wenn wir etwan vmb der warheit des Euangelij willen /

len / mit vnsern Weib vnd Kindlin solten veriaget werden.

Es haben auch die Adiaphoristen Schreiber an andere Hohe Schulen geschrieben / sie vermanet vnd gereizet / das sie auch wider vns schreiben sollen / welches vns denn vnser Herr vnd Brüder aus der Hohen Schul von Königsberg zugeschrieben haben. Wer ist nu da so blind / das er die grosse Bosheit nicht sehen solt? Warlich was ehrliche Leut sind / in denen ein Menschlich hertz ist / die der Teuffel nicht mit neid vnd hasz wider vns verplendet hat / die können recht vnd wol richten vnd vrteilen von derer Schrifften / so wider vns jzt schreiben.

Es sind auch hie meine Herren vnd Brüder / mit denen ich wol bekant / vñ mit sonderlicher freundschaft zugethan bin / die haben mich oft vermanet / das ich wider solche verleumbdung schreiben solt / also auch / das sie mir endlich mit irem anhalten vertriebslich waren / in öffentlichen Wirtschafften / da ich hingienge / vnd vermeinte in der Kummernis etwan ein frölichs stündlein zu habē / wider fur mir das vnter den Brüdern. Aber es ist mir gangen wie Christus im Psalm sagt: Ich habe gewart ob auch jemand mit mir wolt trawrig sein / da war aber niemand. Ich hab gesucht ob mich jemand trösten wolt / aber niemand gefunden. Sie gaben mir Gall zu essen / vnd haben mich getrenckt mit essig.

Habe derhalben dieser Sachen grunde vnd warheit an Ewer Königlich Maiestat geschrieben / Gott weis es das ich nicht liege / vnd habe eden diesen Brieff vmbschreiben lassen / vnd den selben Fürsten vnd Stedten zugeschickt / der Prediger ich gewesen bin /

bin/das sie sich an vns nicht ergern solten/ burch and
 der Leut lügen/ Da aber vnser Widersacher die brieff
 gelesen/ haben sie widerumb grosse fuder verleumb
 dung vnd lügen wider vns ausgeschüttet/ vnd hofs
 fertig gedrawet/ so wir vnser feil nicht bessern wols
 ten. Denen habe ich gesaget: Wartet ein weil/ denn
 wir haben geihan was jr von vns erfordert/ vnd has
 ben alle das vbel geendert/ des jr vns in ewern schriffte
 ten beschuldigt/ vnd in der ganzen Welt dargebt/
 Wir sind nu zu ein Schawspiel worden den Engeln
 vnd den Menschen. So sprechen sie denn/ Wie habt jr
 euch den gebessert? So sag ich also/ Das wir sagen/ es
 sey alles des Teuffels lügen/ das jr wider vns schreibt.
 Sprechen sie denn/ Ja jr verlast euch darauff/ das jr
 nu müget nein sagen. So antworten wir/ Nein nicht
 also/ sondern wir beweisens vnd probirens durch aller
 frommen Christen zeugnis/ denen wir getrewlich ges
 prediget haben/ wie ich zuor gesagt habe. Ich has
 be nichts heimlichs geredt. Warumb schleggstu denn
 mich? frag die darumb die mich gehört haben.

Da ich aber jr hartneckigkeit vermercket/ vnd
 das man mit falschen Schrifteen Aufrehur wider die
 Obrigkeit in diesen Landen suchet/ die wir nicht has
 ben mit vnserm schreiben vnd gezenck befördern sol
 len/ vnd das es zu vnsern zeiten also gehen muste/ wie
 es in der Offenbarung Johannis am 14. geschrieben
 stehet. Das ist die gedult der Heiligen/ vñ deren/ so die
 Gebot halten/ vnd den glauben Jesu. Tu sage ich/
 als ich das bey mir betrachtet/ habe ich angefangen
 auff stillschweigen vnd gedult bedacht zu sein/ wels
 ches hernachmals Gotsföchtige/ Selerte vnd vers
 ständige Leut/ inen an vns haben gefallen lassen. Ich
 hab gesaget/ ich wil meine weg bewaren/ das ich nicht
 3 irre

zere mit meiner zungē/ ich hab ein Schlos für meinen
munde geleyet / da sich der vngerechte wider mich
aufflehnet. Ich bin verstummer vnd schweige der
freuden/ vnd mus mein leid in mich fressen/ etc. Mein
ist die Rache / spricht der HERR / ich wils vergelten.

Vnd S. Paulus an die Galater spricht : Wer
euch vnrwig macht/ der wird sein Gericht tragen/ er
sey auch wer er wölle. Den Christus spricht: Wer euch
veracht / der veracht mich / vnd wer mich veracht/
der veracht auch den/ der mich gesand hat.

Wolt Gott das diese Schreiber auch ein mal
jungen wärden vnd sehen / was sie mit irem schreiben
wider trewe Diener Christi für vbel in der Christli-
chen Kirchen gestiffe hetten / auff das sie sich für
Gottes Gerichte fürchten lerneten. Ich bitte Gott
teylich/ das er vnsern Feinden/ verfolgern vnd leffern
verzeihen wölle / vnd sie zu im bekeren / Wir bitten
dich HERR/ erhöre vns / las mich nicht dem Lefferer
zu teil werden / damit mich nicht die hoffertigen le-
stern / Vater vergibe inen / denn sie wissen nicht was
sie thun. Vnd ich tröste mich selbs mit diesen Worten
Christi/ Selig seid jr wenn euch die Leut vbel nach-
reden. Also haben sie auch den Propheten gethan/ so
vor euch gewesen sind / So haben sie auch dem Son
Gottes gethan in vnserm fleisch/ Seid getrost ich hab
die Welt überwunden. Christus schalt nicht wider da
er gescholten war / sondern wie ein Schaff ist er zur
schlachtbanc gefüret worden/ wie ein Schaff ver-
stummet vor seinem Scherer / vnd den mundt nicht
auffschut.

Diemeil vns aber die Welt nicht höret/ sondern
für vnd für wider vns schreiet : Du gibst zeugnis von
dir selbst / dein zeugnis ist nicht war. So sage ich
zum

zum Irrren: **HERR** mein Gott/so ich das gethan habe/etc. Psalm. 7. Alle diese vbel sind vber vns kommen/noch gleichwol haben wir deiner nicht verossen/noch treulos wider deinen Bund gehandelt/etc. Psalm. 44. Wie dencke ich auch an die Historiam Davidis/so du liesest im andern Buch der Königen am 16. Capitel/Simei hat geschrien wider David/Gehe heraus du Bluthunde/etc. David aber saget: Lasset in mich schelten/der **HERR** hat im geboten/Schilte David/etc.

Ich sage aber Ewer Maieestet die warheit/das in vnsern Kirchen vnd Schulen/vnd in diesem ganzen Lande grosse einigkeit ist/nicht allein in Christlicher Lere/sondern auch vnter den Personen/das ist/vnter den Dienern/das wir vns frewen vnd Gott dancken/wenn wir hören/das auch anderswo solche einigkeit ist/für die andern aber bitten wir den Vater in dem Namen Ihesu Christi/vnd ich vermahe mit dieser offentlichen Schrifft alle vnser Bräuder/das sie sich beflieffen wöllen durch den heiligen Geist/diese einigkeit zu erhalten. So jr durch den Geist des fleisches geschafft tödten werdet/so werdet jr leben/so jr aber euch vnter einander beisset/so sehet zu das jr euch nicht auch vnter einander auffresset.

Du gütiger Gott/wie gib ich jnen hie so einen grossen wald vns vnd alle das vnser zu lessern. Nu werden sie schreien/Ir soltet antworten von wegen des Leypzigen Interim. Ich bin nicht schuldig zu antworten/weder vom Interim noch für jne/Den ich bin mir keiner bösen Lere bewust/so hat auch vnser Obrigkeit solches von mir nie begeret/viel weniger darzu erkaufft/wie sie wider vns liegen.

CE
Leglich schreien sie: Tu schweiget jr/ vnd wolt
der betrübten Kirchen nicht rahten. Darumb Durch
leuchteigster König/ dedicire ich Ewer Majestat vnt
er irem Namen/ diese meine Auslegung/ die da in sich
halten der Kirchen nütze vnd notwendige Materien/
fürnemlich zu dieser zeit/ das es Ewer May. lese vnd
daruon vrtelle. Denn es hat Gott Ewer May. ver
stand gegeben/ das sie das grosse Geheimnis in Chri
sto verstehen kan/ das auch menniglich sehe/ das wir
bisher nicht still geschwiegen/ denn wir haben das
offentlich in vnser Schul gehandelt/ bald im anfang/
da sie sich nach vbergebung der Stadt widerumb be
gunden zu samlen. Vnd diese Lere leren wir offenes
lich/ zum heil aller die vnter dem Römischen Reich
sind/ vnd die sonst die heiligen Christlichen Kirchen
angehören/ außserhalb dem Römischen Reich. So
aber das Reich oder des Papssts Concilium diese Lere
nicht leiden wil/ wie denn jm damals geweissaget ist/
solle er widerumb wissen/ das der Son Gottes so für
vns ein Opffer worden ist/ vnd von Gott verordnet/
ein Richter vber die Lebendigen vnd Todten/ auch
hinfurt weiter die gröste Gottsestörung wider den
heiligen Geist/ bey so klarem liecht der warheit des
Euangelij/ auch nicht leiden wird. Denn das Conci
lium zu Trident/ hat bereit zuvor lestörung wider
Christum besterigt/ mit diesen worten: So jemand
sagen wird/ das deme alle Sünde vergeben seien/ wel
cher gewis glaubt vnd dafür helt/ das sie ime verge
ben sein/ vnd solchen glauben für den halten wird/
den Gott vom Sünder erfordert/ auff das er gerecht
were/ der sey verflucht. Denn also rede die heilige
Schrifte nicht/ in welcher dieser Spruch: Wer weis so
er bekeret wirdt/ vnd Gott ime verzeihet? wider ihen
hoffen

hoffertigen vnd freuelhaffteigen/ auch falschen glau-
 ben geschriben stehet. Diesem antwortet der heilige
 Apostel Paulus: Wen auch wir Apostel oder ein En-
 gel vom Himmel ein ander Euangelium predigen wür-
 de/ denn das wir geprediget haben/ vnd das jr von
 vns empfangen/ der sey verflucht. Es kan keiner ket-
 nen andern grund legen denn diesen der albereit gele-
 get ist/ welcher ist Ihesus Christus. Vnd Petrus
 voller des heiligen Geistes/ setz wider die lesterung für
 die ehr Christi/ aus den heiligen Propheten/ viel ein
 anders in dem Haus Cornelij / für dem Römischen
 Kriegsvold. Zum ersten von den Heiden / das sie
 das Euangelium vnsers HErrn Ihesu Christi von
 den Aposteln empfangen haben/ vnd spricht: Christo
 geben alle Propheten zeugnis / das in seinem Namen
 vergebung der Sünde empfangen / alle die an in glau-
 ben. Da widerspricht Petrus vnd der Geist / das
 man nirgend in einem Propheten / diese scheussliche
 vnd Gottslesterliche zweinelung lese / so die Papisten
 wider den Glauben an den HErrn Christum lesen/
 Es wird auch Ewer May. in dieser meiner Ausle-
 gung sehen/ das der heilige Geist in heiliger Schrift
 nicht/ auch in Joele vnd Jona nicht/ diese zweinelung
 geredt habe oder reden hat können. So höret doch
 auff/ die erkante warheit des Euangelij zu widers-
 fechten. Ist volget Daniel vnd die Offenbarung/
 als ein Anolegung vber Danielem.
 Christus erhalte seine Kirchen wider alle Pfor-
 ren der Hellen zum ewigen Leben.

Geschriben zu Wittemberg Anno 1559.
 den Ersten Octobris.

12
Wir hoffeten aber / ob Flacium vber geoffenbarte zeugnis der warheit / sein gewisfennicht schreckē würde / so solt er doch zum wenigsten schamrot werden vnd an sich halten / vnd sein lügen vnd lesterhafftige zunge zehmen / vnd so vnuerschempt nicht fortfaren / sondern allgemach weichen vnd auffhören zu liegen vnd lestern / das man hinfurt nicht mehr offentlich sehe noch höret / etwan eine stime / damit er freventlich vn̄ falsch / woluerdieter Lent ehre vn̄ gutgericht / wider geoffenbarte vnschuld / vnuerschempt / abschneiden vnd verletzen solte. Wir vermeinten auch / er würde seiner lesterunge bösen grund bedencken / vnd sehen / wie blind / falsch / schlüpfereich / zerhadert / vnd bösllich alle sein ding aus argwon / trewmien / fabeln / falschen deutungen / zusammen gepackt vnd geflicktwere / vnd wie er erstlich mit seinem argen vnd lesterhafftigen maul / die Kirchen one alle vrsache verwirret vnd in einander gehetzt / Darzu auch / was er für schreckliche ergernis in die Kirchen einfüren würde / so er zu lestern / nagen vnd beissen nicht auffhören würde.

Allermeist aber dachten wir / würde er bedencken die grossen wolthaten / so die vnsern allen Christen auff Erden bewiesen haben / das sie an irem ort vnd beruffe / grosse menge der Jugend / trewlich vnd vleissig von Gott geleret / vnd rechte ware Lere / mit iren nützen vnd heilsamen Schrifften /

ten/lang vnd breit gefeschet vnd in die Welt ausgebreitet haben / aus welchen auch frembden Völkern / so die vnsern mündlich nicht haben hören können / auch vnserer Sprachen nicht sein / die warheit Göttlichs Worts kund worden ist / auch wie sie in steter Bereitschafft wider die Feind der heiligen Christlichen Kirchen zu streiten gefeset / vnd als an der spitzen gestanden sind / Ir fürhaben zu wenden / vnd falsche grieff zu brechen / würde derhalben vom lestern abstehen / oder sein geschrey messigen vnd lindern / auff das er nicht dardurch vnserer Nachkommen solcher wolthaten der vnsern berauben / oder aber die heiligen vnd heilsamen werck / so sie wider so viel Feind der heiligen Christlichen Kirchen für hatten / verhinndern / vnd mistrew vnter den Lerern anrichten möchte / Dardurch verursacht würde / das kein freie vnd vertrewliche vnterredung / von hohen vnd notwendigen sachen vnter jnen sein künde / welches denn aus not zu mercklichem schaden der gantzen heiligen Christlichen Kirchen gereichen würde / Vnd solches würde er auch bedacht haben / so anders (wöllen nicht sagen) ein Christlich hertz / das wir in jme nicht suchen) sondern nur ein Menschliche adern in jme gewest were.

Aber es hat in der hohen grossen bedenklichen vrsachen keine bewegen können / denn er augen vnd ohren zugethan vnd verstopfft / vnd sein hertz verhartet / das er verstockt in seinem mutwillen vnd bosheit fortgefahren / als der sich leren zu lassen /

lassen / vnd deren keines / was geredt vnd gesehen
war / zu hören oder zu sehen begeret / ja der da
auch weder nach der Kirchen / die warheit / gemei-
nem friede / vnserer vnschult / vnser elends / mühe
vnd arbeit / so wir für die heilige Christliche Kir-
che trugen vnd auff vns namen / nichts nicht fra-
get / sondern stracks on allen grunde vnd beweis
alle das jenige / so er seines gefallens gelestert vnd
wider vns ertichtet hatte / für recht vnd war ha-
ben wollen / von demne man sich auch bedüncken
lies / das er ehe ein anders wagen dürffte / wenn
jme dieser sein giftiger vorsatze nicht fortgehen
solt / Dat sich derhalben widerumb auff sein alt
gespey gelegt / vnd sein Kuckucks Gesang widerho-
let / die alten lesterung mit neuen lügen vnd ver-
leumdungen gespickt vnd gescherfft / also / das
man leichtlich sehen kundte / das er nichts gutes
im sinne / sondern das fürhette / wie er mit seinem ge-
schrey die Leute bewegen vnd irre machen / vnd
aus solcher verwickelung in zweinel / von zweinel
in argwon vnd forcht newer fehrigkeit / aus der
forcht vnd argwohn in hass / wider Ehrliche
vnd woluerdiente Lent / aus dem hass vnd neid
in auffrhar führen / vnd zu auffrührischen raths
schlegen vnd fürhaben / reitzen vnd treiben
möchte.

Aber da begunte man erst grausamer zu schrei-
en denn vorhin / man were von der Christlichen
Lere vnd warheit abgefallen / vnd hette die Reli-
gion nach der Gewaltigen willen vnd begierde
gedreht vnd gezogen. Man hette Gottlose Miß-
bruch

breuch vnd Ceremonien widerumb in der Kir-
 chen auffgericht/vnd vnterstanden Christum vnd
 Belial zuergleichen / man hette die Babylonia-
 schen Dure widerumb in die Kirchen gelassen
 vnd dergleichen / welche vnuerschamheit vnd
 leichtfertigkeit/ nicht allein in öffentlicher Schrifft
 ten der vnsern / vnd die lebendigen stimmederen/
 so hie in einer freien öffentlichen Schulen lereten/
 augenscheinlich widerlegten / sondern es rede-
 te zu der zeit die sach an jr selbst das widerspiel/
 vnd musten aller Menschen augen vnd ohren in
 vnsern Kirchen zengen sein/das Flacij geschrey er-
 logen/das also nicht von nöten war/viel schreiben
 vnd öffentliche lügen widerlegen / sintemal aller
 Menschen augen vnd ohren / so vmb vnd neben
 vns gewesen/vnserer vnschuld kündliche zeugnis
 hetten / die niemands schwer zuerkennen vnd zu-
 nerstehen waren / der anders sonst die warheit zu
 wissen begeret / dieweil der keines dauon Flacius
 so greßlich vnd grewlich schrie / so offft widerhö-
 let/vnd in die Welt brüllet / nieregend weder zu se-
 hen noch zu hören war / auch niemand ichts sei-
 nem schreiben gemess erfahren kundte / denn der
 keines weder versucht noch fürgenommen / ja auch
 nicht gedacht worden ist / vnd vnser vleis die war-
 heit zubekennen / bereit öffentlich kund warde/
 vnd von tag zu tage / jemehr vnd mehr / gespüret
 vnd gesehen würde / so es anders sonst imand zu
 wissen vnd zu sehen begeret.

Er aber füret seiner faulen sachen schein/
 eben aus dem vorigen vnd alten grunde / welcher
 ware/

war/argwohn/hörensagen/anzeigung vntünb-
licher Leut vnd offit widerholte trewme/die er sei-
nes gefallens deutet/verkerung vnd verfälschung
rechter rede vnd löblicher thaten/böse deutung
vñ auslegung/Man menget auch der Fürsten heh-
del mit ein/also/das man nicht heimlich/sondern
offentlichen sehen vnd verstehen möcht/das ir für-
chen dieses war/vns bey den Leuten verhasst zu
machen/vnd dadurch in gefahr zu bringen/vnd
da wir von dem Fürsten deme sie feind waren/vnd
inen mit gemelden vnd Schrifften zuwerkleinern
sich vnterstunden/nicht wichen/vñ vnsern beruff
ohne genugsame vrsach nicht wolten fallen lassen/
schrien sie vns aus für abtrünnige/vñ wolten man
solt vns für Verrhete der warheit achten vnd hal-
ten/denn vnter des Flacij lesterungen wurde vns
auch das sürgerworffen/das wir widerumb zu die-
ser Schul komen weren. Vnd also suchet man vrs-
sach zu newen lermen oder auffrühr/vnd er Flaciu-
us blies mit seinen blütigen vnd auffrührlichen
Schrifften die Posaunē zum lermen/Den es gieng
gedamals kein Schrift so kurtz aus/in der nicht
am ende eine drawung vnd blütiger Beschlus ge-
wesen were/das wir vns auch beföchteten/es
würde endlich solch schreiben zur auffrühr gedre-
en. Wir aber musten von inen verdammnet werden/
diuweil wir vnsern Fürsten nicht mit dergleichen
Schrifften auffrühr gedrawet hetten. Vber das
vnterstunden sie sich auch mit heimlichen Schrif-
ten vnd Practiken an etliche ehrliche vnd auffrich-
tige Denner/die vns guts günneten/vnd vnser
trewe

trewe dienst inen gefallen lieffen / sie von vns ab-
wendig zu machen / vnd wider vns zu hetzen.

34

Als nu Flacius dieses für hatte / vnd allbereit
gesellschaft an sich gezogen / die im in den ehrlich-
en hendeln das redle hulffen treiben / kundten wir
leichtlich verstehen / ja wir erfurens auch mit der
that / das die tolln vnd vnsinnige Leut vns nicht
hören würden / die aus seinen Schriffthen mit hass
gegen vns entbrand waren / vnd die der ehrgeitz
triebe / vñ denen es nicht vmb die Kirchen vñ war-
heit rechter Lere zu thun war / sondern das allein
suchten / wie sie vns stürzten / vnd den Namen vnd
gedechtnis dieser Schulen sampt den wolthaten /
die gantz Deutschland vñ die gantze Christenheit
daraus empfangen / ausleschen möchten / Es war
auch das Volck zuuor etwas zornig vñ vnleichtlich /
von wegen gemeines schadens vnd jamers / den
ein jeder in seinem Haus fület / vnd wurde darzu
von den vnruigen vnd vnseligen Leuten in arg-
wohn geführt / vnd zu hass wider vns gehetzt vnd
gereitzet / das zu befürchten war / sie würden vns
auch nicht hören. Darumb dachten wir es wür-
de das beste sein / wir schwiegen still / vnd lieden
lieber vnrecht / denn das wir wider schülten / ob
vieleicht der Lesterey seines schmeihens müde wer-
den / das Volck sich erweichen lassen / vnd das ge-
schrey ein end gewinnē möcht / vff das nicht durch
vnser verantwortung der hader grösser / vnd des
vaterlands friede vnd wolffart auffgehoben / vnd
gantz

gantz Deutschland darüber in ein hauffen fallen
kündte / wie es denn allgeriet henger vnd krachet /
darzu wir denn nicht gerne ursach geben wolten /
Auch haben wir vnsern Widersachern den Papi-
sten nicht wöllen diese freude machen / das sie sich
vber vnser vneinigkeit vnd gezencck vnter einander
krawen vnd kutzeln möchten / oder hoffnung dar-
aus schepffen / das sie dadurch zu irer alten Tyrann-
ney zu komen vermeinen solten / viel weniger ha-
ben wir jme wöllen solche gelegenheit geben / das
sie / dieweil wir vnter einander vber dem Chorrock /
mit nerrichtem hader vnd gezencck vns riefen vnd
zerreten / etliche schwache glieder / die noch nicht
genugsam gegründet / vnd sonst forchtsamer wa-
ren / von wegen der Tyranny / die man an den
Christen pflegt zu vben / vnter dem schein vnserer
vneinigkeit / von der gemeinschafft der Kirchen
abreissen / vnd widerumb vnter das Papische
Joch vnd dienstbarkeit zögen / etliche aber mit der
trawrigen vnd scheusslichen gestalt / vnserer vnei-
nigkeit vnd gezenccks / abhielten vnd abschreckten /
das sie sich zu vns zu halten / sehew trügen / etzli-
che aber gar vnterdruckten / Denn wie hoch sie
ausbreitung rechter Lere vnd den lauff des Eu-
angelij gehindert / vnd was sie vnserer Lere vnd
Bekentnis mit irem geschrey für ein schaden ge-
than haben / vnd teglich noch thun / das ist für
augen / auch waren vns etlicher reden nicht ver-
hohlen / die da sagten / man dörfte keines Kriegs
mehr die Lutherischen auszurotten / sie würden
sich selbst mit irem gezencck vntereinander auffrei-
ben /

ben/ so würde auch das Volck die lenge ires ge-
 zenncks vberdrüssig werden / vnd in zweinel gerah-
 ten / ob auch rechte Lere vnter jnen sein künde/
 weil sie der sachen nimermehr mit einander eins
 weren / würden sich derhalben jr viel von freiem
 willen / vngedrungen vnd vngewungen dem
 Pappst widerumb ergeben / vnd an die Römische
 Kirchen halten.

Über das würde der handel vom Flacio vnd
 seiner Gesellschaft / so vnuerschempt vnd küne ge-
 trieben / das sie erdichten vnd sagen dürfften / was
 sie nur selbst wölten / So hinderlistig vnd so be-
 trüglich / das in ein gemeiner vnd einfeltiger Man
 schier glauben müst. Denn es glaubte da niemand
 das ein Mensch so vnuerschempt sein künde / weñ
 er seiner sachen nicht grund hette / das er solch
 ding wider solche ansehliche vnd geleerte Leut/
 so küne vnd trotzig in öffentlichen Schrifften sa-
 gen dorfft / vnd do wir auch das sahen / das er also
 aus der weise vnuerschempt loge / vnd öffentlich sa-
 gen dorfft / was im nur einfele / wurden wir ge-
 wis / es würde solch ding kein bestand haben kön-
 nen / vnd jme entlich ergeben / wie es mit solchen
 Gesellen zu gehen pfleget / das er sich selbst abren-
 nen vnd von jberman zu schanden werden würde /
 Denn es würden so viel verbannung vnd verdam-
 nis wider vns geschriben vnd widerholet / darin-
 nen wir solcher laster bezichtiget / die nicht mit zeit-
 lichem leiden vnd Todte / Sondern mit ewiger
 hellischer pein / wo sie war gewesen / hetten ge-
 strafft werden sollen. Es würden auch so viel fluch
 vnd

vnd böse wünsch mit eingemengt / das man
leichtlich mercken kundte / das sie zu neuen lers
men nicht bösen lust haben müsten / vnd wenn sie
nu alle ire pfeil vnd giftige schmach wider vns
ausgeschüt hatten / so draweten sie vns noch dar
zu / begereten verhöre / stelten Gesetz vnd Artikel /
wie sie wolten mit vns versünet sein / vnd welcher
gestalt sie vns zu gnaden auffzunemen bedacht
weren / nemlich / das wir erkennen vnd bekennen
soltten / das wir aller der Böswicht stück / der vns
Flacius beschuldigt / schuldig weren / vnd das wir
solche verbannung / lesterung / fluch vnd verdam
nis / so er wider vns ausgespien hat / wol verdient
betten.

Vnd wiewol vns wehe thet / das seine lügen
der warheit fürgehen / vñ vnser vnschult durch sei
ne verleumbdung vnd verkerung verdunckelt / vnd
die hertzen durch Privat begierd vnd affection ver
plent / rechte vnd Christliche arbeit durch ir böses
fürhaben verhindert werden solt / So haben wir
doch an vns gehalten / vnd von tag zu tag der vn
sinnigkeit vnd vngestüm Flacij / je mehr vnd mehr
gewichen / haben auch dem vnbedecklichen ges
schrey des gemeinen Pöfels wöllen weichen / vnd
mit gedult vnd stillschweigen vmb frieds willen /
in vnsern befohlenen Emptern trew vnd vleissig
sein wöllen / vnd sie schreien / schenden vnd lestem
lassen / bis sie selbst müde würden / vnd Gott vnser
vnschuld einmals an tag brecht / vnd trösteten vns
des Spruchs im Psalm / der da spricht : Sie wer
den schmehen / du aber solst segnen. Vnd im Psal
stebet

stehet geschrieben / Wer stercke ist in gedult vnd
 hoffnung. Wir haben der Kirchen geschonet / die
 dazumal hart verwundet / in trawrigkeit vnd eng-
 sten gewesen ist / vnd liessen vns düncken / es were
 nicht gut / das man vber vnnützem gezenck die
 wunden der Christlichen Kirchen auffsetzen / vnd
 ire schmerzen grösser machen solt / hatten auch
 für vns viel Exempla / das auch vor offft die einig-
 keit der Kirchen / vber liederlichem gezenck zerris-
 sen / vnd dadurch reine Lere verdunckelt vnd aus-
 gelescht worden were / zu deme / das dennoch stets
 allenthalben viel ehrlicher fromer vnd Gottfürch-
 tiger Leut gewesen / denen des Flacij giftig ges-
 schrey vnd boshafftig fürhaben nicht gefallen /
 welche auch vns baten / das wir vns durch dieses
 vnnügen menschen / prallen vñ holhiplich gezenck
 nicht solten bewegen lassen / das wir vns mit jme
 einliessen / vnd nütze notwendige arbeit / der dazumal
 nicht wenig war / darüber verseumpten oder
 fallen liessen / sondern solten vns / wie wir den bis-
 her gethan / die sorge gemeines nutztes vñ Christli-
 cher Kirchen lassen befohlen sein / Gott würde vn-
 ser auch nicht vergessen / vnd sein zeit wol wissen / Es
 wie lange der vnsinnige Mensch lanffen solt / Es
 würde auch des vnuerstendigen Pöfels brunnst /
 welche nicht mit bedacht vnd verstand / sondern
 durch Flacij anreitzen entzündet were (wie wir ses-
 den) bald widerumb verleschen / vnd wenn sie der
 schaden verschmertzet hette / den sie im Kriege er-
 litten / vnd die vnruhe / so der Keiser in der Kirchen
 angericht / ein wenig gestilt worden würde / als den
 künden

kündten wir aber besser zu einer entschuldigung
kommen / vnd würden friedliche hertzen den handel
besser bedencken / vn̄ rechter von der sach vrtellen.

Denn wenn das Meer vngestüm vnd grosse
sturmwinde das Schiff hin vnd widerschläge / so
wers vergebens das man zu Lande Schiffete / vnd
das gestadt oder anfurt suchete. Also würden auch
wir vergeblich schutz vnserer vnschuld suchen / die
weil die hertzen noch innwendig vor zorn brennen
ten vber den vorgangenen Kriegen / vnd des Kei-
sers fürhaben / do er sich vnterstunde / das Aug-
spurgische Interim einzudringen / vnd Flacius aus-
wendig mit newē lügen hefftiger das Volck reitzet
vnd treibe. Den̄ so wir antworten würden / so wür-
de der zank sich verziehen / vnd vneinigkeit grö-
ser werden / vnd möchte also nach dem Sprich-
wort gehen : Wenn man alzu sehr streitet / so ver-
gibt man des rechten / vnd die warheit verliedt /
fürnemlich dieweil man sehe / das Flacius also ge-
sinnet were / das er nicht auffhöre / sondern für ein
lügen / zuo andere wider schreiben würde / es were
auch alle mal die verteidigung vnd widerlegung
des vnschuldigen beklagten / die allerbest / wenn
die that vnd das werck an jm selbst für sein Meis-
ter redet. Es were vns auch nicht vnberuht / was
sich pfleget in grossen vnd wandelbaren lermen
vnd verenderung der Lender zu zutragen / vnd wie
gemeiniglich der beste vnd vnschuldigest / von dem
aller schlimsten vnd vntüchtigsten pfleget vnter-
getruckt zu werden / vnd das der / so die treulichsten
vnd besten Rath gibt / gewöhnlich von dem vnters-
stendia

stendigen Pöfel am meisten gehandelt wird / vnd
 ist der Welt lauff also / wer am trewesten dienet/
 die größesten sorg vnd arbeit für die gemein tregt/
 der wird in solchen lernen am greulichsten ver-
 dampf / wenn er sich nicht nach dem gemeinen
 hauffen richtet / vnd müsse sich ein ehrlicher man/
 der recht rahten vnd wol thun wil / in grossen
 zerrüttungen der Regiment allerley befahren / vnd da-
 es dahin stellen / das er recht thun wolle / vnd da-
 rüber gedültig leiden / was Gott vber in verhen-
 gen möchte. Vnd ob gleich Flacius mit öffentlich
 en vnd heimlichen Practicken oder bösen nachre-
 den vns zusetzte / so würde er doch keines ehrlichen
 mans geneigten willen vnd gunst von vns abwen-
 den können / Dieweil vernünfftige Leut wol sehen
 vnd verstehen kündten / was sein fürhaben were /
 vnd aus was grunde alle sein Zettergeschrey giens
 ge / Denn der Vogel gebe sich zu erkennen in sei-
 nem gefang / dieweil er so oft vermanet / es solt
 jederman wehren / vñ solch ding nicht leiden. Ver-
 ständige vñ weise Leut verstunden wol / wo es Fla-
 cio fehlet / vnd das er durch vns gelegenheit suche /
 seinen neid vnd hass vnd böse fürsätze / vnter dem
 schein der Religion / vmbetwas anders willen /
 zuzubringen gedechte / vnd das wir nicht ge-
 schlagen würden / das wir vnrecht getantz bet-
 ten. Vnd endlich so sehen wir / das Flacius solchen
 mutwillen gebrauchet / den die Obrigkeit nicht
 leiden / sondern mit gebürlicher straff wehren solt.
 Darumb kundt noch vermocht sein fürnehmen die
 leng kein bestand haben.

A

Darumb

Darumb sind wir gewichen / vnd also / das wir hinfurt vber dem Chorrock nicht gezanckt / auch solcher verkerung vnd lesterung nichts sonderlichs geacht haben / sondern vns dessen befließen / wie wir in vnsern Emptern ein jeder an seinem ort mit höchstem vleis / trewliche nütze Lere / der Christlichen jugend fürtragen möchten / welche auch allen vnsern nachkommen dienlich were / vnd der gantzen Christlichen Kirchen förderlich / vngeacht aller schmach vnd lesterung / damit vns Flacius für der gantzen Kirchen / wider der ehr vnd alle billigkeit verleumbdet.

Darzu grieffen vns dazumal vnser Feinde die Papiſten / auch gewolich vnd schrecklich an / beides mit bösen Schrifften vnd bösen rathschlegen / damit sie den fürnemsten LERNERN dieser Schulen / nach leib vnd leben stunden. Dennoch hielten wir es dafür / wie wir denn noch in dieser meinung sind / das wir als dann die geringe zeit die wir noch zu leben hatten / am aller nützlichsten vnd besten anlegen würden / wenn wir trewlich vnd vleissig vnser Beruffs warteten / vnd ein jeder in seinem Stand / von Gott befohlene arbeit / trewlich vnd vleissig thete / rechte vnd ware Lere erkleret / falsche widerleget / vnd der jugend grund derselbigen wiese vnd anzeigete / damit sie wider alle Kotten vnd Secten gefast / warer lere rechten verstand behalten / vnd in derselben andere auch trewlich vnterrichten möchten / auff das also böser samen falscher Lere vñ betruglicher schein / zumalmet vñ zu nicht gemacht werden möcht / ehe er sich bewurzelte /

tzelte / vnd der einfeltigen vnd vnuerstendigen her-
 tzen einneme. Vñ würde endlich dieses fürnemlich
 bedacht / nach deme die jugend allenthalben aus
 allen Landen vnd Stedten / mit grossen hauffen
 zusammen kamen / Philippum Melanthonem vn-
 sern lieben Preceptorem in seinem alter zu hören /
 das nicht allein dieselbige jugend mit rechter Lere /
 sondern auch mit gutē exempel vnterwiesen wür-
 de / also wolt Philippus vnd andere / das Christli-
 che jugend seinem Exempel nach / wenn sie ein-
 mals zu Leuten würden / vnd andere leren solten /
 jr lebenslang gedechten / wie jr lieber Herr vñ Pres-
 ceptor vor seinem ende / lieber alles leiden / denn
 nitze vñ notwendige arbeit vnterlassen hette wöl-
 len / auff das sie sich durch solche erinnerung auch
 zu gedult gewehnen / vnd recht thun lerneten / vnd
 das ander irem lieben Gott befehlen möchten / es
 sienge auch wie es wolte.

Leben zu derselbigen zeit entstunden auch ande-
 re gezence / die vns jmer einen neuen Krieg vber
 den andern machten / damit wir auch alle vnser
 hende vol zu thun hatten / vnd warden nicht mit
 wenig vnd geringen sorgen beladen / denn damals
 wachens vñ auffstehens von nöten war / das nicht
 grösser ding daran mehr gelegen / in der Kirchen
 rege würde. So machet vns auch der Keiser newe
 sorge mit eim Concilio zu Trident. Es ward auch
 nicht heimlich das die Papisten triumphierten vñ
 frolockten / vnd grosse hoffnung hatten / es wür-
 de jr Reich widerumb auffgericht / vnd wir wür-
 den vns müssen leiden vnd gantzlich ausgerottet
 werden. So donnert vnd poltert auch Dsiander
 mit

mit seiner selbst wesenden gerechtigkeit/wider das
verdienst vnd Blut Christi/mit schenden vnd le-
steren/verbannen vnd verfluchen so grausam/das
wir solchen harten anlauff/wo die sache an jr selb-
best nicht so gut gewesen / vnd der Son Gottes
sein ehr selbst verteidigt hette / schwerlich hetten
mit solcher gedult vertragen vnd leiden können/
welchen streit Osiander auch nimmermehr fürge-
nommen hette / wo er nicht gesehen / das durch
des Flacij geschrey bey dem vnuerstendigen Pöfel/
die Schul Wittenberg nu fast in verachtung kom-
men were.

Aus dieser Disputation Osiandri / spanne
Stanckarus ein andern spitzigern vnd sehrlichem
irthumb / von dem Nitler Christo / vnd von dem
branch zu reden in der Kirchen / von der Person
Christi / da man pflegt die eigenschafft / entweder
der Göttlichen oder Menschlichen natur in Chris-
sto / der gantzen Person zu geben / als das man
pflegt zu sagen / Christus hat gelitten / Christus ist
gestorben / so doch nur die Menschliche natur an
jme leiden kundt vnd sterblich war / damit er denn
die einigkeit zweier Natur in Christo / welcher er-
klärung die Christliche Kirchen viel mühe vnd ar-
beit gekost / ehe sie rechten verstand aus den strach-
lichten vnd verwirten gedanken der Menschen
gebracht hat / würde gewölich widerumb verwir-
ckelt vnd vermuckelt haben / wenn man nicht in
der zeit darzu gethan / vnd dem vbel gestewert het-
te. Es erhuben sich auch an etlichen andern orten
viel wunderbarliche irthumb / welche alle mit
raht

raht dieser Schulen / vnd sonderlich des Herren
 Philippi gestillet wurden ehe sie auffkommen vnd
 ein anhang an sich bringen möchten / vnd wuchs
 se der durst vnd freuel anzufangen vnd auff die
 Ban zu bringen / was ein jeden nur gelüftet von
 tag zu tag / das also ein jeder loser vngelerter böser
 Tropff / der nur ein wenig waschen / vnd die Leut
 bewegen kundte / thun möchte was in gelüftet /
 vnd wurde aus dem geschrey ein solche grosse vn-
 ordnung vnd vnrichtigkeit / das es sich ansehen
 lies / als wolt es alles zu grund vnd bodem gehen /
 vnd das kein wolbestelte Kirche mehr stehen oder
 bleiben kundte.

Do aber der Keiser sahe / das in sein hoff-
 nung des Interims halben betrogen hette / liesse er
 mit solchem ernst ein Concilium zu Trident zusam-
 men foddern / das man gewis wüste / er würde
 nicht auffhören / er hette denn diese vneinigkeit zu
 einem erkentnis vnd vereinigung gebracht. Dar-
 umb gebot er den Fürsten / die da von der Römischen
 Kirchen abgewichen / mit höchster gewalt /
 so er im Reich hatte / das sie vnter dem Geleit ire
 Theologen stellen wolten / das sie rechenschafft
 irer Lere geben / vnd vrsach anzeigen / warumb
 sie sich von der Römischen Kirchen abgesondert
 hetten. Er sagte auch zu / das er darob sein wolt /
 das nicht allein vnser Lere gehört / erkand vnd
 bewegt würde / sondern das auch auff der vn-
 sern anzeigen vnd vermanen in Betslicher Reli-
 gion geendert vnd abgethan werden solt / was zu
 endern vnd abzuschaffen sein würde.

Do es nu also stunde / da waren die vnsern
widerumb inngedenck / was jr Ampt erfodder/
vnd das sichs anders nicht gebüren wolt / dann
das sie bestendig / wie zunor / die wolfsart der
Christlichen Kirchen bedencken solten / der war-
heit beystand thun / vnd die Kirchen nicht ver-
lassen / die dazumal erst recht not liede / vnd in
eufferster fahr ware / Vnd damit sich niemandt
dünnen liesse / sie fürchten irer haut / vnd wolten
nicht gerne daran / fingen sie es durch Gottes ge-
nedige hülff vnd regierung also an / das sie erste-
lich das grewliche gepolter vnd Donnerschleg
Dsiandri / damit er diese Schul zustiesse / einseitig/
warhafftig / klar vnd deutlich / one gezenck vnd
scheltwort / auch on prechtige rede / aus grund
der heiligen Schrifft / widerlegten / vnd des Stan-
ckari Schwarm / auch mit kurtzer vnd doch ge-
lertter vnd verstendiger widerlegung stilleten. Die
andern lermen aber / so sich anderswo erhuben /
auch on gros geschrey dempfften / mit dem / das sie
jren guten rath mitteilten vnd behülfflich wa-
ren / den jenigen / so mit vns warheit rechter Le-
re vnd der Kirchen einigkeit suchten / auff das sie
möchten dester ruiger vnd bereitter / an den gros-
sen vnd hohen Kampff / die warheit zuverteidi-
gen im Tridentischen Concilio / wider den höch-
sten vnd mechtigsten Feinde treten / vnd lies sich
ansehen / als würde das der höchste vnd ernste
Kampff werden / aus welchem entweder vn-
sern Kirchen ruhe vnd friede / so die Widersacher
aus Göttlicher warheit widerlegt / vnd Keiser-
liche

liche Autoritet vnd Gewalt / zur einigkeit gehalten werden würde / oder aber / das sie jr Reich widerumb auffrichten / vnd schedliche vnd ewig verderbliche verenderung anrichten würden / er folgen möchte / dieweil der Keiser aus hoffnung / das er wolt im Römischen Reich der Cere halben ein einigkeit machen / so hefftig / ernstlich vnd embsig / zu einer vnterredung vnd vergleichung drunge. Wie aber das erste nicht alzu sehr zu hoffen ward / also musten wir vns vor dem andern auch fürchten / das sie allbereit Decreta zu machen angefangen / die auch der Keiser würde ins werck gesetzt haben / sonderlich so wir zu Rommen abgeschlagen hetten / vnd Mauricius Churfürst zu Sachsen / den Papistischen hauffen / der bereit zusammen kommen war / nicht zustöbert / vnd jr fürhaben zu nicht gemacht / vnd also in einem hibe den Gordions Knoten auffgelöst hette.

Es lies auch Philippus zu der zeit der Augspurgischen Confession Repetition / darinnen er von etlichen Artikeln deutlicher vnd klarer redet / auff erkentnis vnd bewilligung der fürnemsten Theologen / öffentlich im Druck ausgehen / daraus sich menniglich zu erlernē hette / was für ein Cere er vnsern Widersachern fürhalten / vñ wider ire erdichtete vñ in der Schrift vngegründete Decret setzē würde / daß er die fürnemsten Artickel fein deutlich vñ klar auff den glauben gezogen / vnd hoffte so noch etliche weren / die durch des Flachs geschrey verführt / vnd

vnd die vnsern in bösem verdacht hetten / die sollten
durch dieses öffentlich bekentnis vnd erklerung
sich zu frieden geben / vnd von iren argwönlichen
gedancken ablassen / sintemal sie sahen / das er
rechten grunde warer Lere zu behalten / vnd den
öffentlich zu bekennen / das liecht nicht schweret /
sondern leret vnd weist / das die Papisten öffent-
lich vnd augenscheinlich von dem grunde warer
Christlicher Lere abgestanden weren / vnd das
durch vrsach gegeben / das fromme vnd Gott-
fürchtige Leut / aus hochwichtigen vrsachen sich
vom Pappst abzusondern gezwungen vnd gedrun-
gen weren / auch notwendig wider seine Tyranny
vnd falsche Lere / leren vnd predigen / vnd das
Volck auff rechten verstand des heilwertigen vnd
seligmachenden Worts hette wissen müssen / Er
setzet auch in das selbige Buch / widerlegung des
scheins vnd newer fünde / so sie die zeit vber ire fals-
sche Lere zu schmücken vnd zu menteln gelernt
hatten / den gemeinen man damit zu betriegen /
Er erklerete auch den streit Osiandri vnd anderer
Kotten / die zu der zeit trege worden waren / vnd
thet das darumb / das man dester schleuniger vom
handel kommen möcht / vnd die Papisten nicht
vrsach hetten / die Disputationes zuerlengen /
Darumb wurde von allen Artickeln deutlich vnd
vnterschiedlich gesagt / was vnser Lere vnd Be-
kentnis were / da wurden auch die Irthumb vnd
falsche Lere verworffen .

Zu diesem ersten erkentnis der warheit hielte
sich dazumal der meiste vnd fürnemeeste teil vnser
rer

rer Kirchen/das nicht geringe hoffnung war/es
würde nu die zwoytracht ein ende nemen / vnd die
Kirchen sich in einigkeit/ friede vnd liebe zusamen
halten/vnd die schreckliche zerrüttung vnd wun-
den derselbigen heil werden/Vnd Philippus Me-
lanthon machte sich auff die Reiss/vnd gedachte
dieses bekentnis auff das Concilium zu bringen/
vnd desselbigen Lere mit Gottes hülff zu verteidis-
gen/auff das ja nichts mangeln solt/das zu der
ehr Gottes vnd erweiterung seiner Kirchen dienst-
lich were/das also vnser Lere iren gang vnd krafft
gewünne / die Leut zu rechtem erkentnis brechte/
vnd die engstlichen Gewissen tröstet/die Schmer-
tzen des Creutzes vnd widerwertigkeit in diesem le-
ben lindert/die hertzen vereintget / vnd er die zer-
rütten Kirchen mit dem Exempel widerholter be-
stendigkeit vnd Bekentnis widerumb zusamen
brecht / auffrichtet vnd stercket.

Eben zu der zeit dienete auch Philippus
Melanthon den Kirchen/des Durchleuchtigen
Nochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Jo-
hann Albrecht Hertzog zu Mechelburg/da er im
die Kirchen ordnung schriebe / die noch vorhan-
den / darinnen die fürnemsten Hauptstück Christ-
licher Lere / kurtz in Frageweis verfasst / vnd
Christliche Kirchenbreuch fein ordentlich/ als in
ein recht Kirchen Regiment/ ausgeteilt sein / die
hat er das mal geschrieben / vnd das Buch ist ge-
druckt worden vnter dem Titel der Kirchen des
Hertzogethumbs Mechelburg/Vnd dieses Buch
hat Gottfürchtigen vnd fromen Leuten so wol ge-
fallen/

fallen / das man es stund in vnsern vnd andern
Kirchen / als ein Regel rechter Lere vnd guter ord-
nung / an vielen orten braucht vnd helt. So hats
auch der andern keiner die zeit vber an im fehlen
lassen / sondern es hat ein jeder sein vleis dahin ge-
wand / das er mit lebendiger stümme die gegene-
wertige jugend leren / vñ mit öffentlichen Schriff-
ten vnsern Nachkommen dienen möchte / vnd
sind noch vorhanden viel Schrifften / die dazumal
vnd hernach öffentlich ausgegangen / als da ist vn-
ter andern des Herrn Philippi sein Auslegung in
die Epistel Pauli an die Römer / seine Loci Com-
munes / die er selbst verdeutschet hat / darzu die
schönen Schrifften / des Fürsten von Anhalt /
Doctor Pomers / Doctor Försters / vnd anderer /
die noch im leben sind.

Vnd ist endlich nach dem Kriege das jr höchste
ster vleis vnd fürnembste arbeit gewesen / das sie
die veruneinten Kirchen widerumb zu hauffbrin-
gen vnd vereinigen / die vnrüigen wider zu friede
stellen / vnd die verfürten wider zu recht bringen
möchten / Wie sie denn auch aus befehl vnd ge-
heis der Durchleuchtigen Fürsten vber etlichen
newen gezencke mit den Dessischen vnd etlichen
andern Theologen verglichen / des Osiandri /
Stenckfelds vnd anderer irthumb verworffen vnd
erkleret haben / Vnd da sie auch von eim Erbaren
Rath der löblichen Stadt Nürnberg erfordert
haben sie von des Osiandri irthumb / so dentlich
vnd klar geredt vnd geschriben / das auch etliche
vnserer Widersacher bekennen mussten / das sie zu
norm

uorn des Psiandri irthumb so klar nie verstanden/
 hetten auch so eigentlich vnd deutlich nicht wis-
 sen können/woran der gantze streit hienge/wo sie
 es nicht aus des Herren Philippi Melanthonis
 schreiben gesehen. Sie sagten auch das andere/so
 wider Psiandrum geschrieben/wol hefftiger ge-
 redt/aber Psiandri irthumb so deutlich aus dem
 grunde nie gewiesen hetten. Diese Schriff-
 ten alle verwüfft Flacius aus stoltzer hoffertiger
 vnd rhumretiger künheit/dieweil sie nicht mit
 grossen scheltworten/bitterkeit vnd grausamen
 verdamnissen gestelt sind/wie denn er vnd seine
 Kotte/ire bittere vnd böse Charten vnter dem na-
 men Christlichs eiffers verkaufft. Also ist hie
 nichts verhalten oder verblieben/auch was
 Schwencckfelds irthumb belanget/weder in of-
 fentlichen Disputationibus/die da fürsetzlich wi-
 der in gestelt worden sind/noch in den Schrifften/
 so öffentlich ausgegangen/aus welchen der Christ-
 liche Leser mehr lernen vnd berichts nemen kan/
 den aus alle langen geschweiz Flacij/mit welchem
 er wider Schwencckfelden also sicht/das er grö-
 fern irthumb vñ schaden anrichtet in der Lere vom
 Son Gottes/dem wort des ewigen Vaters/aus
 Samofatenischen vnd Arianischem grunde/denn
 es fromen schafft. Vnd wenn mans bey dem liecht
 besicht/so ist sein Klotzenwerck vñ steinwerck/eben
 des Schwencckfeldij vergeistung/in welchem er
 auch Schwencckfelden mehr verteidigt/vñ sein ir-
 thumb bestetigt/den er im abbrechen solt/darumb
 auch die Nachkommen wenig nutz vnd fromen
 schaffen werden.

54
Diese wolthaten der vnsern vñ notwendige arbeit/
die sie der Christlichen Kirchen zu gut auff sich nam-
men/ richteten bey Flacio so wenig aus/das er nur
törichter vnd vnfinziger mit lügen verkerungen
vnd verleumbdungen wider sie raset vnd dobet/
damit er ja seinen neid genugsam zu erkennen ge-
be vnd sehen lies/ den er wol fület vnd innen war/
das man der Wittenberger Lere/ von wegen irer
richtigkeit vnd Klarheit hoher vnd grösser achtet/
denn seine leppichte vnd liderliche Charten. Vnd
dieweil er denn sahe/das es im an verstand vnd tu-
gend felet/das er den vnsern nicht gleich sein kund-
te/ leget er sich/ wie solcher Gesellen art ist/ auff
schmehen vnd verleumbden/tichtet vnd trachtet
tag vnd nacht/wie er nur verechtlich vñ verdeckt-
lich genug von den woluerdienten Mennern reden
möcht. Warlich diese widerholung vnd erkle-
rung der Augspurgischen Confession/ ob sie wol
darumb gestelt vnd geschrieben war/ das man
darans sehen vnd lernen solt/ was die vnsern für
ein Lere den Papisten fürhalten würden/darinnen
des Papsis misbreuch vnd irthumb so klar ange-
zeigt vnd gestrafft/ vnd des Flacij gezenet nicht ge-
dacht war/ so hett es doch ja billich etwas bey im
gelten sollen/ dieweil ein deutliche erklerung von
allen Artickeln gegeben war/ die ein genugsam
zeugnis irer Lere vnd ires Bekentnis war/ das
man billich allen argwohn hette sollen fallen las-
sen/ ob gleich etwan billiche vrsach gewesen wes-
ren/ darumb sie etlichen Leuten verdacht sein
möchten/ Vnd were ehrlicher vnd rechter gewes-
sen/

sen/das man sich jr öffentliche Lere vnd Beken-
nis hette weisen lassen / vnd daraus erlernet/das
sie von der warheit nicht abgefallen / auch wider
die warheit nichts nachgelassen hetten / oder auch
hinfort nachzulassen gedechten. Auch so die vn-
sern vor der zeit etwas versehen vnd linder gewesen
waren/das wir doch nicht befinden / so hetten sich
doch Gottfürchtige vnd frome Leut an dieser of-
fentlichen hellen vnd klaren bekentnis begnügen
lassen / vnd inen etwan ein schwachheit als Men-
schen / vnd doch woluerdienten Leuten / zu gut
halten vnd Gott für das zeugnis irer bekerung
dancken / vñ sich höchlich vber inen freuen sollen.

Aber in diesem allen ist Flacius warhafftig
ein Klotz vnd stein gewesen / welchen der keins hat
bewegen mögen / Den er sahe das dadurch möch-
te widerumb etwan ein einigkeit in der Kirchen
auffgerichtet werden / dadurch denn sein autoritet
vnd ansehen / so er jm mit bösem nachreden vnd
perleumbdung der vnsern bey dem gemeinen Man
gemacht / fallen möchte. Darumb widerholet er
seinen alten Gesang / vnd braucht sich seiner vn-
verschämten künheit / tadelt vnd lestert auch dieses
Bekentnis / als vnnötigt / Ja er darff noch wol
mehr sagen / das diese widerholung darumb an-
gefangen sey / auff das die alte Confession nichtig
gemacht vnd auffgehoben würde. Sibe wie
ein bittere Teuffelhafftige / lesterung vnd verker-
rung das sey / die er allein darumb erdacht / vnd in
den gemeinen Man geschrien / das er die vnsern in
ewigen verdacht behielte / vnd all jr thun / mühe
vnd

87
vnd arbeit / durch solchen verdacht in verachtung
ziehen / einigkeit der Kirchen / vnd dieser Schulen
auffkommen / sampt alle dem guten / das dennoch
diese zeit her darinnen ausgericht worden / hinder
ren / auch den Widersachern / die vnsern zuerach
ten / vnd wider die Christliche warheit freidiger
vnd mutiger zu streiten vrsach geben moecht / Vnd
wir können nicht wissen / ob er vielleicht auch von
dem Papat selbst zu solchem gemietet sein müste /
das er vnserer Lerer in einander hetzet / vnd vnser
Kirchen vnruhig macht / denn er ja wider des
Papsts Lere vnd Practiken der seinen / nie nichts
mit solchem ernst fürgenommen / wie er sich wi
der die vnsern auffgelehnet / alles gelestert vnd ge
schmehet / vnd eins teils hönisch vnd hoffertiglich
verspottet vnd verachtet hat. Ist also end
lich auff seinem bösen fürhaben verharret / daru
nen er so verpant worden / das er alles was die vn
sern sagten oder theten / verachtet vnd verwurffe.
Vnd nach dem er zuvor in einer Schrift zu Wag
deburg diese Land vnd Schule / verbannet / vnd
aus der Kirchen gestossen / Des er doch nicht
macht gehabt / so stunde er gleichwol auff sein sie
ben augen / vnd dorffte fürgeben / das er die vn
sern widerumb in die Christliche Gemein zu ne
men nicht gesinnet were / sie hetten sich denn zu
vor an seinen bezichtigungen bekand vnd schül
dig gemacht / alles des vbel / das er Flacius frei
uelhaffig / mutwillig / in seinen lesterschriften
auff sie gedichtet vnd gelogen hat / vnd solchen
ime öffentlich für der Kirchen abgebetten / wie
er sich

er sich denn dessen hernachmals auch genugsam hat vernemen lassen in seinen vertrags Articulen / darinnen er clerlich anzeigenet / wo wir das nicht thäten / das er auch vnser Freunde nicht sein künde.

Und wiewol wir so gar vnerfahren vnd vngelernt nicht sein / das wir nicht wüsten / was sich in solchen gemeinen Kriegen vnd vneinigkeiten pfleget zuzutragen / wenn die hertzen gegen einander verwundet / vnd ein jeder sein schaden billich zu klagen hat / so etwan ein argwon mit einfelt / weil die wunden noch newe sind / vnd einem jeden sein schaden noch wehe thut / wie wir denn dessen Exempla an vielen trefflichen Leuten haben / Noch dennoch können wir vns nicht genugsam vber der blindheit vieler Lent zu vnsern zeiten / verwundern / noch den jammer genugsam beklagen / Denn wenn sie solchen vreis fürge wandt / zu erforschen vnd zu lernen / was die vnsern geschrieben / geleret / gethan vnd gerathen hetten / vnd dasselbig so begierig auffgenommen / vnd mit solchem ernst den sachen nachgedacht / was dazumal gemeiner Kirchen gantz Deutschlands zum besten von inen gehandelt / Erlitten vnd erstanden were / wie man des Flachs Charten auffraffet / die er aus giftigem argwon vntündlichen sachen allein von hörensagen / vnd vntündlichen sachen allein von hören sagen / treuomen / falschen deutungen / vñ erdichten lügen

zusammen getragen / vnd auffgedreht waren / vnser
 Kirchen zu verleumbden / vnd woluerdiente Diener
 derselbigen vnterzudrücken / vnd hette beider
 seits Schriffen thun vnd lassen / vleissig gegen
 einander gehalten / vnd mit solcher auffrichtigkeit
 vnd redligkeit / wie sichs denn vns Deutschen wol
 geeignet vnd gebüret / so würden sie sich nicht
 also diesen Frembdling haben treiben vñ bewegen
 lassen / wider wolthetige / woluerdiente trewe vnd
 vnschuldige Leut / würden auch die Kirchen nicht
 in den schweis vnd jamer kommen sein / darinn sie
 itzund stecken / vnd würde so viel frenels / mitwils
 lens in vielen vngelerten vnd vnuigen Köpfen
 nicht sein / wie denn leider itzund ist / vnd alles dar
 her fleust / das die Dohen Schulen durch solchs
 lestern vnd verleumbden Flach jr ansehen verlor
 ren / das also kein forcht vnd schew mehr ist für
 jemand / vnd ein jeder one schew vñ furcht schreib
 et / leret vnd schreibt in tag hinein / was er nur
 wil / aus welchem denn vnser Widersacher die
 Papisten gesterckt / von tag zu tag wider die rechte
 Christliche Lere rasender vnd vnsinniger werden /
 dieweil sie sehen / das so viel zanccks vnd haders
 sich vnter vns erhebt / warzu es aber endlich ge
 deien werde / das wir in kurtzer zeit bald
 innen werden.

Diesen grosse Jammer beweineten vnd be
 klagten bis mal vñ hier vnd Gottfürchtiger
 Leut / vnd gien von tag zu tag mehr zu ber
 tzen / dieweil sie sehen / das der sachen weder zu
 rathen noch zu helffen war / der gemeine hauff
 triebe

triebe des Flacij grausam vnd boshauffig gedicht
 mit solchem schalle / das man der vnsern entschul-
 digung nicht hören mocht / vnd jr schreiben hin-
 gelegt vnd nichts gelten muste / Vnd gienge also
 zu / das der Man für sein trewe / mühe vñ arbeit / so
 bösen lohn entpfahē muste / wie wir hernachmals
 sagen werden / so er doch im anfang in erklerung
 rechter Lere neben dem ehrwürdigen Herren Do-
 ctore Luthero seligen / da auch etliche andere sich
 vnterstunden / verwickelung zu machen in der Le-
 re / auff das sie in ein ansehen komen / vnd die vn-
 sern drucken möchten / vnd nicht wenig schadens
 theten / Dennoch mit Gottes hülff / rechte Lere /
 aus so grosser verwickelung vnd verwirrung dieser
 hoffertigen Geister / mit soleher geschickligkeit
 vnd klarheit angewirret / vnd deutlich an tag ge-
 geben hat / das ime auch Doctor Luther seliger /
 selbst das zeugnis vnd preis gegeben / das er künde
 recht / deutlich vnd eigentlich von solchen ho-
 hen vnd grossen dingen reden / vnd die warheit
 aus mancherley verwickelung / richtig vnd klar
 machen / Wie er denn solchs auch damit bewi-
 sen / das er die gantze Christliche Lere zu Aug-
 spurg / sein kurtz vnd richtig in ein Corpus verfast /
 vñ von allen Artickeln vnterschiedlich geredt hat /
 welchs man die Augspurgischen Confession nen-
 net / auff das man wüste vnd sehen künde / was
 für vnterscheid zwischen vnserer vnd des Pappsts
 Kirchen were / wie noch vielen bewust / vnd her-
 nachmals auch in den Locis Communibus / da er
 nach der lenge von allen stücken leret / welches
 Luther

Luthero seligem sehr wolgefallen / vnd alles von
im approbirt ist / deme also die Christenheit jr Sel-
ligkeit vertrawet / vnd nicht geschewet hat /
jres Glaubens vnd jrer Seligkeit bekentnis / durch
jn zu schreiben vnd zu stellen / vnter welchem auch
jr viel nach dem Kriege seiner Schrifften nicht
wenig gelesen / vñ befunden / das sie gantz mit den
vorigen vber ein stimmten / haben auch jr viel sein
lebendige Stimme gehört / vnd sich der wider-
holten Confession gehalten / vnd dieselbigen Ge-
braucht / deme sie auch ire Kinder vertraweten /
vnd bey im vmb raht vnd bericht ansuchten / wo
es jnen von nöten war / liessen sich auch von jme
weisen vnd vnterrichten / welches vnsechuld der
grausamen bezichtigung halben / so fälschlich
auff jn erdicht / vnd aus losen argwohn / vngewis-
sere vnd falschen grund gesucht vnd erbarret
waren / jnen nicht kundte verborgen sein / sintemal
er es öffentlich widerredet / vnd mit der that es an-
derst bewiesen hat / dessen schreibē sie auch / so teg-
lich hie ausgangen / nie gerahen oder entperen
kundten / sondern darans namen / wo nur das als
ler wenigste zu thun war / ja welches Schrifften
sie auch küßeten / vñ sagten / das sie der rechte liebe-
liche vnd süsse Schwanen gesang were. Der Man
(sagen wir) mußte für sein steten vleis / mühe vñ ar-
beit / sorge vñ wache / diesen lohn haben / das man
jn in öffentlichen Schrifften / mit vnuerschemb-
ten vnd Sycophantischen lügen / als ein Vbelthet-
ter für dem gemeinen Man vnd in alle Lande aus-
schrie / mit solcher schmach vnd lesterung / das es
Menschen

Menschen sinne grausamer vñ schrecklicher nicht
 erdencken künden / vnd wurde auch diese Schu-
 len / darinnen er vnd wir andern öffentlich lereten/
 vnd teglich von so viel tausenden gehört waren/
 für ein Ketzer Gruben ausgeruffen / vnd mit dem
 Bañ geschlagen / wie ins der her gelauffne frembd
 ling vnd einkindling fürsunge / von welches na-
 men zuor niemandt gehört / vnd niemandt wuste
 von wannen er war / oder wer seine Düner oder
 Bens weren / der all sein lebenslang nichts redlichs
 in der Kirchen gethan oder ausgericht hatte / ja
 von des Glauben auch noch niemandt gründlich
 wissen künde / der auch solches seines mutwillis-
 gen vnd boshafftigen fürhabens / keinen andern
 Grunde noch vrsach aus seinem bösen Schatz /
 wie wir gesagt haben / fürbracht / als nemlich /
 argwohn / merlein / fabeln / trewme / verenderung
 vñ verfelschung / auch falsche deutung rechter vnd
 einfeltiger reden / Noch sperret hie jederman maul
 vnd nasen auff / vnd schnappet nach seinen lügen
 vnd gespey also / das alles nichts sein muste / was
 man mit warheit vnd gutem grunde darwider
 schriebe vnd sagt / vnd volget also der grosse hauffe
 dem Gesellen / als einem Meister warer Religion
 vnd rechter Gottes forcht teglich nach.

Das verwundert vns / vñ verwundert vns bil-
 lich / den wir sehen nicht vrsach / könnēs auch we-
 der sehen noch verstehen / warumb doch die Leut
 solchen lust solten haben / zu den argwonen / treu-
 me / verfürischen vñ vngewissen fabeln / das sie des
 Flacij verlemmbung / falsche auslegung vñ lügen
 M ij mehr

64
mehr glauben geben haben / denn den öffentlich
en Schrifften vnd zeugnissen der vnsern / die doch
die gantze zeit vber / so lang das Euangelium ge
predigt / vnd die Lere desselbigen erkleret worden
in Christlicher Kirchen / für glaubwürdig gehal
ten sind .

Warumb ist man mehr sorgfellig gewest zu
forschen vnd zu fragen nach denen Disputationi
bus vnd rahtschlegen / die man priuatum vber den
Caremonijs oder Kirchen breuchen gehalten / den
vber offentlicher vnd ausdrücklicher Lere / so in
offentlichen Schrifften der vnsern / den Kirchen
fürgeschrieben worden ist: Es wer ja rechter vnd
billicher gewesen / das man sich an öffentliche
Schrifften vnd Lere gehalten / denn das man
sich auff vnbekand vnd vngründliche ding geleet
hat / dessen niemand gebessert / sondern viel mehr
geergert warde / Aber die Welt thut jm nicht an
ders / was nützlich / nötig vnd gut ist / vnd zu erbar
ung dienstlich / das wil sie nicht sehen / man male
ir es oder schreibe ir es wie man wil / was aber vn
nötig ist / vnd niemand mit beholffen sein mag /
das wil sie wissen / Vnd treibt etliche zu solchem ir
angeborne torheit vnd fürwitz / Etliche ir grosser
vnerstand / Etliche der grosse mutwill / eins teils
aber ir grosse bosheit. Was aber nu aus torheit
vnd vnuorstand geschicht / das lest sich noch ent
schuldigen / der mutwill aber vnd halsstarrigkeit /
das man der offenbaren warheit / vmb des gefir
sten argwohns willen nicht raum geben wil / das
lesset sich nicht entschuldigen / wo aber zu solchem
mutwillen

mitwillen vnd halsstarrigkeit / auch bosheit mit
 einfelt / das man suchet den Leuten schaden zu
 thun / Wie sichs denn mit Flacio vnd seinem an-
 hang ausweist / dem da nicht begnügt / das er den
 gemeinen Man in irthumb gefüret vnd argwönig
 gemacht / viel ehrlicher Leut schendlich vnd lester-
 lich zur banck gehawen / vnd on ursach verleumb-
 det / sondern darüber noch inen auch nach leib
 vnd leben stehet / das ist erst alzu viel. Diereil
 denn Flacius nicht einen / sondern viel öffentlich
 vor der Kirchen verleumbdet / jr ehr vnd gut
 gerücht abgeschnitten / vnd auff die fürnembsten
 Lerer der Kirchen gehacket / vnd wie ein Geier
 auff ein Henne gelawert. So wil von nöten sein /
 das man wider die öffentliche verkerung vnd ver-
 leumbdung / die Nachkomen berichte / vnd inen
 anzeige / wer die Leut gewesen / durch welche Gott
 seines heiligen Worts erklerung aus Papistischer
 vnd Ketzerischer verfinsterung widerumb gnedig
 lich ans liecht bracht / vnd der Christlichen Kir-
 chen geoffenbart habe / Vns würde aber noch
 gröffer wunder nemen / das Flacius seine lü-
 gen vnd gedicht / so lang vnd weit gefüret / wenn
 wir nicht Exempel hetten / das es in nachbarlis-
 chen Kriegen vnd verbitterungen also zuzugehen
 pflegt / wie wirs nu auch selbst erfahren haben.

Vnd wiewol nu aus allen vnsern Schrif-
 ten / darauff wir vns beruffen / klar ist / das wir in
 Bekentnis der warheit zu der betrübten trawrigen
 zeit / da alles in forcht stunde / vnd gantz Deutsch-
 lande gestürzt warde / da man sich auch allerley
 M iij besorgen

besorgen must / vnd jr viel wanckten / vnd ire Episcopat vnd Kirchen verliessen / vnd doch itsundt wollen für die bestendigsten gehalten werden / nichts vergessen haben / was einem Gottfürchtigen vnd frommen Christen wol anstehet / vnd zu thun gebüren wil / Auch des Flacij lesterung habben vberflüssig genug / von dem Durchleuchtigsten Fürsten von Anhalt / Doctor Pomer vnd Philippo Melanthe / geantwortet worden ist / was von mitteldingen berathschlagt / vnd aus was ursach etlich ding nachgelassen sey / vnd doch gleichwol etliche darmit nicht zu frieden sein wollen / sondern begeren aller handlungen vnd innerlichen rathschlege / bericht. So haben wir aus den Originalen die Acta vnd Handlung / was disputiret vnd beschlossen worden / öffentlich im Druck ausgehen lassen / vnd sind erbötig solches alles / wo vnd wenn es von nöten sein wird / mit den Originalibus zu belegen / da man denn auch deren Handschrift finden wird / so vor etlichen jaren seliglich aus disem jamerthal zu vnserm lieben Herren Christo abgeschieden / auff das sich niemandt zu beklagen habe / das diese zehen jar vber von dem Chorrock nicht genugsam bericht gegeben were.

Vnd solches zu beweisen vnd dar zuthun / wollen wir nicht trewme / verwechselte / verfälschte oder gestolene Schrifften / auch nicht Sophistische Gemelde vnd Farben / nicht argwohn / nebel oder rauch / viel weniger verkerung vnd lügen bringen / wie sich denn Flacius mit solchem geschmeis

schneis geflickt vnd auffgehalten hat / auch wöl-
 len wir vns selbst nicht verantworten / vñ den Leu-
 ten wort dran geben / wie des Flacij gewonheit ist /
 sondern die warheit wird sich selbst verteidigen /
 retten vnd schützen. Darumb wöllen wir den han-
 del wie er an jm selbst ist / aus den Actis erzelen /
 auffß einfeltigst / wie es geschehen vnd zungen
 ist / vnd diesachen selbst lassen reden / denn es wer-
 den daraus auffrichtige vnd ehrliche Leut / die da
 recht richten wöllen / lust vnd liebe zu der warheit
 vnd erhaltung rechter warer Lere vnd Christli-
 cher Kirchen haben / so viel berichts nemen
 können / das sie leichtlich sehen werden / das alles
 erticht vnd boshafftig auff vns vnd die vnsern ge-
 logen / was Flacius die jar her so greulich ge-
 schrien vnd geschrieben hat / vnd werden sich
 verwundern müssen / ob der vnseglichen vnuer-
 scheinheit vnd grausamkeit Flacij / das er vns on
 alle billiche vrsach so boshafftig hat beschmi-
 tzen / vnd allerley schmach so lange jar anlegen
 dürffen.

Wir haben aber dieses Schreiben nicht der
 meinung fürgenomen / wie wir oben angezeigt /
 das wir den streit vernewern wolten / sondern viel
 mehr darumb / das wir dem bösen geschrey / das
 er so offft wider vns erholet / ein mal abheissen
 möchten / das es doch einmal ein ende gewünne /
 vnd das geschrey von dem leinen Kleid still würde /
 den wir habē nu mehr mit jm von größern dingen
 zu kempffen / die weil er sich vnterstehet / aus gar
 Teuffelischen vorhaben / reine Lere zu verfälschen.
 Denn

Denen er wirdt nicht auffhören noch ruhen / er hat
bedenn entweder seinen willen verbracht / oder
aber größern jamer in Christlicher Kirchen ge-
stiftet / wie er den dasselb zum offtermal bezeugt /
vnd mit allen seinen trefften bewiesen hat. Er hat
auch etwan für einem jar alle seine lesterung vnd
schmehungen / so er diese zehen jar vber getrieben /
kurtz in ein Buch verfasst / vnd dasselbig mit
fünff seiner rottē gesellen / Nicolai Galli Superin-
tendenten zu Regenspurg / Johan Weigand Su-
perintendentē zu Magdeburg / Johan Aurifabri-
Woffprediger zu Weinmar / Anthonij Dithens
zu Northausen / vnd Matthes Richter / Caplanen
zu Magdeburg vnterschreibung bezeuget vnd be-
festiget / auff das wirs alles beysamen hetten /
vnd seiner lesterung nicht vergessen würde.

Zu dem so sind alle seine andere Charten / so
er sonst hin vnd herwider geschriben / alle dahin
gericht / das er in denselbigen gemeinlich vnser
Leut die in dieser Schul vnd Kirchen mit leren
vnd schreiben der Christenheit bisher trewlich ge-
dient / vnd dadurch bey fromen vnd Gottfürch-
tigen Leuten / wie billich einen guten willen erlan-
get haben / mehr vnd hefftiger angegriffen / den
die jenigen / wider welche er im Titel zu schreiben
gemeldet hatte / auff das ja kein blat oder bogen
seiner Schrifften were / darinn er nicht sein ver-
bittert hertz wider die vnsern zu erkennen gebe / noch
hat es in alles zu wenig gedaucht / er hat müssen
sein alten Gesang so offft widerholen / vñ mit newen
ein gedicht vermehren / vnd den Leuten die obren
füllen /

füllen / damit er sie dem gemeinen man als die aller
 ergsten Leut die auff Erden lebten / einbilden/
 vnd also bey jederman verhasset vnd veracht ma-
 chen möcht / das er also vrsach gewönne / ire
 Schrifftten die ein zeugnis sein solten irer Lere vnd
 Bekentnis an alle vnser Nachkommen / der zu-
 gend aus den henden zu reissen / aus den Schulen/
 Libereien vnd Buchleden auszustossen / das man
 nichts mehr dauon wissen solt.

Wie wöllen aber alle Christliche hertzen vnd
 rechtschaffene Glieder der heiligen Christlichen
 Kirchen bedencken / wenn Flacij fürnemen ein
 fortgang gewinnen solt / was wir hernach für ein
 Lere haben würden / darauff wir beruhen / vnd
 dieselbigen vnsern Widersachern den Papiſten
 fürhalten möchten. Was wölten oder was künd-
 ten wir auch ewere Kinder leren / oder was woltet
 jr ewern Nachkommen für ein Bekentnis lassen?
 Sehet doch vñ bedencket / vber welcher Lere jr mit
 den Widersachern bisher gestritten habt / was für
 neid vnd gefahr jr darüber erstanden / ja was auch
 für schaden an ewern Labe vnd Gütern jr dar-
 vber erlitten habt / Bedencket doch auch / ob wel-
 cher Lere jr vorthin streiten wolt mit ewern Wi-
 dersachern / vnd sehet was daraus volgen wil/
 wenn jr euch das nemen wolt lassen / welches bis-
 her wider verteidigt / vnd in ewern Kirchen erhal-
 ten worden ist. Wolt jr euch Flacium von einmal
 erkanter vnd bekandter Lere / auff sein geschmeis-
 das er darwider schmidet vnd plaudert / dringen
 lassen? Wolt jr auff eines vnbekanten vnd her ver-
 lauffenen

verlauffnen Menschens meinung vñ getrieb euch
dahin bringen lassen/das jr die Lere die jr zuner ge
lernet/erkant / vnd derselbigen süßigkeit vnd trost
geschmeckt/sampt ewern Vetern vnd Grosuetern/
Brüdern vnd Schwestern/so in derselbigen Chri
stlich vnd selig gestorben/verwerffen vnd verdam
men? Das were ja schrecklich vnd sehrlich/aber
das ist des Teuffels kunst / damit er der hellen klä
ren warheit/durch solch listig nachstellen ein ab
bruch zu thun sich vnterstehet / da er die Schriff
ten/welche das fundament vnd grunde des ganz
ten handels begreifen / auszutilgen vnd auszu
rotten fürnimpt/welche mit solcher grosser mühe
vnd arbeit/sorg vnd fahr / nicht on brünstige an
ruffung zu Gott vnd steter vbung des Glaubens/
durch hülff des heiligen Geists erbawet / erkri
ten / vnd wider den Teuffel vnd seinen anhang er
halten worden sind / da wir doch schuldig weren/
Gott trewlich vnd vleissig vor solche gnade vnd
gaben zu dancken vnd zu bitten / das er vns die
Lente / durch welche er seines lieben Sons Wort
erkleret / schützen/handhaben / vnd langes leben
verleihen wolte / auff das reine Lere bey vns blei
ben / vnuersehret vnd vnuerwickelt / auff vnser
Nachkomen gelangen möcht / Aber das kan der
Geist nicht leiden / vnd ist ime darumb zu thun/
das er vnsern Kindern vnd Nachkommen / das
Liecht Göttlicher warheit vertunckele / vnd vns
mit newen Disputationibus vnd sünden jr mac
che vnd in zweiffel füre/auff das wir ja auff keiner
gewissen meinung bestendig bleiben / sondern sla
von

von einem wirbelwind hin vnd wider geschlagen/
in ein zwürbel gedreet werden / damit wir dan-
misch vnd dorckelnt keinen gewissen tritt thun
künden. Derhalben ist hoch von nöten / das
man den Nachkommen ein warhafftig / gewisses
vnd klares zeugnis lasse / beides der Lere / so in vn-
sern Kirchen vnd Schulen öffentlich geleret vnd
geprediget worden ist / vnd auch derselbigen Lere
Diener / durch welche vnd mit was Trew / redlig-
keit vnd beständigkeit / dieselbe von inen ans liecht
bracht / geleutert vnd erkläret worden ist.

Wir bitten aber gantz freündlich alle Gott-
fürchtige / frome vnd auffrichtige redliche hertzen
vnd liebhaber der warheit vnd Christlicher einig-
keit / sie wöllen dis Buch mit vreis vnd mit be-
dacht lesen / vnd sich der mühe nicht beschweren /
dieweil es etwas lang ist / hat man des Flacj giff-
tige vnd boshaffrige schmebeschriefften wider vns
ausgangen / leiden vnd mit gedult lesen können /
so bitten wir / man wölle doch vnser billiche vnd
notwendige Verantwortung / auch gutwillig vnd
mit vreis lesen vnd vernemen / vnd wölle vns
das recht mitteilen / das man in allen streittigen
Sachen zu thun schuldig ist / das man den an-
dern teil auch höre.

Es wird aber des gantzen Vandelis erze-
lung / augenscheinlich erweisen vnd darthun /
das vnser Theologi dieselben gantzen zeit
vber / beständig vnd vnuerrückt / in der einigen /
waren vnd reinen Lere vnd Bekenntnis / nach dem

77
Krieg wie zuvor geblieben sein / vnd das sie alle ire
rahtschlege / wie sie denn je vnd je gethan / dahin
gerichtet / das die ehr Gottes vnd notwendige Le-
re erkleret vnd verteidiget würde / mit widerlegung
Gottloser irthumb / auff das Aberglaube auffge-
hoben / vnd die rechte Christliche Kirche an der
Lere vnuersehret bliebe / wie geschrieben steht
Liebet die warheit vnd den Frieden / Denn aus ei-
nerley fundament vnd Grund / sind alle die Raht-
schlege / thun vnd lassen / gegangen / nemlich /
das sie rechte vnd notwendige Lere erhielten / vnd
vber vnnötigen dingen nicht strietten / wie sie denn
auch in der Lere vñ notwendigen sachen nie nichts
geendert / auch von den ensserlichen Ceremonijs /
die weder geboten noch verboten sind gewesen / ir
vorige meinung auch nicht verendert noch ver-
ruckt haben / sondern haben das notwendige von
dem vnnotwendigen also vnterschieden / das sie je
vnd je bestendig geschlossen / das sie vber notwen-
diger Lere / auch mit fahr leibs vnd lebens / zu
halten vnd zu streiten bedacht / vnd widerumb /
das sie von vnnötigen dingen / die von Gott we-
der geboten noch verboten / der man one verles-
tzung des Gewissens / wol brauchen oder nicht
brauchen möcht / hefftig vnd halsstarrig zu strei-
ten nicht gesinnet weren / sondern wolten viel lies-
ber zu friede vnd einigkeit vnnötiger Ceremonien
halben / rahten / denn grössern zank erregen
helffen.

Sie haben auch zuvor allwege zu Augspurg
vnd in allen andern Colloquijs bekant vnd besen-
get /

51
get / das sie von Keiserlicher Maiestet nur allein
rechten branch erkleter vnd reiner Lere begerten /
darumb es jnen allein zu thun were / vnd nicht
vmb die Herrschafft / So gedachten sie auch vber
eussertlichen Ceremonien / nützer vnd guter ord-
nung nicht zu streiten / sondern werē erbötig / Keis.
Maiest. willig vnd gern zu weichen / in alle dem /
das sie one verfelschung der Lere vnd mit guten
Gewissen thun kündten / Die Lere aber hetten sie
müssen endern / erkleren vnd bessern / vmb vieler
Gottloser misbreuch vnd irthumb willen / die
vnter dem Bapstumb alzu weit eingerissen waren.
Wetten auch diesen streit nicht aus fürwitz oder
bosheit / ehrgeitz oder aushoffart erreget / es we-
re auch der streit nicht von geringen dingen / son-
dern von den aller höchsten vnd wichtigsten sa-
chen / daran Gott sein ehr vnd einem jeden Chris-
sten seiner Seelen heil vnd Seligkeit gelegen were /
So were auch Gottes ernstlicher befehl da / das
man Abgötterey vnd verfelschung der Lere fliehen
sol / welche beide laster leider alzu offenbar vnd
vnleugbar vnter dem Bapstumb / mit vieler Men-
schen verderben im schwang giengen. Das man
jnen aber schuld gibt / als sie die jenigen weren / die
da zu vnordnung vnd zerrüttung lust hetten / da-
ran geschehe in vngütlich / denn sie hetten gar kei-
nen gefallen an irgend einer vnordnung vnd ver-
wüstung / sondern wüntschten von hertzen / das
die Lere gereiniget / aller Aberglauben vnd mis-
brauch in der Kirchen abgethan / vnd dagegen
rechter branch nützlicher Ceremonien in allen
Kirchen

Kirchen möcht auffgericht werden / auff das als
lenthalb ein feine gleichförmigkeit / beides in
der Lere vnd Ceremonien were / das die Leut nicht
durch solche vngleichheit geergert / die Kirchen
von einander gerissen / oder aber durch solche un-
ordnung verstellet würden.

Es meinet aber der Keiser / er wolte die zwie-
spalt der Religion auff einem öffentlichen Concilio
zu einer endlichen erkentnis vnd örterung bringen /
weil aber solches so eilends nicht geschehen künde
te / vnd er doch nach dem sieg fried vnd einigkeit
im Reich anzurichten gedacht / aber von etlichen
vberredet ward / das man darzu nicht kommen
kündte / er hette denn zuvor die vneinigkeit in der
Religion verglichen vnd hingelegt / da felt er auff
die gedanken / er wölle ein Formulam einer ver-
gleichung stellen lassen / darein alle Reichs Stend
verwilligen / vnd mitler zeit sich daran halten sol-
ten / bis ein öffentlich Concilium gehalten würde /
vermeinet dadurch den Religions streit ein zeit
lang hinzulegen / das er dester füglicher zu der
Reichseinigung komen möchte. Zu solchem For-
mular zugestellt / vnd wie dieselbige an Hertzog
Moritzen Churfürsten komen / das wird man hern
nach aus den Actis sehen.

Vnd nach dem solches alles noch heimlich
zugienge / wurd Philippus von Hertzog Moritzen
Churfürsten zu Sachsen / eilends vnd in der ge-
heim von dem Buch gefragt. Als aber Philippus
dazumals des Keisers fürhaben noch nicht ver-
stand /

stund / vnd der meinung war / es würde den Deren
 warhafftig fried vnd einigkeit zu suchen / ein
 ernst sein / vnd das man in keinem weg vnserē Kir-
 chen mit vnbillichen vnd der reinen warheit wi-
 derwertigen Decreten / one erkentnis beschweren
 würde / sondern verhoffete man würde darauff be-
 dacht sein / wie man in allen Kirchen durch gantz
 Deutschland / Gottlose misbreuch auffheben /
 rechte ware Lere wider auffrichtē / vnd die grossen
 mengel wendē vñ bessern möchte / vñ meinet gantz
 lich man hette das Buch darumb geschriebē (wie
 denn zuor auch zu Regenspurg geschehen war)
 das es die Gelerten zuor vbersehen vnd vrteilen
 solten / vnd das mans ehe nicht ausgehen lassen
 würde / sie hetten es dann zuor gebessert vnd ge-
 billiget / darumb zeiget er im anfang kurtzlich nur
 das grōbſt an / das man in keinen weg dulden oder
 leiden kündt / Den er musste es auch in einer eil stel-
 len / vñ wurde jm nicht zeit oder raum gegeben / den
 sachen weiter nachzudencken / wie die handlung
 answeiſſen wird / Er vermanete aber zugleich die
 Fürsten / das sie so einen wichtigen handel on vie-
 ler gelerten vnd verstendiger Leut rhat nicht fürne-
 men solten. Als er aber widerumb neben andern
 gelerten Wennern zum offtermal befragt wor-
 den / hat er beides dem Churfürsten von Sachs-
 sen / vnd der Landschafft weitlenfftiger geant-
 wortet / vnd viel gewiesen vnd angezeigt / das
 man gar nicht eingehen kündte / vnd ist alles
 in keinen weg entschuldigen lieſſe / vnd ist alle-
 mal auff dem Grunde hergangen / das er not-
 wendige

wendige Lere/danon je vnd je der Hauptstreit ge-
wesen / von vnnötigen dingen / danon man nicht
gestritten / abgesondert hat / wie er denn auch auff
der meinung je vnd allweg blieben ist / das er das
jenige so von eusserlichen Ceremonien zuvor nach
gelassen war / nicht fechten wolte. Nach dem aber
endlich das Buch ausgegangen / vnd sich nicht be-
funden / das etwas irer vielfeltigen vermanung
nach geendert oder gebessert worden were / son-
dern sahen das noch viel newer verfälschung dar-
zu komen waren / die hernach noch hinein geset-
cket worden / vñ das der Keiser mit gewalt auff vñ-
ser Kirchen drung / dieses Buchs Gottlose vnd
vnchristliche Lere anzunehmen / da hat Philippus
Melanthon eine lange Schrift / darinnen er
alle Artickel vleissig widerleget / gestellet / welche
zu Meissen volendet worden / vñ sind zwo Schrif-
ten vor allen andern erstlich mit vmbschreiben
vnd auch offentlich im Druck ausgebreitet wor-
den / welche ein anleitung vnd Exempel gewesen
sind allen denen / die erst lang hernach wider das
Interim geschriben haben. Das nu kundt vnd
offenbar würde jedermenniglich / was die Theo-
logen im anfang heimlich vnd offentlich in dieser
sachen gethan oder gelassen hetten / beides / ehe
das Buch publicirt worden / vnd hernach da man
es den Stenden des Reichs eingedrungen / So ha-
ben wir alles ordentlich / wie es nacheinander er-
gangen / mit erzehlung jeder zeit gelegenheit offent-
lich im Druck wöllen ausgehen lassen / daraus
denn ein jeder ehrliebender vnd verstendiger sich
genugsames

Genugsames berichts zu erholen wissen wirdt.
 Wir wöllen aber den trewen vnd Christlichen
 Leser erinnert haben/das er gut achtung darauff
 gebe/wie vnser Theologi dazumal anderst nichts
 haben rahten oder nachgeben wöllen/den wie sie
 sich je vnd alweg zuuor freywillig erboten haben/
 das sie in alle dem so on verletzung reiner Lere ge-
 schehen kündt/ gern nachgeben wolten/sie erlan-
 geten nu jren Kirchen damit rechten brauch der
 Sacrament vnd reiner Lere/oder nicht/so hetten
 sie jnen doch gewiesen/wenn es zu einer verfolgung
 kommen solt/das man eines jeden Bekentnis er-
 fordern würde/wie die Leut sich in den wichtigen
 sachen verhalten solten/was man dem Keiser
 kündte nachgeben/vnd warinnen man in keinem
 weg weichen solt noch kündt/vnd welches die
 rechten vnd warhafftigen vrsachen weren/dar-
 umb man sich von der Bepflichten Kirchen bet-
 te segregiren vnd absondern müssen/vber welchen
 auch ein jeder fromer Christ zu dulden vnd zu lei-
 den bereit sein solt/was sein lieber Gott vber jnen
 vrbengen würde/es were feindschafft oder vn-
 gnad der Gewaltigen/elend oder verfolgung/ia
 da sie auch kein schrecken oder drawung des tods/
 oder der Todt selbst nicht dauon abdringen solt/
 vnd ein jeder wissenschaft hette/was dem Keiser
 auch was Gott gebüret/vnd rechte vnterschied
 machen kündt/zwischen Gottes ernstem Gebot
 vnd der Menschen/Auch verstehn/wie man Gott
 mehr gehorsam sein müste denn dem Keiser. Vnd
 dieses haben sie auch weder mit guten gewissen/
 oder

oder sonst einigerley weg anderst machen können.
Denn wie wolte jnen das angestanden sein/ das
sie eben auffdis mal dasjenige/ so sie sich zuvor je
vnd je freywillig erbotten/nicht hetten nachgeben
wöllen/ da man es am aller meisten vnd mit sol-
chem ernst vnd grossen schein von jnen erfodert.
Was würden wol alle verstendige vnd Gottfürch-
tige Menner von jnen zu allen zeiten gehalten ha-
ben? Würde es nicht auch bey allen vnsern Nach-
kommen das ansehen gehabt haben/ das es uns
nicht allein vmb die reine Lere zu thun gewesen
sein müste/ sintemal wir dasjenige/ so wir uns zu-
vor allemal freywillig erboten/ nu da es zum ernst
kommen/ so widerspenstig vnd halsstarrig wider-
fochten? Welcher ehrlicher Man künde jm das so
leichtlich ausreden lassen/ das er nicht gedencen
solt/ es were solch freywillig erbieten den vnsern
nie kein ernst/ sondern ein lauter schein gewesen/
die Lere zu effen/ vnd der Obrigkeit zu spotten? Ja
wer wolt einen Weltweisen Man vberreden/ das
es nicht ein trotz vnd auffrührische widerspenstige-
keit gewesen were? sonderlich dieweil sie zuvor alle
falsche Lere/ Abgötterey vñ schedliche misbrench-
des Buchs/ deutlich vnd vnterschiedlich verwor-
fen hatten. Hetten sie da Hertzog Mauricium den
Churf. wider den Keiser hetzen sollen? oder die
Landsassen wider jrē Fürsten vmb der Abiaphora
willen/ die niemand selig machen/ auch niemand
verdammnen. Wo were jr pflicht/ Wo were jr zusage
geblieben? Wir gedencen noch an des Ehrwür-
digen Herren Doctoris Pomerani Seligen Pres-
digt/

digt/da er fürwar recht vnd ernstlichen von denen
 handlungen redet / vnd sprach man hette nichts
 freuelich gethan / sondern man hette alles zu vor
 mit rechtem wolbedachtem mut auff alle wege
 betrachtet vnd bewogen/vnd siele jm als einem al-
 ten verlebten Man / der sich mit teglicher anruf-
 fung nu alle tag zu einem seligen sterben schicket/
 offti ein / das er nicht wuste / wie man auff diese
 stund der sachen anderst thun künde/denn er gab
 menniglich zu bedencken/ ob nicht besser were/
 auch vmb aller vnser Nachkommen willen/das sie
 als Lerer vnd Zuhörer / der Lere/ die sie aus Pro-
 phetischen vnd Apostolischen Schrifften wider-
 umb aus Papistischer verfinsterung ans liecht ge-
 bracht/vnd der Kirchen dieselbigen deutlich vnd
 klar vñ vnzweiffelhaftig/in offentlichen Predgi-
 gen vñ Schrifften fürgetragen/zur zeit der verfolg-
 ung/darüber was Gott verhengē würde/lidden/
 vnd dieselbigen mit irem todt vnd blut versigelten/
 andern zu trost vñ beständigem Exempel/den das
 sie erkante vnd bekante Lere mit vnnötigen mittel-
 dingen/danon sie nichts zu sechten / zu vor offent-
 lich vnd freywillig sich erboten/mengen / vnd zu
 grossen merckliche schaden vñ nachteil der schwa-
 chen gewissen verwirren/vñ sich mit dem schendli-
 chen titel des auffhurs beslecken vñ schuldig ma-
 chen solten.Er hette auch neben den andern Theo-
 logen dis bedencken gehabt/das es nicht gut wer/
 das sie als pflantzer Göttlichs worts vñ reiner lere/
 weder vnsern nachkommen noch andern etwan eins
 argwohns vrsach/als ob sie nicht allein reine Lere

vñ rechten verstand aller Artickel des Christlichen
glaubens gesucht hetten / lassen solten / dadurch
jr heilsamer vleys / mühe vnd arbeit / die sie für viel
jar her an die Lere Göttliches Worts / zu der Chri-
stlichen Kirchen nutz vnd forderung gewand /
bey allen verstendigen Leuten vnser zeit / vnd auch
bey allen denen / die nach vns komen würden /
also in einen schendlichen vnd schedlichen ver-
dacht möcht gezogen werden / als hetten sie erkle-
rung rechter Lere allein zu einem schein geführt /
vnd darunter anderst nichts gesucht / denn das
sie möchten das alt gefaste Kirchen Regiment
mutwillig zerrütten / vnd auffrührisch vmbkren
vnd in einen hauffen werffen / die Bischoffe verla-
gen / der Kirchen Güter zu sich reifen / die Reichs-
stend verendern / Keiserliche Dohheit vnd gewalt
verachten / vnd ein wüst wild leben anrichten / vnd
also ein solche vnendliche vnd freche freuel freiheit
einfüren vnd bestetigen / das ein jeder thet was in
nur gelüstet / vnd macht hette in der Kirchen / was
im des nachts getrewmet / am tage ab zuthun /
vnd auffzurichten seines gefallen. Wie den zu vn-
sern zeiten viel irrige / vnruige vnd auffrührische
köpff an etlichen notwendigen vnd vnuermeidli-
chen verenderungen / jr gelegenheit ersehen vnd
ursach genommen haben / viel dings vnfinnig vnd
auffrührisch in einen hauffen zu stossen / welcher
mishandlung sie mit nichten / auch mit gantz bei-
nem schein ein Exempel hetten sein wollen / Den
auch Gottfürchtigen vnd auffrichtigen Leuten
schwer fürfallen wolt in solchen verdacht zu kom-
men /

men / ob sie gleich nimmermehr so gar böses für-
 habens schuldig wordē weren. Es were jnen aber
 vnmöglich gewesen / so bösen verdacht auch bey
 verstendigen Leuten zu vermeiden / wo sie nicht
 mit der that selbst bewiesen / das sie jrem manig-
 faltigen erbietē nach / nicht aus neid oder ehrgei-
 zigkeit / das sie selbst gern regiren woltē / oder das
 sie sonst lust zu zanccken gehabt / sich von der Papi-
 sten versamlung abgesondert hetten / sondern das
 sie dessen hohe wichtige vrsach gehabt / nemlich /
 öffentliche vnd augenscheinliche zeugnis der war-
 heit / die da aus Gottes Wort des Papssts irthumb
 vnd Abgötterey strafft vnd öffentlich vberwindet.
 Vnd danon were der Hauptstreit zwischen vns
 vnd den Papisten / Danon hetten sie auch / wie ers
 gützlich dafür hielte / auch noch nicht anderst wu-
 ste oder verstund / ein gewis bekentnis hinder sich /
 mit fahr Leibs vnd lebens lassen müssen / vñ hette
 man sie auch darüber hinrichten sollen / Wie sie es
 dann auch in Gottes Namen darauff gesetzt / da-
 mit ein ewig zeugnis auff alle vnserē Nachkomen
 bliebe / jres notwendigen Kampffs / vber den für-
 nemsten Hauptpuncten rechter reiner Lere / die sie
 wider des Papssts misbrench / irthumb vnd Ab-
 götterey / bis auff diese zeit / mit Gottes hülff er-
 halten hetten / vnd nicht von vnnötigen mitteldin-
 gen / danon niemals kein streit gewest / ja darinnen
 sie auch zu weichen sich offtmals erbotten hetten /
 Auch hetten sie vnnötiges mit nötigem streit nicht
 mengen wöllen / damit die Gewissen nicht verwir-
 ret vnd menniglich innen werden solt / das sie als

lein reine Lere vnd rechten brauch der Sacrament
gesucht / vnd vmb der Lere vnd nicht vmb der Ce
remonien willen / von des Papssts Kirchen abge
sondert hetten / vnd die Leut auch daraus iren
kempel nach lerneten vnd wüsten / warüber man
mit gutem vnd frölichem Gewissen leiden künde
vnd solt.

Auff diese meinung sind sie hernachmals / da
sie von Hertzog Moritzen Churf. der Adiaphora
oder mittelding halben gefragt / für vnd für blie
ben. Vnd wiewol sie nach mehrer widerlegung fal
scher vnd Abgöttischer Lere des Augspurgischen
Buchs oder Interims / bey dem Churf. Hertzog
Moritzen / auch gehalten vñ gebeten / das man
keine verenderung in den Ceremonien wolte fürne
men / der Churf. aber bestendig anzeigte / er wolte
nichts endern daran etwas gelegen were / Aber in
mitteldingen / die weder geboten noch verboten
waren / wolte er dem Keiser / was er mit Gott vnd
gutem Gewissen thun künde / gehorsam sein / das
mit er sich auch in seinem gewissen gegen dem Kei
ser verwaret / sintemal die Theologen in allen iren
Religions handlungen solches zugeben / so sind sie
dem Herren in diesem fal der Kirchen zum besten /
die sie bey reiner Lere in frieden zu erhalten gedach
ten / gewichen / vnd habens darfür gehalten / das
es viel besser were / das man in diesen dingen ein
dienstbarkeit lidde / deñ das man die Kirchen ver
lassen vnd wüst machen oder auffhur anrichten /
oder mit abschlagung voriger verwilligung die
Leut

Leut jrr / vnd von der gantzen Lere eben zur zeit der
verfolgung zweiffelhaftig machen solt / wie denn
aus solcher vermengung nötiger vnd vnnötiger
ding / vnd vnbestendigkeit vber vorigem der Theo-
logen er bieten / endlich nichts bessers hette volgen
können / ja es hette wol mögen ein Gottlos wesen
vnd verachtung der Religion darzu schlagen / das
riber die Kirch der Lere / vnd des gantzen Prediga-
ampts hett dörfen beraubt werden. Also kumpt
der rhat von verenderung der Ceremonien nicht
von den Theologen / sondern sind irem Herrn ge-
wichen / da er in dem seigen gehorsam dem Keiser
beweisen wolte / das er mit Gott vñ gutem gewis-
sen thun kündte / vnd haben dessen hohe wichtige
ursachen gehabt / vnd haben weder dem Tenffel
noch Papsß nichts vberal eingereumet / wie der
flacianer rotte felschlich vñ bösslich lenget vñ tich-
tet. Es war der Keiser von etlichen / die entweder
das Buch selbst hatten helffen schmiden / oder ja
zum wenigstē die ersten gewesen sind / die jm beifal
gegeben hatten beredet / es were also gestellet / das
es den vnsern nicht zu wider sein würde / verhofften
auch es solten sich die vnsern solchs anzunemen in
seinem weg nicht wegern. Dieweil dan sein Keis.
Ma. als die hohe Obrigkeit fürgab / das sie einige
zeit im Reich vnd vergleichung der streitigen Kir-
chen damit suchet / ist irer Maießt. wie zuuor auch
in allen dergleiche fellen erklerung geschehen / zum
teil durch den Churf. Hertzog Moritzen selber / vñ
auch sonst. Vñ ist Hertzog Moritzen Churf. an-
gezeigt / wo das Buch vnleidliche lere in sich hette /
was

was öffentlich falsch vnd Gottsestungen wer-
ren/darin er weder verwilligen künde noch sollte/
vnd dieweil dieselben so grob vnd greiflich/das
ers auch selbst verstehen vnd vrteilen künde/so ge-
stund im solchs in keinem weg zu leiden. Was aber
tunckele vnd verblümete verfälschung belangete/
da gedachten sie den Fürsten vnd andern/die nicht
genugsam vnterrichtet vnd geübet weren/nicht
mit zu beschweren/sondern die Theologen wolten
selbst dauon klaren vnd deutlichen bericht vnd be-
kenntnis mit irer eignen fahr an irem ort thun/vnd
kündten endlich von den Artickeln/dauon je vnd
jeder streit gewesen/nichts vergeben oder nach-
lassen. Widerumb aber was sie mit guten gewissen
kündten/das wolten sie nachlassen/damit sein ge-
naden sehen/das sie nicht aus fürwitz/eigensin-
nigkeit oder halsstarrigkeit/frechheit oder mut-
willen oder verachtung Keis. Maieft. den rath-
schlegen zum fried widerstünden/sondern allein
vber den Artickeln stritten/die sie aus Gottes ern-
stlichem befehl in keinem weg endern kündten
noch solten.

Nach dem aber die vnterredung von den sa-
chen fürnemlich die Kirchen dieser Land angien-
ge/vñ nicht die Theologen/so haben sie jr bekent-
nis/das ein jeder für sich selbst zu thun schuldig
war/von dem rat so sie dem gemeinen Man in vn-
sern Kirchen gegeben vnterschiedē/also das sie öf-
fentlich bezeuget vnd widerholet haben/sie bege-
reten nicht das der Fürst irent halben oder von we-
gen irer Confession/die sie gethan hetten oder noch
thun

7
thun würden / wo vnd wenn es von nöten sein
würd / sich oder die seinen in gefahr setzen solt / denn
sie gedachten mit Gottes hülff nicht mit fahr des
Fürstens oder seiner Untertanen / sonder mit jrer
vnd der jren eigener fahr jr Bekenntnis zu thun /
vnd darüber zu leiden / was Gott verhängen wür-
de. Vnd was jr Person belanget / so wolten sie auch
zu keiner verenderung in Adiaphoris oder mittel-
dingen rhaten / aber vmb der Kirchen willen wol-
ten sie gern in solchen dingen weichen. Vnd darzu
bewegt sie erslich die fahr / dadurch die Lere scha-
den nemen / vnd die Kirchen verwüestet werden
möchten. Darnach auch die Christliche sorg für
alle andere Glieder der heiligen Christlichen Kir-
chen / die nicht gleich starck vnd im Glauben ge-
übet waren / vnd darumb leichtlich / wenn sie die
fahr für augen sehen solten / ehe die gantzen Lere
vnd Bekenntnis wegwerffen vnd verlassen möch-
ten / denn solchen jamer vnd elend in der verfol-
gung leiden / sonderlich wenn sie sehen vnd innen
werden solten / das sie vber den eusserlichen Cere-
monijs / die an jnen selbs nicht böß oder von Gott
verboten waren / niemand selig machten / niemand
verdampfen / leiden müsten / wie dann die Adia-
phora solche ordnung vñ sätzungen sind / vnd vn-
sere Widersacher jnen sein solches würdē gewiesen
vnd hoch auffgenutzt haben / vnd gesagt / Siehe
da / solche Leut sind ewere Theologen / also haben
sie den armen gemeinen Man verführet / gros ge-
schrey gemacht von Gottes Wort vnd befehl /
vnd mit dem schein alle handlung zum frieden
p verhin-

verhindert/alle leidliche mittel vnd weg/die man
mit inen versucht vnd vorgenomen verschlagen/
Keis.Mat.vnd andere Obrigkeit verachtet / auch
da es zum treffen kommen / dasjenige so sie zuvor
verwilliget vnd zugesagt / nicht gehalten. Das
wird denn dem größten hauffen durchs hertz gan-
gen sein / vnd hette jederman auff die Theologen
ein vnwillen geworffen / dann man würde gesagt
haben / sihe da / darvon hat man vns nicht gesagt
nu sihet man wol / wie man es mit vns armen leu-
ten gemeinet / vnd das sie nicht Gottes ehr / son-
dern jr eigen ehr vnd lob der beständigkeit mit an-
der Leut sahr gesucht habē / dieweil sie auch das
so sie zuvor verwilligt / vñ sich offft erboten gehabt /
da es zum treffen komen / abgeschlagen vñ zu ruck
gangen sein / vnd haben gleichwol die armen ge-
mein mit dem vnnötigen gezencke in den schweis
vñ jamer gefüret / darinnen wir itzund stecken / vnd
hat inen dennoch alles müssen Gottes Wort vnd
ernster befehl sein. Also haben sie eins ins ander ge-
menget vñ gebrewet / Göttlichs vñ Menschlichs /
ewigs vnd zeitlichs. Wer kan den nu wissen / ob ire
Religion vnd Lere recht gewesen sein mag oder
nicht / vnd das würde denn vrsach geben haben zu
mercklichem vñ schrecklichem abfal / vnzelich vñ
ler Menschen in der Christenheit. Darumb hat
man mit diesen hohen wichtige sachen nicht scher-
tzen müssen / sondern also damit vmbgehen / das
mā deutlich vñ vnterschiedlich die Leut vnterrich-
tet / was nötig vñ nicht nötig were / Ober welchen
sachen man aus Göttliche befehl wider des Papie-
stischen

stische hauffens abgötterey vñ misbreuch zur zeit
 der verenderung gekempfft vñ gestritten hette/vnd
 woran ein warhafftiges vnd bestendigs Bekent-
 nis nach Gottes willen vnd befehl gebunden we-
 re/welches bekentnis man für vñ für thun müste/
 es geschehe mit so grosser fahr als es jmer wolt/
 vnd der man auch one verletzung des Gewissens
 vnd on schrecklichen zorn Gottes nicht vmbgehen
 oder vermeiden künde / es gieng wie es wolt/dar-
 rin man auch die Zuhörer leren vnd weisen/ster-
 cken vnd getrost machen müste / dauon geschrie-
 ben stehet/Wen man mit dem mund bekennet/so
 wird man selig. Vñ widerumb hat man auch an-
 zeigen müssen / warob man nicht gestritten/vnd
 was für vnterscheid sey zwischen Gottes befehl vñ
 geboten/vnd der Menschen ordnung vnd satzung
 von Kirchenbreuchen vñ Ceremonien/die an jnen
 selbs nicht Gottlos noch böß/ sondern von Men-
 schlicher gewalt vmb guter ordnung vnd der Leut
 vbung willen angericht oder geendert worden/ in
 welche ein Christ wol one verletzung seines gewis-
 sens/wen er von den nötigsten stücken seines Chri-
 stliche glaubens sein bekentnis bestendig gethan/
 weichen mag/auff das er darnach/wen es sich zu-
 trüg/das ein verfolgung vber die Christliche Kir-
 chen gehn sollte/dester gewisser wüßte/das er allein
 vmb der bekentnis vñ Lere willen/die man wider
 die Papistische verfelschung nach Gottes vnwan-
 delbarem vnd ernstem befehl vñ gebot erhalten vñ
 bekennen/vñ diesen schuldige vñ von Gott erfoder-
 ten gehorsam allen decreten vñ beselen des Keisers

ben mußte / auff das sie mit bestendiger bekentnis
bezeugten / das dieser Kirchen Lere warhafftig sey /
vnd gewis schliessen / das sie Gott in diesem Creutz
vnd verfolgung nicht verlassen / sondern bey ihnen
sein werde. Zu solcher notwendigkeit aber / können
die Ceremonien oder Mittelding vom Menschen
geordnet / keinen verbinden / vnd volgen
nicht / wenn gleich einer nach bestendiger bekentnis
aller Artickel Christlicher Lere sich erbeit / das
er vmb friedes willen in mitteldingen oder vners
botenen Ceremonien weichen wölle / das er dessen
halben den glauben verleugnet / vnd abtrünnig
solt worden sein / vnd sonderlich wenn solch erbie
ten geschicht gegen Keis. Mathest. die sich erkläret
das solches angefangen sey / fried in den Kirchen
anzurichten / welchen ja kein Christ so viel müge
lich / hindern sol / vnd ist allen vnsern Nachkommen
nütz vnd gut / das man ausdrücklich vnd klar
weise vnd anzeige / wie allein Gottes ehr in erkles
rung rechter vnd notwendiger Lere von den vners
fern gesucht worden sey / auff das alle Abgötterey
vnd falsche Gottesdienst möchten auffgehoben /
vnd nicht mutwillige zerrüttung vnd verwüstung
der Kirchen mit halstarrigem vnd vnnützem ge
zenck / wider nütze vnd ordentliche Ceremonien /
angerichtet werden.

Sie haben sich auch ausdrücklich vnd vners
terschiedlich erkläret / das sie solches vmb der
schwachen willen rhieten / vnd wolten hiemit vners
der ziel noch mas den starcken vnd linderem ge
stellet haben / so jemandt on ander leut sahr für
sich

sich selbst lieber kempffen vnd darüber leiden vnd
 gewarten wolt / was im widerfahren möcht / den
 diese dienstbarkeit dulden / die an jr selbst nicht wi-
 der Gott ist. Welchs doch vnser Tadelr bis hie-
 her mehr mit dem maul den mit der that bewiesen
 haben / deren manheit vñ bestendigkeit so statlich
 gewesen / das sie fur dem vngewitter vor der zeit
 geflohen / vnd zum teil ire Empfter / Episcopat ver-
 lassen / vnd winckel gesucht haben / darin sie sich
 verkrochen / auch die Kleidung verendert / das
 man sie auff der Strassen nicht kennen solt / ha-
 ben darnach aus den löchern vnd Festungen sta-
 chelschriefften wider vns ausgesprenget / vnter er-
 tichtem namen / vnd mit solcher furcht sich innen
 gehalten / das sie öffentlich oder kentlich nicht
 vber die Schwel aus irer verwarnung haben treten
 dörrffen. Wenn aber die Gesellen so bestendig ge-
 wesen / wie sie sich rhümen / so weren sie nicht als
 Mietling fur forcht der fahr aus irer stell vnd be-
 ruff vor der zeit entlauffen / ehe inen gedrawet wor-
 den / vnd die fahr vorhanden gewesen / die man
 eher frommer ehrlicher Man im Oberland zu der
 zeit bey seiner Kirchen vnd Schefflin getrewlich
 ausgestanden hat / bis sie von iren Kirchen zu ei-
 ner Bekentnis weggerissen / oder mit gewalt ins
 elend veriaagt worden sind / welche ire Kirchen
 auch nicht würden haben mit dem Interim be-
 schwert oder vnterdrucken lassen / sondern würden
 sie viel mehr mit fahr leibs vnd guts vnterrichtet /
 geleret vnd getröstet haben / nach dem Exempel
 der vnsern / die auch in den fusstapffen reiner Lere /

Gottfürchtigen thats vnd ires Beruffs blieben
sein/vñ haben sich die trawungen vnd fahr/damit
sie angegriffen waren / nicht abschrecken lassen/
sondern sind die ersten gewesen / die sich wider des
Buchs verfelschung gelegt haben/vnd sind in der
einmal erkanten vñ bekanten Lere blieben/haben
dieselbige mit lesen/predigen vñ schreibē oftmals
widerholet / vnd sind mit irer bekentnis gefast ge-
west vnd bereit / zu erwarten was inen darüber be-
gegnet möcht. Die schwachen aber haben sie mit
wolbedachtem rhat vñ grossen vleis von notwene-
diger Lere vnd Bekentnis vnterricht/das wenn ja
aus der verenderung die der Keiser für hatte / eine
verfolgung erwachsen solt / die Leute dennoch ein
gewissen bericht hetten / was zwischen vns vñ den
Papisten der hauptstreit were / darinnen auff allen
Reichstagen vnd Conuenten gehandelt worden/
danon keinem Christen zu weichen gebüren worden/
weder zur rechten noch zur lincken / ja darob auch
ein jeder bereit sein müste / zu leiden vnd zu sterben/
krafft dieses vnwandelbaren vnd ernstten befehls
Christi des Sons Gottes: Wer mich für der Welt
bekent / den wil ich für meinem Vater im Himel
bekennē / Wer mich aber verleugnen wird / den wil
ich auch für meinem Himelischen Vater verleugnen.
Vnd das auch widerumb niemand verborgen wer-
re / wouon man nicht gestritten hette / vnd warin-
nen man mit gutem gewissen etwas künde nach-
geben / vñ wo man nicht weichen künde / welches
diesen handlungen klerlich zu sehen sein wird.
Da

Der frome vnd löbliche Fürst Georg von An-
 halt / welcher ein vbertrefflicher geleter / ernster
 vnd Gottfürchtiger Herr gewesen ist / in dem viel
 schöner grosser vnd herrlicher tugend gelenchtet
 haben / in dem ein ernster vleis war / Göttliche
 warheit zu erhalten / vnd grosse trew die Kirchen
 recht zu vnterrichten / der auch in dem Bekentnis
 solche beständigkeit erzeigt / das sich viel darüber
 verwundert haben / wie denn solchs nicht wenig
 Leuten kündlich ist / Der ist auch bey seinen Kir-
 chen / darüber er gesetzt vnd verordnet gewest / die
 selben gantzen zeit / da der lermen am grösten war /
 vnd die Kirchen mit drawungen vnd Mandaten
 das Interim anzunehmen am hefftigsten geschreckt
 waren / beständig verharret (wöllen jzt viel ande-
 rer trewer Lerer / die eben dasselb auch gethan / ge-
 schweigen) hat auch nichts vnterlassen mit leren
 vnd vermanen / in Predigten vnd Schrifften / da-
 rinnē er sich wol für gesehen / so viel jm durch Got-
 tes hilff ist möglich gewesen. Dñ nach dem durch
 anderer getrieb / ein frembder Bischoff ins Land
 bracht worden ist / hat er bald im anfang offent-
 lichen / da er jm die regierung vberantworten solt /
 bezeuget vnd gesagt / das er one vnd wider seinen
 willen erwolet were / er wolte jm auch mit keinem
 andern beding für einen Bischoff erkennen / es we-
 re den / das er nichts in den Kirchen zu endern für-
 nemen / sondern die selben bey dem wie ers gefundē
 schützen vnd handhaben wölte / Vnd so er das
 thun wolt / so wolt er jm auch nicht allein für einen
 Bischoff

Inlig pflanz
17 16 1600

Bischoff gern erkennen / sondern mit hilff vnd
rhat in allen gebürlichen sachen getrewlich helfe
fen vnd dienen. Würde er sich aber vnterstehen et
was zu endern / solt er wissen das er sich mit ernst
darwider legen / vnd solch fürhaben hindern wol
te. Mit dem hat er auch die Kirchen so von im be
stellet / vnd ein zeitlang regieret worden sind / also
befestigt das sie noch bis auff diesen heutigen tag
in zimlichem frieden / wahre Lere vnd rechten
brauch der Sacrament behalten haben. Darumb
sind diese Land dem löblichen Fürsten zu dancken
schuldig / vnd solten inen auch billich wider die
bittern vnd vnchristlichen lesterungen vnd ver
leumbdung Flacij / die er nach seinem todt mit vn
warheit auff in ausgeschüttet / verteidigen.

So den nu Flacius vnserer Kirchen heil vnd
wolffart so trewlich gesucht / wie er sich gern rhu
met. Warumb ist er nicht auch gleichsfalls an sei
nem ort vnd beruff geblieben? Warumb hat er
schlöpfflöcher bey denen gesucht / von welchen er
noch nie erfordert worden ist / die auch weder sei
ner hilff noch rhatz nie bedorfft haben? War
umb hat er sein gros rhu men vnd lauffen / damit
er fast gantz Deutschland durchkrochen / alles
wider vns reg zu machen / nicht dahin gewandt /
das er die armen betrübtten vnd an vielen orten
verlassenen Kirchen / wider die verfelschung des
Interims gelerot / vnterwiesen / auffgerichtet vnd ge
tröstet hette / daran er sich noch nie mit keinem
wort bewiesen hat. Warumb reizet er nicht den
gemeinen Man wider den Keiser / wie er in one
ursach

61
Ursach wider Hertzog Moritzen gehetzet hat/
dieweil er die gantzen zeit vber / da man von den
Abiaphoris disputiret vnd gerhatschlaget hat/
keine verenderung/weder in der Lere noch andern
notwendigen dingen gesehen oder gehört hat/
Aber wir wöllen es hie wenden lassen/vnd vnserer
Tadelser vnd Doffmeister verschonen/welche vie-
leicht eins mals jr eigen gewissen vberzeugen vnd
auff die bahn bringen wird/das sie des verleumb-
dens/asserredens vnd verdammens werden auff-
hören müssen / vnd wöllen sein ordentlich nach/
einander alle Dandlung vnd Xhatschleg setzen/
daraus man sehen wird/ was gehandelt/
gerhaten vnd nachgegeben
sey oder nicht.

Der Erste Land- tag zu Leipzig gehalten im jar/ Tausent Fünffhundert vnd sie- ben vnd viertzig.

Nach dem die verenderung in
diesen Landen nach dem schedlichen Krieg
eingefallē/da hat der durchleuchtigst Fürst
vnd Herr / Hertzog Moritz Churf. zu Sachsen/
etc. die fürnemesten von der Ritterschafft vñ Land-
schafft / aus allen seinen Gebieten seiner vorigen
vnd jtz bekommenem Land/ zum ersten mal gegen
Leipzig

Leipzig foddern lassen / im jar nach seligmachen
der vnsern D^r Herrn Ihesu Christi Geburt 1547. im
Newmonat / hat aber nicht allein die weltlichen
Stend / sondern auch die Geistlichen oder Theo-
logos darzu erfoddern lassen / vnter welchen der
Ehrtwirdig vnd löbliche Fürst Georg von Anhalt
etc. der fürnemest gewesen ist / neben allen Super-
intendenten seines gebiets / vnd den Theologen
vñ Rectorn der vniuersitet Wittemberg. Vnd sind
aus Wittemberg gezogen / der Ehrtwirdig Herr
Doctor Johannes Bugenhagen / Pfarber vnd
Superintendens alhie / vnd Doctor Caspar Cru-
ciger / das mal Rector / vnd die Achtbarn vnd
Wolgelerten Doctor Melchior Fend / vnd M.
Paulus Eberus / die zu Wittemberg blieben wa-
ren / der Herr Philippus Melanthon / vnser lie-
ber Herr vnd Preceptor / ist sampt dem Ehrtwirdi-
gen Herrn Doctor Maiorn das mal aus Weim-
mar auff diesen tag bernuffen worden.

Als nu Hertzog Moritz Churf. etc. den welt-
lichen Stenden / was er mit inen zu handeln ge-
habt / hat fürtragen lassen / das hie zu erzelen nicht
von nöten / auch vns nichts angehet / da hat er
hernach den 13. tag Julij nachuolgend anbringen /
an Fürst Georgen von Anhalt vnd die andern
Theologen / der nicht wenig bey samen waren /
fürgehalten / wie volget.

Wir haben Ewer Liebe vñ euch derhalbe
beschrieben vnd erfoddern lassen / das wir vns
gege *L. L.* vñ euch vnsern gemüts der Religi-
on halben erklaren wollen / damit zwischen vns / *L. L.*
vnd

vnd euch derhalben kein misverstand sey/vnd wir mit
 E. L. vnd euch ein solch bestendig vnd rechtschaffen
 vorwissen / das man sich aller seits keiner gefahr zu-
 versehen noch zuuormuthen habe.

Vnd demselben nach erkleren wir vns gegen E. L.
 vnd Euch / das wir den Papistischen misbreuchen/
 vnd alle deme / das Gottes Wort entgegen vnd vns
 chrislich ist/vns nicht wider anhengig machen/noch
 darein lassen wollen.

Womit wir auch Gottes Wort vnd die Diener
 desselben fördern können / das wollen wir / als ein
 Christlicher Churfürst nach vnserm vermügen/trew-
 lich/ vleissig vnd gnedig thun.

Wir wollen auch zu friede vnd einigkeit rhaten/
 fördern vñ dienē/so vil vns menschlich vñ mäglich ist.

So wollen wir auch die Studia vnd gelehrte Leut
 allzeit in vnserer forderung / schutz vñ schirm halten/
 das sie mit Gottes hülf vnter vnserer Regierung sol-
 len zunemen/auch geschützt vnd gehandhabt werden.

Dergleichen wollen wir ein vnuerdechtig Rechte
 vnd Gerichte in vnsern Landen bestellen/das menig-
 lich sein Recht sol bekomen/vñ vns mit Gottes hülf
 vnd gnade allenthalben also vorhalten/das niemand
 vrsach sol haben/ sich vnserer Regierung halben mit
 grund zubeclagen.

Was nu E. L. vñ jr vns hierinnen rhatē/vñ E. L.
 vnd ewer bedencen in denen sachen/die E. L. vñ ewer
 Ampt belangend anzeigen können / Das wollen wir
 von E. L. freundlich gebeten / vnd an Euch andern
 gnedig begeret haben. Wollen auch solches von E. L. *b. inique*
 freundlich vnd von euch andern gnedig vermercken/
 vnd vns darauff mit E. L. vnd euch freundlich vnd
 gnediglich vergleichen.

Überantwort Montag nach Margarethe. O ij Dies

Dieses ist Herzog Morizen Churf.
anbringen / so sein Gnaden den versamleten
Theologen zu Leiptzig fürgehal-
ten hat.

Es war aber Herzog Moris lang
damit vmbgangen / wie er durch sein ganz-
tzes Land ein gleichformigkeit in der Kirche
ordnung vñ Ceremonien auffrichten möcht / das
nicht einer dis / der ander ein anders in seiner Kir-
chen hielt / gleich als die so nicht zusamē geborten.
Denn ob gleich bey Dertzog Weirichs zu
Sachsen löblicher Bedechtnis zeiten / vnter we-
chem erstlich die wahre Cere Göttliches Wortis
ins Land zu Weissen kommen / vnd Bepfliche
misbrench vnd Abgötterey abgethan / vnd weg-
gerewmet worden sein / ein gemeine Kirchen ord-
nung mit dem Titel AGENDA gestellt ist / so
sind doch die vngleicheiten hin vnd herwider in
den Kirchen von tag zu tag gewachsen / sintemal
der gute frome vnd löbliche Fürst alt vnd schwach
gewest / vnd auch nicht lang hernach gelebt hat /
vnd hat fast ein jeder für sein gutdüncken auffge-
richt vnd abgethan / was in gelüftet / daraus denn
auch vnter andern vnrichtigkeitē / viel disputirens
vnd zanccks erwachsen / das die Nachbarn edel vñ
Vnedel an einander getadelt vnd darüber ver-
uneinet worden sind / vnd den Consistorijs viel zu
schaffen geben haben / das es auch dahin komen
das auff eilichen Landtegen darumb geboten
worden

worden ist / man wolte doch darauff bedacht sein /
 das solches möcht abgeschafft werden / vnd das
 man in den Kirchen ein gleichheit möcht machen /
 das so viel dester besser fried vnd einigkeit vnter
 den Leuten erhalten würde. Also hat Dertzog
 Moritz seine Theologen oder Predicanten im 44.
 jar gen Leiptzig zusammen gefoddert / das sie mit
 einander danon redeten / vnd sich der sachen vnter
 einander verglichen. Vnd bald hernach im fünff
 vnd viertzigsten jar / hat er widernumb Fürst Georg
 gen von Anhalt / vnd etliche Superintendenten
 gen Leiptzig gefoddert / vnd denselbigen befehl
 gethan / das sie die Theologen zu Leiptzig zu hülff
 nemen / vnd sich einer nützen vnd Christlichen eini-
 gkeit in den Ceremonijs vergleichen / vnd wie es
 vorzunemen schliessen solten. Es hat sich aber
 Fürst Georg von Anhalt / wie er denn in allen sei-
 nen handlungē zu thun gepflegt / mit D. Luthern
 darob berhatfraget / vnd jme das Büchlein zuges-
 chickt / danon man handeln vnd sich vergleichen
 würde / das er jm darinnen seinen trewen rhat mit-
 theilte / darauff im Doctor Luther den folgenden
 Brieff geschrieben / welchen auch Fürst Georg
 von Anhalt in seinem Bericht hat drucken lassen /
 dieweil er aber die letzte Clauseln aus demut auf-
 sen gelassen / haben wir in gantz hie / wie wir in ge-
 funden haben / setzen wöllen / vnd lautet also.

Gnade vnd friede von Gott dem
 Herrn zuorn an / Durchleuchtiger Hochwirs-
 digster Fürst vnd Herr / Ich hab ewer Fürsili-
 chen

chen Wirten Büchlein / mir zugesend / derlesen / vnd
dasselbe mit grossen lust / vnd habe an allem einem
grossen gefallen / vnd lobe Gott das dis werck in ewer
Durchleuchtigkeit angefangen / vnd bitte denselben /
das er solchen heilsamen anfang seines Segens / in
ewich mehre vnd betreffte / Amen.

Vnd ist nicht von nöten / das jr **E. S.** Durchleucht-
igkeit meines raths oder hülffe zu diesem werck be-
gere. Den der **H. Err** ist darbey / vnd wird mit vberflüs-
siger vnd grösserer gnade dabey sein / dann das er was
von mir durren vnd vnfruchtbareren werckzeug zuge-
warten ist. Datum an **S. Magdalene tag.**

Sast eben auff die meinung hat er auch etlichen
Superintendenten geantworte / da sie gleicher weise
seines Raths hierin begere haben.

Des Buchs inhalt aber / darauff Lutherus
dise antwort geben / war ein erinnerung vñ verma-
nung etlicher Artickel / welche die Superintendenten
serlichen iren Pfarherrn fürhalten solten / als
nemlich / wie sie reine Lere in der Augspurgischen
Confession begrieffen / vleissig treiben vñ leren sol-
ten. Item was sie für wort vnd form von etlichen
hohen Artickeln Christlicher Lere im reden gebräu-
chen solten / damit vnbescheidene rede zu ergernis-
sen nicht vrsach geben. Item nach dem sich viel in
Sacramentreichen / Chesachen / Begrebnissen /
vnd andern Kirchen diensten zuzutragen pflegt /
darein sich die Pfarherrn auff dem Land nicht
allmal richten kündten / ward auch von solchen
fellen in dem Buch ein richtiger bericht gestellet.
Item es ward auch angezeiget wie sich ein Christ-
licher Pfarherr in seinem leben vnd wandel halten
solte

folgt. Die Tere vñ den Ceremoniē/ward auch deut-
lich vnd vnterschiedlich in dem Buch gehandelt
vnd angezeigt/als nemlich/welche von Gott ver-
ordent/vnwendelbar vnd in keinen weg zu endern
wären/welche von Menschen geordent/vnd wol
tünden geendert oder behalten werden. Vnd was
derumb/wenn die mittel Ceremoniē/vñ vom Men-
schen geordent Christlicher freiheit/vmb vnchr-
stlichen vnd Abgöttischen anhangs willen/vn-
leiblich vnd Gottlos würden/vnd wenn man sie
serrüttung zu vermeiden nicht abthun sollten/etc.

Endlich erfodert auch dasselbig Buch/das
die Pfarherr bey der Kirchen Ordnung vnd Cere-
monien verharren vnd bleiben sollten/wie diesel-
bige in der Agenda von D. Crentziger vnd D. Jo-
na/zu Hertzog Denrichs zeiten gestellt/fürge-
schrieben waren/vnd das also niemand aus eigener
gewalt oder fürnemen etwas neues einfüret oder
endert.

Was aber vom Chorrock in dem Buch stehet/
das haben wir von wort zu wort hieher vmbzu-
schreiben nicht vnterlassen wollen/dieweil dessen
halben von vnruigen Leuten also ein vngestümer
lermen in diesen Landen erregt worden ist/das et-
liche meineten/man solte ehe die Kirchen wüst ste-
hen lassen/ja noch wol ehe Leib vnd leben lassen/
dann den Chorrock anziehen/vnd were ein leicht-
tere sünd/wider die ander Taffel der Zehen Gebot
Gottes sündigen. Wie denn der grossen Liferer ei-
ner/gegen Fürst Georgen von Anhalt sich hat
hören lassen/Er wolte lieber einen Todschlag be-
gehñ/den einen Chorrock anziehen. Vnd

Vnd sind dis diese wort vom Chorrock/
wie volget.

LS wöllen die Priester in Kir-
chen Emptern der gewöhnlichen Ornat ge-
brauchen / wie denn fast allenthalben vbllich/
vnd in Predigten vnd reichung der Sacrament / auch
bey den Krancken des Chorrock's gebrauchen / doch
mit der mas / wie die Herren Theologi zu Leipzig/
samt etlichen Superattendenten im Colloquio
zu Leipzig / Anno 44. vor gut angesehen / wie an and-
ern viel orten / da das Euangelium geprediget/
am mehrern teil gehalten wird. Dann dieweil
es Res Adiaphora ist / so ist's vns ja so willkürig one
beschwerung der Gewissen zu behalten vnd zu ge-
brauchen / als das man es abthue oder vnterlasse / on
allein / weil es zum Wohlstand dienet / Auch die Prier-
ster zugleich nicht wol bekleidet / vnd vielfeilig färges
bracht / wie etliche in handlung der Göttlichen
Ampt solcher Kleidung brauchen für die Gemein-
Frawen vnd Jungfrawen / das sich die Leut nicht
wenig ergern.

So ist im besten bedacht solche gewöhnliche Klei-
dung vnuerbindlich zu behalten / vnd wolten die Für-
sten gerne das in iren Landen / in deme gleichförm-
igkeit / so viel möglich gehalten würde. Doch das
sie in allwege die Leut vnterrichten / das an dem die
Seligkeit nicht gelegen / noch darumb als nöthig ge-
braucht werde / auch das sie sich an Örcern da es nicht
gebrenchlich / nicht ergern sollen.

Vnd was alhie vom wandel der Pfarhern ges-
sagt / sol auch von den Diaconis oder Cappelan ver-
stant

standen werden / welche auch in alle wege jren Pfarr
herren sollen gehorsam sein / vnd one jr wissen / in der
Kirchen nicht predigen / singen vnd lesen / nichts sons
derlichs fürnemen / vnd den Kranken dienstlich sein.

65

Dieses ist vngefehr der inhalt dieses Buchs
gewesen / das Doctor Lutherus approbirt vnd im
Gefallen hat lassen / so habens jnen darnach auch
die Theologen / so damals versamlet gewesen / ge
fallen lassen / vnd ist zu Leipzig im 45. jar / wie ob
gemelt / den 27. Augusti beschlossen worden / vnd
haben sich dieselben Herren die darbey gewesen /
vnterschrieben.

Dieweil dann solches vor der verenderung /
des Lands erforderung gewest / hat man es nach
dem Krieg für notwendig gehalten / das gleichheit
in Ceremonijs vnd Kirchen ordnungen gehalten
würdt / sind derhalben im 47. jar hernach die Su
perintendenten / so im 45. jar nicht darbey gewest
auch erfodert / vñ ist jnen das Buch vñ die Artikel
so von den andern Theologē anno 45. beschlossen /
fürgelegt worden / das sie dasselbige lesen / vnd ire
bedencken vnd Rath anzeigen wolten / wie man
zu einer feinen vnd richtigen gleichförmigkeit in
Ceremonien vnd guten Kirchen ordnung komen
möcht. Darauff haben die Theologen sampt den
vñfern die dismal auch darzu erfodert waren / ir
antwort gestellet / wie volget.

Der Theoloacn antwort auff des
Churf. anbringen.

A

Lwer

70
L Wer C. F. G. löbliche vnd Christliche
Anzeigung die vns zugestalt ist / haben wir in
vnterthenigkeit vernommen / mit dancksagung
gegen Gott / vnd bitten / er wölle ewere Churfürstliche
Gnaden genediglich regieren vnd bewaren / vnd
in diesen Landen / die mit vielen schönen Gottes ga-
ben begabet sein / genedigen frieden / rechte Gottes
dienst / zucht vnd Recht durch ewere Churf. Gnaden
erhalten.

Vnd nach dem Ewer C. F. G. sich selbst mit klari-
ren worten Christlich vernemen lassen / das sie Gott
zu ehre / vnd Landen vnd Leuten zu wolffart vnd seli-
gigkeit gedencken / reine Christliche Lare zu erhalten
vnd zu fördern / vnd nicht widerumb die misbreuch
die Gottes Wort entgegen / aufrichten lassen. Danc-
cken wir auch Ewern C. F. G. haben auch nicht
zweifel / Ewer C. F. G. als ein hochlöblicher Christo-
licher Churfürst wissen / das dieses werck das höchste
ist in aller Regierung / das man rechte Gottes erkenn-
nis vnd anruffung pflanzen vnd erhalten sol / wie im
andern Psalm geschrieben stehet : Vnd nu jr Könige
seid verstendig.

Vnd ist vnser Bekenntnis darauff / das wir mit
Christlicher demüt Gott vnd Ewern C. F. G. auch
zusagen / bey gedachter Christlichen reinen Lare / wie
sie jezund in den Kirchen dieser Land / durch Gottes
genade geprediget / vnd von den Gottfürchtigen in
diesen Kirchen one Sophistery verstanden wird / zu
bleiben / vnd darinnen eintrechtigkeit zu erhalten ge-
dencken. Denn es gebüret keiner Creatur im Himmel
oder auff Erden / den wunderbarlichen rhat im Eu-
angelio ausgedrückt / den Gott aus vnermesslicher
barmhert

darinherzigkeit geoffenbaret hat/zumorendern/dar
umb Johannis 14. der Son Gottes spricht: Wer
mich liebet/ der bewaret meine Lere/vnd mein Vater
wird in lieben/vnd wir werden zu jme kommen vnd vns
ser wohnung bey jme machen.

Vnd damit kein misuerstand hierinnen sey/meis
nen wir die einige/ ewige/warhafftige Lere/der Cas
tholischen Christliche Kirchen/die in Symbolis aus
geruckt ist / mit welchen auch aller dieser Kirchen
Augsburgische Confession einhellig / damit wir alle
Secden ausschliessen / Widerteuffer / vnd so die Sa
crament vnehren/Bepfliche misbreuch vnd andere
wie sie mügen namen haben/welche auch in der Con
fessionenlich verworffen sind.

Wir er bieten vns auch trewlich in nörtigen stü
cken der Lere / die zur besserung dienet/ anzuhalten/
das Gottes forcht / glauben / rechte Christliche an
riffang / zucht vnd gute sitten gepflanzt werden.
Darzu Gott seine gnade verleihen wolle.

Vnd zu erhaltung Christlicher Lere vnd zucht/
ist nörtig die verstorren Pfarren vnd Binderschulen
widerumb auffzurichten/vnd die andern/so nicht ver
sorget sind/besser zu bestellen/vnd die jenigen so noch
im wesen sind/zu erhalten.

Vnd in sonderheit achten wir / das dieser Landt
hohe notturfft sey / das beide Vniuersiteten Leipzig
vnd Wittenberg erhalten werden/dan es müssen et
liche fürneme ort sein/da die studia im wesen bleiben/
vnd gründliche Lere in allen Faculeeten vnd nörtigen
sprachen vnd Künsten erhalten werden. Wie auch
Gott zu solchem werck selbst ein Schul im Regiment
Israel gebawet/vnd hernach die eltesten Thumstiffe/
als Vniuersitet gewesen sind zu Antiochia/ Alexan
dria/ Constantinopoli/etc. R ij Vnd

Und so viel die arme zerstrawete Vniuersitet
zu Wittenberg belanget/ist öffentlich/so kein Geis-
liche Superintendentia da sein würde/das im armen
Lande umbher in der Chur in Kirchen ein elende ver-
wüstung vnd Barbarey werden müß.

Dazu ist nu gewöhnlich/das die Nachbawern/
die Ordination zu Wittenberg suchen/vnd ist guter
vleis mit der forma examinis allezeit geschehen/wel-
cher auch one zweiffel zu einigkeit in der Lere in den
Kirchen durch die Marck vnd Schlesien etc. nütze-
lich gewesen.

Das man aber sagen wil/Solches sollen furth
hin die Ordinarij Episcopi an jedem ort ausrichten/
das were gut wenn sie jr ampt thun wolten. Man si-
het aber öffentlich das sie sich solcher nörtigen ding
nicht annemen.

Es haben auch bis anher diese Schul vnd Ora-
dination nicht allein die Nachbawern/sondern auch
andere aus frembden Landen/als Vngern/Behem/
etc. besucht.

So wölle doch vmb Gottes willen E. J. G. be-
denken/das demnoch viel nütlicher arbeit/als klare/
schöne vnd gewisse verdeutschung der ganzen Bibel/
erwöllich vnd vleißig alda volbracht. Item/das so
viel alter löblicher Churfürsten jr Begrebnis da ha-
ben/das zu erbarmen/so ganz ein Barbarey da were
ben solte.

Es sind auch die Studia durch Gottes gnade
in beiden Vniuersiteten in solcher guten ordnung ge-
wesen/als sonst in keinen Landen/davon die Gelar-
ten wol bericht haben/Gott gebe gnade/das sie wis-
derumb in solche gute ordnung gebracht werden/
welches warlich allen verstendigen tröstlich were. Und

Vnd dazu ist nützlich/das etliche vorige Legenten widerumb herzu gebracht werden / als nemlich Joachimus Camerarius gen Leipzig / mit welches Rhat der Jugent Studia in Sprachen vnd Philosophia widerumb anzurichten.

Es sind auch fur arme Schüler / die in der Landschaffe geboren sind/ so vor dieser zeit Stipendia aus dem Striffe Aldenburg vnd aus etlichen Clöster Güttern/dauon man sich erkunden kan/verordnet gewesen/diese Eleemosyne künde leichtlich widerumb ins werck gebracht werden / vnd were Gott gefellig vnd den armen ein grosse hülffe.

Es sol auch in beiden Vniuersiteten ernstlich darob gehalten werden / das nicht Schmachschrifften oder dergleichen leichtfertige Schrifften gedruckt werden / Sondern so viel Gott gnade gibt/nützliche werck zu unterweisung vnd zur zucht/Darumb sol den Druckern geboten werden/nichts one zulassung eins Rectors anzunemen.

Das dritte von den Consistorien vnd Visitation der Kirchen vnd von der Superintendencia/die Consistoria zu Mersburg vnd Meissen sind nötig vnd nicht abzuthun/vnd sollen die Ehesachen vnd andere sachen von mishandlung der Priester dahin gewiesen werden/in Meissen/Voigteland vnd Düringen.

Vnd diereuil die Chur etwas entlegen/so ist in alwegen nötig/das in Wittenberg ein Consistorium sey/dazu man aber nicht andere Personen bedorfft/dem die Legenten in Theologia vnd Jure/die sonst da sind/ aus welchen etlichen besonder vnd nemlich dieses werck auffzulegen / denen auch derhalben ire besoldung darumb zuverordnen. Dazu ist auch noch ein Notarium zu halten.

Diese Personen sollen das Ecclesiasticum iudicium halten in der ganzen Chur/ vnd so wichtige sachen/ die Lere belangend/ fürfallen/ sol die ganz Vniuersitet von dem Superintendenten vnd Consistorio zu rhat gezogen werden.

Es sollen auch die Consistoria befehl haben/ der Visitation halben / also/ das zu bequemen zeiten der Notarius seinen Kreis durchzöge/ vnd sich erkündet bey dem Superintendenten vnd sonst von sitten der Priester vnd des Volcks/ das nicht vnehlich beywohning oder ander öffentliche laster geduldet werden.

Die Superintendenten sollen auch auff der Kirchen Lere vnd Ceremonien in jr Superintendentia ein auffsehen haben/ vnd die Pastores auff den Dörffern darzu halte/ das sie den Catechisimum der Jugend vleissig einbilden / vñ wie es von vielen gehalten wird/ das man am Sonntag nach mittag ein stunde zu solchen fragen vnd auffsagen nimpt. Solche weis were gut/ das sie durchaus in allen Dörffern gehalten wird.

Die Eltern sollen auch vermanet werden/ das sie gebürlichen ernst erzeigen / das die Kinder in die Kirchen kommen müssen / vnd wiewol diese kind der vbung gering scheint/ so ist es doch der fürnemsten werck eins / zu erhaltung der Lere / vnd gueter zucht nötig.

Von gleichheit der Ceremonien ist vnser bedentken / das die gleichheit in fürneme stücken mit vleis zu erhalten sey. Wo aber erliche geringe vngleichheiten sind/ davon ist nicht zu zanken. Auch sollen die Superintendenten hierin vernünfftige mass zu halten wissen / das ergernis verhütet werde / vnd einigkeit erhalten.

Wir bitten auch in vnterthenigkeit/ Ewr C. S. G. wöllen

wollen gnediglich befehlen vnd darob halten / in
Stedten vñ Dörffern / das den armē Priestern ire besoldungen entrichtet vnd bezalet werden / das auch den Pfargüetlin nichts entzogen werde. Item das die Pfargüter in Bewlichem wesen erhalten werden / das von Klerer befehl zu thun / das in Stedten / Bürgersmeister vnd Rhat vnd auff dem Lande die Kirchensücker / mit hülf des Ampts auff die Gebewe sehen / vnd die zurfallene Gebew auffrichten.

Nach deme auch etliche arme Priester vnd andere Personen sich zu Kriegszeiten mit reden vorgrieffen bitten wir in vnterthenigkeit vnd vmb Gottes willen / Ewer C. S. G. wolle gnediglich allen sachen verzeihen vnd gnade erzeigen / wie David vnd andere hochlöbliche Regenten nach dem Krieg solche wunden mit gnade vnd gütigkeit geheilet. So spricht vnser Heiland der Son Gottes: Selig sind die barmherzigen. So wollen wir auch in allen vnsern Predigten vnd Reden trewlich vermanung thun / zu vnterthener erbietung vnd gehorsam gegen aller hohen Obrigkeit. Wollen vns auch selbs als trewe vnterthane gehorsamlich vñ friedlich halten / vnd mit Lere vñ leben zu Gottes lob vnd zu frieden vleissig dienen.

Dieses arme elend leben hat viel mangel / wie alle so in der Regierung sein / selbst mit grosser mühe vnd mit grossen vnlust erfahren. Darumb bitten wir Ewer C. S. G. in vnterthenigkeit / sie wolle gnediglich auch mit vns gedult haben vnd erwegen / wie den alten gebrechlichen Personē / so von wegen irer schwachheit das Ampt nicht verwesen können / vnterhaltung zuuerordenen sein solt / da an irer Stadt andere thätige Personen / angenommen vnd vnterhalten mögen werden.

Wo auch die armen Pastores absterben/ vnd
die Witfrawen vnd Kindlein als bald weichen müß
sen/wie denselbigen ein hülf zu thun sey.

Dierweil auch an der Executio das größte ge
legen/Bitten wir vntertheniglich E. C. S. G. wölle
ernstlich dem Adel vnd den Aemleuten vnd Bür
germeistern befehlen/das sie ob allem das E. C. S. G.
gebieten werden/gehorsamlich halten wölle/etc.

An dieser vereinigung des Churf. vnd vnserer
Theologen / da sie so fein mit einander stimmen/
vber der warheit Christlicher Religion zu halten/
werden one zweiffel alle guthertzige vnd fromme
Leut ein sonderliche freud vnd gefallen haben/die
aus diesem vnserm Bericht beiderseits sorg vnd
pleis / rechte reine Lere zu erhalten / spüren.

Es sol der Christliche Leser alhie vleissig
mercken vnd behalten / das der Churf. dazumal
vnd drey jar fast nach einander zuvor (wie es die
Historia ausweist) damit vmbgangen / das er
eine vergleichung in den Ceremonien oder Ritu
alen breuchen/nach erforderung des Lands/mit
verwilligung der Theologen/wie gemelt/anrich
ten möcht/vnd darvon gehandelt werden/im 43.
45. vnd 47. jar / wie wir nacheinander angezeigt/
vnd erzelet worden ist / vor vnd ehe jemand der vn
sern etwas von dem Interim hören oder gedencken
hat können / wil geschweigen das es jemand solt
eingedrungen worden sein/wie etliche vnserer ver
leumbder vnd Affterreder mit vngrund von vns
schrein vnd vorgeben wölle / es seien die Dand
lungen

lungen von den Adiaphoris oder Kirchenbreu-
chen/erst nach des Interims publication vorgenom-
men worden / vnd man hab hiemit den Papisten
hoffieren vnd heucheln wollen.

Vnd wiewol die Theologen auff diesem
Landtag jr antwort von gleichheit der Ceremonien
oder Kirchenbreuch schriftlich geben / so ist doch
die Leipzigische Schrift des 45. jars / dazumal
wider vbersehen / vnd von den Theologen auff
new approbirt vnd bestetigt worden. Diweil aber
der Reichstag zu Augspurg vorhanden war / hat
man es für gut angesehen / damit innen zu halten.
Vnd ist also des Buchs Publication verblieben /
wiewol es so es dazumal ausgangen / viel arg-
wohns wegnemen / vnd bösen nachreden hette
wehren können.

Auff diese schriftliche Antwort so die Theo-
logen dem Fürsten zugeschickt / hat Hertzog Mo-
ritz in einer andern Schrift / darinnen er sich er-
kleret / das er ob rechter vnd reiner Christlicher
Lere halten wölle / vnd sein gemüt zu erkennen
gibt / das in an der Theologen erklerung zu gne-
digem gefallen geschehen sey / vnd sich erbeit jrer
bitt inndencken zu sein / auch von erhaltung der
Schulen / wie volgent geschrieben.

Wtö wollen beide Uniuersiteten mit gutem
rhat anrichten / vnd zu Gottes ehr erhalten / des ge-
nedigen versehens / die Lere werden an irem vreis
nichts erwinden lassen / sondern neben irer Lere alles
beforderen / das zu frieden / ruhe vnd einigkeit dienst-
lich.

Wir haben auch zu erhaltung vnserer Vniuersitet / alhie Magistrum Joachimum Camerarium wider erfordern lassen / vnd wollen vns zu ime versetzen / er werde sich zum förderlichsten alhie einstellen / vnd mit rhat Ewers Magistri Philippi / die Studia vnd Vniuersitet alhie widerumb in wesen bringen helffen / als wir an ewers Magistri Philippi vleis nicht zweifel tragen.

Es hatte sich aber Dertzog Moritz Churfürst auch zuvor gegen der Ritterschafft vnd Landschafft des Churkreises der Vniuersitet halben genedigst vornemen lassen / in der huldung / da sie vnterthenigst batten / sein Churf. Genaden wolten die Professores / vnd sonderlich den Herren Philippum Melanthonem widerumb foddern / vnd die Schulen widerumb auffrichten lassen.

Er hat auch deren halben / so von Geistlichen vnd Weltlichen Personen etwas herter wider in geredt hatten / aus vorbitt der Theologen zugesagt / das er sich also gegen jnen verhalten wolt / das menniglich genaden vnd keine scherffe spüren solt / vnd hat also den Theologis etlicher Predicanten harte reden auffgezeichnet / vberantwortet / vnd sie selbst gefraget was hierinnen zu thun were / hat sich auch etwas vber die beklaget / die im Krieg nicht hatten für in bitten wollen / aber es ist der Dandel alda vertragen / vnd jederman genedigst verziehen vnd vergeben worden.

Ober das ist von Dertzog Moritzen Churfürst dazumal zweierley gedacht worden auff dem Tag / welches wir nicht haben vbergehñ wollen / sintemal

mal vnser Widersacher so bösslich vnd schendlich danon geredt haben / damit niemand gedencen möchte / wir wolten solchs hinderlistig oder zu vnserm vorteil verschweigen / Vnd ist das eine gewesen / das man sich in Predigten auff der Cantzel vnnötiges schendens vnd schmeehens enthalten. Das ander / das sie wolten auff eine form eines gemeinen Gebets zu diesen zeiten / welche die Predicanten von der Cantzel fürlesen / bedacht sein / Das eine hat er begert / das ander aber hat er in der Theologen bedencen gestellt.

Dieses ist von etlichen vnruigen Leuten so feindselig vnd bitter verkeret vnd gedeutet / vnd so in bösen verdacht gezogen worden / das wunder ist / Den das sie nur grosse verbitterung wider den Fürsten machen / deuten sie es also / man hett da mit gesucht vnd begert / das man den Papst auff der Cantzel nicht angreifen / vnd seine misbreuch vnd Abgöttereien nicht straffen solte. Das man aber sehe das dem nicht also sey / sondern allein der vnruigen Leut boshaftig vnd mutwillig geticht / so wollen wir von diesem stück von wort zu wort das begeren Hertzog Moritzen her setzen / welches sind diese / wie volget:

Vnd thun vns zu Ewer Liebe vnd Euch anbern freundlich vnd genglich versehen / die werden die wege finden / das auff der Cantzel Gottes Wort vnd warhafftig bekentnis desselbigen gepredigt / vnd das trewlich vnterweist werde / worin jr trost vnd selig-

S ij

Zeit stehet/vnd das schmehe reden vnd vnnötige ver-
 kleinerung / die zum Christlichen wandel wenig vor-
 treglich/gemieden werden. Damit meinen wir nicht/
 das mā vnchristliche misbreuch des Babsts/ falscher
 Lere vnd Gottesdiensts/wo es von nöten /mit zimli-
 chen Worten/die zu besserung dienen/nicht straffen/
 sondern das man in deme das meiden sol/das vnnötig
 ist/vnd wenig frucht bringet. In sonderheit hat
 vnser Landschafft an vns gelanget/das wir vorko-
 men wolten / damit von den gewesenen Kriegsleuff-
 ten nicht disputirt /noch auff der Cantzel einigem teil
 bey oder abfall gegeben were/sondern Gott vmb ge-
 nedigen friede vnd ruhe zu bitten.

Ob nu hieraus mag volgen/das den Theolo-
 gen auff der Cantzel den Papst anzugreifen/
 vnd seine Abgötterey vnd misbreuch zu straffen
 verboten sey/das wollen wir alle fromme hertzen
 vrteilen vnd richten lassen. Wir halten es aber das
 für/es werd es kein vernünfftiger oder verstend-
 ger Man tadeln können / vnd wird sich ein jeder
 leichtlich darüber finden können / wohin das ge-
 meint/das man sich vnnötiger schmehexort ent-
 halten solte / dann es vnterstunden sich dazumal
 etliche mit vnzeitigen vnd vnfruchtbaeren lester-
 Worten die Keiserlichen Maiestet auff der Cantzel
 anzugreifen / welches man ja billich vermeiden
 solte. Auch wird man aus diesen Worten kein er-
 foddern oder befehl erzwingen können/denn es ist
 nur eine vermanung geweest / vnd den Theologen
 selbs heimgestellt worden ist.

Allein des Gebets halben ist von den Theo-
 logen ein antwort gefoddert. Dieses ist von vnsern
 Magistern

Wissgünnern gedentet worden / als hette man das
mit gehenehelt / vnd Flacius hat sich vnterziehen
dörffen / die Formul des Gebets selbs anzugreif
fen / Wir wollen aber hie auch des Fürsten Gesin
nen von diesem stück von wort zu wort hieher
setzen.

Zu deme bitten vnd begeren wir / **L. 2.** vnd jr
wöllet euch einer form eines Gebets vorgehen / wie
die Prediger nicht allein zum Gebet vermanen / son
dern dem Volck aus einem Zettel vorlesen sollen / das
mit das Volck nicht allein ermanet werde / sondern
also nachspreche vnd bete.

Die mügen verstendige Christen selbs be
dencken / ob der Fürst etwas vnbillichs gefoddert
oder begeret habe / vnd ob im die Predicanten ha
ben sollen gehorsam leisten oder nicht / denn mit
den andern gedennen wir hie nicht zu disputiren.
Es ist aber dazumal ein Formul eins Gebets ge
stelt vnd angenommen worden / welcher die Chris
sten Gottselig vnd recht brauchen kündten / vnd
nicht allein vermanung zum Gebett hatten / son
dern so auch nachsprechen möchten / das sie wü
sten was sie beten. Es sind aber hernach etliche
Zeloten / nicht mit einem Christlichen / sondern
Jüdischem eiffer ausgetreten / die haben lieber als
les wollen auff sich laden / denn dieser Formul ge
brauchen / wie wir hernach im Zellischen Tag
hören werden / das aber von der Formul alle fro
me Christen vnd alle vnser nachkommen vrteilen
vnd richten kündten / haben wir sie auch zum ge
dechnis hierein setzen wollen / vñ lautet wie volgt:

S iij Allmech

Almechtiger Ewiger warhafftiger Gott/
Vater vnsers Heilands Ihesu Christi/ Schepfer
Himmels vnd der Erden/ sampt deinem lieben
Sohn Ihesu Christo vnd heiligem Geiſt. Wir danken
dir mit warhafftigem hertzen / das du dich gnedig
lich vns offenbaret haſt / vnd haſt vns deinen Sohn
Iesum Christum geſand/ vnd haſt deinen heimlichen
wunderbarlichen rhat von vnser Erlösung geoffen
baret/ vnd ſamleſt dir ein ewige Kirchen durch dein
Euangelium vnd heiligen Geiſt/ gibſt auch gnedig
lich leibliche Regiment vnd narung. Dieſe vnd an
dere güter bekennen wir warhafftiglich/ das ſie deine
gaben ſind/ vnd durch dich vmb deines Sons willen
vns gegeben/ vnd erhalten werden.

Wir bekennen auch/ das wir leider mit vielen
ſünden/ wiſſentlich vñ vnwiſſentlich verunrein ſein/
vnd iſt vns hertzlich leid/ das wir wider deinen gerecht
en willen gethan haben. Vnd bitten/ du wölleſt vns
vnſere hertzen zu dir bekeren / vnd wölleſt vns allen
vnſere Sünde vmb deines lieben Sons Ihesu Christi
willen vergeben / wie du ans groſſer vnermeſlicher
barmherzigkeit zugeſagt haſt / vnd wölleſt in vns
mit deinem heiligem Geiſt rechten glauben vnd rech
ten gehorſam anzünden vnd vns regieren. So iſt auch
vnſer ernſtlicher fürſatze/ vns zu beſſern vnd in deinem
gehörſam zu leben.

Wir bitten auch vmb deines lieben Sons Ihesu
Christi willen / du wölleſt dir vnter vns vnd in dieſen
Landen/ für vnd für eine Kirche ſamlen/ vnd Chriſt
liche reine Lere erhalten/ das wir dich recht anrufen/
vnd in rechtem gehorſam leben / vnd dich in ewiger
Seligkeit preiſen / loben vnd lieben mügen / Darzu
wölleſt du

wölestu erwee Lerer vnd Prediger geben / die mit rechter Lare vnd gutem Exempel zu deinem lob vnd der Leut Seligkeit dienen.

Wir bitten dich auch vmb deines lieben Sons Ihesu Christi willen / du wölest diesen Landen friedliche / Christliche / selige Regiment geben / vnd Röm. Kais. Mai. vnd vnser Herrschaffe Herzog Moritzen Churfürsten / vnd seiner C. J. G. Bruder / genediglichen bewaren / vnd mit dem heiligen Geist regieren / das jr leben vnd regierung / dir zu lobe / vnd jnen vnd den Vnterthanen zu frieden vnd seligkeit dienen müßge. Das auch Gott jr Chur vnd J. G. in diesem Christlichem gemüt / Gottes ehr / Christliche Lare vnd zucht zu erhalten / stercken vnd darzu helfen wölle.

Wir bitten dich auch / du wölest vns die frucht der Erden / die du gibest / das in diesem leiblichen Leben die Menschen erhalten werden / vnd dich lernen erkennen vnd anruffen / vnd das teglich brot mildiglich geben vnd segnen.

Du weißest auch die grosse schwachheit Menschlicher Natur / vnd wilt darumb deinen grossen zorn mit Barmherzigkeit lindern / von wegen der fürbitte deines lieben Sons. Darumb bitten wir dich / du wölest vnser woluerdiente straffen genediglich lindern / vnd alle betrübten die dich anrufen / mit deinem heiligen Geist trösten / das sie in rechtem Glauben vnd rechter anruffung bleiben / vnd deine Barmherzigkeit in ewigkeit preisen. **AMEN.**

Das sey also auffs kürzest was auff diesem Tage gehandelt worden / angezeigt.

Da

Da der Landtage zurgangen / vnd die vñ
fern widerumb heim kommen / vnd nu jederman
vñuerholen war / das der Churf. die Vniuersitet
widerumb wolte auffrichten / da schrieb der Re-
ctor aus sonderlichem befehl des Fürsten hin vñd
wider an die Professores / das sich ein jeder wider-
umb an seinen ort einstellen / vñd seines befohle-
nen Ampts trewlichen vñd vleissig mit lesen / wie
zunor warten wolt / solches geschehe Churf.
Durchleuchtigkeit zu genedigstem gefallen. Es
hatte sich zunor / wie obgemelt / der Churfkreis hie-
rinnen bemühet / so hatte auch ein Erbar Rath zu
Wittemberg auff des Churf. genedigste vertre-
stung an den Herrn Philippum Melanthonem
geschriben / vñd freundlich vñd dienstlich geber-
ten / das er doch so wol thun / zu in komen / vñd
mit sich widerumb die vorigen Professores hieber
zu ziehen / vermögen wolte. Da aber Doctor Per-
meranus / Doctor Creutziger / Doctor Fendinus
vñd Magister Paulus Eberus auff den tag gen
Leiptzig kommen waren / vñd da gesagt wurde /
Philippus solte zu Weinmar sein / hat Dertzog
Moritz Churf. bald Legaten ausgesand / vñd ge-
ferlich mit solchem befehl / es hette der Churf. be-
schlossen / die Schulen zu Wittemberg widerumb
auffzurichten vñd zu erhalten. Diweil dann die
selben zu erbawen one des Herrn Philippi gegen-
wertigkeit vñd zuthun kein sonderliche hoffnung
were / so bate Churf Durchleuchtigkeit / er wolte
dieser Land Schul vñd Kirchen seine trewe vñd
fruchtbarliche dienst nicht entziehen / sondern solt
im

im derselbigen heil vnd wolffart lassen befohlen
 sein / vnd nach dem von diesem vnd andern / stzt zu
 Leiptzig würde gehandelt werden / so solt er sich
 dahin zu kommen nicht beschweren. Es war aber
 Philippus albereit von Weinmar hinweg / vnd
 hatte sein Reis nach Wittemberg zu / genommen /
 das er da seine sachen beschickte / vnd hatten jr viel
 nicht wenig in sein Haus zur verwarung bey ge-
 legt / vnd war albereit gegen Merseburg zu Fürst
 Georgen von Anhalt kommen / da in denn auch
 der Churf. Legat antroffen / mit welchem er gen
 Leiptzig gezogen / vnd da hat er nach des Churf.
 erklerung / seine dienst der Vniuersitet widerumb
 zugesagt / vnd ist als bald nach Wittemberg ge-
 zogen. Vnd nach dem sehr wenig Studenten da
 waren / hat er daheim vnter andern seinen vielfel-
 tigen geschefften / seine Dialecticam / wie sie stzt
 ist / geschrieben.

Darnach sind auch auff erforderung des
 Rectoris / wie gemeldet / die andern Professores
 nach einander her kommen / das also im Octobri/
 welcher nach diesem Leipsischen Tag der dritte
 war / die Studenten sich so samleten / das man wi-
 derumb publicè an zu lesen hub / vnd war gleich
 der eilffte Monat / nach dem der alte Churf. von
 Sachsen Hertzog Johan Friderich / vnser gene-
 digster Herr / den Studenten alhie öffentlich an-
 zeigen lies / das sich ein jeder seiner gelegenheit
 nach / in denen Kriegslentzen beschicken solt wie
 er wüßte. Am 6. Nouemb. des vergangenen Jars /
 welches war das 46. das also der schedliche Krieg
 eilff

elff Monat geweret hat / In demselbigen Monat
ist auch Joachimus Camerarius widerumb gen
Leiptzig kommen. Vnd wiewol der vnsern das
meiste teil von andern Lendern / Dohē Schulen/
Reichsstedten / auch von frembden Königreichē/
mit Schrifften vnd ehrlicher Legation / zu
städlichen diensten ersucht vnd gefoddert waren/
so haben sie doch nicht ehe jemand etwas gewis-
ses zusagen wöllen / sie hetten denn zumor erfahren/
wie man es mit der Schul Wittenberg machen
würd / denn sie hofften / man würd dieselbigen so
nicht zergehn lassen. Vnd da sie hernach gnedigst
vom Churfürsten erfoddert / hat sich ein jeder wi-
derumb an seinen ort eingestellt vnd gern gebrau-
chen lassen / wie sich dann solches aus Christli-
chem vnd ehrlichem bedencken nicht anders ge-
büren wolt.

Denn wir es dafür gehalten / das wir diesen
ort in keinem weg verlassen / oder zu einer Wüsten
soltten werden lassen / darinnen reine Lere Götte-
lichs Worts vom Himel geoffenbaret / durch den
Ehrwürdigen Herrn Doctor Martin Luther vnd
andere / aus der Finsternis des Papsttums wider-
rumb an tag gebracht vnd erkläret worden ist /
samt den guten Künsten / damit nicht allein die-
sen Landen / sondern der gantzen Christenheit
nicht wenig gedienet ist / da wir auch / was wir
kündten vnd wusten / das meiste teil gelernt /
dahin auch ein jeder in sonderheit aus sonderli-
cher verfehning Gottes / zu lesen vnd leren gesetzt
vnd verordnet war / das wir also vielfeltiger weis
dieser

dieser Vniuersitet verbunden waren / vnd das wirs
 auff einmal kurtzlich sagen / Wie haben wir so
 leichtfertig dreier löblicher Churf. von Sachssen/
 durch welcher beförderung solche wolthaten an
 vns komen sein / vñ des Ehrwürdigen Herrn Do-
 ctoris Martini Lutheri seligen begrebnis / vnd die
 Cathedram / daraus er vns reine Lere Göttliches
 Worts geleret / verlassen können: Wie haben wir
 die Schul vnser Mutter / darinnen wir das meh-
 rer teil erzogen / die bald als vnser Vaterland zu
 rechnen ist / Ja wie haben wir vnsern Beruff / da-
 rein vns Gott aus sonderlichem raht gesetzt / ver-
 lassen können? Warumb hetten wir on alle not
 vnd ehrliche vrsach / vnser Kinder vnd Gefind
 mit beschwerlichen reissen belestigen vnd in ges-
 fahr geben sollen?

Wir können auch Christlich vnd wol sa-
 gen / das im Gott in diesem fall vnsern raht has-
 be gefallen lassen / denn er darzu augenscheins-
 lich sein gnad vnd segen geben hat / denn sintemal
 nach dem Krieg sich tewrer zeit vnd sterbens zu
 befürchten war / von wegen der Belegung vnd
 des Kriegs volcks / so in der Besatzung gelegen /
 so hat doch solches der gütig vnd barmhertzig
 Gott / alles gnediglichen abgewand / denn es in
 viel jaren nicht wolfeiler in der Stadt gewesen /
 denn das mal / so ward auch kein sterben nicht zu
 spüren / vnd gieng auch sonst alles zimlich / fried-
 lich vnd still zu / vnd wuchs in kurtzer zeit die men-
 geder Studenten so sehr / das auch die alten vñ an-
 sang diser Vniuersitet so grosser versammlung nicht
 gedachten /

gedachte/dessen wir hie Gott zu ehren gedencen/
welches güte vnd barmhertzigkeit / wir auch sol-
ches alles zu messen / vnd dancken jm für solche
vnaussprechliche gnad vnd segen von hertzen/
wie vns dann als Christen zu thun gebüren wil.

Vnd wiewol diese sacht an jr selbst also ge-
than/das es keines disputirens bedarff / warumb
wir hie blieben / sondern da wir nicht blieben we-
ren/ gantz schwerlichen würde zu entschuldigen
fürgefallen sein. So haben doch vnser Misgün-
ner solches alles so feindselig vnd gifftig angestoe-
chen / das ein wunder ist / vnd keinen ehrlichen
Man in ewigkeit wird gefallen können / so sie aber
jrer grewlichen anklag vrsachen anzeigen werden/
so kan man jnen antworten / welches auff bloße/
vngegründte vnd vnerwissene schult vnd schme-
hewort nicht geschehen kan. Vnd wiewol wir
wissen das dieser Leut durst vnd künheit sehr gros
ist / so halten wir es doch dafür / das sie so kün
nicht sein werden / wo etwan noch ein Regiment
in Deutschland sein wird / das sie damit heraus
wischen solten/wiewol dieser vnser bericht ire boss-
heit genugsam widerleget/das wol zu sehen/was
vnser Verleumbder gethan vnd gesucht haben.
Darumb haben wir dieses stücks nur also mit ge-
dencken/aber gar nicht mit jnen zanken wollen.

Wir haben aber erfahren / das Philippus
Melanthon durch böser Leut eintragen vnd ohy-
renblasen in verdacht sol komen sein / als hette er
andern dienst zugesagt vnd nicht gehalten / von
diesem stück wollen wir denen / so von Misgün-
niger

niger Leut affterreden / in solchen argwohn gezogen sein / diesen bericht thun / das es sich mit nichten also helt / sondern ist ein böß vnd lesterhafftiger ticht. Die aber solchs erstlich ausbracht / wölen wir hiemit vermanet haben / das sie vns nicht vrsach geben wöllen / weitlenfftiger von dem handel zu reden. Den was des Herrn Philippi Melanthonis vnd vnser aller widerkunfft belangt / wird es vns zu aller vnd jeder zeit / wo vnd wenn es von nöten sein wird / an rechtem gründlichen ehrlichen vnd warhafftigen bericht nicht mangeln.

Landtag mit den Herren Theologis / vnd ausschus der Landstend / gehalten zu Weissen / Anno xlvij. im Julio.

Wiff diesem Landtag ist des ersten mal in diesen Landen des Interims halben öffentlich gerhatschlagt worden. Diweil den mit demselben Buch Interim / vnser Kirchen erstlich verdecktig gemacht / Vnd auff diesem grunde alle anflagen / stehet vnd hafftet / das er der Churfürst hertzog Moritz sich verbunden das Buch anzunehmen / vnd nachmals an seine Theologen dergleichen zu thun begeret haben solle / Wil von nö-

T iij ten

ten sein / ehedann berichtet werde / was in diesem
Landtag gehandelt vnd berathen / zuuor vom an-
fang an / was alle diese berathschlagung vnd
Dandlung verursacht / vnd wannen die entsand-
ten / etwas weitläufftiger der nottursst nach zu er-
zelen.

Vnd ist anfenglich zu berichten / was von
dem Durchleuchtigsten Fürsten vn Derrn / Dert-
zog Moritzen Churf. etc. des Buchs ^{interim} halb
gehandelt. Dañ also kan auch zu gleich / was von
vnsern Theologen gehandelt / berichtet werden.

Wir wollen aber vns beflieffigen / solchen
vnsern bericht mit der bescheidenheit zu thun /
damit in erzehlung des / so von Dertzog Mor-
tzen gehandelt / niemand weiter namhaft ge-
macht werde / so viel möglich / vnangesehen / das
am tage vnd vnerborgen / wes sich damals ein
jeder gehalten.

Als der Churfürst Dertzog Moritz nach dem
Landtag zu Leiptzig / zu Augspurg zum Reichs-
tag ankommen / welcher angefangen den ersten
Septembris / ist er in die vnseligen handel komen /
mit welchen gemeines Vaterland / Teutsche Na-
tion dermassen verunruget vnd zurüttet / das es sich
itziger zeit noch nicht gesetzt / noch still worden /
Vnd werden wir eben aus den selben / zu diesem ge-
genwertigem vnserm schreiben gedrungen.


Denn nach dem Kais. Mai. je vnd allwegen
auff ein vergleichung gearbeitet / ist auch auff
dem selben Augspurgischen Reichstag dauon ge-
handelt /

handelt/wie bis zu erörterung der Religion sach/
vnter den Stenden im Deuschlande / friede
auffzurichten / oder ja Krieg / vnruhe vnd entpö-
rung vorkommen werden möcht.

76

Vnd ist anfenglich von einem Concilio zu
halten / fürgetragen worden / wie denn Keis. Mai.
darauff alle wege die gantze zeit irer Regierung
gehandelt. Dieweil aber diese Sachen weitlenff-
tig / vnd sich hierinnen nicht so bald zuuerglei-
chen / Ist also die handlung mit eingefallen / was
mitler zeit zu thun sein solt.

Es hat aber als bald anfangs solcher rath-
schlagung der Churfürst Dertzog Moritz / vnser
Vnterstitet Theologen / rath vnd bedencken des
concilij halben / auch das angefangen Tridenti-
sche belangend / erfoddert / vnd sie zu gleich erin-
nert / das sie sich geschickt zum rheissen machen
wolten / da sie / wo es von nöten / gegen Aug-
spurg gefoddert werden möchten / dann er da-
für geacht / auch wie die Acta nachmals aus-
weisen / für seine Person dahin gerathen / das die
Gelehrten von solchē sachen sich vnterreden solten/
vnd ist auff solches des Churfürsten schreiben/
von Theologis geantwortet / wie volget.

 Dittes Gnade durch seinen eingebornen
Son Ihesum Christum / vnsern Heiland vnd
warhafftigen Helffer. Durchleuchtigster
hochgeborner Genedigster Churfürst vnd Herr / die
Kaiserliche fürhaltung vom Concilio, vnd E. C. S. G.
Schrifte

Schriſſe haben wir vnterthentiglich empfangen/ vnd
können darauff E. C. J. G. vnſere groſſe ſorgſeltig-
keit nicht vnangezeigt laſſen. Wir mercken das man
ein Interim machen wil / das viel Stende die iſt vnd in
der Lare mit vns eintrechtig ſind / nicht annehmen
werden/ daraus neue groſſe Krieg erfolgen werden.
Darumb bedarff dieſe Sach Gottes gnade vnd gu-
ten Rath / vnd haben wir groſſe ſchew vnd gu-
te Handlung / ſo iſt es an jm ſelbſt ſehr beſchwerlich/ ſo
man die Kirchen dieſeſteils mit neuen veränderun-
gen betrüben ſolt / vnd wer Chriſtlich vnd nützlich
vnſere Kirchen in iſtigem Stande zu laſſen.

Diweil wir aber noch nicht wiſſen/ wozu wir
erfordert ſind / vnd wer zu der handlung gezogen
wird / wollen wir Ewer E. J. G. Schriſſe in vnter-
thentigkeit gehorſam ſein / Wir wolten ſelbſt gerne/
das fried vnd ruhe in der Kirchen vnd Landen were/
haben auch nicht gefallen an vnnötigen diſputati-
onibus/ Aber es ſind etliche ſachen/ die zu Gottes er-
nötig / dauon wir in demut vnſer meinung anzuge-
hen bereit ſind. Der Allmechtig Gott wolle Ewer
Durchleuchtigkeit gnediglichen ſchützen vnd regie-
ren/ vnd dieſen Landen ſelige regierung vnd Frieden
geben. Gegeben zu Wittemberg den 22. Januarij
Anno 1548.

Caspar Cruciger D.
Georgius Maior D.
Philippus Melancthon.

Antwort

Antwort Philippi Melanthonis/
vom Synodo.

77

Ich wil kürzlich meine einfeltige vnd warhafftige meinung vom Concilio anzeigen.

Alle Christliche Potentaten Kais. Mai. Könige vnd Fürsten / sind von Gott disen dienst vnd dieses werck schuldig / so ofte in der Religion / besonder zwischen viel Nation vneinigkeit fürfallen / Concilia Generalia oder Nationalia / gebürlicher weis zu fürderen / das Gottes ehr vnd rechte anruffung nicht gefelsche werde / denn es stehet geschrieben : Die Ecclesie.

Also ist es gehalten von anfang in der Kirchen / vnd sind nicht allein Concilia uniuersalia / durch Constantinum / Theodosium / Arcadium / Martianum / zu Tricea / zu Constantinopoli / zu Epheso / zu Calchedon / etc. sondern auch Nationalia in Hispania vnd Deutschland gehalten worden. Das alles ist öffentliche warheit.

Vnd sind Concilia ordentliche Christliche Gericht / darin tüchtige Personen sollen zu verhöre vñ zu sprechen gewehlet werden / etc. welches die Potestaten als die fürnemsten gliedmas der Christenheit dahin arbeiten sollen.

Vnd dieweil die Concilia ordentliche Gericht sind / sollen die part dahin erfodert vnd gehört werden / Es sol auch niemand auffgelegt werden / sich zu verpflichten zu halten / was man sprechen werde / sondern wie in andern ordentlichen Gerichten / sol ein jeder warten / was man spricht / vnd so er nicht gehorsam ist / mag er der straffe gewarten.

V

Das

Das man ganz alle Concilia fliehen vnd recurren wil / das kan nicht sein / denn es müssen Kirchen gerichte bleiben / So haben frembde Nation ein misfallen daran / so sie hören / man wolle ganz kein Concilium besuchen.

Das aber Kaiserliche Maieest. die Chur vnd Fürsten vnd Stende zuuor obligiren wil / das sie sich verpflichten zu halten / was da gesprochen werde / das ist vnrecht. Denn Concilia sind nicht Compromissa / sondern ordentliche Gericht / darin ein jeder seiner straffe warte / etc. Doch sollen sie gebürlich gehalten werden / *redduntur in inuitum*

Vnd das man spriche / Was istts not Concilia zu halten / so man nicht gehorsam sein wil? Item Concilia sollen vnwidersprechlich gehalten werden. ^{Dar} auff ist diese klare warhafftige antwort. Solches ist vor dem Concilio vnd vor der verhöre nicht zu suchen / Denn es sind die Concilia vngleich gewesen.

Item / so man sich zuuor zum gehorsam verpflicht hat / sind zu diser zeit der Papsst vnd die Nichte / die doch im grunde diese sachen guberniren / so viel freidiger zu schliessen was sie wöllen / denn sie wissen das niemand jr vrteil anfechten wird.

Es ist auch vor alters / als zu Constantini zeiten nicht gesucht worden / zuuor zu bewilligen in den Beschlus / sondern nach dem Beschlus zu Nicaea / hat Constantinus sich vnterschrieben / vnd bey andern vmb die *scriptio* angesucht / etc.

Vnd wissen alle verstendige hierin / was ordentlicher Gerichte weis vnd krafft / besonder in sachen Gottes ehr vnd Gewissen betreffend.

Das aber etliche Stende rhaten / oder auch Kais. Mai. foddert / man solt willigen in die *Continua* tion

tion des Concilij zu Trient / Darauff sage ich für mein Person / das ich solche verwilligung verstehe für eine annemung der gemachten Decret.

78

Die weil denn etliche Artickel in den gemachten Decreten gewisslich falsch vnd wider Göttliche warheit sind / so kan ich solche annemung der gemachten Decret nicht rahten / vnd wil mein Gewissen hiemit nicht beschweren.

Ich wil nichts reden von den ersten Artickeln / darin kein Lere Artickel sind / sondern ich wil allein von den zweien Decreten reden / darin von Erbsünde / vnd hernach vom Glauben vnd Gerechtigkeit / Artickel gestellt sind. Vnd weis wol das viel sagen / man sol nicht gräbeln vnd genaw suchen / Ich wil auch nichts straffen das recht ist / vnd sage also / es sind viel stück in diesen Artickeln / die recht sind / aber dagegen sind auch etliche fürneme stück / die gewisslich falsch vnd wider Göttliche warheit sind / als in dem Decreto von der Gerechtigkeit / ist dieses klar gesetzt / das es irthumb sey / leren / das man glauben sol / das wir vergebung der Sünden haben / vnd Gott gefellig sind.

Item so man spricht / die Gerechtigkeit Christi ist vns geschenckt / Dieses sol nicht also verstanden werden / wir sind angenommen vnd Gott gefellig / vmb der Gerechtigkeit Christi willen / sondern von wegen vnser eigen reinigkeit vnd wirdigkeit / die in vns gewircket ist / darumb das Christus gelitten hat.

Item die liebe ist / dardurch wir fürnemlicher gerecht sind / nicht der glaub / denn er bleibt auch in Tod sünden.

Vñ

Ich

Ich wil nichts verkerlich denken/sondern es ist
gewisslich der natürlich verstand desselbig en Decretes/
wider die warhafftigen Lere/von der verfürung vnd
Gerechtigkeith des glaubens/davon vnser Kirchen
reden.

Item Sie loben noch im Decret Weihe Wasser
vnd *indulgentias*.

Item sie sagen / Böse neigung im Menschen/
sicherheit/vnd zweifel von Gott/sey nicht sünde.

Wiewol nu Leut sein werden/die diese vnd and
dere vnrechte stück im Decret schmücken vnd glosiren
werden/vnd werden sagen / es sey vmb friedens will
len also in gemeinen worten gesetzt / so wil ich doch
mein Gewissen mit diesen Glosen nicht beladen/vnd
wil für meine Person die vnrechten stück nicht an
nemen.

Was auch für Decreta volgen werden von
der Mess vnd Heiligen anruffung/ist wol zu achten.

Es ist auch wol zu achten / das diese Decreta
nicht zu stillung der vneinigkeith dienen werden/denn
sie werden von vielen angefochten werden/vnd sind
bereit Schrifftten dagegen ausgehen.

Auch ist dieses Decretum dem Artikel zu wis
ber/der zu Regenspurg Anno 1541. von der gerech
tigkeith verglichen ist.

So nu Keis. Maiest. in *uia ordinaria* bleiben wil/
vnd wil stracks durch ein General Concilium procedirn/
so ist not / das man vns erfordere (laut des Chur
fürstlichen bedenkens) vnd vnser antwort vnd er
klärung höre. Vnd das dächteige Personen zur ver
höre durch jr Mai. gewelet werden / Darnach mag
ein jeder warten was volgen wird. Weiter kan ich
von dem *ordinaria via* nicht sagen.

So aber bey Kai. Mai. zu erhalten were/das jr
 Mai. andere wege / als ein vergleichung in Deutsch-
 land zulassen wolt/wie zu Speyer berathschlagt/das
 man auff beiden seiten bedencfen einbringen solt/etc.
 Dieses mag man bey Kais. Maiestat versuchen. Ich
 achte aber es werden warheit vnd falsche Lere wider
 einander streiten / für vnd für / vnd werden rechte
 Christen viel vnd mancherley verfolgung haben.

Damit wir nu angefangnen vnserm berichte
 nachsetzen / ist damals auff dem Reichstag/als
 von diesen sachen raht gehalten / von etlichen zu
 gleich dabey bedacht vnd erinnert / das on einige
 vergleichung in der Religion/kein ensserlicher be-
 ständiger friede zu machen sein würde. Derhalben
 den wie vñ etlichē wissentlich/ein form solcher ver-
 gleichung gestellt / Dieselbige Keis. M. als ein mit-
 tel / damit die Stende friedlich bis auff örterung
 eines Concilij bey einander sitzen möchten / fürge-
 tragen / Daun es denn den namen Interim beko-
 men.

Dasselbige Buch ware dem nicht vn-
 gleich/das in dem Colloquio auff dem Reichstag
 zu Augspurg Kai. Mai. hat fürlegen lassen im 41.
 vnd an jm selbs gantz verfenglich gestellt / in wel-
 chen die warheit nicht allein mit dunckeln vnd
 vnrechten / sondern auch gantz vnrechten reden
 vnrechten / vnd damit wir es deutlicher sagen/
 war in demselben rechts vnd vnrechts / klares vnd
 dunckels / gewisses vnd strittiges / verworren vnd
 strittiges durch einander gemengt / das in dem
 Buch zugleich / rechte / vnrechte / strittige vnd ver-
 fälschte Lere beysamen.

Es schreibt Epipha-
 nis

nus von Kettern/ so Sampst genant/ wie die
selben von den Nazarenern her kommen/ vnd das
sie weder Christen/ Jüden noch Griechen sein/
sondern etwas mittels sein wollen/ vnd also nichts
sind. Dieses hette auch von dem selben Buch
Interim möcht gesagt werden/ Dann es jme das
Pepstische nicht alles/ noch die ware Lere vnser
Kirchen vberal gefallen liesse/ sondern etwas
zwischen den beiden einfüret/ in welchem das
nig rechts vnd viel vnrechts/ das es also weder
für Pepstisch noch vnser Lere gemeins/ oder auch
für gar nichts zu achten.

Darumb ob wol das Buch etliche ding in
sich hielte/ das öffentlich wider Gott vnd die war-
heit/ So waren doch etliche widerwertige rede
mit eingemengt/ damit den Leuten ein solch ges-
penst gemacht worden/ das ob wol das Buch
bey dem meisten teil verdecktig/ dennoch nicht ei-
nem jeden alles/ was darinnen betrüglich gesetzt/
anzuzeigen vnd zu erkleren möglich/ Sondern
auch Hochgelerten/ Wolerfarnen vnd geübten
Leuten zu schaffen gabe/ Darumb auch dassel-
big Buch viel Leut betrogen.

Diweil aber Kaiserliche Maiest. beredet/
das solchs Buch allenthalben von vnsern Kir-
chen wol angenommen werden köndte/ ist es
nachmals publicirt/ vnd anzunemen vnd zu hal-
ten geboten.

Das nu Deutsche Nation dieses fals/ nach
dem erlidenen schedlichen Krieg/ noch ferner mit
diesem vnseligem Buch geplagt worden/ ist die
schult/

schult / vneinigkeit vnd trennung derjenigen / welche / da sie mit denen gestimmet hetten / die das be-
 schehieten / vnd bey denselben gestanden weren /
 betten sie von gemeinem Vaterland / Hertzog
 Moritzen vnd diesen Landen das vbel / damit sie
 nun etlich jar her zu streiten gehabt / vnd noch diese
 gegenwertige zeit geplagt werden / endt weder gar
 abwenden / oder aber ja nicht wenig lindern kön-
 nen. Er der Churfürst Hertzog Moritz / were je in
 diese beschwernus / danon volgen wird / nicht ko-
 men. Dieses alles / dieweil es wissentlich / vnd
 nur zu sehr wissentlich / ist one not / dis mal mehr
 hienon zu melden.

Zwen Monat zuuor / ehe das Interim publi-
 ciret worden / ist mit den fürnemen Stenden des
 Reichs derhalben von etlichen / so solchen befehl
 gehabt / gehandelt / die zuvorsuchen was sie ge-
 sinnet / vnd des Buchs halben thun möchten /
 etc. fürnemlich aber / der Churfürst Hertzog
 Moritz vnd vor allen andern. Vnd ist anfangs
 lich zweien fürnemen Fürsten im Reich / von Kai-
 serlicher vnd Königlicher Maiestet / das Buch
 in geheim vberantwortet / solches zuverlesen /
 vnd daneben befehl gethan / das sie Hertzog
 Moritzen dazu ziehen / das Buch vberlesen /
 sich danon vnterreden vnd schliessen solten /
 doch alles in der geheim. Darumb haben die
 selbigen zwene Fürsten / den andern oder drit-
 ten tag hernach / da sie das Buch empfangen /
 Hertzog Moritzen Churf. das Buch anzuhören
 zu sich

zu sich gefoddert den 17. Martij/ vnd jme des Reichers befehl vermeldet.

Auff solches anbringen hat Hertzog Moritz anfanglich lassen anzeigen. Das diese Sachen seiner C. S. G. Seel/ ehr vnd gewissen/ vnd darzu der selben vnterthanen mit betreffe/ darinnen wissen sich seine C. S. G. sampt denen/ die er bey sich hette/ aber nichts zu entschliessen.

Es stünde auch bey seiner C. S. G. nicht/ hierin etwas zu willigen/ one raht irer Gelerten in der heiligen Schrifft/ vnd on bewilligung irer Landschafft/ vnd hat anziehen lassen die zusage/ die Kais. Mai. zu Regenspurg durch Kön. Maiest. an seiner C. S. G. Landschafft geschrieben/ das ire Maiest. dieselben Landschafft von irer Religion/ darinnen sie jzo sind/ nicht dringen wolte/ darauff hette sein C. S. G. irer Landschafft zugesagt/ sie bey irer Religion bleiben/ vnd davon nicht dringen zu lassen/ etc.

Darumb wolten sein C. S. G. den Rathschlag gerne hören lesen/ auch jr bedencken anzeigen/ doch alles vnverbindlich vnd anders nicht/ den auff bedencken vnd ferner berathschlagen/ seiner C. S. G. Landschafft.

Also ist nachmals das Interim zuerlesen angehaben/ vnd allerley gesprech darüber gehalten worden/ in welchem Artikel man bedencken hette/ etc. Vnd ist Sonabent nach Letare/ Montag vnd Dienstag nach Judica/ mit solchem verlesen zugebracht.

Nach dem aber der Churfürst nach volendet verlesung auff vorangezeigter seiner meinung beharret/

81
beharret / das er beuor zu Augspurg nichts schlief-
sen / sondern mit seiner C. F. G. Landschafften
raht handeln müste. Ist dermassen auff in den
Churfürsten gedrungen worden / das sein C. F. G.
schier willigen musten / sonst würde es im Röm-
schen Reich ein zerrüttung machen / den das interim
würde durchaus gehen / vnd von allen Stenden
Protestirenden vnd den andern gehalten werden /
vnd da der Churfürst sich darwider legt / oder in
der Stadt Augspurg darein nicht bewilliget / so
würde es seiner C. F. G. zu vngnaden / vnd dersel-
ben Landschafft zu nachteil gereichen / vnd has-
ben die Fürsten / so mit Dertzog Moritzen damals
gehandelt vnd zu handeln befehl gehabt / sich be-
schweret / ob erzelte des Churfürsten antwort an
die Kais. Mai. gelangen zu lassen / vnd begerten
des ein Schrifft / in welchen Artikeln sein C. F. G.
mangel hetten / daruon solt man reden vnd sich
vergleichen / allein das es desselbigen orts / als in
der Stadt Augspurg alles geschehe. Darauff
zeigt der Churfürst an. Das sein Churfürstliche
Gnade vnd die iren / die sie bey sich in der Stadt het-
ten / der sachen nicht genugsam verstendig. Darumb
künden sie sich in Schrifft oder vnterrede nicht ein-
lassen / sein Churf. G. finden aber von der Mess / das
man die halten lassen solte / vnd vom Canone nichts
abthun / das künden sein C. F. G. nicht thun / dann
der Canon breche mit sich / das die Messe ein Opffer
sey / das durch den Mesleser / der Leib vnd das Blut
Christi geopffert vnd genomen werde zu vergebung
der Sünden der Todten vnd der Lebendigen / vnd
wole

vnd wolt also durch des Priesters werck die vergebung der Sünden verdienet werden.

Item im Canone stunde die bitte vor die Toten/die anruffung vnd vorbitte der Heiligen/vnd sey also stracks der Lere vornen im Interim von der rechtfertigung zu wider.

Item Seelmess/Begengnis auffzurichten.

Item das man sol Mess halten one Communicanten.

Item die Processiones sonderlich Corporis Christi. Item das weihen der Creaturen vnd dergleichen. Das alles kündten sein C. J. G. nicht willigen/dann es were der Doctrin von der Rechtfertigung/die vornen im Buch stunde/zü wider.

Den Sacramentis der Firmung vnd Ölunge werde zu viel krafft gegeben/vnd hettens die heiligen wol Sacrament genennet / als bedeutung heiliger ding/aber sie hettens es nicht vor notwendige Sacrament/die zur Seligkeit nötig weren/gehalten. Alles aber was sein C. J. G. vnd derselben Landtschafften thun kündten / mit Gott vnd gutem Gewissen/in den eusserlichen Ceremonijs / daran wolten sein C. J. G. keinen mangel sein lassen/wo die sach durchs aus von allen Stenden gewilliget / angenommen vnd gehalten würde.

Dann sein C. J. G. möchten rhümen/das derselben Seelsorger / Pfarherrn vnd Prediger in iren Landen viel schöner Ceremonias / vnd es in iren Kirchen ehrlichen hielten/mit Gesengen/Herrlichkeiten/Kirchen Kleidungen/vnd das sie zu vergleichung ge geneigt/in allem was wider die Schrift nicht ist. Darumb soles zu einer vnterrede kommen / welches dann

32
dann sein C. F. G. für das beste hielten / So müßten
seiner C. F. G. Gelerten genugsamlich gelectet vnd
versichert / vnd darzu gebraucht werden / beneben an-
dern / vnd sein C. F. G. wolte Gottfürchtige / fried-
liebende vnd schiedliche Gelerte / darzu gebrauchen /
vnd hat sein C. F. G. gebeten / die beide Churfürsten
wileens zu einem solchen Colloquio befördern / vnd sein
C. F. G. bey der Kaiserlichen vnd Königlichen Mai.
entschuldigen.

Es haben auch sein C. F. G. durch etliche
Ire Abete / der Kön. Mai. bericht thun lassen / vnd
selbst gebeten / ire Mai. wolte das beste thun / vnd
bedencken ire Land / die zum teil auch der Religion
vnd Lere sind / vnd zu was vnruhe vnd sorgnis es
gereichen möcht / so man die Leut von irem glan-
ben dringen / vnd die sach mit gelerten vnd ver-
stendigen nicht berathschlagen solte.

Vnd aus solcher vnterrede / darumb dann
die Königliche Maiestet zween des Churfürsten
Abete zu sich erfodert / ist geflossen / das ir Maie-
stet die beide verwarnet / des Philippi Melanthon-
nis halben / das der wider die Kaiserliche Maie-
stet geschrieben / vnd die Kaiserliche Mai. vbel
auff in zufrieden / vnd das er noch nicht aus-
gesünet / vnd were zu besorgen / die Kais. Maiest.
möchte dem Churfürsten befehlen vnd sprechen /
Antwortet mir meinen Feind. Darumb were
gut das inen sein Churfürst. G. in der zeit hin-
weg brechten.

23
Dieses ist nachmals bey König. Mai. auff
beste entschuldiget / vnd hat der Churfürst anzei-
gen lassen / das eben Philippus der sey / durch wel-
chen sein C. F. G. die Kirchen in guter ordnung
dieser zeit erhielte / vnd verhoffte nachmals zu jeder
zeit in darzu zugebrauchen. So sey auch sein
C. F. G. glaubwürdig bericht / das die Kais. Mai.
selbst nach ime / nach verlauffenem Kriege / ge-
standen / ime ein Stipendium zu geben / als die in
von den strittigen Artikeln der Religion zu hören
gedechte / das es sein C. F. G. dafür nicht geacht /
das es die wege erreichen solte / sein C. F. G. hette
in auch geleitet vnd gesichert / weil die Kais. Mai.
selbst nach ime gestanden / vnd gebeten / ir Kön.
Mai. wolte Philippum bey der Kais. Mai. ent-
schuldigen / vnd bey sich selbst aus verdacht
lassen.

Dierauff hat man mit der Sache der be-
willigung in das interim vier tag lang in ruhe ge-
standen / vnd haben mittler zeit die beide Fürsten /
so befehl gehabt / mit dem Churfürsten Dertzog
Moritzen zu handeln / Kais. Mai. Relation ge-
than.

24. Folgens am Palmabent / welcher war der
24. Martij. vnd nach verlesenem Buch vnd ge-
thaner des Churfürsten antwort / der achte tag /
hat die Kais. Mai. selbst mit dem Churfürsten zu
handeln angefangen / inen den Churfürsten Dert-
zog Moritzen erfoddert / vnd sein C. F. G. in ge-
genwertigkeit der Röm. Kön. Mai. vnd der beiden
Fürsten / die zuuor befehl gehabt / mit Dertzog
Moriz

Moritzen zu handeln / durch Doctor Selden las-
sen anzeigen / dieses inhalts.

Das ire Mai. aus bericht der beiden Fürsten/
die befehl gehabt / mit ime dem Churfürsten Herzog
Moritzen zu handeln / verstanden / das sein C. S. G.
sich im rathschlage / wie es mitler zeit eines Concilij ge-
halten werden solt / mit den andern Stenden nicht
woltten vergleichen / des trügen ire Kais. Mai., bes-
trembung / vnd hetten sich nicht versehen.

Ire Mai. wüsten sich der zusage genedigst zu
erinnern / das sie sein C. S. G. vnd die iren von irer Res-
ligion nicht woltten mit gewalt dringen / sondern
durch gebürliche wege zu Christlicher vergleichung
befördern. Deme were aber dieser weg des Interims nicht
zu wider / dann ire Kais. Mai. achteten das für einen
Christlichen weg / da sich alle stende also verglichen /
vnd referirte sich auch irer Mai. zusage zum teil auff
die Reichs Abschiede / die brechten mit sich / was die
Christliche wege sein soltē / nemlich / ein frey ordentlich
Concilium / ein Nacional versammlung oder Reichstag /
vnd were dis ein Reichstag / darauff sich die Stende
dieses mittels des Interims verglichen / dieweil sich mit
dem Concilio verziehen möchte. Dieweil dann ire Mai.
hierin irer genedigste zusage gemess handelte / vnd
sich zu seiner Churf. G. billich vnterthenigster volge
vnd gehorsams versehen solte / nach deme ire Mai.
sein C. S. G. gnade vnd guts erzeiget (welches doch
ire Mai. keines wegs ander gestalt erwentte / dann
genediglich / vnd das ire Mai. dargegen von seiner
C. S. G. vnterthenigste danckbarkeit vnd gehorsam
sein selbst / vnd der seinen gefunden) So were der Kai.
Mai. gnedigst begeren / sein C. S. G. wolte sich mit
iwer Mai. vnd den andern Stenden vergleichen / vnd
keine

keine sonderunge noch zerrüttung machen. Das wille
de seiner C. S. G. zu rhume/ehre vnd allem guten ge-
reichen/dazu auch ein Christlich/löblichs Gott wol
gefelligs werck sein.

Derauff hat der Churfürst Hertzog Moritz
der Kais. Mai. die antwort geben.

Das sein Churf. Gnaden sich wüßten zu erin-
nern/was die beiden Fürsten/etc. so derhalben befeh-
l habe/mit seiner Churfürstlichen Gnaden gehan-
delt/darauff hette sich sein C. S. G. vernemen lassen/
aus was vrsachen sein C. S. G. in den verlesenen rabe-
schlag des *interims* nicht kündten willigen/one rabe-
Gelerten/ vnd one bewilligung seiner C. S. G. Land-
schafft.

Dan sein C. S. G. hetten irer Landtschafft zuge-
sagt/das sie die von irer Religion nicht dringen/son-
dern dabey erhalten vnd schützen wolten/bis auff ein
Determination eines gemeinen/freien/Christlichen
Concilij/darein hette sein C. S. G. gewilligt/auff maß
wie ir Kais. Mai. wüßten.

Solche seiner C. S. G. zusage/hette ire Kai. Mai.
genedigst betreffiget durch ir schreiben/an seiner
C. S. G. Landtskende/darauff sich auch sein C. S. G.
vnd die Vnterthanen gegen irer Kais. Mai. vnter-
thenigsts gehorsams verhalten/vnd sich in vnd auß-
serhalb des Lands wider irer Kais. vnd Kön. Mai.
feinde/vnd vngheorsame gebrauchen lassen/mit dar-
setzung ires leibs vnd guts /zu welchem hetten seine
C. S. G. sie nicht bewegen noch vermögen können/
ire Kai. Mai. hetten sich dann dermassen erkläret/
das ire Maieest. vnser Religion mit gewalt nicht
dempffen wolten.

Dierweil

Dieweil dann sein Churf. S. iren Unterehanen
dermassen mit der zusage verhaftet / so were seiner
C. S. G. vnterthenigste bitte / ire Kais. Mai. wolte
seiner C. S. G. anheim erlauben / die ding mit iren vnter-
rehanen zu berabtschlagen / so wolten sich sein
C. S. G. vor ire Person in allem was mit Gott vnd
gutem Gewissen geschehen kan / vergleichen / vnd bey
iren Unterehanen den vreis fürwenden / das sie es
auch thun / wie denn sein Churfürstliche Gnad dies
selben dahin geneigt / befunden / das sie irer Kais.
Majest. in allem / was one verletzung irer Gewissen
geschehen kan / vnterthenigsten gehorsam zu leisten
willig.

Darauff hat die Kai. Mai. lassen repliciren /
das ire Majest. den gehorsam vnd geneigten willen /
seiner Churfürst. Gnad vnd irer Unterehanen mit
dem werck vnd in der that befunden hetten / das wes
ren ire Mai. aller gnedigst danckbar / vnd woltens in
kein vergessen stellen.

Ire Majest. wüsten sich auch irer zusage vnd
zuschreibens zuerinnern / deme hetten auch ire Mai.
nachgesetzt / dieweil aber diese vergleichunge / von al-
len Stenden / Churfürsten vnd Fürsten gewilligt / So
were es ein Christliche vergleichung / auff welche vnt-
er andern sich irer Mai. zusage zöge / in deme sie sich
auff die Reichs Abschiede referire.

Hierumb wolten ire Mai. am liebsten / das sein
C. S. G. darein auch gülich willigten / vnd kein zerr-
rüttung machten / dan was alle Stende hetten / das
künden sein S. G. nicht wegern / weil dann ire Mai.
sein C. S. G. mit allen gnaden vnd guten geneigt /
so wölten ire Majest. nochmals begert haben / sein
C. S. G.

C. J. G. wolten gütlich darein willigen / vnd thun/
was andere Stende thun / dann sie kündtens doch
nicht vmbgehen.

Das sein C. J. G. auff ire Gelehrte vnd Land-
schafft bedencfen nemen / were es im Reich also her-
komen / was der Landfürst vnd gemeine Stende
willigten auff den Reichstegen / das müßten sich die
Vnterthanen halten / vnd were sein C. J. G. verklein-
lich / solcher gestalt an seine vnterthanen hindergang
zu nemen / vnd irer Mai. vnd gemeinen Stenden nicht
leidlich / einen solchen brauch auffkommen zu lassen.

Das auch sein C. J. G. bey iren Theologen raht
wolt nemen / die weren eben die / so ire Kais. Mai. zum
hefftigsten angegrieffen / vnd sonderlich Philippus
Melanthon / welcher die jenigen / so wider in / verführe /
vnd in seinem vngheorsam gesterekt / vnd sich vntere-
stehen möchte / sein C. J. G. auch zuverführen / vnd were
irer Mai. befehle / das sein C. J. G. verschaffen solten /
das derselbig Melanthon irer Mai. zu iren henden
geantwort werde.

Vnd begereten ire Maiest. noch auch gnedig-
lich / das sein C. J. G. mit gemeinen Stenden schliesse
vnd in das Interim willigen / vnd sich davon niemand
abhalten lassen wolten. Dann ire Mai. hetten sein
C. J. G. vor ir Person gnedigsten entschuldigt / vnd
kündten wol erachten / das sein C. J. G. von iren
Rheten auff diese wege gefüret werden / Das were
irer Mai. beschwerlich / vnd da es nicht abgestellet /
würde ire Mai. verursacht / der Rheten halben zu ge-
bürlichem einsehen zu gedencfen.

Dierauff hat der Churfürst die gnedigste
dancksagung erzeigt / gehorsams / vnterthenigsten
angenomen /

angenomen/mit fernern erbieten/etc. Vnd künden
sein C. S. G. wol erachten / was gemeine Stende im
Reich durch aus einhellig willigten/das sein C. S. G.
dasselb weder endern noch wenden künden.

Dieweil aber sein C. S. G. iren Vnterthanen
mit der Kais. Mai. bewilligung/die zusage gethan/
so hette es mit seiner C. S. G. viel ein ander gestalt/
dann mit andern Chur vnd Fürsten/die iren Vnter-
thanen solche zusage nicht gethan.

Darumb wurden sein C. S. G. durch ire Rhete
vnd Theologen nicht verführet / sondern sein C. S. G.
bedechten ire ehr vnd gelimpff/vnd was sein C. S. G.
zugesagt/das er das zu halten schuldig.

Dann ob wol sein C. S. G. für ire Person vnd die
Rhete/so izunder bey seiner C. S. G. hie sein / in dem
gestellten Rahtschlage/wie der durchaus / von allen
Stenden einhellig angenommen / nicht viel bedens-
dens hetten / außserhalb etlicher Wort / derer man
sich künde vergleichen / vnd dann außserhalb vier
Artickel/darinn sein C. S. G. gros bedencken hetten/
vnd rahes der Theologen brauchen müsten / welche
vier Artickel sein C. S. G. den beiden Fürsten/ so mit
inen derhalben gehandelt/ hetten angezeigt/so wolte
doch seinen C. S. G. ehren vnd gelimpffs halben nicht
gebären/in etwas zu willigen hinter derselben Lands-
schafft/irer zusage halben / die sein C. S. G. der Lands-
schafft gethan hetten / vnd vnterthenigst gebeten/
ire Kais. Mai. wolten sein C. S. G. den gebeten auff-
schub gnedigsts geben / seiner C. S. G. ehre vnd ge-
limpff hierinne gnedigst verschonen/vnd dahin nicht
dringen/das er thun müste/wider das so sein C. S. G.
irer Landschafft zugesagt/vnd wöllen ire Mai. inen
seiner trew vnd erzeigten gehorsams/geniessen lassen/
R Dams

Dann sein C. J. G. kündte one verlegunge seiner trewe / glaubens / ehre vnd zusage / ir Landschafft nicht verpflichten / sondern müßens an sie gelangen lassen.

Das seiner C. J. G. Theologen ire Maieſtet solten angegrieffen / vnd sonderlich Philippus / die ir nigen / so irer Mai. zu wider / verfüret / vnd ire Mai. beleidigt haben / etc. würden ire Mai. befinden / das den Predigern in seiner C. J. G. Lande nicht gestatet worden / ire Kais. Mai. zuverlegen. Es sey aber das gerüchte ausbracht / als ob ire Mai. die Stende der Augspurgischen Confession von irer Religion mit gewalt dringen wolten / das sey nicht allein den Theologis / sondern auch der gemeinen Landschafft auff die höchste bekümmerlich gewesen. Da aber ire Kais. Mai. sich gegen der Landschafft erkleret / sind beide Theologen vnd die Landschafft zu frieden gestanden / vnd auff den Canzeln für ire Mai. trewlichen gebeten.

So sey seiner C. J. G. auff die höchste bekümmerlich / das Philippus der mass in ire Kais. Mai. getragen / vnd sey seiner C. J. G. vnterthenigste bitte / die Kais. Mai. wolte deme nicht stat geben / sich der sachen recht zu erkünden / vnd sonderlich des Buchs halben / das Philippus solle gemacht haben / so werden ire Mai. befinden / das sie zu weit bericht.

Sein C. J. G. hieltens auch darvor / wenn andere Philippo gefolget hetten / so würde es zu den weigen nicht kommen sein / die es jzt erreicht / vnd möge sein C. J. G. bey irem guten glauben ire Kais. Mai. berichten / das Philippus ein Gottfürcheiger / Friedliebender vnd Gelerter Mensch sey / der zu Wittenberg vnd in den Landen vmbher / etliche gute Ceremonias

80
monias erhalten / vnd viel Sectas vnd vneinigkeit
verhütet / denen sein Churf. S. eben darumb hielten/
auff das durch inen Christliche vergleichunge / in
der Religion dester förderlicher gemacht / vnd vnnots
türfftige Zueihunge vnd Disputation vermieden
bliebe.

Vnd hetten sein C. S. G. darzu nicht wenig bes
wogen / das sein C. S. G. von glaubwürdigen bericht/
das jr Kais. Mai. selbst nach dem Philippo gestan
den / denen an sich zu bringen / als den er von den
strittigen Artickeln der Religion zu hören gedechte.
Darumb hetten seine C. S. G. nicht gemeint / das es
irer Mai. zu wider sein solt / vnd hetten Philippum
zu sich bracht / vnd inen gnediglich gesichert vnd
geleitert / das sein C. S. G. wider jr gegeben geleit
nicht handeln kündten.

Nach deme auch hie beuor die Röm. Kön. Mai.
sein C. S. G. hetten verwarnen lassen / das ire Kai. Ma.
mit vngnaden wider Philippum bewegt / hetten sein
C. S. G. solchs Philippo anzeigen vñ vormelden lassen/
das seinen C. S. G. schwer wolt fallen / inen wider die
Kais. Mai. zu schützen / das sein C. S. G. nicht wissen
künde / ob Philippus noch in seiner C. S. G. Lande
sey / vnterehenigsts bittend / ire Kais. Mai. wollen ire
C. S. G. in dem allen gnedigsts entschuldiget ha
ben.

Ziebey müssen wir / ehe dann wir in dem Berichte
forefaren / erklereung thun des Buchs halben / welches
der Churfürst in nechster seiner antwort gedencket/
vnd ist dieselbe zeit ein Buch in Druck kommen / ge
macht von einem Hispanier / Franciscus Dryander
genant / der seinen namen nicht gemelt / wider Kais
serliche Maiestet vnd Papst Paulum.

31
Zu demselben war eine Schrifte Philippi Melanthonis gedruckt/von Ursachen/warumb der Augspurgischen Confession verwandten sich dem Concilio zu Trident nicht unterwerffen künden. Das also daraus der verdacht entstanden/ als hette Philippus beide Schriften gemacht/so doch auch die art der reden in denselbigen Schriften solchen verdacht widerlegen möchte. Man weis aber das Kais. Mai. beide damals von etlichen/denen anders gebüre hette/mit andern mehr aufslagen/wider Herrn Philippum Melanthonem verhetzet/vnd nachmals von denselben solches noch mehr gelübet/von welchen uns vnd dieses orts ferner meldung nicht zu thun sein wil. Darumb wollen wir wider zu angefangenem vnserm bericht greiffen.

condamni
Nach solcher des Churfürsten antwort/ist er der Churfürst entwichen/vnd die Kön. Kön. Mai. hinaus vor das Keiserliche Zimmer zu dem Churfürsten komen/vnd Philippi halben angezeigt/das ire Kön. Mai. der Kais. Mai. Philippi halben auch bericht gethan/wie ire Mai. denen am nechsten von zweien des Churfürsten Abeten/auch gehört/vnd solte der Churfürst Philippi nicht mehr gedenccken/solte den in seinen Landen behalten/der werde sich wol recht halten.

Aber in der Hauptsach künden sein C. F. G. nicht vorüber/was gemeine Stende willigten/das müsten seine C. F. G. auch thun.

Darauff haben sich viel reden zu getragen/mit der Kön. Mai. vnd ist ire Mai. in sonderheit erinnert/des sie sich denn auch hat zu entsinnen wissen/der zusage zu Regenspurg/wenn gleich

ein Artikel zwen drey oder vier / von einem Concilio
vnerglichen blieben / das darin sein C. F. G. nicht
solt gefehrt werden / bis auff fernere verglei- *nicht p. 1. 1. 1.*
chunge.

Vnd ist endlich dahin gehandelt / dieweil
sich der Churf. one seiner C. F. G. Landschafft
kocht nicht hette entschliessen können / wie gemei-
ne stende durchaus das gestelte Interim annehmen
werden / das im Reichs rhat mein Genedigster
Herr keines zerrüttung machen / sondern vor sein
Iusfragium sagen möchte.

Es were seiner C. F. G. nicht zu thun / sich
seiner Vnterthanen zu mechtigen / sein C. F. G.
künden aber wol erachte / was alle andere Chur-
fürsten vnd Stende / schlüssen / das sein
C. F. G. dasselbige weder endern noch wenden
künden.

Es hat sich aber der Churfürst an der mel-
dung von gemeiner der Stende bewilligung / geirs-
ret / wie nachmals die Schrifft des Churf. Herz-
zog Moritzen / so er Kais. Mai. zu Augspurg vber-
geben / ausweisen wird / aus welcher zuuernemen /
was von dieser gegenwertigen handlung zu hal-
ten sey. Dann das der Churfürst Herzog Moritz
solchs bey jm hat erhalten lassen / ifts also zugan-
gen / das sein C. F. G. beide / alles was geredt wor-
den / dahin verstanden / noch dieselbe zeit anderst
hat gedenccken können / daß das das Buch Interim
von beiden teilen / den Bepstlichen vnd den vns-
ern / vnd also zu gleich von allen Stenden im
Reich angenommen werden solte. Vnd ist also sol-
ches

ches der Kai. Mai. durch die Kön. Mai. angezei-
get/die sind daran zu frieden gewesen / Vnd ob
wol der Churf. darauff abermals vmb gnebigste
erlaubnis angefücht / so haben doch sein C. F. G.
das nicht erlangen können.

Dieses ist alles geschehen am Palmabent-
den 24. Martij / wie oben angezeigt / vnd drey wo-
chen zuuor / ehe dann das Interim publicirt wor-
den / vnd sind die sachen also mit dem Churfürste
Hertzog Moritzen stehen blieben / vnd mitlerzeit
ad partem mit andern Churfürsten vnd Fürsten
des Ruchs halben gehandelt / vnd haben die
Geistlichen Churfürsten vor sich in sonderheit /
vnd dann die Geistliche Fürsten vnd Stende der
Kais. Mai. jr bedencken auff den Rahtschlag des
Interims geben / wie wissentlich.

Es hat aber der Churf. als bald / nach deme
sein C. F. G. erstlich des Interims halben besproch-
en / vñ das in geheim hat verlesen / hörē / wie oben
angezeigt / ehe denn Kais. Mai. danon mit seiner
C. F. G. gehandelt / Doctor Caspar Cruciger selb-
ger / vnd D. Georg Maior / vnd Herrn Philip-
pum Melanthon / vnd von der Vniuersitet Lei-
ptzig / D. Pfeffinger gegen Zwickaw / als an
die grentz dieser Land Schriftlich abgefördert /
dieweil er sich versehen / es würden die Sachen in
Augsburg zu einem Colloquio vnd bedencken der
Theologen gereichen. Darumb sie bald nach dem
das Buch erstlich verlesen / vmb den 24. Martij /
von seiner C. F. G. in gedachte Stad Zwickaw er-
sodert (wie sie dasi vor der zeit von seiner C. F. G.
ermaz

ermanet / als obgemelt / sich zum reisen geschickt zu
 machen) damit wann sie gegen Augspurg gefodert
 solten werden / sie etwas neher / vnd man zu
 gleich / als aus der nahe von allem was für sie /
 besser schleuniger mit jnen sich zu beraten hette /
 wen die sachen zu keine Colloquio geraten wolten.

Bald hernach als die Theologi gegē Zwickaw
 also abgefodert / ist dem Churf. durch Kön. Mai.
 angezeigt worden / in was gefahr Philip. Melant.
 stünde / von wegen Kais. Mai. vngnade / wie itz
 und erzelet / Darumb als sie auff dem weg nach
 Zwickaw bis gen Aldenburg kommen / ist daselbs
 Herrn Philippo die botschafft bracht / das Kais.
 Mai. jme vngnedig / vnd jm anweisung widerfä
 ren / wo er sich in geheim sicher enthalten möchte.

Also ist Philippus Melanthon von den an
 dern Herrn / seinen Mituerwandten abgerheiset /
 vnd sind die andern fort nach Zwickaw gezogen /
 da sie bis auff den 12. Aprilis ligen blieben. Vnd
 hat solchen verzug daselbst auch dises verursacht /
 das einer aus den benachtbarten Fürsten / dabey
 des fürhabens damals gewesen / seine Theologos
 etliche zu beschreiben / zu welchen des Churfürst.
 Theologi von Zwickaw abreisen solten / vnd sie
 semplich sich alle mit einander berathen. Wiewol
 dieselbige beförderung nicht für sich gangen /
 gleichwol aber hat es verursacht / das die vnsern
 etwas lenger zu Zwickaw verharren müssen.

Nachmals wie Kai. Mai. an den Churfürstern
 massen des Interims halben gesetzt / wie gemel
 det / vnd jm fürgehalten worden / wie in das
 Buch

Buch einhelliglich bewilligt / vnd also die sachen
jme dem Churf. eben schwer fürfielen. Dann es ge-
dentet solt werden / als würde von seiner C. F. G.
frech vnd trütziglich gehandelt / vñ die vergessen/
was jr gutes widerfaren / auch böse Exempel ein-
füren wolten / etc. hat als dann der Churfürst sei-
ner hohen notturfft nach / so viel gehandelt / das
er ein Abschrift des laterims bekommen / dasselbig
als bald in seine Lande geschickt / vnd seiner Theo-
logen vrteil vnd bedenccken / davon zu erkündigen
befohlen.

Also ist das Buch erstlich an Herrn Philips
kommen / vnd er in sonderheit derhalben be-
fragt worden / als er aber nicht raum noch zeit ge-
nugsam gehabt / sich notturfftiglichen zu bedene-
cken / hat er von den gröbsten irrthumen / wie die im
in dem ersten lesen fürkommen in eil / vnd ein kur-
tze erinnerung gethan / was jme damals eingefal-
len / vnd von den andern subtilern verfelschun-
gen weiter bedacht genomen / Vnd ist diese nach-
uolgende Schrift sein erste antwort gewesen / wels-
che er aus seiner gewarsam (der er sich von wegen
angezeigter Kais. Mai. vngnade gebraucht) den
andern seinen zugeordneten Herrn gegen Zwit-
ckaw zuuerlesen zugeschickt / die sie fürder gegen
Augsburg bestellen solten / sampt einem Sends-
briefe an Doctor Caspar Creutziger / vngesährlich
dieses inhalts.

Copey des Brieffs an Doctor

69

Creutziger.

Nach gewöhnlichem eingang des Brieffs/
volget also:

MEines achtens werdet ir nicht weiter
ziehen noch lang von Haus bleiben / des wil
ich euch mein vrsach mündlich anzeigen.
Davon man jzt ratheschlagt / ist dis das fürnes
meiste. Eben das Buch davon wir zu Regenspurg
disputiret haben / das Kömpt jzt wider auff den
Schawplaz / vorhin ist es verschlagen worden / wie
man meint / von wegen der jenigen / die es getrieben
haben / das sie nicht recht damit umb sind gangen / jzt
ist man im nicht mehr so vngewegen / ausgenommen
den Churf. von Sachssen allein / der hats im noch
nicht gefallen lassen / vnd ist Kais. Mai. nicht ein
wenig bewogen ober in. Wiewol aber etliche vnges
reumt ding aus dem Buch hinweg gethan / ist doch
das meiste teil das alte Buch / Ich kan ewern alten
Gesellen Julium mudert darinnen spüren / were mir
lieber er hette den Artikel von der Rechtfertigung
gestellet. Es ist auch die notel nicht behalten / die wir
zu Regenspurg gestellet haben. Im Artikel vom
Opffer der Mess / da spüre ich meinen neben Man /
vnd ist dasselbig etwas gereumbter als vor / es ist
aber offentlich vnchristlich ding daran gehengt / von
Anrufung der Verstorbenen / ob ich wol aber von vns
erklärten fragen damals nicht streit erregt habe / so
ist es doch ein vnverschempt wesen / offentliche vn
warheit vereidigen. Wunder nimpt es mich
von den Fürsten / die das Buch gerahen haben /
welche

welche wann sie iren Leuten solche sagung aufflegen
wöllen/werden die Stedte voller vnrube vnd auff-
rhur werden. Lasset vns Gott bitten/das er mit seiner
wunderbare weisheit solche schedliche anschlege hind-
dern wölle. Kais. Mai. irret sich/ wann die meinen/das
ich allein mich darwider legen werde/Die Stein wer-
den schreien/wie Christus spricht/vnd besorge es sind
noch die hefftigsten grösten streit in der Kirchen alle
dauorn. Zu solchen wird diese newe Sagung ein an-
heben geben. Ich weis nicht was ich mehr schreiben
sol von so grossem wichtigen handel/ Ich solte gemein-
nes elend beklagen vnd vns selbst bedencen. Aber
hieruon hoffe ich/wöllen wir persönlich ferner mit
einander handeln/Ewere zugethanē wöllet von mein-
et wegen grüssen / vnd denen allein müget jr diesen
meinen Brieff wissen/Hiemit Gott befohlen. Geben
am Ostertag des 48. Philippus Melancthon.

Folget die Abschrift der Antwort auff das Interim.

Ich hab das ganze Buch durchlesen/
vnd finde das es dem Regenspurgischen Buch
nicht sehr vngleich ist / allein etliche Artikel
sind etwas gescherfft/ etliche etwas höfflicher geredt
vnd gelindert / vnd ist öffentlich / das viel Generalitäten
darin sind/ die gefehrlich vnd hässig sind / als da es
spricht: Wer sich absondert von dem teil/ den es nem-
net Catholicos/der sey verdampft. Da stehet nicht bey/
welche sonderung nötig ist / welche nicht nötig ist.
Denn Johannes Baptista sondert sich auch von sei-
nen Priestern / vnd solle die Regel bleiben/Man soll
Gott mehr gehorsam sein dann den Menschen. 71

Tu ist ganz öffentlich/das etliche Geistliche Gesetze vnd Breuch vnrecht sind.

Item das Buch sagt/ Bischoffe haben macht Canones zu machen / das ist war in genere/es gehören aber noch viel restrictiones darzu.

Item das Buch sagt/die Kirch vnd Concilia haben potestatem interpretandi. Das ist auch viel zu weit geredt/denn weltlich gewalt vnd Kirche sind vngleich. Der weltlich Richter hat gewalt ratione potestatis/sein Gesetz zu erklären vnd einzuziehen. Aber die Kirche spricht nicht also/ ratione potestatis in Gottes wort/ vnd macht nicht eigen Artikel des Glaubens/sondern besetzt allein iren rechten verstande.

Vnd ist der ganz Artikel von der Gnade vnd glaubent eben schwach geredt/wiewol er dennoch besetzt da gestellt ist/ dan im Concilio zu Trident. Aber diese gedachte weitläuffrige reden vngeacht/wil ich nicht rahten dieses stück von der Lere zu verwerffen.

Von der Kirchen vnd des Papsts Primatu/wil ich nichts disputiren/hab auch vor dieser zeit davon nicht viel reden oder schreiben wollen. Ich las die ordnung vnd den Bischofflichen stand sein/wie er ist/Wenn der Papst rechte Lere hat / so sol man im gehorsam sein / hat er nicht rechte Lere/so mus der gehorsam auffhören.

Darnach von den Sacramenten/sind diese zwey stück zu mal sehr gescherfft/Confirmatio vnd Ölung/vnd nennee das Buch die Confirmatio ein nötig ding. Tu ist bey allen alten dieser verstandt gewesen / das diese zwey stück nicht nötig sind / Dennoch wil ich izunde in dieser meldung/fürnemlich von der Confirmation auch nicht zanken/Aber die Magica Consecrationes olei sind nicht zu dulden.

Von der Beichte ist der Artikel zu hart geschreyt/
vnd setzt ein Fundament/das er darnach selbst straffe/
der Priester könne nicht absolvieren / er wisse denn zu
vor die heimlichen Thaten. Wiewol ich nu gerne sehen
das Beicht vnd Priuat Absolution/ernstlich erhal-
ten würden / so mus man dennoch den Gott fürch-
ten nicht die Consciencien verwirren / wie vorseien
die gewonheit gewesen.

Im Sacrament des Ehestands / sind zwey stück
den Consistorijs in diesen Landen zu wider. *De diuortijs vnd
De consensu parentum.* Tu ist an dem einen stück *de diuortijs*
mehr gelegen / denn an dem andern.

Vom verstand der Mess / das sie ein Danckopffer
sey / vnd nicht verdienst vergebung der Sünden zu
verdienen / ist vleissig im Buch geschrieben / vnd sind
die alten Scribenten / die doch in etlichen stücken der
Mess vngleich sind / weitleuffrig eingefüret. Wo nu
diese Kirchen nicht mit auffrichtung der Priuat
Messen / widerumb beladen werden / ist auff dem
Reichstag vom verstand des Danckopffers / nicht
viel zu disputiren / sondern diese grosse wichtige Dis-
putation gehöret in ein rechte Christlich Concilium.

Heiligen anruffung vnd Seelmessen / sie wer-
den geferber als schön als sie wollen / wil ich durch
Gottes Gnade nicht billichen / vnd wil die größten
schrecklichste misbreuch der Priuatmessen / Seelmess-
sen / *Magica consecrationes* vnd Heiligen dienst / nicht helf-
fen stercken. Dieses sage ich für mein Person / ich wil
aber die Herren nicht mit fehrlichkeiten beladen / von
wegen meiner Bekentnis.

Vor die Todten bitten ist ein ander werck / denn
das Opffer vor sie appliciren / vnd die alten Scribenten
reden vom Gebet / vnd nicht von der Application
des

des Opffers/wie hernach die Mönch danon geschriben haben/izund schmückt man eins mit dem andern/one vrsachen/wie man weis.

Endlich wil ich auch darumb mein Gewissen mit diesem Buch nicht beladen/dann so die Regenten die Pfarhern dringen würden/dieses also zu halten/laut des Buchstabens durchaus / so würd ein grosse verfolgung vnd viel betrübnis vnd Ergernis daraus kommen/dardurch viel Lent also verlegt werden/das sie hernach von keiner Religion halten.

Vnd wiewol leider die Kirchen in vielen Landen jemmerlich zerrissen sind / vnd foddert die notturffe/das man auff ein zimliche Christliche Kirchen Ordnung trachte / So gehöret doch diese fürsichtigkeit darzu / vnterschiede zwischen nötigen vnd vnnötigen dingen zu halten. Vnd in solchen gemeinen veränderungen sol man in vnnötigen gedult haben.

Wolt Gott wir weren alle in hohen nötigen Gottesdiensten/ im Glauben/ Gebete/ Gottesfurcht/ demut/ Keuscheit / erhaltung rechter Lere/ vnd ein jeder in seinem stand mit wolchaten gegen der Repub. vnd sonst gegen armen/ernster vnd vleissiger. 1548.

Philippus Melanthon.

In dieser Schrift werden sich vielleicht etliche stoffen an der Clausel / da also stehet / vnan gesehen aller solcher weitlenfftiger reden/wölle er doch nicht rahen / das man diesen Artickel verwerffen sol. Dieweil wir aber solches in den Actis gefunden/hat es vns nicht gebüren wöllen etwas zunerhalten / dann wir wöllen mit der warheit umbgehen. Das ist aber wissentlich / das an-

anfänglich das Interim in dem Artikel von der
Rechtfertigung nicht so viel verfälschung gehabt/
als es nachmals bekommen / vnd das entweder
Maluenda oder einer Dominicus von Soto genant/
oder aber diese alle beide hernach mehr verfälschu-
ng eingemengert haben / wie sich dan dieses der
Churfürst Dertzog Moritz in seiner Protestation
beklagt / wie an seinem ort beschrieben / vnd wir
wissen von dem gegenteil namhaftig zu machen/
die Herr Philippo Melanthoni bekant haben/
das der von Soto etlich ding in das Interim fer-
ner gestickt habe / so hat einer der anfänglich das
Buch hat machen helffen / den bericht gethan/
das Kais. Maiest. meinung gewesen / den Artikel
von der Rechtfertigung / eben mit den worten in
das Interim zu fassen / wie man sich des in dem
Colloquio zu Regenspurg beiderseits verglichen/
daraus volgen müsse / das die groben verfälschung
von den jenigen Meistern / die nachmals vber das
Buch kommen sind / entstanden.

Es sey aber nu das Interim vor derselben zeit/
vnd denselben newen einmengungen gewesen / wie
es gewolt / so ist doch die warheit in dem verfälscht
gewesen / vnd können dieselbigen verfälschungen
wol dermassen gewesen sein / das sie auch Herr
Philippus Melanthon erstes ansehen nicht der-
massen vermercket / das sie inen hoch bewegt/
sonderlich dieweil er nicht zeit gehabt / wie oben
gemelt / sich darauff nottürfftiglich zubedencken.
Aber wie dem allen / bald hernach / wie Herr
Philippus

92
Phlippus vleissiger den Sachen nach gedacht/
hat er zum andern die Schrift so hernach gesetzt/
gen Zugspurg geschickt / in welcher das jenige/
so sich ansehen lassen möcht / als ob es in dem er-
sten nicht bedacht worden / reichlich angezeigt
wird / vnd was in der vorigen Schrift jemand
ergerlich sein kündte / wirdt in dieser andern / wel-
che in wenig tagen hernach geschickt / vnd die vo-
rigen entsetzt / alles mit einander auffgehoben/
pñ kan ferner kein verleumdung dieses falschaff-
ten. Diesem bedencken nach / hetten wir die vo-
rige erste Schrift wol gar auslassen können/
dann sie durch die andere nachgeschickte newe ge-
macht vnd gebessert.

Da nu Flacius aus Christlichem eiffer/
wie er rühmet / vnd nicht aus bosheit zu solcher
zerrüttung ist verursacht / müste man jnen den
Flacium hiemit fragen / wie es zu gehe / das er das
jenige / so er in der ersten Schrift gefunden hat /
als für tüchtig zu seinem fürhaben / dermassen he-
raus gezwackt / vnd auff das feindseligst ausge-
schrien vnd verfolget hat / so doch dieselbe Erste
Schrift dem Churf. allein fürgestellet / deme
man anfenglich die gröbsten irrthumb hat weisen
müssen / vnd warumb Flacius von dem andern
das bald hernach in volgendem vbergebenem be-
dencken geschrieben / gantz nichts wissen wil / in
welchem fürnemlich die verfälschung der Le-
re von der Rechtfertigung angefochten wird.

Warumb hat er nicht zu gleich die andern
hellen

hellen / klaren / richtigen Schrift / vnd widerle-
gung der verfelschung des Interims / die bald auff
diese Schrift erfolget / dieweil er den Betrug im
ersten anschawen vnd in der eil nicht so bald mer-
cken kundt / auch trewlichen / wie sichs gebüret
hette / angezeigt? Warumb zeucht er gesü-
melte vnd verfelschte Sententz an / neid vnd hasis
wider die vnsern zu erregen? Warumb behelt er
nicht gantze erklerung / wie sie von den vnsern ge-
stellet sind / das er die auch vnter das Volck brech-
te / das man doch sehen kündte / was es were / vnd
wie im were? Warumb zwacket er bisweilen ein
Wörtlein / das er seines gefallens deutet / vnd ver-
duschet dagegen einen gantzen Sententz / daraus
man sehen kündte wie ers gemeinet? Aber ble-
sibet man seinen vergifften neid vnd bosheit / dem
wollen fromme ehrliche Lent nachdencken / so
werden sie erfahren / was für ein vertrogene böse na-
tur in dem Flacio ist. Nu sagen wir ferner. Nach
dem Philippus den sachen ferner nachgedacht /
vnd alles vleissiger bewogen / hat er bald auff die
vorige Schrift eine ander gestellt / darinnen er aus-
drücklicher vnd klerlicher von dem gantzen han-
del / sonderlich aber von dem Artickel der Recha-
fertigung / vnd von dem Abgöttischen vnd greu-
lichen schein oder mantel / den sie der Winckelmas
mit newer geschwindigkeit angestrichen geschrie-
ben / vnd verstendigen guten bericht gethan hat /
die er von stund an seinen Mitgesandten / die noch
zu Zwickaw verharthen / hinach geschickt hat / vnd
diese Schrifften sind neben denen Brieffen / die

die hernach gesetzt sind / von denselben Theolo-
gen dem Fürsten gegen Augsburg zugesandt wor-
den.

93

An Caspar Kreuzigern / der heiligs
gen Schrift Doctorn.

Ich hab meinen Boten bereit nach Zwi-
taw abgesandt gehabt / da ich ewer schreiben
von der Gungenhausischen Reise entpfangen
habe / ich verseyhe mich / jr solt den Brieff / darinnen ich
mein bedencken geschriben / entpfangen haben. Denn
je lenger ich die hinderlist von dem Artickel des Glaubens
bedencke / je mehr ich vor dem verblämbten Buch
ein abschewe habe / Darumb so solt jr klar vnd rund
sagen / das man von dem Buch falsch rhüme / das es
die lere des Glaubens recht leren sol. Sie machen aus
dem Glauben ein vorbereitung zu der Gerechtigkeit /
Darnach sagen sie / das der Mensch durch die lieb ge-
recht sey / vnd haben da ganz listig darzu gesetzt / das
dieser Gerechtigkeit frucht das ewige leben sey. Was
wollen sie damit anderst / denn das das ewige Leben
vmb der qualitet oder geschicklichkeit willen gegeben
werde / Vnd heben also auff die Lere vnd den trost
vom Glauben. Seid Gott befohlen. den 13. Aprilis.
Philippus Melanthon.

An Herzog Morizen Churf. etc.

Durchleuchtigster Churfürst / Gnedig-
ster Herr / Es sind ewer Durchleuchtigkeit vnd
sere schuldige vnd gehorsame dienst neben vns
a serm

ferm embfigen Gebet zu Gott beuor. Wir haben
von Ewer Durchleuch. Schriffelichen befehl emp-
pfangen / die wir durch denselbigen Boten / dem Got-
strengen vnd Achtebarn Herrn Doctor Cummersfadt
haben anzeigen lassen / Nemlich / das wir zu Zwickaw
bis auff fernern bescheid verziehen / vnd vns gegen
Ewer Durchl. in dem gehorsamlich verhalten wöl-
len. Vnd nach dem vns gestern der Ehrwürdig Herr
Philippus Melanthon etliche verzeichnung den Ar-
tikel von der Gerechtigkeit / vnd etliche andere des
Buchs betreffend / zugeschickt / das wir dieselbigen ei-
lend zu E. C. S. senden wolten / also haben wir sie als
bald der Post vberantwort / Nach dem vns aber
E. C. Durchl. vermanet / auff Christlichen frieden be-
dacht zu sein / so bezeugen wir vor E. C. Durchl. das an
vns / was zu gemeinem fried dienstlich sein wil / kein
mangel gespüret werden sol / so fern es one verlegung
Götlicher ehr / reiner Lere vnd vnserer Kirchen in-
gesein kan / vnd bitten solches von Gott dem Vater
alles friedens mit steter anruffung. Der Vater vns-
ers Herrn Ihesu Christi / wölle E. C. S. Durchl. vnd
dieser Land Kirchen / sampt allen die in im rechten
erkentnis vnd vertrauen seines lieben Sons recht be-
kennen vñ anruffen / zu disen beschwerlichen vñ gefeh-
lichen zeiten / genediglich stercken vnd erhalten / Es
wöl inen auch Ewer E. S. Durchl. vns lassen befohlen
sein. Zu Zwickaw den 14. Aprilis Anno 1548.

Caspar Creutziger D.
Georgius Maior D.
Johannes Pfeffinger D.

Volget

Folget eine Abschrift des Herren

Philippi andern bedenkens von dem Augspurgi-
schen Buch Interim in dem Artickel von der
Rechtfertigung vnd Mess.

27

Saus der vergleichung hernach in Kir-
chen dieser Land ein verfolgung vnd verwü-
stung volgen würde/ so hett man nicht einig-
keit sondern viel grössere spaltung/betrübniß vnd er-
gernis angericht/darzu vrsach geben/ist für Gott ein
schwere grosse sünde/ vnd wird gros vnrube machen.

Darumb bit ich noch / dieses werck mit mehrer
Verstendigen raht zu bedencken. Ich hab auch nach
meiner nechsten verzeichniß / darin ich von den gros-
sen öffentlichen misbreuchen/ als von Priuatmessen/
von der Application der Mess für die Todten/vom
Canon/von der Todten anruffung/etc. diesen sachen
weiter nachgetracht/vnd sonderlich der betrieglichen
stellung im Artickel vom Glauben vnd Lieb/darinn
in grunde dieses die meinung ist/ Der Glaub ist nur
ein fürbereitung zur Gerechtigkeit/Darnach kümpe
die liebe / dardurch ist der Mensch gerecht/das ist so
viel/der Mensch ist gerecht/von wegen eigener werck
vnd Tugenden / Vnd wird dieses Liecht weg genom-
men / Der Mensch ist gerecht vnd Gott angenehme
vmb des **HEILIGEN** Ihesu Christi willen durch
glauben.

Tu weis ich wol das viel weise Lent diese La-
re für ein vnnötig gezencf halten / gleichwol wer
Christliche Lare nicht für Sabeln helt/der kan leicht
verstehen / das not ist / rechten verstand dieses Artis-
ckels zuverhalten.

a ij

Mich

Nich wundere auch das man rühmet / diese ver-
gleichung sey ein zulassung des Artickels vom Gland
ben / wie er in vnsern Kirchen von Gott fürtheigen
vnd Gelehrten verstanden wird / so doch die form dieses
Artickels im grunde wider denselbigen verstand ist /
wiewol der betrug subtil fürgeben ist / aber man mer-
cket es doch.

Viel stück sind recht in denselbigen ersten Artickeln /
Dieses ist auch recht / das der Artickel sagt :
Glaub / liebe / hoffnung / müssen beysamen sein / wiewol
es ein gemeine rede ist / die man auch recht verstehen
sol.

Aber dieser grieff / das er den Glauben nur ein
vorbereitung macht / ist vnrecht / vnd so man wole ein-
igkeit machen / kündte man denselben Artickel bes-
ser stellen / welches Kais. Mai. nicht zu wider sein
wird.

Der listig Weibebischoffe hat aus eigner list-
stigkeit ein grieff da gebraucht / Deutet die wort
Pauli also : Durch den Glauben werden wir gerecht /
das ist / Durch Glauben erlangen wir ein ander ding /
nemlich die liebe / dardurch sind wir gerecht. Also
wird der Mensch von Christo auff sich selbs geführt /
vnd verleurt den trost den er am Son Gottes ha-
ben solle.

Vnd wiewol etliche sagen werden / ich deutete
die stellung Calumniose / so ist doch dieses im grund
also / vnd werden viel Pastores derhalben den Artickel
nicht annemen / Darauff wird verriagung der
Priester vnd verwüstung der Kirchen volgen / dazu
ich nicht helfen wil.

Diese erinnerung habe ich für nöthig geacht /
mag auch leiden das sie dem Churf. zu Brandenburg /
vnd

vnd Magistro Johanni Eisleben/Jacob Sturmen/
vnd Domino Bucero/ der auch zu diesen Händeln ge-
zogen wird / vnd andern mehr verstandigen gezeigt
werde / vnd bitte man wölle dieses stück wol bedens-
cken / es belanget Gottes ehr vnd aller Kirchen ei-
nigkeit.

Von den groben misbreuchen ist gesagt in meis-
ner nechsten verzeichnis. Wil man ein leidlich Christo-
lich interim machen / so ist one zweifel vnterschiede zu
machen/welche stück recht vnd nötig sind/vnd dages-
gen/welche stück vnnötig / vnrecht / vnd dazu vns
möglich sind.

Warumb wil man diese Kirchen wüst machen/
von wegen der vnnötigen falschen Seelmessen/Item
Heiligen anruffen/ etc.

Im Canone sind diese wort öffentlich/das man
dieses Opfer thue/ *pro redemptione animarum, pro spe salutis
et incolumitatis sue.* Diese wort geben keinen andern ver-
stand/dann mit diesem Opfer Seligkeit zu erlangen/
Darnach sind mehr Absurda darin / von der Heiligen
verdienst. Item/der Priester bit / Gott wölle seinen
Sohn annemen / wie er hat Abels Opfer angenommen/
vnd Melchisedechs Brot.

Ich glaube auch nicht das die Reichsstedt vnd
andere grosse Stedt / diese misbreuch widerumb an-
nemen werden / So es denn etliche andere annemen/
werden grössere spaltung/ vnd werden vnchristliche
verfolgung / dazu wil ich aber nicht helffen/ vnd wil
viel lieber sterben.

Meine Schrifften von der Lere geben genug-
sam zeugnis/das ich/so viel mir Gott verlihen/vleis-
gethan habe/ rechte vnd nötige Lere zu erkleren/vnd
habe nicht viel von vnnötigen dingen gestritten/hab
auch

auch etliche Controversias zur einigkeit bracht / vnd wil
die Sachen Gott befehlen / Bitt aber vmb Gottes
willen / vnser Gnedigster Herr wolle in dieser hoch
wichtigsten sache Gottes ehr fürnemlich betrachten /
vnd Gott die fehrigkeit befehlen.

Philippus Melancthon

Von der Mess.

Wiewol das INTERIM dieses nach /
gibet / das die Messe nicht ein Opfer sey für
die Sünde / vnd nicht vergebung der Sünden
verdiene / denn dieser irthumb ist zu ganz grob / So
behelt es doch vier irthumb / deren etliche auch sehr
grob vnd Abgöttisch sind / vnd wil im grund die Pri
uatmess mit einem gemachten schein stercken.

Vnd zum ersten ist dieses ir grund vnd Sels /
darauff der ganz bau stehen solle.

Es mus ein eusserlich Opfer sein vnterschied
den von Volcks Communion / vnd dasselbig sey / das
der Priester den Son Gottes dem Vater opffert vnd
fürstele / mit diesen deutlichen worten / Wir opffern
dir deinen Son.

Zum andern / Vnd solchs eusserlich Opfer sey
also eingesetzt vom HErrn Christo / vnd werde durch
dieses eusserlich werck dem Volck der verdienst Chris
sti applicirt. Darumb auch dieses Opfer so hoch
nötig sey / das so es nicht also gehalten würde / So
were der verdienst Christi nicht applicirt / vnd were
glaub vnd alles vergeblich.

Zum dritten / Das man die verstorbenen Zellu
gen anruffen solle. Item bitten das von wegen irer
verdienst vns gnade widerfare.

Zum

Zum vierdten/ Das das Opffer den Todten zu gut komme/ vnd werden sonderlich der erst vnd ander Artikel als hochnötig vnd vnwidersprechlich fürgeben. Tu ist dieses im grunde der Mönchen Lere/ das ein eusserlich werck ex opere operato der Kirchen vnd Christenheit nötig sey/ vnd das die Applicatio des verdienstes Christi geschehe durch dieses werck des Priesters.

Dieser irthumb füret die Leut auff eins andern werck/ als nötig neben dem verdienst Christi/ vnd das zu allein auff ein eusserliche Ceremonia des Opffers. Es sind doch im alten Testament die Opffer nicht applicaciones gewesen/ viel weniger ist die Ceremonia an sich selbst izund ein Applicatio/ sondern die einig vnd warhafftig Applicatio geschihet durch glauben im brauch der Sacrament.

Tu ist diese Sach gros wichtig/ vnd ist der fürnemsten streit einer/ die izund fürgefallen/ darumb sol man fürsichtig darin sein.

Das Interim wil hiemit die Application darauff die Privatmess gegründet ist/ mit grossen schein stercken/ vñ so dieser grund bleibet/ so volget/ das man wider Privatmess halte/ so viel immer möglich/ denn es ist nicht allein ein gut werck vnd danck opffer/ sondern es kömpe der Kirchen zu gut/ der verdienst Christi wird damit ausgeteilt/ Das sind eitel schreckliche lügen/ Darumb in diesen Articlen nicht zu willigen.

Damit wir aber gewis sind/ das wir nicht irren/ so ist offentlich/ das im Euangelio kein wort stehet: das der Priester opffern sol.

Item/ der Son Gottes opffert sich selbst/ wie zuu Ebreern geschriben stehet/ Er trit selbs für den Vater im heimlichen raht.

Vnser

Unser Opffern ist/das wir Gott bitten/Er wolle
vmb seines Sons willen vns annemen/vñ hangen an
dem Son als gliedmas durch glaubē/welchs alles vñ
den Communicanten zugleich geschicht in der Commu-
nion / da sie auch erkennen/das sie zu gliedmas ge-
macht/dieweil inen der Leib geben wird.

Auch nennet Paulus das Sacrament nicht ein
Opffer/sondern ein austeilung des Leibs/daraus zu
uerstehen/das er zur austeilung geordnet ist/wie der
Herr spricht:Nemet hin/etc.

Nu gebüret vns nicht ein ander Nebenwerck zu
ordnen/vnd das Testament vnsers Herrn zu endern/
vnd so dieses ganze werck gleich den Priestern vnd
Communicanten geordnet / ist ja klar/das die Pries-
ter nicht ein sonder Opffer daraus machen sollen.

Es spricht auch der alte Canon nicht/das der Pries-
ter den Son Gottes opffere / vnd sind grosse vngleich-
heiten/im alten vnd newen Canon / davon in einem
rechten Concilio zu reden hoch nötig were.

Über das alles so ist öffentlich/das ein ceremonia
nicht kan ein Application sein ex opere operato.

Vnd das so hefftiglich gestritten wird/ es mus
ein sacrificium oder Opffer in der Kirchen sein/das ist
werck zusammen geschehen sollen.

Erstlich die gedechtnis von dem Son Gottes/
seinem leiden/verdienst vnd verheissungen.

Zum andern/die Dancksagung für solche groß-
se Gnade.

Zum dritten die Bitte / das vns Gott vmb des
Sons willen wolle gnedig sein.

Zum vierdten / die Applicatio in der Commu-
nio/das wir glauben / Gott wolle vns annemen vmb
des

des Sons willen/vnd dancken jm/vnd erzeigen herzliche danckbarkeit / mit ernstlicher besserung vnsers lebens.

Diese vier stück zusammen sind das Opffer/da auch Malachias von sagt / vnd gehören in den Spruch: *Veri Adoratores adorabunt patrem in Spiritu & ueritate.*

Da nu auff den Churf. zu Augspurg / one auffhören gedrungen ward / vnd er auch vermercket / das das Buch publicirt werden solte / da bereret er an seine Theologen schriftlich / das sie auff alle Artickel einen volckömlichen bericht stellen solten / vnd ist jnen der 20. tag Aprilis zur Zell darnon zu handeln angestellt worden / Also sind den 13. desselbigen Monats von Zwickaw abgereiset / vnd gegen der Zell zu derselben handlung gezogen / Doctor Creutziger / Doctor Maior vnd Doctor Pffeffinger / Auch ist dahin Philippus Melanthon erfoddert worden / vnd nach dem er aus befehl seines gnedigsten Herrn des Churf. von einem seiner Aelt Schrifftlich erfoddert / hat er jm widerumb geschriben wie volget:

Nach gebürlichem eingang volget also.

Binstiger Herr vnd forderer / diess weil in keinem Lande in der ganzen Welt / jniger zeit die Kirchen / Studia vnd Policy in schönern wesen / als in diesen Landen / hab ich mich gerne mit meinem dienst brauchen lassen / vnd zu solcher zier mit meinem geringen vleis geholffen. Da nu die Fürsten mit den Mesopfaffen friede machen solten / der gestalt / das sie ire eigene Kirchen zurüthen / vnd die
b Pfarherr

Pfarrherr aus vnsern Kirchen vertrieben werden/wie
ich mich denn des besorgen mus / ist es mir ein gros
leid/vnd wil lieber ins elend ziehen / es geracht wo hin,
es wölle/vnd den todt leiden / Jedoch bin ich bedacht
Ewerm befehl nach / zu euch vnd den andern Leuten
meinen zugethanen / zu kommen. Hiemit Gott befohl
len / Datum den 15. Aprilis.

Als nu die beschribene Theologen obgemel-
tes ortz zur Zell einkommen / ist inen semplich ein
Abschrifft des Buchs Interim fürgelegt worden/
vnd von inen erfoddert / das sie sich dauon vnters
reden / vnd jr bedenckē semplich eröffnen wolten/
mit ferner erinnerung / auch betewern / nach deme
die Sachen dem Churfürsten schwer fürsielen/
das sie one alle Affect vnd bedencken / eigner oder
Prinat Sachen dem Churfürsten als trewe Leut /
schlecht vnd einfeltiglich des Buchs halben / vnters
terrichten / wess ime hierin zu thun vnd zu lassen /
vnd das sie damit nicht scherffer noch hefftiger
sein wolten / als die notdurfft erforderte / Sondern
solche bescheidenheit gebrauchen / das was leida-
lich nicht verschlagen / vnd nichts als was die vnters
wandelbare warheit Christlicher Religion betref-
fend / gestritten / vnd in allem / so zu weichen müg-
lich / gewichē würde. Damit nicht der Churfürst /
wo mit den sachen anderst / als obgemelt / vnters
gegangen / in grössere beschwernis gebracht /
vnd beide seiner C. S. G. sampt diesen Landen euf-
ferste gefahr / vber den Hals gezogen würden /
Dann es an dem / das entweder der Churfürst das
Buch annemen müste / oder genugsame vrsach
für

fürbringen / warumb seiner C. F. G. solches nicht
 zu thun / vnd kündte gleichwol niemand für ge-
 wis sagen / ob nach gelegenheit dieser zeit / einige
 vrsach stadt haben möchte / dieweil darfür gehal-
 ten werden wolte / das alle wegerung dieses fals
 Kais. Mai. zur verkleinerung gereicht / sündung
 vnter den Stenden verursacht / vnd gemeiner frie-
 de vnd ruhe verhindert / Sonderlich nach deme
 etliche fürgaben / als solte das Buch Interim der
 Lere / so in vnsern Kirchen geführt würde / nicht
 vngemes sein.

Auff solche erforderung / ermanung vnd
 betewern / haben die Derrn Theologi nachvol-
 gende Schrift gestellet / vnd dieweil dem Curs.
 solcher vnterricht gestellet werden solte / als der
 dazumals mit denen zu thun / so des Buchs hal-
 ben mit seiner C. F. G. handelten / haben sie den al-
 so gemasset / das sie mit kurtzen worten vñ nur von
 den fürnehmsten vnd nötigsten sachen / erinnerung
 theten / so vber gemeinem verstand nicht weren /
 das die ein jeder verstehen vnd darüber leichtlich
 richten kündte vñ solte. Vom andern aber / das die
 Belertē allein vermerckē / haben sie sich vernemen
 lassen / das man es auff dieselben schiebē solte / wie
 sie denn nachmals solches in andern Schrifften
 mehr vnd etwas deutlicher gethan haben. Nach
 dem es je dem Thur. nicht von nöten geachtet / von
 allem so zwispaltig zu disputiren / vnd sein C. F. G.
 mit dem jenigē / so den Theologis sonderlich zu ver-
 antwortē zugehört / keins wegs zu beladē. Letzlich
 haben sie sich zu weichē erboten / in kirchē breuchē /
 b ij so zur

so zur zucht vnd Gottseligkeit dienstlich/wie dann
se vnd allwegen von diesem teil geschehen / vnd
sich die Theologi dessen wol gewust zu erinnern.
Aber dieses alles wird die Schrift selbst ausweis-
sen / vnd stehet einem jeden daraus zuuernemen
vnd zu vrteilen / vnd lauet dieselbige wie volget:

Abdruck des bedencens auff das
INTERIM / dem Churfürsten Dertzog
Moritzen zur Zell gestellt.

Wir haben das Augspurgische Buch/
darinn die Kirchen Lare gefasset sein solle/
mit vleis etlich mal gelesen vnd bewogen/
Vnd nach deme wir sehen / das man endlich schließen
mus/was in vnsern Kirchen zuerhalten sey oder zuzur-
lassen / Bitten wir vntertheniglich/vnser Gnediger
Herr wölle auch anderer trewer vnd verstendiger
Leut raht haben/vnd wölle diese hochwichtige sache/
die die ganze Christenheit belanget/ nicht auff vns
allein liegen lassen. Es sehen auch alle Nationen/
jzund auff vnsern Gnedigsten Herrn fürnemlich/
darumb viel an seiner C. S. G. antwort gelegen sein
wird.

Vnd nach dem sein C. S. G. gnediglich befoh-
len/wir sollen on alle Privat Affect antworten/ mü-
gen wir mit gutem gewissen sagen / das wir nicht
zancf suchen/vnd nicht von vnnötigen oder geringen
sachen streiten wöllen.

Vnd erstlich das man fürgibt / das die Principal
vnd Hauptlare in vnsern Kirchen vom glauben er-
halten

angenehme sey. Do spricht der Psalm: Vor dir ist kein
Lebendiger Gerecht/verstehe aus eigener würdigkeit/
vnd one diesen Mitler/der zwischen der strengen Ger-
rechtigkeit Gottes vnd vns armen schwachen Men-
schen stehet/vnd decket vns mit seinem verdienst vnd
vorbitte.

Dieser glaube vnd hertzlich vnd lebendig ver-
trawen auff den Son Gottes/ist nicht allein ein vor-
bereitung/sondern mus allezeit vber die andern tu-
genden schweben/vnd ist für vnd für diese Gerech-
tigkeit/dauon S. Paulus spricht/ Der Glaube wird
inen zur gerechtigkeit zugerechnet. Item/Abraham
glaubet Gott/dieses ist ime zur gerechtigkeit zuge-
rechnet. Vnd hat S. Paulus diesen Man Abraham
angezogen/der vol tugenden war/hette liebe/gut ges-
wissen vnd alle schöne tugenden/Gleichwol für Got-
tes augen/ist er nicht one den Mitler vnd dieses ver-
trawen gerecht vnd Gott gefellig. Dieser verstand ist
das warhafftig Euangelium/das kein Creatur im
Himmel vnd auff Erden zu endern macht hat.

Vnd ist im Buch ein vnbedechtige rede da es
spricht/Wenn der Mensch den glauben hat/so werde
er hernach erst warhafftiglich gerecht/durch ander
ding/vnd setzet also eigene tugend vnd liebe weit hö-
her/vnd vber dieses vertrawen in den Son Gottes/
vnd werffen diesen trost weg/das die alten Irthumb
volgen/etc. Vnd vornen/da das Buch seine eingee-
bene gerechtigkeit/wie sie es nennet/hoch preiset/da
sage es allein von der liebe/so doch alle tugenden/vnd
fürnemlich dieses vertrawen in den Son Gottes/
auch

106
auch in dieselbige eingeebete gerechtigkeit/gehöret.
Vnd ist dieses vertrauē nicht ein todter Glaube/son-
dern die liebe wird also angezündet/ vnd kan anders
nicht bleiben / denn so das vertrauen immer für vnd
für leuchtet / Vnd so bald das hertz zappelt/vnd die-
ses vertrauen felt / so ist liebe vnd anruffung hins-
weg / danon in Christlichen hertzen die tegliche er-
forung in ernstlicher anruffung zeugnis gibt.

Wir beruffen vns auch nicht allein auff die
klare / öffentliche Göttliche Schrifft / sondern auff
alle verstendige Christen / welche dieses aus eige-
ner erfahrung verstehen. Vnd dieses heist das zeugnis
der Christlichen Kirchen / welches wir auch gros
achten.

Vnd können die verstendigen aus dieser erinne-
rung wol mercken / das dieses nicht wortgezencf ist/
sondern ist vom grunde der Christlichen Lare gere-
det / vnd von dem fürnemsten trost / den alle Gottes-
fürchtigen in aller anruffung / in aller angst vnd als-
tem leben haben mügen.

Dabey bleibet gleichwol allezeit das ander
stück / das Gottes forcht / liebe / gut gewissen / werck
vnd tugenden zu gutem Gewissen nötig / im Mens-
chen sein müssen / wie offte gesagt ist.

Aber das Buch redet also vom Glauben/
als sey der Glaube nichts anders / denn Donum
praueniens / ein vorgehende Gabe / das ist / eine
Vorbereitung / Darnach kommen andere bessere
ding / dadurch der Mensch gerecht vnd Gott ge-
fellig sey. Also wird auch das vertrauen auff den
Mittler

Nieler den Son Gottes weggenommen / vnd wird
die ehr Christi vnsern Tugenden zugemessen / darans
hernach zweifel folget in rechter angst / vnd kan das
hertz nicht recht auffuffen / etc. vnd volget das elend /
dauon Paulus spricht : Was nicht aus Glauben ge-
schihet ist Sünde.

Nu haben wir nicht zweifel / so Kais. Mai. von
diesem mangel in der Form des Artickels erinnert
wird / ire Mai. werden ir selbs gefallen lassen / das der
Artickel recht gestellet werde.

Vnd dieweil die jzige Form dieses Artickels /
die noch im Buch stehet / diesen mangel hat / wie an
gezeigt ist / so können wir in diese Form nicht willig
gen / vnd werden on zweifel an vielen orten Teutscher
Land vnd anderer Nation verstandige Prediger
wider diese Form / so sie also bleibe / reden vnd den
mangel auffdecken / Darumb wir auch vnserm gne-
digstem Herrn nicht rahten / diese Form anzunemen.

II.

Darnach kömpt der Artickel von der Kirchen
das darin Bischoffe vnd Papsst sein sollen. Item das
sie gewalt haben Schrifft auszulegen / vnd Canones
zu machen / vnd das sich niemand von iren absondern
solle / doch hengen sie daran / das solche ire gewalt soll
dienen zum erbawen vnd nicht zu zerstören.

Wiewol nu in diesem Artickel vnd sonst im
ganzten Buch viel generalitates sind / die mancherley deut-
tung haben mögen / so wollen wir doch diesen Artickel
nicht streiten. Wir begeren keiner hoheit oder Herr-
schafft / es sey Bischoff oder Papsst / wer es ist / so sie
rechte Lare vnd rechte Gottesdienst nicht verfolgen /
woltten wir das sie ire autoritet hetten / vnd erewilich
zu er-

zu erhaltung Chrißlicher Lare vnd zuche dieneten, das
zu wir inen gerne Unterehan sein wönten.

Vnd wird inen in diesem Artikel viel gewilligt/
wiewol etliche stück darin sind/ davon die Gelarten in
eigener bekentnis für sich weiter bericht thun werden.
Das sey vom Artikel an im selbs gered. So viel aber in
sonderheit die Bischofe in diesen Lande belanget / so sie
die alten misbrench/ die rechter Lare zu wider sind/ wos
derumb auffrichten wolten in den Kirchen vnd Consi-
storijs / so würden spaltungen / zwitracht vnd ergernis im
Volk. Dieses ist hiebey auch zu bedencfen vnd zu ver-
hüten/darumb wir auch bitten. So sie aber die Gesang-
De tempore vnd Criffliche Ceremonias halten/ vnd in Consi-
storijs nicht wider Götliche rechte sprechen/ sind wir wol zu
frieden.

III. Von den sieben Sacramenten.

Wir wollen von der Confirmation vnd
Ölung nicht streiten/ wiewol es nicht rechte ist/
das das Buch spricht: Es werde Gnade dars
durch gegeben. So viel aber die Heiligen anruffung in
der Ölung betriffte/ davon wollen wir hernach reden.

Von der Beicht wird geboten / die heimlichen
Sünde der man gedencke zu erzelen.

Wiewol wir nu für die Privat Absolution allezeit
ernstlich gestritten / vnd achten not vnd nützlich/ das
man sie erhalte / vnd das das Volk zur Beicht also kom-
me/das man sie da vnterweisen könne/ Gleichwol wol-
len wir den Gewissen diese fehrliche last nicht aufflas-
den/erzelung heimlicher Sünde.

So setzet auch das Buch ein falschen grunde/die
Absolution sey nichtig / wo nicht die verhöre zuvor ges-
chehen sey/Doch straffe sich das Buch selbs hernach.

oben beicht

Von der Satisfaction ist wenig vnd dünnel ge-
redt/so doch grosse irthumb vor vielen hundert jaren/
aus der Satisfaction genolget sind / die klar in vnsern
Schriften sonst gestrafft sind.

Vnd mag dieser blosser Artikel fürüber gehen/
wie viel andere gemeine reden in diesem Buch. Gleich-
wol werden wir die öffentlichen lägen straffen müssen/
die zum teil auch im Buch gestrafft werden. Dann das
Buch bekent / das vnser werck nicht vergebung der
Schuld oder ewigen straffe verdienen. Item / das die
Gewissen nicht beladen werden / als mit nötigen wer-
cken. Item / das man den Leuten nicht aberglaubische
werck aufflege / Wallfarten / vermeidung ehrlicher wer-
cke / vntregliche Fasten / wie die alten Canones den ge-
wissen hiemit viel strick gelegt haben.

Vom Ehestand straffen sie zwey stück / die in Con-
sistorijs dieser Land gewöhnlich / das erste von bewilligung
der Eltern / das wollen wir nicht streiten.

Am andern Artikel ist mehr gelegen / vnd haleen
dieses für nötig / das der vnschuldigen Person nach der
Ehescheidung / die Ehe nicht verboten werde / doch ist
dieser Artikel auch dunckel mit eingeflickt.

III. Von der Mess.

Werwol vom Opffer vnd Mess ein lange
Rede gemacht ist / darin viel Spruch aus den
alten vnd newen Scribenten angezogen wer-
den. Dagegen wir viel Klerer vnd bestendiger Spruch
fürlegen möchten / so wollen wir doch vnsern Gnedig-
sten Herren mit dieser Disputation nicht beladen. Vnd

Vnd ist rechte das im Buch vnterschieden ist/
Sünopffer vnd Danckopffer/vnd das ausdrücklich ges-
sagt ist/das die Mess kein verdienst für die Sünde sey/
vnd kein Sünopffer sey. Wie sie aber ein Danckopffer
sey/das wollen wir zu eines jeden verstendigen eigener
Bekentnis stellen / wollen damit vnsern Gnedigsten
Herrn nicht beladen.

Es volget aber nicht darumb / das die Privat
Messen one Communicanten widerumb auffzurichten/
die aus andern vrsachen auch zu vnterlassen sind / vnd
ist in auffrichtung derselbigen nicht zu willigen.

V.

DEn Artikel von der Heiligen Anruf-
fung rahten wir nicht zu willigen/vnd ist nicht
wenig an diesem stück gelegen/wie etliche meis-
nen. Denn rechte vnd ernstliche anruffung / ist ein
besonder hoch werck/darin das hertz zu Gott schreiet/
vnd ist ein ehr/die allein Götlicher Natur gebürt/wie
im ersten Gebott geschrieben/ Du solt den Herren deis-
nen Gott anruffen.

Vnd sol die anruffung also vnd nicht anders ges-
schehen/denn wie sie Gott selbs geordnet hat/nemlich/
das wir die Götliche Maiestet anruffen/in vertrauen
auff den einigen Mitler den Son Gottes.

Vnd sollen Gott vnd den Mitler ansprechen/
der im heimlichen Götlichen raht ist / vnd sibet vnd
höret aller Menschen hertzen vnd seuffzen/vnd ist aus
vnergründlicher barmherzigkeit zum Vorbitter ges-
setzt.

Vnd sol kein Mensch ein andere anruffung in die
Kirchen Gottes einführen.

101 Und ob gleich solche einführung erstlich subtil ist/
so volget doch bald schreckliche Abgötterey daraus/wie
bey den Heiden vnd Christen geschehen.

Und ist der gros misbrauch vor augen/das man
Zelffer vnd Mieler aus den schwachen Menschen ma-
chet/vnd wird die erkenntnis vom rechten Mieler/vom
Son Gottes verdunckelt/ vnd Gottes ehr den Mens-
chen gegeben.

Ist doch in dieser letzten zeit der Welt/der für-
nemsten misbreuche vnd Abgötterey eine auff Erden/
das Heiligen anruffen/ vnd zu besondern Bildern zu
lauffen.

Das man auch viel rhümet/ es sey lang also ge-
halten/wiewol man kein solch Exempel hat von der er-
sten Kirchen/so ist doch leider war/ das diese Heidni-
sche gewonheit bald eingeschlichen ist/ vnd ist ein anzei-
gung Menschlicher schwachheit/das man sich leichtlich
von rechter anruffung führen leßt.

Darumb wer aus Gottes wort gelernet hat/wie
die anruffung geschehen/ vnd wie das hertz in rechter
angst zu Gott zuflucht haben sol/ vnd wo vnd wie es
Gott ergreifen sol/ der soll ob rechter anruffung desto
ernstlicher vnd bestendiger halten.

Gebet sol in Gottes befehl vnd Verheissungen
gefaßt sein/ Tu ist kein befehl/kein verheissung/kein Ex-
empel in der Schrifft von Heiligen anruffung/ vnd ist
nicht recht/ das das menschliche hertz also fladert vnd
schweiffet/von einem Gözen zum andern.

Diese heimliche Sünde sol man verstehen lernen
vnd ernstlich meiden.

Dieses ist von der anruffung geredt. Das man
aber der heiligen Historien lernet/ vnd dancket Gott/
das er jme allezeit eine Kirchen gesamlet hat/ vnd hat
sich durch die heiligen Schrifft geoffenbaret/hat prop-
pheten

pheten vnd Apostel gesand/durch welche die Göttliche
Lere ausgebreitet ist/ vnd vermanet die Leut der heiligs
gen Lere vnd Exempel zu betrachten/sich damit zu vns
terweisen/vnd in allerley tugenden zu stercken/vnd diese
Regel an jnen zu lernen / das sie Gott mit mancherley
mirackeln darumb errettet hat/ vns anzuzeigen/das er
andern auch also helffen wölle/die in herzlich anruffen/
Wie David offte in Psalmen spricht / Er wölle Gott
preissen das er jme geholffen hat / damit andere auch
im glauben stercker werden / vnd lernen Gott anruffen
vnd hülf gewarten. Das alles ist recht / vnd also wird
bey vns von Heiligen geprediget / vnd werden etlicher
Heiligen fest gehalten / als Johannis Baptista/Apos-
tolorum/Conuersionis Pauli/etc.

So er bieten wir vns auch vleis zu thun/warhafft
eige Historien von Heiligen zusamen zu bringe/daraus
das Volk nicht schedliche Sabeln / sondern nützliche
Lere vnd Exempel lernen künne / wie wir wissen/ das
noch etliche alte glaubwürdige Historien zu finden/die
wir zum teil gelesen haben / vnd zu wissen nützlich were.

VI. Von Seelmessen.

Heiligen dienst vnd Seelmessen / sind die
zween fürnemsten misbreuch / die viel Geldes ges-
tragen haben. Tu ist gewislich das Sacrament
zur Gedechnis den lebendigen eingesetzt/vnd solle nicht
vor die Todten applicirt werden. Darumb wir diesen
Artickel auch nicht rahten anzunehmen. Vnd wenn
gleich die zwey stück heiligen dienst vnd Seelmessen zu
entschuldigen weren / wie die Farben in diesem Buch
subtil angestrichen sind. So ist doch öffentlich/das es
vnußige ding sind / vnd das grosse misbreuch durch
annemung dieser Artickel gesterckt werden.

Darumb so man gnediglich handeln wolt / solt
man auff solche vnnötige gefehrliche ding nicht drin-
gen.

VII. Von Festen vnd Ceremonien.

Die ordnung der Fest vnd Ceremonien in
der Kirchen vnd Festen / list anzunemen / doch
one anruffung der Heiligen / vnd one offentliche
misbreuch / als besonder ehrerbietung etlicher Bilder
vnd ergerliche Segen.

Item one den Misbrauch am Fest Corporis
Christi / Denn in vnsern Kirchen wird das Sacrament
nicht geteilt. So ist offentlich / das es zur niessung ein-
gesetzt ist / vnd ist keiner Creatur erleubt / Götliche Sac-
rament in andere Breuch oder weis zuuerkeren. Vnd
sind auffser irem Brauch sonst nicht Sacrament / vnd ist
dieser misbrauch nicht gering zu achten.

VIII. Vom Canone.

Dieweil viel vngereimbter reden darin ste-
hen / werden Gottfürchtige Priester denselbigen
anzulesen / beschwerung haben / denn er spricht /
man halte dieses Opffer / ewige Seligkeit zu erlangen.

Item er bitter / Gott wölle seinen Son anme-
nen / wie das Opffer Abel etc. Item / von der Heiligen
verdienst vnd fürbitt.

Das aber solche stück zusammen geflickt sind / ist
vrsach / das dieser Canon nicht auff ein zeit gemacht ist.

Er ist auch dem alten Canon der Griechischen
Kirchen in fürnemen stücken vngleich.

Dieweil denn etliche stück im Buch vnrecht sind /
wie wir angezeigt haben / vnd erkandte warheit Göt-
licher Lere niemand verfolgen sol / So können wir die
vnrechten

vnrechten Artikel nicht billichen noch annemen / Kön-
nen auch nicht rahten / dieselbigen anzunemen / vnd die
rechte Lare zuuerfolgen.

Vnd wiewol friede vnd einigkeit nützlich vnd
gut ist / so sol man doch Gottes befehl höher achten /
Wer mich bekennet / spricht Christus / den wil ich auch
bekennen etc.

Dazu ist dieses auch zu bedencken / ob aus dieser
Reformation friede oder vnfriede zu hoffen.

Vnsere Kirchen werden verunrühigt / vnd wer-
den sich die Beshlichen nicht bessern / sondern werden in
iren misbreuchen gestercket / denn es ist nicht zweiffel /
viel Pfarherrn werden die Artikel nicht alle annemen /
Wie sie im Buch gebotten sind.

So denn die Herrschafften die Pfarherr verias-
gen oder tödten werden / das wird ein betrübter friede
sein / vnd wird Gott auch darein greiffen.

Item viel tausend Menschen in vnsern Kirchen /
die jzund Gott recht anruffen / würden aus diesem er-
gernis ganz jrr werden.

Was man nicht besser machen kan / das solt man
nicht regen / So dieses Buch nicht gelindert wird / vnd
solle also wie es lauter / in das werck gebracht werden /
so wird ein grosse verfolgung vnd newe spaltung kom-
men. Gott wolle guten raht vnd gnade verleihen.

Vnd wiewol aus dieser vnser Schrift zu sehen /
was wir im Buch annemen oder straffen. So wöl-
len wir doch ein kurze erzehlung widerumb hie anhe-
gen / daraus zu sehen / das wir gerne zu einigkeit helf-
fen wölten.

Wir können vnd sollen das Euangelium vom
Glauben nicht endern / sollen auch keine vnrechte an-
ruffung in die Kirchen einführen oder bestetigen. Dar-
umb

umb bitten wir/das man das Principal vom Glauben
recht stellen wolle.

Item das man vns nicht Heiligen anruffung/
privatmessen vnd Seelmessen aufflege.

So erbieteren wir vns Bischoffliche autoritet zu
ehren / vnd jnen als Bischoffen gehorsam zu sein/so sie
vns nicht verfolgen.

Erbieteren vns auch zu halten die Ceremonien in
den Kirchen/wie sie de tempore geordnet sind / mit Lecti-
on/Gesungen/Altaren / Caseln vnd andern alten ehrlu-
chen gewonheiten.

Item die Fast wie droben gesagt ist.

Item die Fasten vnd andere Ordnung/zu guter
vbung vnd zucht dienlich.

Es wird auch jgund in vielen Stedten dieses
Landes also gehalten / das teglich die Schüler in die
Kirchen kommen / vnd vor der Predig etliche Psalmen
singen/vnd ein Capitel im alten oder newen Testament
lesen/vnd nach der Predigt das Gebet helfen halten/
das auch alle Sonntag vnd Feiertag Mess gehalten
wird/dabey etliche Communiciren.

Item die Vesper/etc.

Dieses mag man in andern Stedten auch ord-
nen/wo es noch nicht also gehalten wird.

Vnd möchten in der Wochen mehr tag zur Mess
vnd Communio geordnet werden/ nach dem die Flecken
gros oder Klein sind.

Vnd was man bedencfen wird/das zu guter ord-
nung vnd wolstand in der Kirchen / vnd zu guetem
Exempel diener / dazu sind wir willig. Dem Gott
dem aller Menschen hertzen bekandt sind/der weis/das
wir

wir nichts höhers auff Erden begeren / denn Gott ge-
sellige / selige / friedliche Regiment / Geistlich vnd welt-
lich / darumb wir auch herzlich bitten.

125

Caspar Creuziger D.
Georgius Maior D.
Johannes Pfeffinger D.
Philippus Melanthon.

DIs ist die Schrift / so damals zur Zell ge-
stelt / Es ist aber als dann an die erforderten
Theologen daselbst zugleich gesunnen wor-
den / da die Augspurgische vergleichung des Interims
nicht annemlich / das sie ein andere vnd newe stellen
wolten. Darumb als obgesetzte Schrift vollendet /
hat Herr Philippus Melanthon etlich ding / so im
nachmals ferner eingefallen / in die vbergebene Ab-
schrift das Interim sonderlich mit seiner hand ver-
zeichnet / vnd etwas noch klerer gesetzt / was betrugs
im Artickel von der Rechtfertigung geübet were /
vnd dann auch auff gethanes ansinnen ein newe
form / der vergleichung zu stellen / geantwort / wel-
ches alles aus nachfolgender Schrift / so er zu ei-
nem sonderlichen bericht eines aus des Ehrf. Ahe-
ten hinzu geschossen / zu befinden. Dieselbige
Schrift lautet also:

Der betrug im Artickel *Iustificacionis* ist in etlichen
stücken klar zu mercken / wer in mercken wil / als da sie
iren glauben also declariren / das er auch one liebe sein
könne.

Item da sie erstlich sagen / die eingegebene Ges-
rechtigkeit sey liebe / vnd gedencen dabey des Glaubens
nicht mit einem wort.

o

Item

Item hernach da sie setzen/wenn man den glauben hab/so werde man hernach warhafftiglich gerecht durch die liebe / ein höher vnd fürnemer gerechtigkeit. Denn das vns Gott vmb des Mitlers willen gnediglich annimpt / durch glauben vnd vertrawen auff den Son. Vnd in Summa/wenn dieses Buch also / wie es ist / an das liecht kommen / vnd in Deutschland vnd frembden Nation gelesen wird / vnd solle den Namen haben/als sey die rechte Lere De iustificatione/darin gefaßt/ so werden viel/die beide Lere / die Mönch Lere vnd die rechte Lere wissen / diesen betrug mercken vnd danon reden.

Wir mügen auch sehr wol leiden/das vnser erinderung dem Churf. zu Brandenburg / Eisleben/ Jacob Sturmen/vnd Bucero gezeigt werde.

Item wir wölen sehr gerne / das anderer Gelehrten vnd in dieser sachen geübten/bedencken/auff vnser erinnerung auch gehört würde/ als nemlich Fürst Georgen zu Anhalt/des Pfarherrs zu Freiburg / Camerarij vnd anderer/die werden vnser erinnerung nicht vergeblich achten.

Wir haben etliche wort im Buch darzu gesetzt/damit man deyster besser mercke/ wo der mangel sey.

Das wir aber ein ganze newe stellung machen solten / das wöllen wir one befehl nicht thun/ so ist es auch vergeblich das wir es fürnemen / Denn so wir gleich ein Form gen Augspurg schicken würden/so würde sie nicht angenommen / vnd ist ire Form ein gespicht ding/vnd menget gutes vnd böses durch einander/vnd spielet mit Sophisterey / gleich als handelten sie mit Kindern die es nicht mercken kündten / das wir an irer stellung keinen gefallen haben/Es sind nicht sachen dar in man mit worten spielen solle.

Wir haben auch nicht schew/ursach vnser erinnerung durchaus anzuzeigen/ wer es hören wil.

So man vns aber nicht darumb vertrawet / ist vns viel lieber man frage vns nicht.

Es sind viel stück in diesem Buch/die von frembden Nation hart angefochten werden/wen wirs gleich annehmen.

Zu Regenspurg sind auch Artickel gemacht worden/neben dem Buch / die ein vergleichung sein solten/ vnd so sie also an das liecht komen were/were es ganzer Deutscher Nation ein ewiger spot gewesen / wie der Landgraffe vnd Bucerus vnd viel andere wissen.

Darumb wolle man izund diese sachen auch bewegen / das man nicht ein torheit vnd newe spaltung anrichte.

Diese Schrifften sind also semplich / sampt der Copey des Interims den Kehten gen Doff geschickt / vnd hat Herr Philippus Melanthon daneben an demselben Raht / der in von des Churf. wegen dahin beschrieben / ein Briefflin gestellt / dieses inhalts / wie volget :

Nach gewönlichem eingang. Günstiger Herr vnd Sorderer / ich bin vor mehr bey solchen Disputationibus auff den Reichstagen gewesen / da man Artickel von der Lere gestellt hat / vnd habe gesehen das die Formul so von einem teil gestellet worden / nicht angenommen. Darumb ich denn izund auch kein newe form habestellen wollen / die mögen zu sehen / so hierzu gebraucht werden / das sie es recht stellen. Wir haben für vnser Person trewlich vnd eigentlich / on eynige geuerde / angezeigt / was zu straffen von nöten.

So hab ich auch jzt herauffen an den rand im Dene-
schen Buch eelich ding hinzu gezeichnet/vñ schick auch
hiemit ein notel / was mein meinung davon / da man
vberal vrsach dazu schreiben solte / warumb man es
was straffe/würde es ein gros Buch werden/ Vnd wil
mich doch nicht wegern vrsach anzuzeigen / wann es
von nöten. Hiemit Gott befohlen / Datum den 24-
Aprilis.

In des / weil zur Zelle obgemelte Schrifften
gestellet werden / haben die Ppstischen Stende zu
Augsburg wider das Interim Wandlung fürgenom-
men/das sie dasselbig nicht annemen kündten. Dafi
nach deme anfenglich die sachen also fürgenomen/
das man etwas stelte / das beide teil zugleich halten
soltten/etc. hat damals das gegenteil nach gehalten
nem Raht / gantzlichen abgeschlagen / einige ein-
derung in ire Kirchen einzuführen zu lassen / vnd al-
lein den jenigen / so man Euangelisch nennet / das
Interim fürzulegen gestatten wöllen. Vnd haben als
dafi ferner neben andern beschwerlichen ansuchen/
die Geistlichen/anch sie inn ire Jurisdiction wider
rumb einzusetzen / vnd was in genomen / wider ein-
zureumen / anforderung gethan. Welches dan Kai-
Mai. verursacht / das die gegen den Ppstischen des
Interims halben / nachmals nichts weiters gehan-
delt / jedoch hat die inen darnach ein Reformation
stellen lassen / der sie sich halten solten / vnd also ge-
meinnet / das die sachen auff beiden teilen / bis zu er-
örterung des Concilij gantz wol bestellt weren / so
doch den Ppstischen obgemelte Reformation eben
so vnleidlich / als den vnsern das Interim gewesen /
darnon auff dismal ferner meldung zu thun / nicht
von nöten. Wie

Wie nu die vnsern Raum von der Zelle wider
in Haus kommen / ist auff solche der Pöpstlichen
Dandlung / Derrn Philippi bedencken erfodert
worden / der als bald den andern tag / welcher war
der 29. Aprilis / schriftlich seine antwort gestellet /
des lauts wie volget :

Dieweil die Bischoffe vnd irer anhang kein endes
rung in iren Kirchen willigen / vnd suchen darüber die
Restitution der güter vnd Jurisdiction auff das eus
ferst / vnd wollen das wir keinen Priester / der von inen
sich zu vns chut / annemen sollen / Sollen auch allen vns
er vns / so vnser Ceremonien halten / solchs gestatten.

So kan ich nicht gedenccken / das die fürgegebene
vergleichunge / einigkeit machen werde / vnd ist nichts
daraus zu hoffen anders / denn das vnser arme Kir
chen hoch betrübe werden / vnd den andern wird nichts
dadurch geholffen.

Auch würde die verfolgung in der Bischoff Jus
isdiction nicht auffhören / daraus in Landen vnd
Stedten / grosser zwispalt vnd vnfriede on zweuel ers
wachsen würde.

Darumb halte ich noch für recht vnd nützlich /
das man daranff arbeiten wolte / das vnser Kirchen
nicht vnruwig gemacht werden / Vnd ist diese entschül
digung / so viel ich verstehe / genugsam / dieweil die Bis
choffe selbst keine mittel vnd kein Reformation leiden
wollen / vnd die vneinigkeit nicht auffgehoben wird / so
lasse man die sachen / die man nicht besser machet / also
hengen / oder lindere diesem teil das Interim also / das es
nicht verfolgung vnter vns selbst anrichte.

Man sibet offenlich / das vergebens ist mit den
Verfolgern vergleichung zu machen / vnd so man gleich
daran sicken wil / so ist es ein friede / wie zwischen Wölfs
fen

fen vnd Schaffen / Ich wil es Gott befehlen. ^{Wie}
troglich aber der Bischoffe Schrifft gestellet ist / vnd
wie sie sich rhümen *Catholicos* / vnd nennen vns die abge-
sonderten / zur höchsten schmach / da wil ich izund nicht
von disputiren / Ich sage aber für mein person / das wir
rechte / nöthige vrsach haben / ire falsche Lere vnd mis-
breuch zu meiden. Denn dis ist Gottes ewiger vnd mis-
wandelbarer befehl / Gliehet Abgötterey. ^{Item}
so jemand ein ander Lere predigt / spricht *S. Paulus* /
denn ich gepredigt habe / so solt jr in als verban halt-
ten.

Vnd sind von anfang der Welt / für vnd für sol-
che streit in der Kirchen gewesen / das vnrechte Gottes-
dienst durch etliche gestrafft sind / vnd ob wol harre ver-
folgung daraus kommen ist / so wissen doch alle ver-
stendige Christen / wie sie sich darin halten sollen.

Die Bischoffe setzen ein Artikel in irer anwort /
damit sie ire Autoritet sehr erhöhen / gleich als seyn nicht
iuris positivi / sondern für Göttliche recht zu halten / was
in Concilien beschlossen ist.

Nu wil ich izund nicht von dieser Generalitet dis-
putieren / das die *Concilia* vngleich sind / vnd viel sachen /
sonderlich in eusserlichen ordnungen beschlossen / die off-
fentlich vnrecht sind / Als das aus befehl Christi / ein
Papst den Kayser zu setzen vnd zu entsetzen habe.
Also ist dieses auch öffentlich vnrecht / das den priest-
stern die Ehe sol verbotten sein / welches verbot *S.*
Paulus nennet Teuffels Lere.

Diweil denn die Bischoffe in öffentlichen sachen /
als von der Communion vnd vom Ehestand / so harre
sind / ist wol zu achten / sie werden andere falsche Lere /
misbreuch vñ falsche anruffung auch nicht falle lassen.

Vnd ist doch gewislich war / das die Bepflichten
Pfaffen vnd Mönch / mit grausamer Abgötterey / mis-
breuchen

Brennen vnd vnzucht beladen sind / diese grosse Sünd
den sollen wir nicht stercken.

108

Das auch die Bischoffe in irer antwort sprechen/
der Augspurgischen Confession sey nie gelebet worden/
wenn oder was sie damit verstehen / weis ich nicht. Aber
in diesen Landen ist gewis / das in den Kirchen dieser
Sechssischen Land bis in Dennenmarck nicht anders
noch weiters angenommen ist worden / denn laut dersel
bigen Lare in der Confession begrieffen / vnd ist durch
Gottes Gnade ein löbliche vnd Christliche einigkeit
in den Kirchen / bis auff diesen tag erhalten / welches
nicht hette sein können / so die Lare dunkel gewesen oder
verendert were. Dominica Cantate 29. Aprilis 1548.

Über etliche tag hernach / als die Meister vnd
Verursacher des Buchs laterim etwas bewegt wor
den vber der vnsern gegen bedencken / haben sie auff
ein neues verfechten wöllen / das im Artickel von
der Rechtfertigung / das INTERIM vnd vnser Kir
chen Lere nichts von einander / sondern eben ein
ding geredt würde / vnd nur mit lindern worten /
vnd was man im Buch der halben straffe / das ge
schehe aus nutwillen / gefehrlich vnd on vrsach /
vnd were alles ein lanter blosses wortgezencke / als
da der handel an jm selbs nicht streittig / Es weren
allein die wort nicht gesetzt / so vnser Kirchen bran
chen / das der Mensch allein durch den glauben ge
redt würde. Item sie sagten weiter / das sie solcher
rede eben darumb auch nicht gebraucht / dieweil sie
in der Regenspurgischen vergleichung nicht gesetzt /
vnd auch sonst ir viel also lereten / wider den heil
gen Apostel Paulum / vnnnd andere trewe Lerer
vnd

201
vnd Prediger / das nicht allein der werck verdienst
vnd würdigkeit / sondern auch derselben gegenwert
tigkeit vom Glauben ausgeschlossen würden / wels
ches denn an jm selbst falsch vnd vnrecht ist / Vnd
da jnen nu solches fürgeworffen worden / ist wider
umb auffss newe die frage gewesen / wie man sich in
die sachen richten solt.

Als aber die Theologen noch ingedenck / das jnen
in den vorigen Colloquijs dergleichē fürgeworffen /
haben sie auff diese meinung geantwortet / das sie
mit liechter erklerung zu gleich die Proposition Pauli
Wir werden aus Gnaden gerecht durch den Glauben. Mit
diesen worten / Wir werden gerecht allein durch
Glauben / aus lauter Gnade vnd barmhertzigkeit /
nicht vmb vnser verdiensts / sondern vmb des ver
diensts willen des Sons Gottes / vnser Vnser
Ihesu Christi / welches gnedige woltthaten vnd
güter allein mit glauben gefasset werden / ausgelegt
vnd die Sophistisken verfelschungen des Buchs /
samt den neuen sünden vnd eintregen / widerwert
haben / damit vnser Kirchen felschlich beschweret
waren / als lereten sie von des Glaubens gerechtige
keit also / das sie die guten werck nicht allein aus
dem verdienst / würden vnd mitwirkungen aus
schließen / sondern auch aller tugenden gegenwert
tigkeit / die der heilige Geist in der bekerten Person
wirkte / von dem glauben abrissen vnd absonder
ten / vnd lautet jr Schrift also wie volgt :

Was recht ist / vnd sonderlich da nicht gefehli
che zweifelhaffte redē sind / das wöllen wir auch
als recht bekennen / vnd wöllen nicht vnunderge
erregen.

Der eingang im Buch bis auff den Artikel/was die Gerechtigkeit sey/ist rechte / vnd bedarff keiner Disputation. 109

Aber nach dem Titel was die Gerechtigkeit sey/ist gewisslich dieser mangel/das des Buchs natürlicher verstand dieser ist / das ein Mensch Gerecht vnd angenommen sey von wegen der liebe / das ist gleich so viel/also von wegen eigener werck vnd tugenden.

Vnd wird dieser nödtige Artikel verschwiegen/ vnd also ausgelescht/ nemlich/das auch hernach/so die liebe im Menschen angefangen ist / gleichwol dieser glaube vnd vertragen auff den Heiland Ihesum Christum im hertzen in diesem leben sein mus/das wir nicht von wegen eigener reinigkeit / sondern vmb des Heilands Christi willen/ Gerecht vnd Gott angenehme sind.

Weiter spricht das Buch hernach. Nach dem wir vmb der liebe willen gerecht sind / haben wir ewige Seligkeit/ von wegen der liebe. Da wird aber des Glaubens vnd des Mielers geschwiegen.

Das ist also im Grunde nichts anders / denn der Münche Lere / das ein Mensch gerecht vnd Gott angenehme sey von wegen eigener werck vnd tugend / vnd darumb hab er ewige Seligkeit.

Nach dem nu dieser grundt im Buch gelegt ist/ damit es ein schein habe / es werde des Glaubens nicht vergessen / so ziehen sie das wort Glauben auch darzu/ doch nicht im rechten verstande / vnd setzen diese wort/ Durch Glauben werden wir gerecht. Das ist / Glaub ist ein vorbereitung zur gerechtigkeit / vnd sind die Menschen hernach durch liebe warhafftiglich gerecht/ gleich als sey der Mensch nicht dadurch für Gott gerecht/so er durch glauben vnd hertzlich vertragen auff den Son Gottes angenommen ist / vnd soll die liebe die warhafft

warhafftige gerechtigkeit / vnd die eingegoffene Gerechtigkeit sein / Der glaub sey nicht warhafftige vnd nicht eingegoffene Gerechtigkeit.

Vnd das dis der natürliche verstand sey dieses Buchs / ist öffentlich daraus / das sie sich selbst erklären / sagen / der Glaube könne auch ohne liebe sein.

Item der Mensch sey hernach warhafftiglich gerecht durch die Liebe.

Item in der eingegebenen gerechtigkeit / nennen sie die liebe vnd nichts anders.

Vnd ist eigentlich jr verstand / Der Mensch ist gerecht vnd Gott angenehme / von wegen seiner tugend vnd wercke / vnd darumb hat er ewige Seligkeit.

So nu dieses die Haupt Lere sein solle / so ist die Lere vom Glauben / vom Mittler dem Son Gottes / vnd vom gewissen trost in Gottes Gericht / den Leuten aus den augen hinweg genommen.

Nemlich diese Lere vnd dieser trost :

Ob gleich liebe vnd andere Tugenden in vns sein müssen / wie wir auch allezeit geleret haben vnd noch leren / so mus doch vber dieselbigen tugenden im herten / dieser Glaube vnd dieses vertrauen leuchten / dieweil vnser tugenden viel zu schwach sind / das vns Gott aus barmherzigkeit vmb des Mittlers willen gewisslich gnedig sein wil / vns annemen / vñ also vmb seines Sons willen gerecht sprechen / so wir mit glauben an jm hangen / vnd auff jm vertrauen.

Wir streiten nicht vom wörtlein sola / sondern sagen vnd bekennen / es müssen in vns die andern tugenden vnd guter vorsatz angefangen sein vnd bleiben / Dennoch vber dieselbigen tugenden / mus das vertrauen auff den Son Gottes sein / wie gesagt ist / vnd mus die andern tugenden alle vberschatten / denn alle tugenden

ben sind schwach in vns/ vnd bleibe noch viel unreinigt
heit im menschlichen hertzen vnd in diesem leben.

Darumb müssen wir vns an den Mittler heu-
gen/ vnd gnade suchen durch diesen Mittler/ vnd durch
barmherzigkeit/ die vns von desselben wegen zuges-
sage ist.

Denn also spricht der Psalm/ Vor dir ist
kein lebenbiger gerecht. Vnd Daniel spricht: Erböre
vns nicht von wegen vnser Gerechtigkeit/ sondern von
wegen deiner barmherzigkeit/ vmb des Herrn willen.
Also sollen wir auch vor Gott treten/ vnd dieses ver-
trawen auff den Son Gottes mit vns bringen/ vnd
wissen/ das ob gleich liebe vnd andere Tugenden in vns
sind vnd sein müssen/ das sie dennoch zu schwach sind/
vnd das das vertrawen auff den Son Gottes allein
sehen soll.

Es kan auch liebe im hertzen nicht sein oder blei-
ben/ wo nicht dieser glaube vnd dieses vertrawen vora-
gehet.

Dieses alles ist einem jeden Gottfürchtigen in
seiner eigenen teglichen anruffung bekant/ vnd wun-
dert vns sehr/ warumb doch der gegenteil diese klä-
re offentliche warheit/ die in allen Gottfürchtigen
hertzen scheinen vnd leuchten mus/ nicht dulden kan/
nemlich/ das der Mensch vber die angefangen schwach-
heit/ vnd ander tugenden dieses vertrawen haben
mus/ auff den Son Gottes.

Vnd ist im Buch vnbedechtig geredt/ das man
erstlich warhaffteiglich gerecht werde/ durch die Liebe/
gleich als sey der Mensch nicht fürnemlich gerecht
vnd angenehme vor Gott / vmb des Mittelers willen
durch glauben/ sondern sey fürnemlich von wegen eige-
ner Tugenden vor Gott gerecht vnd angenehme.

Es mus das hertz für vnd für vnd allezeit in die-
sem leben dieses vertrauen haben/das der Son Gottes
Mittler sey/vnd bleibe/vnd bitten für vns.

Davon spricht Paulus/Durch den glauben an
Christum haben wir Frieden mit Gott. Item haben ein
zutritt zu Gott.

Wir sollen vnser eigene lieben nicht höher achten/
dann den Son Gottes/der vns als Mittler/dem Vater
versünet/vnd decket vnser schwachheit mit seiner gerecht-
tigkeit.

Vnd so man von eigener gerechtigkeit redet/wie
sie es nennen/sol man diesen Glauben vnd lebendig ver-
trauen nicht ausschliessen/denn es ist auch der hohen
tugend eine. Ja dieses vertrauen erwecket er trost/liebe/
anrufung vnd leben im hertzen/wie geschrieben steht
Galat. 2. Das ich nu lebe/lebe ich durch den glauben.

Item zun Römern am ersten/Der Gerechte lebet
durch den Glauben.

Item Collos. 2. Ir seid begraben mit Christo durch
die Tauffe/vnd seid lebendig gemacht durch den Glau-
ben/das Gott krefftig in euch sey.

Ist doch diese Lere richtig vnd allen Gortfürch-
tigen zu wissen nötig in teglicher anrufung/Wie S.
Paulus spricht: Ich hab kein böß Gewissen/gleichwol
bin ich nicht darumb gerecht/das ist/Es sollen vnd
müssen im Menschen gut gewissen/liebe vnd andern
nötige tugenden sein/Gleichwol sollen wir erkennen/
das dieselbigen Tugenden schwach sind/vnd das noch
gebrechlichkeit in vns ist/vnd mus das vertrauen auff
den Son Gottes dazu kommen/als dann sind wir ge-
recht.

Diese Lere ist die unwandelbare warheit des Ew-
angelij/vnd ist leicht/vnd mus in aller anrufung teg-
lichen betrachte werden/Denn so wir beten wollen/ist
nichts

nicht genug das du dein hertz ansehst / vnd liebe vnd
andere engend suchest / wiewol es war ist / das sie in vns
sein sollen vñ müssen / sondern es mus vber solche schwach
che tugenden / dieser warhafftiger trost in vns sein /
Nemlich / das vertragen auff den Nitler / das vns
Gott vmb seiner willen gewislich annemen / vnd vnser
seuffzen vnd schreien erhören / vnd vns nicht von sich
flossen wölle. Vnd dieses vertragen mus gegründet
sein auff den Son Gottes / vnd nicht auff einige reinige
keit / ob gleich die angefangenen tugenden in vns sein
müssen / wie sie auch bald mit solchem glauben vnd sol
cher anruftung erwecket werden.

Vnd sind also vnd bleiben diese Sprich ewiglich
war / Wer nicht liebet / der bleibet ewiglich im Tode.

Item der Glaube one werck ist todt / Denn wie
nu oft gesagt ist / Es mus im hertzen guter fürsatz sein /
liebe / hoffnung vnd andere tugenden / aber nicht allein /
sondern vber dieselbige Tugenden mus dieser glaub vnd
dieses vertragen / wie gesagt ist / leuchten.

Dagegen nennet aber das Buch die liebe / vnd
verschweiget diesen glauben vnd vertragen / vnd deut
tet sich selbst / das es rede von einem glauben / der allein
ein erkentnis ist der Lere / die one liebe sein kan.

Diese erinnerung ist so wichtig / das sie nicht zu
verschweigen ist / denn sie ist der grundt des Euangelij /
vnd der aller nödigste trost.

Das Buch spricht / Es sey gleichwol der rechte
glaube / auch der in öffentlichen Sündern ist / so sie an
ders die ware rechte bekennen.

Dieweil nu das Buch solchen glauben / vnd der
öffentlichen Sündern vnd Tensel glauben / für ein ding
helt / so ist ja öffentlich / das es den Glauben helt allein
für ein wissen vnd vorbereitung.

Si iudicant idem donum esse fidem in Adultero & fidem in Paulo. manifestum est de iustificatione aliter loqui & sentire librum, quam nostrae Ecclesiae sentiunt & loquuntur.

Vnd dieses ist ire meinung/wie angezeigt ist/aber zuor spricht das Buch/der glaube vertraw auff die verheissung vnd barmherzigkeit Gottes / Dieses ist nicht ein Glaub/wie er ist im Ehebrecher oder in Teufeln.

Also ist das Buch im selbst widerwertig/vnd werden gelerte Gottfürchtige Menner / die ire humb vnd betrug müssen anfechten/welches denn Kais. Mai. vnd den deutschen Fürsten / so das Buch angenommen/nicht rühmlich sein wird.

Der glaub im Ehebrecher ist viel ein ander ding/ denn der glaub vñ das vertrawen im Paulo. Vnd grob darvon zu reden /so ist der glaube im Ehebrecher nicht gang/ denn diesen Artikel vergebung der Sünden/ glaubt er nicht für sich.

Darumb ist der zusatz im Buch/ das der rechte glaub in öffentlichen Sündern sey/ein Sophistery/die nicht zu dieser sache dienet.

Johannes Bugenhagen D.
Caspar Creuziger. D.
Georgius Maior D.
Philippus Melanthon.

Dieses ist die letzte Schrifft/ so vor der publicirung des Interims die Theologi Gesellschaft/vber obgesetzte so viel Schrifften/damit sie ire meinung des Interims vñ derselben herdel haben/frey vnd dentlich von sich geben / vnd die verfelschung der warheit eigentlich angezeigt haben/vnd in dieser letzten /so zu den vorigen kommen/ haben

ben sie auff etliche ding / das fürgeworffen vnd ges
 strafft worden / jr antwort gethan / wie gemelt:
 Was nu die andern für Schrifften sein / lassen wir
 die bedencken so sie lesen.

Aus diesem letzten aber hat Glacius Illyricus
 grausame beschuldigung wider vnser Kirchen ge-
 zogen / Vnd hat vor dieser zeit kein andern beweis
 oder schein gehabt / das vnser Theologi die warheit
 verfelscht haben solten / dann diese Schrift / vnd
 aus der allein / hat er vor der zeit seine Schmach
 schrifften wider die Lere vnserer Kirchen alle mit
 einander her gefüret. Dann was er Glacius vnd sein
 hauff sonst von andern fürgeben / ist alles solchs
 ding / das sich selbst umbstößt / vnd keine erinderung
 derselben halben von nöten. Aber aus dieser obge-
 setzten letzten Schrifte / hat er angezogen vnd ge-
 glaubt haben wollen / das die vnsern lereten / man
 solte von dem wort / Sola das ist / Allein / nicht strei-
 ten / vnd das der glaub fürnemlich vnd nicht allein
 gerecht mache / welchs doch beides ein falsche auff-
 lage vnd öffentliche verkerung ist. Vnd dieweil er
 nicht gewunst / wenn oder wo obgesetzte Schrifte ge-
 stellet / so schreibt er ein weil von Weissen / ein weil
 von Pegaw / da die Lere von der Rechtfertigung
 verfelscht sein sol.

In dem Buch aber / das er zum nechsten hat
 wider die vnsern lassen ausgehen / sampt fünff sei-
 ner Kottgesellen / die sich neben ime vnterschie-
 ben / in demselben setzt er bestendiglich / das obge-
 setzte Schrifte / in der Peganischen handlung ge-
 stellt sey.

Dieser

Dieser vrsach halben haben wir auch obge-
setzte Schrift einleiben wollen / vnd mit dieser vn-
serer sonderlichen erinnerung verursachen / das acht
darauff gegeben / vnd mit grösserem vleis bedacht
würde / ob er solcher seiner gewolichen beschuld-
gung / nicht allein billiche / sondern auch einige vr-
sach gehabt / der jme auch nicht diese ausflucht vor-
behalten / das er sagen kündte / Er hette die Schrift
nicht gantz gesehen. Dann also schreibt er selbst im
Buch von den fünffen vnterschrieben / etc. das Der
Philippus / welchen er daselbst den fürnembsten
Adiaphoristen nennet / viel gedachte Schrift jme
dem Illyrico in die hand gegeben / mit dem bege-
ren / Er solte jm etlich mehr Exemplar ausschrei-
ben lassen / vnd teuffet es daselbst felschlich dem
P. handel vnd bedencken / so doch zu der zeit da dies
selbige Schrift gestellt / niemand jme treuomen las-
sen kondte / das einige handlung mit den Bischoff-
en fürgenommen werden solt. Aber zu seiner des Flac-
ij falschen aufflagen zu bestetigen / hat es sich be-
ser gereimet / das es den Paganischen handlungen
auffgedichtet würde / wie menniglich zu mercken.
Vnd wenn Flacius dieselbe Schrift nicht gantz
gesehen / vnd also vnerkunder sach Herrn Philip-
pum Melanthonem / vnd diesen Kirchen / solches
schuld zu geben / sich vnterstanden hette / were es
boshaftig / vnbedacht / vñ vnerbarlich gehandelt.
Nu aber / da er die gantze Schrift bey handen vnd
etlich ding allein heraus zwackt / das mit verkerri-
chem deuten verdacht machet / vnd das ander ge-
fährlich verhelt / vnd nicht wissen wille / lists ein Bu-
beustück vnd Brieff verfelschung. Aber Flacium
belangend /

belangende / mag ein jeder von im halten was sich
befind / vnd seine hendel ausweisen / wir wollen in
vnserm bericht fortfaren.

113

Nach dem nu der Churfürst Hertzog Moritz
bey zweien Monat lang / mit denselben hendeln des
Interim manigfaltig geplagt / auch vielerley weg
vnd von vielen versucht / etc. ist endlich das Interim
publicirt worden / dardurch hochgedachtem Chur-
fürsten vorige seine Beschwerissen vernewert / vnd
seiner C. S. G. newe vnd grössere verurrsacht / dauon
wir nu volgendts ordentlichen bericht thun wollen.

PUBLICATIO des INTERIMS.

Am Instag nach Exaudi der da war | der
Fünffzehend Mai / nach Mittag / hat die
Kais. Mai. in beisein der Röm. König. Mai.
den Stenden vnd Stedten / dem Ertzhertzog Ma-
kimilian / etc. lassen anzeigen / das ire Mai. des Interims
halbē / ir bedencken vñ wolmeinung in ein Schrift
stellen lassen / begerte ire Mai. die Stende wolten
die hören lesen / vnd sich darauff gehorsamlich er-
zeigen / vnd ist irer Mai. fürtragen des Interims halbē
ben / so man die Kaiserliche proposition nennet / ge-
lesen worden / Das Interim aber ist daselbst nicht ge-
lesen.

Nach verlesener Proposition / sind die Kais.
vnd König. Mai. auff iren Stülen sitzen blieben /
Aber die Churf. sind zusamen getreten / neben der
Kais. Mai. Stul in ein Fenster / vnd keinen Raht zu
f sich

sich gefordert. Dergleichen sind die Fürsten vnd ber
abwesenden Botschafft auch zusammen getretten/
vnd kein Fürst hat seiner Reht einen zu sich ersoh
dert/Die Stedte sind auch zusammen getretten/vnd
sich also schier ein gantze stunde vnterredet / vnd
die bedencken in den dreien Rehten zusammen ge
tragen / vnd endtlich durch den Churfürsten zu
Meintz dieser meinung der Kais. Maiest. antwort
geben.

Das Churfürsten Fürsten vnd Stende der
Kais. Mai. Proposition hetten hören lesen / vnd be
funden daraus die gnedigste veterliche vorsorge vnd
güte/die jr Maiest. zu deutscher Nation truge / des
danckten sie irer Maiestet vnterthenigsts / vnd nach
dem jr Maiestet begerten / wes man sich des Inter
ims halben halten solte / wolten sich Churfürsten/
Fürsten vnd Stende / dessen also gehorsamlich be
ten / vnd damit sie wüsten / was der Rahtschlag
were / baten sie ire Mai. wolten gnedigsts gestat
ten / das die Stende denselben rahtschlag möchten
abschreiben / etc.

Darauff hat die Kais. Mai. lassen anzeigen/
durch den Ertzhertzog / das ire Kai. Mai. der Chur
fürsten / Fürsten vnd Stende antwort zu gnaden
annemen / vnd weren zu frieden / das die Stende den
Rahtschlag des Interims abschreiben lieffen.

Darauff ist folgende tag das Interim in den
Reichs Rheten nur verlesen vnd abgeschrieben / vnd
darüber gantz nichts gerahtschlagt / noch einige
vmbfrage geschehen.

Es hat aber nachmals der Churf. Hertzog
Moritz / etc. berichtet / das sein C. S. G. Tren mit
Churf.

orig. in
bevollm.

Churf. gesagt habe/nach geschehener Kai. Propos-
 sition/ ehe der Bischoff von Meintz die antwort ge-
 ben/das sein C. F. G. in das Interim nicht kündte wil-
 ligen/sondern sein C. F. G. müsten es an ire Land-
 schafft gelangen lassen/ aus vrsachen/wie der Kai.
 Mai. wislich.

Nach dem aber sein Churf. G. vberstimpt/
 hette sein C. F. G. den andern Churfürsten gesagt/
 Wolan/ so wil ich morgen der Kais. Maiest. meine
 nottürfft selbst anzeigen/Darauff sey des Bischoffs
 von Meintz antwort also geben/wie obsteht/Wel-
 ches denn alles nachmals aus der Schrifft/so der
 Churfürst Hertzog Moritz Kais. Mai. vbergeben/
 Klerer zu befinden/ die an irem ort volgen wird. Des-
 gleichen soll auch im Fürsten Racht geschehen sein/
 wie sich nachmals etliche beklagt/ das also obge-
 setzte antwort des Bischoffs von Meintz/ mehr zu
 Kais. Mai. wolgefallen/ als zu lauterem bericht/
 wes sich in den Aheten zugetragen gestellt/scheinet.

Wie das Interim publicirt/ ist als dann zur
 rüttung vnd zwispalt/ vnter der Augspurgischen
 Confession Verwandten Stenden genolget/ die
 gantz vngleicher meinung vnd sinnes gewesen. Dañ
 etliche wolten das Buch gar nicht annemen/etliche
 namen es in bedencken/ etliche/ so den Sachen
 nicht nottürfftiglich nachdachten/ noch den han-
 del vermerckten/ lieffen jnen das on alles bedencken
 durch aus gefallen/ Etliche aber wolten allein
 etliche ding für annemlich achten/ Es wusten
 sich ir viel noch zu erinnern/ was Doctor Lu-
 ther des Buchs halben/ so zu Regenspurg fürge-
 legt/ gewilligt/ vnd aus den jenigen Artickeln/

hoff meintz
 ungenüth
 Nota
 publicatio
 junkium
 1578) - mario

so dazumal von jme bedingt / waren zween anst rick
lich im Interim. Der Priester Ehe / vnd beide gestalte
des Sacraments / etc.

Was aber im Buch für verfelschungen / tünde
te nicht als bald noch von einem jeden vermerckt
werden / so waren Leut die fürgaben / das von dem
Artickel der rechtfertigung / eben die Lere im Interim
were / die vnseren Kirchen furten / Etlichen fehlet es
auch daran / das sie der sachen nicht genugsam ver
stendig / sonderlich dieweil man sich vor Kai. Mai.
grosser macht entsetzet / vnd one das wenn man er
schriekt / von nichten notturrfftiglich gedacht wer
den kan / Da aber jemand in so gros wichtigen sa
chen / fürsetzlich gehenckelt haben solte / dieselben
wissen wir nicht zumerantworten. Dierauff ist ge
nolget / das viel vnd mancherley rahtschlagung mit
den Theologis gehalten worden.

Vnd haben viel Leut aus allen Landen vnd
Stenden / für sich in gemein / des Buchs halben /
bey allen Gelerten geforschet vnd sich erkündigen
wöllen / was dauon zu halten / Vnd sind sonderlich
an Herrn Philippum solche fragen viel gelanget /
das er auch vberfallen mit antwort zu schreiben /
Vnd solte vnser achtens / der mühe werd sein / da
jemand seine Antwortschriften dieses falls zusan
men brechte / aus denen viel vnd mancherley zu lera
nen / vnd da vns andere hierzu behüfflich sein wol
ten / solche Schriften vns zu zuschicken / das wir
dann hiemit gebeten haben wöllen / solte es an vns
nicht fehlen / die wir bedacht / auch dieses falls ge
meinem nutz zu dienen. Es hat auch der gefangene
Churf. Dertzog Johan Friderich / etc. Dochlöb
licher

huch zu 20
genfhnere
am 1540

licher gedechtnis / aus seiner hafft bey Herrn Philippo des Buchs halben / fragen lassen / seine meinung der halben zu erkündigen / Aber von deme ein ander mal / müssen jtz vñ Dertzog Moritzen handlung ein wenig bericht thun.

Nach dem also die Kai. Mai. des Interims halben / auff den 15. Maij / wie obgemelt / fürtragen / vñ das Buch den Stenden zukommen lassen / heten der Churf zu Sachsen gerne bald / oder je zum lengsten / den andern tag hernach / den 16. Maij seine notturfft der Kais. Mai. angezeigt. Nach dem aber desselben tags sein C. S. G. die sach berathschlagen hatte müssen / auch bey der Kais. Mai. folgenden tags zu keiner verhöre kommen können / vñ die Kais. Mai. des 17. tags Maij mit den Fürsten ausgeritten / vñ gantz spat widerkomen / hat es müssen anstand haben bis auff den 18. May / das ist freitags nach Exaudi / da hat die Kais. Mai. den Churf. selbst gehört / vñ bey sich gehabt den Biscchoff von Arres vñ Doctor Selden vñ der Churf. bey sich gehabt seiner Hauptleut einen von der Aiterschafft / vñ Ludwig Sachsen der Rechten Doctor ordinarium zu Leiptzig. Als dann hat der Churf. Kai. Mai. in dem Pallast ein Schrifft / wie die hernach gesetzt / geantwort / vñ an dieselben mündlich getragen / wie volget.

Seine Kais. Mai. wusten sich one zweiffel allergnedigst zu erinnern / wasser gestalt vñ massen sein C. S. G. die sach des concilij. Auch wie mitler zeit bis zu erschreung desselben / die Stende des heiligen Römischen Reichs Godeselig / rühlich vñ friedlich bey einander / wohnen möchte / auff die gnedigste vertröstung /

so von irer Kai. Mai. seiner C. S. G. vnd zum teil seinen
vnterthanen/der Religion halben hiebeuor/zu Regens-
spurg vnd sunsten zu mehrmalen gnedigst geschehen/
vnterthenigst heim gestelt hetten.

Vnd da seiner C. S. G. nechst der Rahtschlag des
interims/wie es mitler zeit des Concilij halben gehalten wer-
den solte/zuerlesen zugestelt/vnd da beneben durch die
zwen Fürsten / so von Kais. Mai. derhalben befehl ge-
habt / angezeigt worden / das durch solch mittel die
Stende widerumb zu eintracht vnd vergleichung kom-
men/vnd das es allen Stenden gemein sein vñ zu gleich
gehalten werden solt/were vnuerborgten/was sein C. S.
G. den beiden Fürsten geantwort/vnd würden sich ire
Kai. Mai. dergleichen gnedigst erinnern / was nach-
mals sein C. S. G. irer Kai. Mai. da die hiewon mit sei-
ner C. S. G. gehandelt/in gegenwert der Kön. Mai. vñ
obgedachten beider Fürsten zur antwort gegeben. Es
hetten aber sein C. S. G. die Proposition/die ire Kai.
Mai. am nechsten Dienstag allen Stenden auff's inter-
im thun lassen/vnd darauff im namen der Stende gegeben
ne antwort/ angehöret / Vnd hette seiner C. S. G. not-
turfft wol erfordert / das sie irer Kais. Mai. als bald
darauff ir vnterthenigst bedencken angezeigt. Es hette
tens aber sein C. S. G. irer Mai. zu ehren/vnd auff das
es das ansehen nicht hette / als wolten sein C. S. G. vor-
den Stenden weiterung machen / damals vnterlassen/
vnd seiner C. S. G. notturfft in ein Schrifft gestelt/die
als dann Kais. Mai. vnterthenigst zu handen gegeben/
vnd gebeten worden auff's vnterthenigsts/das ir Kai.
Mai. solchs nicht anders vermercken wolte / dann als
für irer C. S. G. höchste notturfft / vnd wolten sich ge-
gen seiner C. S. G. der gnedigsten vertröstung vnd zu-
sage nach/die zu Regenspurg geschehen / Vnd sind der
zeit seiner C. S. G. vnd iren Vnterthanen mehrmals
ver-

116
vernewert/ aller gnedigst erzeigen. Dann alles was sein
C. S. G. mit Gott/ guten gewissen vnd ehren thun kün-
den/ darin wolten sein C. S. G. sich gegen irer Mai. vns
terthenigsts gehorsams verhalten.

Die Schrifft aber so der Churf. Kai. Mai. da-
mals geantwortet/ ist diese.

**Des Churfürsten von Sachssen Her-
zog Moritzen Protestation des Interims halben/
Kais. Mai. Schrifftlich geantwort/
zu Augspurg den 18. Maij
Anno 1548.**

Aller Durchleuchtigster/ Grosmechtigster/
vns überwindlichster Keiser/ Ewer Kai. Mai. sind
mein aller vnterthenigste dienste/ sampt schuldig-
gem gehorsam/ allezeit zuvorn bereit. Aller Gnedigster
Herr/ Ewer Kai. Mai. wissen sich aller gnedigst zu er-
innern/ was er gestalt derselben/ ich die Sach des Concilij/
vnd bis auff erörterung desselben/ die Stende des
Reichs/ Christlich/ gerüglich vnd friedlich bey einander
wohnen möchten/ auff die gnedigste vertroöstunge/ so
von E. Kai. Mai. mir/ auch zum teil meinen Vnter-
thanen der Religion halben/ hievorn zu Regenspurg
vnd sonst zu mehr malen/ aller gnedigst beschehen/ vns
terthenigsts heimgestelt habe.

Vnd als mir hernach der Rahtschlag/ wie es mit
ler zeit des Concilij gehalten/ zuverlesen zugestelt/ vnd da-
neben durch zween des Reichs Fürsten/ angezeigt wor-
den/ das durch solch mittel die Stende wider zu eins
tracht vñ vergleichnis bis zu erörterung des obgemel-
ten Concilij

Concilij gebracht / auch dasselbig von beiden teilen/ein
trechtiglich also angenommen werden solt. Wissen sich
E. Kais. Mai. weiter aller gnedigst zu crinnern / mit
was antwort ich mich damals in bey sein der Röm.
Rön. Mai. vnd der obgedachten beiden Fürsten/mei
ner selbst Person / desgleichen auch meiner vnterthanen
halben / vnterthenigst vernemen habe lassen / vnd hett
mich wol zu berichten wissen / wann dasselbige von al
len Stenden einrechtiglich angenommen würde / wie ich
es dann damals nicht anders verstanden / Ob ich dann
gleich meins teils dawider hett sein wollen / das solchs
doch wenig stadt würde funden haben.

Nach deme ich aber verschienens Dienstags aus
dem beschehenem vortragen vermerckt / als solte solchs
mittel nicht beiden teilen zu gleich / sondern allein dem
einen teil zu halten auffgelegt sein / vnd gleichwol das
selbige / wie es szo gestelt (vnd als ich glaublich berichte
ter) in etlichen Puncten geendert sein solle / noch nicht
habe hören lesen / So hab ich die antwort / wie die durch
meinen Herrn vñ Freund / den Erzbischoffe vnd Churf.
zu Mentz geredt / so stracks nicht gehelen können / son
dern mein bedencken S. L. vnd andern meinen mit
Churf. als bald dawider angezeigt / vnd als solchs nicht
hülfflich gewest / mich lezlich gegen Iren L. vernemen
lassen / das E. Kais. Mai. Ich mein gemüt vnd noth
turfft dis fals in sonderheit anzuzeigen verursachte
würde / wie ich dann als bald gerne gethan / wo ich nicht
E. Kais. Mai. zu vnterthenigstem gefallen (dante vor
den Leuten keine weiterung erregt) solche bis auff hett
zu sparen / bequemer geachtet hette. Vnd kan ders
wegen E. Kai. Mai. meiner vnuermeidliche nothturffe
nach / in vnterthenigkeit nicht vnangezeigt lassen / das
mir nicht allein für mein Person / ganz beschwerlich /
sondern auch bey meinen Vnterthanen (denen ich hiet
vor

vor auff die obgemelte Erwer Kai. Mai. aller gnedigste
 beschene vereröstung der Religion halben allerley zu
 sag geihan vnd thun müssen/wie denn von Erwer Kai.
 Mai. etlicher massen selbst auch beschehen ist) ganz
 vnuverantwortlich sein wil/mich zu haltunge des obbes
 rürten proponirten mittels / zuuorn vnd ehe dann ich
 solche gelesen vnd wissen mügen/warauff es so gestelt/
 vnd was darinnen !geendert sey oder nicht/ one vnters
 schiede zu verpflichte/bevor aus der g. stalt/das ein teil
 gänglich damit verschonet/vnd allein das ander damit
 beladen werden solle / Besorge auch da es die meinung
 haben solte/so würde es zu deme/darumb es vorgenom
 men/nemlich/das man Christlich/gerüglich vnd fried
 lich bey einander wonen müge / nicht allenthalben
 dienstlich sein.

Ich wil aber gleichwol nach erlangter Abschrifte/
 dasselbig mit meinen getrewen Vnterthanen erwegen/
 vnd was ich vnd sie mit Gott vnd gutem gewissen jmer
 thun mügen / vor mein Person / mich dermassen erzei
 gen/Desgleichen auch bey gemelten meinen Vntertha
 nen/den vlein ankeren / damit E. Kais. Mai. im werck
 zu befinden / das ich in alle deme / was zu Christlicher
 einigkeit/friede vnd ruhe dienstlich/auch E. Kai. Mai.
 zu vnterthenigstem gehorsam / gereichen müge/an mir
 nicht gerne einigen mangel erscheinen wolt lassen/dann
 E. Kai. Mai. alle schuldige dienst vnd gehorsam zu leis
 sten/wil ich/ wie ich bisher gethan / auch hinfurt alles
 zeit/in aller vnterthenigkeit befließen sein. Datum
 Augspurg den 16. Maij / Anno 48.

E. Kais. Mai.

untertheniger

Moriz Herzog/zu Sachs
 sen Churfürst/etc.

g

Dieser

Dieser gestalt hat der Churfürst Dertzog Moritz wider die gegebene des Bischoffs von Meintz antwort Protestiret / vnd als diese Schrift Kais. Mai. vbergeben / haben ire Mai. mit dem Bischoff von Arras vnd Doctor Selden / raht gehalten / vnd durch gemelten Doctor Selden / diese antwort geben lassen.

Das ire Mai. horten / das sich sein C. S. G. zöge auff vorige handlung vnd auff die antwort / die sein C. S. G. irer Kai. Mai. in beisein der Kön. Mai. vnd der beiden Fürsten geben lassen / vnd auff die Schrift / die sein C. S. G. jzt irer Mai. vberantwortet / etc. vnd trugen ire Kais. Mai. etwas befremdung dieses antragens / vnd das sich sein C. S. G. von den andern stenden trennen wolte.

Wie aber deme / dieweil sich sein C. S. G. auff die vbergebene Schrift zöge / darinnen die sach weiter capitulirt sein möchte / So wolten ire Kai. Mai. dieselbig gen vbersehen vnd erwegen / vnd sich also dann jres gemüts vernemen lassen.

Hierauff hat Hochgedachter Churfürst der antwort bedanckt / vnd gebeten / ire Mai. wolten seiner C. S. G. vbergebene Schrift / mit vleis bedencken / So würde ire Mai. daraus befinden / das sich sein C. S. G. zu allem gehorsamerbeut in deme / was sein C. S. G. sein selbst vnd irer vnterthanen halben / mit Gott vnd guttem gewissen thun kan / vnd zu thun müglich ist / vnd sey der vnterthenigsten hoffnungen / ire Mai. werden sich gegen seiner C. S. G. deme nehermals gnedigstem geschehenem vertrusten nach / aller gnedigsts erzeigen.

Hierauff der Reiser / jr Mai. lieffens bey irer vorigen antwort bleiben.

113

Dises ist also alles gehandelt in des Kaisers Pal-
last / Freitags nach Exaudi den 18. Maij / in beisein
allein der jenigen / danon oben gemelt.

Den siebenden tag hernach / Donnerstags in
der Pfingstwochen / welcher war der 24. Maij / hat
die Kais. Mai. in beiwesen der Kön. Mai. vnd des
Bischoffs von Arras / dem Churf. Hertzog Moris-
ten durch Doctor Selden lassen anzeigen.

Das sein C. S. G. bey irer Kais. Mai. mehrmals
bette angesucht vnd ansuchen lassen / vmb gnedigsts er-
laubnis / mit vorwundunge irer vrsachen / Tu können ir
Kais. Mai. wol erachten / das es seinen C. S. G. schwere
so lang von irem Land vnd Leuten zu sein / Dieweil es
aber nicht anders habe sein können / vnd des heiligen
Reichs sachen notturrfft erfordert / sein C. S. G. so lang
auffzuhalten / habe ire Mai. seinen C. S. G. nicht erlau-
ben können / Tu aber sey ire Mai. zu frieden / das sich
sein C. S. G. in ire Land begeben / vnd Rechte hinder sei-
nen C. S. G. zuerlassen / die die sachen volgend verrich-
ten helfen / sonderlich die Burgundisch vnd irer Kais.
Mai. Erblander sachen / vnd die hülffe / so Kais. Mai.
gesucht.

Nach deme aber sein Churfürstliche Gnade des
interims halben eine Schrifft irer Kais. Mai. vbergeben /
die hetten ire Maiestet verlesen / vnd trügen derer eckli-
cher massen / das sich sein Churf. G. von den andern
Churfürsten / Fürsten / Stenden vnd Stedten / sondern
woltent / befrembdung / vnd das ire Maiestet noch
mals begerten / das Er der Churfürst sich mit den an-
dern Stenden vergleichen / vnd sich ir Mai. zu seiner
Churf. Gnaden versehen wolte / Er würde von der
vbergeben Schrifft abstecken / Das auch sein Churf. G.
g ij mit

mit iren Vnterthanen handeln wolten/das sich dieselben dem interim auch wolten gemess halten.

Darauff hat der Churfürst als bald geantwort/
Das sein Churf. S. sich wüsten der/ Schrifft / die sein
Churf. S. irer Kai. Mai. vbergeben / zu erindern / vnd
berubten auff derselbigen irer Schrifft / vnd hetten sein
C. S. G. für andern Chur vnd Fürsten / darzu vrsach/
der zusage halben / die seiner C. S. G. irer Landschafft
gethan / mit irer Kai. Mai. vorwissen / welcher gestalt
auch sein C. S. G. ire meinung / der Kön. Mai. erkleret
hetten. Dann sein C. S. G. kündten demnach hinter irer
Landschafft nichts schliessen / Es wolten aber sein
C. S. G. in allen müglichen dingen / sich gegen Kai.
Mai. vnterthenigsts gehorsam verhalten / vnd den
vleis bey iren Vnterthanen vorwenden / das sie in allem
was mit Gott geschehen kan / keine trennung machen
soltten.

Es hat auch der Churfürst damals einen miss-
uerstand / so in derselben handlung eingefallen / vnd
angezogen worden / notturfftiglich abgelehnet.
Aber Kai. Mai. hat es dabey walten lassen / vnd
nachmals von etlichen Kriegehendeln / mit den
Churf. vnterrede gehalten / vnd befehl gethan / etc.

Also ist der Churf. Dertzog Moritz von Zug-
spurg abgereiset / vnd wider anheim in sein Land
ankommen / Dieweil er aber des fürhabens / seine
Landstende der notturfft nach zu befördern / vnd er
vernomen / wie das Buch Interim an etlichen orten
geendert / haben seine C. S. G. ehe dann die einen
Landtag hielten / zuuor viel gedachtes Buch der
Abschrift / wie es publicirt / vnsern Theologen al-
hie zu Wittenberg zugeschickt / vnd vber alle vorige
vnd obgesetzte beantwortung / abermals ire me-
nung.

nung vnd bedenccken auff alle Artickel wissen wollen.

Darauff denn die Theologen ire antwort in ein Schrift gefast / welche volendet ist den 10. Junij. Am dritten tag zumor desselben Monats / ist zu Augspurg den Beshstischen / die Reformation davon oben gemelt / von Kais. Mai. vorgelegt vnd publiciret worden.

Wie aber diese letzte Schrift der Theologen / so sie in sonderheit vnd Privatim des Interims halben geantwortet / gestellet sey / weist sich selbst aus / ist auch zum teil aus dem Sendbrieffe an den Churfürst mit dem es vberschickt / zuuernemen / Jedoch haben wir zum vberflus auch ein Abschrift eines Brieffs D. Creutziger seligen hiemit eingeleibt / daraus der gleichen zu sehen was in stellung dieser Schrift fürnemlich bedacht / vnd worauff gesehen worden.

Copien eines Brieffs Doctor Cruciger
an seiner Dochterman / M. Johan Regeln.

Nach gewöhnlichem eingang / etc. volget also.

Lich sol M. Burchhard unsere geachene antwort auff das fürgelegte vnd Publicirte Buch interim / vberantworten / vnd ob wol dieselbe etwas linder / als es eeliche haben wollen / wie vns wol bewust / so haben wir doch nach gelegenheit der zeit / vñ personen / denen solche antwort gestellet / meines achtens / ernstlich genug geantwortet / Wir loben andere die beherzter sind / wie wir dann hören / das Musculus in der Kirchen zu Augspurg / hefftig wider das Buch

predige/ vnd ist kein zweifel/ das andere Gottfürchtige
Prediger vberal dergleichen thun / Aber dieser Kabet
schlag ist andern färgestellt/denē auch nicht von nöten/
von allen/das sich einiger weis disputiren leß/ zu fecht
ten/so weis man wol/das nicht alle Menschen zu gleich
beherzt sind/Es leß sich fahr genugsam sehen/vnd die
zimlich gros ist. Lasset vns Gott bitten/das er die res
gieren wölle / vnd vnter vns vnd in diesen Landen sei
nen heiligen Samen erhalten. Ich hoffe vnserē Leut
sollen fest stehen / vnd mus endlich ein mal geschlossen
sein/ob friede oder die warheit zu begeben/ etc. Geben
den 19. Junij. Anno 48.

Wiewol aber folgende Schrift nachmals im
Druck ausgegangen / vnd zwar die erste Schrift ge
wesen/so wider das Interim gedruckt/haben wir sie
doch auch dieses orts einleiben wölle / damit der
bericht ordentlich / vnd wie die Wendel nach einan
der gangen / zuuernemen.

Abtschrift des Sendbrieffs an den
Churfürsten/damit folgende Schrift
vberschickt.

Gottes Gnade durch seinen eingebornen
Sohn Ihesum Christum / vnsern Heiland vnd
warhafftigen Helfer zuuorn. Durchleuchtig
ster / Hochgeborner / Gnedigster Churfürst vnd Herr/
Ewer Churfürstlich Gnaden senden wir vnser einseilig
bedencken / vnd bitten in vnterthenigkeit/ E. C. S. G.
wölle nicht dafür haltē/das wir aus stoltz oder zant/
begierigkeit oder einigem Privat affect/frieden vnd ein
igkeit nicht leiden wölle/ etc. oder auch das wir aus
fürwig

fürwiz vnndtzig gezenct suchen/ wollen auch viel lieber
 in andern Landen sein/ so man vns dafür hielte/ das wir
 nurwilliglich den frieden hinderten/ so werden Ewer
 C. S. G. in vnserm bedencken sehen/ das wir viel streitis
 ger sachen vbergehen/ vnd aber in nötigen stücken kein
 verenderung willigen können/ denn wer Christliche Res
 ligion nicht für ein erdichte Fabel helt/ wie die Heidnis
 sche Religion gewesen/ der weis das Gottes wil ist/ das
 man die Lere nicht verendern oder felschen solle/ Weis
 auch das solche erhaltung rechter Lere/ nicht on arbeit
 vnd gefehrlichkeit geschehen kan/ Denn Götliche war
 heit hat viel Feind/ durch mancherley anreizung/ So
 sollen wir vns auch nicht mit dieser Sünden beladen/
 nemlich mit Gottslesterung/ welche ist erkantter war
 heit verleugnung.

Zum andern sibet ein jeder/ das wir nichts anders
 suchen/ denn das in diesen Kirchen nicht zwitracht vnd
 ergernis aus newer verenderung volge / Denn so die
 Zeit jrr werden/ werden sie aller Religion feinde/ etc.

Zum dritten so ist gewis/ das das Interim in vielen
 grossen Stedten nicht angenommen wird/ daraus denn
 neue spaltungen vnd verfolgungen kommen werden/
 darzu wir auch nicht gerne vrsach geben wölten/ vnd
 wundere vns nicht wenig / das sich der Churfürst
 von Brandenburg also eingelassen hat/ vnmögliche
 ding zu ordnen.

Das sagen wir darumb/ das Ewer Churfürst
 liche Gnad nicht wöllen gedencen/ das wir arger me
 nung etwas streiten/ Bitten auch in vnterthenigkeit/
 Ewer Churfürstliche Gnad wöllen in diesen höchsten sa
 chen vnser bedencken / bey sich self / vnd mit andern
 verstendigen semplich erwegen/ vnd dabey auch bes
 trachten/

trachten/ das viel ehrllicher Stede vnd Lute/ auff Er
C. S. G. izund stehen/ vnd können E. C. S. G. izund als
len diesen Landen/ tröstlich sein. Der Almechtig Gott/
Vater vnseres Herren Jesu Christi/ der das Mensche
lich geschlecht vnd seine Kirche erschaffen hat/ wölle
E. C. S. G. allezeit regieren vnd gnediglich bewaren.
Datum Wirtemberg den 27. Junij Anno 1548.

Volget das bedencen der Theologen
zu Wirtemberg vber das Interim dem Churfürsten
Hertzog Moritzen gestellet in Wirtemberg
im Junio des 48. etc.

Dies ist die Vorrede die newlich für das
Buch gemacht ist/ nicht zugestalt/ darumb wir
izund dauon kein meldung thun können/ Wir
vernemen aber / das es eine sehr beschwerliche Schrifft
sey/ wo nu diese meinung darinn ist/ das sie vnser Kir
chen verdammet/ vnd das die annemung dieses Buchs
ein bekentnis sey / Als haben vnser Kirchen bis anher
vnrecht geleert/ Vnd haben mutwillige spaltungen an
gericht/ so ist aller vorstendigen in vnsern Kirchen not
durfft/ dieses zuuorantworten/ Denn so wir vns nach er
kanter warheit des Euangelij selbst also straffen/ vnd
vns zu verfolgung der selbigen erkandten warheit ver
pflichten würden/ Dieses were Gottlosterung/ die nicht
vergeben würde/ dauor vns Gott gnediglich behüten
wölle.

Wiewol nu Krieg vnd zerstörung gedreuet
werden / so sollen wir dennoch Gottes Gebot höher
achten/ Nemlich / das wir erkante warheit des Euang
gelij nicht verleugnen sollen.

Zum andern/so ist auch die Lere vom Son Gottes
tes/vnd vergebung der Sünden/ ein besonder Raht
Gottes/den Gott aus vnaussprechlicher barmherzige
keit geoffenbart hat/vnd wil das alle Menschen diese
bige Lere erhalten helfen/dardurch in recht anzuruf
fen vnd seligkeit zu erlangen.

Tu hat der Teuffel von Adams zeiten an / für
vnd für viel list versucht / diese Lere auszuleschen / oder
zu verdunckeln/wie die Exempel schrecklich beweisen.

Darumb sollen wir vns vleissig hüten / das wir
nicht von rechter Lere abgefüret werden/wie vns Gott
offte sehr warnet vnd vermanet.

Zum dritten so wölle man auch bedencken/so man
in Kirchen dieser Land offentlichen/vnrechte Lere vnd
Abgötterey widerumb auffrichten würde/ wie gros er
gernis in vnsern Kirchen verursacht würde/ Denn viel
Gottesfürchtige Leut würden in grosse betrübnis fallen/
vnd würde rechte anruffung Gottes verhindert/etc.

Aus diesen hochwichtigen vrsachen / wölle man
sich in dieser sache wol fürssehen / was man schliessen
wölle.

Wir streiten nicht aus eignem frenel/fürwitz oder
stolz/wie vns von etlichen auffgeleget wird /Gott der
aller Menschen hertzen erkennet/der weis das wir herz
lich gern frieden sehen/vnd selbst haben wolten.

Vns dringet aber zur bekentnis der rechten Lere/
die in vnsern Kirchen geprediget wird / dieses ernstlich
gebot/das man erkante warheit des Euangelij nicht
verleugnen vnd nicht verfolgen solle / wölle auch vns
ser gefehrlichkeit Gott befehlen.

Vnd nach dem man nu im werck befindet/das die
Bischoffe vnd jr anhang keine vergleichung annemen
wölle/vnd die vneinigkeit in der Lere vnd etlichen Ces
remोनien / gleichwol bleiben wird / vnd sie vns keinen
h Priest

Priester ordiniren wollen / were besser das wir doch vns
fern Kirchen ruhe vnd fried lieffen / vnd nicht selbst vnter
ter vns mit newen verenderungen / vnruhe / vneinigkeite
vnd ergernis anrichten.

Denn dieses Buch wird doch in vielen Landen
vnd Stedten / gewislich nicht angenommen werden.

Diweil aber die stück vnd Artikel im Buch vnter
gleich sind / etliche sind recht / etliche vnrecht / Etliche
reden von den Hauptarticeln des Glaubens / die alle
Menschen wissen vnd verstehen sollen / Etliche aber
von andern sachen die nicht so nötig sind.

Wollen wir ordentlich von den Articeln vnser
vnterthenig bedencfen anzeigen / vnd was recht ist / das
wollen wir nicht Calumniose oder Sophisticē anfechten / sond
dern klar vnd einfeltig bekennen / dagegen was vnrecht
ist / das sollen wir nicht billichen.

Der anfang des Buchs / von des Menschen
Schöpffung vnd fal / von der Erbsünde vnd Erlösung
durch Christum / ist recht vñ vnstrefflich / hernach aber
am vierdten blat / vnter dem Titel von der Rechtfertig
ung / ist dieser mangel / das das Buch klar setz / die lieb
sey die Gerechtigkeit. Vnd wird diese meinung in den
volgenden blettern erholet / vnd also erkleret / das man
gewislich daraus verstehen kan / das das Buch nicht
eintrechtig ist / mit der warhafftigen Lere / die durch
Gottes gnad in vnsern Kirchen geprediget wird / wie
der Mensch für Gott vmb des H. Kern Christi willen /
gerecht vnd angemen sey durch den glauben.

Vnd wiewol das Buch spricht / Durch den glaube
ben kome der Mensch zu der Gerechtigkeit / So ist doch
dieses des Buchs verstand / Der glaube sey nur ein vor
bereitung / vnd darnach sey der Mensch gerecht durch
die liebe / wie das Buch offentlich sagt / Darnach sey der
Mensch warhafftiglich gerecht / durch die liebe. Vnd

Vnd damit es sich weiter erklere / spricht es / **Es**
sey gleichwol warer glaub im Menschen / wenn er gleich
in bßem gewissen lebet / vnd die liebe nicht hat.

Irem von wegen der liebe / sey der Mensch ein erb
des ewigen Lebens.

Das alles ist im grund die meinung / Der Mensch
ist gerecht / das ist / Gott gefellig / von wegen seiner lieb
vnd werck / wie vor dieser zeit die Mönch geleret haben.
Vnd wird in diesem Artickel die nörtige Lere vom glaub
ben verschwiegen / nemlich das / ob gleich liebe vnd gut
gewissen in vns sein soll vnd mus / sind wir doch vor
Gott gerecht / das ist / Gott gefellig / vmb des Heilands
Christi willen / durch das vertrauen auff in / vnd nicht
von wegen vnser reinigkeit.

Dieser Artickel ist durch Gottes Gnaden also er-
kleret in vnsern Kirchen / das wir nicht zweiffeln / **Es**
sind sehr viel Menschen / die in wol vnd recht verstehen /
vnd können dieses Buch wol richten.

Wir bekennen vnd leren auch trewlich / das rew
vnd leid / bekerung zu Gott / lieb / guter vorsatz / vnd gut
gewissen im hertzen sein müssen / vnd mus dieser Spruch
war bleiben.

Qui non diligit, manet in morte.

Es müssen beysammen sein viel nörtiger tugende /
glaub / liebe / hoffnung / gut gewissen / guter vorsatz / etc.
Wie solchs durch Gottes Gnaden reichlich in vnsern
Kirchen gepredigt wird.

Dannoch vber diese tugende / mus das vertrauen
auff den Son Gottes sein / wie gesagt ist / vnd mus die
andern tugende allezeit vberschatten / denn alle tugend
de sind schwach in vns / vnd bleibt noch viel vnreinig-
keit in Menschlichem hertzen in diesem leben.

Darumb müssen wir vns an den Mieler hengen /
vnd durch in gnad suchen. Denn also spricht der
h ij psalm.

psalm. Für dir ist kein lebendiger gerecht. Vnd Daniel
9. spricht/Erhöre vns nicht von wegen vnser Gerech-
tigkeit/sondern von wegen deiner barmhertzigkeit vmb
des Herrn willen/ etc.

Also sollen wir auch für Gott treten/ vnd dieses
vertrawen auff den Son Gottes mit vns bringen/ vnd
wissen/das ob gleich liebe vnd andere tugenden in vns
sind/ vnd sein müssen/das sie dennoch zu schwach sind/
vnd das vertrawen auff den Son Gottes stehen sol.

Vnd so man von eingegebener gerechtigkeit (wie
sie es nennen) redet / sol man diesen glauben vnd lebens-
dig vertrawen nicht ausschliessen/denn es ist der hohen
vnd nötigen tugenden eine/ Ja dieses vertrawen erwe-
cket/trost/liebe/anruffung/vñ leben im hertzen/wie ges-
schrieben stehet ad Gal 2. Das ich nu lebe/ lebe ich durch
den Glauben an den Son Gottes.

Vnd kan lieb vnd trost im hertzen nicht sein oder
bleiben / wo nicht dieser glaub vnd dieses vertrawen
vorgehet.

Vnd ist vnbedechtig im Buch geredt / das man
erst warhafftiglich gerecht werde durch die lieb/so doch
diese Gerechtigkeit / das vns Gott gnedig ist/vmb des
Mittlers willen/vnd das der Mittler vnser schwachheit
decket/viel höher zu achten ist/denn vnser eigne lieb.

Vnd so wir in der not sind/ vnd die anruffung ein-
rechter ernst ist / so suchen wir nicht vnser lieb vñ eigne
reinheit / sondern erschrecken viel mehr vor vnserm
grossen elend vnd Sünden/ vnd müssen trost suchen bey
dem einigen Versöner/den vns Gott aus grosser barm-
hertzigkeit vnd wunderbarlicher weisheit fürgestelt
hat/Danon spricht Paulus: *Iustificati fide. pacem habemus.* So
wir durch den glauben gerecht sind/haben wir fried.

Vnd das diese Lere gewislich die vnuandelbare
stimme/vnd meinung des Euangeliß sey/in der Kirchen
Gottes

Gottes von Adams zeiten her / das ist klar durch die ganze Schrifft / vnd stellet vns S. Paulus Abraham für augen / vnd erkläret den Spruch: Abraham gleubet Gott / vnd dieses ist jm zugerechnet zur gerechtigkeit / Das ist / Ob wol Abraham grosse tugende hat / so ist er doch also für Gott gerecht vnd Gott gefellig / das er gleubet / Gott wölle jm gnedig sein / laut seiner Verheißung.

Vnd wiewol dieser verstand offte zu allen zeiten vertunckelt ist / so ist er dennoch bey den verstendigen Christen blieben / vnd bleibet allezeit / wie eines jeden Gottfürchtigen verstendigen Menschen / eigne erfahrung anzeiget.

Darumb ist ein mangel im Buch das es setzet / die liebe sey die warhafftige gerechtigkeit / vnd tichtet / Glaub sey nur ein wissen / wie es in Teuffeln ist.

Vnd saget weiter / der Mensch sey ein Erbe des ewigen Lebens / Darumb das er die liebe hat / weiset also so auff eigene tugenden / vnd geschweiget dieses trosts / das wir gleuben sollen / das Gott gewislich alle / die sich bekeren vnd auff den Son Gottes vertrauen / durch solchen glauben zum ewigen leben annimpt.

Das aber etliche sagen / Wir verstehen das Buch nicht / das lassen wir die richten / die hernach dauon weiter schreiben werden / so es an das liecht kömpt.

Vnd so mans gleich subtil entschuldigt / vnd die stücklin hin vnd her zusamen lisset / so ist es jm doch selbst widerwertig.

Diweiß dann dieser Artikel / wie der Mensch für Gott gerecht / vnd Gott gefellig sey / allen Menschen recht bekant sein sol / damit dem Son Gottes sein ehre gegeben werde / vnd die Menschen rechten trost haben / sollen alle Menschen gelert vnd vngelert helffen / die Göttliche Lere des Euangelij / rein vnd vnvertunckelt erhalten.

Derhalben können wir nicht rahen/ das jemand
das Buch in diesem stück anneme.

Vnd dieweil öffentlich ist / das keiner Creatur im
Himmel vnd auff Erden gebüret / den wunderbarlichen
raht Gottes / im Euangelio offenbaret / zu endern / so
wöllen wir durch Gottes Gnaden / auch fort hin die
Lere vom Glauben vnd guten wercken treulich leren/
wie wir sie nu viel jar in diesen Kirchen geprediger vnd
erklärer haben / denn also ist sie in Göttlicher Schrift
klar ausgedruckt.

Von der Kirchen vnd Bischoffen.

Inm eilfften Blat bis auff's achtzehende/
wird geredt was die Kirche Gottes sey / vnd von
ordnung vnd gewalt der Bischoffen / vnd sind
etliche stück eingeflickt / welche von Gottfürchtigen
gelerten Leuten billich angefochten werden.

Dieweil aber diese reden / fast bis zum ende dieses Ar-
ticles / gemeine / weitlenfftige / zweiffelhaftige reden
sind / so wöllen wir nicht rahen / das vnser Enedigster
Herr diesen Artikel streitte / Es ist war / das die Kirche
die versamlung ist / der recht gleubigen / vnd das man
sich von der Kirchen nicht absondern solle / Davon aber
ist noch die frage / welche die recht gleubigen sind.

Vnd dieweil vns zu schmach die absunderung
hoch beschweret wird / so ist dennoch vnser notturfft
diese antwort dagegen zu thun / welche das Buch selbst
bekent / Es ist Gottes vnwandelbar gebot / das die Le-
rer falsche Lere vnd falsche Gottesdienst straffen müs-
sen / So nu der gegen teil der warheit nicht weichen wil /
vnd folgen daraus spaltungen / So sind die verfolger
der warheit / vnd sonderlich in nörtigen wichtigen sachen

chen vor Gott strefflich / vnd nicht die armen Gottes
fürchtigen Leute / die die warheit predigen oder annes
men. Dieses ist offentlich / vnd ist der Spruch Pauli / das
von menniglich bekant / So ein Engel vom Himmel ein
ander Euangelium predigte / so sol er verbant sein / etc.
Das aber viel grosser irthumb vnd misbreuche noch zu
dieser zeit / vom Babst vnd den seinen verteidiget wer
den / das ist offentlich / vnd hat das Buch selbst etliche
irthumb gestrafft / die doch die Concilia zu Trident / vnd
zu Dononia gesterckt haben. Das sey zu entschuldigung
vnserer Kirchen auff dis mal genug.

Wir bitten auch vnsern Gnedigsten Herren / vnd
eine löbliche Landschafft / so die Bischoffe den gehorsam
haben wollen / das auff solche weg gedacht werde /
das sie die warheit nicht verfolgen / vnd nicht Abgöt
tische Ceremonien im Land widerumb auffrichten.

Weiter ist vnser notturfft / auch dieses anzuzei
gen / Wiewol wir niemand beladen wollen / das er sich
dieser Disputation / die in diesem Artikel stecken / annes
me / Denn sie sind nicht alle gleich nöthig / vnd sind etlis
che sachen / darzu man der alten Kirchen beständige ge
zeugnis bedarff / Welche zu suchen nicht jedermans ar
beit ist / So wollen wir doch vns selbst / vnd andern dies
ses vorbehalten / Das ein jeder auff seine eigene fehrliche
heit von diesen vnd andern sachen / Christlichen vnd
nützlichen bericht / vnd sein eigene Bekentnis thun sol.
Denn das Buch saget in diesem stück von den Concilijs,
vnd de potestate interpretationis, von gewalt die Schrifft
auszulegen / da ist noch viel von zu reden / Gott hat
Genediglich Offenbarung geben / von seinem Wes
sen vnd willen / die sollen wir hören vnd annemen /
vnd nicht wie inn Weltlichen Königreichen / einer
gewissen

gewissen Person gewalt geben / deutunge zu machen
ires gefallens.

Von Sacramenten.

In der Tauffe ist kein streit / vnd haben
vnsere Kirchen von der Kinder Tauff vnd and
dern anhengenden Artickeln / Christlich vnd
nüglich gestrichen / vnd guten festen grund / wider man
cherley irthumb der Widerteuffer angezeigt / vnd hat
diese vnser arbeit / zu erklerung vieler Artickel / nüglich
gedienet.

Von der Confirmation vnd Olung.

In der Confirmation vnd Olung / rath
ten wir auch nicht zu streiten / one so viel die an
ruffung der Heiligen / vnd ander offentliche mis
breuche belanget / dauon wir hernach sagen wollen / vnd
wiewol wir einen misgefallen daran haben / das man
diese beide werck / Confirmatio vnd Olung also rhümet /
das man sie den andern Sacramenten vergleicht / vnd
bindet des heiligen Geistes wirckung daran / vnd doch
offenlich ist / das sie nur zu einem schein also geschmückt
werden / So wollen wir doch izund nicht dauon disput
tiren / vnd befehlen solches auch / eines jeden eignen Be
kenntnis.

Wir können aber nicht willigen in die grosse
Gottsehterung / das man vnsern Priestern solt auffles
gen / anzunemen oder auszuteilen solche vnctiones vnd Ab
göttische Consecrationes, Dauon felschlich gerhümet wird
in den Pontificalibus vnd Agenden, Das dadurch den Leuten /
der heilige Geist / vergebung der Sünden / vnd ander
Gottes guad vnd schutz wider den Teuffel gege
ben

ben werde / vnd zur Seligkeit leibs vnd der Seelen bleib
nen sollen.

Von der Busse.

In der Busse wissen alle verstendige / Das
vor dieser zeit / die Mönch Lere in diesem Artickel
fürnemlich vol grosser irthumb vnd blind-
heit gewesen / haben keinen beständigen trost können an-
zeigen / haben viel mehr dagegen gelert / Man solte als
zeit im zweiffel bleiben / von vergebung der Sünde.
Item haben die Gewissen mit vnmöglicher erzehlung
der Sünden / vnd hernach mit viel irthumen der gnugs-
erhuung beladen / vnd indulgentias walfarten vnd viel abers-
glaubens angericht.

Dieselbigen irthumb vnd misbrenche / haben erst
lich diesen streit von der Lere erregt / Denn Gottfürch-
tige verstendige Prediger / haben müssen solche grobe
irthumb vnd Gottslesterung straffen.

Vnd ist also die Lere von der Busse / durch Gottes
Gnaden gründlich erkleret worden / Das alle verstens-
dige bekennen / das dieselbige Christliche erklerung / in
vnsern Kirchen recht vnd tröstlich / vnd zu rechter
anruffung Gottes / vnd zu erkenntnis des Euangelij /
nützlich sey.

Von der Beicht.

Beicht ist die Beicht in vnsern Kirchen vleis-
sig erhalten mit gutem vnterrichte / das man die
Absolution da suchen sol / denn wir aus gros-
wichtigen Ursachen die Privat Absolution zu erhalten nötig
achten / dieweil sie auch ein zeugnis ist / das in der Kir-
chen vergebung der Sünden ist / vnd das die gefallene
nach

nach der Tauffe widerumb mögen angenommen werden/Es ist auch recht das ein gemein bekentnis vnd demut sey / das die jenigen / so die Absolution begeren/ein anzeigung geben/das sie sich Sünder/vnd schuldig vor Gott bekennen.

Aber daneben wollen wir die Gewissen nicht mit dieser gefehrlichen vnd vnnötigen last beladen / das sie meinen sollen/die Sünde erzehlung in specie sey nöthig.

Vnd dieweil dieser Artickel aller Menschen Gewissen betrifft / rathen wir auch nicht/ das andere dieses stück willigen.

Von der Satisfaction.

In der Satisfaction ist viel gelinder im Buch geredt / Denn vorzeiten in der Mönchen Lere/Es sind aber weitleunfftige reden/die noch viel erklerung bedürffen / Darumb wir auch diesen Artickel eines jeden eigener erklerung vnd bekentnis befehlen.

Vom Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi.

Sind unsere Kirchen nicht wider das Buch/so aber von jemand weiter erklerung von diesem Artickel gefordert wird/den lassen wir in eigener bekentnis darvon reden.

Von der Priester Weihung.

Lassen wir vns nicht misfallen / das sie in der Sacrament zal gerecht werde / so sie recht vnd Christlich gehalten wird / Vnd wünschlen das sie in allen Landen mit grossen vleis gehalten würde/das es nicht allein ein Ceremonia vnd Spectacul were/

were / sondern das die Ordinanden wol verhöre vnd 126
unterwiesen würden/ vnd das bey der Ceremonia ernstliche
Gebet geschehen. Item / das auch hernach ein
bleißig auffsehen auff die Lere vnd sitten der Priester
geschehe.

Von der Ehe.

Ist dieser Artickel nötig/ das in der Ehe-
scheidung der vnschuldigen Person / die ander
Ehe zugelassen werde / Darumb dasselbige stück
im Buch von dieser mas der Ehescheidung / das sie
nicht ferner/denn zu Bett vnd Tische geschehen müge/
nicht zuwilligen.

Von der Mess.

Das Buch bekennet / das die Mess nicht
vergebung der Sünden verdiene / Das ist war/
das sie aber hernach weiter viel Spruch aus den
alten vñ neuen Lerern vom Opffer einfüren/ire Privat
Messen damit zu stercken / Das sind weitleufftige res
den/vnd were dagegen sehr leicht/guten grund aus Aus
gustino vnd andern anzueyge / das dieselbige Spruch/
ire Privat Messen vnd Opffer nichts angehen / Denn
ob sie es gleich ein Opffer nennen / so erkleren sie sich
doch selbst also / das es nicht verggebung der Sünden
verdiene. Item auch nicht also/ das sie selbst den Son
Gottes dem Vater opffern / denn dieses ist ein eigen
werck des einigen Sons / das er sich selbst Opffert/wie
der Text spricht/Heb.9. Dieser ist durch sein eigen blut
in das Heiligthumb getretten / Er stehet für dem Vas
ter als der Versöner / für vnd für / vnd bit für vns/In
dem selbigen aller heimlichsten rath / das ist das Hei
ligthumb.

Aber vom Menschlichen Opffer reden sie also/
das es sey eine dancksagung vnd gedechtnis / das ist/
da man mit glauben die erworbenere vergebung vmb des
Sons willen bittet vnd annimpt / vnd diese Gebet vnd
Dancksagung sollen geschehen in der austeilung vnd
niessung / wie es befohlen vnd eingesagt ist / vnd ist die
Ceremonia an sich selbst / one diese werck im hertzen/
glauben / Gebet / vnd Dancksagung kein Opffer. Das
sey genug von der alten Lerer reden / dauon wir zu jeder
zeit mehr bericht zu thun vns erbiethen / vnd nach dem/
ganger Christenheit / viel an dieser sachen gelegen ist/
vnd die Messe durch viel Irthumb in grosse misbreuch
gezogen / Darumb one zweiffel Gott die Wele straffer/
wie geschrieben stehet / Wer vnwirdig geneusser / etc. der
macht sich schuldig am Leib vnd Blut Christi / sole
man die warheit Gott zu lob / vnd dem Menschen zur
seligkeit / hierinne mit grossem ernst / suchen vnd helffen
erhalten / Vnd ist dieses auch der Artickel einer / der in
gemein alle Menschen / gelart vnd vngelart betrifft.
Darumb kurtzlich izund auff diese frag zu antworten/
ob die Privat Messen / das ist / Messen one Communis
canten widerumb auffzurichten sind / ist diese vnser
antwort / das wir trewlich rathen / das man nicht wie
derumb Messen one Communicanten auffrichten wolt
le / Vnd ist die ursache klar / man solle in der Kirchen
Gottesdienst ordnen vnd machen / der nicht in Gots
tes wort geordnet vnd befohlen ist. Nu ist der brauch
des Sacraments also geordnet / vnd nicht anders / das
die austeilung vnd niessung geschehe / wie der Son
Gottes spricht / Nemet hin vnd esset / etc. Dieses thut
zu meinem gedechtnis. Vnd ist also viel hundert jar in
der ersten Kirchen gehalten worden. Darumb ist dieser
erste brauch den Worten Christi gemess / gewislich recht /
vnd sol erhalten werden / vnd sollen nicht andere werck
darin /

darinn / die nicht befohlen sind / auffgerichte werden.

Vnd sind vorzeiten nicht an allen orten tegliche Messen gewesen / sondern zu Alexandria / als in einer grossen Stadt / ist die *Communio* die Wochen drey mal / am Sonntag / Mittwoch / vnd Freytag / gehalten worden / in vielen andern Seedten / allein auff den Sonntag vnd Freytag.

Diese alte schöne gewonheit / wird in vnsern Kirchen / durch Gottes Gnaden / mit aller reuerentia, mit der Predige / *Lectio* / Gebet / vnd Dancksagung / ordentlich gehalten.

Vnd so man nu ein ander werck auffrichten würde / würde das ergernis viel hertzen verwunden / vnd gang von der *Communio* abschrecken.

So sind auch mehr beschwerungen an diesem Artikel von der Messe angehenget / Nemlich vom Canon / heiligen anruffung / vnd Seelmessen.

Tu spricht der Canon öffentlich / das man dieses werck halte zur erlösung der Seelen / etc. Daraus alle vngelerten diesen verstand genomen / das dieses werck vergebung der Sünden verdiene / welche meinung auch dem Buch zu wider ist.

So sind auch andere vnformliche Rede im Canon / als das der Priester bittet / Gott wolle jm Dieses Opfer gefallen lassen / wie Abels Opfer / so sie doch das Opfer vom Son Gottes verstehen.

Vnd in Summa / es sind so viel grauffsame misbreuch in der Bepflichten gewonheit / das wir erschrecken / so wir dauon reden / Bitten auch / man wolle niemand nicht beladen / mit solcher wider auffrichtunge.

Von der Heiligen anruffung.

Die anruffung eines vnsehbarren wesens / Das nicht bey vns ist / gibt dem selbigen wesens

die ehr/das es aller Menschen hertzen vnd senfften er-
kenne vnd richten könne.

Die ehr gebüret allein Göttlichem wesen / dar-
umb ist die Heiligen anruffung vnrecht.

Vnd das man gleich dagegen errichtet hat/Gott
thue jnen besondere offenbarung von solcher anruf-
fung/das redet man one grund/vnd setzen wir dagegen
diesen hohen Spruch / Du solt Gott deinen Herten
anbeten.

Das man auch saget / man ruffe sie als Diener
vnd Fürbitter an/ diese antwort ist auch nicht genugs-
sam / denn die anruffung an jr selbst ist zeugnis / das
man den vsichtbarn für allmechtig helt.

Zum andern / so sollen wir neben dem Heiland
dem Son Gottes/nicht andere Mieler stellen.

Zum dritten / so ist offentlich der ganzen Welt/
das man die Heiligen nicht allein zu Mieler gemacht/
sondern man ist viel weiter gangen/man hat besondere
hülff bey jedem gesucht.

Diese grosse Abgötterey wird gesterckt / so man
den anfang vnd diese anruffung behelt davon das
Buch saget.

Zum vierden/Man sol keinen Cultum in die Kir-
chen einfüren/den Gott nicht geordnet hat/durch sein
Wort / der Heiligen dienst hat keinen Göttlichen be-
fehl/wie offentlich ist.

Zum fünfften / das menschlich hertz sol vnd kan
nicht anruffen/wenn es nicht weis ob Gott solche form
der anruffung gefellig ist. Tu ist kein Gottes wort/
das vns also lere anruffen/vnd sind dagegen die verbot-
starck / welche leren / das man allein Göttlich wesen/
vnd durch den Mieler anruffen sol / vnd sol dieser
Spruch

Spruch fest bleiben / Was jr den Vater bitten werdet
 in meinem Namen / das wird er euch geben / Dieser eini-
 ger Son ist vns fürgestellt als ein Mittler / versöhner vnd
 fürbitrer. Dagegen sagt das Buch nicht allein von fürs-
 bittern auch von verdienst der Heiligen / das noch
 strefflicher ist / vnd ist ein vnverschempfte lügen / das es
 sagt / Jacob hab seine Kinder geleret / Abraham / Isaac
 vnd in anzuruffen / vnd deutet der Spruch Gen. 48.
 Sie sollen meine vnd Isaac vnd Abrahams Kinder
 genemmet werden / das ist / ich bezeuge das die Verheiß-
 ung / die Abraham / Isaac vnd mir zugesagt sind / die
 sollen auff sie / als auff vnser Nachkommen erben /
 nemlich / das sie gewislich ein Kirch vnd Regiment
 haben werden / vnd werden darin viel Erben sein der
 ewigen Seligkeit.

Diesen warhafftigen verstand / lest das Buch fals-
 len / vnd tichet einen falschen / von der anruffung / etc.

Dergleichen sind andere mehr Sprüche im Buch
 vnrecht gedeutet. Aus diesem allen ist klar / das nie-
 mand in diesen Artikel des Buchs willigen sol / in wel-
 chen der Heiligen anruffung / gebotten vnd gesterckt
 wird.

Aber der ganzen Kirchen Historien / von anfang
 bis zu ende zu wissen / ist zu vielen sachen nützlich / das
 man zeugnis daraus neme / das Gott seine Kirch für
 vnd für erhalt / vnd das man Gott danck sage / das er
 sich in den Heiligen geoffenbaret hat.

Item das wir vns mit der Heiligen Exempel vns
 terweisen vnd stercken.

Darzu werden der Heiligen ware Historien bey
 vns in den Predigten offte angezogen / vnd den Leuten
 vorgetragen / etc. welches wir forthin auch thun
 wollen.

Von den Seelmessen.

Die selben Messen sind in Klöstern vnd andern Kirchen schier in allen Landen/die gemeinsten Ceremonien/Denn sie tragen gelt/vnd sind viel irthumb zu gleich mit den Seelmessen in die Welt eingeschlichen / Davon ist und zu lang zu reden ist.

Es ist aber auch ein verkerung des Sacraments/das mans für die Todten appliciret/Denn das Sacrament ist eingesetzt/der lebendigen glauben damit zu erwecken vnd zu stercken/Item zur gedechenis/etc.

Man sind die Todten nicht darbey / vnd wird on allen grund geredt / das der Priester inen durch diese Ceremonien etwas verdiene. Darumb ist dieser Artikel im Buch/auch in keinem wege zu willigen/vnd der angezogene Spruch/ aus Dionisio von der Begrebnis/verdet ganz nicht von der Messe/ vnd das etliche für die Todten gebeten haben/gehet die Messe nichts an. Das sey davon auch genug auff dismal.

Von den Ceremonien.

In unsern Kirchen sind die fürnemen Ceremonien/die zu guter ordnung dienen/als Sonntag vnd Feste / mit gewöhnlichen Lection / vnd Gesang/nicht viel geendert/wöllen auch noch dieselbigen mit vleis erhalten / vnd wo man in solchen mieteln dingen etwas bedencken würde / mit gutem Rath derjenigen/die die Kirchen regieren sollen/das zu mehrerer gleichheit vnd guter zucht dienlich / wöllen wir gern helffen einigkeit vnd gute zucht erhalten/denn wir wöllen von denselben mieteldingen nichts zanken / so viel den eusserlichen brauch belanget.

Also auch irret vns nicht / man esse fleisch ober
 rische/ Gleichwol mus man die Lere von vnterscheid/
 rechtem Gottesdienst/ vnd solchen mittelz vnnötigen
 dingen nicht verleschē lassen/wie sie vor dieser zeit schier
 ganz verloschen gewesen / wie Augustinus zu seiner
 zeit/vnd vor hundert jaren Gerson/vnd noch vor fünff-
 zig jaren/Wessalus zu Basel / Wesalia zu Meinz/vnd
 etliche andere sehr geklaget haben / denn ob gleich ir-
 thumb im grössern hauffen/in der Kirchen für vnd für
 sind/So bleibet doch in etlichen rechte Gottes erkent-
 nis/vnd rechte anruffung/vñ besser verstand der Götts-
 lichen Lere / denn im grossen hauffen / vnd ist Gottes
 wille/das man jederman von rechten Gottesdiensten
 trewlich vnterweisse.

Was aber betrifft die Gesenge / von den Heiligs-
 gen/da ist vor von gesagt/das die anruffung nicht an-
 zunemen ist.

Item dieweil wir in vnsern Kirchen das Sacra-
 ment nicht teilen / So sind auch die Proceßion/darinn
 ein teil getragen wird/zv vnterlassen.

Darzu ist gewislich war/das Sacrament in irem
 brauch/ wie sie durch Gottes wort geordnet sind/war
 hefftige Sacrament sind / Nicht wenn sie zu andern
 frembden wercken/ausser irer einsetzung gewendet wer-
 den. Darumb ist das Spectacal in der Proceßion/vns
 rechte/vnd sol nicht gesterckt oder wider auffgerichtet
 werden.

Über das alles/ so ist dieses auch bey den Widers-
 sachern beñant / das Privat Messen / Heiligen anruff-
 ung/Seelmessen vnd die Proceßion/ vnd etliche mehr
 solche gewonheiten / wenn sie gleich zu entschuldigen
 weren/dennoch vnnötig vnd fehrlich sind/vnd das das
 Exempel der wider auffrichtung / die grossen irthumb
 vnd misbreuche bey den andern stercket / vnd in diesen
 Kirchen

Kirchen widerumb einfuret/Item das die ergerntis viel
Gott fürchtige Leut betrüben wird/Item das viel ver-
folgung versucht/vnd viel Priester vnd ander Personen
veriaget/ gefangen/ vnd vielleicht getödet werden.

Iu sind durch Gottes Gnaden / diese Land ist
vnd mit vielen Gottes Gaben gezieret / mehr denn ander
Land / mit Kirchen / mit zimlicher zucht / gericht vnd
recht / mit nahrung / mit löblichen Künsten / das wir nu
solchen zimlichen stand selbst verstorren solten / vnd dar-
zu wider Gottes Gebot / das können wir nicht rahten /
Vnd weil geschrieben stehet / Was aus Gott ist das
bleibet / so wird man im werck befinden / das ob gleich
verenderung der Kirchen an etlichen orten angefangen
würde / das dennoch diese Lere / die wir Predigen / in an-
dern Landen vnd Kirchen bleiben wird / vnd wird also
das Interim wenig einigkeit machen.

Das man aber Krieg fürchtet / darauff ist vnser
unterthenige anzeigung / die Herrschafft wird sich hie
rinnen wol wissen zu erinnern / was sie gegen den Kir-
chen schutz halben thun sollen oder können / für vnser
Person / sind wir durch Gottes Gnaden zu weichen vnd
sonst zu leiden bereit.

Das wir aber nicht gelinder rahten / denn wie ge-
sagt ist / ist nicht freuel oder stolz / sondern Gottes ge-
bot zwinget vns / das wir erkante warheit nicht ver-
leugnen vnd nicht verfolgen sollen / so hoffen wir / diese
Schriffte werde selbst anzeigen / das wir nicht von digni-
teten oder gütern streiten / sondern allein von nötiger
Lere vnd Gottesdiensten sagen.

So wollen wir auch die Herrschafft vnd andere
Leute nicht beladen / mit sonderlicher disputacion / die
nicht allen zu wissen möglich ist / sondern wollen daren
vns vnd andern / derer Ampt vnd uocatio ist / andere zu lei-
ren /

ren/ dieses fürbehalten haben / das ein jeder in eigener
Bekentnis/auff eigne fehrlichkeit dauon antworre.

130

Doch ist auch nicht vnser gemüt / etwas newes/
oder anders zu leren/denn allein diese einige warhafftis-
ge Lere/die durch Gottes Gnade in den Kirchen dieser
Lande/von den verstendigen vnd Gottfürchtigen ein-
rechtiglich gepredigt wird/vnd in beider Vniuersite-
ten/Leipzig vnd Wittenberg Schrifften bekant ist/
welche Lere wir wissen/das sie der ewigen Catholicken
Kirchen von anfang an bis auff diese zeit/lerre vnd vers-
tand ist./Vnd ist dieses vnser bedencken/dahin gericht/
das diese Kirchen nicht vntrügig werden/vnd in Gots
tes anruffung vnd rechten Gottesdiensten bleiben/denn
so die gewissen mit ergernis verwundet werden/so wird
die anruffung sehr geschwecht/vnd folgen viel Sünde/
verachtung vnd zorn wider alle Religion/ für welchen
Sünden vns Gott gnediglichen bewaren wölle.

Vnd nach dem vns nerlich zugeschrieben ist/
das in der Vorrede vor dem Buch ernstlich verboten
sey/wider dieses Interim zu predigen/zu leren oder zu schrei-
ben/so ist die notturfft in demut dieses anzuzeigen/das
wir die rechte Lere in vnsern Kirchen/wie wir bis anher
geprediget / nicht endern wollen / denn kein Creatur/
Götliche warheit zu endern macht hat / Auch sol nie-
mand erkante warheit verleugnen. Diweil denn das
Interim in denen Articeln/die wir angezeigt haben/der
rechten Lere zu wider ist / So müssen wir dauon war-
hafftige bericht vnd warnung thun / welche wir mit
Christlicher maß thun wöllen / vnd wöllen dem All-
mächtigen ewigen Gott Vater vnseres Herren Ihesu
Christi/vnser fehrlichkeit befehlen/vñ diweil Gott aus
vnaussprechlicher Gürtigkeit / in eine ewige Kirche
samlet / vñnd seinen wunderbarlichen Rahe dauon
selbst

selbst vber alle Creaturen weisheit / vnd gedanken ge-
offenbaret hat / Bitten wir / Er wolle auch dieselbige
seine Lere / allezeit selbst erhalten / vnd auch in diesen
Landen im ein ewige Kirchen für vnd für sammeln / vnd
darzu selige Regiment verleihen / Amen. Finis Junij 16.
Deo Gratia.

Diese obgesetzte Schrift / wie die dem Chur-
fürsten in sonderheit gestellet / ist nachmals
Doctor Crucigers Dochterman zu handen
kommen / wie obgemelt / vnd zu Magdeburg vnter
Herrn Philippi namen im Druck ausgegangen / vnter
gefährlich ein Monat lang nach der zeit / da sie ge-
stellet / Des masset sich Flacius an / vnd wil er es ge-
than haben / der diese vnd die andere Schrift / so in
diesem Landtag zu Meissen gestelt / in den Druck
geschafft habe / vnd ob er wol in etlichen seinen Bü-
chern / vnserer Theologos beschuldigt / als die faul /
vntüchtig ding wider das Interim geschrieben / wil
er es jm doch für ein ehr angezogen haben / das er
diese Schrift / vnd wie er für gibt / mit grosser seiner
gefahr / in Druck gebracht habe / vnd also ver-
schaffet / das die armen Christen / wie seine wort lau-
ten / von verfelschung der warheit / vnterrichtet wer-
den möchten. Wie sich nu dieses zusammen reime / las-
sen wir einen jeden selbst bedencken / vnd sol hernach-
mals weiter hiernon berichtet werden.

Wie hümlich es aber jme dem Myrico sey /
wo er jm selbst nicht vnrecht thut / das er diese obge-
setzte Schrift in Druck gebracht / wird sich hernach
finden.

Es sey nu die Schrift wie sie wölle / man halt
auch danon was man wölle / so ist es die aller erste
Schrift

Schrift / die in Deutschland vom Interim durch den Druck vnter die Leut kommen / vnd was die jetzigen / die es alles gesehen haben wollen / vor der zeit / vnd dieser anweisung / im Interim vermerckt haben / wissen sie am besten / wir können nichts davon sagen.

In summa / dieses vnser Theologen bedenkten / ist das erste das in Deutschland ankommen / welches auch dermassen abgangen / das es bald hernach zum andern mal gedruckt worden / vnd vnter dem Namen der Theologen zu Wittenberg / ausgangen.

In was gefahr aber Philippus Melanthon durch solchen Druck kommen / soll nachmals berichtet werden. Mittler zeit aber hat sich es zugetragen / das der Durchleuchtig Hochgeborne Fürst Marggraf Hans / etc. bey Herrn Philippo des Interims halben sich befraget. Es haben auch die Kirchen Diener der Stadt Strasburg / mit vnsern Theologis die zeit vnterrede halten lassen / vnd jr bedencken vnsern zugeschickt / anch etlicher Artickel halben sich befraget / vnd mit den vnsern vergleichen wollen. Nach dem wir aber oben gemelt / das wir für nützlich achten / da sonderlich Herrn Philippi Antwortschriften vnd Rahtschleg / des Interims halben zusammen gebracht werden solten / anch vnserre dienst hierzu angeboten / Also haben wir hiemit die Schriften an Hochgedachten Marggraffen Hans / Auch von Wandlung mit denen von Strasburg einleiben wollen / zu mehrerm bericht vnd vrtand / wes sich die vnsern dieselben zeit gehalten / vnd zu jrer entschuldigung wider Flacij vnd seiner

ner Flacianer falsche vnd manchfeltige aufflagen.
Was vor der zeit geschehen/wird von etlichen
meldung vor diesen Actis gethan/ so ist zu ende ders
selben/hinzu getruckt/was die vnsern in die Mark/
auch gegen Mansfeld / Franckfort / Wamburg/
volgends 49. jar geschrieben/das wir dieser zeit nicht
mehr beyhanden gehabt / vnd befehlen es allen
liebhabern der warheit / vnd wolmeinenden / zu
mehrten.

Darauff volgen nu obgemelte Schrifften/
als die in diese zeit gefallen.

Antwort Herrn Philippi / an den
Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn / Herrn Margraff Johansen / 172
etc. geschrieben.

Gottes Gnade durch seinen eingebornen
Sohn Ihesum Christum / vnsern Heiland vnd
warhafftigen Helffer zuvor. Durchleuchter
Hochgeborner Gnediger Fürst vnd Herr/ Ich hab die
geschwinde handlung / die mit E. J. G. zu Augspurg
fürgenommen/mit grosser verwunderung vnd betrübniß
gelesen/ Den ich in keinem wege gemeint hette/das Kai.
Mai. also hart vnd vngütig gegen E. J. G. als einem
löblichen vnd woluerdienten Fürsten hette sein können/
habe derwegen ein vnterthenigs Christlichs mitleiden
mit E. J. G. die warlich ein harten stand ausgestan-
den/ Der Almechtige Gott wolle E. J. G. seinen heiligen
Geist vnd seligen rath geben/ vnd E. J. G. schützen
vnd gnediglich bewaren. Man sibeet allein aus dieser
handlung / das in diesem Grosmechtigen Herrn / ein
schrecklich fiewer vnd ein grosser zorn/ wider die vnsern
vnsern

in unsern Kirchen entzündet ist. Wiewol nu vnser Sünden
 gros vnd mancherley sind/darumb vns die straffen auff
 den Hals komen/so hoffe ich doch/Gott werde sein war
 heit nicht vertilgen lassen/Vnd nach deme E. S. G.
 mein einfeltig bedencken vom interim zu wissen gnedig
 lich begeren/wil ich E. S. G. klar berichten/wie ich vnd
 andere/ in dieser Vniuersitet geantwortet haben.

Erstlich sollen Prediger vnd Lerer ire antwort
 absondern/von der Wellichen Oberkeit antwort/vnd
 sollen Gottsfürchtige vund verstendige Prediger vnd
 Lehrer/klar vnd ausdrücklich sagen/sie wöllen das
 interim nicht annemen/nicht billichen vnd nicht helfen
 stercken. Denn im Artikel iustificationis ist gewislich
 ein grosser betrug/vnd wiewoletliche ein Glos darüber
 machen/so beruff ich mich doch auff viel Gottföchtis
 ger gelarter Menner vrtail/die Sophisterey hassen
 vnd richten können.

Darüber sind öffentliche irthumb darin bestes
 tigt.

Ich wil auch durch Gottes Gnade für mein
 Person dieses Buch genant interim nicht billichen/darzu
 ich viel gros wichtiger vrsach habe / vnd wil mein
 elend leben Gott befehlen / ich werde gleich gefan
 gen oder veriaht/etc.

Vnd ist in Summa eine leichte frage/was Pres
 dter vnd Lerer thun sollen/wie aber den Wellichen
 Regenten zu rathen sey/dieses ist mancherley.

Welliche Artikel im Buch sind uniuersales, das
 ist/die alle Christen verstehen vnd sich darin recht
 halten sollen./als de iustificatione/Beicht/Mess./An
 ruffung

ruffung der Heiligen / grobe misbreuch des Sacraments im vmbtragen.

Welche sind nicht uniuersales, die nicht alle wissen können / als de potestate interpretationis vnd de concilijs.

Ich wil auch nicht rahten von vielen Ceremonien zu streiten. Item von der Bischoff gewalt / sonder wolt viel lieber / das sie ire gewalt im rechten gebrauch behielten.

Wo auch Regenten sind die die Christliche Lere nicht verstehen / oder sonst Menschen gunst höher achten / denen ist vergeblich zu rahten.

Ist aber ein Fürst der in den Uniuersal Articlen die warheit versteht vnd erkennet / das das Buch der warheit zu wider ist / one Sophistrey / der sol das Buch wider sein Gewissen in keinen wege annemen.

Nu achte ich die zeit werde selbst raht bringen / denn viel Stedt in Sachssen werden das interim nicht annemen / vnd ist von Costniz vnd Lindaw strack verworffen / von Strasburg ist bis anher nicht geschlossen gewesen / vnd zu hoffen / die sach werde in einen verzug komen. Darumb ist mit der antwort nicht zu eilen.

Ich achte auch / so ein solcher Fürst sich gegen Kais. Mai. mit gebürlicher demut erkleret / was ihm annemlich / vnd erböt sich in Mittelndingen gleichheit zu halten / Kais. Mai. würde zu frieden sein / wie auch Nürnberg solche Moderation hoffet / Vnd zu solchem wege wird die zeit raht geben.

Dieses ist auch zu bedenccken / so ein Obrigkeit das interim annimmet / so verpflichtet sie sich / zu verfolgung vnschuldiger Priester vnd anderer / die aus guten Ursachen nicht willigen können. Nu sollen wir nicht zu solcher verfolgung hülff thun.

Das ich auch gefragt bin de defensione, dieses bedarff keiner disputacion / wie ein Hausvater schuldig ist / sein Weib

Weib vnd Kind zu schützen / so viel im möglich / so im
Mörder in sein Haus fallen. Also sind Regenten ire
Kirchen vnd vnschuldige Vnterthanen / zu schützen
schuldig / so viel inen möglich.

Wo aber der Schutz vnmöglich / da bedarff es die-
ser frag nicht / denn der Text spricht: *Date Eleemosynam ex
facultatibus.* Das ist / so fern jr etwas vermöget.

Tu ist des Keisers macht so gros / das ich nicht
acht das die Fürsten inie widerstand thun können.

Wer nu die warheit bekennen wil / der wolle sich
Gott befehlen / vnd gedencen / wie geschrieben stehet /

Omnes capilli capitis uestri numerati sunt.
Der Allmechtige ewige Gott / Vater vnser Hei-
lands Ihesu Christi / wolle E. S. G. gnediglich regie-
ren / schützen vnd bewaren / Datum Witttemberg den 31.
Julij / Anno Domini 1548.

E. S. G.

Vntertheniger

Philippus Melanthon.

**Abschrift eines Brieffs an die Kir-
chendiener zu Strasburg / Doctor Johan
Marbach / deren Gesandten
vbergeben.**

Nach gebürlichem eingang volget also:

Ehrwürdige vnd Hochgelarte liebe Herrn
vnd Freund / wiewol wir aus Ewerm Schrei-
ben vnd Rathschlag / den jr vns zuvor vbersand /
verstanden haben / das jr die verfelschung der Lere des
Augsburgischen interims bestendig verwerffet / so haben
wir doch einen sonderlichen gefallen an der gegenwer-
tigkeit

223
rigkeit vñ red ewers Collegien gehabt / der vns erwern
vnd Ewer ganzen Kirchen willen / nach der leng erket
ret vnd angezeigt hat. Wiewol aber viel weise vñ vers
stendige Leut für notwendig gehalten / das in solcher
zerrüttung der Kirchen / erwan ein weg zur einigkeit
gesucht würde / so weists doch die sach an jr selbst aus /
das diese mittel / so im *interim* fürgeschlagen / zur einigkeit
nicht dienstlich sein wollen / vnd ist augenscheinlich / das
in etlichen hohen wichtigen dingen / die warheit verfin
stert / vnd nicht geringer misbrauch besterigt wird. Ir
wißt euch aber zu erinnern / das man sich zu vor offte sol
cher geschminckter vnd verblümbder vereinigung vnd
terstanden hat / vnd haben Weltweise Leut einen gefals
len daran / Darumb sol vns nicht wunder nemen / das
auch jzund jr viel diesem Buch beysal geben / Aber es er
forderts vnser ampt / das wir reine Lere behalten / wels
ches wir dann mit gelimpff vnd beständigkeit zu thun
beschlossen haben / vnd zweiffeln nicht / Gott werde sich
seiner Kirchen annemen / vnd Gottföchtigen *Studz* er
wan Herberg geben / Wir frewen vns auch ewers vñ
teils / das jr euch vnsern Raht auch gefallen laffet / vnd
bitten Gott den Vater vnser *Herren* Ihesu Christi /
Schöpffer des Menschlichen Geschlechtes / vnd seiner
Kirchen / das er einigkeit in vielen Kirchen / in welchen
noch die Lere des Euangelij vnuerfalscht geprediget
wird / erhalten wölle / vnd nicht zugeben / das der Lere
willen von einander gerissen / oder verfalschung einge
füret werden / Wir wöllen auch mit Gottes hülf / so viel
vns möglich / vnser freundschaft mit allen gebürtli
chen dienstern erhalten / vñ die schöne beylag / wie es Pan
lus nennet / die Lere trewlich bewaren / den jr wißet den
Spruch Christi. So mich jemand liebet / der wird meine
Wort halten / vnd mein Vater wird in lieben / vnd wir
werden zu im komen vñ wohnung bey im machen. Seit
Gott befohlen. Geben am tag Laurenti Anno 1548.

134
Volget ein bericht den Kirchendienern
zu Strasburg auff jr ansuchen vberschickt.

WISSEN von Gottes Gnaden / das
Welliche Regiment vnd die Kirchen Gottes
zu unterscheiden sey/wiewol allemal die Kirche
Gottes erwan vnter Wellichem Regiment jr Herberg
haben mus/denn es mus im menschlichen Geschlechte ja
erwan ein ort sein / da die Lere ist / vnd die stimm des
Euangeliß gehört wird / auff das dem Son Gottes
ein ewige Erbschafft gesamlet werde. Es ist aber ges
weissaget/das zu diesen letzten zeiten der Welt/größere
zerrüttung sein werden/Darumb ist zu wünschlen/das
in denen Kirchen / die lust zur warheit haben/die Lerer
so viel immer möglich ist / einerley wort vnd Lere des
helligen Euangeliß füren/ vnd das sie Züter seien rech
ter Lere / vnd zeugen auff die Nachkomen/vnd das sie
ein einhelliges Bekenntnis / das da warhafftig sey/vnd
mit den zeugnissen der warhafftigen gemeinen Christo
lichen Kirchen aller zeit stimme/nach sich lassen möch
ten.

Vnd wiewol die Kirchen von den Wellichen
Regenten keinen Schutz haben/so sollen doch die Lerer/
wo sie sind/einigkeit in der Lere vñ guten willen vnters
einander erhalten. Es sind aber vnser öffentliche
Schriffteen vorhanden / die da anzeigen was wir hal
ten / vnd wir erhalten auff das aller trewlichst alle
Symbola der Apostel/das Nicanum vnd des Athanasij. Von
der Tauff/vom Abendmal des Herrn / von der Bus/
vom Glauben der vergebung der Sünd empfehet/
vonder Kirchen gewalt / vnd von Weltlicher Obrig
keit / stehet vnser meinung inn der Augspurgischen
Confession/vnd in andern mitstimmenden Schriffteen/
1 4 80

421 So verendern wir auch die Lere so in vnsern Kirchen
lenger den 20. jar im schwang gange/ mit nichte nichte/
vnd gedencken sie auch nicht zu endern.

Vnd so jm jrgends Gott in dieser zerstorung der
Regiment ein heufflin rechter Lerer versamen wird/ so
wollen wir dran sein/ das da von vielen Christlichen
Lerern in Seedren/ ein gemeine Confession/ nicht vnter
der Wellichen Regenten Namen / sondern vnter der
Lerer namen/ mit vnterschreibung der Geleerten/ offent
lich im Druck ausgehe/ das sie ein zeugnis von der Lere
sey auff vnser Nachkommen / Vnd wir wolten auch
das jr euch in demselbigen Bekenntnis mit vns vereinia
get/ vnd ehe wirs ausgehen lassen/ wollen wir euch vor
die Form zuschicken/ das jr euch darauff bedencke.

Vmb der Bischoffe gewalt vnd die Ceremonien
dorffen wir vns nicht bekümmern / denn die Bischoffe
werden vnserer Kirchen feind wol bleiben/ es sey denn
sach/ das wir das gantz Interim von der Mes/ von anruft
fung der Todten/ vom begrebnis etc. annemen werden/
wir reumen jnen aber in vnsern rathschlegen nichts ein/
wenn sie solche misbreuch schutzen wollen.

Von dem Abendmal des Herren haben wir offe
fentlich gesaget/ vnd wollens furt an sagen (wiewol
wir wissen/ das es etliche hart auffnemen) das keine
ritus außser dem brauch/ darzu sie eingesetzt ist/ Sacra
menta seien/ das aber in vnser Deliberation kürzer von
dem Artickel geredt ist/ das hat die vrsach/ das auch die
jenigen so vnserer Kirchen zugethan sein wollen/ nicht
gern sehen/ das man die Disputation erreg/ vnd hat ein
ner aus vnserm benachbarten/ die straffe etlicher/ nicht
geringer misbreuch des Sacraments/ sehr bitter vnd
vbel gedeutet/ vnd reden nicht gelinder von vns/ denn
jener Hoffman zu Augspurg wider Jacobum von ewer
rer Kirchen redet.

Wir

Wir haben euch auch das nicht verhalten wollen/
was wir denen geantwortet/die des Buchs halben rath
bey vns gesucht haben/Wir haben allen auff eine weis
geschrieben vnd gerathen/das die Pfarherr jr bedens
cken von der Weltlichen Regenten bedencken/gantz vn
gar absondern/vnd deutlich vnd klar antworten solten/
das sie die Lere so in vnsern Kirchen gehöret würd/mie
nichten zu endern gedechten/wolten auch das Buch
nicht annehmen. Denn das erfordert vnser ampt/das
wir verfälschung der Lere richten vnd meiden solten.
Sie solten aber die Weltlichen Regenten/deren viel der
Lere grund nicht verstanden/viel weren jr auch feind/
dem Keiser antworten lassen was sie wolten.

Also weren die Pfarherr der gefahr jres gewissen
los/vnd brechte weniger enderung in der Kirchen/vnd
wir handeln nichts auffrührisch/nichts vnmesigs/vnd
behalten gleichwol das bekentnis der Lere.

Das jr euch befleißigt das Examen in der Beicht/
vnd die bitte der Absolution wider auffrichtet/in dem
lassen wir vns einen Christlichen rath vnd vorhaben
gefallen/Vnd wiewol etliche sein werden/die sich zu ges
horsamen wegern werden/so handelt doch mit denen
die da gern gehorsam sein wollen/vnd es ist besser es ges
he alles freywillig zu/denn das man sie mit gewalt der
Obrigkeit darzu zwingen soll. Ir sehet was für groß
senhass auch fromme trewe diener des Euangeli auff
sich laden/wenn sie ein wenig die Leut zwingen wollen/
Es ist auch eigentlich solches vnser ampts nicht.

Mit der Ceremonia öffentlicher Bus halten wir
es also/habens auch in etlichen Exempeln gesehen/das
wenn der so nach dem fall wider zu der Kirchen kömpt/
seine gerichtts strafferstanden/oder sich sonst ordentli
cher weis mit der Obrigkeit vertragen hat/so hört man
sein

man sein Bekenntnis/sein begeren vnd seine zusag/das er
sich bessern wolle.

Darnach verkündigt mans öffentlich von der Land
zel dem Volck / das dieser wider zu der Kirchen Fom
men/vnd bitte vmb verzeihung / das er Gott erzürnet/
vnd die Kirchen geergert hat / vnd dieweil er besserung
verheisse / so werde man in öffentlich widerumb an
men/vnd geschichte in gemein ein erinnerung der miss
handlung/vnd wird das Volck vermanet zum Gebet/
das Gott die straffen lindern wolle.

Hernach fraget der Pfarher den armen Sünder of
fentlich für dem Altar/ob er auch der entbindung erst
lich begere / vnd ob er auch zusage / das er sich hinfurt
bessern wolle/vnd ob er dieser entbindung glaube/wenn
nu der arm Sünder ja sagt / so volget ein kurtzes be
klagen dieser vbertrettung/das er Gott erzürnt vnd die
Kirchen geergert habe / vnd werden Götliche traw
ung der straffen her erzelt / Darnach hengt man die
Lere von vergebung der Sünden vnd linderung der
straffen dran.

Zum letzten spricht er diese Absolution vber in/Ich
Pfarherr vergib dir aus befehl meines HERN Ihesu
Christi/da er spricht/Welchen jr die Sünde erlasse/et
alle deine Sünde vmb des Sons Gottes willen / vnd
verkündige dir den trost des Euangelij / welches an
zeigt / das die Sünde gewislich vmb des Sons Gott
tes willen vergeben werden / Im namen des Vaters/
vnd des Sons vnd des heiligen Geists/Amen.

Wie nu die vnsern in dieser Schrifft verheissen/
das sie die Augspurgischen Confession widerholen
vnd erklaren wollen / damit die Kirchen so durchs
Interim vnruig gemacht / vnd von einander gerissen
waren / widerumb möchten vereinigt vnd auffge
richtet werden / Also haben sie es auch hernach
Christlich

Christlich verbracht / vnd volgend vollkomener vnd
 flerer gegeben / welches der Kirchen Strasburg/
 vnd etlichen andern Kirchen also gefallen / das sie
 es approbirt vnd vnterschrieben / vnd hielten sich da
 die Kirchen widerumb zusamen. Aber die Flacianer
 thete nichts anders / denn das sie der vnsern
 Christlich fürhaben auffss ergste deuten / die Xepeti-
 tion verwurffen / der Kirchen versamlung vnd vers-
 einigung hinderten / wie oben angezeigt / vnd solchs
 auch dieses Flacij böse karten ausweisen.

Nu wollen wir ferner berichten / was gefolget/
 nach dem obgesetztes vnser Theologen bedencken in
 Druck komen / Dañ wie im folgenden Augustmond
 oft gedachte gedruckte Schrift Kais. Mai. zu han-
 den komen / hat sich derselben vorige vngnade ge-
 gen dem Herrn Philippo / dauon oben berichtet/
 hiedurch gemehret / vnd ist Kai. Mai. vber solchem
 Druck also bewegt worden / das er den letzten Aus-
 gusti aus Speyr dem Churf. Hertzog Moritzen ge-
 schrieben mit diesen worten.

Karl von Gottes Gnaden Römischer
 Keiser zu allen zeiten Mehrer des Reichs.

Schgeborner lieber Rhein vnd Chur-
 fürst/ etc. Wir können aber deiner Liebe daneben
 gleichwol mit hochbeschwertem gemüt vnanges-
 zeigt nicht lassen / das vns glaublich angelangt / wels-
 cher massen Philip. Melanck. zu dem wir vns den / nach
 gestalt vnd gelegenheit dieser zeit / vnd seiner vorigen
 handlung billich eines andern versehen sollen / auff
 seinem bösen giftigen gemüt gestracks verharren/
 vnd

vnd allerhand wider das Interim/vnd was vns sonst zu
wider sein mage/ fürnemen sol/ welchs vns dermassen
zu gestatten keines wegs gelegen noch gemeint ist/vnd
befehlen demnach deiner liebe hiemit ernstlich/vnd wöls
len das sie genanten Philippum in deiner liebe Fürstent
thumb/ lenger nicht enthalten noch dulden/ sondern
den selben deiner liebe Churfürstenthumen verweisen
wöls/ in betrachtunge/ das er one das/ als einer aus
den fürnemsten lermenblasern/so die verschieenen entpö
rung vnd auffrühr mit iren giftigen auffrührischen
Schriften nicht wenig gegen vns erregt vnd gestercke
haben/der Rebellion noch verwand/ vnd bey vns nicht
ausgesünet ist. Neben dem/ so ist vns vor kurz ver
schienen tagen/dis hie beiliegend Buch fürkommen/vnd
daneben angelanget/ wie das es von deiner liebe Uni
uersiteten zu Leipzig vnd Wittenberg solle gedichte
vnd ausgegangen sein/welches wo deme also/one zweifel
sonders deiner liebe wissen vnd bewilligung geschehen/
Derhalben vnser ernstlich gesinnen an deine liebe/die
wöl hierin gebürlichs einsehen haben/etc. Geben in
vnser vnd des Reichs Stadt Speir am letzten tag Aug
gusti/Anno 48. vnser Kaysertthumbs im 28. etc.

Dieses ist also der Kaiserlichen Mateset
Schriftlich befehle gewesen. Das Buch aber
des gedacht wird/ ist obgesetztes der Theologen
bedencken vber das Interim gewesen/welches traw
en Kais. Mai. nicht für ein faul vntüchtige Schrift
gehalten/wie aus eingeleibten irer Mai. Brieffe ge
nugsam zuuernemen.

Solches geschwinden befelhs hat sich der
Churfürst Dertzog Moritz nicht wenig entsetzt/
vnd sich Herrn Philippi hoch angenommen/wie
aber newlich zuuor in Augspurg sein C. F. B. treuw
lich

lich / ob Herr Philippo gehalten. Also hat sie
 auch als dann keinen vleys gespartet / damit vorste-
 hende gefahr abermals abgewendet würden / vnd
 sein C. S. G. diesen Man / jr vnd seiner C. S. G. Kir-
 chen vnd Landen erhalten möchten. Als nu
 seine C. S. G. ire gelegenheit / nach etlichen viel tagen
 ersehen (dann sich die Sachen eben lang / vnd bis
 in den andern Monat verzogen) hat Nachgedach-
 ter Churf. Hertzog Moritz / etc. den letzten Octob.
 Kais. Mai. schriftlichen beantwort dieses inhalts.

Was sein Kais. Mai. Philippum Melanthon
 betreffend / vermeldet / das hetten sein C. S. G. alles / ges-
 meltes Philippi halben / mit ganz beschwertem gemüt
 vernomen / vnd so viel sein aussünung belangend / were
 der in auffgerichter von Kais. Mai. Capitulation / mit
 seiner C. S. G. Vettern begrieffen / darinnen alle seiner
 liebe gewesene Diener vnd vnterthanen mit eingeschloss
 sen / so nicht namhafftig ausgezogen / vnter welchen
 Philippi namen nicht gewesen / vnd das sein C. S. G.
 ire Kais. Mai. mit warheit möchte berichten / das er
 Philippus sich seiner C. S. G. wissens / in allen hand-
 lungen / ire Kais. Mai. betreffende / beide für sich selbst
 schiedlich gehalten / als der die sachen gerne Christlich
 verglichen / vnd alle zwispalt / so viel möglich / auffges-
 hoben sehe / Auch andere gleicher gestalt darzu verma-
 net vnd beweget / vnd durch jnen viel guts geschehe. Da-
 er nu gedachten Philippum / seiner Kai. Mai. befehl
 nach / seines Lands verweisen solte / so hette jr Kais.
 Mai. selbst gnedigsts zu ermessen / zu was trefflichen
 vngelimpff vnd verhassung solches seinen C. S. G. nicht
 allein bey irer eignen Vnterthanen / sondern auch bey
 frembden geracht würde / daraus sich auch sein C. S. G.
 letztlich weiterung zu besorgen haben müste.

Und volget ferner mit diesen worten. Dem
nach so bitte ich vnterthenigst Ewer Kais. Mai. wölla
in ansehung dieses alles die gefaste vngnade/gegen jm
dem Philippo gnedigst fallen / vnd jr nicht entgegen
sein lassen/das ich in so lang in meinem Lande gedulde
de/so lang ich vermercke/das er Gottes ehr/Christliche
vergleichung/vnd Ewer Kais. Mai. gehorsam befor-
dern hilfft. Was aber das zugeschickte Buch/so in meis-
nen Vniuersiteten gedichtet vnd ausgegangen sein solle/
belanget/dauon habe der Kön. Mai. ich hievorn bereit
einen vnterthenigsten bericht gethan. Dem dieselbige
(wie sie sich gegen den vnsern/die wir zu jrer Kön. Mai.
geschickte haben / vernemen lassen) Ewer Kais. Mai.
forder zugeschickt hat/ etc.

Also ist mit dem Druck derselben Schrift/
oder auch beider Schrifften/ verursacht/das Herr
Philippus in solche gefahr kommen / vnd es dar-
auff gestanden/das er diesen Landen entzogen wür-
de/ Auch Kais. Mai. wider diese Lande etwas mehr
erregt / vnd der Churfürst Dertzog Moritz aber-
mals vnd auff ein newes in grosse beschwerung kom-
men / vnd da Gott nicht sonderlich seine C. S. G. be-
stendig erhalten / kan ein jeder erachten / was hier-
aus genolget sein würde. Da nu Flacius sich dieses
rhums anmassen wil / vnd den preis haben/das er
dieses gestiftt habe / ginnen wir jm das gerne / vnd
mag er zusehen / wie rühmlich es jme sey. Besorgen
aber / er thue jm selbst vnrecht / vnd das er mit sol-
cher seiner leichtfertigkeit das jenige / so einander
aus vnbedacht begangen / jme zu einer rühmlichen
that anziehen wölla.

Kompte

Kompt es aber je von jme dem Flacio her/
so bedencke ein jeder / was er Flactus / wider diese
Land vnd Herren Philippum nun etliche Jar
her / vnd bis auff diese zeit / noch teglichen han-
delt / vnd schliesse daraus / ob es als dann für
einen vnbedacht oder fürsetzliche bosheit zu achten/
als einer der diese Lande vnd Herrn Philippum / in
gefahr habe bringen wöllen.

Das aber viel gedachter Flacius rhümet/
wie er diese Schrifften mit seiner grossen gefahr
(dann also lauten seine wort) zum Druck bracht
habe / lassen wir dergleichen die sach besagen. Er ist
dieselbe zeit bey vns gewesen / als vnser Mituerwands
ter Professor in dieser löblichen Vniuersitet / hat ge-
meiner Priviligien neben vnd mit vns genossen / ist
auch aller ding als ein ehren vnd Widerman verhal-
ten worden (da man doch dieses fals jemerlich be-
trogen) vnd ist aller erst vber ein halb jar hernach/
von vns als ein Feinde ausgetretten. Nu laudet
Kais. Mai. schreiben vnd geschwinder befehl auff
Herrn Philippum / vnd wird Flacii in demselben
Brieffe nichts gedacht / Was dann nu die gefahr
sein mus / die er anzeucht / wissen wir nicht zu be-
richten.

Das können wir wol sagen / das wir als dann
allen schaden vnd gefahr von jme dem Flacio ge-
habt haben / Dann dieselbe gantze zeit bis zu seinem
abschiede (dauon an seinem ort) hat er also bey vns
zubracht / das er wider vnsern Landsfürsten diese
Land vnd Kirchen / vnd dann fürnemlich auch wi-
der herrn Phil. heimliche Schriffte gemacht / die er
vnter gedichthem namen / wie die geblenden Pferde
m ij wider

wider vnschuldige frome Biderleut / vnd den fürnes
mesten vnter seinen / der zeit / mituerwandten / Herrn
Philippum / der sich vmb in den Flacium / die Sina
dia / warheit / vnd Kirchen so hoch verdienet / hat
lanffen lassen / Auch viel guthertzige fromme Leut /
bey vnd vnter vns dermassen angefüret / das er bey
etlichen guten willen gefunden / etliche auch zu sei
nem thun sich haben brauchen lassen / welche doch
nachmals / wie sie angehoben sein fürhaben zu mer
cken / zu rück gesprungen sind / vñ itzund noch mehr
dasselbige / wie billich / schelten müssen / vnd wes er
sich damals gehalten / wenn es die notturfft erfors
dern wird / bericht thun können / danon genug anff
dis mal. Was aber vnser Misgünner von viel ge
dachter Schrift / danon wir bis anher berichtet /
vnd die vnter Herrn Philippi Namen im Druck
ausgangen / gehalten / das wissen sie wol. Vnser
Theologi haben diese also gestellet / das es ein kür
tzer verzeichnis vnd anweissung sein solte / wie oben
gemelt / so dem Churfürsten auff sein begeren fürge
stelt / Jedoch lassen wir die jenigen / so es lesen wer
den / richter sein / was danon zu halten / Was auch
balt darauff für ein Schrift innerhalb zwentzig ta
gen / auff einem öffentlichen Landtag gefolget /
wird sich hernach finden. Dann was bis anher für
Schriften eingeleibet / so das laterim betreffen / sind
alles Privat Schriften / die der Churfürst für sein
Person / vnd zu seiner C. F. G. selbst eignen bericht er
fordert / dan seiner C. F. G. von nöten / das die anzu
zeigen wisten / was vnd warumb sie das / oder jenes
nicht bewilligen könten / damit es nicht das anse
hen / als hetten jr C. F. G. des keine ursach / vnd han
delten

belten hierin trützlich vnd auffrührisch / vnd die one
 alle not / zu denselben vorstehenden friedsamem han-
 delungen / wie damals dauon geredt würde / nicht
 treten wölten. Dierauff sind dieselben vnterricht
 alle gestellt / von welchen wir auch dieser vrsach hal-
 ben desto vleissiger haben wölten bericht thun / die-
 weil die vnsern beschuldigt werden / das sie fürnem-
 lich in denselben ersten vnd geheimen berathschla-
 gungen / es mit den Widersachern gehalten haben
 sollen / vnd inen die sach nicht ernst gewesen. So
 schreibr Illyricus ausdrücklich an Kön. Würde von
 Dennemarck / das die vnsern mit iren ersten faulen
 bedencken / Caroluitzischen Brieffen vnd andern los-
 sen Schrifften / die sie Anno 47. vnd im anfang des
 48. gegen Augspurg auff den Reichstag daselbst ge-
 schickt / das gros Interim in die Kirchen Gottes ge-
 locket vnd gebracht haben / dann dieses alles sind
 seine des Flacij wort / wie die bis anher beschrieben.
 Wider solche aufflagen sind die Schrifften vor an-
 gen gestellt / menniglich daraus zu vrteilen / vnd ist
 genugsam bericht / weme / wie / vnd warauff sie ge-
 stellet / so doch one Erinnerung allen vernünfftigen
 solchs wol zu sehen.

Dieses ist nu der vrsprung / daraus die Raht-
 schlagung vnd handlung / so hienach beschrieben
 werden sollen / alle mit einander her geflossen vnd
 verursacht worden / Vnd hat sich der Churfürst in
 obbeschriebenem anfang dieser hendel / dermassen
 verhalten / das vnsern achtens nichts dieselbe zeit
 vnd da es mit Deutschland dermassen gestanden /
 gehandelt / darinnen sich Freiheit neben aller ge-
 bürlicher ehrerbietung dergleichen hette sehen las-
 m iij sen /

sen. Aber Derrn Philippi vnd seiner Mituervand-
ten vbergebene Schrifften / vnd rahtschlege belan-
gend / wöllen wir abermal dem Leser das vrtell beim
gestellt haben / ob die billich / als die nicht beherzt
genugsam / oder Christlicher bestendigkeit hal-
ben / oder auch als nicht tüchtige erklerung / zube-
schuldigen.

Dieraus wölle man nu schliessen / was da-
non zu halten / das Flacius vergangen jar / neben
seinen fünffen leichtfertigen vnterschreibern / im
Druck ausgeben / das der Cursfürst Dertzog Mor-
ritz in das Interim gewilligt / vnd das Dochgedach-
ter Churfürst / des aus den Augspurgischen Hand-
lungen der Historien Sleidani / vnd der erfahrung
selbst zu vberweissen. Wiewol dieselben Schrei-
ber irer vnwarheit sorg tragen / vnd den Churfürsten
nicht mit namen nennen dörfen / hilfft sie aber gar
nichts / vnd lauten Flacij vnd seiner vnterscheiber
wort also wie volget.

Es ist je war vnd nur wol bewust / das die
Derrschafft an denen orten / da die Adiaphoristerey
am meisten geziemert ist / den Widersachern ver-
heissen haben / das gantz Interim anzunemen / vnd
in jren Landen auffzurichten / wie solchs neben an-
dern zeugnissen / auch aus der öffentlichen Distory
Sleidani offenbar ist. Ob wol aber dieses ortes des
Churfürsten Dertzog Moritzen / etc. Namen nicht
ausgedruckt / So ist doch in vorgehenden vn̄ volgen-
den so viel angezeigt / das ja niemand irren könne /
vnd Dochgedachter Churf. verstanden werden
müsse / vnd werden berichtet / das solches in seinem
des Flacij nechst angangen Schrifften dergleichen
repetirt

repetirt werden. Tu schreibst Sleidanns/mindert solches ausdrücklich vō Dertzog Moritzen/vñ ob wol derselb Scribent sich nicht sehr wol für gesehen/hat er sich doch dieses fals/nicht so vnbedacht als Flacius vergriessen / Dann er vnfers erniderns nicht schreibt/das alle Stende das Interim angenommen/vnd meldet von etlicher antwort dargegen/welche/wannen sie entstanden/wissen die jenigen am besten die geantwortet.

Die kan Flacius sagen / es ist aber Dertzog Moritz nicht genennet / vnter denen die dem Buch widersprochen / vnd stehet kein wort im Sleidano / von diesem allen / was bisher in diesen Actis beschriben. Daranff gehört nu ein ander antwort / Dann dieses keines wegs zu dulden / das aus dem jenigen / so Sleidanus schreibt oder nicht schreibt / von vnschuld / gelimpff vnd namen guter Leut / vnd aller ding / was war oder nicht war sey / geschlossen / vnd gesprochen werden solle. Vnd da Sleidanns das jenig / so wir bis anher vō Dertzog Moritzen Churfürsten / etc. berichtet / wissentlich verhalten hat / geben wir einem jeden zu erkennen / ob er als dann / als ein ehlicher Biderman gehandelt. Dat er aber dieses alles nicht gewist / wie es sich dann / beide an jm selbst / als für glenblicher ansehen lest / vnd wir von seines des Sleidani gelimpff wegen lieber glauben wöllen / so volget darumb nicht / das ist nicht war / Denn Sleidanus hat es nicht geschrieben / vnd wil solches volgern keines wegs zu leiden sein.

Es hette aber gleichwol jm dem Sleidano gebüre wöllen / da er von disen hendeln nichts gewust / das

das er zum wenigsten innen gehalten / vnd sich für
gesehen haben solte / die jenigen Personen / von de-
nen im nichts bewust / nicht verdecktig zu machen /
vnd nichts verdecktigs von denen hendeln zu schrei-
ben / dauon er keinen bescheid gehabt. Vnd wird
solches von vielgedachtem Sleidano nicht einer-
ley weis verstanden vnd gedeutet werden. Es er-
scheinet aber gleichwol so viel aus seinen des Sleid-
dani Schrifften / als das er den vnsern nicht fast ge-
neigt gewesen / Er sey nu für sich selbst dahin gera-
ten / oder aber durch anderer Leut heimlich einge-
ben / darzu gebracht worden / die ime aus diesen
Landen wider jr eigen Vaterland / vnd iren gebor-
nen Landsfürsten / welches schutz vnd guten sie ge-
nossen / solche anleitung vnd instruction gegeben /
damit Sleidanns das jenige schriebe / dardurch
der Churfürst Dertzog Moritz geziehen / oder zum
wenigsten verdacht gemacht werden möcht / als
hette der vnchristlich vnd vnehrlich ding dieses fals-
fürnemen wollen / vnd also neben dem Dochge-
dachten Churf. zugleich auch seine Theologen
vnd diese Kirchen verhaft vnd verdecktig gemacht
würden.

Wiewol aber derselbe Scribent hiemit nicht
entschuldigt / so ist doch der jenigen schult grösser /
die Sleidano solches zugetragen / vnd sich also
vergessen haben / das sie wider jr Vaterlande vnd
Landsfürsten irer leichtfertigkeit vnd boshaftigen
mut stat geben. Dieran aber / was Sleidanus ge-
gen diesen oder jenen gesinnet gewesen / ist nichts ge-
legen / aber daran ist viel gelegen / was er geschrie-
ben / Dann wo sich etwas anders hettet / als man
schreibt /

schreibt/ kan es one verletzung der ehren/ des jenigen
der die Schriftt gestelt / nicht abgehen.

141

Aus diesen vrsachen können wir es nicht gut
sein lassen/ das jemand Sleidani Schriftten wider
vns anziehen wolte/ wenn wir das widerspiel wis-
sendar zu thun / vnd wird vns dis kein vernünfftig-
ger vnparteiſcher verdennen.

Das aber Flacius von der erfahrung meldet/
heißt er das die erfahrung / was von den Theologen
vnd Lands Stenden / in denselben Rahtschlagun-
gen gehandelt/ vnd geschlossen/ wird sich dieses vol-
gends ausweisen / dann von allen ordentlich be-
richt geschehen sol. Dat nu Flacius solcher seiner er-
fahrung grund vnd wissenschaftt gehabt/ vnd ist im
solches alles kundt gewesen / mus es je der größten
vntugenden eine sein / die auff Erden ist/ das er an-
derst von sachen hat schreiben dürffen / als er wol
gewiß/ vnd wider sein eigen gewissen. Dat er
aber nichts hieruon gewußt / so ist es je grewlich vn-
verschempt vnd leichtfertig gehandelt / das er von
vnerkundter sachen/ vñ der er keinen gewissen grun-
de/ ein vollkommene/ genugsame erfahrung einführen
wil.

Vnd das er in warheit vmb den grund des
handels vnd von diser gantzen sache nichts gewußt/
oder ja nicht wissen wollen/ weist dieses aus/ das er
im grund also volgert / Dertzog Moritz habe etli-
che Adiaphora auffrichten wollen/ darumb habe er
das Interim angenommen. Item Dertzog Moritz hab
von den Adiaphoris angefangen / das also nach-
mals das gantze Interim eingedrungen werden
möchte / vnd wie seine des Flacij wort lauten/ erst-
lich

lich einen geringern vnd leichtern anfang machen
wöllen/darnach kündte man fein immer gemeilich
fort faren.

Also wöllen wir hiemit gegen des Flacij Acta
vnd erfahrung vnser Acta vnd erfahrung fürstellen/
Dann was Flacius ferner mit seinen Jünffern an-
zencht / zu beweiffen / das die vnfern vngöttlich ge-
handelt / wird die nachgeschriebene handlung für
sich selbst alles genugsam widerlegen.

Dieraus stellen wir auch dis zubedencken/
das Flacius rhümet / wie es durch inen zu wegen
bracht / vnd mans ime vnd seinen Gesellen zu dan-
cken habe/das das Gottlose Interim in diese Lande
vnd Kirchen nicht eingedrungen.

Dann Flacius wird ja vnfers versehens/ober
wol ist wie man weis / doch so vnuerschempt vnd
leichtfertig nicht sein / das er sagen dörfen wird/
das er bey dem Churf. Hertzog Moritzen zu Aug-
spurg auff dem Reichstag gewesen sey / da er das
jenig so obbeschrieben / des Interims halben gehan-
delt/vnd das er Flacius als dann Nochgedachten
Churfürsten seinen Rath mitgeteilet / vnd inen re-
giert habe/vnd wenn es Flacius je sagen wolt/were
es bald zunerlegen / Dann er dieselbe zeit alhie bey
vns als ein Professor sich mit wesen gehalten/wie
obgemelt / so kan er auch nicht beweiffen/das er ei-
niges mals oder orts in der Theologen Rath gefors-
dert oder zugelassen worden sey / das er daselbst
durch sein erinnerung angeben / vnd Rath / obge-
setzte vnserer Theologen bedencken vnd antwort/
heraus bringen vnd verursachen mögen hette.
Item er beweis wann er kan / das er diesem ersten
Weisheit

Weisnischen Landtag eingeblaffen habe/was man thun vnd was man antworten solle / wiewol es zwar so viel wort nicht bedarff / dieweil der handel vor angen vnd offenbar.

Dieweil aber je von den Adiaphoris oder mittel Ceremonien/so offft gefragt vnd raht gehalten worden/vnd Flacius vnd seine Flacianer von wegen des Interims/ dieselbige handlungen so hoch angefochten haben / ob wol aus bis anher erzelten / alle verstandige genugsam bericht/wöllen wir doch etwas deutlicher vnd einfeltiger von demselben berichten/damit dieser Handel/den nu Flacius zehen jar lang wider diese Land vnd Kirchen gefüret/den Leuten vor augen bracht/vnd in grund gelegt werde. So erfordert die not/das jtz im anfang gefasset werde/wohin doch die handlungen alle/so nachmals beschriben werden/gericht gewesen/vñ sich gezogen.

Wie nu erstlich das Interim fürgelegt/vnd angenommen befohlen worden/hat man entweder willigen/oder das stracks abschlagen/oder aber versuchen müssen/ob durch flehen vnd bitten etwas zu erhalten vnd abzuwenden. Bewilligen / hat in diesem handel Christlich nicht geschehen können/wie offenbar / ob aber auch nach gestalt der Sachen vnd aller vmbstende / so dazumal zu bedencken/stracks abschlagen zu brauchen / stellen wir zu eines jeden eigen bedencken / sonderlich dieweil Kais. Maiestet des beredet / das es ein gut Buch/vnd von gemeines friedes wegen /solches angenommen haben wolte. Auch jr Kais. Mai. selbst demselben nach etwas gewichen/vnd also den sachen zu helffen vermeinet/etc. Ob wol aber vnuerborgen /wes sich damals etliche gehalten / so ist doch das jenig / so man von

anderer freidigkeit anziehen möchte / mehr einem
flehen vnd bitten / als gestrackem abschlagen zum
gleichen.

Das aber zum dritten von bitten vnd flehen
gesagt / wird hohen ehrlichen Leuten an im selbst
gantz schwere vnd savor / vnd weis niemand wie es
gehelt / vnd sonderlich ist dieselbe zeit kein gewisse
rechnung darauff zu machen gewesen / Die weil
Kais. Mai. beredt / das niemands solches flehens
vnd bittens / billiche vnd gnugsame vrsach / oder je
mand des von nöten.

Also ist der Churf. in solchen schweren leuff
ten vnd sachen / den mittel wege gangen / den nach
dem sein C. F. G. gegen Gott vnd den Leuten des vrs
sach gehabt / darumb er wider Kais. Mai. sich nicht
aufflegen solte / vnd also dieselben wider sich vnd ire
Lande erregen / davon hernach meldung geschehen
solle. Vnd aber sein C. F. G. solches flehen / das nicht
vnterthenige ehrerbietung / sondern ein Anechtlich
ansehen hette / nicht zu brauchen / haben ime jr C. F.
G. also gethan / das die nicht on allen vnterscheid
zusagten oder bewilligten / auch nicht stracks ab
schlugen. Dann was beide sein C. F. G. für sich
selbst verstanden / vnd von andern bericht empfan
gen / das es Christlicher warheit zu wider / das ha
ben dieselben ausdrücklich vnd mit klaren worten
abgeschlagen / vnd damit es bey dem / der dieser sa
chen nicht genugsam bericht / das ansehen nicht
hette / als würde von seiner C. F. G. aus einem trutz
gehandelt / oder auch etwa mehrern verdacht vrs
ursachete / hat viel gedachter Churfürst daneben /
mit deme so zu thun müglich / beweisen wollen / wie
geneigt

geneigt er were/in allem das Christlich vnd ehrlich/
vnterthenige volge vnd gehorsame zu leisten.

Dieses erkleret auch die bedingung/welche
so oft angezogen vnd widerholet wird. Was mit
Gott vnd gutem Gewissen/von imie dem Churfürsten
vnd seiner C. F. G. vnterthanen geschehen kündte/
Dan was ist das anders geredt/als das sein Churf.
G. in deme was vngöttlich/vnd wider die warheit
vnd Gewissen nicht gehorsamen kündten oder wol-
ten/so haben die auch ausdrücklich etlicher Arti-
ckel halben sich also erkleret/das Kais. Mai. zuner-
nemen/wie der Churfürst dieselbe vngeweiffelt/
vnd one ferner bedencken für vngöttlich hielte.

In andern aber/das one verletzung Christlicher
warer Lere gehalten/oder vnterlassen werden möch-
te/darin wolten sein C. F. G. weichen/so viel es an
ime selbst geschehen/auch sein C. F. G. selbst thun/
vnd bey derselben vnterthanen erhalten kündte vnd
solte. Welches dann alles ausweist/das der Chur-
fürst Dertzog Moritz/allein in dem sich zu ime ge-
horsams versehen haben gewolt/so viel die mittel
Ceremonien im Interim betreffend/denn diese allein
können mit Gott vnd gutem gewissen angenommen
werden/vnd das es dem Churf. alles vnd allein/
vmb die Adiaphoren zu thun gewesen/welche ime
dann allgerit zunor von vier jaren her zu schaffen
gemacht/vnd damals diese ursach von Kais. Mai.
von neuen darzu kommen/Also sind die handlung
von den Adiaphoris oder mittel Ceremonien in diesen
Landen auff ein neues wider entstanden vnd an-
gangen.

Diese des Churf. meinung vnd fürschlag / wolt
auch klerlich angezeigt / in der Churfürstlichen In-
struction / so zu den Pegausischen Handlungen ge-
ben / wie die an irem ort zu finden. So weist der
handel an im selbst ans / das es alles dahin gan-
gen vnd gerichtet / damit der Churfürst Keiserlicher
Majestet schuldigen vnd von Gott befohlenen ge-
horsam leiste / damit niemands einigen schein / inen
anzugreifen / vnd haben seine Churf. S. in densel-
ben Aheten ire vnterthanen nicht allein Schrift-
lich / sondern auch selbst eigener Person / vnd münd-
lich kundt gethan / das ire Churf. S. nichts anders
suchten / denn das Christliche Lere rein vnd lauter
erhalten / vnd daneben so viel möglich / alle gefahr /
von diesen Landen abgewendet werden möch-
ten.

Da sich nu vber solchem gestießenen gebor-
sam in allen / darin mit Gott vnd gutem Gewissen
zu weichen vnd nachzugeben möglich / etwas zuge-
tragen / hette man als dann wissen können / das es
nicht mehr der Adiaphoren vnd mittel Ceremonien
halben / die man thun oder lassen kundte / entstün-
de / sondern vmb das jenige zu thun were / das die
ewige vnwandelbare warheit vnd vnserm Christi-
lichen glauben betreffend / vnd daran vnser Seelen
Seligkeit gelegen / in welchem kein nachgeben / ge-
horsamen noch weichen / von jemand vnd zu kei-
ner zeit kan geleistet werden / vnd wie jener sagt in
der Comedia / Ein weisser man soll vorhin alles
versuchen / ehe dann er zur Wehr greiffe. Also
hat der Churfürst nicht alles / sondern was mit gu-
tem

tem gewissen / vnd gegen Gott vnd den Leuten zu
 verantworten / versuchen vnd eingehen wollen /
 ehe dann er sich vnd seine vnterthanen in eufferste
 gefahr / nicht allein Leibs vnd Lebens vnd zeitli-
 cher güter / sondern auch in solche gefahr setzete / das
 man von der warheit gedrungen würde / oder aber
 zum wenigsten die vnrandelbare Lere in diesen
 Landen sich verliere / Dierzu haben sein Churfürst-
 liche Gnade nicht vrsach geben / noch erregen wol-
 len. Darumb sein Churfürstliche Gnade gar vleis-
 sig von allem nachgefragt vnd gehandelt / was die
 für Adiaphora hielten / vnd von andern dafür ge-
 sprochen würden / ob es in der warheit Adiaphora /
 was vnd wie man es halten / was man thun oder
 nicht thun solte oder kündte / vnd was man one ver-
 lezung der Gewissen thun kündte / in denselben
 hatte der Churfürst für sein Person keiner dienstbar-
 keit sich euffern wollen / vnd von seinen vntertha-
 nen solches dergleichen zu thun begeret / damit nie-
 mand einigen schein oder vrsach fürzuwenden het-
 te / wider den Churf. vnd seine Lande / etwas thet-
 lich vnd mit gewalt fürzunemen sich zu vnterste-
 hen. Sonderlich dieweil one das sein Churfürstli-
 che Gnade nu vier jar lang damit vmbgangen /
 das es der Adiaphoren halben / in iren Landen in
 ein ordnung gebracht würde / wie in den vorgehen-
 den Landtagen beschriben.

Was nu von dieser des Churfürsten handlung
 zu halten / ob es Christlicher Gottseligkeit zu wider /
 oder vnweisslich vnd vnbedechtig gehandelt. Item
 ob in betrachtung aller vmbstede sein C. F. G. etwas
 bessers

bessers gethan haben solte oder künde / danon an
seinem ort geredt werden. In des geben wirs
allen ehrliebenden vnd verstendigen zu erkennen/
vnd daneben auch dieses / welches besser / gants
nichts weichen / oder damit man die warheit erhalte
te / weichen / wo man weichen kan? So ist auch
das wissentlich / das Dochgedachter Churfürst/
vielen ein friedschild gewesen / welche da sein C. F.
G. sich anders gehalten / ire wolffart vnd Christliche
warheit nicht hetten zu erhalten vermöcht.
Es hat aber den löblichen Fürsten auch dieses falls
gedruckt / danon Paulus schreibt / das in den letzten
zeiten die Leut vndanckbar sein werden / etc.

Flacius aber vnd seine Flacianer haben obber
schriebene des Churf. Hertzog Moritzen / etc. gegen
Kais. Mai. erzeigte ehrerbietung / da sein C. F. G.
wie die Acta ausweissen / Christlich vnd Menschlich
gehandelt / auff das aller bitterst verfolget / Als die
da schreiben / das der Churfürst alles den Feinden
zu gefallen gethan / damit sie solchen verdacht ver-
ursachen / auch zum teil ausdrücklich setzen / das der
Churfürst heimlichen verstand mit den Widersach-
chern wider vnser Religion gehabt. So schreiben
sie mit klaren worten / wie oben erzelt / wie sein fürba-
ben gewesen / vnter dem schein der Adiaphoren / das
Augspurgische Gottlose Interim / vnd das jentge / so
mit Gott nicht geschehen künde / durch das jentge
so geschehen künde / einzufüren / welche grausame
böflische vnd vnchristliche aufflagen alle / durch
diese Augspurgische Handlung / so bis anher be-
schrieben / genngsam widerleget werden / vnd nach-
folgende Handlung ferner widerlegen sollen. Vnd
hett

hett sich der Churfürst grosser beschwernus vnd gefahr entheben können/da er das jenige/so inen Flacianus vnd seine Flacianer beschuldigen / hette thun wollen. So können sein C. F. G. nimmermehr von allen widerwertigen vberwiesen werden / das er jemals einige verenderung der Lere gesucht / oder etwas hierinn zu weichen gesunnen habe/ Sondern was er im ersten Landtag zu Leiptzig/ ehe dann er gegen Augspurg gezogen / von sich verheissen/ wie das oben beschriben/das haben sein C. F. G. Christlich vnd Fürstlich durchaus bewiesen.

Darumb wenn die Flacianer das jenige/so sie gantz gefehrlich vnd verdecktig anziehen/ mit gedachter meldung / das man den Widersachern zu gefallen gehandelt/etc. also verstanden haben wollen/das man Kais. Mai. in dem/ so mit Gott vnd ehren geschehen möchte / zu weichen vnd gehorsamen sich bestliessen / kündte noch solte dieses keines wegs verneint werden. Dann er der Churf. das nicht allein bekent / sondern auch bey seinen vnterthanen/ das abwegen von sich ausgeben / vnd dafür gehalten haben gewölt. Dieweil aber viel gedachte Flacianer es dahin deuten / vnd verstanden haben wollen/als das man gegen den Widersachern nur einen schein gebrauchet / vnd denen zu gefallen/wider Gott vnd die warheit zu gefehrden gewichen haben solle/wollen wir solchen vnwaren aufflagen / diesen vnsern warthaffigen bericht/der bis anher gethan/vn nachmals volgen wird / entgegen gestellet haben/ Vnd sollen dieselben Flacianer je bedencken können/da sie wölten/ ob damals die Beshstischen sich also vmb den Churf. Hertzog Moritzen verdienet/ das

er inen mit sonderlicher gunst vnd neigung zuge-
than/vnd inen zu willen zu sein / hoch begeren ge-
kündte/wöllten geschweigen / das er von derselben
wegen/vnd inen zugefallen / wider die Religion sei-
nen glauben vnd Fürstlichen namen/ etwas fürne-
men sollen / da er dieselbe zeit grosse vrsache gehabt/
etlich ding an denen / wie wissentlich / an zu sein-
den/vnd das Hochgedachte sein Churf. S. getrie-
ben/sinn vnd gedancken dahin zu richten / wie er
sich des bey denselben erholen möchte/Wie dann
nachmals die Kriegs vbung / so wider die fürgenom-
men / ausgewiesen / da sein Churfürstliche Gnade
anderer wege/zu deme so sie befügt / nicht kommen
kündten/vnd ist nicht zu zweiffeln/das sein C. S. S.
eben diese zeit mit denselben gedancken vmbgangen/
dauon dieses ort mehr zu melden nicht von nöten/
vns auch nicht gebüren wil/ etc.

Vnd ist vns allein hierumb zu thun / damit
dis kundt werde vnd vnergessen bleibe/wie das der
Churfürst nichts der meinung gehandelt / das er
mit den Pöbstlichen sich vereinigte / oder vchrist-
licher vnehrlicher weis / denen zu gefallen were/
sondern das sein Churf. Gnade solches weichen in
allen/so mit Gott vñ ehren geschehen kündte/dar-
umb fürgenommen / damit die ware Lere jr vnd jren
vnterthanen nicht genommen vnd jrer Landen vnd
vnterthanen wolffart erhalten werden möchte/dar-
rüber die Nachkommen besser vrteilen werden/bey
denen kein abgunst mehr noch verkleinung/ etc.

Dieses ist also die vrsach / daraus in denen
Landen/von newen der Adiaphoren halben/handa-
lung

lung entstanden/wie obgemelt / Vnd nach dem nu
der notturfft nach bericht gethan / was des Churf.
fürhaben vnd handlung gewesen / wöllen wir vol-
gends von den Theologen irer antwort vnd mei-
nung berichten / welches ein sonderlicher handel
ist / vnd von den vorigen zu scheiden.

Nach dem nu der Churfürst Keis. Mai. in den
Adiaphoren oder mittel dingen zu weichen bedacht/
auch wissen wöllen / was in warheit Adiaphoren/
vnd wie die Göttlich vñ Christlich anzurichten/hat
den Theologen gebüret / auff diese zwen wege sich
zuueroaren / das sie ire meinung anzeigen / ob zu
solcher zeit einige enderung einzuführen / vnd von den
Adiaphoris bescheide geben.

Dann Flacius vnd seine Flacianer / oder an-
dere noch böser / darthun können / das sich vnser
Theologen / in deren beiden stücken einem / es sey in
welchen es wölle / strefflich gehalten / So wöllen
wir bekennen das sie ursach gehabt / darumb sie ei-
nen lermen in der Kirchen anrichten.

Dann erstlich haben vnser Theologen ge-
rahten / das man keine enderung einführen solte / wie
ob eingeleibte Schriffren genugsam anzuweisen/
vnd aus folgenden handlungen noch bas zuuorne-
men. Darnach haben sie die verfelschung in dem
Interim trewlich angezeigt / vnd die ware Lere erkla-
ret / vnd dieweil der Chur. danon nicht abstehen kün-
te / das Er Kaiser. Maiehet inn allem / so mit
Gott vnd gutem gewissen geschehen künde / we-
chen wolte / auch von seinen Landstenden sol-
ches erforderte / vnd demnach von den Adiaphoris

so in dem Interim bericht begeret / vnd von Artickel
zu Artickel in demselben nachfragen lassen / etc. Das
ben die Theologen dergleichen von den Adiaphoris
trewlich vnd vleissig bericht gethan / vnd sich wider
solche dienstbarkeit / so nicht wider Gott were / vnd
one verletzung Christlicher warheit sein künde /
nicht setzen wöllen. Als dann ist Flacius als ein
Tribunus mit seiner gemein fürgetreten / vnd hat
solches nicht geschehen lassen wöllen / vnd nicht al
lein in eines andern Land / sondern auch in einer
frembden Kirchen / vnd mit solchen sachen / die wer
der inen den Flacium / noch die jenigen / zu denen er
abgetreten / einiger weis angegangen / zu thun ha
ben wöllen / damit er sich nicht allein als ein vnr
gen / sondern auch als einen / der in ein frembd Kir
chen Ampt greiff / bewiesen / Den er damals nicht
stadt noch einigen Beruff in der Kirchen gehabt /
sondern sein Ampt vnd beruff / so er in dieser vniuers
sitet als ein Professor gehabt / bösslich vnd on alle
ursach verlassen. Vnd da er Flacius je einen rthumb
haben wil / das er etwas gehindert habe / kan er
sich keines andern anmassen / als das er dieses des
Churfürsten fürnemen gehindert habe / da er be
dacht gewesen / Kais. Mai. in allem / was mit Gott
vnd gutem gewissen geschehen könne / zu weichen /
Dann wenn Flacius sagen wil / das er gehindert /
damit dasjenige so in dem Interim wider Gott nicht
angenomen worden / redet er daran die vnwarheit /
vnd nicht wie einem ehrlichen Man zu stehet / Dann
der Churf. das niemals anzunemen zugesagt / son
dern solchem alwegen bestendiglich widersprochen /
vnd beide vor der zeit / als im Landtag zu Leiptzig /
nach

nach dem Krieg seinen willen vnd meinung der Religion halben kundt gethan / vnd dann auff dem Reichstag zu Augspurg alweg nichts anders / als was mit Gott vnd gutem Gewissen geschehen kündt / anzunemen bewilligen oder zusagen wöllen / (wie die Acta bis anher ausweisen) vnd hat sich damit in grosse beschwernis gebracht.

Wiewol Flacius / wenn man die warheit sagen wil / auch dieses des Churfürsten fürhaben / der Adiaphoren halben nicht gehindert hat / vnd ist niemand zu bereden / das der Churfürst Dertzog Moritz / des Flacii schreien sich hoch erschrecken lassen habe / der sich vor sorglichern nicht entsetzet / sondern die zeit hat es gehindert / dann es wissentlich / was für leufft bald darauff gefolget / vnd in was handel der Churf. komen / etc.

Hieraus entstehet nu die ander frage des Flacianer handels / dieweil die Theologen solche dienstbarkeit nicht haben können abwenden noch vorkommen / ob sie die dulden gesollet / oder aber dieselben fliehen / vnd also von iren befohlenen diensten vnd irem Bernff / vnd aus diesen Landen verlauffen. Dieses wöllen wir abermals den jenigen / so vber diesen vnsern bericht kommen werden / heimstellen zu erkennen / damit es nicht das ansehen / als wolten wir selbst Richter vnd part sein. So bedencke nu ein jeder / ob von derselben handlung wegen / die Theologen die Kirchen in diesen Landen / wüß machen heissen gesolt / vnd ein verlauffung verursachen / vnd sie selbst von dem jenigen Fürsten fliehen / der sich der Religion halben dermassen gegen jnen erkleret / das er den Papistischen misbrechen / vnd

allem deme / das Gottes Wort entgegen vnd vn-
christlich ist / sich nicht wider anhengig machen/
noch darein lassen wollen / womit er auch Gottes
Wort / vnd die Diener desselben fordern kündte/
das wolten seine Churfürsliche Gnaden / als ein
Christlicher Churfürst / nach irem vermögen / treu-
lich / vleissig vnd gnedig thun / wie oben beschrie-
ben / vnd der zur selben zeit obgemelter Handlung-
gen / nichts anders von seinen vnterthanen begeret
oder erfordert / als was mit Gott vnd gutem gewis-
sen geschehen kündte / Vnd werden Gottfürchtige
vnd vernunfftige / welche dann nicht vnfreundliche
zu sein pflegen / hierüber leichtlich sprechen kön-
nen / soll aber gleichwol nachmals hieruon an sei-
nem ort / der notturfft nach / ferner gehandelt
werden.

Vnd dieweil Flacius vnd andere / so eranzie-
hen kündte / viel schreiben vnd schreien / von verren-
derung der Religion / darzu es in diesen Landen zur
selben zeit gekommen / oder ja habe kommen wöl-
len / können wir nicht finden / wie die mit ehren vnd
warheit einige verenderung der Religion / deren sie
diese Kirchen beschuldigen / fürbringen möchten.
Dann so jemand sagen wölt / das der Churfürst
Hertzog Moritz enderung in der wahren reinen Le-
re vnser Religion hette einführen wollen / werbe
solche schmach vnd vnwarheit / mit aller obbe-
schriebener handlung genngsamen zu widerlegen/
Was mit Gott vnd gutem Gewissen / etc. Das disfalls
die vnbillliche vnware beschuldigung offenbar wer-
den müste / wolte man aber enderung der Religion
also

also denten / das die von einfürung der Mittel ding
 oder Adiaphoren zunerstehen / geben sie an tag / wie
 gut sie Christlicher Cere / vnd alles das / so der See-
 len Seligkeit betreffend / berichtet / vnd was ver-
 stand sie dieses hetten / Dann bedencke ein jeder
 selbst / was hienon zu halten / wann jemand sagen
 wolte / das die Religion oder der Christliche glau-
 be auff den Ceremonien an jnen selbst stehe / oder
 aber wann die Daubtlere Christlicher warheit vn-
 herruckt bleibt / vnd Adiaphora oder mittel Ceremo-
 nien abgethan oder eingefüret werden / das sich
 als denn auch die Religion endere. Wenn solche
 verenderung in Mittel Ceremonien auch die Reli-
 gion endert / so ist nichts vnbestendiger oder offter
 verendert worden / diese dreissig jar her / dann eben
 vnser Religion. Dann man sich hierinn der Christ-
 lichen Freiheit / nach dem die erstritten / viel vnd
 manchfeltig gebranchet hat / vnd würde diese be-
 schuldigung bey den jenigen / die Flacius die Adia-
 phoristen heist / allein nicht bleiben.

Dieses ist also der gantze Dandel / den man
 mit Flacio dem Illyrico hat / vnd damit es noch
 klarer / wöllen wir den Dandel also fürlegen / wie
 man in der Schul pflegt.

Dann in allen Dendeln ist die frage / ob
 man sich zur that bekenne / was etwas sey / vnd wie
 es zu nennen / vnd ob man recht oder vnrecht ge-
 than / etc. Was nu die that belanget / ist kein
 streit mit den Flacianern / wenn sie sagen / das
 der Churfürst die Adiaphora oder mittel Cere-
 monien angenommen / vnd die Theologen solcher
 dienst

diensbarkeit sich geenffert haben / Liber dieses ist
strittig / ob es rechte ware Adiaphora gewesen / da
von man sich berathen / vnd die man angenommen /
vnd ob dasjenige / so an jme selbst Adiaphoron / vnd
willkürlich dieselben zeit / da man das bewilliget /
sein natur vnd wesen verloren habe / vnd nicht
mehr Adiaphoron oder willkürlich geblieben / son-
dern vnchristlich vnd Abgöttisch per transubstantia-
tionem geworden sey / als wenn ein Mensch zu ei-
nem Wolff / Hund / Fisch oder Stein wird / wie die
Fabel sagen / vnd ob solches weichen erstlich des
Churfürsten / darnach der Theologen / auff anhal-
ten des Churfürsten vnchristlich / vnd die ware Re-
ligion entheilige vnd veruntrewe?

Demnach ist bis anher bericht gethan / von
was anfang vnd verursachung / auch was not be-
drangung nachmals zugeschlagen / das von Abia-
phoren vnd bewilligung derselbigen gerachtschlagt
worden / vnd wenn man dauon erstlich angehoben.

Nu soll ferner berichtet vnd namhaftig ge-
macht werden / was man doch gethan / was zu ge-
ben / vnd wie ferne gewichen / aus was meinung
das alles geschehen. Also kan man darnach
auch von deme reden / ob recht oder vnrecht / wol
oder vbel von dem Churf. vnd seinen Theologen ge-
handelt / vnd ob diejenige / darin man gewichen /
nicht mehr Adiaphora geblieben / sondern in vn-
christlich ding sich verwandelt haben.

Dieses ist die Summa des gantzen handels /
da alles hin gericht vnd alles auffstehet / was her-
nach beschrieben / vnd sol von jedem an seinem ort /
ber

der notturfft nach gehandelt werden. Also wöl-
 len wir nu nach diesem vnserm langen / aber doch
 notturfftigem vorbericht volgendts beschreiben / wie
 es auff dem Landtag zu Weissen zungen.

Als der Churfürst Hertzog Moritz / etc. von
 dem Reichstag zu Augspurg vnd obbeschrie-
 benen handlungen wider anheims kommen/
 im Monat Junio / hat er als bald auff den ersten
 Julij einen Landtag ausgeschriben / so in der Stad
 Weissen gehalten werden solte / vnd dahin beschrie-
 ben / den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten
 vnd Herrn / Herrn Fürst Georgen von Anhalt/
 etc. Dochlöblicher vnd seliger Gedechnis. Von
 Theologen aber / so seinen Fürstlichen Gnaden zu-
 geben würden / Doctor Johan Förster / der zeit Pre-
 diger im Thumstift Merseburg / vnd aus der Vni-
 uersitet Leiptzig / Doctor Johan Pfeffinger / Pastor
 vnd Superintendens daselbst / Aus Wittenberg/
 D. Caspar Cruciger Seligen / Doctor Georg Ma-
 ior / vnd Herrn Philippum Melanthonem / Ferner
 auch / den Pfarherrn vnd Superintendenten zu
 Dresden / Herr Daniel Gresser.

Sleidanus gedencet dieses Landtags also /
 das entweder er Sleidanus darfür gehalten / oder
 aber andere darfür halten wöllen / als weren keine
 Theologen / sondern allein die Landstende dahin
 beschriben gewesen / vnd sind nur zu viel vnkund/
 das seine des Sleidani kundschaffter dieses fals / de-
 nen hendeln nicht gut gewesen. Von den Land-
 stenden ist der ausschus deren von der Ritterschafft
 vnd Stedten erfordert worden / als die fürnemesten

in diesen Landen. Wie aber einer von den Alten
gesagt hat: Aus bösem leben sey gute ordnung ent-
standen. Also möcht auch von dem Interim
geredt werden. Dann ob wol dasselbig ein solch
Buch/wie oben gemelt/vnd das jamer/sorge/mü-
he vnd arbeit / beschwernis / manchfeltige küm-
mernis vnd anfechtung/beide gantz Deutschland/
vnd dem Churfürsten/Theologen vñ Stenden die-
ser Landen/gemacht/ So hat es doch neben deme/
das es vieler Leut fürsichtigkeit / verstand vnd be-
stendigkeit außgeholet vnd Examiniret / auch
viel guter nützlicher erklerung Christlicher Lere/
die inn Schrifften gebracht / vnd gar schöne vnd
beständige Bekentnis / bey allen diesen Landstern
den verursacht.

Vnd dann sonderlich auch diesen Landern
darzu gedienet / das von den Adiphoren eigentlich
vnterrede vnd bericht gefallen / vnd kan sich zutra-
gen / das dieselben auch vnsern Nachkommen / zu
nützlichem vnterricht dienen möchten. Dann so
viel vnser Leut belanget / ist vns one zweiffel / das
viel von den jenigen / die vnsern Theologen vnge-
neiget / vnd nur sehr auff jr handlung schelten / ans
den selben etwas zu lernen finden werden. Vnd
wenn des Herrn Philippi Schrifften zusammen
bracht würden / so er diesen vnd andern Landern
auffs Interim fürgestellt / sampt seinen antworten /
auff mancherley fragen / würden die zu dieser zeit
vnd bey den Nachkommen nicht geringen nutz
schaffen / darzu wir dann droben vnsern dienst ge-
meinem nutz zum besten / angeboten haben. Dieses

Dieses ist aber die erste öffentliche berathschlagung / so des Interims halben in diesen Landen gehalten / wie oben angezeigt. Vnd die weil jederman es dafür hielte / es würde von dem Interim als dann gehandelt werden / Auch vor er öffentlichem fürtragen / vnd doch nicht alle Stende aus dem gantzen Land / sondern allein der aus schus zum Landtag beschrieben / ist der zeit mancherley von dem selben fürstehenden Landtag ge dacht vnd geredet worden / Dann die hertzen als in der ersten enderung / so sich durch den Briege zugetragen / noch nicht zusammen geheilet / vnd jr viel nicht lassen köndten / allerley zuuerdencken vnd zu denten.

Demnach hat sichs zugetragen / das als dann in der Stadt Meissen nicht weniger / oder auch ein grosser anzal von mancherley orten zusamen kommen / die nur vor der zeit sich erkündigen wolten was gehandelt würde / vnd was man fürhette / Als der jenigen waren / so auff den Landtag zu der selben Handlung beschrieben / vnd man kaum raum in der Stadt gehabt / alle frembden zu beherbergen / Es sind aber denselben fürwitzigen vnd vnruigen Leuten / ire argwohn vnd reden / mit allem dem so damals gehandelt / herrlich widerlegt worden.

Als nu die beschriebene Landstende in der Stadt Meissen / den ersten Julij einkommen / hat folgenden tag den andern des Monats / der Chursfürst Hertzog Moritz / etc. denselben lassen fürtragen / wie volget :

Wir haben nicht umbgehen können / euch
als die fürnemsten vnd eltesten vnserer Land-
schafft zu vns zu erfordern / Ewer bedenk-
ten auff nachgemelte Sachen zuuernemen / Gereichte
vns demnach ewer gehorsamlichs erscheinen / zu gnedi-
gem gefallen / vnd zweiffeln nicht / euch sey zum mehr-
ern teil eindenckend / das wir die sachen vnser heilich-
gen Christlichen Glaubens hiebevor mit den fürnem-
sten vnserer Landschafft Raht gehandelt / So wissen
wir vns auch zu erinnern / das wir auff ewer vnd ander-
er vnserer Landschafft vnterthenige bitte vns haben
vernemen lassen / vnd zugesagt / das wir euch bey vnser
er Christlichen Religion / gnediglich wolten bleiben
lassen / vnd dauon nicht dringen / in massen / dann die
Röm. Kaiserliche Maiestet / vnser aller Gnedigster
Herr / sich gegen vns vnd euch auch gnedigsts erkleret /
das ire Maiestet nichts liebers begeren / dann das die
zwispalt vnd irrung in der Religion / vermittelst fried-
licher vnd freundlicher handlung / oder sonst durch ge-
bärlliche ordentliche wege vnd mittel / zu Christlicher
vergleichung vnd eingung gefördert vnd gebracht
werden möchte / des gnedigen willens vnd neigung
waren ire Maiestet noch / vnd ob wol irer Maiestet die
gütlichkeit entstanden / so sey doch irer Maiestet wille
noch meinung nicht gewesen / auch noch nicht / die
Christliche Religion vnd das Wort Gottes (wie irer
Maiestet etliche mit vngrund aufflegten / vnd in die
Leut trügen) mit dem Schwert zu tilgen / Sondern
waren bedacht die erörterung vnd entschiede der irrun-
gen in der Religion / inhalts der Reichs Abschiede / ein-
nem gemeinen Christlichen Concilio zu befehlen / darinne
fürnemlich die ehr Gottes vnd gute Christliche Refor-
mation gesucht / wie auch in der Augspurgischen Confes-
sion

151
fession auff das Concilium appellirt/inhalt irer Kaiserlichen
Maieſtet Schreibens an vns vnd euch ausgangs
welches ſich die Kaiſerliche vnd auch die Königs
liche Maieſtet gnedigſt zu erinnern wiſſen.

Nach dem aber ſich die ſach des Concilij nicht aller
ding zum foregang geſchickt/auch da es vortgengig/
nicht ſo bald kan verrichtet werden / haben hochge
dachte Kaiſerliche Maieſtet den Stenden des heiligen
Reichs einen Rathſchlag oder ordnung vortragen
laſſen/wie es mieler zeit vnd bis zu erörterung eines ge
meinen Chriſtlichen Concilij in der Religion gehalten
ſolt werden/Mit beger das die andern bey irer Religion
bleiben /vnd die vnſers teils ſind/sich mit jnen verglei
chen / oder doch ſolcher ordnung bis auff ein gemein
Concilium halten wölten / alles nach fernerm inhalt irer
Kaiſerlichen Maieſtet Schriffelichen vorhalten.

Darauff haben wir der Kaiſerlichen Maieſtet
angezeigt / was wir vnſerer Landſchafft zugeſagt/
auch ire Maieſtet erindert/was ſie an dieſelbige vnſere
Landſchafft vnd an vns geſchrieben. Es hat aber ire
Kaiſerliche Maieſtet weiter an vns begeret/vns ſolt
der Kaiſerlichen ordnung nicht zu wegern/in anſehen/
das die andern Chur vnd Fürſten / die vnſerer Religion
ſind / des mehrern teils / dieſelbige angenommen/
vnd das wir keinen eintrag oder hinderung machen
wölten.

Wir ſind aber darauff bernhet/ das wir vns vn
ſerer Landſchafft nicht mechtigen / noch vnſere gethas
ne vnd im Druck ausgegangene zusage / vberſchreiten
kündten.

Vnd solche erwehnung haben wir gegen der Kei-
serlichen vnd Königlichem Maiestet vnd andern / so
derwegen mit vns gehandelt / also offte gethan / das ire
Maiestet vns leglich aufferlegt vnd befohlen / mit vns
fern Vnterthanen zu handeln vnd vleis fürzuwen-
den / das sie sich irer Maiestet vnd gemeiner Stend
de Ordnung (wie es ire Maiestet genent) gemein-
allenthalben gehorsam erzeigen vnd halten wöllen.

Nu haben wir irer Maiestet nicht wegern kön-
nen / jr begeren an vnseren Vnterthanen gelangen zu
lassen / vnd haben euch derwegen erfordert / begerens
de gnediglich / jr wöllet solche Keiserliche Ordnung
vor die hand nemen / verlesen / vnd dieselbige erwegen /
vnd euch mit antwort auff der Keiserlichen Mai-
estet begeren dermassen entschliessen / damit man auff
Keiserliche Maiestet ferner erindern gefast sey / vnd
die Keiserlich. Maiestet vermercken können / das wir
vnd jr geneigt sind / vns in allem / was zu Christlicher
vergleichung / ruhe / friede / vnd einigkeit dienstlich / vnd
mit Gott vnd gutem Gewissen geschehen kan / vnter-
thenigsts gehorsams zuuorhalten.

Wie dieses also verlesen / ist nachmals das
Buch Interim den beschriebenen Stenden vber
antwort / vnd ferner von des Churfürsten wegen
begetet worden / das sie sich nicht wegern wöllen /
Keiserlicher Maiestet in allem / so vnuerrückt der
warheit / Göttliches Worts / vnd one verletzung
der Gewissen einiger weis geschehen kündte / zu
weichen vnd zu gehorsamen / beide von friede vnd
einigkeit wegen / vnd dann allerley fürstehende
Gefahr

Gefahr abzuwenden / was aber dem Nichtscheit
 Göttliches Worts nicht gemess / das wolten die
 Herren Theologi anzeigen / Dann Churfürst-
 liche Durchleuchtigkeit gantz nichts das vngött-
 lich / zulassen wölten / etc.

Darauff haben die Stende das geantwort
 Buch Interim alsbalt den Theologen fürgelegt/
 vnd die betewert / das sie als trewe Leut / der wars-
 heit / diesen Landen vnd gemeiner wolfsart zum be-
 sse / trewlich berichten wölten / was in dem Buch
 zu leiden oder nicht zu leiden stünde. Wiewol
 aber die Theologi des meisten theils das Buch vor
 der zeit gesehen / so ist doch Keiserlicher Maiestet
 fürtragen / so vor das Buch als an stat einer Vors-
 rede gesetzt / jnen vormals nicht vorkomen. Da-
 rumm erstlich / was im selben fürtragen mangels /
 verzeichnet worden / vnd nachmals von den an-
 dern / von Artickel zu Artickeln / von newem jr be-
 dencken Schrifftlichen gefasset / vnd dieweil die
 zeit kurz / vnd der beschriebenen Theologen wenig /
 haben sie die arbeit ausgeteilt / vnd einem jeden sein
 anzahl geordent / das er warnemen solt / vñ hat Herr
 Philippus fürnemlich sich der Artickel / so die Lere
 betreffend / angenommen / Von der Rechtfertigung /
 Glauben / vnd guten wercken / was darvon im
 Buch vnrecht vnd gefehrlich geschrieben.

Also ist damals ein weitlenfftigere verzeich-
 nis gestellet / als vor jemals / alles des / das in dem
 Interim zu straffen von nöten / was dasselbig für ein
 verzeichnis / darff keiner erinnerung / den die im druck
 ausgegangen / vnd bald nach gehaltenem Landtag /
 als kaum ein Monat verlauffen / ist die on vorwissen
 vnd

vnd beschaffung der Theologen zu Magdeburg ge-
druckt / vnd also gedruckt worden / das darans zu
sehen / wie die jenigen / so denselben Druck lassen
ausgehen / der hendel keinen bericht gehabt / Dann
sie in das bedencken der Theologen / vber das Interim
auch dasjenige vermengt / das nu damals wider
die Lere im Interim zu schreiben angefangen / wie
bald soll erklaret werden / Ist auch sonst etlich ding
in demselben abdruck den Originalen nicht gemess-
auch etlichs ausgelassen / etlich bösslich verkeret /
vnd an jme selbst aller ding gantz vnfleissig ge-
druckt / darumb man denn nachmals etwas dar-
aus wider alhie nachgedruckt. Aus diesen vrsachen /
vnd dieweil die Abdruck derselben Schrift / nicht
mehr zubekommen / vnd was der noch vorhanden /
vom Flacio vnd seiner Flacianer verdecktig vnd
feindselig gemacht / auch in verachtung gebracht /
das vermutlich / wie die des meinsten theils hinweg-
gethan / vnd nicht viel Leuten zuuerlesen / mitgeteilt
werden.

Also haben wir aus oben angezeigten vrsa-
chen / dieselbe Schrift / wie die zu Weissen gedruckt /
von newen aus den Originalen / widerumb ab-
drucken lassen / vnd die alhie an jrem
ort eingeleibet / wie
folget.

Bericht

153

Bericht vom Interim der Theologen auff dem Landtag zu Meissen / versamlet. Anno 1548.

Eristlich das erzelet wurde das man gemeinlich dem angefangenen Concilio zu Trient solle/ auch desselben erörterung zu gewarten gewilligt/ welches in dieser Generalitet auffss höchst ferlich/ Dann man bereit weis was zum teil geschlossen/ welches Tridentisch Concilij decreta zum teil diesem Interim zuentgegen/ vnd nu aus diesem vnd anderen wol abzunemen/ was der schlus sein solle/ darumb hierauff gut achtung zu haben. Zu dem es wol in Narratione ein gemein Christlich Concilium genant/ hernacher aber allwege nur als ein gemein Concilium angezogen/ vnd wird vbergangen/ Christlich/ vnd wird des worts **K R L** / gentslich geschwiegen/ So doch alweg ein frey gemein Christlich Concilium gebeten vnd gewilliget.

Vm anderen das Key. Ma. heimgestelt / wie man Gottselig / vnd in guten fridlichen wesen bey einander leben vnd wonen möchte/ etc. Das wil nu auff das Interim in der Religion Sachen gezogen werden/ darinnen doch die fürnemesten Artickel vnser waren lere/ welche das gegentheil ansicht / sind eingezogen/ Dävon in einem freien gemeinen Christlichem Concilio solt gehandelt werden/ vnd nu die meinung sein sol/ das man schuldig / auff solche hinstellung dermassen / wie im Interim vorleibt / es anzunemen / als wir vnd denselben Artickeln abgetretten.

3Um dritten das angezeigt / das die Lehrer in
der heiligen Schrifft Relation gethan / das der Rhat
schlage dem waren verstand / vnser Christlichen Reli
gion vnd Kirchen Lehrern nicht zu wider etc. Das ist
zusehen / das sie das Interim selbst dahin deuten / das
es die vorige lehr sey.

3Um vierdten / Das die zwen punct ausgezogen /
nemlich Communio vnter beider gestalt / vnd Priester
Lehe / als weren die Christlicher Religion vnd Kirchen
Lehrern entgegen / welchs nicht wenig zuerwundern /
weil doch Gott lob offentlich am tage / Das diese beide
Artickel in Gottlicher Schrifft gegründet / vnd im ge
brauch gemeiner Christenheit gewesen / vnd die ender
rung wider Gottes ordnung vnd gebrauch ^{Catholica Eca}
clesie aus newerung eingefürt. Vnd ist also die ganz
ze meinung / das in diesem Interim alle Sachen in vor
rigen standt gesetzt sind / one diese zwen Artickel / vnd
sol gleichwol darzu forderlich sein / zu erlangung vol
komener vergleichung / welche nicht anderst daraus
volgen müste / denn wan diese zwen Artickel wider von
vns abgestelt / etc. Vnd ist also ein ^{preiudicium}. Dar
innen bereit vnser lehr gestrafft / auch diese zwen Art
tickel vor vnrecht erkand / So bis auff ein Concilium /
vnd nur aus gut willigkeit / zugelassen sein sollen / doch
für vnrecht gehalten / vnd wolte dennoch auch auff
dem Concilio nichts / von den zweien Artickeln zu
handeln sein.

3Um fünfften ist das hoch beschwerlich / das die
Stende vnser gegenteils dermassen gerümet / das sie
gemeiner Kirchen ordnung gehalten / vnd das sie darbey
bleiben vnd verharren / vnd dauon nicht abweichen /
dadurch ire misbreuch so gestrafft / vnd bey vns abge
than / der Catholiken Kirchen zugeschrieben / Damit
dan vns zugemessen / als weren wir ^{à Catholica Ecclesia}
abgewichen /

abgewichen / welchs die höchste aufflage ist / vnd das neben die fromen leuth vnter jnen / so die warheit hertzlich begeren / dazu gantzlich verbunden / mit abstrickung alles trosts.

Zum sechsten / das vnserm teil zugemessen / das sie newerung furgenomen / so doch des gegentheils misbruch / in lehr vnd Ceremonien öffentliche newerung / vnd wir solche newerung aus Gottes befehl verlassen / vnd widerumb zur lehr / vnd gebrauch gemeiner Catholiken Kirchen begeben / vnd das die Schwebenden Irthal allein der deutschen Nation zugemessen wirdt / in deme aller ander Nation misbrauch gesterckt / vnd die heilsame lehr / so aus sonderlichen Gottes gnaden verlihen / fur die vrsach solcher Irthalen gehalten.

Zum siebenden / Das man sich wider zum gegentheil begeben solle / oder den Radschlag annemen vnd was darinnen mangelte / ist im andern schreiben vermeldet.

Zum achten / Das man dawider nicht lehren / reden oder schreiben solle / ist ganz gefehrlich / dan da man die reine Lehr behalten solle / kan man nicht vntergehen / was der entgegen / zustraffen / vnd das wolte dan auch vbel angezogen werden.

Zum neunenden / was die Emendation der vnreinen gesenge vnd andern / so zum misbrauch geraten möchte / Darin Key. Mai. deme Masse zugegeben ist furbeheldt / belangendt / ist wol zuerachten / weme solches möchte befolhen werden / Tu wirt begeret das zuandern / das auff aberglauben / eigene würdigkeit vnd anruffung der Heiligen gezogen / Das ist warlich alda schwerlich zu erwarten.

Vnd wiewol das erbitten Key. Mai. ganz gnedigst / so ist es doch als dahin gericht / das man sich endelich / was im Concilio geschlossen / verhalten solle /

wo nu in dem wie sichs gebürt / nach Götlichem wort
nicht gehandelt / ist das nichts gewissers / dann vnser
lere verdammen / vnd schwere execution zu erwarten.

Dieses ist allein zuerinnern / dem ferner nach zu
dencken / angezeigt / nicht das damit wider der Key.
Mai. fürtragen / sonderlich disputirt.

Vnser **HERR** Gott wolte vns bey seinem
heilsamen wort gnediglich erhalten / auch Key. Mai.
vnd aller Potentaten hertz gnediglich dahin lencken /

A M E N.

Mengel im Interim bey dem Artikel von der Rechtfertigung.

B

Wiewol in diesem Artikel viel guts gesagt wird/
fürnemlich auch etliche schöne herrliche / vnd
tröstliche sprüch angezogen / sonderlich auch bes
kant wird / das wir vmb sonst aus gnaden one
verdienst gerechtfertiget / vnd daneben / wiewol lang
sam des Glaubens erwehnet / das der Glaub / so nicht
wircket / tod sey. Item das in den gerechtfertigen vbrü
ge sünde vnd zuneigung / vnd sie nicht volkômlich ge
recht sein / sondern solcher gebrechen vnd vnuolkomen
heit / durch vnser **HERRN** Ihesu Christi volkome
rechtigkeit erstattet / vnd aus seinen heilsamen wun
den solchs zu erholen / vnd vns zuerquickten haben.
Item / das man gewislich vertrauen solle / vnd nicht
zweiueln / welchs denn seine liebliche Wort sind / auch
das ansehen gemacht / das da für gehalten / in dem sey
vom gegentheil der Artikel *Iustificacionis* klerlich vnd
genzlich eingereumet / Wie denn auch sie viel anders
denn zuvor dauon reden / vnd aus dem denn volgen solle
vieler gegenlere / vnd misbrenche abstellung.

Aber

Aber daneben werden / so mans vleissiger erwe-
get/ nicht wenige mangel gespürt/ vnd sind viel Claus-
seln mit eingeworffen / vnd Phariseischer saurteig mit
eingemengert / dadurch es vertunckelt/ vnd endlich auff
den tegen verstand/ dann es angenommen vnd gemeinet/
das es hat sein sollen / Subtil vnd behendiglich / das
es nicht wol zu mercken / gefüret / als es auch das ges-
genteil selbst annimpt / vnd bereit deutet / vnd dar-
umb ire meinung für Catholisch bekennen / freilich
nicht wie wir es gern verstehen wolten / sondern wie sie
es vnd allerwege gemeint/ sonst müste gewaltiglich folg-
gen / das viel misbreuche / so sie für Catholisch rüh-
men/ auch hernach im Buch volgen/ dadurch nider ges-
legt.

So ist je bald anfänglich dieser mangel / das die
Vocula *Iustificatio* nicht recht gedeutet / denn es eigentlich
nach Hebreischer sprach *proprie* heist einen los sprechen /
Iustificare impium / einen schuldigen absolviren / das ist die
sünde vergeben / vnd widerumb zu Gnade auffnehmen /
Wie denn *Esaiæ 5.* *Iustificantes reum propter munera.* Et *Roma 8.*
Wer wil die auserweltsen Gottes beschuldigen. Gott
ist hie der da gerecht machet. Wer wil verdammen/ etc.
Welcher zeugnis der schrift im Alten vnd Newen
Testament sehr viel mügen erwiesen werden. So wil
aber alhie das wörtlin *Iustificatio* auffss lieben gezogen
werden/ als sey das den Gottlosen rechtfertigen / Das
im nicht allein die sünde vergeben / sondern auch das
der heilige Geist verliehen werde/ durch den die liebe in
vnsrer hertz gegossen / durch welche der mensch das gute
begere vnd wircket/ vnd also auch durch solch leben ges-
recht / das ist Gott angenehm werde.

Nun ist's war / das wir durch den glauben den
heiligen Geist erlangen / welcher doch auch den glau-
ben in vns wircket / vnd durch jnen in vnsrer hertzen

novos motus vnd bewegung zum guten erreget / vnd vns
besser macht / vnd erzündet werden / Gott widerumb
zu lieben / Fur die grosse vnd vnaussprechliche liebe
Gottes gegen vns / vnd anfahen das gute zu begeren
vnd zu thun / wie der heilige Johannes sagt / vnd
also gute fruchte / vnd gerechte werck / vnd auch
eufferliche gerechtigkeit volget / vnd von tag zu tag
zunemen sol / auch Gott einen gnedigen gefallen daran
hat.

Aber gleichwol / so ist solche besserung vnd ange-
fangene frömitigkeit nicht die rechtfertigung / davon
alhie sol geredt werden / so für Gott so viel geleet das
dadurch Gott der Vater beweget vnser vnreineit
nicht anzusehen / sondern zu gnaden als gerechte an-
nimpt / denn da es auff solchem newen leben solte ste-
hen / weil das vnvolkomen / wie auch hernach bekand
wirt / den es nur *Primitia Spiritus* heissen / were man der se-
ligkeit nicht allein vngewis / sondern diereil noch viel
vnreineit in vns / vnd dem Göttlichem Gesetz in
diesem leben nicht gnug geschicht / Wer man dann auch
der verdammis gewis / denn man nicht gerecht / vnd
noch in sünden were / vnd der besoldung dafür des ewi-
gen todes zugewarten hette / vnd wolt daraus volgen /
ob wol Christus gnug für die sünde gethan / Auch vmb
seines Leidens willen / die vergeben würde / so man
gelts doch noch am leben / damit wir nicht gerechtfert-
iget. Denn es in diesem Artikel sbe auff die vernewer-
ung des lebens gestellet / vnd wird also die rechtfertig-
ung / der besserung des lebens zugeschrieben / damit
die ehre dem gebesserten leben / vnd nicht dem ver-
dienst Christi allein zugeleget wirt / So ist aber davon
alhier die redt / wodurch wir Gott angemen werden /
das er vns mit gnaden auffnimmet / vnd vnser vnvol-
komenheit vnd vnreineit nicht ansehen wolte / son-
dern

dern für gerecht helte / Nemlich vmb des Mitlers
 seines lieben Sons willen / vnd durch was mittel wir
 solcher gnaden theilhaftig werden / das ist / das wir
 vns solchs zu Gott gewislich versehen / vnd darauff
 verlassen mögen / das kan je nicht vnser leben sein / es
 sey auch gebessert wie es immer wolle / sondern das mus
 durch den Glauben geschehen / der Gott die ehre (das
 er aus gnaden thut / vnd warhafftig ist) demütiglich
 gibt / der sich nicht auff eigene würdigkeit vnd vernewe-
 rung des Lebens / sondern die vnderwandelbare Gnade
 steure etc. Der Glaub macht das hertz getrost durch den
 kan man in anruffen / da volget lieb vnd alles gutes /
 Dann ob es wol war ist / das wir vns auch eufferlich
 sollen gerecht beweisen / vnd also zweierley gerechtigkeit
 ist / eine die für Gott alleine gilt / Nemlich das er vmb
 Mitlers willen vns zu gnaden annimpt / vnd die allein
 auff gnaden steht / wie Augustinus sagt in Epistola 19.
ad Hieronymum, de Petro reprehensio à Paulo, quod sola gratia nosset
 credentes se iustificari saluosq; fieri.

Die andere gerechtigkeit / aber für den Menschen
 sein mus / dadurch wir auch gerecht erkand / davon S.
 Jacob redet / Als Augustinus in præfatione Psalmi 31. zeu-
 get. So ist die doch nicht die *iustificatio impij* davon hie ges-
 handelt wirdt / denn die steht allein auff dem Glauben
 des Mitlers.

Dieweil nu ein mensch so lang er aufferden lebt etc.

Dieser wort meinung ist diese / das wir zum ersten
 gerecht sein durch die eingegebene gerechtigkeit / welche
 sie die liebe verstehen / welche dieweil sie in diesem leben
 nicht volkomen ist / so kompt vns hernach Christus
 mit seiner gerechtigkeit / vnd erfüllung zu hülffe /
 durch welchen wir denn volkomenlich gerecht sein-
 tellen also die gerechtigkeit in zwey stück / nem-
 lich also / das die selbige erstlich von eingegebener
 gerechtigkeit /

gerechtigkeit/das ist/ aus der liebe/vernewerung des lebens vnd vnsern wercken / darnach auch von Christo komme vnd erfüllet werden.

Das ist vnrecht / denn Christus ist allein vnser gerechtigkeit/das ist/ wir erlangen vergebung der sünden / vnd ewiges leben allein vmb Christus willen/ durch Glauben / vnd nicht von wegen der vernewerung/ oder eingegebener gerechtigkeit/ wie sie es nennen /etc. Vnd das dis ire meinung vnd verstand sey / zeigen die folgende wort klerlich an / Da also geschrieben ist. Also kommen zusammen Christi Verdienst / vnd die eingegebene gerechtigkeit / zu welcher wir vernewert durch die gabe der liebe. etc.

In folgenden Worten ist das wol recht / das sie sagen / Das verdienst Christi sey ein vrsach der eingegebenen gerechtigkeit / Das ist der Lieb vnd vernewerung des lebens / das sie aber sagen / Das verdienst Christi diene erstlich dazu / das vns die liebe vnd vernewerung des lebens eingegossen werde / durch welche wir gerecht werden / darnach auch/das vnser verdienst / vnser vnvollkommene gerechtigkeit erfülle / etc. das ist vnrecht/ dann wir nicht für vnd für gerecht sind vnd selig werden/ durch irgent was / so an oder in vns ist / sondern allein durch vnd vmb des H^hErn Christi willen / der das sitzet zur rechten des Vaters / welcher vnsere sünde willen dahin gegeben/ vnd vmb vnser gerechtigkeit willen aufferweckt ist. Am ende dieses Artickels ist das recht / Da sie sagen / Das man auff das verdienst Christi trawen sol.

C

Bisher ist auch ein grosser mangel / das des Glaubens an dem ort da die rechtfertigung geschriben / nicht erwenet / welchen doch der heilige Apostel so hart

so hart erstreitet / vnd immer auff der zungen hat / Ja auch der name des Glaubens wird mit vleis gemiden / vnd im spruch Pauli Roma. v. *Iustificati igitur ex Fide pacem habemus.* Das wörtlein *Fide* aussen gelassen / vñ da es nicht versehen vom schreiber / were es ein grosse vergessensheit / vnd Summa / Es scheint / das man nur gern aus den augen vnd hertzen bringen wölle / das wir durch den Glauben Gott sollen angenehm sein / vnd kinder Gottes werden / so doch Johannis 1. steht / das Gott gewalt gegeben / kinder Gottes zu sein denen die da glauben an seinen namen.

Diese wort widerstreben den vorigen da gesagt / Das wir zum theil aus eingegebener gerechtigkeit / das ist / durch die liebe vnd vernewerung / vnd darnach auch durch das verdienst Christi gerecht werden / Vnd ist hierin zusehen / das viel Meister vber diesem Buch gewesen / nicht einherley meinung.

Das Gott den Menschen ziehe mit seinem willen / vnd durch seine Gnade bereite / ist recht.

Es bestrebet vns aber da von der weise geredt wird / wie der Mensch zu der gerechtigkeit kommet / vnd angezeigt / das er die sünde hassen vnd rewe haben mus / das alda der Predigt des Gesetzes dadurch die sünde geoffenbaret / keine meldung geschicht / noch im ganzen Buch / so viel wir vermercket / das nie gedacht / vnd wenig / das ichtes von vnterscheid des Gesetzes vnd Euangeli gemeldet / welches etwas Antinomisch reucht. Aber dieweil das vbergangen wird / lassen wir es dabey bleiben / wie von den vnsern Gott lob vielfeltig vnd nützlich dauon geschriben.

Alhier aber ist klerlich zusehen / Was sie die gerechtigkeit nennen / nemlich nicht allein die vergebung der sünde

D

E

F

sünde / welche wir aus gnaden durch Christum haben /
Wie denn S. Paulus lere solches bezeuget / sondern
sie sagen mit ausdrücklichen worten / das wir auch
gerecht werden durch die gaben vnd werck des heiligen
Geistes / die er in vns wircket / vnd verfelschen
alhier den spruch Pauli Roma. v. sprechen / das die lieb
durch welche wir Gott lieben / ausgegossen sey in
vnsrer hertz / Welche so sie zum glauben vnd der hoff-
nung komme / so werden wir dann gerecht / So doch
S. Paulus an solchem ort nicht von vnsrer liebe gegen
Gott / sondern von der liebe Gottes gegen vns redet /
Wie er da sich selb erkläret / da er volgent spricht / Gott
preiset seine liebe gegen vns / das Christus für vns ge-
storben ist / vnd 1. Johan. 4. steht geschrieben / Darin
steht die liebe / nicht das wir Gott geliebet haben / son-
dern das er vns geliebet hat / vnd gesandt seinen Sohn
zu versünung vnsrer sünde. Darumb steht vnsrer gerecht-
tigkeit nicht in vnsrer lieb oder vernewerung / sondern
allein im glauben vnd der zuvorsicht / das vns Gott der
Vater vnsere sünde vmb seines lieben Sons Ihesu
Christi willen / aus seiner lieb gegen vns vnd lauter
gnaden / nicht zurechne / seligkeit vnd ewiges leben ge-
ben wolle.

Hernach aber / da des Glaubens gemeldet / wird
doch kein ander Glaub verstanden / denn was für war
gehalten / was geschrieben / das ist *fides Historica* / dadurch
man von Heiden vnd Jüden so solchs nicht glauben / ges-
chieden / vnd also den todten glauben / meinen / davon
S. Jacob schreibet / vnd den die Teuffel haben / vnd
das wir vom rechten warhaffrigen glauben sagen /
nemlich *de fiducia* etc. das der ein warhafftig gewisses
vertrauen vnd zuuersicht ist auff die Gnade etc. Das
heissen sie die hoffnung / durch welche wir da in ge-
dult / was wir festiglich glauben mit begir vnd verlan-
gen

gen erwarten / vnd vermengen es also selzam / damit sie ja solche gewisse zuuersicht / Weil sie die nicht ganz aus tilgen müssen / doch schwächen. Thun sie solchs für / sellich / oder nicht / so wil gleichwol dis Buchs gründtlicher verstand da hinaus. 158

Vnd ob wol auch im Buch der zweinel wider der Mänche lere vnd Tridentischen schlus recht vnd wol verworffen / so wurde aber vom vertrauen widerumb so perplexè geredt / das man schier nicht weis was es sey / vnd doch der entlich *scopus* ist / solches vertrauen für eine vermessheit zu halten / so es doch die höchste ehre Gottes ist / vnd die größte vermessheit ist auff eigene werck bawen.

Alhier ist abermal zu sehen / was sie glauben nennen / nemlich nicht die lebendige zuuersicht auff Gottes gütte vnd barmherzigkeit durch Christum vns erworben / sondern den todten glauben vnd das blosser wissen der historien / vnd der Artickel des Glaubens / welcher glaub auch in den Teuffeln vnd vngleubigen ist.

Zu dem das mit anhenget / das auch in denen so die liebe nicht haben / vnd sündigen / der Glaube bleibe / mag wol sein *de fide historica et diabolica*. Aber nicht von dem waren Glauben an den Mitler Christum / denn S. paul ad Timoth. also sager. *Habens fidem et bonam conscientiam, qua repulsa nonnulli circa fidem naufragium fecerunt*. Denn durch wissentliche sünde wirdt der heilige Geist ausgetrieben / dann die sünde vnd vbertretung vnd böß gewissen aus dem vnglauben volget / vnd kan auch das gewissen / nach dem sündlichen Fall nicht zu frieden sein / es werde denn solcher Glaub vnd zuuersicht an Christum / wider durch dem heiligen Geist im hertzen erweckt. *Exemplum in Dauide*. Dann ob wol diese tünde / glaub / hoffnung / liebe vnterscheiden / so gehören sie doch alle zusammen / da eines verlescht / da verleurt sich auch das

r ij

auch das andere / Vnd darumb wo die liebe nicht ist /
ist gewislich zuuor der Glaub todt / vnd war ist / Fides
sine operibus mortua est. Et qui non diligit manet in morte, Ergo non
credit, Qu enim credit in me, tuus fuerit, uiuet, Darumb ist der Glaub / dadurch das
hertz wider lebendig wird vnd zur liebe beweget.

H

Dis ist recht / one das sie sagen / das die liebe
vnd gute werck gerecht machen / Dann diese proposi-
tion ist gewislich war / das niemands one lieb vnd
gute werck kann selig werden / jedoch werden wir nicht
durch die liebe vnd gute werck / sondern aus Gnaden
vmb Jesu Christi willen gerecht / dann also geschrie-
ben stehet Act. 13. Von diesem zeugen alle propheten /
das durch seinen namen / alle die an in glauben ver-
gebung der sünden empfahen sollen / etc.

Endlich aber wird im Buch die ware gerecht-
igkeit vnd volkomenheit der liebe zugelegt / vnd das
die ein Brun der guten werck sey / vnd dadurch die
Seligkeit ererbet / vnd ob wol wie Paulus sagt / das
gröste ist die liebe / vnd wenn erlanget / was geglen-
bet vnd gehoffet / sie / in jenem leben erst volkomen
vnd ewig bleiben wird / so ist aber vnser liebe gleich
wol nicht die vrsach vnser seligkeit / wie Johannes
sagt. *Non quod priores illum dilexerimus /* sondern des Va-
ters liebe / damit er vns zuuor geliebt / dadurch er den
Sohn zum süneopffer gegeben / So ist auch die liebe
nicht das mittel / dadurch wir solchs empfehig wer-
den / denn so würden wir solchs in diesem leben nims-
mermehr erlangen / vnd denn in jenes nicht komen /
sondern der glaub / wie die ganz schrift damit auff
Gottes liebe vnd gnad sich gründet / So werden wir
auch nicht vmb vnser lieb willen Kinder vnd Erben
Gottes / denn dis sagt die ganz schrift klar vnd hell
vom

vom Glauben / so ist auch die liebe nicht der quell vnd
 brun der rechten werck / sondern wie die heilige schrift /
 Augustinus vnd andere berühmte Lerer zeugen / ist
 der heubtquell der Glaub / aus welchem die liebe ent-
 springt / denn so das hertz gleubet / das es einen gnes-
 digen Gott hat durch Christum / den der Vater aus
 grosser liebe für vns gegeben / da volget ein frölich ges-
 wissen / vnd das wir in wider lieben / vnd aus solcher
 lieb gern alles guts thun. Solche gradus setzet der
 heilige Paulus ad Timotheum. *Finis precepti est charitas ex puro*
corde, conscientia bona, & fide non ficta. da redet er nicht von
 maul oder Historischen glauben / sondern der warhafft-
 ig im hertzen leuchtet vnd brennet.

Solchs sagen wir nicht das vnser meinung sey /
 wie mans deutet / vnd viel rohe leute gern verstehen /
 das / wo man nur saget / glaube / glaube / on hertzen
 grunde / das es gnugsam vnd nicht rewe / Liebe /
 hoffnung vnd gute werck auch da sein sollen / denn
 trauen die schliessen wir nicht aus / leren die trewlich /
 bitten teglich / *Auge in nobis quesumus domine, fidem rectam, spem*
firmam, charitatemq; perfectam, & Sancti spiritus lucem in cordibus nostris
semper accende. Sondern wir reden hiervon / da gleich
 solche tugende in vns angefangen / wollen auch sagen /
 wie in Abraham gar reichlich zugenomen / das dens
 noch gleichwol für diesen allen / wird erfür leuchten
 müssen / der glaube durch den Nitler / vmb welchs
 willen wir allein dem Vater angenehm sind / Damit
 sich vnser hertz in der höchsten not wisse allein auff
 Gottes gnade vnd güte zu wagen / sich nicht erhebe
 oder verzweiffel / welcher Glaub im Buch / wo nicht
 endlich aus gelecht / doch hoch verdunckelt vnd ges-
 schwecht wird / vnd dagegen diese lieb vnd werck ges-
 rhümet / dardurch man doch diesen trost nicht haben
 mag.

Darumb ist das nicht ein wort / sondern ein not-
zancf / zu erhaltung Christi ehre vnd versicherung vn-
ser seligkeit.

I

Alhie werden die opera supererogationis hoch angezo-
gen / vnd geschicht solchs allein deshalben / das die
Möncherey vnd allerley Abgöttere y widerumb einge-
füret vnd bestetiget werden / Denn diese der Mönchen
lere falsch vnd vnrecht ist / das ein mensch noch grösser
re vnd bessere wercke thun möge / denn von Gott in
Zehen Gebot beuohlen / Denn dieweil niemand die
Zehen Gebot Gottes also helt vnd erfüllet / Wie sie
Gott von vns erfoddert / wie solt denn der mensch noch
yber die werck der Zehen Gebot andere thun können /
damit seligkeit vnd gerechtigkeit zu verdienen : wie die
Mönche gelert / vnd ire opera Supererogationis andern leuten
zu erwerbung der vergebung der sünden / vnd seligkeit
geschencket / vnd zu zeiten gar tewer verkaufft / vnd
darüber Brieff vnd Sigil geben haben / denn keuscheit
zu halten nicht vnser werck noch vermügen / sondern
eine gabe Gottes ist / welche nicht jederman verlichen /
Wie Christus Matth. 19. selbs bezeuget.

Item das sie rhümen / das alles verlassen vnd
verkauffen / vnd dem HERRN nachfolgen / auch
ein Werck supererogationis, das nicht geboten sey / Das
ist vnrecht / denn es in dem andern Gebot Gottes ge-
boten / Das wir / do es von nöten / das wort Gottes
mit verlassung der güter leibs vnd lebens bekennen
sollen / wie auch Christus spricht / Wer Weib vnd
Kind / haus vnd hoff lieber hat denn mich / der ist mein
tanzt / Ist ein opus confessionis et gratiarum actionis, nicht su-
pererogationis.

Das auch S. Paulus die gebürliche besoldung
erlassen / vnd nicht genomen / Das ist ein Werck eines
frey

frey willigen Geistes vnd der liebe / Welchs er vmb der
 falschen Aposteln willen / wie er selb bezeuget / gethan
 hat / Daraus aber hat er keinen Gottesdienst gemacht /
 dadurch er vermeinet het etwas zu verdienen / Wie die
 Mönche mit solchen iren eigen eruelten wercken thun /
 Von welchen allen Christus dis vrteil spricht / Frustra co-
 lunt me mandatis hominum. Item Marci 7. Wie fein hat von euch
 heuchlern Esaias geweissaget / Wie geschrieben steht /
 Dis volck ehrt mich mit den lippen / aber jr hertz ist
 fern von mir / Vergeblich aber ist / das sie mir dienen /
 dieweil sie leren solche lere / die nichts ist denn menschen
 gebot / Ir verlasset Gottes gebot / vnd haltet der mens-
 chen auffseze.

Dis stück ist recht / vnd den anderen oben de
 iustificacione entgegen / denn darin das Decretum Tridentini
 Concilij de dubitatione, das der Mensch seiner seligkeit nicht
 gewis sein möge / vnd der hohen schule vnd Mönchen
 lere dauon auffgehoben / vnd (wie recht) gestraffet
 wird.

K

Von der Kirchen vnd iren Zeichen.

Dieser Artikel ist nicht vnrecht in genere, so er rechte
 verstanden wird / allein das sie einer generalitet gebrau-
 chen / in den worten / da sie sagen: Das die Kirche
 macht habe Canones zu machen.

L

Alhier aber ist zu bedencken / welchs die Kirche sey /
 die da alhie wird beschrieben / Als nemlich obs die
 sind / die da die rein lere des heiligen Euangelij / vnd
 den rechten gebrauch der hochwirdigen Sacra-
 menten / wie sie von vnserm HERRN Chris-
 to eingesetzt / haben oder nicht haben / obs die
 sind /

seind / welche menschlichen verdienst / vnd wercken die
rechtfertigung zuschreiben.

Item / die speise vnd Ehe verbieten / vnd von der
Propheten / des H^{er}rn Christi vnd der Apostel lere
abweichen / welche die Institution des H^{er}rn Christi
im Abendmal verenderen / vnd anders denn Christus
eingesetzt / gebrauchen.

Item alhie ist zu bedencen / Welche das Band
der einigkeit zurißten / vnd aller Spaltung vnd zer-
trennung durch falsche lere vnd falsche Gottesdienst
vnd newerung mit Messen / heiligen aurruffung / Wal-
farten / so mancherley Möncherey vnd Orden etc / in
die Kirche on vnd wider Gottes Gebot eingeföhret.

Item bey welchen Kirchen die rechte *Successio uere*
Doctrinae & uerorum cultuum Dei sey vnd befunden werde /
welchs so es vleissig betracht wird / wird leichtlich er-
funden / Welche die rechte Christliche Catholische vnd
Apostolische Kirche sey oder nicht.

Ob nu wol die / vnter welchen diese obgenante
irthumb vnd misbreuche befunden / Der gröfste vnd der
gewaltigste hauffe / vnd irer viel mehr denn derer / bey
denen die Keine lere ist / volget darumb nicht / das sie
die rechte allgemeine Christliche Kirche sey / Denn
Christus sein heuflein klein nennet / da er spricht / Sürch-
te dich nicht du kleine Herde.

Artickel von der Kirchen Gewalt / vnd derselbigen Dienern / obersten Bischoffe.

M

Das wil der heffigste Artickel sein / Dann wir
achten / sie fragen nicht so gros nach dem vor-
rigen / als nach diesem / denn da ist ir neruus /
daran es jnen allein gelegen.

Mengel.

Wiewol von der Kirchen dennoch viel anders gesagt wirt / vnd leidlicher denn zuvor von jnen gelet / so ist doch das mangelhafftig / das er sehr generaliter / vnd wie man nu diese Kunst / hat auff eine Schrawbe gesagt / da gleich solche wort angenommen / mügen sie doch zu jeder zeit / widder hin ter zogen werden vnd endlich zur sterckung aller miss breuche gebraucht werden / denn das ist eben die zuris sen Spinwebe / Darin die Flieglein behangen / die wol ten sie gerne wider flicken.

Dann ob schon recht vnd wol gesagt ist / das die Kirche eine versammlung sey der glenbigen / Wie sie unsichtbar vnd sichtbar / Wie in der eusserlichen ge meinschaft böse vnd gut sein / erzelet werden / die zeichen / dabey die Kirche zuerkennen / vnd das sie das Göttliche wort haben / den rechten brauch der Sacrament / die Schlüssel / Damm vnd straffe / Ordination der Kirchen diener.

So wirt doch mit eingezogen wie die Kirch Canonen scripturarum angenommen / Welchs an im selber auch seinen rechten verstand hat. Wiewol von gegenteil wie der S. Augustini meinung / der solchs setzt / dahin miss gebraucht / Das die Kirche auch macht habe vber die schrift / vnd was darin verordnet zuuerndern / vnd haben den grunde sonderlich zu beschöner der verenderung im Sacrament gebraucht / dahin sie auch gezogen was gesagt wirt / *de traditis per manum*. Welchs hieher auff die Kinder Tauff *Exemplificirt*. Welche doch one das in der schrift gegründet. Aber gleichwol es vmb der vngewiss sen gebrech willē gesagt / die sie aus der heilige schrift sonst nicht erhalten können / ja der zum teil entgegen / dahin wird gemeinet / *De elicitis ex scripturis, & reuelatis &c.*

Daneben geben sie den *Prelatis ius condendi Canones*, Welchs
doch *Urbanus Papa* selb limitirt 23. *questione &c. Cap. 1. Sunt qui-*
dam &c. Aber das alhie vneingezogen / so Generaliter ge-
setzt / ist fehrlich also ein zugehen / Dann ob wir es her-
nach auch rechte deuten möchten / so ist es doch dahin
gemänet / das damit alle misbreuchische *Canones* erhal-
ten / vnd wer den hernach denen nicht wolt folgen / der
müßte denn ungehorsam sein / Ober das aber ist noch
das das fehrlichste / das *Indistincte* den *Bischoffen* *Au-*
toritas interpretandi scripturas zugelegt / Weil man doch weis-
wie sie sich der *Schrift* vleissigen / vnd dennoch es in
Concilijs so wol als auffer denen / auff die *Mönche* kömmt /
was denn denen treumet zu erhalten irer *Superstition* / das
sol denn *inspiratio Spiritus sancti & scripturarum interpretatio* sein /
vnd ob gemeint / das solchs in den *wortten* verhöret /
das sie ire *gewalt* in *edificationem & non in destructionem* ge-
brauchen sollen / so ist doch solchs sehr generaliter gerödet /
vnd hafftet noch der *misverstand* / was zu brechen öbet
zu bawen sey.

Vnd ist die *Summa* / das man von der klaren ge-
wissen *Schrift* die leute wendet / zu den vngewissen
traditionen / die doch kein end noch nutz haben / son-
dern darzu auch nicht wenig fehrlich sind.

Zu dem aber / wird solches *singulare donum interpretandi*
di scripturas, an gewissen ort vnd *Personen* (so nicht
gleich) *per successionem ordinariam* gebunden / Welchs *donum*
beide im newen vnd alten *Testament* sondern *Personen*
gewonlich durch den heiligen *Geist* verliehen / das doch
offt / vnd zum dickern mal / denen so in *ordinaria potestate*
gewesen / gemangelt / Ja auch das verfolget *Exemplum*
bey vielen *Propheten* / als *Elia* / *Eliseo* / *Esaja* / *Amos*
vnd andern mehr zusehen / dazu sind der *Apostel* etliche
ex *Tribu Naphtalin* vnd *Zabulon* gewesen / welche alle
nicht in *Ordentlicher Succession* des *Birchendienstes* ge-
wesen /

wesen / vnd gleich wol die Hohenpriester / Schriftge-
 lerten vnd Phariseer / so in *ordinaria successione* waren / von
 wegen irer falschen lere vnd Abgötterey aus Göttili-
 chen benehl gestrafft haben. In sonderheit hat auch
 Augustinus *singulare donum interpretandi scripturas* gehabt
 für vielen andern Lehrern zu seiner zeit / vnd was
 Panormitanus schreibt de Paphnucio vnd Hies-
 ronymo / derer meinung in Concilijs fürgezogen / so
 doch in dem des heiligen Geistes Gaben von jnen nur
 solchen hoch gehalten werden / Wir wollen schweigen
 von den Gaben / so bey vnser zeit in verklärung vnd
 erleuchtung vieler ort in der heiligen Schrift / reich-
 lichen verliehen / Das doch leider die Welt verachtet
 ir zu schaden. Tu ist aber bey dem gegenteil die inter-
 pretatio nicht gemeint / das die Schrift erklert wer-
 de / sondern das es bey jnen stehe zu erkleren / wo
 man der Schrift volgen / oder vngeachtet derselbis
 gen bey iren eingefürten gebreuchen vnd Tradition
 bleiben sollen / Wie dann zu Costniz geschehen.

Vnd wo dieser Artikel simpliciter concedirt wür-
 de / dürffte es hernach im Concilio vnd sonst nicht weiter
 disputirens / sondern was die / so in solchem Ampt
 seffen / ires gefallens schluffen / das mus man also eis-
 gener bewilligung nach halten / vnd sind als denn
 alle zimliche Remedia abgeschnitten / vnd ob man
 der gleichen gebrauch wolte / würde dem nicht
 mehr statt gegeben / oder man müste ergers gewar-
 ten. Vnd wiewol wir hiemit / denen so es gestelt /
 nicht wollen auslegen / das sie es dermassen gefehrs
 lich gemeint / so stecken gleichwol diese gefahr hie-
 rime / darumb hoch von nöten / das man sich wol fürs
 sehe / denn an dem wil beide Lere vnd Christlich Cer-
 remonien hauffen / die zu behalten oder zuuerlieren /
 so das eingereumbt.

So viel aber den Obersten Bischoff / vnd andere
Bischoffe vnd ire *juris diction* belanger / ist one not yet
zuerholen die grosse misbreuche / so darinnen gewesen /
vnd darin sie vnbusfertig bis auff diesen tag verhar-
ren / denn dieses alle Bücher vnd der Leut munde voll
ist vnd vnvergessen.

Nun aber / so ist offenbar / was man sich offtmal
in dem oberflüssig erboten / vnd noch / da sie vns nur
Gottes wort / vnd rechten brauch der hochwürdigen
Sacrament lassen wollen / vnd vnser gewissen mit vns
göelichen *traditionibus* nicht beschwören / vnd vmb des E-
uangelij willen nicht veruolgen etc. Das man ihnen
die *juris diction*, *ordination* vnd herrligkeit vnd gebürlichen
gehorsam willig wollen einreumen / vnd die löblichen
Stifftte gern erhalten sehen / vnd so viel an vns / dazu
dienen wollen.

Aber dieweil sie nicht reformirt / auch zu dem In-
terim sich nicht genzlich wollen begeben / sondern
stracks auff iren misbreuchen / die sie alt Catholisch
rhümen / one allen vnterscheid verharren / auch das
Exempel ausweiset / wie sie bereit in der eingereumbten
jurisdiction handeln sollen / mit auffrichtung aller Ab-
götterey / auch veriagung der fromen Priester / so die
Blasphemische *abiuration* nicht thun. Darumb ist vnserm
Herrn vnd ganzen Landschafft gut acht darauff zu
haben / so es gleicher gestalt wolt fürgenomen wer-
den / in diesen Landen vnd Stifftten / so durch Götz-
lichen gnaden nu mit hohen gaben gezieret / als rei-
ner Lehre / viel feiner Prediger / wolgestalter Kirchen-
orden / vnd Gott lob / zimlicher angerichteter disciplin-
vnd consistoria / des gleichen der hohen vnd anderen
wol angerichteten Schulen / rechte / gute Regimenter /
Zucht / Clarung / grossen reichthumb vnd Bergwercken /
vnd allen das zu guter policey gehöret / sonderlich from
gehorsam

gehorsam Volck/ der Herrschafft beliehent. Ist wol
 zuermessen was hieraus volgen würde für betrübnuß/
 Unwille/ Verachtung/ Nachrede/ Unruhe/ Zerstre-
 tung/ Zertrennung der Kirchen/ Zerstückung aller gu-
 ter Ordnung/ ergernis/ auch bey frembden/ vieler see-
 len seligkeit vnd ewiger verlust/ wollen geschweigen
 von zuelichen scheden/ verleugnung/ daraus auch
 Land vnd Leute verderbnuß entstehen kündt/ dazu
 wie schwerlich solchs zuuerantworten/ das die liebe
 jugent dem bösen widder in den Rachen wird geschos-
 sen/ vnd so sie sich gleich erböten/ nach dem Interim
 zu halten/ so redet man eben von den mengeln/ so auch
 darin in diesen punct sein/ Denn sie nichts anders die
 Kirchendiener würden Ordiniren/ denn nach ihrem
 misbrauch/ auch der lehr halben nicht gebürlich auff
 sehen haben. Vnd wenn denn die lehr auff dem Pres-
 byterial gefallen/ darnach sie nichts fragen/ oder mit
 geserbtem schein/ wie der Mengische weyhe Bischoff
 thut/ gefelscht/ so würde das alsbald hernach/ so
 gleich als leidlich zugelassen/ zu grund verderbet/ So
 hoch ist's an reiner lehr gelegen/ das one die alle Ceres-
 monien schadhafftig werden/ auch die Hochwürdige
 Sacrament zu misbrauch gedeien/ in iurisdiction würden
 sie auch ihren vorigen bösen gebreuchen nach gehen/
 Darumb ist's auff's höchst bedenklich one vorgehende
 gnugsam declaration vnd reformation dieses ein zureumen.


Wir wollen aber nicht disputiren von primatu eines
 obersten Bischoffs/wider herkommen/ vnd der kirchen
 zu hohem nachteil vbel gebraucht/ vnd mit was vna-
 grund hierzu prerogatiua Petri angezogen. Sonder so der
 nicht als iure diuino erdrungen/ vnd in suis limitibus bleibe/
 wie vom Concilio Nicano verordnet/ vnd davon von
 Hieronymo ad Euagrium, vnd in Epistola ad Titum geschrie-
 ben. Vnd zu Cypriani vnd Augustini zeiten in vbung
 gewesen//

gewesen / vnd die eingefürte misbrenche / wiewol vnt
möglich gegleubet in einem Christlichen Concilio ab
gestellt / vnd solche gewalt zu erhaltung einigkeit /
in der Lehre / vnd Christlichem wesen angewant.
Als denn wer solchs nicht allein nicht zu fechten /
sondern zu fûrdern / denn wir je die *politiam Ecclesiasticam*
gerne wolgeordnet sehen / auff den fall wir den Bis
schoffen ire *jurisdiction* herglich gern gûnneten.

Aber szund wie wir gemeldet / gang fehrlich /
Dann sie nicht allein das offentliche schedliche wesen
dadurch erhalten wolten / sondern auch die schedli
che Misbrenche durch allerley mittel einzudringen /
nicht vnterlassen. Vnd dieweil auch von der *Con
ciliorum* gewalt in diesem Artikel mit vermeldet /
auch in ein gemein Christlich Concilium verwilliget /
ist von nöten zusehen / damit man in fernern erbitten /
auch nicht zu weit gehe / vnd durch gemeine weis
leuffrige Artikel sich verstricke / Dann wenn es nu zu
dem komen solt / da wil es erst ans treffen gehen.

Whie ist auch zuerinnern / das nicht alles *Ca
tholicum* / das der *Conciliorum* Namen vnd
Titel führet / welchs doch dermassen nicht
alwege erfunden wird / vnd ob wol die Autoritet
der heiligen Christlichen *Conciliorum* in dem Namen
CHRIST versamlet hoch zu halten / auch ir
Ampte ist / aus der Göttlichen Schrifte newerung
vnd Irthumb zu verwerffen (vnd wie fürnemlich
in den Haupt Concilien geschehen) die reine Christ
liche Lehr vnd die Artikel Christlichs Glaubens /
rein vnd fest zu erhalten / nicht aber newerung ein
zuführen / So zeuget doch der heilig Augustinus *Clar
de Baptismo contra Donatistas lib. 2. Capi. 3.* Das
wie

wie der Lerer schrifft offemals durch die Concilia ges
 strafft / auch die prouincilia concilia den plenarijs Concilijs wei
 chen müssen. Also etliche auch die Plenaria concilia durch
 die vltigende vielmals emendirt. Das sind seine wort:
 ipfaq. plenaria sepe priora posterioribus emendari etc. So wird ja
 das emendirt vnd gebessert / so mans auff's lindest
 nennen wil / da mangel befunden / zu deme das Pastor:
 in c. significasti de elect. klar beweiset / das auch eines
 von Gott erleuchten man sentenz eines ganzen Cons
 cilij meinung vor zuziehen / vnd bekrefftiget das vns
 ter andern mit den Exempeln Paphnuce im Concilio
 Niceno vnd Hieronymi / Denn auch Augusti
 nus in iße bemelen orten die heilige Schrifft vns
 vergleichlich weit vorzeucht / Wie wollen wir hier
 verschweigen was vielfeltig wider ein ander geord
 dent / vnd sonderlich in den newlichsten Concilijs wis
 der ordentliche Götliche Schrifft geschlossen / Auch
 in dem Concilio Constantiensi & Basiliensi, vber als
 les anders Götliches wesens auch die Newerung in
 der Communion bestetigt / vngeacht C H R I S T
 I einsetzung vnd gemeinen gebrauch der Christe
 lichen Kirchen / wie sie selber sagen dörfen / Dar
 umb ist es auch bedenklich das es auff solche schlus
 eines Synodi oder Concilij one vnterscheid
 gestalt / dann so weren wir bereit vers
 dampt / Kan derhalben solcher
 Artikel auch nicht an
 genommen werden.


 Som

Vom Sacrament in gemein.

Wir wollen von der zal der Sacrament nicht streiten / das zeigen wir aber zu einem berichte an / daraus zu sehen / welchs rechte vnd von Gott eingesetzte vnd befohlene Sacrament sind / vnd welche von Menschen erdacht / denn das heissen eigentlich Sacrament / welche eusserliche vnd sichtbarliche Ceremonien von Gott beuolhen vnd eingesetzt sind / welchen die verheissung der gnaden vnd vergebung der sünden angeheffet / vnd vns Christi dieselbige die wolthaten vnser **H**Erren Ihesu Christi applicire / vnd mit geteilet werden / durch welche wie sonst in mündlichen wort / der heilige Geist im bergen der gleybigen kreffrig ist / als da sind die Tauff / das Abendmal des **H**Erren / die Buss vnd Absolution / welche nu nicht die einsetzung vnd den beueht Christi / noch die verheissung der gnaden vnd vergebung der Sünden haben / das sind proprie nicht Sacramenta / Jedoch so man das wort *Sacramentum largo modo* nemen wil / seind viel mehr ding die da etwas Geists lichts bedeuten / derwegen sie *Sacramenta* mügen genennet werden / wie bey alten Lehren auch geschehen.

Von der Tauffe.

Unter diesem Titel / stehen folgende wort / Auff den beuelch vnser **H**Erren Ihesu Christi / Tauffet sie im namen des Vaters / des Sons vnd heiligen Geistes / steuret vnd verlasset sich / So offft die Tauffe aus geteilet wird der glaub be des / der da die Tauffe entpfehet / wan er alt ist. Fur die Kinder aber der glaub derer / so sie aus der Tauff heben / vnd fur sie bekennen / Ja

165
Ja auch der gantzen Kirchen glaub / vnd das wort
des Dieners / Der sich des beuehls gebraucht etc.
Dieser letzter Punct ist vnrecht / denn die Kinder nicht
auff derer glauben / so sie aus der Tauff heben / auch
nicht auff der Kirchen / Sondern auff Gottes beuehl
vnd Ordnung getaufft werden / Vnd wircket der heis-
lige Geist in der Tauffe in inen / das sie eigen glau-
ben haben / Dann nach dem Niemand one glauben
das himelreich ererben kan / Christus aber spricht / lasset
die Kinderlein zu mir kommen / denn solcher (nemlich
welche zu Christo gebracht werden) ist das himelreich /
So volget hieraus / das die Kinder eignen glauben
haben müssen / Dann wiewoll es scheint als hörten
vnd verständen die Kinder das wort Gottes nicht / Je-
doch ist der heilige Geist durch solches werck der Tauffe
krefteig / ob wir schon nicht wissen / wie solches zu-
sehen / wie im Johanne dem Teuffer zusehen / welcher
in mutterleib den heiligen Geist entpfehet / vnd wir-
cket der heilig Geist in der Tauffe neigungen in Kin-
dern / nach irer mas / gleich wie Gottes furcht / Glaub
vnd liebe gegen Gott / wie im Johanne zusehen / etc.
Dann niemand wird selig one vernewrung durch den
heiligen Geist.

Das bekennen wir aber / das das Gebet des Teu-
ffers / vnd derer aller so bey der Tauff stehen / nicht
vergeblich / sondern sehr nützlich vnd nötig ist etc.
Was sonst von der Tauffe volget ist nicht vnrecht.

Von der Firmung.

Wiewol in Actis Apostolicis gelesen wird / das durch
aufflegen der hend der Apostel / der heilige geist
auff die so getaufft sein / sichtiglich gefallen / Welchs
zum

P

zum sondern Mirakel der ersten Kirchen geschehen/
 daraus denn ernach die Confirmation gezogen/ vnd er
 wan wol gebraucht/ vnd noch zum Examen mit auff
 legung der hende / neben dem Gebet / vmb sterckung
 des heiligen Geistes gebraucht werden möchte/ So ist
 gleichwol ja nicht *Traditio Catholica* von Christo einge
 setzt / oder durch aus je vnd alle wege gehalten / wie
 vnter andern solchs auch erscheinet / Aus dem *c. quan*
do de Consue. & ibi per Panormitanum in der Christenheit ge
 halten / vnd hat weder *Mandatum* / noch *promissionem* / dann
 die Spruch / so im buch disfals angezogen / nicht von
 der Confirmation reden / sondern von der gabe des heiligen
 Geistes / alle Christen zu allen zeiten betreffende / Viel
 weniger mag *pro ritu Catholico* vnd *Sacramento* zu halten sein/
 das leichtfertige Spectakel / so die schein Bisschoff
 ernach daraus gemacht / Aber also were die Confir
 mation eine nütze Ceremonia vnd gebrauch / das die
 geraufften / so sie zu ihren jaren kommen / res glaus
 bens verhöret / Bekentnis theten / vnd in den gehors
 sam Christlicher Kirchen sich selb willig ergeben / vnd
 denn mit aufflegung der hende *iuxta ritum Apostolicum* vber
 sie vmb sterck vnd bestendigkeit gebeten würde / mit
 Reformation vnd abstellung der misbreuche / so in
 dem eingefüret / Sonderlich das es an jm selber zur
 Seligkeit nicht für notwendig geleret.

Vom Sacrament der Buß.

Q Je erzelung der sünden ist von Gott nicht gebor
 ten / denn sie auch vnmüglich / wie der Psalm
 spricht / *Delicta quis intelligit?* dann die vergebung
 nicht auff die erzelung der Sünden / sondern
 auff die *Promission* vnd *Absolution* durch den Glau
 ben angenommen / gestellet vnd geordnet ist. Das ist
 aber

aber recht/das der/welcher die Absolution so von Christo
selb geordnet/bittet vnd begert/sich für Gott vnd
dem Priester für einen sündler vñ schuldig bekend/vñ da
er eeliche sünde vnd beschwerung seines gewissens hat/
ist nützlich das er vmb trost vnd berichts willen/dies
selbigen anzeige/damit im deste besser gerathen mag
werden/Wie dann solchs in vnser Kirchen gehalten/
das niemand zum Sacrament zugelassen/er habe dann
zuvor gebeichtet vnd die Absolution empfangen/vnd
ist im Buch nicht recht/das es arguirt/Die Absolu-
tion könne nicht geschehen one erkentnus/Denn es
ist vnnterscheid zwischen der *iurisdiction*/ die öffentliche
sache betrifft/vnd zwischen dem *Ministerio*, das die
Absolution verkündiget aus Göttlichem beuehl vber
alle sünde *nota & ignota, etc.*

Das gute fruchte der Buß volgen sollen / ist
klarlich in der heiligen Schrifft gemeldet / das aber
solche fruchte genugthuung für vnser sünde seien /
oder die vber geblieben sünde/heilen solle / wie das
Buch rhümet/das ist vnrecht. Dann wie S. Ambros-
sius spricht / *Sola mors Christi satisfactio pro peccatis est.* Was
aber bey der alten Kirchen *satisfactio*/ vnd derselbis
gegebrauch in *Publica Poenitentia* gewesen/ ist hie zu lang
zuerzelen / vnd in vielen der vnsern Büchern/ auch
bey den Alten Lerern zusehen.

Von dem Hochwirdigen Sacra- ment des waren Leibs vnd Bluts vn- sers **WELCHEN** Ihesu Christi / etc.

Gleuben vnd leren wir/halten vns auch in der rei-
chung vnd empfangung des Leibs vnd Bluts vnser
t ij **3** LERN

Herrn Ihesu Christi in diesen Landen einrechtiglich
nach dem Wort vnd einsetzung vnser Herrn Ihesu
Christi / auch nach lehr vnd gebrauch / der waren Ge-
meinen Christlichen Kirchen / Darumb wir alhier das
von nicht weiter wollen disputiren.

Von der Olung.

T

Die Olung belangent / ist wol war / Das die Apo-
stel aus Christi benehldie Krancken mit Oel
gesalbet / auch durch andere mittel / als auffes-
ung der hend vnd sonst die gesundt gemacht /
vnd wunderzeichen gethan / Auch der gebrauch bey S.
Jacob noch gewesen / vnd aber hernachmals gefallen /
vnd nützlich ist / das man die Krancken / durch die
Priester schaffe vleissig besuche / vnd für sie bitte / auch
die sterbenden Gotte trewlich befelhe. So ist doch dieser
ritus unctionis extremae, wie verschiener zeit / in vbung gewes-
sen / nicht *Pro traditione Catholica*, oder ein Sacrament zu
halten / nach dem es Christus nicht benolhen / Die
die ware Christliche Gemeine Kirche durch aus je vnd
je nicht gehalten / noch bey den alten lerern so viel vns
bewust / dauon meldung geschichte. Ober das wird in
forma uerborum (die also laut. Vnd durch diese heilige
oelung vorgebe dir Gott alle deine sünde / die du
mit sehen / hören / riechen gesündiget hast) die
Remissio peccatorum der Olung zugemessen. Dergleichen
ist diese Ceremonien mit anruffung der heiligen ver-
derbet.

Von der weihe der Priester.

V

Son der weihe der Priester lassen wir es bey der
antwort bleiben / welche oben mit M bezeichnet /
vnd wünschen das sie recht vnd Christlich ge-
halten /

halten / vnd das es nicht allein ein Ceremonia vnd Spectakel were / sondern das die Ordinanten wol vershöret vnd vnterwiesen werden / vnd ernstliche gebet geschehen / vnd darnach ein vleissig auffsehen auff die leere vnd sitten der Priester geschehen / das sie das reine lauter Gottes wort Predigen / Die Hochwürdigen Sacramenta nach Ordnung / beuehl vnd einsetzung vnser lieben HErrn Ihesu Christi reichen vnd administriern. vnd Erbarlich sich in irem leben / nach dem beuehl S. Pauli halten.

Vom Sacrament der Ehe.

In diesem Artikel befinden wir fürnemlich in zweien stücken mangel. Als erstlich / Das im fall des Ehebruchs oder der desertion dem vnschuldigen teil sich anderweits zuuerhelichen sol verboten sein / vnd zum andern was den *Consensum parentum* belanget.

X

In wird es aus beuehl vnd Ordnung vnserer Gnedigsten vnd gnedigen Herrn in den Consistorijs auch sonst durch die Pfarherr / der massen gehalten / das aller möglicher vleis zur versünung fürgewent wird / welche so nicht zu erheben / wird dem vnschuldigen teil sich wider zuuerhelichen erlaubt / Auch wird one vorwissen vnd bewilligung der Eltern / Idoch auch mit gewisser mass / damit die Eltern irer gewalt nicht misbrauchen / den Kindern sich zuuerhelichen nicht gestattet / Wie denn solches alles die Cellische Ordnung aus beuehl vnser gnedigsten HErrn auffgerichte / mit sich bringet / darin vrsach vnd grund aus Göttlicher Schrifft / natürlichen vnd Keyserlichen Rechten gnugsam angezeigt / dergleichen auch in vie-

len der vnsern Schrifften etc. Da nu diese zwen Punct
nach meldung dieses Buchs solten angenommen wer-
den / würden solche Ordnungen in Consistorijs müssen
fallen / vnd viel zurrüttung / auch der gewissen verwir-
rung folgen.

Vom Opffer der Mess.

Y

Der eingang dieses stücks ist vnrecht / denn
rechte Göttliche Religion nicht durch die nar-
tur / sondern von Gott dem Herrn selbst ein-
geführt / geoffenbaret vnd beuohlen / Also
auch die Göttlichen Ceremonien vnd opffer. Denn
Adam die lere vnd opffer sampt allem Gottesdienst /
so er in seiner Kirchen geübt / selbst nicht erfunden
oder erdacht / Sondern von Gott empfangen / vnd
aus Gottes beuehl gethan / Sonst were seine Reli-
gion vnd opffer / auch vnter dem spruch begriffen /
Frustra colunt me mandatis hominum. Dann Adams vnd Abels
opffer ein Sacrament vnd zeugnis seines Glaubens
gewesen / damit er bezeuget / das er glaube an des
Weibs Samen / Welcher sich zur versämung des
Menschlichen geschlechts Gott dem Vater würde
opffern. Das aber die Heiden nachmals auch solch
opffer gethan / das hat sie nicht die Natur gelehret /
sondern habens von Vetern / Adam / Seth / Noah /
Sem / Abraham / etc. genommen / vnd ohne glauben
vnd erkenntnis des Weibes samen / solche opffer ge-
than / vnd mancherley weis verterbt vnd misbraucht.
Was aber hernach von dem Opffer volget des Heil-
igen Christi / wie er sich selbst für vnser sünde geopff-
ert / ist recht.

Z

Dis ist vnrecht / das sie sagen / das die andere opffer
(da durch sie die Mess verstehen) vns das opffer
Christi

Christi zueignen / Denn solchs nicht durch die Mess / sondern durch die niessung vnd gebrauch des heiligen Leibes vnd Bluts vnserz HErrn Jesu Christi / welche niessung im Glauben nach dem beuehl vnserz HErrn Ihesu Christi geschehen muss / vnd nicht durch die Ceremonien in Messhalten / vnd Priesters werck / vns applicirt vnd zugeeignet wird / Wie denn Abascuc spricht. *Iustus Fide sua uiuet.*

Von diesem orth an bis auff das Vb ist der Irthumb / das sie dreierley Gesetz machen / vnd einem iglichen sein opffer zueignen / Als erstlich / Das Gesetz der Natur / welchs seine opffer gehabt habe / Darnach das Gesetz Mosi / welchs auch sein sunderlich opffer habe. Zum dritten / das Gesetz Christi / In welchem Gesetz Christus das grösste opffer erstlich durch sich selb gethan / Vnd darnach die Messe zum ewigen opffer in einem Gesetz geordnet haben soll.

A a

Alhie ist nun klerlich zu mercken / aus was grund sie ihre Mess wollen einfüren / Nemlich wie hernach volgt / das Christus in seinem Gesetz ein New Priestertum / vnd in dem selbigen auch sonderliche opffer verordnet / Die Priester aber sollen die Aposteln vnd ihre nachkömling sein / Vnd alle so nach inen gesolt vnd dazu geordiniret vnd geweihet worden vnd noch geweihet werden. Das Opffer aber sey dis Sacrament des Leibes vnd Bluts Christi / Welchs er zu zweierley gebrauch eingesetzt habe / Erstlich zum gebrauch vnd Niessung / Nemlich in diesen Worten / Nemet hin vnd Eset (Alhier aber lassen sie die ander Niessung / vom Trincken mit vleys aussen) darnach auch das Opffer / So durch die Priester / die Apostel geschehen sol / mit diesen Worten eingesetzt / Das thut zu meinem gedechtnis.

Wiewol

Wiewol sie nu bekennen / das das opffer Christi am Creutz einmal geschehen / allein sey die einigegnugethuung für vnser Sünde / vnd möchte kein anders der gleichen auffgebracht werden / vnd sey also das opffer der Mess / nicht ein *sacrificium propitiatorium*. Sondern nur ein gedechtnis / des vorgesehene[n] Opfers am Creutz / welchs recht. So volgt aber nicht darumb / das vnser **HEX** Christus im newen Testament / ein anders *sacerdotium* vnd Messopffer weiter denn die dancksagung vnd alle dienst in der Kirchen solle eingesetzt haben / dann das *ministerium* in der Kirchen am gericht / geht nicht weiter denn auff Leren vnd Sacrament reichen / Also das des Dieners empfangung vnd handlung mit dem Sacrament in der Messe der gemein vnd der Kirchen nicht möge appliciret werden / sondern das es der Diener andern reiche / vnd also ein jeder das im glauben empfahe / vnd im selber also nutz mache / welchs als denn die rechte *Commemoratio* des tods Christi ist / welche also nicht steht in dem werck des Priesters / sondern in der empfangung eines jeden gläubigen / so zum Sacrament gehet / Wie auch der Canon sagt *de conse. c. 5. 1. cum frangitur hostia, cum sanguis de calice in ora fidelium funditur, quid aliud quam dominici corporis in cruce immolatio eiusque sanguinis de latere effusio designatur?* Solche *commemoratio* eines jeden in der empfangung *et gratiarum actio, et inuocatio* ist *sacrificium Eucharisticum*, vnd nicht das der Priester Christum im Sacrament auff ein newes opffer / da doch das Buch hinaus wil. Derhalben den Vetern vngütlich geschicht / da man ire wort vom opffern auff das Priesters werck in der Mess zeucht / ob sie es gleich ein opffer nennen / so erkleren sie sich doch selb also / das es nicht vergebung der Sünd verdiene / Item auch nicht also / das sie selb den Son Gottes dem Vater opffern / denn dieses ist ein eigen werck des einigen Sones / der sich

sich selb geopffert / wie der Text spricht / Heb. 9. Dieser ist durch sein eigen blut in das heiligthumb getretten / vnd steht vor dem Vater als der versüner für vnd für / vnd bittet für vns / in dem selbigen allerheimligsten Raht / das ist das Heiligthumb. Ephesios 5. Gleich wie Christus vns hat geliebet / vnd sich selbst darges ben für vns / zur Gabe vnd opffer / Gott zu einem süßen geruch / etc. Aber von menschlichem opffer reden die Veter also / das es sey eine dancksagung vnd gedechtnis / das ist / da man mit glauben die erwor bene vergebung vmb des Sons willen / bittet vnd annimpt / vnd dieses gebet vnd dancksagung sollen geschehen in der austeilung vnd niessung / wie es be uohlen vnd eingesetzt ist / vnd ist die Ceremonia an jr selber / on dieselbigen werck im herzen / glauben / Gebet vnd dancksagung / kein opffer. Zu dem ist auch der spruch Malach. 1. auff solch opffer der Mess im buch vbel von ihnen angezogen / denn Malachias sagt vom opffer des Euangelij / so im newen Testament in aller Welt sol geprediget werden / daher auch die Apostel vnd Veter gesehen haben / da sie nennen die Predigt des Euangelij ein opffer Rom. 15. Ich solt ein Diener Christi sein / den Heiden zu opffern das Euangelium Gottes / Auff das die Heiden ein opffer werden Gott angemem / geheiliget durch den Heiligen Geist. Item / Epiphanius spricht. *Sacrificantes Euangelium per orbem terrarum*, so verstehet Tertullianus *aduersus Martionem* li. 3. den spruch Malachie auch nicht anders / denn von der Predigt des Euangelij / vnd nicht von Mess opffer / wie er im buch dar auff gezogen wird.

Alhie ist abermal klar / wie auch drunten im Titel von der Communion / das sie in der Messe durch ire werck / Christum dem vater furstellen vnd opffern /

welchs doch nicht eines menschen / sondern allein des
Sons Gottes eigen werck ist / wie wir droben / aus dem
9. Cap. ad Hebre. angezeigt haben / derhalben wir
nicht Christum durch vnser werck dem Vater fürbrin-
gen / sondern in bitten / das er das werck so sein Son ge-
than / wolt ansehen / vnd also demnach seine Gnad im
Glauben annemen.

Was nu von anruffung der heiligen vnd Seels
Messen berichts bedarff / ist angezeigt in dem vor-
gen vberantworten Bedencken / vnd dasselbige vmb
mehrs berichts willen / vnd das beysamen gefunden
würde / auffs kürzte hiemit repetiret.

Von der Heiligen Anruffung.

Die anruffung eines vsichtbarn wesens / das
nicht bey vns ist / gibt demselbigen wesens die
Lehre / das es aller menschen hertzen vnd seuff-
zen erkenne / vnd richten könne.

Diese ehr gebüre allein Göttlichem wesens / dar-
umb ist der Heiligen anruffung vnrecht / vnd das man
gleich dagegen ertichtet hat / Gott thue inen besun-
derliche offenbarung / Von solcher offenbarung
redet man on grund / Vnd setzen wir dagegen diesen
hohen spruch. Du solt Gott deinen HERRN anbeten /
vnd im alleine dienen.

Das man auch sage / Man ruffe sie an als bier-
ner vnd vorbitter / Diese antwort ist auch nicht gnug-
sam / Denn die Anruffung an jr selbst ist zeugnis /
das man den vsichtbarn für Alimechtig halte.

Zum andern sollen wir neben dem Heiland dem
son Gottes nicht andere mieler stellen.

Zum dritten / so ist öffentlich in der ganzen welt /
das man die heiligen nicht allein zu Miellern gemache /
Sondern man ist viel weiter gangen / man hat hälffe
bey inen

bey ihnen gesucht. Diese große Abgötterey wird gesterckt / so man den anfang vnd diese anruffung behelet /
danon das Buch sagt.

Zum vierdten / Man sol keinen cultum in die Kirche einführen / den Gott nicht geordnet hat durch sein wort. Der heiligen dienst hat keinen Göttlichen beuehl / Wie öffentlich ist.

Zum fünfften / das menschlich hertz sol vnd kan nicht anruffen / wenn es nicht wais / ob Gott solche form der anruffung gefellig ist. Tu ist kein Gottes wort / das vns lere also anruffen / Vnd sind dagegen die verbot stark / welche leren / Das man allein Götlich wesen vnd durch den Mitler anruffen sol / vnd sol dieser spruch feste bleiben: Was jr den Vater bitten werdet in meinem namen / das wird er euch geben / Dieser einig Son ist vns fůrgestellet / als Mitler / Vorbitter vnd Versüner.

Dagegen sage das buch nicht allein von vorbiten / sondern auch von vordienst der heiligen / das noch streflicher ist / vnd ist ein vnuerschempte lügen / das es sagt / Jacob habe seine Kinder geleret / Abraham / Isaac vnd in anzuruffen / vnd deutet den spruch Genes. 48. Sie sollen meines vnd Isaacs vnd Abrahams Kinder genennet werden / Das ist / Ich bezeuge / das die vorheissung / die Abraham / Isaac vnd mir zugesagt sind / die sollen auch sie als vnser nachkommen erben / Nemlich / das sie gewislich eine Kirche vnd Regiment haben werden / vnd werden darinnen viel erben sein ewiger seligkeit. Diesen warhafftigen versand lest das Buch fallen / vnd richtet einen falschen von der anruffung.

Aus diesen allen ist klar / das niemand in diese Artikel des Buchs willigen solle / in welchem der heiligen anruffung geboten vnd gesterckt wird.

Aber der ganzen Kirchen Historien von Anfang bis zu ende zu wissen / ist zu vielen sachen nützlich / das man zeugnis daraus neme / das Gott seine Kirche für vnd für erhele / vnd das man Gott danck sage / Das er sich in den Heiligen offenbaret hat.

Item / Das wir vns mit der Heiligen Exempel vnterweisen vnd stercken.

Dazu werden der Heiligen Historien bey vns in den Predigten offte angezogen / vnd den leuten fürgetragen / Welchs wir auch hinfurt thun wollen.

Von den Seelmessen.

Cc

Die Seelmessen sind in Klöstern vnd anderen Kirchen schier in allen Landen die gemeinsten Ceremonien. Dann sie tragen Gelt / Vnd sind viel Irthumb zu gleich mit den Seelmessen in die Welt eingeschlichen / Davon jetz zu lange zu reden ist. Es ist aber auch eine verkerung des Sacraments / das mans für todten appliciert / Denn das Sacrament ist eingesetzt der lebendigen Glauben damit zu erwecken / vnd zu stercken / Item zur gedechtnis etc.

Nu sind die Todten nicht dabey / vnd würde on allen grundt geredt / Das der Priester inen etwas durch diese Ceremonien verdiene. Darumb ist dieser Artickel im Buch auch in keinem weg zu willigen / Vnd der angezogene spruch aus Dionysio von der begrebnis / redet ganz nicht von der Mess / vnd das etliche für die Todten gebeten haben / gehet die Mess nichts an. Das sey dauon auch gnug auff dis mal / etc.

Den Canonem betreffend in

171

der Messe / etc.

Weil der ganzen Christenheit / an dieser sache viel gelegen / vnd alle Menschen die warheit Gott zu lob vnd inen zur Seligkeit mit ernst zu suchen vnd zu erhalten schuldig / vnd keinen Gottesdienst in der Kirchen zu ordnen vnd zu machen / der nicht in Gottes Wort geordnet vnd beuolen ist / So sind gleichwol nachfolgende gewisliche stück in vnd mit den Papistischen Messen wider vnd one Gottes wort vnd befehl in die Kirche eingeschlichen / vnd nu Gott lob in diesen letzten zeiten durch Gottes Wort entdeckt vnd kendtlich gemacht / Denn in minore & maiore Canone der opfferung des Brots vnd Weins / so noch nicht Consecrirt / das dadurch die vergebung der sünde erlanget / zugelegt wird / Wie die wort in maiore vnd minore Canone klar geben.

Dd

Suscipe Sancte Pater omnipotens æterne Deus hanc immaculatam hostiam, quam ego indignus famulus tuus offero tibi, Deo meo uiuo & uero, pro innumerabilibus peccatis meis & offensionibus & negligentijs, & pro omnibus circumstantibus, Sed & pro omnibus Fidelibus uiuis atq; defunctis, ut mihi & illis proficiat ad salutem æternam, Vnd diese Wort werden in jeden Messbüchern befunden.

Item in minore Canone, ehe noch das Brot vnd Wein Consecrirt: Vt accepta habeas & benedicas, hæc dona, hæc munera, hæc Sancta sacrificia illibata, quæ tibi offerimus, pro tua Ecclesia Sancta Catholica, vnd darnach / pro quibus tibi offerimus, uel qui tibi offerunt hoc Sacrificium laudis, pro se suisq; omnibus, pro redemptione animarum suarum.

v ij

Item

Item / Sie haben auch dazu Characteres gemacht / So sich zum wort des ortes gar nichts reimen / dadurch bey vielen einfeltigen geacht / das aus krafft derselbigen die Consecration geschehe oder da zu nöthig / etc.

Item, hanc igitur oblationem seruitutis nostræ &c. Et cunctæ familiæ tuæ, quæ sumus Domine, ut placatus accipias &c. Diese vnd dergleichen erschreckliche wort geschehen noch vber Brot vnd Wein vnconsecrit / Darnach post Consecrationem volgen diese wort / Hostiam puram, hostiam sanctam, hostiam immaculatam, panem sanctum, uitæ æternæ, & Calicem salutis perpetuæ, supra quæ propitio ac sereno vultu respicere digneris, & accepta habere, sicuti accepta habere dignatus es munera puri tui iusti Abel & Sacrificium Patriarchæ Abrahamæ &c. Mit solchen worten in effectu eigentlich angezeigt / das der Priester oder messialter Gott bittet / das er im seinen Son wie Abels vnd Melchisedeks Opfer / wolle angenehm sein vnd gefallen lassen.

Item / da der Priester spricht zu letzt / Sacrificium quod oculis tuæ Maiestatis indignus obtuli, sit tibi acceptabile, mihiq; & omnibus pro quibus obtuli, sit te miserante propitiabile &c. Solche vnd viel mehr offentliche Blasphemie vnd greuel stehen in Canone / welche der Weihebischoff in seinen predigten von der Messe nicht gedenckt / vnd sein furüber gehet / lobet vnter des Gloria in excelsis, Kyrie eleyson &c. Item Gebet zu thun für allerley Stende etc. Welchs wir auch selbst wol wissen / das recht vnd gut ist / vnd in vnsern Kirchen brauchen vnd halten. Aber diese stück daran es hafftet / vnd wider Gottes wort vnd Ordnung streitet / verschweiget er gar.

Nu setze dis Buch / das man am Canone nichts
 endern sol / Sol nichts daran geendert werden / so müß
 sen alle vnd zum teil droben erzelte greuel bleiben vnd
 gehalten werden / Man gliosiere vnd deute es wie man
 wolle / Vnd sol ein sonderlich deutung (wie das Buch
 meldet) vber den Canonem gestalt werden / dem volck
 vorzulesen / so wird der Messhalter Gott mit dem
 Canone greulich lestern / vnd auff andere weise gegen
 dem Volck solche lesterung deuten / das also aus einem
 munde zu gleich kalt vnd warm / Maledictiones &
 Benedictiones gehen müssen.

Vnd ist öffentlich / das der gebrauch der Messen / wie
 bisher in vbung gewesen / von alters in der all gemeinen
 kirchen vnd allenthalben / nicht gleichformig gehalten /
 so erscheinet es vnleugbar aus dem Canone / welchen auch
 die *Græci* vnd andere Christen nicht auff die weise haben.

Desgleichen / das Missa Isidori in Ecclesia To-
 letana in Hispania gar ein ander weisse hat / vnd in
 Tealia selbst Ecclesia Mediolanensis ein ander ordnung
 helt / das auch Gregorius / Augustino Cantuariensi /
 da er die Kirche in Engeland angericht / frey gelas-
 sen / welche form er wolte / zugebrauchen / So bes-
 zeuget auch Gregorius das der Canon kurz vor sei-
 ner ankunfft gemacht / vnd man findet in alten Mess-
 büchern / in Canone viel vnformigkeit / vnd das jmer
 mehr vnd mehr hinzu gesetzt / vnd wird in rationali
 diuinorum klar bekandt / das Petrus vnd die andern
 Aposteln zur Communion nicht mehr denn das Vater
 vnser vnd uerba Consecrationis, vnd das in jren ge-
 wöhnliche kleidern / gesprochen / vnd wird daselbst / vñ in
 decretis Canonicis auch in Hortulis animæ (wie man es
 nennet) angezeigt / was ein jeder Pabst darzu gethan /
 vñ was ein jedes bedeuten sol / wiewol auch nicht gleich-
 formlich angezogen / vnd in summa ist der Canon gar
 ein zusammen

ein zusammen gefasste ding/ das wider aneinander henger
oder aus einander fleusst.

Die Mess halten wir in vnser Kirchen mit groß
ser Reuerentz in den gewöhnlichen Messgewandten/
mit Christlichen Gesungen vnd lectionibus am Son-
tag vnd Festen/ wenn Communicanten vorhanden/
vnd sein erbötig/ auch in der wochen nach gelegenheit
der grösser der Stedte vnd Flecke/ Mess zu halten/
vnd gewisse tage dazu zuuerordnen/ wo Communi-
canten vorhanden sein werden.

Von den Ceremonien.

Ee

In vnsern Kirchen sind die fürnehmsten Cere-
monien die zur Kirchen dienen/ als Sonntag
vnd Fest mit gewöhnlichen lection vnd gesang/
nicht viel geendert/ wollen auch noch die selbi-
gen mit vleis erhalten.

Vnd wo man denn in solchen Mitteldingen
etwas bedencken würde/ mit gutem Rath der jeni-
gen/ die die Kirchen regieren sollen/ das zu mehrer
gleichheit vnd guter zucht dienlich/ Wollen wir ger-
ne helffen einigkeit vnd gute zucht erhalten. Denn
wir wollen von denselbigen Mitteldingen nichts
zanken/ so viel den eusserlichen gebrauch belanget.
Also auch/ irret vns auch nicht/ man esse fleisch oder
fische.

Gleichwol mus man die Lere von vnterscheid
rechtes Gottesdiensts/ vnd solcher Mittel vnnötiger
dingen nicht verleschen lassen/ wie Augustinus zu seiner
zeit/ vnd für hundert jaren Gerson/ sehr geklagt haben.

Denn ob gleich irthumb im grössern hauffen in der
Kirchen für vnd für sein/ so bleibt doch in etlichen rech-
te erkentnis Gottes/ vnd rechte anruffung/ vnd besser
verstand

verstand der Göttlichen Lere/ denn im größern hauffen/ vnd ist Gottes wille/ das man jederman von rechten Gottesdiensten trewlichen vnterweise.

Was aber betrifft die Gesenge von den Heiligen/ da ist zuvor von gesagt/ das die anruffung nicht anzunehmen ist.

Item/ dieweil wir in vnsern Kirchen die Sacrament nicht teilen/ so sind auch die Procession/ darin ein teil getragen wird/ zu vnterlassen.

Darzu ist gewislich war / das die Sacrament in irem gebrauch / wie sie durch Gottes wort geordnet sind/ warhafftige Sacrament sind / nicht wenn sie zu andern frembden werden/ auffser irer einsetzung gewendet werden. Darumb ist das Spectakel in der Procession vnrecht/ vnd sol nicht gesterckt oder wider auffgerichtet werden.

Über das alles/ so ist dieses auch bey den Widersachern bekandt / das Privat Messen / Heiligen anruffung/ Seelmessen vnd die Procession / vnd etliche mehr solche gewonheit / wenn sie gleich zu entschuldigen werden / dennoch vnnötig vnd fehrlich sind / vnd das das Exempel der wider auffrichtung die grossen irthumb vnd misbreuch / bey den andern stercket / vnd in diese Kirche widerumb einfüret.

Item / das das ergernis viel Gottfürchtige Leute betrüben wird.

Item / das viel verfolgung verursacht/ vnd viel Priester vnd andere Person verjaget / gefangen / vnd vielleicht getödtet werden.

Was die Agendam belanget / dieweil in der Alten viel misbreuch / vnd wir bereit eine schöne Christliche Agenda nu etliche jar her im brauch haben / Sehen wir für gut an/ das die selbige bleibe vnd gebessert / wider gedruckt werde/ das in der reichung der Sacrament/

auch sonst in dem Kirchen ampt Deutsche Sprach ge-
braucht werde/ist nützlich vnd aus befehl der *Canonum. c.*
Quoniam in plerisq. locis de offi. iudi. offi. ordi. etc.

Was aber den Kirchen Ornat belanget/wird ge-
meiniglich in vnsern Kirchen gehalten / Vnd da es ge-
fallen/ Kan leichtlich wider in eintrechtigen brauch ge-
bracht werden.

Desgleichen werden auch die Gesenge *De temporis*
et festis gehalten/vnd sind erbötig/Was man bedencken
wird/das zu guter ordnung vnd wolstand in der Kir-
chen/ vnd zu gutem Exempel dienet/ das selbige gern
zu thun vnd zu fördern/denn Gott dem aller Menschen
herzen bekand sind/ der weis das wir nichts höhers
auff Erden begeren/ denn Gottgefellige/Selige/friede-
liche Regiment/Geistliche vnd Welliche/darumb wir
auch bitten.

ff

Vigilien sind eigentlich die Wach gewesen/ so
man bey den verstorbenen Cörpern gehalten/ da man
zu trost vnd vermanung *Lectiones* vnd Gesenge/ von der
Aufferstehung der Todten aus der Schrifte gehalten/
Wiewol die hernacher misbraucht/der verstorbenen er-
lösung damit zu erwerben.

Memoriam mortuorum zu halten/ist das best/ein Chris-
tlicher wandel/ vnd den Leuten guts zu thun/vnd das
auch Kan im bedechenis behalten werden/durch etliche
Epitaphia, vnd so dasjenige / so sie den armen verordnet/
jerlich zur zeit ires Abscheids trewlich ausgeteilet wer-
de/vnd für die gaben/so Gott inen erzeiget/ Durch viele
(Wie *S. Paulus ad Corin.* von Almosen sagt) gedana-
cket werde/Doch ist vber das die beste *memoria* davon die
Schrifte sagt/*in memoria eterna erunt iusti*, Das man auch in
irem Abschied trewlich für sie bitte / ist auch am höch-
sten nöchtig / Wie auch die Kirchen gesungen / *Deus mila-*
amentum, spes morientium saluq. omnium in te sperantium, misere-
omnium

omnium ex hac luce migrantium. Derselbige wölle sich auch eis
nes jeden in seiner letzten not gnediglich erbarmen.

174

Wir haben aber hieneben von denen/so in warem
Glauben gestorben/ von vnserm Herrn Ihesu Christo
eine gewisse zusage mit seiner Göttlichen warheit selbs
betrreffiget/ Johan. 5. Warlich warlich sage ich euch/
Wer mein wort höret vnd gleubet dem/ der mich ges
sand hat/ der hat das ewige Leben/vnd kömmet nicht
in das Gericht/ sondern er ist vom Todt ins Leben hins
durch gedrungen / Den trost laßt vns nicht nemen/vns
in vnser not daransß verlassen / vnd vmb vnser liebe
verstorbene Freunde desselben vns gewislich trösten.
Wie auch der liebe Paulus ad Tesselon. vermanet/vnd
ist der beste raht/das wir vns von diesen gewissen Götes
lichen zeugnissen / auff vngewisse Disputation vnd
wahn nicht führen/vnd selber vnser letzte stunde schwe
rer lassen machen/Sondern vmb einen festen glauben
bitten/vnd die andere dahin weisen/dagegen von den
ungläubigen erschrecklich gesagt wird / Qui non crediderit
in condemnatus est. & ira Dei manet super eum. 1oan. 3. Dafür
behüte vns lieber Herr Gott.

Was aber Festa belanget / dauon dis Buch mel
dung thut/ werden fast in vnsern Kirchen alle dermas
sen gehalten/nicht aber der meinung/das wir die Heilis
gen anrufen/oder vns durch ire vorbitte oder verdienst
solte geholffen werden/sondern das man Gott dancke/
das er durch solchen werckzeuge seine Lere ausgebreit
et/vnd sie zu schönen Exempeln der liebe / der bestens
digkeit im Glauben / der hoffnung / gedult vnd and
erer Christlichen Tugend / der Kirchen fürgestellt/
Dafür wir Gott dancken vnd bitten/das er vns Gnas
de verleihe / irem Exempel zuolgen. Die Betwor
den vnd Procession sind in vnsern Kirchen gefallen.

f ij

Es

Es werden aber die Gebet vnd Litanien/ alle Wochen
durchs ganze jar / mit grossen ernst vnd nutzen ge-
halten.

Die Segen aber des Wassers/ Salz/ Würge/ Glas-
den vnd dergleichen Creaturen / sintemal den selbigen
Göttliche krafft zu legt / den Teuffel zuuerreiben/ die
Sünde zuuertilgen / vnd die Seligkeit zu fördern/ könn-
nen one misbreuch Göttliches Namens vnd Superstia-
tion nicht gebraucht werden/ Das man aber Gott für
die Speis vnd andere leibs notturfft dancke / ist hoch
von nöten/ vnd von Gott geboten.

Was fleisch essen belanget / wird die Weltliche
Oberkeit wol wissen zu ordnen. Jedoch mit der maß/
das kein Cultus daraus gemacht/ noch die gewissen damit
beschwert werden/ wie auch Panormitanus in solchen Tradi-
tionibus raht gibt/ in Capitulo: Cum olim. de clericis coniugatis.

Gg

Der Priester Ehe / vnd der gebrauch bey der ge-
stalt des Sacraments / ist also klar im Göttlicher
Schriftte gegründet / das dauon nicht zu disputiren/
halten dieselben auch nicht aus Menschlicher zulass-
ung/ sondern aus Göttlicher ordnung vnd befehl/ könn-
nen aber den gegen gebrauch nicht billichen.

Vnd ist zuerwundern/ das in diesen beiden Artis-
keln / welche bey den Veteren aus grund Göttlicher
Schriftte / einhellig gelert vnd gehalten / ire zeugnis
nicht gelten sol / So sie doch aus derselben vnrechte ver-
standenen vnd angezogen zeugnissen / zu sterckung
ires misbrauchs vom Opffer/ Messe/ Seelmesse/ heiligs
gen anruffung/ Segfrewer / erweisen vnd erhalten wö-
len/ vnd dagegen die Veter selbs iren Schriftten nicht
weiter glauben wöllen gegeben haben / Denn als ferne
die mit Göttlicher Schriftte vber ein stimmen/ Wie das
von

non Cypriani vnd Augustini schöne Spruch in decretis 175
Canonics / sonderlich dist: nona verleibet.

Zu anrichtung Christlicher disciplin were gut/
das die rechte Christliche Excommunication auffge- Distinct: 9.
richtet würde / wie wir denn schon publicam poenitentiam in Cap. Noli
brauch gebracht. meis. Augu-
stinus lib. 3.
de Trinitate.

Dis ist vnser einfeltig bedencen / so wir auff ge-
thanes begeren vnd befehl nach trewer vnd Christlis-
cher wolmeinung / wie wir aus vnd nach Götlichem
Wort verstehen / auff den rahtschlag der Religion hal-
ben zu Augspurg gestalt / vnsern vleis vnd pflichten
nach / kürzlich haben wollen anzeigen / In welchem wir
nicht alles aus beweglichen vrsachen wollen streiten
vnd anfechten / Sondern allein in solcher eil den sachen
ferner vnd weiter nachzudencken vrsach geben wollen.
Vnd wolte Gott / das dis grosse werck / so nicht allein
friede vnd ruhe der Regiment / sondern vieler Nation
Seelen seligkeit / vnd Gottes ehr belanget / mit solchem
ernst vnd fleis betrachtet würde / wie die grosse not er-
fordert. Vnser lieber **HER** Ihesus Christus erleichte
te aller Menschen / hoch vnd nidriges standes / hertzen /
Das hierin sein ehr / vnd der warhafftigen Christlichen
Kirchen nutz vnd Seelen seligkeit / gesucht vnd gefors-
dert werde / Amen.

Georgius P. A. Anhalt.
Philippus Melanthon.
Casparus Creuziger D.
Johannes Pfeffinger D.
Daniel Gresser.
Georgius Maior D.
Johannes Forsternus D.

Dieser obgesetzte bericht ist auff obgemelte er-
forderung also gestellet / das fürnemlich von
den nötigsten Artickeln Christlicher Eere vn-
terrichtet gethan / von der rechtfertigung / Kirchen-
gewalt / Sacramenten / von der Messe / dem Canone /
auruffung der Weiligen / todten begengnis / weihen
der Creaturen vñ andern Ceremoniē / vñ wissentlich
nichts von den Theologen ausgelassen / das zu ab-
wendung falscher lere vnd misbreuch / abzuleinen
dienstlich / vnd ist das jenig so Christlicher warheit
entgegen / alles trewlich / ausdrücklich vñ verstendig
angezeigt / aber in andern vnnötigē sachen ist solche
bescheidenheit gebraucht / damit nicht einiger streit /
des man vberhaben sein möchte / erreget / verbitte-
rung gemehret / vñ newe weiterung vnd beschwernis
verursacht / sondern zu allem das zu leidlicher einig-
keit dienstlich / anweisung geben würden / Darumb
man der Adiaphoren halben sich erbotten / in allem
so zu gutem Exempel vnd Christlicher zucht dienst-
lich / zu weichen / ob man aber daran recht oder vn-
recht gehandelt / soll an seinem ort disputirt werden.

Wir können aber hiemit nicht verhalten / das
Flacius vnd seine fünff vnterschreiber / beide in an-
dern Schrifften vnserer Theologen / vñ in dieser obge-
setzten Weismischen / als für strefflich anziehen / das
die nichts wider die Artickel / so im Interim vor dem
Artickel der Rechtfertigung stehen / vorbracht habē
vnd geschrieben / das dauon kein streit sey / Daraus
dan sie die Flacianer allerley grewlichen verdacht vñ
zeihen eingefüret. Wiewol aber allen vernünfftigen
mercklich / was dieses für ein beschuldigung / so
ist doch vber dem bedencken in das Interim / so zu
Weis

Weimar innerhalb zwentzig tagen / nach diesem
 Weinsischem gestellet / vnd von allen *Superintendenten*
 des Lands vnterschrieben vñ bestetigt / eben dis ders
 gleichen gehalten / Den dasselbige Weimarische be
 dencken verwirfft die ersten drey Attickel im Interim
 auch nicht / das also hiemit die vnbedechtige bos
 häfftigkeit Flacij vñ seiner Flacianer hieraus zuuer
 nemen / die andere Leut straffen / vñ nicht gedencken
 das sie selbst dergleichen gehandelt. Wie nu alle so
 von den Landstenden zu disen hendeln beschrieben /
 inen einbellige meinung obgesetzter Schrift gefal
 len lassen / vnd sich mit den Theologen yber der was
 ren Lere zu halten / gar schön vnd Christlich vereinigt
 get / auch alles darzusetzen vnd zu leiden / ehe dan sie
 das jenige / so sie berichtet vnd verstanden / das es
 Christlicher warheit zu wider / annemen wolten etc.
 Ist als dan alle handlung dauon gewesen / was ge
 gen Kais. Mai. zuthun / vnd derselben zu antworten
 sein wolte / Vnd ist erstlich für gut bedacht worden /
 das die Theologen in Summa Christlicher Lere /
 von allen Artickeln / vnd wie die in vnsern Kirchen
 gesüret würde / begreifen solten / die man Kai. Mai.
 zuschickte / daraus zuersehen / an was orten vnserer
 Kirchen Lere / mit dem Buch Interim eintreffen oder
 nicht / vnd dieselbigen gestelten Summa / solten als
 dann die Theologen vnd Landstende semplich vn
 terschreiben. Wie nu dieses also von den Theologen
 erfordert / haben sie dieselbige arbeit auff sich geno
 men / Aber das vnterschreiben belangend / haben sie
 folgenden bericht gethan / vñ den Stenden schrift
 lich vbergeben / welcher lautet also :

Den

Den Predicanten gebüret nicht mehr/ den trew-
lich anzuzeigen was die warheit ist/ weiter ge-
büret vns nicht die Herrschafften oder mit fehr-
ligkeit der bekantnis zu beladen/ sondern das sol-
ein jeder bey sich selbs schliessen/ vñ so wir mit der Land-
schafft vnterscriben/ hette es diesen sch/ ein/ als wolten
wir sie damit zum schuz verpflichten / das ist vnser ge-
müt ganz nicht / Sondern wir bitten ein Landschafft
wölle selbst schliessen/ was sie auff's eusserst vnd endlich
halten wölle/ vnd ire fehrlichkeit selb bedencken. Wir
wollen diesen Kirchen durch Gottes Gnade trewlich
vnd eintrechtiglich dienen / so lang man vns duldet/
vnd wollen nicht vrsach geben / zu vneinigkeit oder zu
zerrüttungen / vnd wollen vnser fehrlichkeit Gott be-
fehlen.

Hemmit haben die Theologen dahin/ wie alwe-
ge gearbeitet/ damit die sacht auff jr der Theolo-
gen eigene gefahr gehandelt / vñ andere nicht
mit eingezogen würden. Wie aber die Stende auff
irer meinung geblieben/ auch die Summa der Lere
zu stellen angehalten/ haben nachmals die Theolo-
gen zum handel gegrieffen/ vnd ist ersülich ein kurze
Vorrede gestellet worden / Darnach hat Herr Phi-
lippus Melant. vom Artickel von der rechtfertigung
angehaben (dann der andern vorgehenden Arti-
ckel halben im Interim kein streit) vnd ist förder bis
auff den Artickel von guten wercken kommen / vnd
hat diese beide Lere gar verstendiglich vnd klar ge-
fast/ weiter ist es nicht kommen / dann es als dann
andere bedencken fürgefallen / davon bald hernach
bericht geschehen solle. Wollen zuvor solche ange-
fangen Summa Christlicher Lere dieses ortes einlei-
ben/

ben/ die weil die Glacianer so böß sind/ das sie ausgeben dörfen/ wie die Theologen im Landtag zu Weissen/ den Artickel von der Rechtfertigung verfeßt/ vnd also die groffe arbeit/ so die Christlichen ehrlichen Leut/ in so kurtzer zeit verbracht/ mancherley weis verdecktig gemacht haben. Wir müssen aber hie den Leser erinnern/ das dieses alles so geschrieben/ gegen dem Interim gestellet sey/ anzuzeigen/ wo in demselben die ware Lere/ mit verfeßung vermenget. Aus diesen vrsachen sind an etlichen orten die wort aus dem Interim eingefüret/ sonderlich da der werck gedacht wird/ das die nötig zur Seligkeit/ welcher reden sonst vnser Kirchen dieser zeit/ von mißnerstand vnd falscher deutung wegen/ nicht gebrauchen/ damit also/ was im Interim zu leiden vnd nicht zu leiden/ desto besser erklert werden möchte/ Vnd werden alle vernünfftigen/ wenn sie diese Schriffen gegen dem Interim halten/ solchs leichtlich mercken.

Es wissen jr noch viel/ das Doctor Creutziger hart vor seinem ende also von der erklerung des Artickels von der Gerechtigkeit geredt/ das er gesagt/ er halt nicht das etwan in einer Schrifft/ deutlicher vnd klarer/ mit solchen schönen/ hellen vnd klaren worten/ von diesem Artickel geredt worden sey/ als in der Schrifft/ were derhalben als einer/ der nicht lang mehr zu leben hette/ gar wol darmit zu frieden/ vnd frewet sich der vnansprechlichen Gnade/ güte vnd barmhertzigkeit/ seines Herrn vnd Weilands Ihesu Christi. Vnd ist diese antwort/ wiewol etwas kurtzer/ den Bischoffen zu Pegaw/ noch bey leben des Ehrwürdigen Herrn/ Doctor Creutziger seligen/

von den Theologen approbiret / vnd fürgehalten
worden / wie man hernach sagen wird / Es hat aber
des flach vnreiner Geist / auch diese nicht können
vnbeschmitzt lassen / sondern hat schreckliche lügen
daruon vnter das Volck ausgeschrien. Es lautet
aber die Schrift / wie volgt.

Volget die Summa Chriftlicher Lere / wie man die ange- fangen zu Meissen zu stellen.

Vorrede.

Wetwol Gott sich mit gewissen vnd öffent-
lichen zeugnissen / mit erweckung der Todeen
vnd andern wunderzeichen / vielfeltigen grofs
fenbaret hat / vnd dem elenden menschlichen Geschlecht
seine Lere / Gesetz vnd verheiffung gegeben / so sind denn
noch von anfang für vnd für in der Welt mancherley
vnd vngleiche meinung von Gott vnd Götlicher Lere
gewesen / vnd wird solche vngleicheit bleiben / bis auff
das öffentliche vnd letzte vrtail Gottes.

Diweil wir aber die Lere / so nu 5500. Jar in der
Kirchen gewesen / für Götliche warheit halten / vnd
daraus wissen / das der höchsten Gebot eins ist / das
man dieselbige Lere / geschrieben durch die Propheten
vnd Apostel / lerne vnd erhalten helffe / vnd das Gott
im ein ewige Kirche damit samlen wölle / vnd vns jet
befohlen ist anzuzeigen / was vnser Kirche / in allen
Heubtartickelein der Lere halten / thun wir darauff die-
sen warhafftigen bericht.

Erstlich

Erſtlich bekennen wir / das wir warhafftiglich
glauben/das die Bücher von den Propheten vnd Apos-
ſteln geſchrieben/ die in der Chriſtlichen Kirchen erhal-
ten ſind/warhafftig ſein/ vnd das Gott in der ſelbigen
Lere/ſein Weſen vnd ſeinen willen / menschlichem Ge-
ſchlechte aus groſſer barmherzigkeit geoffenbaret hat/
vnd wolle jm damit ein ewige Kirche verſamlen.

Dieſe Bücher nemen wir an mit feſtem glauben/
vnd nemen ſie an eben in dem verſtand / welcher in den
Symbolis Apoſtolicis, Niceno vnd Athanaſiano, vnd in den bewerd-
ten Concilijs Niceno, Conſtantinopolitano, Ephefino vnd Chalcedonenſi,
ausgedruckt iſt/ vnd zweiffeln nicht/ der ſelbe verſtand
eben in den Symbolis vnd in gedachten Concilijs ausge-
drückt/ſey gegründet in Göttlicher Schrift/ vnd ſey
der rechte einige vnd warhafftige verſtand Göttlicher
Schrift.

Wir bekennen auch das allezeit im Menſchlichen
Geſchlechte / nach dem Adam vnd Eua widerumb an-
genommen ſind/eine ſichtbare Kirche Gottes auff Er-
den/darin Gottes Geſetz vnd verheiffung/vnd die Le-
re zur Seligkeit nöthig erhalten iſt / geweſen ſey / vnd
bleiben werde.

Und iſt die Kirche die verſammlung der rechtgläu-
bigen/in welcher Gott wirckt durchs Predigamt vnd
Sacrament/vnd wil die/ſo ſich zu jm bekeren/annemen
vnd Selig machen / vnd ſind allezeit etliche darin zu
Gott bekeret / ob gleich daneben viel ſind /die in böſen
gewiſſen leben.

Es iſt auch die Kirche allezeit von andern Völs-
chern vnd Secten unterschieden geweſen / mit erhal-
tung vnd Bekentnis ganzer Lere von Gott gegeben/
vnd mit den Sacramenten zu jeder zeit / dabey das of-
fentliche Predigamt geweſen iſt.

Vnd dieweil wir nu von dieser Kirchen reden
müssen / die versamlet ist / nach dem der Son Gottes
Mensch worden / vnd sein Opffer ausgesericht hat / so
halten wir diese Göttliche Lere / die der Son Gottes
selbst geprediget / vnd die durch die Apostel beschrieben
vnd ausgebreitet ist / vnd nemen an der Propheten vnd
Aposteln Schrifft / in dem verstand / wie der Son Got-
tes vnd die Apostel sich selbs erkleren / vnd wie hernach
die Summa gefasset ist in Symbolis, Apostolico, Niceno vnd
Athenasiano, vnd wie diese in den bewerten Concilijs, die zuer-
genant sind / erkleret, vnd halten gedachte Symbola mit festem
glauben / vnd predigen sie treulich.

Vnd nach dem in Göttlicher Schrifft vnd in den
Symbolis die Lere von der Sünde / vnd vergebung der sün-
de / vnd von der Kirchen vnd Sacrament begrieffen ist /
thun wir danon folgenden berichte / wie es auch in vn-
sern Kirchen gehalten wird / vnd haben keinen zweiffel /
diese Lere / wie sie in vnsern Kirchen geprediget / vnd
von den verstendigen gehalten vnd erkleret wird / sey
der einige warhafftige verstand / der allezeit in Catholica
Ecclesia Christi / bey verstendigen warhafftigen Glied-
massen Christi gewesen / der zu Gottes ehr vnd zu seligs-
keit der Menschen dienet.

Es ist auch in keinem wege vnser gemüt / etwas
newes oder anders zu leren / dann die einige ewige lere /
im Euangelio vnd Symbolis klar ausgedruckt / vnd wie in
Catholica Ecclesia zu allen zeiten der verstendigen / geübten
vnd gleybigen Christen verstand gewesen ist. *Bitte*
auch Gott mit gangem hertzen / er wölle vns gnedig-
lich also regieren vnd bewaren / das wir in seiner
warheit vnd warhafftiger Catholis-
ca Kirchen ewiglich
bleiben.

Nu folget der Artikel de Justificatione/dann was vor dem selben Titel stehet/
wird nicht angefochten.

179

Wie der Mensch für Gott gerecht wird/ etc.

Nach dem nu gesagt ist / das aus wunder-
barlichen vnergründlichem rath / Gottes Son
zum Nidler vnd Heiland gesetzt ist/ vnd das vns
vmb desselben willen vergebung der Sünden / heiliger
Geist/ gerechtigkeit vnd ewiges leben gewislich gege-
ben würde / sol man weiter wissen / wie man die hohe/
grosse gnade vnd wolthaten erlanget/ nemlich also.

Wiewol Gott den Menschen nicht gerecht macht/
durch verdienst eigener werck / die der Mensch thut/
sondern aus barmherzigkeit vmb sonst / on vnser ver-
dienst/ das der rhum nicht vnser sey / sondern Christi/
durch welches verdienst allein werden wir von Sünden
erlöset vnd gerecht gemacht / Gleichwol wircket der
barmherzige Gott nicht also mit dem Menschen/ wie
mit einem Block/ sondern zuehet in also / das sein wille
auch mit wircket/ so er in verffendigen jaren ist.

Denn ein solcher Mensch empfehet die wolthaten
Christi nicht / wo nicht durch vorgehende Gnade / der
wil vnd das hertz beweget wird/ das es für Gottes zorn
erschrecke/ vnd ein misfallen habe an der Sünde/ denn
dieweil die Sünde feindschafft macht / zwischen Gott
vnd dem Menschen/ Wie Esaias spricht / So kan nie-
mands zu dem Thron der gnaden vnd barmherzigkeit
treden / so er sich nicht durch rechte reu von Sünden
wendet. Darumb auch Johannes/ da er dem Herrn
den weg bereitet / diese Predigt mit grossem ernst ges-
ehan hat / Thut Busse/ denn das Himmelreich ist nahe
komen/ etc.

y iij

Vnd

Vnd ist gar vnd ganz kein zweiffel/es mus in der
bekerung ein rew vnd schrecken sein für Gottes Ger-
richt / vnd so lang die sicherheit bleibet, die in Sünden
wider das Gewissen verharret, da ist kein bekerung vnd
kein vergebung.

Darumb spricht Esaias / In welchem wil Gott
wohnen? in diesen die ein zurschlagen hertz haben, das
erzittert für Gottes Wort. Vnd Moses spricht, Der
Herr dein Gott ist ein verzereut Feuer, das ist, Er zür-
net warhafftiglich vnd schrecklich vber alle Sünde,
vnd hat dieses sein Gerichte bald nach dem fall, mit sei-
nem Wort vnd mit den straffen verkündiget / vnd hat
hernach darumb das Gesetz mit gewissen zeugnissen
gegeben / vnd darin geletet / das Tode / zerstörung / vnd
andere plagen / erinnerung sind / darinn wir den zorn er-
kennen sollen / vnd wil dazu das in seiner Kirchen / bis
zu enelicher erlösung / die Sünde durchs Wort vnd
heiligen Geist / inn den hertzen gestraffet werden /
Wie geschriben stehet / Der heilige Geist wird die Wele
straffen / Johannis 16. etc.

Es hat aber Gott nicht allein seinen zorn geoffe-
nenbaret / sondern hat auch dabey seine gnedige verheiß-
ung / nemlich von dem Son Gottes gegeben / vnd ist
sein ewiger vnd vnuandelbar wille / mit seinem Lid /
vnd mit dem Blut seines Sons / vnd desselben Aufer-
stehung vnd vielen Mirackeln bestetiget / das er ge-
wislich die Sünde vergeben wolle / wolle vns seinen hei-
ligen Geist geben / annemen / vernemen / vnd erben ma-
chen ewiger Seligkeit / vmb seines Sons willen / nicht
von wegen vnser verdienst oder würdigkeit / so wir in
diesem schrecken vnd Rew warhafftiglich glauben vnd
vertrawen / das vns vmb desselben Mirckers willen / ge-
wislich die Sünde vergeben werden / Vnd glaube dießer
warhafftiger glaube / alle Artikel des Glaubens. Denn
ex mus.

er mus Gott recht erkennen/ vnd gleybet sampt den andern Artickeln / auch diesen Artickel/ Ich gleybe vergebung der Sünde/ das sie auch mir vnd nicht allein andern mitgeteilet ist.

Dann ob wol viel die in bösen gewissen leben/ so die Christliche Lere auch bekennen / sich des glaubens rühmen/ so ist es doch nicht ein lebädiger/ rechtfertigender vnd ganger glaube/ den ein solch hertz gleybt nicht/ das im solte vergebung der Sünden gegeben sein/ vnd nimpt die verheissung nicht an/ fleucht von Gott/ vnd ist kein trost vnd rechte anruffung in jm. Vnd ist kein zweiffel/ des Teuffels glaub/ der grausamlich erschrickt für Gottes Gericht/ ist weit ein ander ding/ denn dieser warhafftiger glaube/ der die verheissung vnd gnedigen trost annimpt/ wie auch Paulus klar bezeuget/ Rom. 4. das er von diesem glauben rede/ der die verheissung annimpt / welcher nicht allein ein erkentnis ist/ wie es in Teuffeln ist / oder in Menschen die in bösen gewissen leben/ sondern dieser glaub / gleybt sampt andern Artickeln/ die vergebung der Sünden / Nimpt die Verheissung an / vnd ist im hertzen warhafftiges vertrauen / auff den Son Gottes / welcher trost vnd anruffung / vnd andere tugenden mit wirket.

Von welchem glauben die wort Esate reden/ die Paulus anzeuht / Rom. 10. Wer auff jm vertrauet/ wird nicht zu schanden. Vnd ist gewislich war/ das kein ander weg ist zu Gott/ vnd zu vergebung der Sünden/ vnd gnade zu erlangen / denn allein dieser durch den Son Gottes / wie geschrieben stehet/ Niemand kömpt zum Vater one durch den Son.

Vnd wird darumb zu gleich der heilige Geist in vnser hertzen gegeben/ so wir also die Götliche verheissung mit glaube fassen/ vñ vns damit trösten vñ auffrichten/ wie solchs klar ausgetruckt ist Gal. 3. Das wir die

die verheißung des heiligen Geists empfangen durch
den glauben/vnd wircket als denn der heilige Geist im
herzen beständigen/trost vnd leben/vnd zündet an alle
nötige tugenden / festen glauben / anrufung/ Gottes
fürcht/Lieb/guten vorsatz / Hoffnung vnd andere er-
gunde/vnd sind diese / die also vergebung der Sünden
vnd den heiligen Geist empfangen haben / in welchen
der heilige Geist glauben vnd vertrauen auff den Son
Gottes/ liebe / vnd hoffnung / etc. anseheth/ als denn
Erben der ewigen Seligkeit vmb des Heilands willen/
wie S. Paulus spricht / Das ewige Leben ist ein ge-
schenck Gottes durch Christum Ihesum vnsern Hei-
ren/etc.

Vnd dieweil jm Gott allezeit gnediglich ein Kir-
chen erbawet vnd erhalten hat/nach dem er Adam vnd
Eua widerumb angenommen/vnd hat jnen die verheiß-
ung vom künfftigen Heiland geben/hat er auch diesen
verstand von der vergebung vnd glauben für vnd für
erhalten.

Vnd ob er wol in vielen offft verdunckelt ist/wel-
che vergebung durch eigne werck gesucht haben/oder
sind im zweiffel stecken blieben / als die Heiden/bey wel-
chen kein gedechtnis mehr von der verheißung geblie-
ben/so hat doch Gott diesen verstand in seiner Schrifft
klar ausgedruckt / vnd für vnd für widerumb in seiner
Kirchen erkleren lassen / damit die erkenntnis vnd ehr
seines Sons nicht verhilget würde / vnd er jm für vnd
für eine Kirche samlet / vnd viel Menschen selig ma-
chet.

Vnd ist diese rede nicht recht / das man an verge-
bung der Sünden zweiffeln solle / vnd im zweiffel blei-
ben/Denn es ist Gottes vnwandelbar Gebot / das wir
den Son Gottes annemen/vnd der verheißung glauben
sollen/Wie S. Paulus spricht / Die verheißung mus
mit

181
mit glauben angenommen werden / Vnd Johannes spricht / Wer Gott nicht gleybet / der helt in für ein Lügner / Welchs ein sehr harte rede ist / wider die vnrechte Lere / welche sagt das man im zweiffel bleiben sol / Ist aber allen Christgleybigen sehr tröstlich / das sie wissen / Das es Gottes wille vnd gebot ist / das ein jeder für sich vergebung seiner Sünden gleyben sol.

Das aber dagegen etliche sprechen / Die verheissung sey *Conditionalis* / Gott wisse wer würdig oder vnwürdig sey / Diese gegenrede kömpt aus blindheit / das viel nicht wissen vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij.

Eben darumb ist der wunderbarliche rath vom Son beschlossen / vnd die verheissung geben / dieweil wir vnwürdig sind / vnd hat Gott darumb seinen willen in der verheissung geoffenbaret / das wir diesen seinen gnedigen willen wissen sollen / vnd nicht im zweiffel leben / wie die Heiden / die auch Gesetz / Lere vnd etliche schöne Tugent haben / Sie zweiffeln aber / ob Gott sie achte / annemen vnd erhören wölle / oder was Gott mit den Menschen machen wölle.

Aber in der Christlichen Kirchen sollen alle Menschen beide stück wissen vnd warhaffteiglich gleyben / wer in Sünden wider gewissen lebet / der sol gewislich vrteilen / das er in Gottes zorn sey / Vnd so er sich nicht bekeret / werde er in ewige straffe fallen. Also dagegen in rechter bekerung ist Gottes ernstlicher wille vnd befehl / das wir seine verheissung annemen / vnd gleyben / das vns nicht von wegen vnser würdigkeit / sondern von wegen des Veröners vnd Mitleters / Gott gnedig sey / wölle vns vnser Sünde vergeben / wölle vns annemen vnd helfen / etc.

Das aber dagegen etliche sprechen / dieses sind selbame rede / so doch ein jeder bey sich selbst befindet / das viel zweiffel von Gott im hertzen steckt vnd bleibet /

3

das

Das ist leider war. Es ist vnd bleibet viel zweiffeln vnd zappeln vnd fliehen in allen Menschen / Diese schwachheit ist der schade von der Erbsünde.

Dagegen aber hat Gott seine verheissung geben / vns zu trösten vñ zu stercken / das wir den zweiffel vberwinden / vnd zu Gott zuflucht haben mögen.

Vnd das S. Paulus spricht / Ich bin mir nichts bewusst / aber darumb bin ich nicht gerecht / Ziemit leret er nicht / das man zweiffeln solle / sondern wil / das wir beide stück gewislich schliessen sollen / das gewissen sol recht stehen / dabey aber sind noch viel gebrechen in vns / vnd darumb sollen wir wissen / das wir gleichwol gesrecht / das ist / Gott gefellig sind vmb des Sons willen / vnd ist recht wie Augustinus spricht: *Totius fiducia certius do esse debet in precioso sanguine Christi.*

Vnd ist die Göttliche vnd vnnwandelbare warheit / das in dem hertzen / das vergebung der Sünde durch den Glauben empfangen hat / zu gleich der heilige Geist / anruffung / liebe vnd hoffnung / vnd andere tugenden anfahet / Vnd müssen nu dabey sein / guter fürsatz vnd gut Gewissen / Wie Paulus spricht / Es müssen beysammen sein glaub vnd gut gewissen. Vnd Johannes spricht / Wer nicht liebet / der bleibet im Tod.

Dieses ist alles gewislich war / gleichwol mus man darbey wissen / das noch in diesem schwachen leben / in allen Menschen viel neigung sind wider Gottes gebot / viel vnnwissenheit / zweiffel / vnd mancherley vnordnung / Wie Paulus spricht Rom. 7. Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da streitet wider das Gesetz im verstand / vnd der Psalm spricht / Es ist für deinen augen kein lebendiger gerecht. Vnd Daniel spricht / Nicht von wegen vnser Gerechtigkeit / sondern durch deine Barmhertzigkeit vmb des h. Ern willen erhöre vns. Vnd

Vnd volgen aus vnser schwachheit auch in Gotts
fürchtigen vnd verstendigen Leuten in diesem leben
viel vnwissenheit/ sicherheit/ zweiffeln an Gott / vns
recht vertrauen auff eigne weisheit/ macht/ vnd viel
sündliche werck/ die wenig Menschen verstehen.

Darumb ob gleich ein newer gehorsam angefangen
ist/ so ist doch nicht zu gedencken / die Person habe
darumb vergebung der Sünden / vnd sey nu also rein/
das sie keiner vergebung der Sünden/ vnd keines Mitle-
lers bedürffe/ der Son Gottes ist vnd bleibet Mitle-
r für vnd für/ vnd stehet im heimlichen Göttlichen rath
vnd bittet für vns / das der ernstliche zorn Gottes wider
die Sünde/ nicht vber vns ausgegossen werde.

Vnd ist nicht genug geredt/ das man sagt/ Gott
wölle die vbrige schwachheit nicht zurechnen/ vnd tich-
tet die Person sey one Sünde/ machet also falsch ver-
trauen auff eigne gerechtigkeit/ sondern es mus beides
in vns sein/ gut gewissen vnd angefangner gehorsam/
vnd dabey diese demut vnd glaube/ nemlich/ das wir be-
kennen/ das wir noch Sünde haben / vnd das in vns
ernstlicher schmerz vnd misfallen an vnsern Sünden
sey. Bekennen auch das wir straff verdienet haben/ vnd
sind Gott darinn gehorsam/ wie Daniel spricht: *Tibi Do-
mine iustitia, nobis autem confusio faciei, &c.* Dabey mus der nöthig
ge trost auch sein/ das Gott die Person gewislich annem-
men wölle/ vnd sey dir gnedig vmb seines Sons willen.
Dieses vertrauen/ das also den Mitleter in Göttlichem
Gericht anschawet / mus allezeit in diesem schwachen
Leben/ die andern tugenden vberschatten.

Darumb so Paulus spricht / Durch den Glauben
werde wir gerecht/ ist dise rede nicht also zuuerstehn/ das
der glaub allein ein vorbereitüng sey/ nêlich ein bekêrnis/
vñ erlange andere tugende/ vñ welcher wege die Person
3 4 her

hernach/warhafftiglich gerecht sey/Sondern man soll
erst dem Son Gottes sein ehr lassen/das er Mieter sey
vnd bleibe/Wir sollen auch in dieser demut stehen/das
wir bekennen/wir haben noch Sünde vnd bedürffen
gnade/vnd das vns Gott gewislich also wolle gnedig
sein/so wir in dieser demut glauben/er sey vns gnedig
vmb des Sons willen/vnd das dieser trost allen Gottes
fürchtigen nötig sey/das befindet ein jglicher in seinem
herzen/In aller angst vnd hertzlichem ernstlichem an-
ruffen/schreien wir alle/Ah ich bin ein elender Sünder/
ich bin nicht würdig das mich Gott erhöre.

In dieser not soll man den Menschen nicht das
hin weisen/das er dichte/Ich habe nu viel schöner new-
er tugend/darumb bin ich rein/sondern er sol zusucht
haben zu dem Son Gottes/vnd wissen/das er auff den
selbigen/laut der verheiffung/vertrauen solle/wie Da-
niel spricht:Nicht von wegen vnser gerechtigkeit/son-
dern durch barmherzigkeit vmb des Herrn willen/das
ist/vmb des verheiffen Heilands willen.

Dieser verstand ist klar ausgedruckt in Gottes
Wort/vnd bey den fürnembssten Scribenten/vnd ist on
zweifel allen verstendigen Christen bekand/S. Paulus
stellet aller Welt den heiligen Abraham für/der mit
hohen tugenden gezieret war/vnd leret an im/das der
glaub zur Gerechtigkeit zugerechnet wird/welches ja
nicht also kan verstanden werden/das der glaub allein
ein vorbereitung sey/vnd das hernach erst warhafftige
gerechtigkeit komme von andern tugenden. Vnd her-
nach stellet er vns David für/der hat auch grosse tu-
gende/gleichwol spricht er/Er bedürffe vergebung der
Sünden/vnd sey also gerecht/so seine Sünde vergeben
vnd zugedeckt werden/vnd diese vergebung wird mit
glauben angenommen.

Es ist auch nicht zweiffel/dieser verstand ist allezeit bey den verstendigen Christen blieben. Vnd ob wol die Scribenten offte vngleiche reden führen / so erkleren sich doch etliche/das jr meinung vnd verstand mit vns einrechtig ist. Augustinus spricht also/ Psal. 88. Der heiland Christus wird ewiglich herschen in seinen heiligen. Dieses hat Gott gesprochen/zugesagt/vnd mit einem Eid befestiget. Dieweil denn die verheissung fest vnd gewis ist/nicht von wegen vnser verdienst/sondern von wege der barmhertzigkeit/ so sollen wir tröstlich glauben vnd anruffen. Aus diesen allen ist beides klar / das war ist / das in vns ein newer gehorsam anfahren sol / vnd das dennoch der glaub vnd das vertrauen auff den Son Gottes für vnd für bleiben mus / vnd diesen trost halten/ das vns Gott gnedig sey vmb seines Sons willen/vnd wo dieser glaub weg fellet/dan nicht liebe vnd zuflucht zu Gott/ vnd recht anruffung sein. Sondern dieser glaub wircket trost/liebe vnd anruffung / wie gesagt ist / vnd ist nicht one liebe. Es werden auch die tugenden vnd gute werck in solchen verfürneten gerechtigkeit genennet/doch nicht in diesem verstand/das darumb die Person vergebung der Sünden habe / oder das die Person in Gottes Gericht one Sünde sey / sondern das Gott jm diesen schwachen angefangenen gehorsam in dieser elenden / gebrechlichen / unreinen natur/vmb seines Sons willen in den Glaubigen gefallen lassen wil/von welcher werck gerechtigkeit Johannes redet / da er spricht/ Der gerechtigkeit thut/ der ist gerecht / vnd ist war / wo die werck wider Gott streiten/da ist Gottes verachtung/ vnd keine bekehrung zu Gott im hertzen geschehen / Wie der Baum ist/also sind auch die fruchte/ Wie hernach weiter zu sagen.

Von guten Wercken.

Wir zweiffeln auch nicht / vnser Vere vnd
Verstand von guten Wercken / sey Götlicher
Schrifte vnd dem verstand zu allen zeiten der
Catholischen Kirchen gemess/vñ dieweil vnser schriffte
ten dauon am tage sind / ist nicht nötig alhie lange be-
richte zu thun.

Vnd damit ein gewisse Regel sey/ berichte wir/
das diese werck gut vnd nötig sind / die Gott geboten
hat/ laut der Zehen Gebot/ vnd der selbigen erklerung in
der Aposteln Schrifften gnugsam ausgedruckt. Nach
dieser Regel ist gut Gewissen vnd böß Gewissen zu vnt-
erscheiden/ vnd wie zu vor gesagt/ ist Gottes eruster be-
fehl/ das wir in guten Gewissen leben. Vnd wie S. Paul
sagt/ Behaltet glauben vnd gut gewissen.

Wer nu in Sünden beharret wider das Gewissen/
der ist nicht bekeret zu Gott/ vnd ist noch Gottes feind/
vnd bleibet der zorn Gottes vber jm/ so er sich nicht be-
keret/ das ist ganz gewis/ laut dieser Sprich/ ad Gal. 5
Von diesem habe ich euch gesagt / vnd sage es noch/ der
solchs thut/ wird das Reich Gottes nicht erben. Vnd
Gott hat in seinem Eid beides gefasset/ das diese beke-
rung nötig sey / vnd das man vergebung glauben sol.
So war ich lebe / Ich wil nicht das der Sünder sterbe/
sondern das er bekeret werde / vnd das leben erhalte/
Darumb wo keine bekerung ist/ da ist keine gnade. Dies-
ses wissen alle verstendige one lange erklerung.

Weiter / so jemand der in Gottes gnade gewesen
ist/ wider Gottes Gebot wider sein Gewissen handelt/
der betrübet den heiligen Geist / vnd verleuret gnade
vnd gerechtigkeit / vnd felt in Gottes zorn/ vnd so er
nicht widerumb bekeret wird/ fellet er in ewige straffe/
Wie

Wie Saul vnd viel andere. Dieses ist klar außgedruckt/
ad Rom. 8. Ir seit schuldig nicht nach dem fleisch zu les
ben/so jr nach dem fleisch lebet / werdet jr sterben/das
ist/ so jr den bösen neigungen wider gewissen folget/
werdet jr in ewige straffe fallen.

Vnd verdienen solche Sünde nicht allein ewige
straffe nach diesem leben / sondern viel graussamer
straffen in diesem Leben/ damit der Theter vnd viel an
dere Leut zu gleich vberfallen werden / Wie Dauids
Ehebruch vnd Todschlag gestrafft wurd/etc.

Aus diesen vrsachen / kürzlich zu reden / ist leicht
anzumerken / das gute werck nötig sind/denn Gott hat
sie geboten / vnd so dagegen gehandelt/ wird Gottes
gnad vnd heiliger Geist ausgeschüttet/ vnd verdienen
solche Sünde ewige verdammis. Es gefallen aber die
tugenden vnd gute werck Gott also / Wie gesagt ist in
den verfürten/dieweil sie glauben / das Gott die Pers
son annimpt vmb Christi willen / Vnd wil im solchen
diesen vnuolkommenen gehorsam auch gefallen lassen.

Vnd ist war/das das ewige Leben vmb des Her
zen Christi willen gegeben wird / aus gnaden/vnd das
zu gleich Erben sind der ewigen Seligkeit/ alle die sich
zu Gott bekeren / vnd durch glauben vergebung der
Sünden vnd heiligen Geist empfangen / Gleichwol
sind die neuen tugenden vnd gute Werck also hoch von
nöten/das so sie nicht im hertzen weren/ were keine em
pfabung Göttlicher gnade. So mus ja empfangung
Göttlicher gnade in vns sein/ vnd ist der trost nicht ein
fauler Gedancke / sondern ist leben vnd errettung aus
grosser angst / wie der König Ezechias spricht/
Esa. 38. Gott hat alle meine beine zuschmettert wie
ein Law/Er hat aber mein seel errettet/vnd alle meine
Sünde

Sünde zu rück geworffen. Also spricht Paulus / Wir werden widerumb angezogen werden / doch so wir nicht blös gefunden werden. Vnd Apocal. 2. Sey trew vnd gäubig bis in den todt / so wil ich dir die Kron des Lebens geben. In diesem Spruch sind zwey stück begriffen. Das erste / das in diesem Leben der anfang geschehen mus zur ewigen Seligkeit. Das ander / das wir vor vnserm ende nicht danon abfallen müssen.

So ist auch die Widergeburt vnd ewiges Leben an jr selbs ein newes Liecht / Gottes furcht / liebe vnd freude in Gott vnd andern tugenden / Wie der Spruch sagt / Dieses ist das ewige Leben / das sie dich warhafftigen Gott erkennen / vnd mich Ihesum Christum / etc.

Wie nu dieses warhafftig erkennen in vns leuchten mus / also ist gewislich war / das diese tugenden / glaub / liebe / hoffnung vnd andere / in vns sein müssen / vnd zur Seligkeit nöthig sind.

Dieses alles ist leicht zuuerstehen den Gottfürchtigen / die trost bey Gott suchen vnd erfahren / vnd die weil die tugenden vnd gute werck Gott gefallen / wie gesagt ist / so verdienen sie auch belohnung in diesem leben / Geistlich vnd zeitlich nach Gottes Rath / vnd mehr belohnung im ewigen Leben / vermöge Göttlicher verheiffung.

Vnd werden hiemit in keinem wege der Mächtigkeithumb besterigt / das ewige Seligkeit durch würdigkeit vnserer werck verdienet wird / Item das wir andern vnser verdienst mögen mittheilen / sondern der glaubere kennen vnser eigene schwachheit / vnd hat zusucht zu dem Son Gottes / vnd empfehet diesen einigen trost / aus desselbigen verdienst vnd schatz / laut seiner gnedigen vnd vberschwenglichen reichen verheiffung / vnd weil das wir zu jeder zeit / in der bekerung / Gott zu gלבեն schuldig sind / der gnad verheiffen hat / vnd hat solche

verheissung mit seinem Eid bestetiget / vnd achret verd
zweiffflung als ein Gottseftung / für die höchste
Sünde/etc.

Weiter werden gute werck mit vielen zeitlichen
verheissungen vnd grossen lob in Götlicher Schrifft
geziert / davon wir nach der lenge sonst inn vnsern
Schriffen Christliche vnterrichte gethan haben / vnd
durch Gottes Gnade zu aller zeit thun wollen. Denn
Gott wil auch in zeitlichen gaben erkant vnd anges
ruffen sein / vnd wil das dieselbe anruffung auch im
glauben vnd guten gewissen geschehe.

Was aber weiter zu reden ist von wercken / die
Gott nicht geboten hat / daraus die Bischoffe vnd
Mänche Gottesdienst gemacht haben / vnd die in den
Spruch gehören. Vergebens ehren sie mich mit Wen
schen geboten. Davon ist auch not die warheit zu er
halten / das rechter verstand bleibe / welche nötige vnd
Gottgefellige Gottesdienst sein / vnd welche zuuers
werffen / davon wir hernach erinnerung thun wollen.

WJe dis also wie es eingeleibt / geschrieben / ist
von etlichen bedacht worden / das es raht
samer / wann man on einige Disputation
oder Gegenschriff bey Kais. Mai. vnterthenigsts
Suppliciret / das die vnserer Kirchen zu keiner ender
rung in der Lere / oder in Ceremonien bringen wöl
te / Dann es nicht zu glauben / das Kais. Mai. iren
einigen gegenbericht gefallen lassen würde / Son
dern viel mehr dasjenige / so ire Mai. vnd derselben
zugehane / fürstellen lassen / in das werck zu brin
gen erfordern. Dann die damals / was andern für
zuschreiben / bewilligt vnd befehle gethan / vnd
demnach nicht vermuttlich / das sie jr fürschreiben
laß /

lassen/oder solchs zu frieden sein würden/vnd ist zu
gleich ein notel begrieffen / wie an Kais. Mai. zu
schreiben sein solte. Damit aber alles verstend-
licher/ ist der Theologen Schrift/ so sie hiernon
den Landstenden vbergeben/mit eingeleibt/welchs
also lautet:

Wolgeborne/Edele/Ehrvehfte/Gestrenge/Er-
bare vnd Weise / Gnedige vnd Günstige Herz-
ren/Wiewol wir angefangen/die erklerung der
Lere zu stellen/vnd den Artikel de iustificatione ei-
gentlich / vnd als klar als vns möglich / gefast/So ist
doch weiter bedacht /das es erstlich bequemer sein wolle
le/die Kais. Mai. schlechts one disputation vnd gegen
Artikel demütiglich zu bitten/diese Kirchen in ißigem
stande bleiben zu lassen / wie auch eeliche Stedde dero
gleichen vnterthenige antwort geben haben/vngesehr-
lich auff ein solche form gedacht/die wir hiewit vber
antworten/nicht Ewer G. vnd G. mass zu stellen/son-
dern Ewer G. vnd gunst/werden dieses alles selb weiter
bedencken vnd selbst schliessen. Vnd ist wol zu acht-
ten/Kais. Maiester werde die Bitte gnediger annemen
one gegen Artikel.

Dazu von allen Artikeln gründlich zu reden/ist
es eben ein weitlenfftig werck.

Zum dritten / so man solt von allen Artikeln re-
den/were solchs ein newe Confessio, dazu einer besondern
höhern Deliberation von nöten were / wie weit zu
gehen / vnd wobey man auffss enfferst bleiben wolle
te/vnd solt mit andern Stenden mehr bedacht wer-
den.

So viel aber vns belanger/ist dieses vnser gemit/
das wir am liebsten wolten / diese Kirchen bleiben in
ißigen

hien Scande/Dann die verenderung würde grosse bes
trübniß vnd ergernis bringen.

186

Wir wolten auch durch Gottes Gnade eintrechs
tigkeit vnter vns in der Lere erhalten/vñ bey der jezigen
Lere bleiben/die recht vnd Christlich ist / vnd wöllen
viel lieber leiden was Gott schickt / denn die offentlis
chen alten irrthumb auffrichten / vnd so man von
der Lere mehr bericht von vns fordern wird / gründe
liche vnd ganze erklerung thun. Der Allmechtige
Gott / Vater vnserß Heilands Ihesu Christi / wölle
diese Land vnd Kirchen / gnediglich regieren vnd
bewaren.

Dieser fürsschlag ist erslich nicht für vnrahte
sam angesehen worden / vnd ist von der no
tel des Brieffs / an Kaiserliche Maiestet vn
terrede gehalten / Endlichen aber ist es nach vielen
vnterreden vnd berathschlagen der Landstende
vnd Theologen/darzu kommen/das man anders
zu Raht worden / vnd der dritte fürsschlag ge
folget / darauff man beharret / das der Churfürst
selbst Keiserlicher Maiestet von gemeiner Land
schafft wegen schreiben solte / vnd daneben aus
drücklich verzeichnet / was die Landstende an
Keiserliche Maiestet zu schreiben begerten / wel
ches des meisten theils aus der gestelten Notel an
Kaiserliche Maiestet versetzt / vnd also aller Dan
del auff den Churf. gelegt vnd verschoben worden.
Demnach ist endlich auff gethanes des Churf. für
tragen / wie das oben beschriben / von den erforder
ten Stenden semplich geantwort / wie volget / vnd

Aa ij

die

die Notel des Brieffs an Kais. Mai. gestellt / fast alles inhalts hierin gebracht / wie oben gemelt / vnd haben die Theologen solche Schrift gestellet.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst vnd Herr / Gnedigster Churf. vnd Herr / E. C. S. G. sind unsere willige vnd vnterthenige dienst zu vor. Was die Röm. Kai. Mai. vnser aller Gnedigster Herr / E. C. S. G. vns fürzuhalten befohlen / Das haben wir in vnterthenigkeit vernommen / haben auch das bedencken von der Religion gelesen vnd bewegen. Tu können sich E. C. S. G. der gnedigen zusage erinnern / die dieser Landschafft vor dieser zeit geschehen / das die Religion in diesem Stande / wie sie ist vnd bis auff ein frey Christlich Concilium vnuerendert bleiben sol / vnd solche zusage aus Ewer E. C. S. G. befehl auff dem Presdigstuel verkündiget / vnd durch den Druck in alle Welt ausgegangen / welche zusage wir doch nicht anziehen wolten / so wir an der Lere zweiffel hetten.

Dieweil wir aber wissen / das die Lere vnd Ceremonien in den Kirchen dieser Lande / recht vnd Christlich sind / Bitten wir in vnterthenigkeit / die Röm. Kai. Mai. gedachter zusage zu erinnern. Vnd nach dem Kai. Mai. viel vngereimber berichte von der Religion in diesen Landen fürbracht werden / da sichs doch viel anders helt / Bitten wir in vnterthenigkeit die Röm. Kais. Mai. die warheit zu berichten / Nemlich das gewislich war ist / das die Lere in vnsern Kirchen / die alte / warhafftige ganze Christliche Lere ist / die Gott durch seine Göttliche Schrift gegeben / vnd die gefaßt ist in die Symbola Apostolicum, Nicenum vnd Athanasianum, vnd gleichförmig in allen Articlen des Glaubens / den rechten verstand / der bey allen verstendigen gliedmassen / der Catholischen Kirchen für vnd für gewesen. Vnd

Vnd sol im fall der notturfft/ von jedem Artikel
Gründlicher bericht geschehen.

So weis auch menniglich/ das es mit den Cere-
monien also gehalten wird/nemlich/das an allen Son-
tügen vnd andern Festen/die Mess mit gewonlichem
Gesänge/Kleidung vnd andern ehrlichen Ceremonien/
gehalten wird/vnd ist dabey allezeit eine zimliche zall
Communicanten/die zuvor gebeicht vñ absolvirt sind/
dabey geschihet allezeit eine Predigt/zu nödigem Chris-
tlichem vnterricht des Volcks/vnd wird das Volck
zum Gebet vermanet/vnd wird also gemein Gebet in
aller zucht gehalten.

Dergleichen wird nach Mittage die Vesper ges-
ungen/vnd geschicht damit auch eine Predigt vnd ge-
mein Gebet/Sonst in der Wochen kômpt die Jugent
vnd ander Volck teglich in die Kirchen/vnd werden et-
liche Psalmen gesungen/vnd etliche Capitel aus dem
Neuen vnd Alten Testament gelesen/vnd geschihet da-
auch das gemein Gebet/Auch werden in Stifften vñ
grossen Stedten/die *Hore Canonice de tempore* durchaus
teglich gesungen/vnd wird in den grossen Stedten teg-
lich gepredigt. In andern geringen Flecken vnd Dörf-
fern/wird etliche tage in der Wochen gepredigt/mit
Litanen vnd gemeinem Gebete.

So wird auch die Jugent im Catechismo Christ-
licher Lere vleissig geübt/vnd wird die Jugent inn
Dörffern alle Sontag nach Mittage verhört. Aber in
Stedten/sind dazu andere bequeme zeiten bestimmet
vnd geordnet. Die Tauffe wird mit dem Exorcismo vnd
mit aller zucht gehalten/vnd sind die Leut recht von
der Kindertauff vnterrichtet/vnd mancherley irthumb
der Widerteuffser nänglich gestrafft/das durch Gottes
gnade unsere Kirchen mit solchen irthumben nicht be-
fleckt werden/vnd sind keine Widerteuffser geduldet/
A a ij noch

noch anderer Secten Lere in diesen Landen gangen / angenommen / noch gelietten / Sondern durch Geistlich vnd Weltlich Obrigkeit zum höchsten gestraffe worden.

Auch ist vom Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi / die Lere in vnsern Kirchen mit grossen ernst gestritten vnd erhalten / das warhafftige gegenwertigkeit Christi sey / vnd werde gereichte im Sacrament warer Leib vnd Blut Christi. Auch ist die Beicht vnd Privat Absolution erhalten / welches nun auff viel wege nützlich ist zu vnterweissung vñ zu trost / Dann da werden die Lent verhoret / was jr verstand sey in allen Artickeln des Glaubens / werden von Sünden vnd vergebung der Sünden vnterrichte / vnd darzu absoluir vnd getröstet / zur Beicht vnd Absolution / vnd von Laster vnd Sünden abgehalten / vnd wird dazu nach gelegenheit der Sünde vnd laster / der Geistliche Bann / auch der Obrigkeit straffe gebraucht / Vnd ist durch Gottes gnade die ganze Lere von der Busse in vnsern Kirchen wol erkleret / vnd wird treulich gepredigt vnd erhalten / vnd werden also / wie obgemelt / alle öffentliche laster gestrafft durch Weltliche Obrigkeit vnd durch Consistoria / vnd so jemand von solchen lastern absoluir wird / geschihet solches mit der alten Form / *publicæ pœnitentiæ*.

Diese Feste werden löblich nach alter gewonheit gehalten / Nemlich alle Sonntag / *Natiuitatis Domini*, *Stephani*, *Iohannis*, *Circumcisio*, *Epiphania*, *Conuersio Pauli*, *Purificationis Mariæ*, *Annunciatio*, *Dies Cœnæ Domini*, *Passionis*, *Resurrectio* mit folgenden zweien tagen / *Iohannis Baptiste*, *Visitatio*, *Festum Magdalena*, *Festum Angelorum*.

Die Krancken werden fleissig besucht / vnd nach dem sie ire Sünde vnd jren vnglauben bekant / entpfahben

ben sie die Absolutio/ vnd heilige Sacrament Corporis
 sanguinis Domini/ vnd geschihet zu gleich ein gemein Gebet
 für die Kranken/ von allen Personen/ die darbey sind.

Die Sepulture werden ehrlich gehalten mit zimlis
 cher versammlung/ Christlichen Gesengen vnd Eleemosynen.

Dieweil wir denn nicht zweiffeln/ die Lere in vns
 fern Kirchen sey recht vnd gewislich/ vnd gewislich
 dem alten warhafftigen verstand/ der Catholischen
 Kirchen gleichförmig/ vnd die Ceremonien also nicht
 allein Christlich/ sondern auch zierlich gehalten/ vnd
 sind nu bey dreissig jaren die alten darin vnterrichtet/
 vnd die Jungen darin auffgezogen/ die diese einige an-
 ruffung Gottes/ wie die Milch von der Mutter emp-
 fangen/ Bitten wir in aller vnterthenigkeit K. C. J. G.
 wollen diese vnser vnterthenigste bitte an Kai. Mai.
 vnsern aller Gnedigsten Herrn/ gelangen lassen/ das
 wir sein Kaiserliche Maiestet vntertheniglich vnd
 vmb Gottes willen Bitten/ jr Kaiserliche Maiestet
 wollen denen nicht stadt noch glauben geben/ die ans
 derst berichten/ vnd die Kirchen dieser Lande/ aus ers
 hörten vrsachen/ in dem jetzigen Stand/ gnedigst blei-
 ben/ vnd in keinem wege verunruigen lassen/ in gnedig-
 ster betrachtung/ wie grosse betrübnis der gewissen/
 verhinderung rechter anruffung Gottes/ vneinigkeit
 in diesen Landen vnd Kirchen/ vnd viel andere ergern-
 nis vnd zerstörung der Kirchen/ aus solcher verend-
 rung folgen würden. Den K. C. J. G. werden on zweifel
 dieses auffsehen haben/ das kein ander newe Lere einges
 führt werde/ das auch nicht auffrührische/ schmehe oder
 Schandbücher in diesen Landen gedruckt werden/
 so ist auch durch Gottes gnade/ vnser selbst gemüte
 dieses/ in rechter Christlicher Lere/ vnd warhafftis
 ger Catholischen Kirchen GOTTES/ ewiglich
 zu bleib

zu bleiben/wie geschrieben stehet/Johannis 15. Bleibet
in mir /so wil ich auch in euch bleiben / keine Lere/die
wider die *Symbola* vnd verstand der Catholischen Kirchen
ist anzunemen. So wollen wir auch allezeit allen gebärl
lichen gehorsam gegen Kais. Mai. vnd R. C. S. G. vnter
thenniglich erzeigen/der Vnterthennigsten zunersticht/
jr Kais. Mai. dieweil sie vnser vnterthennig gemäc ge
spüret vnd vermerckt/ werde denjenigen/so anders von
vns berichten/nicht gleuben noch stadt geben/nach sich
wider vns zu vngnaden bewegen lassen/Sondern vnser
Gnedigster Keiser vnd Herr sein vnd bleiben/ auch sich
srer hievor gethaner gnedigsten vertröstung vnd
schreibens/gnedigsts erinnern. Denn wir hoffen zu dem
Allmechtigen/es werden die Sachen der Religion/dar
rin ein Christliche Reformation zum höchsten von nst
ten/eins mals zu einem freien Christlichen Concilio kom
men/das wir vnser teils viel jar /hoch begierig gewes
sen vnd noch/vnd darumb der Allmechtige Gott seinen
heiligen Geist geben/das vnrechte Lere vnd misbreuch
abgethan/reformiret/vnd die Kirche zu Christlicher
vnd friedlicher einigkeit /zu Göttlicher ehr vnd erkent
nis Christlicher warheit /brachte werde/darauff wir
mit grossen verlangen hoffen / vnd Gott vmb gnade
bitten/auch daran vleissig sein wollen/das in Kirchen
dieser Landen/der Allmechtige Gott darumb auch vor
Röm. Kais. vñ Rön. Mai. vnd für R. C. S. G. ernstlich
gebeten/vnd das Volck zu Gottes forcht/zucht vnd ge
horsam / allezeit solle ermanet werden/ vnd R. C. S. G.
in vnterthennigkeit zu dienen/sind wir bereit/etc.

Hieraus ist offenbar / das die Theologi/ alles
was sich zu besorgen / wenn enderung fürger
genommen würde / nichts weniger / als andere
verstanden/vnd vorhin verkündet haben/ alles was
sich

sich nachmals zugetragen / vnd aus solchen gro-
 ßen Ursachen / nicht allein abschew vor aller ende-
 rung getragen / sondern auch vnterthenig darfür
 gebeten / vnd die sehr vnd hefftig widerhaten / auch
 abzuwenden sich befließen / wie aus folgenden
 Actis besser zu sehen / Jedoch hat der Churfürst die
 gefahr / der sich zu besorgen / wenn man gar in nich-
 ten zu weichen sich einlassen / vñ also aller enderung /
 wie gefehrlich die auch an jr selbst were / da sie allein
 nicht Christlicher warheit entgegen / eussern wolte /
 für grösser vnd sorglicher angesehen / wie dann da-
 mals nicht wol anders zu schliessen. Derhalben
 sein Churf. G. zum offtermal gantz ernstliche vnd
 stadliche erinnerung / beide gegen den Theologen
 vnd Landstenden thun lassen / was zu solchen zeis-
 ten vnd in diesen hendeln zu bedencken / wie denn an
 seinem ort zu sehen. Was aber die erfordereten Land-
 stende / in obeingeleiteter irer antwort Schrift bey
 dem Churf. bitlich suchen / darauff sein C. F. G. mit
 Kais. Mai. handeln solte / Das hetten sein C. F. G.
 lang zimor vnd also gehandelt / das es nicht trew-
 licher / vleissiger / noch embsiger zu handeln müg-
 lich / wie aus den obgesetzten Augspurgischen hand-
 lungen / so zwischen Kais. Mai. sich zugetragen / ge-
 nugsam zuuernemen / Dann sein C. F. G. damals
 Kais. Mai. gethane zusage / auch was er der Churf.
 seinen Landstenden zugesagt / zum offtermal ein-
 gefüret vnd widerholet / auch von den Ceremonien /
 so in den Kirchen in irer C. F. G. Land gebraucht /
 weren in gemein erinnerung gethan / wie das alles
 oben vermeldet / vnd gleichwol sein C. F. G. erfahren
 müssen / das aller ding vnd hefftig / gefehrlich / vnd

nicht one bedröung auff die gedrungen worden/
in das Interim zu willigen/vñ in summa/alle hand-
lung dermassen gegen seiner C. F. G. fürgenommen/
das die nicht anders mit Gott / vnd nach der ver-
nunfft gefunden / zu schliessen/dañ das sie sich in al-
lein/das mit Gott geschehen künfte / zu gehorsamen
erboten / dauon an seinem ort solle geredt werden.
Dieweil dann dem Churf.damals vnnergessen/wie
schwer jm die handlungen bey Kai.Mai.geworden/
vnd sich nicht zumersehen hette/das diese sache durch
einige Schriffien oder Gesandten / besser gehandelt
werden künfte / als sein C. F. G. dieselbe Persönlich
bey Kai.Mai. gehandelt hette / auch nicht zweifeln
kündte/das solche bitt nichts helffen würden/haben
sein C. F. G. aus diesen vrsachen / von viel gemeltem
irem fürnemen nicht abzutreten geachtet/das sie Kai.
Mai.zugesagt / in allem / das mit Gott vnd gutem
gewissen geschehen künfte / zu weichen/vnd von sei-
nen vnterthanen dergleichē tröstung gethan / Also
haben als dan sein C. F. G. auff erstem irem fürtra-
gen verharret / vnd abermals begeret / das sich die
Landstende nicht eussern wolten / in dem jenigen/
das mit Gott vnd one verletzung der Gewissen/geo-
schehen künfte/zü weichen/sonderlich dieweil sein C.
F. G. auch zugesagt / solchen vleis bey iren vntertha-
nen anzuwenden / damit solchs bey denen erhalten
würde/wie obgesetzte Augspurgische Acta auswei-
sen/vnd demnach sich zu beantworten begeret/die-
weil aber die Landstende nicht alle heysamen/haben
die erforderthen vom anschus / sich der gantzen
Landschafft nicht mechtigen können/vñ ist also der
handel zu lengeren anstande gerachten / vñ man sich
was

was Kais. Mat. zu antworten / als dann nicht ver-
 gleichen können / Diemit hat der Landtag sein end-
 schafft genomen / der sich fast bis in die acht tage er-
 strecket / belangend aber die zwo eingeleibte Schriff-
 ten vnser Theologen wider das Interim / deren die ei-
 ne nechst vor diesem Landtage / die ander auff dem
 Landtage gestellet / wie obbeschrieben / wir lassen
 Flacij in Druck gegebene Bücher sagen was er Fla-
 cius von den beiden halte / dan er nichts bessers von
 vielgedachten beiden Schrifften halten wil / als von
 andern obgesetzten des 48. vnd 49. jars / welche er
 lose faule bedencken schiltet / vñ schreibet ausdrück-
 lich / das die vnsern nichts nützlichs wider das Inte-
 rim geschriben. Dierweil aber die beide Schrifften
 neben den andern allen vor augen / geben wir die sa-
 chen den jenigen so sie lesen werden / zu erkennen / Vñ
 ist das letzte in dem Magdeburgischen abdruck vbel
 verstümmelt vnd gefelschet / wie menniglichen aus
 der vergleichung zu sehen / auch oben gemeldet / Es
 sind dieses die ersten Schrifften gewesen / die man in
 Deutschland von dem Interim gesehen hat / vnd kan
 sich zutragen / das nicht allein vnser Leut / sondern
 auch die Nachkommen / von denselben mehr hal-
 ten / vnd bessers / als Flacius / reden möchten.

Jedoch müssen wir hieneben den vnbedacht
 des boshafftigen giftigen Menschen / den Leu-
 ten anzeigen vnd fürstellen. Dan er Flacius also ver-
 geslich hierin gehandelt / das er beides vö sich schrei-
 bet / wie es faule / lose / vntüchtige bedecken vñ schriff-
 ten / vnd das er doch wider der Abiaphoristen wissen
 vnd willen / die beide bedencken / zum Druck bracht

habe/den armen Christen zu vnterricht/dann da es
solche vntüchtige / vnnütze Schrifften / wie er sie
darfür gehalten haben will / wie haben sie die ar-
men Christen vnterrichten können? Ist aber guter
nützlicher bericht vnd erklerung in denen zu finden/
müßte man sie nicht als für vnnütze vnd vntüchtige
berüchtigen / Darumb stürzt sich dis selber / vnd
darff nicht mehr Wort. Das sie aber von vnsern
Theologen nicht in Druck geben / nemen wir des
Flach eigne kundschafft zum zeugnis an / das er
bewußt oder bewilligung. Dann was vnser Theo-
logen von dem Interim gehalten / haben sie gegen
niemand der bey Kais. Mai.bericht gesucht / jemals
verhelet / So ist auch was in diesem Landtag ge-
handelt / niemand verborgen gewesen / wer sich des
hat annemen wöllen. Ob aber die zeit damals ge-
wesen / solche Schrifften in druck zu geben / Auch ob
es den Theologen in diesen beiden gebüren wöllen/
geben wir abermals allen vernünfftigen zu erken-
nen. Dann das die Theologen irer gefahr nicht ge-
wöllen / weisen obbeschriebne handlung genugs-
sam aus. Nu wöllen wir ferner be-
richten / was sich volgends
nach diesem Land-
tag zugetra-
gen.

Pegauische

Pegauische Hand-

191

lung was die Theologen mit den bei-
den Bischoffen/Meissen vnd Neumburg/
zu Pegaw gehandelt den 23. Au-
gusti des 48. jars.

Es auff dem Landtag zu Meissen das 10-
nige gehandelt/wie obbeschrieben/vnd nach-
mals die Dendel auskommen/hat Kai. Mai.
ir begeren des Interims halben/an den Churf. zu
Sachsen/Wertzog Moritzen/etc. Schriftlich vnd
ernstlich widerholet/etc. Desgleichen haben auch
Röm. Kön. Mai. ire Erinnerung gethan.

Es hat auch der Bischoff von Mentz/dem
Churfürsten damals vnd etwas betrölicher mei-
nung zu schreiben vnterstanden/ist aber von Hoch-
gedachtem Churfürsten dermassen abgewiesen wor-
den/das er der Bischoff nachmals sich ferners
schreibens derhalben enthalten/vnd haben nicht
allein hochermelte Stende/sondern auch etliche
andere/so vnser Religion zugethan/nichts weni-
gers des Interims halben/bey dem Churf. angehal-
ten/vnd von vorstehender gefahr erinnert/etc. Sind
auch noch Brieffe vorhanden eines fürnemen Für-
sten/so wider vnser Theologos derhalben vnd gantz
vngnedig geschrieben.

Dieweil dann Hochgedachter Churfürst vor
der zeit/in gegenwert vnd eigener Person/an jren
Churfürst. Gnaden selbst erfahren/laut der Aug-
spurgischen

spurgischen Handtunge / wie hart Kais. Mai. bes
Interims halben angehalten vnd gedrungen. Vnd
als dann solches teglich in abwesen noch mehr ge
war worden / vnd wo die hendel sich hin ziehen wol
ten / wol verstanden / oder aber verstehen müssen /
haben seine C. S. G. abermals bewogen / ob der ja
mer grösser / des sich zu befürchten / wenn man gar
keinen willen spüren solte / in einigem ding zu weis
achen / oder aber die vngelegenheit schedlicher zu
achten sein möchte / so aus enderung der Abiapho
ren / bey reiner vnd vnnerruckter Lere entstehen kün
de. Vnd also nach gehabtem bedencken / aber
mals bey sich befunden / das seiner C. S. G. auff irem
vorigen fürnemen / viel mehr als vor zu beharren
sein wölte / Kais. Mai. in allem / das mit Gott vnd
gutem Gewissen / geschehen kündte zu weichen / das
mit von allem fahr vnd vbel / so als dann ferner sol
gen möchte / menniglich schliessen kündte / vnd wie
man spricht / mit den henden greiffen / wie das sol
ches alles er / der Churfürst ime selbst / vnd seinen
Unterthanen nicht mit vnnötigen Sachen verur
sacht hetten / sondern von wegen der ewigen / vnn
wandelbaren Christlichen warheit / vnd trewen
vnd glaubens / den sein Churfürstliche Gnad / Gott
vnd den Leuten schuldig / in dasselbige alles keme.
Vnd haben hieran jr Churfürstliche Gnad bes
wiesen / wie hoch der / irer Unterthanen wolart an
gelegen / dieweil die Sachen damals also gestan
den / das jr Churf. Gnad derselben zeit / wider ge
walt / die nicht wol zu schützen / noch allen zwang
von denen abzuwenden / gerüst gewesen.

Dieweil

Dieweil dann jr Churf. Gnad vormals vnd
 etwas noch besser aus der Schrift / so von den
 Theologen im Landtag zu Weissen gestellet / beler-
 net / was im Interim strefflich / vnd was vnd wie
 zu bilden sein möchte / Wie er dann vermerckt /
 das die Theologen solchs damals angezeigt / vnd
 die beschriebene Landstende / inen gefallen lassen
 hatten / etc. haben sein Churfürstliche Gnade /
 wie vor der zeit geschlossen / in den Adiaphoren
 zu weichen / vnd ferner darauff mit allen sorgen
 gedacht / ob das jenig / so im Interim Christlicher
 warheit entgegen / heraus zu thun / vnd was man-
 gels / verbessert werden möchte / vnd dieweil je
 Keiserliche Maiestet beantwort werden müssen /
 was man thun oder nicht thun wölte / vnd man
 der antwort in obbeschriebenem Weisnischem
 Tage sich nicht vergleichen können / Auch vol-
 gends derhalben ein gantzen Landtag allen Land-
 stenden in gemein auszuschreiben / etc. Daben
 jr Churfürstliche Gnad versuchen wöllen / ob dis
 falls den Sachen zu rahen / damit man sich auff
 vorstehendem Landtage / der antwort dester ehe
 zu vergleichen hette / vnd also Dandlung mit den
 Bischoffen / des Interims halben fürnemen lassen /
 ob die mengel zu wenden / vnd mit den Adiapho-
 ren leidliche wege zu treffen / damit Keiserliche
 Maiestet Christlich vnd gehorsamlich beantwort
 werden möcht.

Sonderlich aber / dieweil ohne das mit
 den Bischoffen vnterrede werden gehalten / mü-
 ste / von wegen Kaiserlichen befehls / die einren-
 nung irer der Bischoff Jurisdiction belangend /
 Dabon

Davon nachmals zu ende dieser Paganischen handlung wider Flacij vnd seines Hauffens einreden/bericht volgen solle.

Also ist nach gehaltenem Raht/diese folgende gantze Handlung / mit den Bischoffen / nachmals ins werck komen / vnd hat der Churfürst versuchen wöllen / was bey denen zu erhalten / vnd nach zugangenem Weisnischem Landtag / bey etlichen Theologen / solche seiner C. F. G. fürhabende handlung vermeldt / Auch vō Fürst Georgen von Anhalt in sonderheit begeret / das sein F. G. zuvor / ebedann die Handlung mit den Bischoffen fürgenommen würde / sich mit dem Bischoff von Neenburg bemengel vnd verfelschung halben / im laterim beden wölte.

Vnd ist dieses alles in geheim berathschlagt worden / man hat auch nichts hienon / vnd diesen folgenden handlungen allen / vnter die Leut kommen lassen dürffen / daraus denn die vnruiigen desto mehr verursacht / argwon zu schöpffen / vnd ire falsche aufflage desto besser bestetigen können.

Wiewol aber die Theologen wol bedacht / das bey denen / so der Wendel gelegenheit nicht wüsten (wie dann davon nichts zu eröffnen gewesen) diese vnterhandlung mit den Bischoffen allerley verdacht / vnd nachreden verursachen würden / auch alles was bald darauff gefolget / zuvor gesehen / auch besorget / so haben sie doch mit fuge vnd billigkeit / so der Churf. an sie des falls begeret / nicht eußern können / dieweil die Schrift befehlet / das wir bereit sein sollen / einem jeden / so von vns grund fordert / vnser hoffnung die in vns ist / rechenschafft zu geben /

geben / auch vor der zeit / viel Colloquia mit dem ge-
 gentheil gehalten worden / die niemand jemals an-
 gefochten / vnd vor alten zeiten dergleichen solches
 in der Kirchen geschehen / des sich die Theologen
 alles wol zu erinnern gewüst / vnd sonderlich der
 Churfürst solches auff's höchst bey vielgedachten
 Theologen gesucht / vnd das das grösste ist / gantz
 kein vngöttlich befehl inen gethan worden.

Flacius aber vnd seine Flacianer / nach dem sie
 wol verstanden / das dieses bey dem gemeinen Man /
 gantz ein annemlich / wolgefellig anfechten / vnd
 zur aufführ sehr dienstlich / geben würde / hat der
 selbige hauff warlich an inen nichts erwinden las-
 sen / vnd jr vnd irer Practicken nur wol war genom-
 men / es an keinem zürnen noch schreien fehlen las-
 sen / sondern mit vngöttlichen argen deuten / vnd
 falschen vnwaren bericht / die hendel verschlagen /
 vnd so viel grausame aufflagen vnd beschuldigung
 dieser handlungen gehauffet / das wo die Acta nicht
 vorhanden / niemand daraus zu komen vermöchte /
 vnd ist auff des Flacii vnd der Flacianer beschöldi-
 gung vnd falschen aufflagen / gantz vnd gar kein
 Disputation fürzunemen / Darumb besehe man al-
 lein was gehandelt sey / vnd was meinung / vnd
 schliesse darnach ein jeder selbst / was von so viel vnd
 grauffamen aufflagen der Flacianer zu halten / dan
 man in solchem fall nichts anders thun kan.

Als nu demnach der Churfürst mit Schrift-
 lichem seinem ansuchen vñ bitten / beide Bischoffe /
 Meissen vnd Neunburg vermöcht / das sie den 23.
 Augusti zu Pegaw einzukommen zugeschrieben /
 hat Dochgedachter Churf. Fürst Georgen von An-
 halt

halt dahin beschrieben / Doctor Caspar Creutziger / vnd Herrn Philippum Melanthonem / Es hat aber Doctor Creutziger damals leibs schwachheit halben dahin nicht kommen können / Der halben denn hochgedachter Fürst Georg von Anhalt an desselben stat Doctor Förster / der zeit Prediger im Stiffte Mersburgt zu sich genomen / so hat Herr Philippus M. Paulum Eberum mit sich gebracht. Vnd sind ferner von dem Churfürsten / vier vß der Ritterschafft / sampt einem Doctor der Rechten zu solcher vnterhandlung abgefertigt / Was aber diese von dem Churfürsten für befehl / an die Bischoffe vnd Theologen gehabt / ist aus volgender Instruction zusehen / daraus der gantze handel zuuernemen.

INSTRVCTIO.

In Gottes Gnaden wir Moritz Herzog zu Sachsen / des Heiligen Römischen reichs Erzmarschall vnd Churfürst / Landgraff in Düringen / vnd Marggraff zu Meissen / haben unsere Oberheuptman / Rhetor vnd Liebe getrewen sempelich vnd sonderlich abgefertiget den 22. tag Augusti zu Pegaw ein zu komen / vnd sich den folgenden tag mit dem Hochgebornen Fürsten / Herrn Georgen Fürsten zu Anhalt / etc. Coadiutore in Geistlichen sachen zu Mersburgt / vnserm lieben Oheim etc. Euch mit den Hochgelerten vnseren lieben getrewen / Herrn Philippo Melanthane / vnd Herren Caspam Creutzigern

Creuzigern der Heiligen Schrifft Doctor / vnd volgs
gends mit vnseren Freunden / den Bischoffen Meis-
sen vnd Naumburgk / des Interims halben zu vnterres-
den.

Sie sollen vnsern Oheim vnser freundlich dienst
anzeigen / vnd danck sagen / das sich seine Liebden auff
vnser schreiben vnd bitte / dahin begeben mit gebür-
licher erbittung / etc.

Vnd nach deme wir vns versehen / es werde seine
liebe vor dem tage / mit vnserem Freunde dem Bis-
choffe von der Naumburgk / sich auff die Mengel
des Interims vnterreden / vnd von seiner Liebden er-
klärung haben / Sollen vnser Rethen Philippum vnd
Doctorem Creuzigern zu sich ziehen / vnd von ges-
meltem vnserem Oheim deme von Anhalt / anhören /
was erklerunge sein liebde / auff die angezogene Men-
gel des Interims von obgedachtem Bischoffe / vor-
mercket.

Vnd sollen sich volgendts mit einander darauff
vnterreden / vnd vergleichen / welche Mengel sie
durch solche erklerunge vor erledigt / vnd welche sie
noch vor vnerledigt achten / Auch in welchen Artis-
keln man leglich gar oder mit einer mass entwei-
chen / vnd widerumb in welchen man keines wegcs
entweichen kan.

Vnd wenn man also die vnerledigten Artikel in
ein vergleichnis bracht / so sollen sich / vnser Oheim
der von Anhalt / vnser Rethen / vnd beneben jnen /
Philippus Melanthon vnd Doctor Creuziger / mit
vnseren beiden Freunden den Bischoffen / zu Meissen
vnd Naumburgk / die wir des anderen tags als den 23.
Augusti / auch dahin gegen Pegaw beschrieben / vnt-
erreden.

Erstlich dancksagung thun / das sich ihre Liebden/auff vnser schreiben dahin begeben / darbey auch jnen vnser freundliche dienst ansagen/ mit gebürlicher erbietunge.

Darnach sollen sie der vnerledigten Artickel halben von jnen weiter erklerung begeren vnd suchen/ auch die von jnen anhören/ vnd auff welche Artickel sie also dann genugsame erklerung / vnd so viel berichts bekemen / das; man die annemen / vnd sich mit jren Liebden vergleichen künde / die hetten jren bescheid/ vnd müsten auch verzeichnet werden.

Auff welche Artickel aber keine solche erklerung gefiele/das man one verletzung Gottes vnd der gewisfen/die annemen vnd toleriren möchte / So müste man den Bischoffen mit beständigem grunde der heiligen Schrifte anzeigen/ warumb man in dieselbigē nicht willigen künde / mit weiterer ausfürunge / was gefehde daraus zu besorgen/ so man sichs vnterstehen würde.

Man künde jnen auch zu gemüt führen/da gleich dieselbigen Artickel an jm selbst richtig / so were doch der gegen gebrauch in vnsern Landen/ nu in so langer zeit dermassen eingewurtzelt / das er so eilends nicht auffgehoben/ oder in enderung gebracht werden künde/so viel schwerer vnd vnmüglicher wölte es sein/dieser zeit/da der mangel vor augen/ vnd jederman bekant were.

Vnd sollen auff den falle / die Bischoffe zum höchsten erinnert werden / der Wolfart dieses Vaterlands/vnd darauff ersucht vnd gebeten/ sie wöllen die gelegenheit der sachen selbst bedencken/vnd darauff die ding nicht dringen/die keines wegs zu erheben/auch on merckliche zerrüttunge vnd schedliche entpörungē nicht wol zu erregen/schweig zu erhalten sein / sondern sie wolten viel mehr jnen selbst vnd den Leuten/ zu ruhe vnd

vnd zu abwendung derselbigen vorstehenden beschwerungen / der obberürten Artickel halben noch zur zeit gedult tragen / vnd an deme besetzet sein / das inen jr Bischofflich gewalt / vnd Autoritet hinfürt volgen / vnd sie dabey geschügt vnd gehandhabt werden / so fern sie sich des zu verfolgung Christilicher Lere vnd warhafftiges Gottesdiensts nicht misbrauchen würden / wie man sich dann auch des zu iren Liebden keins wegs versihet / vnd würde inen denn in den verglichenen Artickeln aller gebürlicher gehorsam / auch ihres amptes ehr geleistet werden.

Da sie nu hierauff gute vertröstung geben würden / so were hernach weiter bey inen zu suchen / das sie selbst wolten mit einraten helffen / wie die Kais. Mai. durch vns disfalls / zu beantworten sein soll / da ire Mai. vmb antwort auffso interim ansuchen würden lassen / auff das ire Mai. zu frieden sein / vnd diese Lande in ruhe bleiben möchten.

Da aber vielleicht die Bischoffe vorwenden würden / sie weren für jr Person wol geneigt / gedult zu tragen / es würde aber die Kais. Mai. damit nicht zu frieden sein / etc.

So were bey inen zu suchen vnd zu bitten / das sie dem Vaterland zu gut / vnd allerley weiterung vnd sorgligkeit zuuorkommen / neben vns vnd der Landschafft wegen / an ire Mai. schreiben / vnd die schwerheit vnd onnüglichkeit / so der selbigen Artickel halben gespüret würde / bey den Vnterthanen dieser Lande / mit denen es viel ein ander gestalt / denn mit andern Landen hette / anzeigen / vnd unserer Landschafft vnterthenigsten gehorsam / in den andern Artickeln gezeugnis geben wolten.

Da man aber von den obgemelten Bischoffen / der mangelhafftigen Artickel halben / kein genugsame

vnd annemliche erklerung bekommen / auch die begeres
gedult / vnd anderes / wie berürt / bey jnen nicht er-
halten köndte / So sollen vnser Kethe / beneben vn-
serm Oheim deme von Anhale / Philippo vnd Doctore
Crucigero nichts desto weniger / von wegen reden / vnd
ir bedencken in ein schrifft bringen / wie wir / vnd vnser
Landschafft vns / darinne weiter verhalten sollen.

Vnd sonderlich was gestalt die Kei. Mai. dis
fals / beantwort werden sol / damit man irer Mai.
vngnaden vermeiden / auch derselben weiter Mäns
dat oder Gebott vorkommen / vnd sich gleichwol
Gottes vnd der Gewissen halben / gnugsam verwas-
ren möchte .

Vnd dieweil oft in einerley Sachen / mehrerley
bedencken fürfallen / eins bequemer vnd besser dann
das ander / ob sie wol alle auff einem wege gerichts-
tet / damit wir vns darinne so viel defter besser zu-
entschliessen / vnd darunter zu wehlen / so sehen wir
für gut an / das vnser Oheim von Anhale / die The-
ologen vnd vnser Kethe / diese sache auff mehr dann
einerley wege / bedencken / in Schrifft stellen / vnd
vns zuschicken / vnd wil vnser achtens darauff zu
gedencken sein / das die Bischoffe / die Pfarhern in
vnsern Landen leiden / ob sie gleich eheliche Weiber
haben / vnd das Hochwürdige Sacrament in beider
gestalt reichen / nach der einsagung Christi vnser
Heilands .

Vnd das sie auch Priestere / die wir vnd vnser
Landschafft jnen zu schicken werden / Ordiniren / vns
geachtet / ob sie Weiber haben / vnd das Hochwür-
dig Sacrament in beider gestalt reichen .

Vnd das in der Ordination die Ordinanden
die nicht Weiber haben / mit dem nachtheiligem vnd
vngütigem

ungütigem gelübde/ Keuscheit zu halten / nicht gedrungen werden / man wolt es dann erklären / wo sie aus Menschlicher schwachheit sich fülten ungeschickt/ Keuscheit zu halten / das inen der Ehestandt / durch solche gelübde/ nicht abgeschnitten sein solle.

Dazu / das auch die Ordinanden / wann sie Ordinirt sollen werden / nicht gedrungen vnter einer gestalt zu Communiciren / Sondern das sie one solche Communion ordinirt / oder inen das Hochwirdige Sacrament vnter beider gestalt gereicht werde.

So dünckt vns nachmals gut sein / vnd das es one ergernis wol geschehen köndte / das man alle tage oder je auff drey tage in der wochen / in den namhaffrigen Stedten / da viel Volcks ist / sünge die Gesenge / wie man eine Messe de tempore pflegt zu singen / bis auff die Consecration / hette man denn Communicanten / so Consecrirt man / hette man keine / So liese man es anstehen / das diene vor die jugendt vnd Schüler / das die dadurch gelehret / vnd zu Gottes ehr vnd gedechtnis angeleitet / vnd würden vnser verfehens sich mehr Communicanten finden / denn man sich vermuret . Vnd das man das Fleisch essen auff Freitag vnd Sonabend / vnd in der Saffen / als einer Weltlichen Oberkeit gebot / auffrichtet / doch mit vnterscheide derer die redliche vrsache haben / vnd das die Prediger auff den Cangeln erklären / Das solchs nicht als Gottesdienst / der ein Geseze / zur seligkeit dienstlich / geordnet worden / Sondern als eine Politische Ordnung / darinne die Obrigkeit / ordnung zugeben habe / dieweil man in der Schrifft kein notwendig gebot hat dagegen / Sondern ein mittel wils
fürlich

fürlich ding ist / mit vermeldunge / wer solche ordnung
vbertrit / das der gleichwol wider gehorsam handele
der Obrigkeit / der Gott gehorsam zu leisten befihlet /
vnd habe Gott daran ein misfallen.

Dieweil dann vnser meinung nicht ist / das wir /
oder die vnsern / halsstarrig vnd *perinaciter* / vmb vnser
vnd der vnsern ehr vnd rhum willen / auff vnserer meinung
verharren / vnd wie sichs von etlichen ansehen
lest / ehe das Land bekriegen / verwüsten vnd verderben
lassen / ehe dann wir in etwas / das doch one Gottes vnd
der Gewissen verletzunge / geschehen möchte / entweichen
wolten.

So sollen vnser Rechte vnserm Oheim / deme von
Anhalt / vnd den beiden Theologis zu gemüt führen / das
durch diesen rahtschlag den Landen geholffen / vnd
entholffen werden kan / darumb sey vnser bitte vnd be-
gere / sein Liebe vnd sie wolten sich eins teils halsstarrig
ger Leut / die nicht viel zu verlieren haben / gar nicht be-
wegen / noch auch etwas anfechten lassen / Sondern
rahten / das in allem entwichen werde / das one verletz-
ung der offentlichen / heiligen Göttlichen Schrifft ges-
chehen kan.

Dann vnser meinung ist / Gott was Gottes ist /
zu geben / vnd was des Keisers ist / dem Keiser als von
Gott geordenter Obrigkeit / vnd alles was one verletz-
ung Gottes geschehen mage / zu entweichen / vnd die
sache mehr zu einigkeit / denn zu zwyspalt / zu richten /
damit vnser Lande / vnd getrewe Vnterthanen / vnd
nerderbet / vnd gleichwol bey Gottes Wort bleiben.

Sie wolten auch bedencken welchs besser sey / in
allem was mit schrem one verletzung Gottes geschehen
kan / vnd dadurch der grunde warhafftiger Religion /
Das ist / die reine Lere von vnserer rechtfertigung er-
halten / zu entweichen / welche Lere Gott der Allmecht-
eig

tige als den guten Samen/nicht on frucht lassen wird/
oder ob es besser sey / gestrack vnserm willen vnd Autos
ritet zu erhalten / die ding auff die wege eines Kriegs
zu setzen / dardurch endlich die ganze Religion (da
Gott gnediglich daruor behüte) verdruckt vnd ge
dempfft möchte werden.

Vnd wolten sich demnach also verhalten/das es
mehr zu Gottes ehr vnd verhütung des vorteils dieser
Land gereiche/ als wir des zu irer Liebden/freundlich/
vnd zu den andern gnediglich vorsehen / vnd wir wöls
lens vmb sein Liebde freundlich verdienen / vnd vmb
die andern in gnaden gedencken. Zu vrkunde mit
vnserm Secret besiegelt vnd geben Rosenthal/den 19.
tag des Monats Augusti/Anno 1548.

Moriz Churfürst/
manu prop. subscrip.

Dieses ist also des Churfürsten befehl gewe
sen/daraus dennoch allen / so den Sachen
nicht vnfreundlich nachdencken / oder vn
billiche Richter sein wöllen / zuernemen / was
Christlichen willens vnd Väterliche fürsorge/sein
C. S. G. gegen iren Vnterthanen gehabt. Au vol
get ferner was gehandelt.

Als den 23. Augusti Fürst Georg von Anhalt/
etc. D. Forster / Derr Philippus Melanthon/
vnd Paulus Eberus zu Pegaw einkommen/
haben des Churfürsten Rechte / lauts der Instru
ction/mit jnen zu handeln angefangen / vnd die sa
chen etwas weitlenfftiger anbracht/ etc. haben als
dann erstlich von dem Fürsten von Anhalt eingeno
men / wie das sein S. G. mit dem Bischoffe von
Dd Neuns

Neunburg / gehandelt vnd das sie beide nichts geschlossen / Sondern der Bischoff von Neunburg die Sachen in bedacht genomen. Nachmals ist weiter von den Theologen samptlich gefragt worden / worin man weichen vnd nicht weichen könnte / vnd diese folgende antwort gegeben / die lautet also:

Es sind viel stück im interim / davon die geleerten gründlichen bericht wissen sollen / vnd sollen auff eigen fehrigkeit andere nach irem beruff auch vnterrichten.

So seindt viel grober heidnischer Abgöttereien / die auch nicht zubestettigen / als das Oel segenen / vnd die Processio mit dem Sacrament.

Hey den Synodis ist zum höchsten nötig / diesen Artickel klar vnd vnuertunckelt in der Kirchen zu erhalten / wie der Mensch vergebung der Sünden erlange / vnd für Gott gerecht / vnd Erbe ewiges lebens sey / Dann dieser Artickel ist dem Symbolo eingeleibet in den worten: *Credo remissionem peccatorum.*

Nun haben Maluenda oder andere etwas in den selbigen Artickeln in dem Interim eingeflickt / dardurch der rechte verstand vnd trost vertunckelt / vnd so man gleich die stück darinnen zusamen stücken wolt / so weren es doch pugnantia / vnd bringe vngleichen verstand / wie das Sidonius selbst rhümet / es sey nicht die meinung / wie in vnseren Kirchen das von gelert wird.

Darumb wie vor dieser zeit von diesem Artickel vnterthenige erinnerung gethan / achten wir noch / das nötig sey den rechten verstand in vnseren Kirchen zu erhalten.

Der ander Artikel / die ganze lere de Penitentia,
ist noch rein zuerhalten in allen stücken / also auch
in der Beicht vnd Satisfactio.

Der dritte Artikel von der Messe one Commu-
nicanten / vnd Canone vnd Seelmessen.

Diese öffentliche Mißbreuche sind nicht zube-
stetigen / oder wider auff zurichten / vnd ist der Ca-
non öffentlich wider die lere von vergebung der sün-
den durch glauben / Das man aber Glosen darüber
machen wil / ist eben ein Spiel / als da die Jüden
Christum verblendten / vnd fragten / Wer hat dich ges-
chlagen? Vnd da solche glosen löblich weren / könd-
ten wir sie vielleicht höflicher machen denn der gegen-
teil / wie alle verstendige mercken / das sie viel glosen
aus vnseren schriften geborget haben.

Vnd im fall / ob solchs gleich angenommen / vnd
den Pastoren fürgehalten wird / so werden doch viel
Gottsfürchtiger vnd gelehrter Pastores dieses nicht
annehmen / Wil man nun derwegen ein verfolgung an-
richten / das wolte beschwerlich werden.

Zum letzten / Der Heiligen anruffung ist auch
nicht zu willigen / dabey wir aber offte gesagt / das
wir ire Historien mit vleis dem Volck furtragen /
welches zu vielen dingen nützlich.

Diese vier Artikel / betreffen den gemeinen vnd
öffentlichen Kirchenstand vnd das Volck.

Das man aber vns so offte vermanet / wir sollen
nicht halsstarrig sein / Sollen Landt vnd Leut bes-
dencken / Bitten wir vmb Gottes willen / man wölle
vns nicht dafür halten / als haben wir freude an ges-
meiner vnd vnser selbst elende.

Ist Friede zu machen / das wir weg sind /
oder auffgereumbt werden / wollen wir herzlich
Dd ij gerne

gerne weichen oder leiden. Wir haben bisher getrewlich gedienet / zu erklerung etlicher nödriger stücke.

Es mögen aber andere willigen / annehmen / verhoffen / nach irem verstande vnd willen / was sie bedencken / wir setzen niemand mas / sondern zeigen vnser einfeltige meinung an / vnd lassen viel streitiger / gros wichtiger sachen fürüber gehen.

Auch sind diese sachen / davon wir reden / nicht so dunkel / es kan ein jeder verstendiger Christ sehen / was der grundt ist.

Vngemelte vier Artickel / haben die Theologen damals verzeichnet / als in denen nichts zu weichen möglich / vnd dauon alle Christen gläubigen in gemein / beide Zuhörer vnd Lerer / zu antworten wissen mußten / dann andere streit gehalten für die Gelehrten. Da man nu zu diesen vier Artickeln die beide darzu nimmet / so in dem Interim zu gegeben werden / vom Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi / vnuerständelt / vnd der Priester Ehe / werden sechs Artickel zusammen gebracht / welche sechs / wann sie erhalten / auch das die erhalten werden möchten / ist das ander / so von dem Interim der gegenteil erfordert / fast alles / nicht für vnsern leidlich geachtet worden / Sonderlich dieweil aller aberglauben vnd Abgötterey vom Ol zu segnen / vnd anbetung des Brots / hiebenor im Meissnischen bedencken / ausdrücklich ausgeschlossen / so ist vnuerborgen / was Doctor Luther auff das fürer gelegte Buch zu Regenspurg sich erboten / vnd was er damals bedinget / etc. das aber zu ende in nechster obeingeleibter Schrifft also stehet: Vnd lassen viel streitiger

streitiger groswoichtiger sachen fürüber gehen / Dis haben Glacius vnd seine fünff Unterschreiber / als für ein vrkundt angezogen / das vnser Theologen die warheit bösllich veruntrewet haben sollen / wie ans irem in Druck ausgegangenem Buch zuvernehmen / dahin wir den Leser gewiesen haben wöllen.

Aus was meinung aber vnd vrsachen / obgemelte wort gesetzt / ist vorhin berichtet / vnd an ime selbst offenbar / Dann nach dem dieselbe Schriftt dahin gemeint / das gefasset würde / was eines jeden Christen bekenntnis betreffend / ist ander ding / so den Gelehrten zu suchen gehört / darinnen nicht begriffen / vnd zeigt dieselbe angesochtene Clausel nicht mehr an / als das solchs auffdismal vbergangen werde / da doch one das beide die Schriftliche Instruction des Churf. vnd diese eingeleibte Bekentnis von oberzelten vier Artickeln / sampt vorgehenden vnd folgenden handlungen allen mit einander / solche des Glacij vnd seiner Glacianer beschuldigung vberflüssig widerlegen / neben allem andern / so in demselben iren Buch vnwar / verfelscht / vnd alles bösllichen den vnsern auffgelegt wird / so weist auch vngend verzeichnis aus / was die Theologen ferner in demselben Paganischen handlungen / von Mengeln im Interim angezeigt haben. Des andern tages der da ware der 24 Augusti / haben die Churf. Abte vnd gesandten / die Sachen bey den beiden Bischoffen dergleichen / lauts irer instruction anbracht / damit das Colloquium oder vnterreden angefangen würde / da haben die Bischoffe ein verzeichnis gefordert / der Artickel / an denen man im Interim

mengel hette / davon nachmals vnterrede gehalten werden solte / vnd ist also folgende kurtze verzeichnus von den Theologen geantwort worden.

Artickel von der Rechtsetzung.

Rirchengewalt belangend erkent man sich zu gehorsam / vnd were vnser wündsch / das sie den Kirchen selbs vorständen / vnd rechte Lere gehen lieffen.

Von der Ordination / Hier mus bericht werden / wie sie die halten wollen / vnd das ja die iunge form derselben nicht geendert werde.

Von den Sacramenten.

Der Tauff.

Niessung des Leibs vnd Bluts Christi etc. Ist nicht streittig.

Von der Firmung. Vnd kan in diesem Artickel gewichen werden.

Von der Beicht köndte das Buch etwas linders verstanden werden.

Von der Delung. Vnd werden villeicht die Bischoffe selbst das Al nicht Consecriren oder weihen / wann sie mercken / was das für ein Consecration oder weihung / vnd wie vnleidlich die sey.

Von der Mess / Hie mus man handeln / das man die izt gebreuchliche forme nicht endere / weil die alle Substantialia hat / so darzu gehören / als nemlich die Consecration / reichung des Leibs vnd Bluts Christi / erinnerung seines leidens / Dancksagung / Gebet das

bet das vns Gott von wegen seines Sons/ vnserer sünd
de vergeben wölle/ vnd die Application oder zuueigung
die durch den Glauben geschicht / Dieses alles fast das
wort opffer/ Dann Opffer eigentlich zu reden/ ist nicht
ein eusserlich geberde/ sondern diese Erinnerung im
herzen/ Dancksagung/ Gebet/ das vns Gott vmb
seines Sons willen die sünde vergebe / vnd die Apo
plicatio.

Item/ Das man den Canonem nicht aufflege.

Item/ Das man die anruffung der Heiligen nie
mand aufflege.

Die mittel ding oder Idiaphora belangend / lese
man herans mit gesambtem Rath/ was nützliche Cer
rimonien sein/ die ordentlich anzurichten/etc.

Man mag auch anrichten/ das alle wochen mehr
als an einem tage/ in den Stedten Mess gehalten wer
de/ wan Communicanten vorhanden.

Vom Fleisch essen vnd fasten/ wöllen wir nicht
streiten.

Siese schlechte verzeichnis ist in Latein den
Abeten geantwortet/ vnd ob wol bis in die 15.
Artikel in der begriffen/ ist es doch alles auff
dasjenige gerichtet/ das die Kirchen in gemein be
langet/ vnd zu aller vnd jeder Christen eigen bekent
nis gehöret/ Danon dan damals die frage gewesen/
Dañ der Churfürst jme vñ seinen vnterthanen rath
gesucht/ Solches ist hir beuor in vier Artikel gefast
vnd fürgestellet worden / vnd gehöret der Artikel
von der Buß vnd gnugethuung vnter den Artikel
der Rechtfertigung/ Dann wan von der Rechtferti
gung recht geleret wird / kan keine verfelschung
der Buß oder genugthuung bekleben / noch
stat haben / Was gestalt aber mit der Firmung
gewichen

gewichen werde / ist beide in dem Meissnischen be-
dencken zusehen / vnd wirdt volgendts in den Celsi-
schen vnd andern handlungen / noch klarer be-
schrieben / So wirdt der Tauff vnd des Sacraments
des Altars dergleichen gedacht / wie man der in ge-
mein brauchet / Dañ was hiernon die gelerten zusu-
chen haben / dauon ist damals nicht geredt wor-
den / vnd darff doch Flacius mit seinen fünff Unter-
mennem ausschreiben / das vnser Theologen / die
Transsubstantiation bewilliget haben / vnd dieweil
sie des vrkündt aus dem Meissnischen bedencken / wie
dasselbst vom Sacrament geredt wirdt / als oben zu
sehen etc. fürbringen dörrffen / nimpt vns wunder /
das sie dieses auch nicht / als für ein Argument an-
ziehen / vnd sein diese Lent also leichtfertig vnd
vnbedacht / das sie eben in diesem vnd einem Ar-
tikel zugleich aberglaubens vnd rholoskeit vnser
Theologos beschuldigen / vnd widerwertig ding
von jnen fürgeben dörrffen / da sich doch solchs sel-
best widerleget / solche obuerzeichente Artickeln /
haben nachmals die gesandte Ahet / den Bischof
fen vbergeben / darvon man sich vnterreden / vnd
lauts der Churfürstlichen Instruction vergleichung
suchen solte / Also hat man nachmals von dem Ar-
tikel der Rechtfertigung / das Colloquium ange-
fangen / vnd haben vnser Theologen /
die lere hiernon in ein schrift ge-
fast wie volget.

Artikel

Artikel von der Rechtfertigung des
Menschen vor Gott / den Bischöffen
zu Pexaw vbergeben.

101

Wie der Mensch für Gott ge-
recht werde.

Nach dem nu gesagt ist / das aus wun-
derbarlichem vnergründlichem Rath / Gottes
Son zum Mitter vnd Heilande gesetzt ist / vnd
das vns vmb desselbigen willen / vergebung der sün-
den / heiliger Geist / gerechtigkeit vnd ewiges leben /
gewislich gegeben wird / Sol man weiter wissen / wie
man diese hohe grosse gnaden vnd wolthaten / erlan-
get / Nemlich also / Wiewol Gott den Menschen
nicht gerecht macht durch verdienst eigener werck /
die der mensch thut / Sondern aus Barmherzigkeit
vmb sonst one vnser verdienst / das der thum nicht
vnser sey / sondern Christi / durch welches verdienst
allein / werden wir von sünden erlöset vnd gerecht ge-
macht / gleichwol wircket der Barmherzige Gott
nicht also mit den Menschen / wie mit einem Block /
Sondern zeucht in also / das sein wille auch mit wir-
cket / so er in verstendigen jaren ist.

Dem ein solcher Mensch empfehet die wolthaten
Christi nicht / wo nicht durch vorgehende gnade der
wille / vnd das hertz bewegt wird / das es für Gots
zorn erschrecke vnd einen misfallen habe / Dann dies
weil die Sünde feindschafft zwischen Gott vnd den
Menschen machet / wie Esaias spricht / so kan
niemand zum Thron der gnaden / vnd Barmherzige
Zeit /

Zeit treten / so er sich nicht durch rechte Lere von den
sünden wendet / Darumb auch Johannes da er dem
Herrn den weg bereitet / diese predigt mit großem
ernst gethan hat : Thut Buß / denn das Himmelreich
ist nahe kommen.

Vnd ist gar vnd ganz kein zweifel / es mus in der
bekerung ein reu vnd schrecken sein vor Gottes zorn /
vnd so lang die sicherheit bleibt / die in sünden wider das
gewissen verharret / da ist keine bekerung vnd keine
vergebung / Darumb spricht Esaias : In welchen wil
Gott wonen ? in diesen die ein zerschlagen hertz ha-
ben / das erzittert vor Gottes Wort / Vnd Moses
spricht : Der Herr dein Gott ist ein verzerendte feu-
das ist / Er zürnet warhafftiglich vnd schrecklich vber
alle sünde / vnd hat dieses sein gericht bald nach dem
falle / mit seinem wort vnd mit den straffen verkündi-
get / vnd hat hernach darumb das gesetz mit gewis-
sen zeugnissen geben / vnd darin geleret / das tode / zer-
störung vnd andere plagen / erinnerung sind daran wir
den zorn erkennen sollen / vnd wil dazu / das in seiner
Kirchen bis zu endlicher erlösung / die sünde durchs
Wort vnd Heiligen Geist / in den hertzen gestraffe
werde / wie geschriben stehet / Der heilige Geist wird
die Welt straffen / etc.

Es hatt aber Gott nicht allein seinen zorn ge-
offenbaret / sondern hatt dabey seine gnedige verheiß-
ung / Nemlich das Euangelium vom Son Got-
tes gegeben / vnd ist sein ewig unwandelbarer wil /
mit seinem Lide / vnd mit dem Blut seines Sons /
vnd desselbigen aufferstehung / vnd vielen Mirakeln
bestetigt / das er gewislich die Sünde vergeben wil-
le / wille vns seinen Heiligen Geist geben / annemen /
vernern / vnd erben ewiger Seligkeit machen / vmb
seines

seines Sons willen / nicht von wegen vnserer verdienst oder würdigkeit / So wir in diesem schrecken vnd rew / warhafftiglich glauben / vnd vertrauen / das vns vmb desselbigen Mittlers willen gewislich die sünde vergeben sind.

Vnd glaubt dieser warhafftige Glaube alle Artickel des glaubens / denn er muss **GOTT** recht erkennen / vnd glaubt sampt anderen Artickeln/ auch diesen Artickel / Ich glaube vergebung der Sünden / das sie auch mir vnd nicht allein anderen mitgeteilet werde.

Dann ob wol viel die in bösen gewissen leben / so die Christliche Lere auch bekennen / sich des glaubens rhümen / so ist es doch nicht ein lebendiger vnd rechtfertigender Glaube / Dann ein solch hertz glaubet nicht das im selbst vergebung der Sünden gegeben sey / vnd nimpt die verheissung nicht an / kämpfet zu Gott nicht / vnd ist kein trost vnd rechte anruffung in im / Vnd ist kein zweiffel / des Teuffels glaube / der grausamlich erschrickt vor Gottes gericht / ist weit ein ander ding / dann dieser warhafftige Glaube / der die verheissung / vnd den gnedigen trost annimpt / Wie auch Paulus klar bezeugt zu den Römern am 4. Cap. Das er von diesem Glauben redet / der die verheissung annimpt / welcher nicht allein ein erkentnis ist / wie es in Teuffeln ist / oder in Menschen die in bösen gewissen leben / Sondern dieser Glaub glaubt sampt andern Artickeln / die vergebung der Sünden / nimpt die verheissung an / vnd ist im hertzen ein warhafftiges vertrauen auff den Son Gottes / welches trost vnd anruffung / vnd andere tugenden mit wircket / von welchem glauben / die wort

Esaiē reden / die Paulus anzeiget / Rom. 10. Wer
auff in vertrauet / wird nicht zuschanden / Vnd ist ge-
wislich war / das kein ander weg ist zu Gott / ver-
gebung der sünden vnd gnade zu erlangen / dann als
lein dieser / durch den Son Gottes / wie geschrieben
stehet / Niemand kömpt zum Vater / one durch den
Son.

Vnd wird darumb zu gleich der Heilig Geist
in vnserē hertzen gegeben / so wir also die Göttliche
verheissung mit Glauben fassen / vnd vns damit
erösten / vnd auffrichten / wie solchs klar außgedruct
ist Gala. 3. Das wir die verheissung des Heiligen
Geists entpfahen durch glauben.

Vnd wircket der Heilig Geist als denn im her-
tzen beständigen trost vnd leben / erweckt alle nöthige
tugenden / mehret den glauben / die zurersicht / hoff-
nung / zündet an die Liebe / treibe zu rechter An-
ruffung / vnd zu guten wercken / vnd sind diese / die
also vergebung der Sünden vnd den Heiligen Geist
empfangen haben / als dann Erben der ewigen seligs-
keit / vmb des Heilands willen / wie Sanct Paulus
spricht / Das ewig Leben ist ein geschenk Gottes /
durch Christum Ihesum vnsern H. Ern.

Vnd diereil jme Gott gnediglich alle zeit ein
Kirchen erbarwet / vnd erhalten hat / nach dem er
Adam vnd Eua widerumb angenommen / vnd hat in
die verheissung vom künfftigem Heilande gegeben /
hat er auch diesen verstand / von der vergebung vnd
glauben für vnd für erhalten / vnd ob er wol in vie-
len offte vertunckelt ist / welche vergebung durch ei-
gene werck gesucht haben / oder sind im zweifel stecken
blieben / als die Heiden / bey welchen kein gedecknis
mehr / von der verheissung geblieben / So hat doch
Gott / diesen verstand in seiner schrift klar außge-
druct /

druckt/ vnd für vnd für widerumb in seiner Kirchen
erlernen lassen/ damit die erkenntnis vnd ehr seines
Sons/ nicht vertheilt würde/ vnd er im für vnd für
eine Kirch samlete vnd viel Menschen selig machete.

In Summa in der Christlichen Kirchen sollen
alle menschen beide stück wissen/ vnd warhafftiglich
glauben/ wer in sünden wider Gottes gebot/ wider
sein gewissen lebt/ der sol gewislich vrteilen/ das er
in Gottes zorn sey/ vnd so er sich nicht bekeret/werde
er in Ewige straffe fallen/ Also dagegen in rechter bes
terung/ ist Gottes ernstlicher will vnd befehl/ das
wir sein verheissung annemen/ vnd glauben/ das vns
nicht von wegen vnser würdigkeit/ Sondern von wes
gen des Versöners vnd Milters Gott gnedig sey/
wölle vns vnser sünde vergeben/ wölle vns annemen
vnd helfen.

Vnd wiewol in Menschlicher schwachheit noch
viel zweiveln vnd zappeln bleibe/ So hat doch Gott
dagegen seine verheissung gegeben/ vns zu trösten
vnd zu stercken/ das wir den zweiveln vberwinden vnd
zu Gott zuflucht haben mögen.

Vnd das S. Paulus spricht/ Ich bin mir nichts
bewußt/ aber darumb bin ich nicht gerecht/ Hiemit
leret er nicht/ das man zweiveln solle/ sondern wil/
das wir beide stück gewislich schliessen sollen/ das
gewissen sol recht stehen/ vnd das dabey noch viel ges
brechen in vns sind/ vnd ob wir gleich nicht on sün
de leben/ das wir dennoch Gott gefellig vnd ein gnes
digen Gott haben vmb des Sons willen/ vnd ist rechte
wie Augustinus spricht: *Totius fiducia certitudo esse debet in
precioso sanguine Christi.*

Vnd ist die Göttliche vnd unwandelbare wars
heit/ das in dem hertzen/ das vergebung der sünde/
durch den Glauben empfangen hat/ zu gleich der heilic
Le ij ge Geist

ge Geiſt anruffung / liebe / hoffnung / vnd andere tugenden anſahet / vnd müſſen nu dabey ſein / guter fürſatz vnd gut gewiſſen / Wie Paulus ſpricht: Es müſſen beyſammen ſein glaub vnd gut gewiſſen. Vnd Johannes ſpricht / Wer nicht liebet / der bleibet im Tod.

Dieſes iſt alles gewiſſlich war / vnd ob wir gleich one laſter vnd todtsünde vermittelſt Göttlicher gnaden leben möchten / gleichwol mus man darneben wiſſen / das in dieſem ſchwachen leben / viel böſer neigung im Menſchen bleiben / vnd er one Sünde nicht lebt / Wie S. Paulus ſpricht / Roma. 7. Ich ſehe ein ander Geſetz in meinen gliedern / das da ſtreitet wider das Geſetz im verſtand. Vnd der psalm ſpricht / Es iſt für deinen augen kein lebendiger gerecht. Vnd Daniel ſpricht: Tichte von wegen unſer gerechtigkeit / ſondern durch deine barmherzigkeit / vmb des Herrn willen erhöre vns.

Darumb ob gleich ein newer gehorſam angefangen / vnd die eingegebene gerechtigkeit in Menſchen iſt / ſo iſt doch nicht zudencken / das die Perſon hab darumb vergebung der Sünden vnd keines Mittlers bedürffe / denn der Son Gottes iſt vnd bleibt Mittler für vnd für / vnd ſtehet im heimlichen Göttlichen raht vnd bittet für vns / das der erſtliche zorn Gottes wider die ſünde nicht vber vns ausgegoſſen werde.

Vnd iſt nicht genug geredt / das man ſagt / Gott wölle die vbrige ſchwachheit nicht zurechnen / vnd tichtet die Perſon ſey on Sünde / machet also falſch vertrauen auff eigene gerechtigkeit / ſondern es muſs beides in vns ſein / gut Gewiſſen / angefangener gehorſam / vnd die eingegebene gerechtigkeit / vnd dabey dieſe demut vnd Glaube / nemlich das wir bekennen /

nen/das wir noch sünde haben / vnd das in vns ernstlicher schmerz vnd misfallen an vnsern sünden sey. Des kenne auch / da Gott nach seiner strengen gerechtigkeit mit vns handeln wolte/das wir straff verdienet haben/ vnd sind Gott darinn gehorsam/wie Daniel spricht: *Tibi Domine iusticia, nobis autem confusio faciei*, &c. Dabey muss der nörtige trost auch sein / das Gott die Person gewislich vor sein Kindt angenommen habe/ vnd sey derselb gnedig vmb Christi seines Sons willen / Dieses vertragen / das also den Mitler in Göttlichem gericht anschawet / muss allezeit in diesem schwachen leben andern tugenden dermassen vorleuchten/das der gerecht zu jeder zeit aus seinem glauben lebe.

Darumb so Paulus spricht: Durch den glauben werden wir gerecht / ist diese rede nicht also zuverstehn/ das der glaube allein ein vorbereitung sey/ sondern man sol Christo dem Son Gottes sein ehr lassen / das er mitler sey vnd bleibe / wir sollen auch in dieser demut stehen / das wir bekennen / wir haben noch sünde vnd bedürffen gnade/ vnd das vns Gott gewislich also wölle gnedig sein / so wir in dieser demut glauben vnd vns gerösten / er sey vns gnedig vmb des Sons willen / vnd das dieser trost allen Gottfürchtigen nörtig sey / das befindet ein iglicher in seinem hertzen. In aller angst vnd hertzlichem / ernstlichem anruffen / schreien wir alle / Ah ich bin ein elender Sünder / ich bin nicht würdig das mich Gott erhöere. In dieser not sol man den Menschen nicht dahin weisen/das er dichte/ Ich habe nu viel schöner newer tugent/darumb bin ich rein/das ich der Barmhertzigkeit Gottes/vnd der vergeltung der Sünden nicht mehr bedarffe / sondern er sol zusucht haben zu dem Son Gottes/ vnd wissen / das er auff denselbigem/laut der verheissung / vertragen solle / wie Daniel spricht: Nicht von wegen vnser gerechtigkeit

gerechtigkeit/ sondern durch barmherzigkeit vmb des
Herrn willen/ das ist/ vmb des verheissen Heilands
willen.

Dieser verstand ist klar ausgedruckt in Gottes
Wort/ vnd bey den fürnembsten Scribenten/ vnd ist on
zweiffel allen verstendigen Christen bekand. S. Paulus
stellet aller Welt den heiligen Abraham für/ der mit
hohen tugenden gezioret war/ vnd leret an im/ das der
glaub zur Gerechtigkeit zugerechnet wird/ welches ja
nicht also kan verstanden werden/ das der glaub allein
ein vorbereitung sey/ vnd das hernach erst warhafft
ge gerechtigkeit komme von andern tugenden. Vnd
hernach stellet er vns David für/ der hat auch grosse tu
gende/ gleichwol spricht er/ Er bedürffe vergebung der
Sünden/ vnd sey also gerecht/ so seine Sünde vergeben
vnd zugedeckt werden/ vnd diese vergebung wird mit
glauben angenommen.

Es ist auch nicht zweiffel/ dieser verstand ist alles
zeit bey den verstendigen Christen blieben. Vnd ob wol
die Scribenten offte vngleiche rede führen/ so erklären
sich doch etliche/ das jr meinung vnd verstand mit vns
eintrechtig ist. Augustinus spricht also/ Psalm. 88.
Der Heiland Christus wird ewiglich herschen in seinen
Heiligen. Dieses hat Gott gesprochen/ zugesagt vnd
mit einem Eyd bestetiget. Diweil denn die verheiffung
fest vnd gewis ist/ nicht von wegen vnser verdienst/ son
dern/ von wegen der barmherzigkeit/ so sollen wir
tröstlich glauben vnd anrufen. Aus diesen allen ist
beides klar/ das war ist/ das in vns ein newer ges
horsam vnd die eingegebene gerechtigkeit anfahren
sol/ vnd das dennoch der Glaub vnd das vertragen
auff den Son Gottes für vnd für bleiben mus/ vnd
diesen trost halten/ das vns Gott gnedig sey vnd
seines Sons willen/ vnd wo dieser glaub weg fället/ da
kan

Kan nicht liebe vnd zusflucht zu Gott / vnd recht anrufung sein. Sondern dieser glaub würcket trost/ liebe vnd anruffung/ wie gesagt ist/ vnd ist nicht one liebe. Es werden auch die tugenden vnd gute werck in solchen verfluneten gerechtigkeit genennet/ doch nicht in diesem verstand / das darumb die Person vergebung der sünden habe/ oder das die Person in Gottes gericht one sünde sey/ sondern das der mensch durch den heiligen Geist ernewert/ vnd die gerechtigkeit mit dem werck vorbringen kan/ vnd das Gott im diesen schwachen angefangenen gehorsam in dieser elenden/ gebrechlichen/ unreinen natur / vmb seines Sons willen in den gläubigen gefallen lassen wil/ von welcher werck gerechtigkeit Johannes redet/ da er spricht/ Wer gerecht thut / der ist gerecht / vnd ist war / wo die werck wider Gott streiten/ da ist Gottes verachtung/ vnd keine bekerung zu Gott im hertzen geschehen/ Wie der Baum ist / also sind die fruchte / Wie hernach weiter zu sagen.

Von guten Wercken.

Weiter von guten wercken ist diese lere gewis/ das diese werck gut vnd nötig sind / die Gott geboten hat / laut der zehen Gebot / vnd derselbigen erklerung in der Aposteln Schrifftengungsam ausgedruckt. Nach dieser Regel ist gut gewissen vnd bößs gewissen zu unterscheiden/ vnd wie zuvor gesagt / ist Gottes ernster beuehl/ das wir in guten gewissen leben. Vnd wie S. Paul sagt / Behaltet glauben vnd gut gewissen.

Wer nu in Sünden beharret / wider das ge-
wissen / der ist nicht bekeret zu Gott / vnd ist noch
Gottes feind / vnd bleibet der zorn Gottes vñ jr im/
so er sich nicht bekeret / das ist ganz gewiss / laut
dieser Sprüche Gala. 5: Von diesem habe ich euch ges-
sagt / vnd sage es noch / der solchs thut / wird das reich
Gottes nicht erben / Vnd Gott hat in seinem Eyd
beides gefasset / das diese bekerung nötig sey / vnd
das man vergebung glauben sol: So war ich lebe /
Ich wil nicht das der sündler sterbe / sondern das er be-
keret werde / vnd das leben erhalte / Darumb wo keine
bekerung ist / da ist keine gnade / dieses wissen alle ver-
stündige one lange erklerung.

Weiter so jemand / der in Gottes gnade gewesen
ist / wider Gottes gebot / wider sein gewissen handelt /
der betrübet den Heiligen Geist / vnd verleuret gnade
vnd gerechtigkeit / vnd felt in Gottes zorn / vnd so
er nicht widerumb bekeret wird / fellet er in ewige
straffe / wie Saul vnd viel andere. Dieses ist klar
ausgetruckt zun Röm. 8. Ir seid schuldig nicht nach
dem fleisch zu leben / so jr nach dem fleisch lebet /
werdet jr sterben / das ist / so jr den bösen neigungen wie-
der gewissen folget / werdet jr in ewige straffe fallen.

Vnd verdienen solche sünde nicht allein ewige
straffe nach diesem leben / sondern viel grausamer straf-
ffen in diesem leben / damit der theter vnd viel andes
relente zugleich vberfallen werden / Wie Davids Ehe-
bruch vnd Todtschlag gestraffet wurd etc.

Aus diesen vrsachen / kürzlich zu reden / ist leicht
zu verstehen / das gute werck nötig sind / denn Gott
hat sie geboten / vnd so dagegen gehandelt / wird Got-
tes gnad vnd heiliger Geist ausgeschüttet / vnd ver-
dienen solche sünde ewige verdammis. Es gefallen
aber die tugenden vnd gute werck Gott also / wie
oben

oben gesagt ist/ in den versäneten/ vnd ist war/ das wir zu gleich Kinder Gottes vnd Erben vmb Christi willen werden der ewigen seligkeit / als bald wir vns zu Gott beheren/ vnd durch glauben vergebung der sünden vnd heiligen Geist empfangen/ gleichwol sind die newen tugenden/ vnd gute werck also hoch von nöten / das so sie nicht in hertzen weren / were keine empfangung Göttlicher gnade. So mus ja empfangung Göttlicher gnade in vns sein/ vnd ist der trost nicht ein fauler gedancke/ sondern ist leben vnd errettung aus grosser angst / wie der König Ezechias spricht: Esa. 38. Gott hat alle meine bein zuschmettert wie ein Law / Er hat aber meine seel errettet/ vnd alle meine Sünde zu rüch geworffen / Also spricht S. Paul. Wir werdē widerumb angezogen werden/ doch so wir nicht blos gefunden werden/ vnd Apo. 2. Sey trew vnd glenbig bis in den tod/ so wil ich dir die kron des lebens geben. In diesem spruch sind 2. stück begriffen/ Das erste/ das in diesem leben der anfang geschehen muss zur ewigen Seligkeit. Das ander/ das wir für vnserm ende nicht davon abfallen müssen.

So ist auch die widergeburt vnd ewigs leben an ir selbst ein newes Licht / Gottes fürcht/ lieb vnd freude in Gott vnd anderen tugenden / Wie der Spruch sagt/ Dieses ist das ewige Leben / das sie dich warhafftigen Gott erkennen/ vnd mich Jesum Christum etc.

Wie nu dieses warhafftig erkennen in vns leuchten mus / also ist gewislich war/ das diese tugenden/ Glaub/ Lieb/ Hoffnung vnd andere / in vns sein müssen/ vnd zur Seligkeit nötig sind. Dieses alles ist leicht zu verstehen den Gott fürchtigen/ die trost bey Gott suchen vnd erfahren / vnd dieweil die tugenden vnd gute werck Gott gefallen wie gesagt ist / so verdiene sie auch belohnung in diesem leben / Geistlich vnd zeitlich nach Gottes Raeh / vnd mehr belohnung im ewigen Leben vermöge Göttlicher verheissung.

Vnd wird hiemit in keinem weg besteriget der
Irthumb / das ewige Seligkeit durch würdigkeit vnser
rer werck verdienet wird / Item das wir andern vnser
verdienst mögen mitteilen / sondern der glaub erkennet
vnser eigene schwachheit / vnd hat zuflucht zu dem
Son Gottes / vnd empfehet diesen ewigen trost / aus
desselbigen verdienst vnd schatz laut seiner gnedigen
vnd vberschwenclicher reichen verheissung / vnd weis /
das wir zu jeder zeit / in der bekerung / Gott zu gleub
ben schuldig sein / der gnad verheissen hat / vnd hat
solche verheissung mit seinem Eid besterigt / vnd acht
tet verzeissung als ein Gotteslesterung / für die
höchste sünde / etc.

Weiter werden gute werck mit vielen zeitlichen
verheissungen vnd grossen lob in Göttlicher schrifft
gezieret / wie dann verstendige Prediger solchs zu jeder
zeit weiter zu erklären werden wissen. Denn Gott wil
auch in zeitlichen gaben erkant vnd angeruffen sein /
vnd wil das die selbe anruffung auch im glauben vnd
guten gewissen geschehe.

Was aber weiter zu reden ist von wercken / die
Gott nicht geboten hatt / davon wollen wir vnser
schiedlichen vnd weiteren bericht thun.

WJe nu diese Schrifft den Bischoffen vber
geben / haben die darinnen gegrübelt / vnd
damit sie die nicht aller ding / wie sie ge
stellet / bewilligten / etliche wort heraus haben
wollen / so zu negst vorder Disputation von gu
ten wercken stehen / da also geschriben steht / Es
werden auch die Tugenden / vnd gute wercke / in sol
chen versüneten gerechtigkeit genennet / wie oben /
von der eingegebenen gerechtigkeit gemeldet / doch
nicht

nicht in diesem verstande / das darnumb die Person
 vergebung der Sünde habe / oder das die Person/
 in Gottes gericht one Sünde sey / Vnd das Gott
 im diesen schwachen angefangenen gehorsam / in
 dieser elenden vnd gebrechlichen natur/vmb seines
 Sons willen / in den gleybigen wil gefallen lassen/
 von welcher werck gerechtigkeit Johannes redet /
 da er spricht: Wer gerechtigkeit thut der ist gerecht/
 etc. darnach man oben sehen wolle. In diesen
 worten haben sie gewolt / man solte hinweg thun/
 da stehet / Vnd das Gott ime diesen schwachen
 angefangenen gehorsam in dieser elenden vnreinen
 vnd gebrechlichen natur vmb seines Sons willen
 in den gleybigen wil gefallen lassen / vnd an die
 statt setzen diese wort / Sondern das der Mensch
 durch den Heiligen Geist ernewert / vnd die Ge-
 rechtigkeit mit dem werck vorbringen kan.

Vnd ob wol die Theologen vrsach anzeig-
 ten / warumb sie aus irer vbergeben Schrift an-
 gezogene wort nicht köndten hinweg thun lassen/
 sind doch die Bischoff auff irer meinung blieben /
 vnd das sie den vbergebenen Artickel nicht bewil-
 ligen köndten/wo man obgemelter irer erinnerung
 nicht stat gebe / ist also die sach streitig worden
 vnd angefangen zu stecken / Dieweil aber die Bi-
 schoff das ander alles mit einander nachgegeben/
 was in derselben Schrift von dem fürnehmsten Ar-
 tickel vnseres Christlichen Glaubens / wol vnd
 gründelich gefast / vnd man sich also zuuersehen
 gehabt / es möchte sich auch in andern Artickeln
 zu einer vergleichung schicken / ist darauff gehan-
 delt wor-

belt worden / weil die Theologi je nichts aus irer
Schrift austhun lassen können / vnd die Bischoff
ire obuerzeichente wort / darinnen haben wolten /
ob die Theologi leiden köndten / das ire der Theo-
logen gesetzte wort / so die Bischoffe hinweg zu-
thun gesünnen / alle behalten würden / vnd das
jenige so die Bischoffe darinnen haben wolten /
mit eingeleibt würde / Nemlich das die Wort /
vnd derselbe gantze punct / also gesetzt würden /
Es werden auch die tugend vnd gute werck in sol-
chen versüneten gerechtigkeit genennet / wie oben /
von der eingegebenen Gerechtigkeit gemeldet /
doch nicht in diesem verstand / das darumb die
Person vergebung der Sünden habe / oder das die
Person in Gottes gericht one Sünde sey / Sondern
das der Mensch durch den Heiligen Geist /
ernewert vnd die gerechtigkeit mit dem Werck ver-
bringen kan / Vnd das Gott ime diesen schwach-
en angefangenen gehorsam in dieser elenden ge-
brechlichen Natur / vmb seines Söns willen in
den glaubigen / wil gefallen lassen / von welcher
werck Gerechtigkeit Johannes redet / da er spricht:
Wer gerechtigkeit thut der ist gerecht / etc.

Des haben sich die Theologen dergleichen
gewidert aus vrsachen / das solche einleibung den
Text zu reiße / vñ obgesetzte wort etwas vmerstend-
licher machen köndte / vnd das solches weichen /
der zeit mancherley weis gefeulich / sind sie darauff
erinnert worden / das sie bedencken wolten / wie
das beide die gantze lere von der Rechtfertigung an
ir selbst von den Bischoffen bewilligt würde / vnd
das

dasjenige so hinein zusetzen gesucht würde / so viel
 zuersehen gabe / das die es suchten / gerne etwas
 meistern wolten / da sie etwas zu finden wüßten / vnd
 da solche wort hinein gesetzt würden / were es doch
 an jine selbst keine enderung oder verbesserung / daß
 da es also vnd obgedachtes orts gesetzt würde / gebe
 oder neme es der gestellten formul gantz nichts / vnd
 könnte der warheit kein gefahr bringen / noch einige
 ergernis verursachen / so weiset es sich selbst aus /
 das es ein gesucht vnd nicht ein nötig einmengen
 were / Dann wer das ander zugebe vnd wolte
 von obgemelten worten sechten / könnte jederman
 verstehen / was danon zu halten were. Item / da
 man also im Artickel von der Rechtfertigung einig
 würde / hetten sie selbst zu bedencken / wes sich
 der anderen halben / darvon der Churfürstlich be-
 seß lautet / zuersehen / Dann es als denn höfflich /
 wie die Sachen gantzlich zur vergleichung kommen
 möchten vnd richtig werden / Auff solches vnd
 dergleichen anhalten / haben die Theologi / wie
 sehr in auch dieses entgegen / obgemelter wort
 einleibung bewilligt / damit es je nicht das ansehen
 als die irer ehren oder glimpff halben sehtes theten /
 oder hierin etwas bedechten / das jr Person in son-
 derheit betreffend / vnd also trutziglichen handeln
 wolten.

Darauff sind nachmals viel gedachte wort
 in die formul / so die Theologen gestellet / hinein ge-
 sickt / vnd ist sonst in der gantzen Schrift nichts
 geendert / noch darzu oder darnon gethan wor-
 den.

Als nu die Bischoff fürgelegten Artikel be-
willigten/ vnd fürgaben/ das also die gestellte No-
tel von der Rechtfertigung der Lere im INTE-
RIM gemess were/ hat Derr Philippus Melan-
thon als bald/ vnd in sitzenden Rethen/ solchs of-
fentlich widersprochen/ vnd den Bischoffen mit
klaren worten angezeigt/ das er nicht wüste zu sa-
gen noch zu bekennen/ das diese Lere von der Rechte-
fertigung/ wie die im Interim stehet/ dieser lere so
in der vergleichten notel begriffen/ gleichformig
vnd gemess were.

Wie nu der Artikel von der Rechtfertigung also
erlediget/ vnd die gesandten Rethen bey den Bischof-
fen ansuchten/ das man zu den folgenden Artikeln
lauts obbeschriebener verzeichnis streiten wölte/
haben sie das nicht erhalten können/ vnd hat
den Bischoffen nicht gelegen sein wollen/ sich
ferner in vnterrede einiges Artikels halben/ ein zu-
lassen/ fürnemlich aus der ursach/ das sie angezei-
ten/ wie es bey jnen nicht stünde/ dem Interim en-
derung zumachen/ vnd das sie sich in gehaltene vn-
terrede/ keiner anderen meinung eingelassen hetten/
als damit man sich einhellichs Christlichs verstand
vergleichen/ vnd mißuerstand abgewendet werden
möchte. Vnd wiewol die gesandte Churf. Abete
lauts der Instruction viel bewegliche ursachen
angezeigt vnd erinnert/ die sie billig beweget haben
sölten/ damit sie sich anderst bedacht hetten/ ist
jnen auch ferner angezeigt/ warumb der verzug be-
schwerlich vnd sorglich/ vnd gebeten/ sie wölten
sich doch auff die anderen Artikel alle ferner mit
den Theologis vnterreden/ auch auff einen hinder-
gang

gang an die Kei. Mai. vnd vnuerbindtlich / So hat 209
ben sie doch vrsachen fürbracht / wes halben sie es
nicht thun künden / Nemlich das man sich in an-
deren Artickeln vergleichen kündte / bis auff die Or-
dination vnd Messe / Was die Messe belanget / da
kündten sie nicht weichen / in deme das man den
Canonem nicht lesen solle / vnd der Canon were gar
ein alter brauch. Mit der Ordination der Priester
kündten sie nicht vorkomen / Nemlich das sie die
Ordiniren solten / die weiber haben / vnd das Sa-
crament vnter beider gestalt nemen vnd geben / sie
hätten den des Indult vñ nachlassung vom Papsst/
welches die Kei. Mai. auff sich genommen hette / bey
dem Papsst zuerlangen / das weren sie gewertig /
mitler zeit ehe sie das bekemen / kündten sie sich des
nicht mechtigen / auch das Interim nicht ins werck
bringen.

Es hat auch der von Neunburg damals an-
gezeigt / wie er newlich an der Key. Mai. Kette ge-
schrieben / vnd vmb solches Indult sollicitirt hette.
Weil dan / nach allerley vnterrede bey den Bischof-
sen kein ferner Colloquium zuerhalten gewesen / ha-
ben die Churfürstliche gesandte viel gedachte Bi-
schoff angelanget zu rhaten helfen / wie die Kei.
Mai. zu beantworten sein möchte.

Darauff haben sie für gut angesehen / das
der Churfürst an die Key. Mai. schriebe / wie sein
Churfürstliche gnaden mit inen den Bischoffen vn-
terrede gehalten / vnd befunden / das sichs an der or-
dination der Bischoff fliesse / vnd an einem indult
mangelte / das sie die ordiniren möchten / die weiber
haben / vnd das Sacrament vnter beider gestalt
geben

geben vnd nemen/vnterthenigst bitten/sre Mai.wool-
ten dasselbige indult gnedigst ausbringen / vnd des
verzugs / der sich daher verursacht hette / kein vñ
gnedigsts misfallen tragen/ etc. was aber hiernon
zuhalten/darff keiner erinnerung. Sie haben auch
für gut angesehen/das man mitler zeit die Lere bes-
setzte von der Rechtfertigung / wie man sich derer
als dan vergleichen/vnd das man auffrichtet/was
man auffrichten köndte / als nemlich / Vesper sin-
gen/nicht Fleisch essen. Dieses ist also von den Bis-
schoffen / den Churfürstlichen gesandten geant-
wort in abwesen der Theologen / welche bey dieser
letzten handlung nicht gewesen/Weil aber den Ges-
sandten solche form zuschreiben des indults wol-
len/vnd die Bischoff nicht allein von der Ordina-
tion/sondern auch in dem Mess Canon nicht entwei-
chen wollen / haben die Churfürstliche gesandten
für vñdiensflich geachtet / die Bischoffe mit deme
von Anhalt vnd den Theologen zusammen/vnd in
Disputation zu lassen/ in bedencken/das es die sache
verbittert / Vnd sind die Bischoffe auff dem alten
branch gelegen / vnd das die Eltesten Peter den
Canon vnd andere Ritus also angenommen haben
soltten vor viel hundert Jaren/ etc.

Dieweil den die Bischoff fernere vnterrede
abgeschlagen / hat man die Berathschlagunge/
was Kei. Mai. zu antworten / also abschneiden/
vnd auff ferner zusamen künfft verschieben müssen/
Nachdeme hierin / ehe dann man sich der Abia-
phoren halben/weiter vnterredet/nichts zu schlies-
sen.

Dieses

Dieses ist also geschehen den 25. Augusti/welches war der folgende tag nach obbeschriebener gehaltenen vntterrede/des Artickels von der Rechtfertigung/ vnd ist man als dan von einander gezogen.

He aber zu folgenden Bericht gegriffen werde/mus man alhier erklerung thun/ die zusag von erinnerung der Bisschofflichen Iurisdiction belangend/ ob wol die Sach algerit durch die Churfürstliche Instruction/ wie die oben/ anfangs dieser Pegausischen handlung eingeleibt/ gnugsam erkleret/ Dann in derselben solche einrennung der massen/mit mitteln vnd bedingung verwaret/ das wer daran nicht zu friden/ von demselben ist nicht wol glaublich/ das er einiger weis zu frieden zu stellen.

Es zeucht Sleidanus allen Fürsten in gemein/ vnd dem Churfürsten Dertzog Moritzen ausdrücklich (dan diesen nennet er allein) als für ein auffruckung an/ das der die einrennung der güter vnd Iurisdiction der Bisschoffe bewilliget habe/ vnd Kei. Mat. hierinne nicht widersprochen (wiewol sein Latin etwas scharffer lautet) Da nu derselb Scribent/die einrennung der güter als für anruechtig gehalten haben gewolt/ ist meniglich offenbar/ in was schweren handels er sich stecket/ dann es etlich für vngerueumbt/ etlich für vnchristlich/ etliche für vnrechtmessig deutten werden/ vnd ist vnuerborgen/ was dieses fals Göttliche vnd Weltliche Recht schliessen/ wil er aber die einrennung jrer Iurisdiction verworffen haben/ hette er sich billich erinnern sollen/ was man zuvor in Augsburgischer Confession dieses fals bewilliget/ dann vns

612
vngewweifelt / das er Sletbanus dieselbe Confession
für gut vnd Christlich gehalten habe / vnd da als
dann sich befünde / das des Churfürsten vnd ander
rer Stende bewilligung / gedachter Augsburgische
Confession nicht gemess / möchte die straffen / wer
lust hette. Flacius aber vnd seine Flacianer reden
viel gewollicher vnd vnnerschembter von sachen / das
man von der warheit abgefallen vnd den Bischof
fen die Iurisdiction vnd Ordination eingereumbt ha
be / so doch oben ausdrücklich diese Conditio oder
bedingung eingeleibt / **SO FLEHNE SIE**
sich der zu verfolgung Christlicher Lere / vnd war
haftigs Gottesdiensts / nicht misbrauchen wer
den / vnd das sie die Priester / die aus iren Kirchen
jnen zugeschickt werden / Ordiniren / vngerecht
das sie Weiber haben / vnd das Nochtwirdig Sa
crament vnnerstümelte reichen / vnd das in der Or
dination die Ordinanden nicht gedrungen werden /
vnter einer gestalt zu Communiciren / etc. Item
zu dem gelübde Keuschheit zuhalten nicht gedrungen /
auch jnen der Ehestandt nicht abgeschnitten wer
de / sind auch nachmals eben diese bedingung von
den Theologen fürgeschlagen / wie an seinem ort
zu finden.

Anderer aber die etwas listiger vnd böserer ver
leumbder sind / haben solches bedingen als für ein
schertz angezogen / damit man die leute bedröret / als die
solches fürschlugen / das nimmer geschehen würde /
oder geschehen köndte / dann die Bischoffe solche
mittel keinesweges eingehen würden. In stehen
oben diese Conditiones oder bedingung in der Augs
burgischen Confession / der Apologia / Schmal
caldischem

etaldischen Artickeln vnd viel anderen Schriffen/
 in welchen allen es man vor der zeit wol hat leiden
 können/ vnd sich des niemand beschwert/ Nu wie
 es der Churfürst Dertzog Moritz bewilligt/ ist es
 für vnleidlich angezogen worden. Liefert man doch
 die Lere Pauli/ wie ein Pfarner geschickt sein solle/
 ob man wol weis/ das nicht alle der nachkommen/
 so wird in diesen bedingungen/ die den Bischoffen
 fürgeschlagē/ nichts zugegeben noch eingereumbt/
 das Vnchristlich oder nicht einzurenmen stünde/
 sondern die Bischoffe werden erinnert/ was iuen zu
 stehe/ vnd wann sie dasselbige nicht thun/ ist iuen
 auch hiemit nichts eingereumbt/ Die weil aber of
 fenbar/ das dis alles falsche gefehrliche auffla
 gen sind/ bedarff es nicht mehr wort/ Vnd sey
 auff dismal hiernon gnug gesagt.

Nach verlauffenem diesem handlungstag/
 hat es viel Glacianischer Charten geben/ die als
 dann etwas freier vmbgeslogen. Vnd ist zwar
 diese gantze handlung mit den Bischoffen dermas
 sen/ mit vnwarheit/ verleumbdungen vnd bösen
 aufflagen zugedeckt worden/ das vergangen Jar
 Glacius vñ seine fünff Vnterschreiber/ in irem druck
 haben ausgeben dörffen/ wie der Artickel von der
 Rechtfertigung jemerlich in diesen handlungen ge
 radtbrecht sey/ vnd damit es desto feindseltiger/ ha
 ben sie die schrifft so gegen Augsburg auff der Pa
 pisten gegenwurff geschicket/ wie droben berichtet/
 welche anfehlet/ Was recht ist etc. in diese Pega
 nische handlung verleget/ als were die damals zu
 Pegaw gestellet/ Item sie sagen/ man habe im
 Artickel der Rechtfertigung/ sich mit den Bischof
 fen ver

fen vergleichen können / vnd das blewen sie den leu-
ten auff das aller bitterst ein / vnd beschwerens mit
allem argtwon / als sey es ein solch ding / das one
verfälschung der warheit nicht geschehen könne /
vñ bedencken nicht / das man auff dem Reichstag
zu Regenspurg im 41. dieses Artickels halben / nicht
mit zweien Bischoffen / sondern mit dem gantzen
gegenteil sich hat vergleichen können / wie wissen-
lich. Was nu zu Pegaw geschehen / haben wir hie
mit trewlich berichtet / Vnd dieweil Flacius vnd sei-
ne fünff / ausschreiben / das einer / so in denselben
handlungen für einen Schreiber gebraucht / alles
was gehandelt / gefasset / vnd verzeichnet habe / vnd
können beide nicht schweigen / dürffen doch nicht
namhaftig machen / wer derselbe schreiber sey /
setzen allein drey Buchstaben wie sie pflegen / wel-
ches one im selbst ein solche Bosheit vnd leichtfer-
tigkeit ist / der man lachen mus / Da nu der selbe
halb oder vngenente schreiber / Gallus / Flacius /
vnd seine Flacianer / alle mit einander befinden / das
etwas in allem so von diesem gantzen Artickel ge-
handelt / von vns bösllich ausgelassen / mögen sie
dasselbige fürbringen / so wöllen wir vns als leut
die nicht trewlich berichtet / schelten lassen.

Das können wir aber mit warheit sagen / das
Flacius diese obgesetzte richtige vnd klare Lere /
von der Rechtfertigung mit angehengten seinen
leichtfertigen bösen deuteln / vnd zusetzen dermas-
sen verdrehet vnd verderbet / verhasst vnd verdeck-
tig gemacht hat / das es keinen verstendigen one
grossen vnmut vnd hertzen Leid zuwerlesen mög-
lich / das lassen wir seine des Flachs abdruck derselben
Schriften ausweisen.

Dieneben

Dieneben haben wir auch eine verzeichniss
 etlicher Argument / so Herr Philippus des Jnte-
 rims halben / ob es anzunemen oder nicht / gestel-
 let / einleiben wöllen / welche damals zu Pegaw sei-
 nen mitverwandten / erstlich fürkommen / daraus
 meniglich / was sein Herr Philippi meinung vnd
 fürhaben gewesen / zuvermercken / Vnd lauten sol-
 che Argument wie volget / also :

Es wird doch endlich ein jeder von der Heubtsa-
 chen schliessen müssen / Keiser Carolus wil ein
 newe form auffrichten / vnd setzt / das in etlis-
 chen hohen Artickeln mit vns nicht stimmet /
 wil ein mittel suchen zwischen den Papisten vnd Lute-
 rischen / ob wir die annemen vnd willigen wöllen / das
 müssen wir schliessen.

Die vrsachen warumb wirs annemen
 solten / sind die.

Erstlich das es ehrlich ist gemeinen frieden erhal-
 ten helfen / da man vns das fürnemste lest.

Zum andern / das es ehrlich ist das Euangelium
 fördern / das es auch in anderen Nationibus gepredi-
 get werde / vnd dis geschicht in dieser vereinigung.

Zum dritten / das man von geringen dingen nicht
 streiten sol.

Zum vierden / So haben auch die Aposteln den
 Jüden etwas nachgegeben / als das sie kein blut vnd ers-
 ticktes gessen / so last vns nu auch den Brüdern die der
 Kirchen förderung suchen / etwas nach geben / vnd tras-
 wen dieser fürschlag bey Bey. Mai. hat einen feinen
 schein / als die der Kirchen gern behülfflich sein wolt /
 aber es ist in der warheit anderst nichts denn ein bester-
 tigung des Pappsts vnd seiner Abgötterey in anbets-
 tung des Brots.

Hierwider

Hierwiderumb sind dieses die vrsachen warumb
mans nicht annemen vnd willigen sol.

Der mich nicht bekent den wil ich wider nicht be-
kennen. So jemand ein ander Euangelium predigen
wird / der sey verbannet. Flihet Abgötterey. Ir solt
das joch mit den Heiden nicht ziehen. Was kan für ein
Gesellschaft sein Gottes mit dem Teuffel? So jemand
den Herrn Ihesum nicht liebet / der sey verbannet.
Item/ erkandte warheit leugnenn/ ist eine lesterung.

Tu wird man müssen Tyranny vben von wegen
der Artikel so man dem Keiser willigte.

Du solst dich frembder Sünd nicht teilhaftig
machen. Wenn ein Pfarrer nicht wird wöllen die Hei-
ligen anruffen / vnd die Mess für die todten/ billigen/
oder das Brot vmbtragen im Sacrament / der wird
verjaget werden.

Antwort auff die Contraria.

Es ist ehrlich gemeinen frieden erhalten helfen.
War ist es/ wenn der Warheit kein gewalt geschicht/
vnd vnser Kirchen nicht zurütet werden.

Es ist ehrlich das man das Euangelium auch in
andere Land ansbreite.

Ist war/ wenn man nicht irhumb bestetiget.
Die Apostel haben in etlichen dingen gewiechen/so
weichen wir auch in vielen dingen. Es stehet aber ge-
schrieben / flihet Abgötterey vnd vngerechte verfolg-
ung.

Diese ganze vergleichung/ so scheinlich als sie ist/
ist sie doch nur ein bestetigung der Thumbpfaffen vnd
falscher Gottesdienst/ vnd ein billigung der Tyranny
im Niderland vnd anderwo/ es machen gleich die
Fürsten ist ein solche vergleichung oder ein ander mal.
Aber sicherer ist es bey irem Rath nicht sein/ vnd die
warheit

warheit unuerfalscht erhalten / Vnsere Widersacher
sollen je nicht probieren/ das Gott die Anruffung der
Totten gefalle.

Dies ist die verzeichniss / Vnd haben sich die
Theologen/ beide in diesem Pegauischen vnd vori-
gem vnd folgenden Tagen demnach alwegem be-
stendiglich verhalten/ vnd allem so im Interim nicht
anzunehmen/ getrewlich widersprochen/etc.

Landtag zu Tor- gau gehalten im Octobri des 48. Jars.

Als der Churfürst Herzog Moriz
auff der meinung geblieben / das man Kais.
Mai. in allem / das mit Gott vnd gutem Ge-
wissen geschehen kündte/ weichen / vnd was Adia-
phora oder Mittelding/ von demselben one not nicht
streiten solte/ etc. haben die vom Ausschus im Land-
tag zu Meissen/ die antwort auff gemeine vñ sempts-
liche Landstende verschoben / vnd sich der nicht
mechtigen wöllen / Darumb man nach zergange-
nem obgemeltem Meissnischen Tage einen gemei-
nen Landtag aller Stende / hat fürnemen müssen/
vnd das man als dan sich der antwort desto schleu-
niger zuuergleichen hette / sind mitter zeit diese ob-
beschriebene Handlungen mit den Bischoffen für-
genommen worden/ zuuersuchen / ob den Sachen
Dh der

dermassen zu helfen/was es aber geholffen/ist aus
obbeschriebenem bericht zu sehen.

Die weil aber Kaiserliche Maiestet nicht nach
gelassen / des Interims halber zu dringen / vnd die
nicht allein / sondern auch andere von der selben
wegen/Auch der zeit/aus etlicher Leut glaubhafft
ten zuschreiben/vnd sonst aus mancherley Schriff
ten / neben andern viel vrkunden zu mercken gewes
sen / das diese Lande in grossen gefahr stünden/
hat man sich der antwort halben berathen müs
sen / vnd die Sach lengern verzug nicht leiden
wöllen.

Also ist auff den 18. Octobris dieser Landtag
zu Torgaw ausgeschriben worden / vnd sind dar
hin beschriben / Fürst Georg von Anhalt / etc.
vnd die Theologen so auff dem Landtag zu Weissen
gewesen / welche dann auch alle als dann einkom
men/ausserhalb Doctor Cruciger seliger Bedechts
nis / der damals krank gelegen / vnd den 30. Tag
hernach / (da man zur Zelle / von deme / so zu Tor
gaw angefangen / gehandelt) seliglich aus diesem
Leben/vnd zu einer etwas frölicheren versamlung/
den die böse Leut mit iren nachreden vnd vertlei
nerungen nicht beschweren können / abgefordert
worden. Dieser war ein trefflicher / frommer/
Christlicher / weiser vnd gelehrter Man / vnd ist vns
ser Vniuersitet vnd Kirchen / nach Doctor Luther
seligen absterben / grösser schaden nicht geschehen/
als da sie diesen Man verloren / Im aber / Doctor
Cruciger seligen / ist auch dieser vrsachen halben/
das geschehen/das jm Gott also durch diese selige
abforde

214
abforderung danon geholffen / damit er die streich
vnd wunden seiner mitnerwandten / mit welchen
der grewliche Flacius sampt seinen Gesellen / die be-
leidiget / nicht hat sehen / Auch die graussame ver-
damnis wider vnser Kirchen / so aus denselben han-
delungen gefolget / nicht hören dürffen / etc.

Obgemeltes Tags den 18. Octobris / hat der
Churfürst den Landstenden lassen fürtragen / wie
folget.

Wir der Churfürst haben etliche aus
ewerm mittel auff den andern tag des Mo-
nats Julij nechst in vnser Stadt Meissen be-
schrieben / vnd inen angezeigt / was die Römisch Kei-
serliche Maiestet / vnser aller Gnedigster Herr vns
aufferlegt / mit euch zu handeln / Dieweil sie aber sich
ewer aller nicht mechtigen wollen / sind wir beide
verursacht / auch andere zubeschreiben / vnd euch allen
eben das jenige vorzuhalten / das denselben gegen
Meissen erforderten / ist vorlesen worden / nemlich.

Wir haben nicht vmbgehen können / euch als die
vornemsten vnd eifresten vnserer Landschaft / zu vns
zu erfodern / ewer bedencken auff nachermelte Sachen
zunehmen.

Dolgendts suche im Meissaischem
antragen.

Also hat die vorhaltung gelautet so zu
Weissen geschehen.

Nach dem die Röm. Kais. auch Kön. Mai.
sider dem zu Weissen gehaltenem Tage/mehr
mals vns dem Churfürsten auffgelegt/nicht al
lein mit euch vorigem befehl nach zu handeln/ sondern
auch zu erhalten/ das jr Mai. bedencen von euch an
genommen würde/mit vermeldung/was aus der weg
rung erfolgen möchte/ so wöllet die sachen mit vleis be
rathschlagen/ vnd darinnen euch selbst vnd gemeine
Landschafft aller Stende bedencen.

Wir der Churfürst / haben auch die Keiserliche
Maiestet jres an euch gethanen schreibens/desgleichen
was wir euch zugesagt / vnd in vnsern Landen ausge
schrieben / des wir vns wol zu erinnern wissen / vnters
thenigst berichtet / vnd an vns keinen vleis erwinden
lassen.

Der Hauptartikel der Rechtfertigung ist dahin
gerichtet / das derselb in vnsern Landen / hinfurt vnd
nochmals rein sol geleeret werden.

So wird das Sacrament des Leibs vnd Bluts
Christi in dem Keiserlichen bedencen gestattet.

Desgleichen die Priester Ehe.

So wird billich keine beschwerung gesucht in des
nen dingen/die man one verletzung des Gewissens/vnd
Gottes Wortes halten kan/sonderlich auch/dicweil die
Keiserliche ordnung etliche derselbigen ding / nicht
zwenglich setzt.

Vnd ist das Fleisch essen in der zeit der Fasten/
auch freitags vnd Sonabents also bedacht/ das es zu
guter Policey dienstlich vnd zu leiden ist.

Dis

Dis alles wöllet mit vleis erwegen / vnd keine
 schwerheit suchen / da es die notturfft nicht erfordert /
 sondern euch in allem deme / das mit Gott vnd gutem
 Gewissen geschehen kan / gefolig erzeigen / das gereicht
 euch selbst zum besten / auch zu rhwe vnd friede vnserer
 Lande.

WJe dieses also fürgetragen / haben die Land-
 stende die Sachen an die Theologen gewies-
 sen / vnd was die zur antwort geben würden /
 darauff wölten sie als dann / wo sie des bericht em-
 pfingen / sich disfals auch entschliessen / vnd dies
 weil von andern Weltfachen / derhalben die Land-
 stende erfordert / etc. mit inen den Landstenden ge-
 handelt worden / ist es mitler weil in diesem Dandel
 so die Religion betreffend / also zugangen. Fünff
 fürneme von der Ritterschafft / sampt zweien andern
 des Churfürsten Rheten / welche das meiste teil
 noch bey leben / Diese sieben Person / sind als sorg-
 fältige / trewe / wolmeinende Leut / gegen gemeinem
 Vatterlande vnd aller wolfsart / zu den Theologen
 kommen / vnd haben erslich denselben alles das
 fürgehalten vnd widerholet / so bisher in diesen
 schweren vnd gefehrlichen berathschlagungen
 des Interims halben sich zugetragen / vnd bis anher
 beschriben / etc. Darnach erinding ge-
 than / das die Sachen diesen Landen / sorgliche ge-
 fahr vnd nachteil traweten / vnd sich die gefahr fast
 alle stunden heufften / etc. Vnd dann ferner gar
 vleissig / embzig / vnd zum höchsten / beide für sich /
 gemeines Vatterlands wegen / Auch in bedencken
 des Landsfürsten / das jenig gebeten / wie vor off-
 t geschehen / vnd nachmals etlich mal vnd zur vber-
 mass

mas / auff andern Tāgen widerholet / etc. wie in
den folgenden Actis zu befinden / Nemlich / das die
Theologen von gemeiner / vnd eines jeden in son-
derheit wolhart wegen / one alle Affect / in solchen
schweren / sorglichen zeiten / anzeigen vnd berich-
ten wölten / warinnen man doch keines wegs wei-
chen / sondern stracks verharren müste / das zu be-
kennen vnd zu erhalten / vnd darumb Leib vnd Le-
ben / Lande vnd Leute wagen / vnd enusserste gefahr
vnd not ertragen solte / vnd sie die Theologen selber
alles darumb leiden wölten / vnd warinnen man
one verletzung der warheit vnd gutes Gewissen /
weichen künde / vnd welches die Mittel ding we-
ren / die man vmb friedes vnd enusserlicher verlei-
chung willen tragen vnd dulden möchte / vnd von
denen sich vnser teil allwegen gestiesen erboten /
vnd itzt gethanes Churfürstliches antragen one ge-
suchte schwerheit / zu weichen erforderte / Dann
vnser Herr der Churfürst vnd die Landschafft / we-
ren begierig sich der Regel vnser lieben **DEXXI**
Ihesu Christi zuuerhalten. Gebet dem Keiser was
des Keisers ist / vnd gebet Gott was Gottes ist.
Vnd darüber zu leiden was Gottes wille were.

Wolten widerumb auch nicht gerne one ge-
ungsame vrsachen vnd not die armen Leut in ge-
fahr Leibs vnd Guts setzen / vnd das der waren Leu-
te bey denen geschwigen werden möchte / oder in ei-
nigem gegen der Keiserlichen Maiestet / als vn-
gehorsame vermercket / sondern viel mehr in allem
gebürlichem gehorsam befunden werden.

Wie

Wie nu dieses alles mit allerley vmbstenden
vnd vielen worten auff's Höchste angezogen / vnd
hefftig fürgebracht / haben nachmals dieselben
sieben von der Ritterschafft vnd den Aheten / eine
Schrift den Theologen vbergeben / darinnen ver-
zeichnet vnd gefasset / was die jenigen / so Leien / bes-
acht hetten / darinnen in dem Interim / one verles-
zung der Göttlichen warheit gewichen werden
möchte / vnd wie demselben nach / ein Kirchen Ord-
nung zu stellen.

Vnd nach dem sie es vngeweiselt dafür hiel-
ten / das die Theologen des mit jnen einig / worin-
nen man one verletzung Göttlicher Lere volgen
kündte / das man das thete / damit es nicht das an-
sehen hette / als ob man gar durch aus nichts thun
wölte / vnd den Landen beschwerung daraus er-
volgete / haben sie darauff dienstlich vnd freunds-
lich gebeten / das viel gedachte Theologen / diesel-
be vbergebene Schrift erwegen wölten / die sie
ihrem vrteil gantzlich vnterwürffen / was sie achtes-
ten / das des zuthun vnd geduldet oder nicht gedul-
det werden kündte / vnd ob sie etwas mehr besün-
den / darinnen One Abbruch der Schrift / künd-
te der Keiserlichen Maiestet zu willen gelebt wer-
den / das sie in deme allen jr bedencken wolten an-
zeigen / vnd die Sache zu Gottes ehre / vnd dahin
richten helffen / damit ruhe vnd friede der Lan-
den erhalten / Vnd die gefahr die ganze Christ-
liche Religion auszurotten / abgewendet wer-
den möchte.

Jnen

Inen ist auch weiter angezeigt / nach dem
man sagt von allerley Bündnis / das sie sich daran
nichts keren / noch etwas bewegen lassen wölten /
dann die ehr Gottes.

Die Artickel aber so in der selben Schrift den
Theologen vbergeben / sind diese.

Don der Rechtfertigung / solle bey der Pega-
nischen vergleichung bleiben.

Don gewalt der Kirchen.

Don Kirchen Dienern.

Sirmung.

Buss.

Olung.

Ordinierung der Kirchen Diener.

Don der Messe.

Digilien.

Feiertag.

Procession.

Fleisch essen.

Don diesen Artickeln allen / war etwas eigent-
lich vnd schlieslich geredt / ausgenommen den Artis-
ckel von den Processionibus / von deme wurde nur
gefragt / ob vnd wie die Processiones / vnd welche
möchten gehalten werden.

Was aber von den andern geschrieben / ist
volgends aus der Theologen antwort zuuernemen /
barauff dann nachmals / dieselbige vbergebene
Schrift von den sentigen / die sie geantwort / Cor-
rigirt vnd gebessert worden ist / vnd dieselben / wie
die

die Corrigiret/ wöllten wir volgendts an jrem ort ein-
leiben.

Dieweil aber nu volgendts die hendel sich an-
fangen/welche Flacius vnd seine Flacianer am mei-
sten vnd gewlichsten angefochten haben/vnd von
der wegen vnserē Kirchen dieser zeit/ als mit dem
andern des Flacij Bann/ gewlichen/vnd one alle
vorgehende verhöre vnd erkenntnis verdampt wer-
den/hat vns für gut angesehen/ ehe dann wir der
Theologen antwort auff vbergebene Schrift se-
tzen/ dieses ortsz einzuleiben/ alle vrsachen/vnd be-
dencken der Theologen/ darumb sie in den Adia-
phoris zu weichen geachtet haben/ Wie dann die
fast auch vor der zeit im Druck sind ausgegangen/
damit menniglich zu sehen/ wie die Theologen
nichts vnbedacht/ vnd one wichtige vrsachen ge-
handelt/viel weniger schendlich vnd vnchristlich/
wie jnen auffgeleget wird/ geheuchelt haben. Vnd
werden etliche von denselbigen vrsachen/ in Derrn
Philippi Sendbrieffen ferner erkläret/welchs zu en-
de dieser Acten gesetzt sein.

Solche der obgemelten von der Ritterschafft
vnd Aheten ernste erinnerung/ so damals gebrau-
chet/vnd vor der zeit/ auch volgendts zum offtern-
mal geschehen/ haben die Theologi/ wie billich/
hoch zu gemüt geführt/ vnd von diesem Dandel
mehr dan einen Tag/ mit höchster sorgfeltigkeit ge-
ratschlagt/ vnd ist jnen der Dandel auch dieser vrs-
sach halben schwere worden/ das jr so wenig dar-
zu erfordert/ So haben etliche Flacianer nachmals
dermassen solche geringe anzal der jemigen/ so hierzu
erfordert

erfordert gewesen / angestochen vnd vermehret / das
sie wol zuuerstehen geben / wie das sie diesen Wanda-
lungen / auch von der vrsach wegen gefehr sein /
das man sie nicht darzu gezogen. Die aber je so gros-
se lust vnd begierde gehabt haben / bey solchen
Wandlungen zu sein / von denselben möcht jemand
nicht vnbilllich zweiffeln / ob die auch nutz geschaf-
fet haben möchten / da sie zugegen gewesen we-
ren.

Vnd wölte Gott / es weren viel Flacianer vnd
Flactij gleichen hierzu gezogen worden / dann also
würden alle schiedliche vnd bescheidene fürnemen
gehindert worden sein / vnd hetten die Kirchen der
Ariaphoren halben / nicht also grewlich zurißen
werden können. Dis mögen wir jzt wol wü-
nschen / weil wir nu zurzeit gesehen haben / was es
für ein ende mit dem Interim genommen. Aber jene
zeit wissen wir dennoch nicht zu sagen / als ob es ein
wolmeinender vnd liebhaber gemeines Vatter-
lands / hett wünschen können.

Vnd haben die Theologen erslich aus Gött-
licher Schrift sich wol erindert / das Kaiserlicher
Mai. vnd der Obrigkeit / aller schuldiger gehorsam
gebüret / den sie der zu leisten willig / auch andere dar-
zu zuermanen vnd anzuhalten sich schuldig erken-
net / vnd das ferne von inen sein sollte / das sie zu ei-
nigem vngehorsam vrsach geben / viel weniger
schulde daran hetten / das die Chur vnd Fürsten /
vnd ire Lande vnd Leute / in einigen nachteil oder
gefahr / vber vnnötigen Sachen gefüret werden sol-
ten / Auch viel lieber aus dem Lande oder todt sein
gewöllet /

Gewöllet / dann das inen das mit warheit möchte zugemessen werden. 218

Darneben sie als Menschen sich schuldig erkennen / für sich selbst / ire selbst Weib vnd Kinder sorgfältig zu sein / vnd das so vngütlich vnd grausam gegen denen nicht zu handeln / das sie die mutwillig / mit versuchung Gottes / one not / in allerley jamer vnd elend stossen solten.

Dargegen aber haben sie auch dieses bedacht vnd erkennen / das sie in diesem allem / die höchste Göttliche Maiestet / derselben ehr / der Leut vnd irer selbst Seelen seligkeit / vnvergleichlich vorziehen solten vnd wolten. Darumb sie auch one Vergüersation einige eusserung vnd abschew / in allen zusammen kunfft vnd Handlungen / ire meinung / vnd was sie aus Göttlicher Schrift verstanden / das man mit gutem Gewissen nicht annehmen oder darein verwilligen kündte / nicht verhalten / doch in deme niemand was er thun wölte / maß gesetzt / allein was jr pflicht erfordert / angezeiget / vnd menniglich selbst in die Schrift / vnd zu seinem eignem Gewissen geweisset.

So viel aber die Adiaphora vnd Mittel ding belanget / ist erstlich dieses gnugsam bedacht vnd trewlich erinnert / das es nicht rahtsam / hierinne Änderung zu machen / vnd newerung einzufüren / (wie dann aus vorgehendem Bericht zu finden / vnd volgender noch mehr außweisen wird) vnd das es auch dieser ursach halben gefehrlich / hierinne vielfeltige ordnung zu machen / das solchs

leichtlichen wider zum misbrauch gerhaten möcht.
Item wo die gefallen / vnd ob sie gleich wider Gottes Wort nicht sein / so würde doch / die auffzurichten / in solchen geschwinden leufften / auch mit der geringsten enderung / Disputation erregt werden / vnd da die etliche wider anzunehmen sich widererten / das daraus zwyspalt vnd ergernis entstehen würde / etc.

Damit aber doch sie die Theologen / nicht gantz nichts weichen oder zu geben / ist gegen obgesetzten bedencken / von jnen bewogen worden / wie volget.

Erstlich / das vnser teil je vnd allwegen vorder zeit sich erbotten / da die ware Lere vnuerrückt bleibe / in andern allen zu weichen / wie das in der Augspurgischen Confession / in der Apologia zu finden / vnd sonst aus allen Handlungen vnd Schrifften wissentlich.

Da man nu deme widertommen solte / das es bey vielen zur grossen halsstarrigkeit / vnd alle erbietung als auff einen schein gethan / gedeutet würde werden / das man sich auch des im geringsten nicht wolte erzeigen / vnd kündte dieses viel Leut von vns abwendig machen / die darumb von vns vnd vnserm gantzen teil / desto weniger halten würden / Möchte auch dann so viel mehr vrsach in diese Kirchen weiter zu dringen genommen werden / das viel leicht wol verbliebe / da man spüret / vnser gutwilligkeit in müglichen vnd zimlichen dingen.

Ferner / so hette es mit den Adiaphoren / darvon man damals auch volgends gehandelt / diese meinung /

meinung / das dieselben fast albereit in vielen Kir-
chen dieser Landen / da die reine Lere vnd Sacra-
menta / nach Christi vnseres VErren einsetzung/
gehalten / im branch weren / vnd zum teil nie gefal-
len / Jedoch weren die auch in etlichen / doch we-
nig Kirchen gefallen / vnd vngleichheit vnd ergernis/
auch andere beschwernis / dauon oben im ersten
Landtag bericht gethan / daraus entstanden.

Derhalben man auch aus dieser ursach für
gut angesehen / das diejenigen / do es gefallen / mit
vorgehendem nottürffigem vnterricht / die wider
anrichten / vnd den andern in deme sich vergleichen
wolten / Sonderlich dieweil man darzu vor der
zeit / als vor dem Kriege / geneigt gewesen / vnd zur
vergleichung gearbeitet / wie oben berichtet.

Vnd wie die vngleichformigkeit / so an vielen
enden der zeit gewesen / viel zerrüttung in diesen Kir-
chen / wie oben gemelt / verursacht / also were höff-
lich / das solche mögliche gleichheit besserlich sein /
zu förderung vnd erhaltung der reinen Lere vnd
Ceremonien / dienen würde / kündte auch wol ge-
schehen / das solche örterung vnd vergleichung
nicht allein diesen Landen / sondern auch den Be-
nachbarten zu nutz keme.

Item da die Adlaphora oder Mittel ding recht
gefast / vnd in ein Christliche vergleichung vnd
gute ordnung gebracht wurden / were es desto bas
auff die Nachkommen zu bringen. Dann da in
der vngleichheit vnd Confusion mancherley ge-
breuch bleiben solten / vnd dann die itzigen Lerer

verstürben / were zubeforgen / das ein viel nachtheil-
gere vergleichung möchte hernach fürgenommen/
Auch die gantze reine Lere / als dann in gefahr ge-
setzt werden / welches itzo alles durch Göttliche
Gnade zuerwaren were / Dann in solcher Ord-
nung zu förderst der grunde vnd Hauptpunct Gött-
licher Lere vleissig vnd eigentlich solte verfasset/
auch darneben gnugsam verwart vnd verschrenck-
werden / das die verordente Ceremonien vnd Wirt-
teding / so vmb friedens vnd erhaltung Christli-
cher Lere / auch vergleichung / zucht vnd wolstand
willen / angenommen / nicht als notwendige Got-
tesdienst / die Seligkeit dadurch zuerlangen / außers-
legt werden / etc. Wie dann das alle der vnsern
Schriffte vnd Confession mitbringet / das verhal-
ben kein mißbrauch vnd gefahr zubeforgen / wo
die trewen Priester vnd Seelsorger solches auff
der Cantzel dem Volck mit trewem vleis vnters-
richten / dann so die vnfleissig / vnd ir Ampt vn-
terlassen / hilfft kein gute ordnung / Was aber in
der Confusion one Ordnung zu hoffen / darff kein
erinnerung / dann es ein jeder selbst kan rech-
nen / etc.

Demnach man dann darfür gehalten / es
würden fromme / verstendige Pastores in deme zu
folgen / so sie des nottürfftigen bericht entpfiegen/
was hierinnen gesucht / nicht beschweret / sondern
wilfertig sich finden lassen / Welche aber hierüber
streiten wölten / were ein zeichen / das sie die Christ-
liche freiheit selbst nicht genugsam verstünden / viel
weniger

weniger sie geleret hetten / Dann da es frey abzuwerffen vnd zu lassen / were es ja auch frey zu thun / da es die gelegenheit vnd besserung erheischet.

Ja diese freiheit oder frecheit / da sich jederman seines gefallens angemasset / in der Kirchen zu ordnen / Hinz zu setzen vnd darvon zu nemen / vnd von alten vnstraffbaren gebreuchen abzuwerffen / hette die vorigen misbreuch / vnd zu vnser zeit viel vnrichtigkeit eingefihret.

Darumb dieweil vrsach solcher Wandlungen abermal / wiewol beschwerlich für sie / solte doch das dahin zum besten zu wenden sein / das dardurch nit gutem raht / ein gleichförmige Christliche ordnung auffgerichtet / dadurch mehr ergernis weg genommen / dann wie besorget / angerichtet würden.

Dann vmb vnruiger nitwilliger Leut willen / die nur eusserliche freiheit suchen / were nichts zu thun noch zu lassen / sonderlich in solchen Denseln vnd lenfften / dann die allwege das widerspiel würden halten / wie man es fürneme / wie es dann sich newlich auch dis fals erwiesen / dann eben die jenigen / die vor der zeit am hefftigsten widerfochten haben / das man Weltlicher Obrigkeit der A dia phoren halben nicht widerstreben solte / dieselbe haben newlicher zeit / fromme / Christliche / vnschuldige Leut vnd vnuerhörter Sach verdamnet / vnd solche ire Verdammis vnter Fürstlichem Namen lassen in druck ausgehen.

Also ist damals bedacht / das bey solchen Leuten mehr Scandalū acceptū quān datū eingenomen als gegeben ergernis sein würden / als die jnen selbst gerne

gerne vrsach zu vermeinter Ergernis / ja vnnützig
vnd widerspennig zu sein / vnd Kirchen vnd Regie
ment zurüthen / suchten.

Vnd obs auch etwan schwache / guthertzige
stossen würde / die Christlicher Freiheit nicht be
richt / So künde doch das durch die Predigt wol
abgewendet werden / vnd da sie es ein wenig gewor
neten / vnd an der Lere nicht mangel sünden / wäre
den sie wol zu frieden sein / vnd sich weniger ergern /
dann zu der zeit / da des viel / das nicht vnnützlich
gewesen / one not vnd vrsach / nicht mit gering
gem anstos vieler Leut / abgethan / vnd solten die
jenigen / so viel vom Ergernis fürwerffen / billicher
mehr dieses ergernis vnd schaden / so darans ent
standen / bedencken / dann das sie ob iren gebreuch
chen / die sie ires gutdünckens / auch vber Doctoris
Martini Ordnung vnd Confession selbst auffge
richtet / so starck halten / als ob sie die verbündlich
sten Decret vnd Artickel des Glaubens weren / das
auch das geringste bey inen zu endern / die größte er
gernis sein müste.

Dieses heist nicht recht von Christlicher frei
heit vnd Ergernis geleret / alte vnstraffbare / vn
schedliche gebreuch abthun / etwas sonderlichs ma
chen / vngleichheit one not einführen / sol frey sein vnd
da kein ergernis sein noch angesehen werden. Wides
rumb aber in iren ordnungen ichtes vmb gleichheit
vnd einigkeit willen zu endern / zu bessern / oder ab
gebrachte / vnstraffbare gebreuch wider vmb friede
vnd des besten willen anrichten / solle auff das
höchste

höchste ergerlich sein / vnd weniger frey sein / dann
das höchste Göttliche Gebot auffheben / vnd das
man darumb Leib / Leben lassen / Land vnd Leut
in gefahr setzen solle / vnd welche solches nicht
thun / das die Vnchristen sein / Das heist je verker-
lich gesprochen.

Es waren auch als dann vrkündt vor augen /
daraus zuuernemen / das der größte teil vom Adel /
vnd Vnterthanen mehr zu gleichförmigkeit vnd ge-
wiffer Ordnung in den Adiaphoris geneigt / dann
das sie sich daran ergern solten / Wie dann in vielen
Landtagen darumb angesucht / Vnd ist droben im
ersten Landtag berichtet / was beschwernis vnd
Elagen aus vngleichheit der Ceremonien / den Con-
sistorijs von Edel vnd Vnedel sind fürkommen.
Darumb wo etliche vnruige Predicanten / die Leut
selber nicht darauff füreten / lies sich als dann rech-
tes ergernis halben kein sonderliche gefahr sehen.

Vnd dieweil sichs der zeit ansehen lies / als
were zunerhoffen / da sich die vnsern in solchen Mit-
telndingen / wie das erbieien alwege gewesen / nicht
hart erzeigten / vnd sich mit der that beweiseten / da
mit Keiserliche Maiestat vnd menniglich zu spüren /
dases in allen zimlichen vnd leidlichen Artickeln /
zu guter vnd Christlicher vergleichung / nicht man-
gel sein würde / das als dann diese Kirchen bey den
Hauptpuncten Christlicher Lere vnd iren Pfar-
herrn erhalten / vnd nicht solche zerrüttung / wie an-
derswo zubesorgen sein solte / were auch dieser vr-
sach halben / die besorgnis fürgewandter ergernis
so viel weniger zu sehewen.

125
Also haben vnser Theologi vngefehrlich
Christlicher Freiheit / vnd den Ergernissen / in diesen
Dandlungen nachgedacht / vnd ob wol hienon an-
derswo zu reden / hat es doch auch dieses orts kurtz-
lich müssen berüret werden.

Dieweil dann die Ceremonien vns dienen sol-
ten / der Kirchen zum besten zugebrauchen / hat
man darfür gehalten / das die nimmer besser ange-
nommen / getragen vnd gebrauchet werden könd-
ten / dann da sie hierzu dienen solten / das die reine
Lere erhalten / vnd auff die Nachkommen gebracht
werden möcht.

Derhalben sich auch solcher zeit / so viel weni-
ger hierinne zu wegern sein wölte / da man doch zu-
vor hierzu erböttig / geneigt / vnd zum teil entschlos-
sen gewesen were.

Vnd da gleich zu besorgen / das doch alles
müglichs weichen / nichts helffen oder solcher vna-
ser guter wille angesehen würde / So hette man doch
alles gethan / das da müglich / vnd gethanes erbie-
ten erfüllet / vnd hetten so viel ein besser Gewissen zu
leiden / was Gott verhängen würde. Dann man
gleichwol schuldig / in allem was müglich / vnd
nicht wider Gottes Wort vnd Christliche Gewiss-
sen / der Obrigkeit gehorsam zu leisten / vnd so den
noch ein Obrigkeit in einer Stadt oder Landschaft /
geschweige Röm. Keis. Matest. im heiligen Reich /
Auch in eusserlichen Ceremonien ichtes begeren
wölte / das zur gleichheit dienete / Wie auch der löb-
liche Constantinus des Osterfests vnd anderer
stück halben gethan / so solte man billich / so weit
man

man kan / one verletzung der Gewissen volgen / das
 mit man dann auch grösseren willen erhalten
 möchte / vnd etliche damit gewinnen / Dne das
 were es ein vnnötige / streffliche halsstarrigkeit /
 vnd da dann daraus weiterung erfolgete / die mehr
 zu abbruch Göttlicher Eere / vnd zerstörung der
 Kirchen vnd Schulen gereichete / were es so viel
 vbeler zumerantworten / vnd würde dem Gewissen
 vnd hertzen darüber zu leiden schwere sein / vnd in
 anfechtung ein harten stoss nemen.

Vnd haben demnach die Theologen ferner
 bedacht / das sie hierinne nicht allein sich bedencken
 müßten / noch anderer schwachheit / nach irer ver-
 hofften stercke / messen vnd achten / sondern in de-
 me der Schwachen sich annemen / welcher auch
 vnter denen viel sein möchten / die sich damals am
 aller bestendigsten vnd stercksten düncken ließen /
 Wie dann dieses ein Exempel in dem heiligen Petro
 fürgestellt wird / des Geist auch willig / aber das
 fleisch schwach ware / Vnd warnet der Heilige
 Paulus / Der da stehet / das er zusehe das er nicht
 falle.

Da nu sie die Theologen auch der zeit / vber viel-
 feltiges voriges erbieten / in Adiaphoris ichtes einzu-
 reumen / wölten hart vnd steiff sein / vnd die andern
 darzu bewegen / vnd siele darüber ein ernst für / vnd
 würden nur erst vmb wegerung willen der Mittel-
 ding / aus jren Kirchen geweisēt / vñ also die Kirchen
 verlassen (wöillē herters geschweige) künfte sich zutra-
 ge / das viel armer leut alsdan weichē würdē / vñ darū
 ber auch die Hauptlere fallē / daraus den aller fluch

312
vber die Theologen folgen müſte / das ſie die one
not darein gefüret / vnd ire Gewiſſen beſtricket / inen
Sünde gemacht hetten / da keine Sünde iſt / vnd ſie
die armen Leut darüber verlaſſen.

Vnd ſonder zweiffel die ſenigen / ſo bis anher
vnſere Kirchen dieſer vrsach halben / zum bitterſten
anklagen vnd beſchuldigen / ſampt denen / ſo ſolche
Kleger in gefallen laſſen / vnd darzu helffen / die
ſelben alleſampt / würden auff den fall nicht weni-
ger vber die vnſern geruffen haben / das ſie die
Sachen wol hetten lindern mügen / vnd nicht
gewölt.

Hiemit hat auch dieſes bedencken müſſen
einfallen / ob damit nicht Gott verſucht würde. So
man also ein verfolgung ſelbſt vber ſich zöge / wels
che man wol ehrlicher vnd Chriſtlicher weiſe hat
verkommen können / vnd das man in ſolchen dings
nicht hette weichen wöllen / danon ſcheinliche
vrsach gewaltsamer Wandlung zu führen / vnd mü-
ſte in der anfechtunge das gewiſſen einen harten
puff tragen / das man vmb vnnötigs dings willen
liebe / ja andere in leiden füret / als etwan vmb ei-
nes Gefangs / Kirchen Kleide oder dergleichen
Mittelding willen.

Es künde wol darzu kommen / das die / ſo
zur zeit derſelben Wandlung am geſtrengſten hiel-
ten / das die in einem ſawren Winde / nicht allein in
den Adiaphoris / ſondern in einem gröſſern viel
leicht weichen möchten.

Es were

Es were genug das man liebe wann es so sein sol vnd von nöten ist / vnd das man also dann fest vnd bestendig sey / vnd andere darzu trewlich vermane / vnd ein jeder für sich Gott darum bittet / dann es seine Gabe / vnd nicht in Menschlichen krefftien stehet / vnd das man ohne not das Leiden nicht zu sich ziehen / vnd vor der zeit sich selbst vnd andere in gefahr Leibs vnd der Seelen bringen solte.

Des man ein schrecklich Exempel in der Kirchen Historien lieset / da die Christen vor die grausamen Löwen vnd andere wilde Thier geworffen / vnd sie nicht versehret worden / vnd es ein ander Christ vnter dem hauffen sahe / vnd ehe er von jemand noch gefordert herfür lieffe vnd laut ruffte / Ich bin auch ein Christ / vnd als bald jnen der Richter für die Thier werffen lieffe / haben sie jnen zerrissen / da seine vermessenheit / das er sich zum Leiden vnberuffen vor der zeit drange / vnd darinnen rhum gesucht / alsbalt gestraffet.

Da aber vber solches weichen in Adiaphoris oder Mitteldingen solte begeret werden / das der empfangenen reinen Eere vnd Göttlicher Ordnung vnd einsatzung zu wider / vnd zu auffrichtung der schedlichen misbreuch gereichen solte / müste man beten / das der liebe Himlische Vater / vmb seines lieben Sons vnseres WELCH Ihesu Christi willen / seinen heiligen Geist / stercke vnd Gnade / allen verleihen wolte / alles / am Gut / Leib vnd Leben / was sein Gnediger wille were / zu leiden / damit man

vom erkentnis vnfers lieben D^{er}ren Ihesu Christi
vnd seiner vnaussprechlichen liebe nicht gesondert
oder iehthes thun oder willigen solte/ das seinem heil-
samen Wort entgegen/ wie das auch der Churfürst
Hertzog Moritz sampt gantzer Landschafft allwe-
gen erbötig gewesen.

Vnd ist demnach für notwendig erachtet/ das
man sich zunor bereitet vnd gewis machte/ der vrsach-
en/ ob die genugsam/ darumb man liede/ dar-
mit/ so es darzu keine/ das man dann nicht zu rick-
pralte/ vnd als dann noch wol in den Deuptarti-
ckeln zu schwach werden möchte/ oder da man
gleich verhoffte darvon zukommen/ gleichwol das
arme Volck dann in dem jamer vnd elend/ one trost
nicht stecken lieffen/ etc.

Aus diesen vnd dergleichen vrsachen ist von
den Theologen bedacht worden/ das man sich in
den Adiaphoris zu weichen nicht solte enffern/ noch
darwider streiten oder fechten/ das die Kirchen/ da
solche Adiaphora gefallen/ die nicht wider auffrich-
ten/ vnd mit denen da sie neben reiner Lere vnd rech-
tem gebrauch der Sacrament/ noch in vbung vnd
gebrauch sein/ sich vergleichen solten/ weil zu fors-
derst Christliche Lere rein vnd lauter erhalten wür-
de/ vnd dieses hierzu fürder dienen solte/ Auch einige
zeit also zu machen/ vnd viel vnrichtigkeit/ so bis an
die zeit in dem Kirchen Regiment entstanden/ hies
durch abzuwenden verhoffet würde/ sonderlich dies
weil man des hiebvor entschlossen/ auch die vns-
fern/ wie offft erwehnet/ in allen hendeln des erbie-
tens gewesen weren.

Also ist die Handlung von den Adiaphoris
 fingenommen / vnd von diesen Adiaphoris oder Mittels
 dingen / wird allein geredt vnd alles gemeint / was
 bisher angezogen. Es heist aber Adiaphoron / was
 nicht wider Gottes Wort ist / Dann das darwider
 ist / das ist nicht Adiaphoron, ein Mittelding / vnd
 das zugelassen / sondern ein Gottlos / vnchristlich
 vnd verboten ding / Fragen lests sich wol / ob etwas
 warhafftig ein Adiaphoron sey oder nicht / das man
 aber in der Kirchen falsche Adiaphora nennen wil /
 ist schimpfflich zu hören / vnd kan kein falsches
 Adiaphoron sein / Dann falsche Adiaphora sein noch
 heissen nicht mehr Adiaphora oder Mittel / sondern
 Gottlos vnd vnchristlich ding / wie gemeldet / sol-
 che sind in alle wege abzuthun / vielweniger anzu-
 richten oder zu willigen / vnd ist aus Gottes Gna-
 den nichts solches jemals in diesen Landen bewilli-
 get / noch zu willigen begeret worden.

Nu wollen wir im bericht / was auff diesem
 Landtage ferner gehandelt / fort faren.

Die Schrift belangend / so den 18. Octobris
 vbergeben / haben die Theologen darauff jr bedene-
 cken verzeichnet des lauts wie volget.

Von der Autoritet der Kirchen.

Ist zuvor in vnserm bedenecken / dersel-
 big Artikel nicht angefochtē, darin doch die hos-
 cheit des Pappsts gefasst ist / Aber wir haben nicht
 rahen

rahten wollen / alle Sachen zu streitten / Sondern was die nörtige stück Christlicher Lere vnd rechte Gottes dienst betrifft / davon ist nörtig / die reine Warheit zu erhalten.

Vnd möchte der Artikel De Autoritate Ecclesie, nachmals passiren. Das aber in der verzeichnis die vns zugestellet / eine Correction daran gehenget / das wir halten wollen / alles was die Veter gehalten haben / auch die Adiaphora vnd willkürliche ding.

Dieses erbieteren achten wir an diesem ort vnnötig vnd zu weit / Dann hernach werden die stück in sonderheit ernennet / davon man redet.

Vnd sind viel Adiaphora von den Alten gehalten / die nu gefallen / als Vota, Canones satisfactionum vnd anders / vnd sind viel Contrarij ritus bey den Alten gewesen. Es bringe auch das Buch selbst seine Correction mit / das die Kirch autoritatem habe ad edificandum / vnd nicht ad destruendum / oder mag besser auff die weis geredet werden / was noch im branch ist bey den andern / das Adiaphora ist / vnd Göttlicher Lere nicht zu wider / das wollen wir auch halten.

Von den Bischoffen vnd Digniteten.

Das sie mit dächtigen Personen bestellet würrden / were gut / vnd gefallet vns dieser Artikel wol / So haben wir vns auch allezeit erbotten / wir wöllen den Bischoffen ire Autoritet gerne lassen / vnd gebürlichen gehorsam thun / so sie diese Kirchen nicht verfolgen.

Von der

Von der Confirmation sind wir selbst
willig diese nützliche Ceremonien aufzurichten.

225

Von der Buß

Ist die Lere in vnseren Kirchen ganz rein/ vnd
klar/ vnd sol ernstlich für vnd für geprediget/ vnd er-
halten werden/ vnd ist dem ersten Artickel *de iustificatio-*
ne gemes.

Von der Ordination der Priester.

Von diesem Artickel wollen wir gerne/ das man
in hoch exaggerirt/ dann die Ordinatio ist hoch nö-
tig vnd hoch zu preisen/ vnd ist hoch zu beklagen/ das
man nu viel hundert jar/ so vnfleissig mit gehandelt/
das kein ernstlich Examen/ kein vnterweisung gehalt-
ten/ vnd das daran vngewöhnliche verpflichtunge
gehenget vnd andere misbreuche. Vnd bedencken
wir/ so man ein *Additio* von der Ordination setzen
wil/ das man sie also hoch preise/ zeigen auch an/ das
wir gerne wolten/ das sie die Bischoffe hielten/ vnd
ein rechten ernst damit erzeugten.

Vnd ist allein *in genere* anzuzeigen/ mit auslass-
ung vnrechter verpflichtung vnd anderer misbreu-
che/ dauon man sich mit den Bischoffen vnterreden
wölle.

Von der Olung

Saben wir vor auch nicht sehr gestritten/ man
möchte aber anzeigen/ das dieses in vnseren Kirchen
fleissig gehalten wird/ das die Krancken besucht
werden/ das sie mit vorgehender Beicht/ *Communi-*
cite/ vermanet vnd getröst werden.

Vnd das wollen wir noch mit allem vleis thun/
Wir finden aber solche vnflätige Abgötterey in der
Consecration der Olung/ das vns wundert/ ob ein
Christli

Christlicher Bischoff solche Consecration halden werde / so ist die forma verborum in der Celung / vnd die Inuocatio Sanctorum auch vnrecht / Per hanc unctionem remittuntur tibi peccata &c.

Von der Messe /

Stehen die wort in der verzeichnis dunckel / so nicht Communicanten sind / so sol gleichwol das gesang durch aus gehalten werden / etc.

So es nu die meinung were / das auch der Canon / vnd die Oblatio geschehen solte / vnd also priuat Messen widerumb eingefürt werden / das werden vernünfftige Pastores nicht thun / vnd wird verfolgung vnd zerstreung daraus volgen.

So ist auch keine verenderung mit der Messe / noch in diesen Landen fůrgenomen / auch nicht in Hessen / Nůrenberg / vnd Wittemberg.

Ob gleich die Herrn offentlich gewilliget / vnd ist sehr schwere / das man auff vnsern gnedigsten Herrn dringet / das in seiner Churf. Gnaden Land / der anfang solle gemacht werden.

Es were auch wol nůzlich das etliche frome gelehrte leuth / sine studio partium sich zuuor vnterredten / von den fundamenten dieser Sache.

Die ersten disputationes sind klar vnd leicht gewesen / das die Messe nicht sey ein sacrificium pro peccato, vnd wird im Buch concedire. Tu wil gleichwol das Buch / das ein sacrificium sein muss.

Es ist aber der recht grůndlich verstande vom sacrificio wie es in vnser Communio gehalten wird / das die ganze Actio ein sacrificium laudis sey / dazu diese stůck alle gehůren / Nemlich gedechtnis der Historien / Danksagung / Gebet / das vns Gott gnediglich annemen wolle / vmb seines Sons willen / vnd vmb desselben geschehenen

geschehenen Sacrificij willen / vnd endlich Applicatio per
 fidem in Communione / vnd ein ernstlicher vorsatz Gott zu
 danken / in rechtem gehorsam / diese stück alle zusam
 men sind das Sacrificium vnd nicht allein ein Ceremonia/
 dann durch solche opinion ist das opus operatum widerumb
 gesterckt.

Vnd ist vnser bedencen / das es ernstlicher stün
 de / so man in der wochen / einen oder zween tage / zur
 Communion ordenet / denn das man ein Mess zum
 Spectakel allein sünge etc. So dienet diese orde
 nung dazu auch / das man die Leut in der Beicht
 desto bequemer hören möchte. Vnd so man etwas
 neues ordenen wil / were es gut / das man dennoch
 solches vorhin mit etlichen fürnemen Pastoribus
 freundlich redet.

Von Vigilien.

Es werden jezundt die begrebnis züchtiglich
 vnd Christlich gehalten / mit gesenge vnd Gebet /
 vnd an etlichen orten / mit predigen.

Das man aber ein gemeine ordnung durch aus
 machen wolt / lange Vigilien / ganz oder halb zusin
 gen / das were den Pastoren vnd gemeinem Man /
 ein newe beschwerung / vnd gereicht zur verbinde
 rung anderer nötigen werck / Predigt / Studij etc.

Item / Man weis das vor dieser zeit / die größten
 vnd lengesten Ceremonia pro mortuis gewesen / vnd haben
 dieser arbeit andere nötige werck weichen müssen / zu
 deme / so geredt solch ding leichtlich ad superstitionem /
 vnd ob man gleich in vnseren Kirchen jezund rechten
 verstand hette / so bringt es doch rede / bey vnsern vnd
 frembden Leuten / etc.

Wenn aber ein hohe Person / oder ein Herr stir
 bet / wil man noch mehr Ceremonien / vber die jetzt
 gewöhnliche

gewöhnliche / mit Gesungen / Predigen / Lection etc.
verordnen / das lassen wir uns auch nicht misfallen.

Das aber durch aus gebotten werde / das man
in *Funeribus Eleemosynas* in ein gewissen ort gebe / wie an
viel orten geschihet / das were auch gut / vnd solche
haben vor zeiten geheissen *oblatio pro mortuis*.

Feiertag

Werden also gehalten / vnd mag man gleicheit
darinnen machen.

PROCESSIONES achten wir vor eine
vorhinderung anderer nötiger werck / vnd ist offent-
lich / das viel vntugendt in den Procession sich zuge-
tragen / wie man weis / das grosse Herren / schöne
Frawen aus den Procession weg gefüret haben / so
wird der *cultus Sanctorum* als bald mit eingefüret.

Dagegen aber sollen mit rechtem ernst in der
Kirchen / die rechten klag vnd gebet mit den *Litani-
en* gehalten werden / *Domine non secundum peccata nostra
facias nobis etc.* Dieses sind vorzeiten *Stationes* gewes-
sen / etc.

Fleisch verbott ist wol zu leiden / vnd solle vnd
tan dennoch die Lere / was rechte Gottesdienst sind /
daneben getrieben werden.

Vom Banne.

Vnd dieweil begeret ist / das wir weiter an-
zeigen sollen / was wir zuvergleichung vnd zu bess-
rung nützlich achten / Bedencken wir das nützlich
vnd not sey / den Bann in Consistorijs mit ernst
auffzurichten / vnd darob zu halten / also das Welt-
liche Obrigkeit jr hülff darzu thet / das ein Verbands-
ter nicht zu ehrlichen Emptern / oder geselschafften
geduldet werde.

Dann

Dann es ist je Gottes werck / das untugende
gestrafft werde / vnd so der Richter nicht strafft /
kommen andere grosse straffen vber Land vnd Leut/
wie geschrieben stehet / *Non parces ei &c.*

Auff den Dörffern auch / sollen Pastores vnd
Richter mit ernst dazu gehalten werden / das der Cas
techismus dem Volck eingeildet / Item das nicht
vnzucht geduldet werde etc. Dergleichen in Stedten
ist auch not mehr vleis zu thun / in verhörung der ju
gend im Catechismo.

Wir bedencken auch das nützlich sey / so man ein
gleichheit machen wil mit den Ceremonien / Festen /
vnd Gesengen / das die Pastores / so zusammen gefors
dert werden / die Agenden samptlich besehen / vnd
sich vergleichen.

Item dieweil zu wünschlen / so es möglich were /
das an allen orten die Kirchen in rechter Lere vnd
Ceremonien gleich weren / vnd *particularitas* zu stichen so
viel möglich / bitten wir man wolle bedencken / wie
mit den Nachbarn / gleichheit / so viel möglich zu ma
chen / das die Kirchen in diesen Landen eintrechtig
wren / in Lere vnd Ceremonien / Gott zu loben / vnd
dem Frieden zu gut / vnd andern Nation zu gutem
Exempel / Dazu wolle Gott gnade verleihen.

Item / Das die Visitatio durch die Superat
tendenten / vnd das examen des Volcks zu bequemen
zeiten gehalten werde.

Item / *De Synodis & Examine Pastorum.*

Wir achten auch dieses alles / so wir erinnert / zu
Gottes ehr dienlich / vnd zu frieden / vnd das es im
grunde Keyserlicher ordnung nicht zu wider.

So ist öffentlich / das wir viel *disputationes*
dem Frieden zu gut / vbergehen / vnd suchen alleine cr
haltung

haltung der nöthigsten stücke/ vnd wollen selb gerne
frieden vnd einigkeit sehen vnd haben.

Wedieses also in der Theologen obgesetzten
bedencken erinnert / haben nachmals die
sieben / von welchen obgemelt / dieser ver-
zeichniss nach / etlich ding in irer vbergebener
schriffte geendert / vnd die von newen gestellt / wel-
che wir gethanem vnserm zusagen nach / hiemit
eingeleibt / damit es an nichte mangel / vnd man
vns nicht / als die vntrewlich berichten / beschül-
digen könne / vnd lautet dieselbe schriffte der sieben
von der Ritterschafft vnd Rheten also :

Artickel vnserer Rechtfertigung / solle bey der
Pegawischen vergleichung bleiben.

Von gewalt der Kirchen.

Was die ware Christliche Kirch / die im heiligen
Geist versamlet / ordenet vnd leret / vnd die alten
Christlichen Lerer / in den dingen gehalten haben /
vnd bey dem anderen teil noch im Brauch sein / die
man one verletzung der Schriffte halten kan oder
nicht / das solle geprediget vnd gehalten werden.

Von Kirchendienern.

Das hin fürder sollen geleerte Lent zu den Pres-
benden in Stifften presentiret vnd geordenet werden /
die so viel verstandes in der Göttlichen schriffte ha-
ben / das sie zu Bischofflichem Ampt vnd zu der Cu-
ra vnd versorg der Archidiaconat / Ampt vnd Jus-
risdiction der Kirchen / täglich vnd demselben rechts
schaffen vorstehen können.

Vnd

Vnd man solle durch die Statuta vnd gewonheiten / die man in etlichen Stifften hat / allein qualificirte personen / zu Thumherren zu machen / Gottfürchtige Leut / die zu Bischofflichem Ampt dienlich / nicht hindern / Sonderlich dierweil dieselbigen Statuta vnd gewonheiten auch in des Papsts rechte Cassiret vnd auffgehoben / vnd befunden / das dadurch die Stifftre / vol müßiger vngelerter Leut worden.

Dergleichen sollen geleerte Pfarherrn vnd Kirchendiener verordnet werden / welche das wort Gottes zu leren / vnd dem Volck Christlich für zustehen / geschickt vnd tüglich sind.

Von solchen Bischoffen / die jr Bischofflich Ampt / nach Göttlichem befehl ausrichten / vnd das wort Gottes recht leren / sollen geordinirt werden / vñ jnen vnterworffen vnd zugehorsamen schuldig sein / alle andere Kirchendiener / vnd sie sollen die vbertreter / vnd sonderlich die Priester die vnerbar gewandelt sein / oder vnrechte Lere treiben / mit ordentlichen mitteln / zustraffen haben / als mit priuierung jres Ampts / vnd endlich auch mit dem Banne.

Die Tauffe bleibet.

Firmung

Wird für gut angesehen / das die jugend / die erwachsen ist / vnd zum hochwürdigen Sacrament / des Leibs vnd Bluts Christi gehen wil / von den Bischoffen oder jren Pfarherrn verhöret werde jres glaubens / vnd das sie denen bekennen / vnd die zusage / die ire Paten in der Tauffe für sie gethan / vnd dem Teuffel abgesaget / betreffrigen / vnd Ratificirn vnd also in jrem glauben / bestetiget vnd Confirmirt werden / mit aufflegung der hande vnd Christlichen gebetten.

Busse.

Busse.

Die Busse solle vleissig geprediget / vnd das Volck darzu angehalten werden.

Dergleichen sol auch das Volck vleissig ermanet werden / zum Gebet / Fasten / vnd Almossen / auch zur Beicht vnd Absolution / vnd solle niemand zum Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi / zugelassen werden / er habe dann zuuor gebeicht / vnd die Absolution empfangen.

Slunge.

Die Slunge mag nach dem Euangelio Marci am 6. vnd Jacobi 5. gehalten werden / vnd dierweil es nichts anders ist / denn vor vnd vber die kranken Christliche Gebet vnd trostspruch aus der heiligen schrifft zu sprechen / so sol mans auff den Canteln das Volck also berichten.

Ordinirung der Kirchendiener.

Welche in das Kirchenampt treten wollen / die sollen bey den Bischoffen die Ordination suchen / vnd sich durch die selbigen ordiniren lassen / so ferne sie die der gestalt ordiniren wollen / das sie sie zu dem vnterreglichem gelubde one Ehe zu bleiben nicht verpflichten / Sondern frey stehen lassen / eheliche Weiber nach Gottes befelh vnd ordenung zu nemen / das sie auch die ordiniren / welche albereit Weiber haben / dergleichen das sie die Ordinanden nicht dringen / das Sacrament vnter einer gestalt zunemen / Sondern frey stehen lassen / one Communion die Ordination zu empfangen / oder aber sie vnter beider gestalt zu Communiciren / vnd das in alwege die Ordinatio auch dement mitgeteilet werde / die das hochwirdig Sacrament in beider gestalt geben vnd nemen.

Vnd

Vnd da das bey den Bischoffen zverhalten/ sol
man sich des Olen in solcher Ordination nicht anfecht
ten lassen/ doch das man dem Olen nicht zumesse/
oder zulege/ das dardurch einige wirkung Götlicher
gaben oder gnaden gegeben werden.

Von der Messe.

Man solle in Stedten alle tage Messe halten/
vnd das Volck Communiciren/ vnd da keine Commu
nicanten weren/ sol die Messe gleichwol mit Christlis
chen gesungen durch aus gesungen/ also soles an den
Feiertagen auff den Dörffern/ vnd in kleinen Stedelin
auch gehalten werden/ auch sollen in Stedten da das
vorhin gewest/ die *Hora Canonica* gesungen werden.

Die Legenden vnd Historien der heiligen/ der
gleichen Hymni vnd *Sequentia de tempore et Sanctis* sollen vbers
sehen/ vnd welche rein/ nützlich vnd der Schrift gemes
sein/ die sollen dem Volck gepredigt/ vnd die *Sequentia*
vnd Hymni gesungen werden. So sol man auch die
Casel/ Alben/ Diacken/ Chorock vnd ander Kirchen
Kleidung/ wie sie in diesen Landen an meisten orten
bisher vnabgethan bliben/ im brauch behalten.

Dergleichen die anderen gewonlichen/ alten vnd
ehrliehen Ceremonien mit leutten/ lichten auff den Al
taren/ Bilden etc. gehalten werden.

Es wird vor ehrlich vnd gut angesehen/ das sich
die Pfarhern vnd Kirchendiener mit den Kleidung/
auch sonst mit zucht vnd wandel/ Priesterlich vnd
ehrlieh halten/ vnd vnter sich selbst mit zuthun vnd
rath der Bischoffe oder Consistorien/ ordnung ma
chen vnd darob halten/ das mit der Kleidung zwis
schen Kirchendienern/ vnd Wellichen Personen vnt
erscheid vermerckt/ vnd dem Priesterlichem Stande/
wie billich/ seine Reuerenz möge gegeben werden/ vnd
solle

solle ein jeder achtung geben auff seinen Pfarherr/Prediger vnd Kirchendiener / auch auff ire Lere vnd wandel / vnd was mangels sie befinden/dem Bischoffe oder Consistorio anzeigen/welche die vnrichtigkeit abschaffen sollen.

VIGILIAE.

Diueil die Vigilien mehrentheils durch außereine Christliche geseng von der aufferstehung etc. vnd andere aus der heiligen Schrifft haben/ sol jetze betracht werden / ob nicht dieselben zuhalten zuerinnerung vnseres sterbens / vnd der verheiffenen gewisser aufferstehung/zu trost vnd mehrung vnser glaubens/ vnd nach deme etliche Responsoria derselben gesenge nicht rein / das die vbersehen / vnd iuen der schrifft gemess geholffen werde.

Feiertage.

Die Sonntage vnd andere gewonliche Feiertage der Hauptfeste / Der geburt Christi / etc. Ostern / Pfingsten / Steffan / Johans / Innocentium, Beschneidung Christi / Der dreyer feste / Donnerstag vnd Freitag in der Barwochen / Apostolorum, Pauli conuersionis, Iohannis Baptista, Magdalene, Decollationis Iohannis, Michaelis, Angelorum vnd die sonst in diesen Landen breuchlich / sollen eintrachtiglich gehalten werden / mit Christlichen gesengen/predigen vnd Ceremonien.

PROCESSIONES.

Zubedencken ob vnd wie die Processiones vnd welche möchten gehalten werden.

Fleisch Essen.

Am freitage vnd Sonabent / auch in der Fasten sol man sich Fleisch essens enthalten/vnd das solche als ein

ein Weltliche Policey vnd ordenung gehalten werde / nicht als ein Gottesdienst oder werck das verdienstlich sey / vnd das solchs auff den Predigstülen dem Volck klar angezeigt vnd bericht werden / doch das die jenigen / die die not entschuldigt / als da sein harte arbeiter / wanderende leute / schwanger Weiber / Sengammen / Kinder / alte vnd Krancke / hiemit nicht verbunden sein.

WJe nu diese schrift also wie obgesetzt von neuen gestellet vnd gebessert / vnd den Theologis abermals vbergeben / vnd gefraget worden / ob die dermassen / wie sie jetzundt eingeleibt / zu dulden sein wolte / sind die Theologi auff voriger irer antwort beharret / vnd haben verner nicht schriftlich / sondern mündtlich von folgenden Artickeln erinnerung gethan.

Erstlich vor notturrfftig angesehen / das die *Adiasphora* / die man sich zubewilligen erböte / so viel möglich / specificirt würden.

Item / Das der Ordination halben mit den Bischoffen geredet würde.

Item / das die Kirchen geseng / so die alten gebräuch / als *Hymni, Sequentie &c.* emendiret würden / so viel des not / dergleichen *Historie vnd Legendæ sanctorum.*

Item / das man trachte auff ein forme *publicæ penitentia.*

Vnd das die Pfarherr vleissig ermanet werden / das Volck zum Gebet / Buß / nüchtern leben / fasten vnd beichten / vnd die Litanej zu halten / das auch die Pastores ermanet werden / sich mit irem wandel ehrlich vnd züchtig zuhalten / vnd dem Volck gute Exempel zu geben / vnd das die Superintendenten den Pastoris

us abzeigen/ das sie ire Pfahlente in gemein offte er-
manen / von Lastern abzustehen/ vnd das sie auch die
jenigen / so in sündlichem wesen vnd Lastern liegen/
das sey heimlich oder öffentlich/ für sich erstlich allein/
vnd da es nicht hilfft / in gegenwert irer Diacon ers-
fordere / vnd inen anzeige / das sie sich bessern/ vnd ab-
lassen / mit bedrawung/ da sie das nicht thun/wolle er
sie dem Consistorio oder Bischoffe vermelen / vnd sie
endlich durch den Christlichen Bann aus der gemein
schliessen.

So wolte auch wol zubedencken sein / ob vnd wie
man die gesenge der mess halten wolle/ wenn keine Com-
municanten vorhanden.

Lezlich diereil alle diese Sachen / so inen fürger
tragen/ vnd derhalben sie vorhin schriftlich / vnd des
mals / mündlich antwort vnd erinnerung theten / wol
zuberathschlagen / vnd in so kurzer zeit / vnd von so
wenigen die erfodert / nicht zu schliessen / haben sie
vleißig erinnert/ das man diese sachen nicht vberwei-
len / mehr zeit darzunehmen / vnd mit den anderen
Pastoribus den fürnemsten / die dinge communiciren
wolte.

Wie dieses also geschehen / vnd hierauff die ers-
forderten Landstende der Theologen bedencken halb-
ben (diereil die Sachen noch hangende) nicht endlich
zuberichten / ist der abscheid gewesen / Erstlich das der
Churfürst andere zeit vnd ort/ den Theologen zu ferner
beradtschlagung dieser hendel bestimme / vnd ist der
16. Nouembris ernennet worden / da die gena^{nen}
Theologen semplich so zu Torgaw gewesen/ zur Cels-
la zu sammen kommen solten / vnd andere mehr inen
zugegeben werden. Vnd nachmals den Landstend-
en angezeigt / das die auff ein ander zeit / der The-
ologen bedencken/bericht empfahen solten / dann man
dieser

dieser zeit/ nicht hette fertig werden können/ vnd das
die Sachen weiter zuberadschlagen.

231

Also ist dieser Landtag auch zugangen / vnd
sind die Landstende / vngeorteter sachen / so viel
diesen handel belangendt / von einander geschetz-
den / vnd alles wie zunor hie zu Meissen / stecken ge-
blieben.

Celtische Handlung im Nouember des 48.

Diese handlungen zur Cella sein fürgenomē/
damit semplichen geschlossen würde / was
im Interim Adiaphoren / vnd was gestalt /
vnd wie ferne dieselbigen Adiaphora / vnuerruckt
der waren Lere / vnd one verletzung des gewissens /
angericht / vnd gehalten werden können.

Item / Ob ferner etwas bedacht würde / als
zur Kirchen zucht / ordnung vnd wolstandt dienst-
lich / dieses alles solte in ein kurtze verzeichnis ge-
bracht werden / welche man darnach den Land-
stenden fürzutragen hette / vnd nach semplicher
bewilligung / Key. May. beantwortet / vnd die
Kirchen in diesen Landen / dermassen bestellet wer-
den möchten / damit Key. Mai. auff jr begeren vnd
gehalten / in allem so mit Gott geschehen kōndte /
gewichen / an jm selbst ordnung vnd zucht gerha-
ten / aller vleis gebürliches gehorsams bewiesen /
vnd vorstehende gefahre abgewendet würden / vnd

Mm iij dieses

dieses alles mit einander zuerhaltung der reinen vnd
waren lere dienet / dahin es dann alles endlichen
gemeinet vnd gerichtet / vnd der ursach halben alle
handlung fürgenomen worden sein.

Diernon haben die obgemelte sieben person
von der Ritterschafft vnd Rheten / auff dem Land-
tag zu Torgaw zu handeln angefangen / vnd die
sachen bey den Theologen angebracht / dieweil
aber als dann diese sachen nicht abgehandelt /
sein die Theologen auff den 16. Nouembris gegen
Cella beschriben worden / wie oben berichtet. Es
sind aber alda die jenigen alle / so zu Torgaw gewe-
sen einkommen / vnd ferner zu inen beschriben
Doctor Johan Bugenhagen Pomeranus seliger
gedechtnis / Doctor Georg Maior / vnd die beide
Superintendenten von Freibergk vnd Pirna. Es ist
auch Herr Joachim Camerarius aus der Dnia
uersitet Leiptzig dahin erfodert worden.

Als man nu zusammen kommen / ist erstlich von
den Theologen begeret worden / das sie die Agende /
so zu Hertzog Heinrichs etc. zeiten / hochlöblicher
gedechtnis / gestellet vnd fürgestellet (welcher bis
anher zum offtermal gedacht) für die handt nemen
wolten / vnd bedencken / wie die Christlich vnd
nützlich zu mehren / vnd ob in derselben etwas an
im selbst zu enderen / zu verbessern vnd zuerinneren
sein wolte / vnd die Adiaphora / so im Interim
vnd die Ppstischen Agenden / auff welche das In-
terim weist / darnach richteten / vnd also ein Kir-
chenordnung begriffen / darinnen die Adiaphora
Specificirt würden / der erinnerung nach / welche
die Theologen zu Torgaw gethan hetten / etc.
Was

Was nu die Theologen disfalls beweget /
 das sie wider solchs begeren der Adiaphora hal-
 ben / sich nicht weiter geleet / ist oben im Tor-
 gischen Tag berichtet / welchs dann alles dis-
 mals etwas fleissigers bedacht worden / als da
 man mehr zeit gehabt die Sachen zubedencken /
 vnd vber das ein gantz Monat / nach den Tor-
 gischen handlungen / zu solches bedenckens frist
 verlossen.

Es wird aber in allem diesem der Theolo-
 gen antworten der Adiaphoren halben hierauff
 gesehen vnd gehandelt / das man bericht hette /
 worinnen man weichen köndte / vnd was man
 bestendiglich bekennen vnd behalten müste / vnd
 darüber alles wagen vnd leiden / wie obgemelt /
 vnd sein solche gantze handlungen / vnd aller be-
 rathschlagung dahin gericht vnd gegangen / das
 man die rechte ware Lere vnd derselben gebranch /
 durch solches mögliches weichen vnd gebürlichen
 gehorsam diesen Landen erhalten möchte / wie
 von diesem allen oben gesagt.

Auff solches gethanes begeren haben die
 Theologen zur Cell erstlich folgende Schrift ge-
 stellet.

Auff Begeren des Hochgebornen Fürsten Her-
 zog Moritzen Churfürsten etc. ist des Fürsten zu
 Anhalt etc. vnd der anderen Theologen
 auff die Agenda dieses be-
 dencken.

Von

Von der Tauffe.

Salz bey der Tauff mag gebraucht werden/doch so nicht exorcisirt/denn solche exorcismi des Salzes er/schreckliche Gotteslesterung vnd Zauberey/ Im ersten gebot von Gott verboten.

Ferner sind etliche andere orationes in der Agenda bey der Tauffe die nicht rein. Aber die Böse Orationes so im Latein/ sind bey vns albereit in vnser deutschen Agenda.

Den Kresem betreffend / der kan von wegen der Abgöttischen Coniuration / darin im die krafft des Heiligen Geists vnd Seligkeit / on Gottes wort vnd befehl zugeeigenet / der gestalt nicht gebraucht werden / aber das Westerbembde hat man bereit im gebrauche / das Liecht köndte man gebrauchen / wie wol es bey vns nicht im gebrauche.

In vnser Agenda.

Die vermanung so mit diesen worten anfehet / Lieben freunde Christi/ wir hören in diesem kurzen Euangelio etc. mag vmb der lenge willen wol vnterlassen werden / die ander ermanung nach dem Vater vnser/ so anfehet / Lieben freunde oder Freundin / jr habe dieses kindlein etc. solle ausgelassen werden / darumb das die verpflichtunge der gevatthern zu hoch gespannet.

Item / Es sol auff die fragen nicht allein ja geantwort werden / sondern hinzugesetzt / Ja ich glenbe/ Ja ich widersage/ vnd also fort auch auff die folgenden fragen / die Repetition ganz widerholet werden.

Item / Es solle auch das Symbolum Apostolicum gang durch aus gesprochen werden. Zu ende

Zu ende der Tauffe / solle diese verma-
nung geschehen.

233

Lieben Freunde/ jr habt jzt gehört / was dieses
Kindlein durch ewren munde zugesagt hatte / Nems-
lich die Artickel des Christlichen glaubens von der
schöpfung / erlösung vnd heiligung / das diese alle
glauben vnd bekennen wölle.

Zum andern / das es nach Jesu Christi vnser
lieben HErrn ordnung vnd befehl getaufft ist/ Gott
lobe/ dieses alles seit jr zeugen / vnd so etwas an euch
gelangen würde / das zu erinnerung dieses handels vnd
zu vnterrichtung dis Kindlins dienstlich/ darzu wollet
euch gutwillig erzeigen / vnd den lohn von vnserm
lieben HErrn Gott empfaben.

Von der Nottauffe

Bleibet die forma in vnser Agenda fürgeschrie-
ben/ jedoch sol man auch dabey sprechen das Vater
vnser/ vnd die Artickel vnser Christlichen glaubens.

Die müssen wir kurtzlich erinnern/ das der ge-
brauch des Saltz bey der Tauff in der Kirchen zu
Wittemberg / auch bey Doctor Luther zeiten ge-
blieben / vnd aller erst negst vergangen xlvij. Jar
abgeworffen ist.

Von der Confirmation.

Diweil solche in den Pontifical nichts reines/ zu
deme auch nur ein schlecht bloßes vnnützes Spectakel/
ist den Rheten ein besondere forma vberantwort wor-
den / die in Kirchen sollen gehalten werden / welche
lauret also.

Es seind viel guter vrsachen/ darumb zu wünd-
schen / das die Confirmatio nicht allein als ein blos
An Spectakel/

Spectakel/sondern mit vorgehender verhöre / in allen
Artickeln Christlicher Lere/ vnd mit öffentlicher klarer
bekenntnis des glaubens / vnd zusage im waren glaub
ben / vnd warer anruffung Gottes / durch Göttliche
hülff / ewiglich zu bleiben/ vnd mit herglichem gebet
dabey/ ernstlich vnd ehrlich gehalten würde/ denn sol
ches dienet zu vnterweissung der jugendt vnd zu Gots
tes forcht/ guter zucht vnd guten sitten.

Vnd ist derhalben allen Hausvetern zu gebieten/
ire Kinder vleissig zum Catechismo zu treiben / vnd die
jenigen / so das vierzehende Jar erreicht/ zu dem Pfare
ner zu führen / der jnen einen Sonntag oder einen an
deren tag bestimmen solle / daran er öffentlich vor dem
Altar ein Kindt oder mehr verhören wolle.

Vnd sollen also die Eltern oder andere Freunde /
das Kindt vor den Altar bringen / das solle da stehen
vnd erstlich selbs nacheinander / das ^{Apostolorum} Symbolum
rum, Decalogum, vnd Orationem Dominicam recitiren.

Dernach solle der Pastor oder weme solches
befolhen wird / das Kind ordentlich fragen die
Lere des Catechismi.

Von den dreien Personen in der Gottheit.

Von beiden Naturen in Christo.

Was vnterscheid sey zwischen Christlicher anruff
fung vnd Heidnischer.

Was vnterscheidt sey zwischen Gesetz vnd Euang
gelio.

Was Sünde sey vnd straffen der sünde.

Wie man vergebung der Sünden erlange/ vnd
wie man vor Gott gerecht sey.

Welche werck wir zuthun schuldig sind.

Welche Sünde die Gnade austossen.

Item / Was der Tauffe krafft sey.

Item/

Item / Was man reiche im Sacrament des 234
Leibs und Bluts Christi / vnd warzu diese niessung
geschehen solle / vnd wie sie mit glauben geschehen
solle.

Item / Was die Christliche Kirche sey.
Von diesen stücken solle ein jedes Kind /
von seinen Eltern oder Schulmeistern vnterrichtet
sein.

Vnd nach dieser verhöre / solle der Priester das
Kind vermanen zu beständigkeit im glauben / gebet/
vnd in anderen wercken.

Darauff solle das Kind diese zusage thun / ons
gefehrlich mit diesen worten / die jme der Pastor vors
prechen solle.

Ich dancke Gott hertzlich / das er mich zu seiner
warhafftigen erkenntnis / vnd zur erkenntnis seines
eingebornen Sons Ihesu Christi vnseres Heilands
gnediglich beruffen hat / vnd hat mich ein gliedmas ge
macht seiner Kirchen / welche er wil erhören / vnd wils
le jr ewige Seligkeit geben / vnd bitte in / er wölle
mir vmb seines Sons Ihesu Christi willen / seinen
heiligen Geist geben / das ich im rechten warhafft
tigem glauben / vnd rechter Gottes forcht allezeit
vnd beständiglich leben vnd bleiben möge / vnd sage
zu / vnd ist mein ernstlicher wille vnd vorsatz von her
zen mit Gottes hülff in diesem warhafftigem Christ
lichem glauben / den ich jezunde in erzehlung der Art
ickel des Glaubens bekand habe / alle zeit zu bleiben.

Nach dieser rede solle der Pastor dem kinde die hand
auff das heupt legen / vnd sollen alle / so dabey sind
ein ernstlich gebet für gemeine Christenheit / vnd für
diese personen sprechen / vnd mag zugleich das Veni
Sancte gesungen werden / vnd solle der Pastor ongefehr
mit solchen worten / für das Kind beten :

Un ij O Z E R R

O HERR Ihesu Christe Gottes Son / der
du gesprochen hast / wie viel mehr wird der him-
lische Vater den heiligen Geist geben denen die in
darumb bitten / Wir bitten dich / du wollest dich erbarmen
uber dieses Kindt / vnd sein hertz vnd sinne mit dein-
em heiligen Geist regiren / vnd in jme rechten glaub-
ben vnd anruffung vnd Gottes forcht / liebe vnd hoff-
nung / vnd andere tugenden mehren / vnd in ein nutz-
lich gliedmas deiner Kirchen machen / vnd zu ewiger
Seligkeit bringen / dich mit ewiger danckbarkeit zu
preisen.

Darnach sollen die Kinder sampt den Eltern
zur Communion gehen.

Doch solle diese zal der Jar nicht also ver-
standen werden / das nicht die Kinder / auch in jün-
gern Jaren / so sie im Catechismo zimlich vnterrichte
sind / zur Beicht vnd Sacrament von iren Eltern sol-
ten gebracht werden / sondern ire Eltern sollen sie zeit-
licher zur Beicht vnd Sacrament gewehnen / laut des
Spruchs / Lasset die Kinder zu mir komen / Solcher
ist das Himmelreich / Aber die Confirmatio solle gesche-
hen in verstendigern jaren / darin sie iren glauben vnd
zusage besser verstehen.

Von einleitung der Sechsz- wöchneren.

Welche von Kirchendiener ein Gebet oder Danck-
sagung begeren würden / sol jnen vnnersagt sein.

Von der Beicht vnd Absolution.

Bleibe bey dem vnterricht vnd vermanung / wie
in der Agenda beschriben / allein das die Pfarhern
erinnert / das sie in Beicht hören vleis thun / vnd nicht
schlecht

schlecht vberhin gehen/ vnd die Leut zur besserung vnd
Christlichem wandel vermanen vnd anhalten.

235

Vnd gebrauchten eine von den formen der Absolu-
tion / wie in der Agenda verzeichnet / vnd da sie die
Absolution sprechen / sollen sie dem Beichtkinde / die
hande auff zulegen nicht vnterlassen.

Wie man die Krancken berichten vnd trösten sol/

Solle in der Agenda nicht geendert werden / sei
doch das sich die Kirchendiener nach gelegenheit der
krancken richten sollen.

Von der Olung.

Die besuchung der Krancken wird mit vleys bey
vns also gehalten / das sie nach Christlicher verma-
nung / vnd eröstung / Beichten / vnd Communicirn /
vnd das inen zu trost / die Absolutio etlich mal wider
holet wird / das auch bey den Krancken vnd für sie
Christliche gebet geschehen / durch die Priester / vnd
durch der Krancken Eltern / oder Kinder die mit her-
zen bitten.

Dieses alles ist Gott gefellig / dem Krancken
eröstlich vnd nicht vergeblich.

Die Olung aber ist vor dieser zeit mit heiligen
anrufung geschehen / Item / sie haben dazu gespro-
chen / *Per istam unctionem expietur quidquid deliquisti per visum audi-
tum &c.* Item, *Et sit tibi hæc unctio Olei sanctificati ad purificationem
anime & corporis, & ablutio omnium culparum.*

Solche wort sind offentlich dem Euangelio zu
wider / vnd sind allen Gottfürchtigen Christen schreck-
lich zu hören.

Dieweil es auch mancherley formen sind / vnd
dem Euangelio offentlich zuwider / so ist so klar das
dieser Brauch von den Aposteln nicht eingefetzt ist.

U n i g Vber

Über das alles ist die 'vnmöglichkeit zubetrach-
ten / das in der Consecration des Ols / solche schreck-
liche reden gebraucht sind / das wir nicht achten / das
ein Bischoff der Christliche Lere betrachten wil / sol-
che Consecrationes halten werde / als nemlich / *Sancti Spiritus
et admiscere uirtutem, ut uitae aeternae participes faciat.*

*Item, Vt fias in adoptionem carnis et Spiritus ijs, qui ex te ungenti
sunt in remissionem peccatorum.*

In diesen Reden gibe man die einige Ehre Got-
tes / dem Ole / nemlich das es vns Kinder Gottes
mache / das es Sünde wegneme / das vns theilhaff-
tig mache ewiges lebens. Item / das es die Teuffel
verjage. Solche reden sind Abgöttisch / vnd sind
ernstlich verbotten / im ersten vnd anderen gebotten
Gottes / darumb sol sie niemand besterigen.

Kirchenordnung in Stedten vnd wo man Schulen hat.

Von der Vesper.

Die Vesper halte man / wie vorzeiten gewon-
lich / one allein / das die *Impia Cantiones* ausgelassen wer-
den / vnd das Capitel ein Knabe oder sonst ein etes-
rer lese / nach des Pfarherrs wolgefallen.

Von der Missa.

Erstlich spreche der Priester / so die Missa hal-
ten wird / mit dem diener das *Confiteor*, das ist / *Pian* et
Religiosam Orationem für dem Alear Kniend.

Hernach folge.

Introitus.

Kyrie Eleyson.

Gloria in Excelsis Deo.

Et in

Et in terra.

Collecta deutsch oder Lateinisch.

Epistola vom Celebranten vber dem Altar / Lateinisch gesungen / hernach lese sie der Diacon deutsch für dem Volck.

Alleluia vnd Sequentia oder wenn Dominicaliter gesungen wird / da kein Sequentia, singe man dafür ein deutschen gesang.

Euangelium vber dem Altar gesungen Lateinisch.

Credo cum Symbolo Niceno.

Wir glauben alle an einen Gott / etc.

Die Predigt / vnd das Euangelium deutsch ges lesen auff dem Predigtstuel.

Post Concionem.

Ein deutscher kurzer gesang pro pace oder ein ander.

Prefatio Lateinisch / sonderlich an den hohen Festen.

Sanctus.

Pater noster.

Die kurze ermanung an das Volck / die anseheth / Ich vermane euch etc.

Verba testamenti deutsch cum Eleuatione.

Communio.

Sub Communione canatur Ihesus Christus / oder da viel Communicanten / das Agnus Dei.

Collecta seu Gratiarum actio deutsch propter Ecclesiam.

Benedictio deutsch.

In der Kirchenordnung der Dörffer.

Solle man nach der Predigt singen / Erhalt vns I H E X X bey deinem wort / etc.

Darnach das Vatter vnser vnd die vermanung an das Volck / die also anseheth / Ich vermane euch etc.

Wie dem andern solle gehalten werden / wie oben angezeiget.

Vnd

Vnd da nicht Communicanten / solle der Pfarrherr nach den Geistlichen gesungen lesen die Epistel deutsch / vnd volgendts auff der Cangel das Euangelium so er auslegen wird / deudsch vorlesen.

Es solle aber nicht allein das Sacrament in Stedten / am Sonntag gereicht werden / Sondern auch da Communicanten in der Wochen / ein oder zweimal Mess gehalten werden / mit predigen volkomen wie am Sonntag. Wo aber nicht Communicanten auff denselben tagen vorhanden / solgleichwol als dann / wie auff die andere wercktage / Psalmen vnd alle andere alte reine gesenge / lateinisch gesungen / vnd lectiones aus dem alten vnd newen Testament gelesen werden.

Von den Festen.

Solle alles von den Festen gehalten werden wie in der Agenda verzeichnet.

Alhie ist die Obrigkeit zu erinnern / das auff die Sonntage vnd andere hohe fest / das Volck zur Predig vnd Christlichen Ceremonien zu gehen / vnd von den zeichen / vnd andern dergleichen gehalten werde / welches dann desto ehe geschehen wird / da die Obrigkeit selbst hierinnen dem Volck ein gut Exempel geben wird.

Von dem Begrebnis

Ist in voriger Antwort der Herren bedentzen angezeigt.

Von Kirchen Kleidung vnd Chorrock

Lassen die Herren jnen gefallen / das dieselbe aus liebe vnd abwendung allerley weiterung / durch aus in den Kirchen emptern gebraucht werden. Was

Was die Gesenge / Agenden, Pontificalia, vnd Miscalia
 belangend / sind durchaus mit vleis vbersehen / vnd
 was nicht rein ist / alles in specie verzeichnet / dergleichen
 ist auch vorhanden / wie die Hora Canonica vnd Officia Ec-
 clesiastica zu Mersburg bisher gehalten / vnd was fern-
 er in Stiffren hirinnen zuordenen / muss man sich
 mit den Stiffchern des weiter vnterreden / köndte
 als dann auch eine gute ordenung gestalt werden.

Was auch die Ordination antriff / was vnrein /
 ist auch in obgedachten verzeichnissen vermeldet / vnd
 der Herren bedencken vorhin zu Torgaw / sampt an-
 dern den Rheten vberantwortet.

Alle Exorcismi vnd coniurationes creaturarum in den alten
 Agenden die doch nicht einerley sein / vnd durchaus bes-
 sehen / sind Superstitiosa & Impia, vnd können daran nichts
 besseren / das man aber die Speis mit gebet vnd danck /
 sagung empfahet / das ist Christlich vnd nütz / vnd
 solle noch kan nicht vnterlassen werden.

Von dem Begrebnis

Ist in voriger antwort / so zu Torgaw gestellt /
 angezeigt worden.

Beschlus.

Der Beschlus sol bleiben wie in der Agenda ver-
 zeichnet.

Dieweil aber im Landtag zu Torgaw
 die Theologen auch erinnert haben / das auff ein
 formul Publicæ poenitentia zu trachten / haben sie
 als dann zur Cellen vber vorgesezte Artickel auch
 derhalben etwas gestellet / wie volget.

Von der öffentlichen Buß / vnd von Straffe
 vnd Absolution nach öffentlichen Lastern.

Die Consistoria oder wer beselh hat / sollen in
offentlichen lastern als offentlicher vnzucht/
Lehebruch/ Todschlege/ versüßlichen Secten/
vnd was dieser *Iurisdiction* zu straffen besolhen/
ordentlich weis procedirn / vnd die vngheorsamen
nach der vermanung mit dem Bann straffen/ Darbey
solle Welliche Obrigkeit die auch Gottes Dienerin
ist / zu erhaltung Göttlicher Ehre / vnd guter zucht
mit gebürlicher mass hilff thun / das *excommunicatio*
nicht in verachtung komme / solle derhalben den ver
banten gemeinschafft in Emptern verbieten / etc.

Es thun aber die Consistoria je ampt oder
nicht/ so solle es der Pastor mit denen die in offent
lichen lastern gelebet / da es *Notoria crimina* sind / also
halten.

Vnd wiewol ein Pastor allein niemand verban
nen solle/ so ist doch sein Ampt das er den Vbeltheter
zur Bekerung ernstlich vermane.

Vnd so ein solcher zum Pastor kumpt verban
t oder vnuerbant/ vnd suchet an/ vmb ein *Absolutio* / so
solle jme der Pastor nicht alsbald vnd leichtlich anneh
men/ one erkündung etlicher nötiger stück / sondern sol
le jme ein ernstliche erinnerung thun / von Gottes zorn
wider die sünde/ vnd in zu warhafftiger reuere verma
nen/ solle jm auch sagen / nach deme er die Kirchen
mit dem ergernis betrübet hat / das man offentlich
in der Predigt / die Kirchen vmb vergebung bitten
muß.

Vnd damit solchs alles ordentlich geschehe/ solle
jm der Pastor einen tag bestimmen / daran er wider
umb für jme / mit etlichen ehrlichen Männern / erschei
nen solle/ so wölle er der Pastor / auch etliche vom
Rath vnd seine Diaconos darzu erfordern.

Vnd

Vnd nemlich / so er vom Consistorio verbandt
gewesen / solle er kundschafft bringen / das das Consistorium den Bann auffgelöset habe / nach deme er
besserung zugesagt / vnd gethan habe / was ime das
Consistorium auffgeleget hat.

Zum andern / er sey verbant gewesen oder nicht /
so sol er mit der Weltlichen Obrigkeit vnd den Parten/
zuor vertragen sein / ehe er zu der öffentlichen Absolution
zugelassen wird / denn wer noch im trug
wider die Obrigkeit vnd wider den verletzten teil verharret /
derselbig hat keine warhafftige rhew / vnd
keinen anfang der besserung oder bekerung.

Das alles ist zuor zuerkünden / damit man zehen
warhafftiger bekerung am selbigen Theter mehr
sehen könne.

Vnd solle also der Theter auff bestimpten tag/
widerumb vor dem Pastor erscheinen / vnd etliche ehrliche
Menner mit sich bringen / auch solle der Pastor
etliche des Raths vnd seine Diaconos zu sich ziehen /
vnd solle erstlich den Theter fragen / ob er sich zur vbelthat
bekennet.

Zum andern ob ime seine Sünde herglichen leide
sind.

Zum dritten / ob er die Absolution begere.

Zum vierden / ob er auch ernstlich beschlossen /
sich mit Gottes hülff zu bessern / vnd solches zusage.

Zum fünfften / ob er auch die Kirchen vmb
vergebung bitten wölle / die er mit seinem ergernis
schwerlich betrübet hat.

Vnd so er auff diese fragen alle gebürlich geantwort
hat / ist die erkündung nöthig vom Consistorio / so er im
Bann gewesen / Item vom vertrag mit der Obrigkeit /
vnd mit dem verletzten teil.

Von diesen beiden stücken solle der Theter Kunde
schaffe fürbringen.

Wenn nu dieses alles ordentlich vnd ernstlich
also erkündet/ so solle der Pastor in beysein der ander
ren/dem Theter ein Christlich erinnerung thun von
Gottes zorn wider die sünden/ von ewigen vnd zeitlich
en straffen/ vom Ergernis/ vnd solle in vermanen
zu ernstlicher reu vnd warhafftigem schmerzen/ soll
in auch dabey/ von vergebung der sünden aus gnaden
vnd verdienst vnsers Heilands Christi erinneren/ vnd
sol in fragen von seinem glauben vnd verstand.

Nach dieser verhöre vnd erkündigung/ solle der
Pastor befehlen/ das der theter auff den nechsten oder
anderen Sonntag in die Kirchen kommen solle/ da
wölle er in nach öffentlicher verkündigung/ die Absolu
tuo sprechen/ vnd solle die Absolutio nicht in die lenge
auffgeschoben werden/ oder viel ander Ceremonien in
die lenge den leuten auffgelegt werden/ wie Canones
Poenitentiales gethan/ welche die rechte erkentnis Christi
ausgetilget haben/ vnd die gewissen schrecklich in zweif
uel/ betrübnis vnd verzagen gefüree.

Vnd auff den selbigen Sonntag solle der Pastor
auff dem Predigstuel/ diese verkündigung thun/ nemlich
das dieser Theter zu ime kommen/ vnd habe seine
sünde bekennet/ vnd angezeigt/ das ime hertzlich leide
sey/ das er Gott erzürnet habe/ das er auch mit dem
ergernis die Kirchen betrübet etc. vnd das er sich wis
derumb zu Gott bekeren wölle/ vnd habe die Absolu
tuo demütiglich gebeten.

Darauff habe er der Pastor sampt anderen
erkündigung gehalten/ ob dieser Theter mit dem Con
fistorio vnd der Obrigkeit vnd dem verletzten theil ver
tragen sey/ das daraus zu mercken/ ob diese bekehrung
ein

ein ernst sey / vnd befinde gebürlichen gehorsam an dieser Person.

Dabey sol als denn der Pastor dem Volek auch ein erinnerung thun von Gottes zorn / vnd von schrecklichen / ewigen vnd zeitlichen straffen vber die Sünde / das auch gemeine straffen / durch eins jeden sonderliche Sünde gehouffet werden / wie Davids Ehebruch vrsach geben hat / das ganz Königreich zu straffen.

Dabey solle aber die Lere von vergebung der sünde zu gleich dem Volek fürgetragen werden.

Nemlich / das Gottes ernstlicher wille ist vnd gebot / das wir vns zu jme bekeren sollen / vnd das er gewislich die Sünde vmb seines Sohns willen vergeben wolle.

Vnd das Gott diese werck / beide rhey vnd glauben / als die fürnemste thre achtet / die wir jm geben mögen / das er auch die gemeine straffen lindert / so wir vns bekeren / wie im Exempel Ninive zusehen.

Vnd solle der Pastor darauff im Namen des Theters bitten / das jm die ganze Kirche vmb Gottes willen vergeben wolle / vnd wolle für jm bitten.

Nach dieser verkündigung solle der Theter vor den Altar nider knien / doch solle er zu vor auch die heimliche Beicht gethan haben / darin er von der lere unterrichtet vnd vor Gott absoluiert sey.

Vnd sol der Pastor in öffentlich abermals fragen / ob er die that bekenne / vnd ob jm seine Sünde herzlich leide sind / vnd ob er die Absolutio begere / vnd ernstlich bey jme beschloffen habe / sich mit Gottes hülf zu bessern / vnd sage solches zu öffentlich da vor Gott vnd vor der Kirchen.

Darauff sol er sprechen / **JA.**

So ist Darnach

112 Darnach mag der Pastor widerumb ein kurze
erinnerung thun von Gottes zorn / vnd von verges-
sung der sünden / vnd solle darauff die Absolution
derselbigen Person sprechen.

Vnd ist die Forma der Absolution in der Agenda
wol gestellet.

Nach der Absolution soll die selbe Absoluierte
Person zur Communio gehen / damit sie selbs / den
anfang irer bekerung mit Gebet vnd brauch der Sac-
rament erzeige / vnd die Kirche das zeugnis sehe /
das diese Absoluierte Person / nu forthin wider ein
gliedmas der Kirchen sey.

Vnd nach gelegenheit der örter vnd sachen /
solle zu jeder zeit bedacht werden / wo solchs dem Pas-
stor / oder Superintendenten zubefelhen / vnd sol ein jeder
Pastor seinem Superintendentem davon anzeigung
thun / als denn sol der Superintendentens bedencken /
wie es 'zu' halten sey / vnd solle dem Pastor hierin
befehl thun.

Wenn auch der fall in einem Dorff ist / sol der
Pastor aus der Stad / aus befehl des Superintendenten
diesen process im Dorff halten / damit das Bau-
volck solches Exempel sehen / vnd zur besserung auch
erinnert werden.

WJe diese Schriftt also von Theologis den
Churfürstlichen gesandten vnd Befehlhab-
ern vbergeben / haben dieselbe gesandte /
sie dagegen mit einer schriftt / den 17. Nouembris
beantwortet / darinnen erinnert vnd angezeigt
wird / wie folget.

WIr haben das gestellte Bedencken verlesen / vnd
wölllen euch darauff ferner nicht vorhalten /
das sieder der Torgischen handlung allerley
vorgesehen / daraus vermarckt / was unserm gnes-
digsten

digsten Herrn/ euch selbst/ vnd gemeiner Landtschafft
 an dieser sacht gelegen/ derwegen dann auch/ aus
 erheblichen Ursachen/ vnsers gnedigsten Herrn meis-
 nung ist/ was man in der Religion mit gutem ges-
 wissen thun kan/ das dem Wort Gottes nicht ent-
 gegen/ das man solchs thun solle/ vngeachtet/ ob
 von etlichen anders bedacht/ zugeschrieben oder be-
 willigt were.

Dann solte man daran Mangel sein lassen/ vnd
 damit ein ergers verursachen/ Nemlich das die Res-
 ligation sehrer denn hiernor verfolgt/ oder in diesen
 Landen verhindert/ die Prediger vnd Kirchendiener
 vns abgedrungen/ die Klöster güter/ davon Schulen
 vnd die Diener des Wortes vnterhalten/ entzogen/
 vnd entwendet/ oder das das Landt sonst in not/
 Krieg vnd beschwerung gefüret/ Desgleichen vnser
 gnedigster Herr/ so were solcher schade viel höher
 vnd grösser zu achten/ dann das man in deme ge-
 horsam leiste/ das man mit Gott/ vnd gutem ges-
 wissen wol thun kan.

Vnd solchem billichem vnd gebürlichem gehor-
 sam ist nicht fürzusetzen/ das andere Leut vbel davon
 reden möchten/ dann welcher sein hertz vnd gemüt
 dahin gestellet/ in allem dem gehorsam zu leisten/ das
 er mit gutem gewissen thun kan/ der achtet nicht
 was ander Leut reden/ er weis auch nicht was an-
 dere Leut im sinne haben möchten/ oder wie jr hertz
 gerichtet sey.

Wir achten on not zu erzelen/ das vnser gnedig-
 ster Herr in diesen Landen vber so manchfaltiger seiner
 Ch. S. G. selbst/ auch der Consistoria ausschreiben/
 gebor vnd ermanung/ bey etlichen keine volge/ noch
 gehorsam hatt erhalten können/ vnd noch (dabey
 wollen wir geschweigen) was in den gewesenen Kriegs-
 leufften

leufften vermerckt worden / daraus aber können wir
einführen / das man auff eines jeden bedencken oder ver-
willigung nicht warten / oder daran / was er reden wolte
de / abschew haben möchte / dann wer recht thut / der
schewet niemand.

Vnd wiewol E. G. vnd gunsten / one zweifel
selbst nicht werden in abrede sein / des der Key. Mai.
Rathschlege / das Interim genant / viel stück in sich
helt / die der Schriffe gemess vnd nicht vnrecht sein /
noch dörfen sich etliche zu predigen vntersehen / es sey
gar nichts guts darinne / vnd were etwas darvon an-
neme vnd hielte / deme würde es gehen / wie Adam / der
nur einen bissen vom Apffel zu sich nam / vnd damit
den zorn Gottes auff sich lud / vngeacht ob er den Apffel
nicht gar hette gessen / vnd was des dings mehr
erfahren würde / welches one zweifel der Key. M. vor
kommen.

Vnd wiewol E. G. vnd gunst / diesen sachen fer-
ner nach dencken können / daß von vns zuerzelen not ist /
so achten wir doch not vnd gut sein / das meißiglich ver-
mercke vnd sonderlich die Key. Mai. das wir alle / in
diesem Lande Geistlich vnd Wellich / zu rhue / friede /
einigkeit vnd gehorsam geneigt sind.

Derhalben vnd keiner andern meinung / haben
wir die nechste Torgische vnterrede vor die hande ge-
nomen / weiter bewogen / vnd dieselben mit einem kurz-
zen zusatz gebessert / die thun wir Ewer G. vnd
gunsten hiemit zustellen / die wolten Ewer G. vnd jr
andern befehen / vnd dieselbig so viel möglich vnd mit
Gottes wort geschehen kan / dahin bessern / das Key.
Mai. vermercke / das in allem deme das zu gehorsam /
mit gutem gewissen / vnd Gottes wort geschehen kan /
an allen Stenden in diesen Landen kein mangel sey /
dabey

dabey wolten **E. J. G.** vnd jr die grosse gefahr/ verfolgung/ auch nachteil vnd schaden/ so one das nicht verbleiben möchte/ auch darbey ein jeder sein eigen gelegenheit/ vnd die Lente reich vnd arme/ bedencken/ vnd vor andern desto weniger abschew haben/ alles das jenige zu befoddern/ das/ wie obgemelt/ zu hehorsam/ ruhe/ friede vnd einigkeit/ auch forderlich zu der Ehre Gottes/ gereiche/ welchs dann hochgedachter vnser gnedigster Herr/ neben **E. J. G.** vnd gñsten/ zu vleissigen/ vnd darinnen wider Gott vnd sein heiliges wort nicht zu handeln/ willig vnd geneigt ist.

Dieses ist der Churfürstlichen gesandten vnd Aheten antwort gewesen/ was die aber/ die Religion belangend/ geschrieben/ vnd mit was zusatz sie die Torgische vnterrede gebesert/ ist zu ende dieser Cellischen handlung eingeleibt/ dann/ weil die Theologen deren verbesserung obgedachte gesandte die vnterworffen/ von etlichem ding darinnen erinnerung gethan/ hat vns die dieses orts/ vnd ehe dann zu sehen/ was sie auff der Theologen erinnerung geendert/ vnd worauff sie berichtet/ nicht einzuleiben gebüret/ wie wir dann droben mit andern Schrifften dergleichen gehandelt/ vnd ist also von den Theologen den 18. Nonembris replicirt/ wie volget.

Esslich so viel belanget die offte erholte vermanung von frieden vnd gehorsam/ beselhen wir das vrtail Gott/ der aller menschen hertzen erkennet/ der weis das wir nichts aus fürwitz/ mutwillen oder trotz streiten/ Sondern auch frieden suchen/ vnd zu

142
unterthänigstem gebürlichen gehorsam Röm. Key.
Mai. vnd vnserm gnedigsten Herrn / allzeit willig
gewesen vnd noch sind. So finden die Herren selbs in
vnser verzeichnis das wir vns zu allen / mitteln ding
gen erbotten haben / die wir haben bedencfen könn
nen / als in Festen / Gesang / Kleidung / Lection /
Speis / vñ viel dergleichen / welche zu zierlicher gleichheit
dienen.

So halten wir auch andere Pastores vnd Pres
dicanten so viel vns möglich vnd beruoft zu friedlich
chen reden / vnd sind durch Gottes gnade die Kir
chen dieser Lande / in zimlicher zucht vnd einigkeit /
Gott wölle ferner zerrüttung vnd vneinigkeit ver
hüten.

Das wir aber vnrechte Lere / vnd offentliche
Abgöttrische Ceremonien nicht annemen / wissen die
Herren selbs / das solches Gottes gebot ist / vnd wür
den kein gefallen daran haben / so wir rechte Lere
fallen lieffen.

Bitten derwegen / man wolle es dauor nicht
halten / das wir geneigte / durch streitung vnnötiger
ding / vnsern gnedigsten Herrn / die Lande / vnd vns
selbst in not vnd beschwerung zu führen.

Vnd das wir bey dieser Lere vnd Kirchen blei
ben / thun wir Gott zu lob / vnd wolten nicht gerne
größer trennungē machen / so weis man / das wir treu
lich dienen in pflanzung nöthiger Lere / darumb auch
die Kirchen / vnd Schulen in diesen Landen / durch
Gottes gnade / noch zur zeit / schöner stehen denn in
andern Landen / vnd were vns herzlich leidt / so sich
zurüttung vnd vneinigkeit darin zutrüge / welches
durch eilende verenderung leichtlich geschehen köndt
te / Bey dieser kurzen entschuldigung wölle wir es
bleiben lassen.

Zum

Zum andern von den Articeln die vns zugestellet / wollen wir auch kurz antworten / vnd wievold etlich Generalitates im Artikel von der Kirchen autoritet sind / so wollen wir doch davon nicht streiten / Jedoch ist von nöten / das diese Wort / so in den Torgischen Articeln begriffen (der Heiligen Schrifft gemes / vnd nicht zu wider) darzu gesetzt werden.

Von der Tauffe bleibet wie er gestellet / vnd entschuldigen vns vom Chrisma / diese wort selb / mit andern alten Christlichen Ceremonien / dem / wie nu oft angezeigt / man weis das wir dasselbig Ol nicht haben / vnd bey den jezigen Bischoffen *propter impias & blasphemias consecrationes* nicht suchen können.

Von der Firmung / Vns vnd Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi / bleiben die Artikel wie sie gestellet sind.

Von der Olung ist gesagt / das wir der Bischoff Ol nicht haben.

Die Gebet aber / wie der Artikel saget / werden von vns also gehalten.

Von der Ordination der Priester ist klar / das wir vns oft erbotten haben / inen die Ordination zu zustellen / so sie rechte Lere nicht verfolgen / Nu ist noch zur zeit öffentlich / das die jezigen Bischoffe verfolger sind vnd sein wollen / solte nu dieses Artikels verstand sein / das die jezigen Bischoff vns zu gebieten vnd zu straffen hetten ihres gefallen. Item / das die Ordination allein von inen müste empfangen werden / so würden die Kirchen in diesen Landen sehr wüst werden.

Darumb ist diese *Generalitas* zu erkleren / vnd so der verstand ist / das die Ordination / als dann von den Bischoffen zu empfaben / so wir Bischoff haben den / das ist / so die Bischoff in rechter Lere mit vns eintrechtig / so müste der Artikel Specificirt sein / als nemlich / es sollen auch die Bischoff rechte Lere / vnd brauch der Sacrament / wie sie jezund in diesen Kirchen bekent werden / helffen erhalten / Item hernach / vnd sollen die Ordinanden nicht mit vnbillichen verpfichtungen beladen.

So lange aber die Bischoffe verfolger sind / vnd wir in diesen Kirchen durch Gottes gnade bleiben / müssen wir die Kirchen nicht lassen wüst werden / sondern die Ordination selbs halten / wie Paulus Tito befolhen hat / vnd öffentlich ist aus Cypriano, Hieronymo, vnd Chrysostomo. das *gradus Episcopi* vnd *Presbyteri* ein *gradus* ist. Davon auch Panormitanus in capite quinto de consuetudine vergleichen helt / etc. *quod Presbyteri olim ordinarint presbyteros.*

Von der Ehe / Mess / Bildern / Gesungen / in den Kirchen / bleiben diese Artikel / wie sie gestellet.

Von den Vigilien bitten wir / man wolle vns bey vnser verzeichnis die zu Torgaw gestellet / bleiben lassen.

Von Festen.

Stehet das Festum Corporis Christi nicht in der Torgischen verzeichnis / dazu ist es diesen Kirchen nicht bequeme / *ubi est usus integri Sacramenti.*

Dazu ist hoch zubedencken / das Sacramenta außser irem ingesatztem brauch / nicht Sacramenta sind.

Vom

Vom Fleischessen bleibet / wie der Artikel gestellet ist / dazu aber bedencfen wir / das sehr nützlich vnd GOTT gefellig were / das die Oberkeit Ordnung machet / vnd ernstlich darüber hielte / das das grosse vnd lange Fressen / mit so viel richten geendert vnd gemessiget / vnd das mutwillige zusauffen gestraffet würde / vnd sonderlich das alle pancketen an den Feierabenden ernstlich verbotten würden / denn es stehet zu mal vbel so man zu Morgens in die Kirchen zur Predigt vnd zum Gebet kommen solle / das den Leuten Bier vnd Wein noch im Kopff saust.

Item / So sollen diese Wort in der Clausel / (Vnd das solches als ein Weltliche Politeyn vnd Ordnung gehalten werden) hinzu gesetzt werden / vnd durch die Herrschafft gebotten werde / die auch die jenigen so freuentlich darwider handeln / straffen mag.

Dieses ist die ander schrift / so in diesen Cellischen Handlungen von den Theologen vbergeben / hierauff haben abermals die Churfürstlichen gesandten ireantwort gethan / vnd ist alles so hernach volget / bis zu ende dieses handlungs tags / den 19. Nouembris geschehen / die antwort aber dauon gemeldet / lautet also.

Als wir bey vnserem bedencfen im eingang / Erwöhnung der gefahrt die diesen Landen vorsehet / gethan / ist keiner anderen meinung geschehen / dann das E. S. G. vnd jr anderen / als wol als wir / dauon wissen haben möchten / wollen vns auch vorsehen / es werde nicht anders /

dann es gemeint/ verstanden sein / das aber außserhalb
E. S. G. vnd ewern Personen Leut sind/ denen man
nichts nach irem sinne machen kan / wie gut es
auch gemeint wird / das ist nicht heimlich / vnd das
derselben affterreden vnd schreiben nicht geachtet
werden/ das haben wir gebeten vnd noch.

Vnd weil dis werck von E. S. G. vnd gñnsten
auch von vns treulich vnd von hertzen gemeinet/ so
ist Gott bekant / das wir wissentlich nichts suchen
noch rhaten das wider Gott / seine Götliche chre/
vnd sein heiligs wort mit ichte sein möchte/ stellen
auch in keinen zweiffel/ E. S. G. vnd jr werdet
nicht weniger / diese zunnersicht vnd vertrauen zu vn-
serm gnedigsten Herrn vnd vns haben / dann sein
Ch. S. G. vnd wir dieselbe zu E. S. G. vnd euch
tragen.

Demnach bitten wir vns zu berichten / weil E.
S. G. vnd jr / euch entschuldiget / das E. S. G.
vnd jr Abgöttische Ceremonien nicht annehmen könn-
nen / ob wir mit vnserm bedencfen darzu vsach ge-
ben hetten / darauff wöllen wir vns mit E. S. G.
vnd euch vergleichen.

Den Artickel von der Kirchen / verstehen wir
also / wo dieselbige im heiligen Geist versamlet / das
sie wider die heiligen Schrifte nichts ordnen noch er-
kennen werde / wo nu E. S. G. vnd jr denselben ver-
stand auch hetten / so bleibe der Artickel wie der ge-
stellet.

So viel das Chrisma belanget / bitten wir das
E. S. G. vnd jr bedencfen sollet / wie man Christ-
liche Gebet hierzu solt gebrauchen / vnd was wider
Gott nicht were / das dasselbige nachgegeben wür-
de / so solle mit den Bischoffen weiter danon geredt
werden.

Das unsere meinung auch sey / das die Bischoff
 fe jr ampt nicht anders dann nach Göttlichem befehl
 zu erbarren vnd nicht zu zerstören / sollen gebrauchen /
 das geben unsere wort / vnter dem Titel von gewalt
 der Kirchen.

Darumb wir bedacht / das geleerte frome Leu-
 te / sie sind Edel oder vnedel / sollen in die Stifft zu
 Thumherrn / vnd dann zu Bischoffen geordnet wer-
 den / vnd solle mit den jezigen Bischoffen E. J. G.
 vnd ewer bedencken / zu erster gelegenheit geredet
 werden / auff solchem verstande kan der gestelte Artis-
 ckel bleiben.

Weil nu die Vigilien viel schöner gesenge / die
 einen Menschen seines sterbens / vnd armen zeitlichen
 lebens / vnd sonderlich der aufferstehung erinnern /
 bitten wir vns zu berichten / wie dieselbe zu erinne-
 rung der lebendigen zuhalten sey.

Hey dem Fest Corporis Christi / ist die Pro-
 cession / vmbtragen oder Spectakel nicht gemeinet /
 dann dasselbige sol nachbleiben.

Das das vbermässig Fressen / auch schendliche
 zusauffen möge nachbleiben / solle an Weltlichem
 verbot vnd straffe nicht mangeln / E. J. G. vnd
 jr wöllen verfügen / das es mehrmals auff der Can-
 zel hefftig gestrafft / vnd das die Priester solchs selbst
 nicht vben / noch in die Schenckheuser gehen / wie
 in kleinen Stedten vnd Dörffern offtmals geschicht.

Als auch E. J. G. vnd jr / eine form eines
 gemeinen Gebets gestellet / darauff dem Priester be-
 solhen / dasselbig zulesen vnd dabey zu bleiben / vnd aber
 eeliche solches zu thun nicht können vermöcht wer-
 den / darumb vnser gnedigster Herr beschlossen / der
 keinen

keinen zu leiden / die dasselbige Gebet am Sonntage dem Volck nicht fürsprechen / Bitten wir E. S. G. vnd jr wollet daran sein / das bemelt Gebette gehalten werde / würden aber etliche iren abscheid verursachen / so wollen wir entschuldiget sein.

Wo nu E. S. G. vnd jr auff diese vnserer Erlerung / der gestelten Artickel eins sein / Bitten wir vns des vnd was wir hier oben gebetten / zubereichten / auch zuuerfügen / so viel möglich / das die Messen gefenge / in grossen Stedten / alle tage gesungen werden.

Item / Zu gedencen ob möglich / das der Canon auff eine vorsorge möchte mundirt werden.

Als nu die gesandten / dermassen sich erkleret / vnd von allen dingen one schew / vnd gantz genaw vnd sorgfeltiglich nachgefasset / damit sie von allem bericht entpfienge / etc. Waben die Theologen zum dritten mal jr antwort geben / wie volget:

Wir verstehen diese heutige rede also / das wir in allen Artickeln eintrechtig sind bis auff zween / das Chryisma vnd Canon belangend.

Nu bitten wir erstlich sie als die hoch verdienstigen / wollen selbs bedencen / das die Pastores sich auff dis mal nicht hart erzeigen / sondern willig vnd so viel nachgeben / als auffss eusserst inen mit gewisfen möglich gewesen / vnd wird schwer sein bey dem Volck diese beschwerliche reden zu stillen.

Gleichwol hat man sich so weit eingelassen / das mit man sehe / das wir Bey. Mai. vnd vnserm gnedigsten Herrn in allen möglichen dingen / gehorsam sein

sein wollen / darzu wollen wir auch selbs nicht gerne an vns etwas erwinden lassen / das zu frieden dienen solte / das vns immer möglich were.

Bitten derhalben / die Herren wolten diese ire beswilligung darfür achten / das sie sich eben zimlich beladen hetten / vnd wolten dabey bedencken / das in der Religion sachen gemach zu thun / etc.

Zum andern / von den zweien stücken / die noch nicht abgearbeitet / wissen sie selbs / das in dem Segen vom Öl vnd Chrismate / Item im Canone solche offentliche vnrechte reden sind / das man sie nicht willigen kan / Darumb beten die Pastores / man wolle doch irer Gewissen vnd der andern verschonen / vnd ist nicht der freit von worten oder geringen sachen.

In solchem hohen Gottesdienst / sol man nicht falsche reden mit einmengen / die zu bestetigung grosser irehumb dienen / vnd sind öffentlich wider das erste vnd ander Gebot / vnd wider die Lare von der Gnade Christi vnd Justification.

Das wir aber solten formen stellen / dauon kündten sie selbs bebendencken / das vnser stellung nicht geacht wird.

Zum andern / so ist an jm selbs das stellen sehr ein fehrlich ding / vnd stecken im Canone noch etliche sehr schwere hochwichtige Disputationes.

Darumb sol man etwas stellen / so were zum höchsten nörtig / das etliche beides teils / Gottfürchtige vnd gelarte Leut dabey weren / Ja dieses wird in einem rechten Concilio die wichtigste Disputatio werden.

Zum dritten / so bedechten wir gleichwol / das es zu thun were / das vnser Gnedigster Herr mit den Bischoffen reden liesse / vnd anzeigen / wie weit wir in Mitteilungen eintrechtig / das man höret / ob es ein zutrit zur einigkeit sein wolte.

215 Dabey möchte man weiter von dem Segen vnd
Canon jr bedencken hören / vnd so sie selbst etwas stel-
len wolten / oder ob jemand's mehr zu jnen verordnen/
darinn wolten wir auch vnser wolmeinung anzeigen/
vnd solte an vns nichts erwinden/das zu einigkeit die-
net/so viel immer möglich.

Endlich bitten wir/sie wolten selbst als die hoch-
verständigen bedencken/das man diese Sach nicht vber-
eilen kan / So sey auch plötzliche verenderung nicht al-
lein bey vnvernünfftigen ergerlich/sondern mache auch
betrübnis in Gott fürchtigen verständigen hertzen.

Mit dieser antwort hofften wir/wurden sie auff
dismal gesetziget.

Dierauff haben die Churfürstliche Gesandte
vnd Abete / aus den Torgischen vnd diesem Zellis-
chem vnterreden vnd Wandlungen / die Adiapho-
ren oder Mittelceremonien/der man sich verglichen/
gezogen / vnd in ein verzeichnis zusammen bracht/
welche volgends auff künfftigen Landtag den
Landstenden fürzutragen / laut der antwort / so
itzgedachten Landstenden auff dem Landtag zu
Torgaw geben.

Vnd lautet der Zellisch Abscheid / wie die
Churfürst. Gesandten vnd Abete/den gefasset/also:

Nach deme die Römische Kai. Mai. vnser
aller Gnedigster Herr haben erkleret / vnd ver-
nemen lassen/das ire Mai. geneigt/ im heiligen
Reich/ruhe vnd friede/ auch so Gott Gnade verleihet/
einigkeit in der Religion zubefordern/das wir dan auch
vnterthenigsten gerne sehen/vnd Gott darumb treu-
lich vnd mit vleis bitten / wöllen auch für vnser Person
in allen möglichhen dingen darzu gerne rathen / helfen
vnd dienen.

Vnd aber ire Kais. Mai. einen Rahtschlag haben ausgehen lassen/ wie es in der Religion solle gehalten werden/ bis auff ein gemein frey Christlich Concilium/ haben wir derselben Rahtschlag vbersehen/ vnd mit vleis bewogen.

Vnd so viel betrifft die Lere vnd meinung desselbigen Rahtschlags/ von dem Stande vnd wesen des Menschens/ vor vnd nach dem fall/ ist kein streit/ vnd soll dasselbig also geleret werden.

So viel belangend den Artikel/ von der Erlösung durch Christum/ vnd wie der Mensch vor Gott gerecht werde. Item von guten Wercken/ als fruchten des Glaubens/ verstehen wir den Artikel nicht anders/ dann das wir durch das verdienst/ Leiden vnd Sterben vnser Seligmachers/ vnd Erlösers des **HERRN** Ihesu Christi/ aus lauter Gnaden/ on allen vnsern verdienst/ lauter vmb sonst/ gerecht fertiger werden/ einen Gnedigen Gott/ vergebung der Sünden vnd die Seligkeit erlangen/ vnd vns geschenckt werden/ vnd das wir auch solches bey keiner andern Creaturen/ weder im Himmel noch auff Erden suchen vnd finden können/ dann allein in den Wunden vnd Blut dieses vnser einigen Milters vnd Seligmachers/ vnser **HERRN** Ihesu Christi/ wenn wirs glauben.

Vnd ein solcher glaube bricht heraus vnd wircket durch die liebe/ gute werck gegen Gott vnd dem nechsten.

Solches soll auch dermassen/ vnd wie mit den Bischoffen dieser Lande/ darauff beschlossn ist/ also geleret werden.

Von gewalt vnd Autoritet der Kirchen.

Was die ware Christliche Kirche/die im heiligen Geist versamlet/in glaubens sachen/erkent/ordnet vnd leret/das sol man auch lernen vnd predigen/wie sie dann wider die heilige Schrift nichts ordnen solle noch kan.

Dergleichen sol man auch halten in den ^{Adiaphoris/} das ist/ in Mitteldingen/was die alten Christlichen Lerer gehalten / vnd bey dem andern teil noch im brauch blieben ist.

Von Kirchendienern.

Es sollen hinfürder geleerte Leute zu den Prebenden in Stifften / presentirt vnd geordnet werden/die so viel verstands in der Göttlichen Schrift haben/das sie die Bischofflichen Ampte zuverwalten / vnd zu der Cura vnd vorsorge der Archidiaconat Ampte vnd Jurisdiction der Kirchen tüglich / vnd denselben rechtschaffen vorstehen können.

Vnd man soll durch die Statuta vnd gewonheiten/die man in etlichen Stifften hat/allein qualificirte Personen zu Thumherrn zu machen / Gottförsichtige Leut / die zum Bischofflichen Ampte dienlich nicht hindern. Sonderlich dieweil dieselben Statuta vnd gewonheiten / auch in des Papssts Rechte Cassirt vnd auffgehoben/vnd befunden/das dardurch die Stifffee vol müßiger vngelerter Leut worden.

Desgleichen sollen geleerte Pfarherrn vnd Kirchendiener verordnet werden/welche das Wort Gottes zu lernen / vnd dem Volck Christlich vorzustehen / geschickt vnd tüglich sein.

Vnd

Vnd dem Obersten vnd andern Bischoffen/die jr
Bischofflich Ampt nach Göttlichem befehl ausrich-
ten/vnd dasselbige zu erbawung vnd nicht zu zerstös-
rung gebrauchen / sollen vnterworffen vnd gehorsam
sein alle andere Kirchendiener / welche Kirchendiener
auch von solchen Bischoffen/auff vorgehende der Pa-
tronen Presentation/sollen geordinirt werden/ vnd sol-
len auch dieselbige Kirchendiener/wann die vbertret-
ten / vnd sonderlich die Priester / wann die vnerbares
wandels sind / oder vnrechte Lare treiben/mit ordent-
lichen mittelstraffen/als mit Primierung jres Ampts/
vnd endlich auch mit dem Banne.

Von der Tauffe.

Die Kindertauffe soll mit dem Exorcismo, absaa-
gung / beystand vnd Bekentnis der Patren / vnd an-
dern alten Christlichen Ceremonien/ geleret vnd gehal-
ten werden.

Firmung.

Die Firmung solle geleret vnd gehalten/vnd son-
derlich die Jugend die erwachsen / von jren Bischoff-
en/oder weme es dieselbigen befehlen / verhoret wer-
den jres glaubens/das sie denen bekennen / vnd die zu-
sage die jre Patren in der Tauffe für sie gethan / vnd
dem Teuffel abgesagt haben / bekrefftigen / vnd also
in jrem Glauben vermittelst Göttlicher Gnade/Cons-
firmiret vnd bestetiget werden / mit aufflegung der
hende/vnd Christlichen Gebeten vnd Ceremonien.

Busse.

Die Busse/Beicht vnd Absolution / vnd was dar-
me anhengig / sollen vleissig geleret vnd geprediget/
Q q ij vnd

Vnd das Volck zur Beichte dem Priester zu thun/vnd an Gottes stadt die Absolution von ime zu empfaben/vnd dabey auch mit vleis ermanet vnd angehalten werden/zum Gebet/fasten vnd Almussen geben.

Es solle auch niemand zum Hochwirdigen Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi gelassen werden/er habe dann zuvorn dem Priester gebeicht/vnd die Absolution von ime empfangen.

Vnd soll dabey das Volck vleissig geleret vnd vnterricht werden / das wir in diesem Sacrament vereinigt werden / mit Ihesu Christo vnserm Heiland/ als dem Haupt vnd Gliedern seines Leibs/ also das wir in ime zu allem guten auffgezogen vnd ernehret werden.

Item/das wir mit den Heiligen in gemeinschafft zunemen/Dann vnser viel sind ein Brot vnd ein Leibe/wie S. Paulus sagt.

Das Volck soll auch erinnert vnd geleret werden/ Wer dieses Sacrament vnwirdig nimpt / das im der selbig das Gericht isset vnd trincket/ vnd derwegen zu ablassunge sündliches wandels / vnd zu warhaffteiger Bussse/Gebett/Almus/messigkeit/vnd anderm Christlichem wandel angehalten werden / Denn wer das Leiben empfaben vnd erhalten wil / der müsse die vrsach des tods meiden/vnd dem Arzte der vns zu allen tugenden vnd gutem reizet vnd vorgegangen ist / gefellig vnd gehorsam sein.

Von der Slunge.

Wiewol in diesen Landen die Slunge in vielen arten nicht im brauch gewesen/dieweil im Marco vnd im Jacobo

Jacobo geschrieben / wie die Apostel deren gebrauchē
haben / Wie denn Jacobus sagt / Ist jemand krank
vnter euch / der beruffe die Priester der Kirchen zu jme /
auff das sie vber jme beten / vnd salben in mit öl / vnd
das Gebet des Glaubens / wird den Kranken gesund
machen / vnd der HERR wird jnen erleichterē / etc.

248

Darumb mag man hinfürter solche ölung nach
der Apostel gebrauch halten / vnd vber den Krankē
Christliche Gebet vnd Trostsprüche aus der heis
ligen Schrifft sprechen / vnd das Volck des also berich
ten / damit man den rechten verstand fassen / vnd aller
aberglaub vnd misuerstand vorkommen vnd verhü
tet werde.

Ordinirung der Kirchendiener.

Es sollen hinfürter die Kirchendiener von sol
chen Bischoffen / die jr Bischofflich ampt / wie oben
gemelt / ausrichten / auff vorgehende Presentation der
Patronen / mit Christlichen Ceremonien ordinirt / vnd
keiner zu den Kirchen Ampten zugestattet werden /
Er sey dann / wie gemelt / von den Patronen presen
tirt / vnd von den Bischoffen zugelassen / damit sich nie
mands vngewürlich in die Kirchenampt dringe / oder
vnordentlich einsetzen lasse.

Vnd das auch die Bischoffe hinfürter die schein
Examina / dadurch viel vngelerter vnd vngeschick
ter Leut zu dem Seelsorgen vnd Kirchenampten /
zu schedlicher beschwerung der Gewissen zugelas
sen / abschaffen / vnd in allwege / durch sich selbst / vnd
mit rath / bei sein / vnd zuthun / Gottföchtiger ge
lehrter Lente / die Ordinanten / vnd sonderlich
die /

die/welche durch die Patronen/zu den Kirchenempfern
angegeben vnd presentiret / mit ernst vnd vleis verhö-
ren vnd Examiniren / damit sie irer Lere / verstands/
lebens vnd wandels also geschickt vnd tüglich besun-
den/ das sie die Herde des Herren rechtschaffen / mit
Gottes wort weiden / mit Lere vnd gutem Exempel
vorsein/vnd irem Ampt vorstehen können.

Von der Ehe.

Die Ehe sol in diesen Landen nach Gottes ein-
satzung bey allen Stenden gehalten werden.

Von der Messe.

Die Messe sol hinfürter in diesen Landen gehal-
ten werden/mit Leuten/Liechten/Gefessen/Gesungen/
Kleidungen vnd Ceremonien.

Die Priester vnd Ministranten sollen an orten/
da der Person genug sind/in iren gewöhnlichen Kirchen
kleidern vnd Ornaten/ehrlich vor den Altar gehen/and-
fenglich das *Confiteor* sprechen/vnd das man singet/den

Introitum.

Das *Kyrieleison.*

Das *Gloria in Excelsis Deo vnd Et in terra, &c.*

Dominus uobiscum.

Die *Collecta.*

Die *Epistel*/vnd die jetzt angezognen/ alles Latein-
nisch / vnd wann die *Epistel* zu Latein gesungen / als
dann solle sie auch dem Volck Deutsch vorgelesen
werden:

Das *Graduale.*

Das *Halleluia.*

Der *Sequenz*/ oder ein *Tractus* nach gelegenheit
der zeit vnd feste.

Das *Euangelium* Lateinisch gesungen / vnd
dem Volck deutsch vorgelesen.

Das Credo in unum Deum vnd das Patrem vermögedes
Symboli Gang/wie es in Sciffren breuchlich. 249

In Pfarren / da nicht Sciffe sein / mag man das
Graduale / die alten deutschen Lieder singen / zu Weihen
nachten / Ein Kindelein so löbelich / zu Ostern / Christ
ist erstanden / zu Pfingsten / Tu bitten wir den heiligen
Geist / etc. vnd für das Patrem / Wir glauben alle an einen
Gott / etc.

Die Predigt des Euangelij.

Das Dominus uobiscum.

Oremus.

Offertorium.

Prefatio.

Sanctus.

Consecratio.

Pater noster Deutsch.

Agnus Dei.

Communio vnd reichung des Sacraments.

Communicatio oder Tiesung.

Collecta.

Benedictio.

Bildere.

Die Bilder vnd Gemelde des Leidens Christi vnd
der Heiligen / sol man auch in der Kirchen halten / vnd
das Volck Leren / das sie alleine erinderung sein / vnd an
diese dinge kein Göttliche ehre gewendet werde. So sol
le auch zu den Bildern vnd der Heiligen Gemelde / kein
aberglaubischer zulauffe geschehen noch verhengt wer
den.

Gesenge in den Kirchen.

Man solle die Horas Canonicas / die Gottseligen psal
men / in den Sciffren vnd in Stedten in den Kirchen /
Re da es

27: Da es vorhin gehalten ist / singen / von der zeit / auch
von den Sontagen vnd andern hohen Festen.

Also solle man auch die alten gewöhnlichen Ges
senge de tempore vnd Hauptfesten halten.

Die Gesenge in vnd nach dem Begrebnis / sollen
gehalten werden auff ansuchen derer / die es begeren/
zu gedechtnis der verstorbenen / vnd vnserer verheissen
nen vnd gewissen aufferstehunge.

Feiertage.

Die Sontage.

Den Geburts tag des HErrn.

Sanct Steffans tag.

Sanct Johannis Euangelista.

Die Beschneitung des HErrn.

Der heiligen dreier König tag.

Die Ostern mit zweien folgenden tagen.

Die Auffarth des HErrn.

Die Pfingsten mit zweien folgenden tagen.

Corporis Christi.

Die Feiertage der heiligen Jungfraw Maria.

Die tage der heiligen Apostel.

Sanct Johannis Baptista.

Sanct Marie Magdalena.

Sanct Michael vnd etliche andere / darauff man

allein Kirchenfeier / mit Predigt vnd Messe vnd Com

munion helt / als

Conuersionis Pauli.

Decollationis Iohannis.

Donnerstag / Freitag / vnd Sonnabend in der

Wochen.

Wochen /

Wochen /

Wochen /

Wochen /

Wochen /

Wochen /

Wochen /

fleisch

Am freitag vnd Sonnabend/ auch in der Fasten/ soll man sich fleisch essens enthalten/ vnd das solchs als eine eusserliche ordenunge/ auff der Keyß. Maieft. befehlt gehalten werde. Doch das die / welche die not entschuldiget/ als da sind harte arbeiter/ wanderende leute/ schwangere Weiber / Kindbetterin / alte schwache leute / Kindere/ hiemit nicht verbunden sein.

Wandel der Kirchendiener.

Es wird für ehrlich vnd gut angesehen / das sich die pfarherr vnd Kirchendiener/ mit der kleidung auch sonst mit zucht vnd wandel priesterlich vnd ehrlich halten/ vnd vnter sich selbst/ mit zuthun vnd Rath der Bischoffen oder Consistorien / ordenung machen/ vnd darob halten/ das mit der kleidung / zwischen Kirchendieneren vnd weltlichen personen/ vnterscheide vermerckt/ vnd dem priesterlichen Stande/ wie billich/ seine Reuerentz möge gegeben werden.

Vnd solle ein jeder achtung geben auff seinen pfarherr / Prediger vnd Kirchendiener / auch auff ihre lere/ vnd wandel / vnd was mangel sie befinden / dem Bischoff oder Consistorio anzeigen/ welche die vnrichtigkeit abschaffen sollen.

Diese obgesetzte der Churfürslichen Gesandten vnd Rhetor verzeichniss aller handlungen / ist nach dem Interim gestellet / so viel den ordinem belanget / wie in demselben die Artickel nach einander gehen / behelt auch an etlichen orten die wort so im Interim stehen / Solches hat dem Glacio vrsach geben /

672
das er das jenige/darvon hierinne meldung geschiet/
das Leiptzigisch Interim genennet/ausgeruffen
vnd berüchtiget hat. Dann nachmals im Leiptzigis-
chen Landtage/wie volgen wird/diese verzeichnis
den Landstenden fürgetragen worden ist/Wir ha-
ben aber oben berichtet/das alle diese Handlung
derhalben furgenommen sey/damit man sich bey
den Theologen belernet/worinnen vnd wie ferne
auff's enfferste zu weichen/das als dann der Theo-
logen bedencken vnd meinung/den Landstenden
auff einem ordentlichem Tage fürgetragen wür-
den/vnd wo die Landstende auff der Theologen be-
dencken schlüssen/als denn entlichen ein mal Keis.
Mai. desto richtiger beantwortet werden kündte/
Damit nu Keis. Mai. ordentlich von einem jeden
Artickel in sonderheit/vnd klar vnd ausdrücklich
beantwortet werden möchte/was vnser Kirchen
zulassen/was sie nicht zulassen kündten/haben also
die jenigen/so diesen Abschiede gestellet den ordinem
wie der im Interim halten wöllen/Ob wol aber vor
angien/warinnen von obgesetzten der Theologen er-
inderung etwas abgeschritten/so haben doch viel
gedachte Theologē/auch diese Abschieds Schrift/
wie die jnen vbergeben/gehen lassen/in dem ver-
stande/wie die Xbete sich des vormals/deren Artis-
ckel halben/in welchen mißuerstand einfallen
kündte/erklaret/vnd was gestalt man sich/beider-
seits desfals zuuor vergliechen hette/wie aus den
Actis zubefinden.

Jedoch haben die Theologen/das die Xbete
von der Rechtfertigung vnd guten Wercken gefiel-
let hetten/ausgezogen/vnd das man an statt ders-
selben/

selben / die Formel zu Pegaw verglichen / einleiben
solte / Wiewol nachmals / als dieser Zellische Ab-
schied auff dem Landtag zu Leiptzig / den Landsten
den fürgetragen / auch eine newe Vorrede oder ein-
gang für den gemacht / sampt einem sonderlichem
angehengtem Beschlus / Das ander alles mit ein-
ander / ist also dieser meinung / wie es zur Zella ge-
stellt / vnuerendert blieben / sind auch vber vier oder
füñff wort damals nicht darinn geendert worden /
wie volgendts aus denselbigen Leiptzigischen Actis
zu sehen.

Ist also in diesem Zellischem abschiede alles
dasjenige verfasst / darinnen die Theologen gewis-
chen / dann es ferner / vnd vber dis / nichts mehr vol-
gender zeit bey den Theologis gesucht / oder von jnen
jemals eingereumbt worden / vnd ist allein von ob-
gesetzten Artickeln aufforderung / ferner bericht
vñ erklerung gethan worden / bey denen die es beger-
ten / Auch etlich ding besser / eingezogner vnd eigent-
licher gesetzt worden / wie das in volgenden Hand-
lungen zu befinden. Was aber Flacius vnd seine
Flacianer in solchen Handlungen beschuldiget / ge-
strafft / berüchtiget / vnd böslischen verfelscht ha-
ben / danon solle an seinem ort gesagt werden.

Handlung zu Bü-

terbock.

Nach obbeschriebenen Zellischen
Handlungen / hat der Churfürst Hertzog
Ar 19 Moritz

Moritz einen Landtag zu Leipzig außgeschrie-
ben/da dasjenige so zur Cella berathschlagt/ den
Landstenden furgetragen werden sollte/ wie das
bald nach dieses Gütterbochischen handlung be-
schrieben volget.

Es haben aber die hendl vnd leufft/ sich als
denn dermassen zugetragen/ das des Churfürsten
nodturfft erfordert/ sich vor außgeschriebenen Leip-
zischen Landtag/ mit dem benachbarten Churfür-
sten von Brandenburgt/ etc. etlicher sachen hal-
ben zu vnterreden.

Derhalben beide Churfürsten den 16. Decem-
bris des 48. zu Gütterbock zusammen kommen. Es
ist auch der Bischoff von Naumburgt damals da-
selbst einkommen.

Vnd hat der Churfürst Hertzog Moritz/
Fürst Georgen zu Anhalt/ etc. dahin zu sich be-
schrieben/ vnd aus vnser Vniuersitet Herrn Phi-
lippum Melanthonem/ Aus der Vniuersitet Leip-
zigt Doctor Pffeffinger/ vnd Joachim Camerari-
um/ sampt dem Superintendenten zu Dresden/
Herrn Daniel Gresser. Vnd haben als dann beide
Churfürsten sampt dem Bischoff von Neumburgt
vnd iren Aheten in sonderheit/ vnd allein rath ge-
halten/ vnd ist auff denselben Tage zu Gütterbock/
kein Theologus zu einiger Wandlungen oder rath-
schlagung/ daselbst gezogen worden. Nachmals
ist der Fürst von Anhalt sampt obgenante/ so seinen
Gnaden zugethan/ gefragt worden des Canon hal-
ben/ was der were/ vnd ob dem also zu helfen stün-
de/ das der leidlich/ vnd gebraucht werden möchte.

Nach dem aber vnser Theologen/ so dahin er-
fordert/

fordert/sich zu erinnern gewisset/ das in der Celli-
schen handlung der Canon vnd das Christina ste-
cken blieben/vnd das sie sich damals zu fernern be-
richt derhalben erboten/haben vielgedachte Theo-
logen zeitlich bedacht/ es würde als dann vom Ca-
none gefragt werden / vnd sich darauff gefast ge-
machtet/vnd jr bedencken des Canons halben in ein
schriffte gefasset. Als sie nu also vom Canone ge-
fragt/ wie gemelt/vnd ob der zu bessern / haben sie
die antwort geben/das deme nicht zuhelffen stünde/
vnd sich erbotten / hieruon jr bedencken nach der
länge zueröffnen. Darauff ist nichts ferner weder
vom Canone oder einigem andern artickel auff dem
selben Tage zu Gütterbogk mit den Theologen ge-
handelt worden. Damit man aber sehen möge/
was vnser Theologen bedencken des Canons hal-
ben gewesen/haben wir die Schriffte/welche sie als-
denn hienon gestellet / hiemit einleiben wöllen /
welches zu Latein geschrieben/ vnd ist zu Deudsch
fast diese meinung/wie volget.

Widerlegung des Canonis, darinnen die Ab-
göttischen lesterungen in der Mess ange-
zeigt worden.

Der grössste hauff der Priester im gan-
zen Christlichen Kreis / hat fast zu allen zeis-
ten biss auff diese gegenwertige stund die Mes-
somonien in der Mess gehalten / vnd nicht bedacht
noch verstanden was sie theten / sondern habens
nach gewonheit hin gemacht wie mans in furgeschrie-
ben hat / gleich wie die Kinder etwas nachsprechen/
vnd vorzeiten die Priester vnd Leuiten im alten Testa-
ment / vnd auch die Heiden in jrem Opffer gethan
haben/

haben/ vnd dieweil denn gemeinlich ein solcher hauff
gewesen ist/ noch ist vnd sein wird/ so ist leichtlich zuer-
stehen/ das offft ein grosse meng deren/ die in ordentli-
chen Emperern sitzen in der Kirchen/ mit grossen irrtum-
men vnd sünden beladen sein können/ vnd es lesse sich die
meng nicht beschöner mit diesem Spruch/ Die Kirch
irret nicht. Es sind wol etliche gelert gewest/ haben
aber gleichwol den misuerstand vnd aberglauben ge-
habt/ das sie gedacht haben/ die Messe sey ein Opfer für
die Sünde/ vnd verdiene dem Pfaffen der sie helt/ vnd
andern/ vergebung der Sünden/ Vnd also haben jr viel
geleret/ vnd nur des irrtumbs mehr gemacht/ denn es
sind der fürnemsten Scribenten Thomæ/ Scoti/ vnd
der andern Schrifften/ noch vorhanden/ die da bezeugen/
das dieses eine lange zeit die ordentliche Lere in der
Kirchen gewesen sey/ dan es reden/ auch viel Gebet/ vnd
die Wort im Canone selbst also/ da nu so grosse finsternis
waren/ vnd gleichwol jr viel vmbts bauchs vnd ges-
nies willen/ Messen hielten vnd opfferten/ hat man neben
andern misbreuchen inn der Kirchen/ auch dieses
vom Abendmal des HErrn gedencken müssen/ sintemal
ein offentliche drawung in der Schrifft stehet/ Wer es
vnwürdig nimmet/ der ist an dem Leib vnd Blut des
HErrn schuldig.

Ist derhalben erstlich die Heidnische vnwissenheit
vnd nachlessigkeit des größten hauffens gestrafft wor-
den/ der nichts nach denen dingen fraget/ nichts weiss
vnd nichts gedenckt/ was er thut/ Denn was ist schen-
lichers/ dann das wunderbarlich werck mit solcher ver-
seumnis vnd nachlessigkeit handeln/ das vns der Son-
nes Gottes zu einem pfand seiner gegenwertigkeit vnd sei-
ner wolthaten hat lassen wöllen.

Darnach ist auch klar angezeigt/ das bis werck
nicht ein Opfer sey für die Sünde/ das ist/ es verdiene
nicht

nicht vergebung der Sünd / dem der es thut und andern / Denn es ist nur ein Opfer / das solches wircket / nemlich der gehorsam des Sons Gottes / in seinem ganzen leiden und tod / wie geschrieben stehet / Christus hat mit einem Opfer volendet / die so heilig werden.

Dieser Sentenz ist doch so augenscheinlich war / das alle so nur ein wenig vnterrichtet sind / damit zu Frieden sein müssen. Und das Augspürgische Buch nimpt auch diesen Sentenz öffentlich an / Darumb mus man bekennen / das irthumb in der Kirchen weit einreissen können / dieweil der Aberglaub / der als ein Abgott so lang bey dem grössen hauffen hängend bliebē ist / So ist aber nicht genug gewest / den misbrauch straffen / man hat auch von der Lere vñ rechten brauch sagen müssen.

Und die Lere haben wir erewlich aus den Euangelijs und der alten Kirchenbrauch und gewonheit genommen. Und ist öffentlich / das die Austeilung und niesung eingesetzt ist / und dieweil den die Niesung ein Sacrament ist / so mus man sie fürnemlich darzu brauchen / wie die Allgemein Christliche Kirch von dem brauch der Sacrament / in den / so zu jren jaren Kommenheit und leret.

Wenn der Mensch in rechtem brauch die Niesung anschawet / so sol sein hertz bewogen werde / das er glaube / Gott neme in zu gnaden an vmb seines lieben Sons willen / und das er ein Glied des Sons Gottes werde / Denn mit diesem zeugnis zeigt der Son Gottes an / das wir im als Glieder zugetheran oder eingeleibet / und mit seinem Blut abgewaschen werden.

Und es verdienet die Niesung alsdann nicht vergebung der sünden / sie ist auch on glauben nichts nütze / und wie man sagt / ex opere operato / sondern das Opfer dardurch die Sünd vergeben werden / ist bereit lang zuvor von dem Son Gottes selbs geschehen / In aber bes

zeitige er in diesem brauch/wie auch im Wort seines Zu-
 angelts/oder in der entbindung/das du der du glaubest/
 angenommen werdest von wegen des Opffers/das lang
 zuvor vom Son Gottes selbst geschehen/vnd warhoff-
 tig ein Glied des H. Ern Christi seiest/vnd wil das wir
 es offte brauchen oder niesen sollen/auff das wir offte er-
 innert/deser fester glauben mügen/das wir glieder des
 Sons Gottes seien.

Vnd auff die weise werden wir der Verheiffung
 teilhafftig/oder eigen vns dieselbigen zu/durch eignen
 glauben/vnd ist in ein Gottfürchtigen hertzen ein groß
 ser hoher trost/in welchem trost der heilige Geist im
 hertzen mit wircket vnd entzündet vns/das wir gewiss
 lich schliessen/wir werden erhöret/vnd mache auch die
 anruffung deßer brünstiger.

Das aber die Niesung fürnemlich darzu eingesezt/
 das ist klar aus den worten/die es vns heiffen nemen/
 vnd erinnern vns zugleich der vergebung der Sünden/
 vnd bezeugen/das vns die Wolthaten des Sons Got-
 tes gegeben vnd zugeeignet werden/Die ist das Blut
 des neuen Testaments/das für euch vergossen wird. In
 einem Testament werden vns Güter mitgeteilet. Vnd
 ist zwar die einsezung für die ganzen Christlichen Kir-
 chen geschehen/vñ ist ein frucht vnd ein nutz/es brauch
 es der Diener oder andere.

Es komen aber zu diesem fürnemsten nutz auch
 andere/als anruffung/danck-sagung/bekentnis/Denn
 wenn du es nimest/so bezengstu für der gemein/das du
 ein Glied vnd Bürger dieser Kirchen seiest/vnd dir diese
 Lere gefallen leffest/vnd eben denselbigen Gott anruf-
 fest/vnd die es niesen/sollen auch das darunter verfest
 heh/das ein Bund zwischen inen geschehe/vnd das ein-
 ner dem andern mit Brüderlicher liebe verbunden sey/
 Denn sie sind eines Leibs Glieder.

Kommen

Kommen derhalben diese Werck alle zusammen/
 die Predigt von den wolthaten des Sons Gottes/ die
 Consecratio/darinnen man die Wort des Euangelij/
 damit das Abendmal eingesetzt ist / erzelet / die anstrei-
 lung vnd niesung des Leibs vnd Bluts vnsers Herrn
 Christi / die anruffung oder das Gebett zu Gott vmb
 vergebung der Sünden / vmb des einigen Opffers des
 Sons Gottes willen/der Glaub ders jm zueignet / die
 danck sagung / da das hertz frölich zu Gott tritt/inen
 anrufft/ vnd sich jm vncerwirfft/ vñ jm mit dem mund/
 hertzen/bekentnis vnd eusserlichem leben vnd geberden
 preiset. Auff die weise redet auch Cyprian. von denen die
 es würdig nemen / Ein Christlich gemüt / das sich in die
 Gaben vnd vergebung recht schicket/dancket dem rech-
 ten Gott für seine milde Gaben vnd wolthaten/das ist/
 ein Christlich hertz sihet beides an/die Gaben vnd Ver-
 gebung / vnd helt die hohen wolthaten Gottes vnd vns-
 ser gros elend/ den tod vñ die sünde gegen einander / vnd
 dancket Gott. Diese werck alle mit einander zusammen
 gefaßt/heisse die alte Kirch ein Opffer/verstehen aber
 nicht ein Opffer für die Sünde/ sondern wie ist etliche
 pflegen zu reden / ein gedencopffer oder lobopffer/das
 ist/ein solch werck/das wir Gott seine eigentliche Göt-
 tliche ehr Gaben/damit wir bezeugen/das dieser warhafft-
 tiger Gott sey/den wir also ehren. Den dieses ist ein rech-
 te beschreibung des Opffers in gemein. Vñ wiewol die
 alten Scribenten offte nicht klar vnd eigentlich reden/
 so ist man doch dessen gewis / das sie gemeinlich die
 ganzen Action ein Opffer nennen.

Also haben wir nu den rechten brauch des Abenda-
 mals angezeigt/vñ in Predigten wird die Lere vñ rech-
 ten brauch des Sacraments/vnd vom Opffer offte wis-
 derholet / das die Zuhörer nicht allein verstehen/was
 da zu thun sey/sondern das sie das Sacrament auch
 Christlich vnd recht brauchen / das ist / trost alda in

rechtschaffener bekerung holen / vnd die wolthaten Christi mit rechtschaffenem glauben inen zu eignen vnd opffern / das ist / Gott anrufen / vnd für seine wolthaten vleissig dancken sollen.

Diese werck fehet der Priester an / vnd dancket Gott / von wegen der ganzen Kirchen / das er seinen lieben Son gesandt / vnd den wunderbarlichen rath von der erlösung des menschlichen Geschlechts geoffenbaret hat / etc. darnach bitt er auch die güter vmb des Sons willen / von wegen der Kirchen / vnd wenn das Volk die öffentliche Dancksagung vn bitt höret / so betet es mit / Vnd das schickt sich viel besser / dann der Griechisch oder Lateinisch Canon / da der meiste teil des Gebets mit der Gottlosen vnd lesterlichen bitt zugebracht wird / das der Diener würdiglich opffern möge / ja man bittet auch / das im Gott das Opffer wölle angemem sein lassen / als böce der Priester für den Son Gottes. Item / es wird viel mit eingemengt vom Opffer für die Sünde. Item es wird kaum ein wenig der Dancksagung / das Gott seinen Son gesandt hat / gedacht / vnd fürwar die Canonones haben verwirtet vnd geringes dings gung / wie wir hernach sagen werden.

Vnd dieweil denn in vnsern Kirchen alles im Abendmal des Herrn / mit warhafftiger ehrerbietung / wie dieselbigen in den Worten des Euangelij außgedruckt sind / vnd zum Sacrament vnd Opffer gehalten werden / so sol man auch vnser gewonheit nicht tadeln noch endern.

Aber vnser Widersacher sind mit dem / das wir izt gesagt / gar nicht zu frieden / sondern schreiben wir verstimmen den Göttlichen brauch mit schrecklicher vngerechtigkeith / vnd sagen / wir lassen das fürnemste stück dieses wercks aussen / thuen das vnnötig / vnd vnterlassen das nötig.

in solis hōis \ in cas \ uerbuard gebt das ...

Ir hebt auff/ sprechen sie/das stete Opffer/vnd redet von des Volcks niesung /vnd nicht von des Priesters eignen werck /welches trawh das fürnemste ist/nemlich/das der Priester sagt/Wir opffern für andere/Diese Opfferung/von welcher sie sagen/das durch des Priesters Werck/andern das verdienst des Sons Gottes zugeeignet werde/wollen sie für so gar nötig gehalten haben/das sie fürgeben/es sey dem Volck one dieselben das Leiden vnserz HERN Christi nichts nütz.

Vnd wiewol zwo fragen sind / eine schlechts von der Opfferung/Wir opffern dir den Son. Die ander/von der zueigung/Doch ist von diser letzten/als nemlich von der zueigung/der fürnemste streit/denn sie wollen/das Opffer sol andern zu gut geschehen vnd zugeeignet werden/so sagt der Canon auch/wir opffern für andere.

Vorzeiten haben sie gelert/die Mess verdienet vergebung der Sünd auch andern/die nichts darzu thun/Dieweil es aber allzu vngereimet ist/thuen sie der Mess diese Laruen ab / vnd ziehen ir ein andere an/die der vorigen nicht sehr vngleich ist / allein das mans weniger kennet/Darumb wird die Disputatio etwas dunckeler/aber fromme Christen sollen diesen klaren grund behalten.

Der Son Gottes hat mit einem Opffer in ewigkeit volendet / die geheiligt werden / vnd dasselbige Opffer wird einem jeden zugeeignet./ durch eigenen glauben vnd brauch der Sacrament.

Dieses ist am tage/vnd wenn sie nu darzu setzen/Ja des HERN Christi Opffer ist aber nichts nütz/es eigens denn der Priester mit seinem Opffer zu. So sage mir/was ist das anders geredt / dann das ir Opffern notwendig sey vber das Opffer des HERN Christi/vnd das Gott nicht mit einem Opffer die Aufferweltten geheiligt habe.

Zum andern / so ist das Abendmal eingesetzt / das ein jeder für sich selbst niessen / vnd durch glauben in zu eignen sol / Darumb so thut es des Priesters Opfer nicht / den warzu soles ein jeder für sich selbst nemen / wenn die zueigung durch eins andern werck geschehen künde?

Zum dritten mus man zu dem Testament des Herrn nichts thun / auch nichts darvon nemen / aber da wird im ganzen Testament / keines Opffern oder zueignens gedacht / sondern das widerspiel wird viel mehr geboten / Denn er wil das wir also Glieder werden sollen / wenn wirs selbst geniessen / Darumb ist in diesem brauch des Priesters zueigig oder Applicatio nicht das fürnemste stück / wie sie von irer Opfferung sagen / vnd das man nu sagen wolte / das in der einsetzung das vnnötig allein ausgedruckt were / vnd das nötig nicht / Was were das für ein vngereimbt ding? Darumb lasset vns behalten das eingesetzt ist / Zueigung sol geschehe / aber durch eigenen glauben vñ eigene niesung / wie es die Sacrament erfordern vnd haben wollen / vnd laßt vns den wahn ab thun / das das Opfer des Sons Gottes nicht sein sol / wenn des Priesters Opfer nicht darzu kömpt. Dorfften doch die Leuiten mit solchem wahn nicht opffern / sondern ire Opffer waren / wie wir hernach sagen werden / zeichen / gute vnd böse zu leren / vnter dessen wurden die Gottfürchtigen durch diese zeichen erinnert / vnd eigneten jnen die verheissung durch eignen glauben zu / vnd brauchen solcher ernstlicher Ceremonien / als der Sacrament.

Zum vierden ist gewis / das im neuen Testament kein Ceremonien ein opffer ist / wie man sagt / *ex opere operato*. denn es ist ausdrücklich gesagt / die warhafftigen Anruuffer / werden Gott den Vater anruffen / im Gelft vnd in der warheit. Auch sind die Leuitischen Opffer nicht eigentlich *ex opere operato* gewesen / Warum sie aber gleichwol

gleichwol haben geschehen müssen von guten vnd bösen / Das wird hernach gesagt werden / Darumb ist die Ceremonia in der Opfferung kein Opffer / kan auch andern die verdienst Christi nicht zueignen / So verstehen auch die alten Scribenten / Ireneus vnd Augustinus / die opfferung nicht / wo sie jr gedencken von der Application oder zueignung / ja der Griechische Canon darzu verstehet nicht die Application / sondern die danckssagung / da er der opfferung gedenckt.

So dencke jm nu nach / was daraus folgen wil / wenn des Priesters Werck applicirt oder zugeeignet / so wird das vercraven zerteilet auff die beide / auff das Opffer von dem Son Gottes geschehen / vnd auff des Priesters Opffer.

Nu wollen wir auff die Argument sehen / die zu einem schein wider vns gefüret werden mögen.

Es ist von allen zeiten von Abel her ein gewis Priestertumb gewesen / vñ hat dasselbig Priestertumb auch ein gewis Opffer gehabt / Darumb soll auch szund ein gewis Priestertumb vnd ein gewis Opffer sein.

Wiewol wir wissen das man hie die zeit vnterscheiden sol / Jedoch wollen wir die erklerung / was die Opffer bedeut haben / ein wenig hindan setzen / vnd also antworten / es sey das ganz Argument recht / wenn mans recht verstehet.

Den es ist ein einig ewig Priestertumb / vnd sind in demselbigen warhafftige Opffer / vñ nicht deutopffer / einerley weis vnd einerley brauch der Sacrament / ob gleich eins anders gemalt ist dann das ander / Der oberste Priester / ist allemal der Son Gottes / die andern Priester zu jeder zeit / sind Lerer des Euangeslij vnd Hüter der Ceremonien / wie sie zu jeder zeit geordnet sind / vñnd opffern warhafftige Opffer mit der Christlichen Kirchen / als rechte anruffung /
glaub

glauben/dancksagung/lieb/bekentnis vnd alle diese en-
gend stimmen vber ein/zur jeder zeit/man sol aber auch zu
jeder zeit sehen/wie vñ war zu die Ceremonien eingesetzt
seien. Die Leuitischen Ceremonien / musten von from-
men vñ bösen gehalten werden/den Gott wolte die Por-
licey vnterscheiden von allen andern Völkern/vnd ges-
hörten zum Regiment / ob gleich das Gemeld vnd die
zeichen der Lere vnd Bekentnis halben eingesetzt wa-
ren / waren aber an sich selbst nicht zueigung der ver-
dienst vnd wolthaten des Messie / sondern dieweil in
dem Volk die Kirche Gottes war / wurden die Gottes-
fürchtigen in denen Spectaceln erinnert/vnd eigneten
inen selbst durch glauben zu / die wolthaten des Messie
also brauchten sie der Ceremonien/wie wir der Sac-
rament / das ist / der zeugnis der Verheißung / die den
glauben erwecken sollen.

Unsere Ceremonien aber können nicht von from-
men vnd bösen geschehen / sondern man mus sehen wie
sie geordnet sind. Wir lesen das das Abendmal einges-
etzt sey / das ein jeder in eiguer nieszung im selbst durch ei-
genen glauben / die wolthaten des Sons Gottes zueig-
nen sol / vnd sünden nicht / das die zueigung durch eines
andern Werck geschehen können / vnd wie gesagt / so
waren auch die Leuitischen Ceremonien an inen selbst
kein verdienst oder zueigung der wolthaten des Messie.

Vnd es wissen alle recht vnterrichte in der Lere
der Christlichen Kirchen / das man von den Ceremonien
fürsichtiglich rüthen vnd halten mus / das sie nicht
durch falschen wahn verunreinnet werden / vñ das nach-
effen der Ceremonien Moissi hat jr viel betrogen.

Von der Historia Melchisedech ist das unser ant-
wort / Wen gleich dasselbig Conuiuium das Abendmal des
H. Ern bedeutet hette / so volget gleichwol nicht / das
es ein verdienst gewesen / oder das man hie müste für an-
dere

dere opffern oder andern appliciren / sondern die deutung ist neher vnd eigentlicher / das mans austheilen vñ zu sich nemen sol / sonderlich dieweil im text keines opffers gedacht wird / sondern er hat herfür getragen oder auffgesetzt Brot vnd Wein als seinen gesten.

Wir halten dafür das man auch andere geschichte auff das heilig Abentmal ziehen könne / als das der Son Gottes im Abendmal ist bey Abraham / also ist er in diesem Abentmal vñ macht vns zu seinē gliedern. Tuweis man wol / das man mit solchē gleichnissen fürsichig handeln mus / auff das man nicht aus einem gemeld oder gleichnus etwas barwe / das sich mit deme das es bedeuten sol / nicht reime.

Melchisedeck war ein rechter Hirte vnd Lerer in der Kirchen Gottes / vnd verstund den rechten Gottes dienst / vnd ob er gleich etwan mit einer Ceremonien Gott dancket / so wüßte er doch / das er mit demselbigen Werck nicht vergebung der sünden verdienet / wüßte auch wol / das es kein zweigung war für andere / sondern nur allein eine dancksagung vnd bekentnis / damit er sich erkleret / das er denselbigen einigen vnd warhafftigen Gott anruffet vnd ehret / den Abraham ehret vnd anruffet / Dahin sollen die opffer gerichtet sein / das man Gott ernstlich im glauben anruffe / im dancke / in bekenne / vnd sich mit in die Kirchen schliesse.

Last vns den wahn nicht haben / das ein eusserlich geberd / ein verdienst oder zweigung für andere sey / sondern es eigene im ein jeder durch glaubē die verheissung selbst zu. Es ist aber zu erbarmen / das man in dem Priesterthum Melchisedeck von brot vnd wein so viel wort machet / vnd des fürnemsten Ampts eines Priesters nicht gedencet / das doch im Text gemeldet wird / welches die Epistel zu den Ebreern ausleget / nemlich des segens / darumb ist der Son Gottes ein Priester nach

der Ordnung Melchisedech / vnd nicht nach der Ordnung
Leui / das er segnet / predigt vns die versöhnung
mit Gott / vnd gibt vns gerechtigkeit vñ ewiges leben /
vnd im Priestertum des neuen Testaments wird vns
der segnen verkündigt / vnd ausgeteilet / vnd der oberste
Priester Christus wirket selbs mit / erhelet vnd samlet
im allezeit durch seine gewalt ein heufflein / vnd erhelet
in demselbigem die predigt des Euangelij / gibt gerechtigkeit
vnd ewiges leben / denen die zu Gott bekeret werden
vnd von denen wil er auch erkand vnd angeruffen
werden / vnd wil das man seine wolthaten mit glauben
fassen vnd annehmen sol / dieser grossen vnd hohen ding
lere / wird entweder vnterlassen oder verfälscht / wenn
man der Ceremonien vnd gemeld viel macht / vñ rühmet
one Lere vom rechten Brauch des Sacraments.

Wir haben vns der Caullation Sidonij vom
Malachia verwundern müssen / das er spricht / der
spruch Malachie könne nicht von den opffern des heils
zengs verstanden werden / dieweil sie albereit vnter allen
Völkern geopffert worden / sondern man müste in ver-
stehen von der neuen Ceremonie / dauon die Heiden noch
nichts wusten. Diese Sophisterey ist nicht wert / das man
in solchen grossen sachen gedenccken sol / Malachias
redet von der Kirchen die aus den Heidnischen völkern
solte gesamlet werden / wie die Propheten von dem zukünfftigen
beruff der Heiden zu reden pflegen / vnd bes-
greiffe das Wort des Euangelij ware anruffung vnd
andere Gottesdienst / daraus kan man nicht schliessen /
das das Opffer in der Ceremonien / für andere geschehe
oder andern etwas zueigene.

Das hat aber fürnemlich ein schein / das sie vns
von dem stetigen oder ewigen Opffer fürwerffen / Es
ist ein stetig Opffer gewesen im Gesetz / das das täglich
Ministerium

Ministerium erhalten würd/ darumb sol noch ein solch
 opffer sein/ Darauff antworten wir das daran kein
 zweiffel sey/ Sintemal durch das teglich Opffer/war
 hafftig vnd fürnemlich des Sons Gottes eigen opffer
 bedeutet sey/ das verbrante Lamb hat den tod Chris
 sti bedeutet/ das Speis vnd tranckopffer hat das E
 uangelium vnd die ausceilung des Abendmals bedeu
 tet/ Vnd es ist war/das stets in der Kirchen zu allen ze
 ten ein einig teglich opffer ist welches warhafftig ein
 bezalung für vns ist/ als nemlich des Sons Gottes ei
 ge opffer/welches durch jeder zeit opffer bedeut et würd/
 vnd misfelt vns doch nicht/ das der Typus oder die be
 deutung auff die ganzen action im Abendmal gezogen
 werd/ denn die Ceremonien ist das band/ dadurch das
 ministerium erhalten wird/vnd mus da ein erinnerung
 geschehen/das ist/man mus die Kirchen leren vnd vns
 errichten/ vnd mus auch da sein/rechte anruffung/
 dancksagung vnd bekentnis/ vñ geschicht die zueigung
 durch eines jden eigen glauben vnd niessung/dieses alles
 miteinander sey gleich nu das teglich opffer in der Kir
 chen/ aber doch also das des Sons Gottes eigen opffer
 nicht vertunckelt werd/ vnd wir thun das teglich opf
 fer nicht ab/ sondern wir erklerens vnd erhaltens/ vns
 fere widerfacher aber haben es zuuor verfelschet/ vnd
 jezund thun sie es gar ab/ Erstlich darumb das
 sie die Lere des glaubens vortilget haben vnd noch
 vortilgen/ vnd das sie viel falsches vnd Phariseisches
 wahns in die Kirchen eingefürt haben/ vnd noch
 bestetigen vnd verteidigen etliche offentliche Abgöt
 tereien/ das opffer aber vnd Abendmal des Herrn/
 ziehen sie vmb genieses willen auff die Todten/
 vnd richten jezund ein offentliche verwüstung in vns
 ern Kirchen an/ vertreiben die Prediger/das ist an
 vielen orten nichts gelert/vnd ganz keine Ceremonien

in den Kirchen gehalten werden / diese verwüstung ist/
wie es die sach selbst redet/ dem Barbarischen gewel
vnd verwüstung den Antiochus im Tempel zu Jerusa
lem anrichtet/gleich.

Nu müssen wir auch von dem Opfer sagen/das
sie sprechen / Wir opfferen dir den Sohn / oder wie
sie jetz reden / Wir stellen dir den Son für. Wir haben
noch nicht gehöret wie sie das denten / So sie es außers
halb der Application also verstehen/Wir stellen dir den
Son für/das ist / wir bitten dich du ewiger Vater vmb
deines lieben Sons willen/was haben sie denn vber vns
sere Kirchen zu klagen ? Ruffen wir doch auch in dieser
ganzen Action den Mittler vnd vnsern Hohenpriester
an/ der für seinem himlischen Vater stehet / vnd für
vns bit / den loben vnd den preisen wir / vnd brauchen
diese Wort / Wir bitten den ewigen Vater/ das er vns
vmb seines lieben Sons willen/ den er zu einem Mittler
dargesteller hat/annemen wölle/wir bitten auch dich
Jhesu Christe/ du ewiger Son Gottes / der du bist
das Wort vnd ebenbild des ewigen Vaters / vnd zu
einem Mittler fargestelt/ erbarme dich vnser/ vnd ver
trit vns bey deinem ewigen Himlischen Vater / vnd
heilige vns mit deinem heiligen Geist/ etc.

Darumb mus man wissen / was sie damit mein
nen/wenn sie sagen/ wir opfferen dir den Son / denn
die Kirche opffert in mit nichte also / wie er sich selbs
geopffert hat / wie die Epistel zu den Ebreern sagt/
Der Son hat sich selbst dem Vater geopffert/vnd ist
in das aller heiligst eingangen / der Son weis des
Vaters hertz / Kennet auch seinen zorn wider die sünd
de / vnd weis den wunderbarlichen Rath vnd beschlus
von der versünung / vnd verstehet die ursach/vnd dieses
alles gegenwoertig sehen / das heist in das allerheiligst
eingehen/

eingehen/darnach nimpt er auch auff sich den zorn des ewigen Vaters / vnd vnterwirfft sich seinem willen / auff das der Göttlichen gerechtigkeit genug geschehe / vnd da er sich so vnterwirfft / opffert er sich selbst / wie im psalm geschrieben stehet / Im buch ist von mir geschrieben / das ich deinen willen thue / darumb ist des Sons Gottes eigen werck gewesen / das er sich im leiden geopffert hat / Wir aber bitten allein auff das verstrawen dieses opffers / das vns Gott wölle zu gnaden annemen vnd erhören.

Eben also reden wir auch vom wörtlin darstellten / Der Son Gottes gehet allein ins allerheiligst / das ist / er sihet den heimlichen Rath des Vaters / mit dem gehet der Vater zu Rath / vnd dessen fürbit hört er auch / vnd füret in keine Creatur zum Vater / darumb sollen die jenigen so izt sagen / das sie dem Vater den Son darstellen / sich erklären / was sie damit meinen.

Der Griechische Canon maches ein wenig eingezogener / vnd thut ein Correction darzu / vnd spricht / Du bist der darstellter / vnd dargestellet wird / als wolt er sagen / es gehöret deiner Maiestat zu ins allerheiligst gehen / du sihest den willen des ewigen Vaters / vnd bist Hoherpriester vnd Fürbitter für vns in dem selbigen heimlichen Rath.

Das nu etliche weiter sagen / Das Opffer verdient wol nicht vergebung der sünde / es verdient aber viel andere güter / Die machen die Mess widerumb seer feusslich / vnd ziehen sie nicht recht von irem eigenen nutz auff frembde / als wenn einer sagen wolt / die Tauff were gut / vnd dienet wider den Auffsatz / der verfelschet die Tauff mit verenderung ihres nutz / Also ist dieses wercks eigener nutz / das er vns erinnern sol von dem Testament des Sons Gottes vnd von der verheißung

heißung die des Euangelij eigen ist / von der verge-
bung der Sünden / das wir durch glauben auffge-
richtet / desto gewisser schliessen können / das wir an-
genem sein vnd glieder werden / vnd mit dem Blut
des Sons Gottes abgewaschen / Gott anrufen vnd
danken / vnd man muss hie nicht andere nutz darzu
richten / das dis werck ein verdienst sey das vns nützen
wird im Kauffschlagen oder zu der Schiffart.

Darumb behalten wir den rechten brauch der
Sacrament / vnd den rechten nutz derselbigen / vnd
lernen das jm ein jeder dieselbigen zueigenen mus / durch
eignen glauben vnd niessung / vnd kômpt das opffer
dazu wie gesagt ist / deann da geschicht rechte anruf-
fung / dancksagung vnd bekenntnis / also habens die
alten Gelerten vnd verstendigen auch gehalten / die
bisweilen darvon reden als von ein Sacrament / bis
weilen als von ein Opffer / Die wort im Griechi-
schen vnd Lateinischen Canone / da sie von der niessung
reden / reden sie von der Action als von ein Sacra-
ment / darnach von der Dancksagung als von ein
Opffer.

Der Synodus zu Nicea / redet als von ein Sa-
crament / denn er saget / Es sey vns ein zeugnis der
aufferstehung / dieweil wir glieder werden des Sons
Gottes / der vom Tod aufferweckt ist / Eben auff die
weise redet auch Ireneus vnd Epiphanius / die krafft
im Brot ist zur lebendigmachung durch glauben vnd
hoffnung.

Diese beschreiben den eigentlichen gebrauch des
Sacraments / an ein andern ort wird dauon als von
ein opffer geredt / als Augustinus / Bey den alten
ist es ein zeichen geweest / aber in diesem Opffer ist es
eine dancksagung vnd erinnerung / vnd es ist offent-
lich /

lich das die geleertesten/ bey den alten/ das nicht ges
 wole haben/ das diese Ceremonia andern vergebung der
 sünd verdienen sol/ oder das dis werck ein zneigung
 sein sol für andere/ vnd das des Sons Gottes eigen
 Opffer/ one des Priesters Opffer/ nichts nüz sein sol/
 vnd das dis werck des Priesters geschehen muss vnd
 der Kirchen von nöten sey/ wenn gleich keine Com
 municanten vorhanden weren / vnd das mans offt
 thun müste/ das es der Kirchen viel gutes verdiene.

Vnd wiewol gleyblich ist/ das es alwege jr viel
 dafür gehalten/ wie denn allezeit falsche wahn/ von
 den Ceremonien in vielen der Christlichen Kirchen
 verwandten hangen / so erscheinet doch klar/ das
 Gottfürchtige vnd geleerte Menner den rechten brauch
 der Sacrament recht verstanden haben/ vnd haben
 durch das Opffer die Dancksagung verstanden/ wie
 der Griechische Canon sagt/ Wir opffern dir dis ver
 nünfftige opffer/ für die Propheten vnd Apostel/ etc.
 Vnd wir wolten warlich wünschen/ das man in dies
 sem streit die alten zeugnis der gelerten hört/ vnd nicht
 der newen/ die von denen dingen reden / wie sie es von
 dem gemeinen hauffen von jugent auff gehört oder
 gelernet haben.

Das aber nu etliche sagen/ sie halten vns die ei
 nigkeit der ganzen Christlichen Kirchen für/ Denen
 antworten wir/ Das wir mit nichte wider die alten
 geleerten Veter sind / vnd behalten in vnsern Kir
 chen was zu der substanz vnd wesen dieser Ceremo
 nien gehört/ aber es sind etliche dunckel oder wahn
 ins Volck kommen/ die hernachmals entweder aus
 aberglauben/ oder umb geneses willen/ jimmer größ
 ser vnd gröffer worden sind.

Ob nu

Ob nu wol ein grosser hauff in demselbigem
wahn vnd gedancken bleibe / so volgt darnumb noch
nicht / das es der ganzen Christlichen Kirchen Cons
sens oder vereinigung sey / der Son Gottes ist selbst
bey dem Werck das er eingesetzt hat / Nemlich / das
die austeilung geschehe / Was kan man denn von an
dern wercken sagen / die dem nirgents gleich sein / als
wenn Menschen Gottesdienst errichten . Dieses hat
ben wir also mit Mass erzelet / nicht das wir des streits
mehr machen wolten / sondern das wir die Kirchen
vieler Land trösten vnd entschuldigen wolten / vnd
anzeigen / das wir des ganzen Sacraments ware les
re vnd rechten brauch behalten / auff das nicht ir
anruffung gehindert werde / sondern das sie mit gut
tem gewissen Christlich der Sacrament brauchen / vnd
mit vnerschrockenem hertzen Gott anruffen vnd dan
cken köndten / vnd es ist vnser grund klar vnd starck :
Wie einem Opffer hat er volendet die so heilig werden.

Item / Im newen Testament ist gewis / das
kein Ceremonien oder eusserlich geberd für sich selbst
allein / oder wie man sonst sagt / *ex opere operato* ein
opffer ist / sondern die warhafftige anruffung vnd
danck sagung der Kirchen in der Ceremonien wird ein
Opffer das Gott angenehm ist / Vnd dieweil das
also in vnsern Kirchen gehalten wird / so bitten wir
man wölle es nicht hindern.

Im Canone sind zwey stück fürnemlich tadel
hafftig / die des Canonis eigen sind.

Erstlich das er so offte bittet / Gott wölle das
opffer annemen / als bete er für den Son Gottes /
Ja er bitt auch das die Engel dis Opffer für Gott
bringen wöllen.

Darnach

Darnach sagt er auch/Wir opffern für andere/
vnd dis ist die Application der zueigenung die ges
strafft wird/ ja er bestetigt auch das verdienst/ weil
es sey ein Opffer für die Sünde/ denn diese wort
braucht er zu erlösung der Seelen.

Item/ Es sey ein Sünopffer/ Wer nu den Cas
non annemen wil/ der bestetigt den wohn vom opff
fer für die Sünde/ oder zum wenigsten den Gottes
dienst/ da man meinet dieses werck sey ein Applicat
io.

Das man aber fürgibt/man müsse das lindern
mit einer glos/ vnd man könne es wol gereumt deus
ten/ Da sagen wir/ man sol in so hohem gesprech mit
Gott/die anruffung mit Sophistischer rede nicht turs
biren.

In zweiuellhafftigen reden vnd gleichnissen/mus
man erklerung brauchen/ aber eigentlich vnd klare
wort anders deuten/ das were eben als wenn einer wis
der sich selbst protestiret/ vnd sich selbs anlaget/ oder
Contradictiones billigte.

Über das wenn gleich dieselbig linder erklerung
dahin kompt/ das sie bekennet das werck verdiene
nicht vergebung der sünde/ so behelt sie doch ander
ungereumt ding.

Landtag zu Leip=

zig gehalten im December

des. xlviii. Jars.

Wovon bis anher ein halb Jar berathschla
get vnd gehandelt/wie obgesetzte Acta ans
Dv weissen/

122
weissen (als nemlich vom Landtag zu Weissen /
bis auff diese zeit) was Kei. Mai. des Interims
halben zu antworten / das ist allererst diesen Leip-
zigerischen Landtag (welches der dritte Landtag
so derhalben gehalten) vollendet vnd geschlossen
worden / Vnd hat mitler weil weder die zeit / noch
etwas anders einige miltierung solcher vorstehens-
den beschwernis nicht bringen / viel weniger ab-
wenden wöllen / damit er solches Rathschlagens
nicht bedürfft hette / da doch der Churfürst ^{Wers}
tzog Moritz alles vorgenommen / vnd versüchet /
das Christlicher weis / vnd von Menschlicher
weisheit / solchen schweren sachen zu helfen für-
zunemen / möglich / welches doch wie gesagt /
alles nicht hat helfen wöllen / vnd sein auff die-
sem Landtage alle Landstende erfordert / auch
die beide Bischoffe dieser Landt / Weissen vnd
Nennburg / darauff beschrieben / von den Theo-
ologen sind die jenigen / so zu Gütterbock ge-
wesen / erfordert / sampt Fürst Georgen von An-
halt / etc. Vnd dieweil der Landtag auff den 22.
Decembris ausgeschrieben / sein die des meisten-
theils stracks von Gütterbock nach Leipzig abge-
reiset .

Weil nu alda das jenige / so hernach bee-
schrieben / von gemeinen Sachen der Religion /
des Vaterlands / gemeiner vnd eines jeden eigen-
wolfart / in solchen schweren zeitten vnd hendeln /
beide von dem Churfürsten vnd erfordereten Sten-
den / mit gesambtem Rath gehandelt / Dat Sla-
cus in des in solchem gemeinem elende / da er
doch

doch noch des Landsfürsten / dieser Vniuersitet /
 vnd gemeiner Wolfart dieser Landen neben vns ge-
 brauchet / vnd genossen (dann er damals alhier
 vnser mituerwandter als ein Professor gewesen)
 sich gehalten wie volget / Nemlich das er durch
 seine Gesellen / vnd vnterhändler / diese Lande /
 vnd den Landsfürsten / auch seine eigene mituer-
 wandte vnd Preceptores wie der vnverschambte
 Gottlose DAM / noch mehr geplaget vnd in
 größern jammer gesteckt / vnd die erschreckten
 Kirchen zerstreuet vnd getrennet. Es schreibt
 einer von den alten / der Lente Elende vnd vnfal-
 sey der bösen Geister wolleben / Also hat Flaci-
 us der zeit auch sein guten mut / vnd seine Was-
 stung an gemeiner noth dieser Lande gehabt /
 Darumb er dann das jenige damals gethan / so
 wissentlich / vnd nachmals etlich ding / von den
 handlungen / dieses Landtages zu vnzeiten / vnd
 frembde hendel / die weder inen den FLACI-
 VM oder andere auslendere / ichtes angan-
 gen / in druck lassen ausgehen / Alles des fürha-
 bens vnd meinung / wie sich selbst ausweist / vnd
 er FLACIUS teglichen je lenger vnd mehr
 kundt machet. Was nu Flacius vnd seine Fla-
 cianer zum verdecktigsten / heffigsten / gefehr-
 ligsten / auch mit vnchristlicher leichtfertigkeit von
 diesen hendeln geschrieben haben / das wölle man
 gegen diesem vnserm druck halten / in welchem al-
 les was von den Theologen gehandelt auff das
 trewolichste / deutlichst vñ vollkomen an den tag ge-
 geben wird / vnd nichts verhalten.

Vv ij Nach

202
Nach deme zu Torgaw auff dem Landtag
ge / den Landstenden von der Theologen bedencken
cken / nichts fürgebracht werden / sondern / aus vr
sachen so oben erzelet / vnd zur Cella allereist die Ar
tikel gestellet / darauff sich / der Theologen be
dencken nach / die Landstende entschliessen solten /
ist in diesem Leipziger Landtage das jenige /
so viel gedachten Landstenden zu Torgaw ange
zeigt / geleistet worden / nemlich das sie von der
Theologen bedencken / berichtet werden solten.

Demnach ist erstlich das anbringen / wie
das zu Torgaw gethan / widerholet worden / vnd
darin kein wort verendert / welches ob es wol
oben gesetzt / haben wir es doch dieses orts / wi
der von newen vnd gantz einleiben wollen / die
weil viel handlung darzwischen gesetzt / vnd das
mit / als am beschlus dieses teils / wider erinnert
werde / was des Churfürsten Dertzog Moritzen
furhaben vnd handlungen gewesen / welches
dann auch von seiner des Flach vnd der Flacianer
grewlicher verleumbdung vnd aufflagen wegen /
damit sie fürnemlich diesen Landtag zugedecket /
für gut vns angesehen / vnd lauret das anbringen
also:

Wir der Churfürst haben etliche aus
ewerm mittel / auff den anderen tag des Mo
nats Julij negst in vnser Stad Meissen
beschrieben / vnd inen angezeiget / was die Römische
Key. Mai. vnser aller gnedigster Herr vns auff er
legt zu handeln / Diweil sie aber sich ewer aller nicht
mehrigen wollen / sind wir beide verurſachet / euch
anhero

anhero zubeschreiben / vnd euch allen eben das jenige vor zu halten / das demselben gegen Meissen erforschten / ist vorlesen worden / Nämlich:

Wir haben nicht umbgehen / können euch als die vornemsten / vnd Ältesten vnserer Landschafft zu vns zu erfordern / ewer bedencken auff nachgemelte sachen zuuernemen.

Gereicht vns demnach ewer gehorsamlichs erscheinen zu gnedigem gefallen / vnd zweiueln nicht / euch sey zum mehrern teil eindenekend / das wir die sachen vnser heiligen Christlichen glaubens hiebei vor mit den fürnemsten vnserer Landschafft rath / gehandelt / So wissen wir vns auch zu erinnern / das wir auff ewer vnd anderer vnserer Landschafft vnterthenige bitte vns haben vernemen lassen / vnd zu gesagt / das wir euch bey vnserer Christlichen Religion gnediglich wolten bleiben lassen / vnd dauon nicht dringen / in massen dann die Röm. Kei. Mai. vnser aller gnedigster Herr sich gegen vns vnd euch auch gnedigst erkleret / das ire Mai. nichts liebers begeren / dann das die zwiespalt vnd irrung in der Religion vormitteltst frölicher vnd freundlicher handlung / oder sonst durch gebürliche vnd ordentliche wege / vnd mittel zu Christlicher vergleichung vnd einigung gesöddert vnd gebracht werden möchte / des gnedigen willen vnd neigunge weren ire Mai. noch / vnd ob wol ire Mai. die gürtlichkeit entstanden / so sey doch irer Mai. wille noch meinung nicht gewesen / auch noch nicht / die Christliche Religion vnd das Wort Gottes (wie irer Mai. etliche mit vngrunde auff legten vnd in die leute trugen) mit dem schwer zu tilgen / sondern weren bedacht / die exortierung vnd entchiede der irrungen / in der Religion inhalts der Reichs abschiede / einem gemeinem Christlichem Cons

cilio zu befehlen / darinne fürnemlich die ehre Gottes
und gute Christliche reformation gesucht / wie
auch in der Auspurgischen Confession auff das
Concilium appellirt / Inhales irer Key. Mai. schreibens
an vns und euch ausgegangen / welches sich die
Key. Mai. und auch die König. Mai. gnedigst zu
erinneren wissen.

Nach deme aber sich die Sache des Concilij
nicht aller dinge zum vortgang geschickt / auch da
es vortgengig / nicht so bald kan verrichtet werden /
haben hochgedachte Key. Mai. den Stenden / des
heiligen Reichs einen Ratschlag oder ordnung vor
tragen lassen / wie es mieler zeit und bis zu erörterung
eines gemeinen Christlichen Concilij in der Religion
gehalten solle werden / mit begere / das die
andern bey irer Religion bleiben / und die vnser teils
sind / sich mit iren vergleichen / oder doch solcher ordnung
bis auff ein gemein Concilium halten wolten /
alles nach fernerm inhale irer Key. Mai. schriftlichen
verhaltens.

Darauff haben wir der Key. Mai. angezeigt /
was wir vnserer Landschafft zugesagt / auch ire
Mai. erinnert / was sie an dieselbige vnser Land
schafft und an vns geschrieben.

Es hat aber jr Key. Mai. weiter an vns be
geret / vns solcher Keyserlichen Ordnung nicht zu
wegeren / in ansehung das die anderen Chur und Für
sten / die vnserer Religion sind / des mehrern teils
dieselbige angenommen / und das wir keinen eintrage
oder hinderung machen wolten.

Wir sind aber darauff beruher / das wir vns
vnser Landschafft nicht mechtigen / noch vnser ge
thane und in druck ausgegangene zusagen vberschrei
ben könten.

Vnd solche erwehnung haben wir gegen der
 Key. vnd Königlichen Mai. vnd anderen so derwe-
 gen mit vns gehandelt also offte gethan / das ire
 Mai. vns lezlich auffgelegt vnd befolhen / mit vn-
 sern vnterthanen zu handeln / vnd vleis vor zu wens-
 den / das sie sich irer Mai. vnd gemeiner Stende or-
 denung (wie es ire Mai. genent) gemess allenthal-
 ben / gehorsam erzeigen vnd halten wölten.

Nu haben wir irer Mai. nicht wegeren Kön-
 nen / jr begeren an vnser vnterthanen gelangen zu
 lassen / vnd haben euch derwegen erfordert / begerens
 de gnediglich / jr wöllet solche Keyserliche Ordnung
 vor die handt nemen / vorlesen / vnd dieselbige erwe-
 gen / vnd euch mit antwort auff der Key. Mai. bes-
 geren dermassen entschliessen / damit man auff der
 Key. Mai. ferner erinnern gefast sey / vnd die Keis-
 Mai. vermercken können / das wir vnd jr geneige
 sein vns in allem / was zu Christlicher vergleichung/
 ruhe / friede / vnd einigkeit dienstlich / vnd mit Gott
 vnd gutem Gewissen geschehen kan vnterthenigsts
 gehorsams zuuerhalten.

Also hat die vorhaltung gelautet / die zu
 Meissen geschehen.

Nach deme aber die Römische auch Königlich
 che Mai. sieder dem zu Meissen gehaltenem tage
 mehrmals vns dem Churfürsten auffgelegt / nicht al-
 lein mit euch vorigem befelh nach zu handeln / Sons-
 dern auch zu erhalten / das irer Mai. bedencken / von
 euch angenommen würde / mit vermeldung was aus
 der wegerung erfolgen möchte / so wöllet die Sas-
 chen mit vleis beratschlagen / vnd darinnen euch
 selbst / vnd gemeine Landtschafft aller Stende be-
 dencken.

Wir

Wir der Churfürst haben auch die Keyserliche
Mai. jres an euch gethanen schreiben / des
gleichen was wir euch zugesagt / vnd in vn-
sern Landen / ausgeschriben / des wir vns
wol zuerinneren wissen / vnterthenigsts berichtet / vnd
an vns keinen vreis erwinden lassen.

Der Hauptartickel der Rechtfertigung ist dahin
gerichtet / das derselbe in vnsern Landen / hinförder
vnd nachmals rein solle geleret werden.

So wird das Sacrament des Leibs vnd Bluts
Christi / in dem Keyserlichen bedencken gestattet.
Desgleichen die Priester Ehe.

So wird billich keine beschwerung gesucht in
den dingen / die man one verletzung der gewissen vnd
Gottes wort halten kan / Sonderlich auch dieweil
die Keyserliche Ordnung etliche derselbigen dinge
nicht zwenclich setzet.

Vnd ist das Fleisch essen / in der zeit der Fasten
auch freitags vnd Sonabents also bedacht / das es
zu guter pollicey dienstlich / vnd zu leiden ist.

Dis alles wöllet mit vreis erwegen / vnd kein
schwerheit suchen / da es die notturfft nicht erfor-
dert / Sondern euch in allem deme / das mit Gott
vnd gutem gewissen geschehen kan / gefolig erzei-
gen / das gereiche euch selbst zum besten / auch zu
ruhe vnd frieden vnserer Lande.

Wie dieses fürtragen also abermals gesche-
hen / vnd die Landstende der Theologen
bedencken abermals erfordert / ist geleget
den Landstenden der Cellische abscheid / fürgelegt
worden / vber deme sie Rath halten / vnd ir be-
dencken eröffnen solten / Damit aber die sachen
auff

auff dieselben gegenwertige handlung gerechnet
würde / ist der eingange / von obgedachter Celli-
scher Schrifft geendert worden / vnd zu ende ein
besonderlicher beschlus darzu gesetzt / der eingang
lautet also :

265

Uns bedencken stehet darauff / das man der
Röm. Key. Mai. vnserm aller gnedigsten
Herrn gebürlichen vnd schuldigen gehorsam
leiste / vnd sich also verhalte / das ire Mai.
vnd menniglich vnser aller gemüt / zu ruhe / friede vnd
einigkeit geneigt / vermercken möge / das rhaten wir
trewlich / Wöllen auch für vnser Person / so viel immer
möglich / darzu dienen vnd vermanen / Dann wie etli-
che von vns one grund reden vnd schreiben / ist vnser
gemüt vnd fürnemen zu keiner zwispalt oder weites
rung / Sondern zu allem deme / wie oben gemelt / ges-
richtet / das zeugen wir mit Gott selbst / deme aller
Menschen hertzen bekandt / vnd solches solle vnd wird
das werck selbst ausweisen.

Demselben nach bedencken wir / Erstlich / das
alles das / das die alten Lerer in den Adiapho-
ris / das ist / in mitteldingen / die man one verletzung
Göttlicher Schrifft / halten mag / gehalten haben /
vnd bey dem anderen teil noch im brauch blieben ist /
hinfürder auch gehalten werde / vnd das man dar-
inne keine beschwerung oder wegerung suche oder
fürwende / dieweil solches one verletzung guter ges-
wissen wol geschehen mag.

Zum andern / So viel betrifft die Lere / Ersto-
lich / vom stande vnd wesen des Menschen / vor vnd
nach dem falle / ist kein streit.

¶

Artickel

Artikel der Rechtfertigung.

Ist zu Pegaw verglichen.

Von gewalt vnd Auctoritet der Kirchen.

Was die ware Christliche Kirche etc. wie oben im Cellischen/ vnd die Clausel so von den Adiaphoris in diesem Artikel im Cellischen Abschiede eingeleibt/welche also anseheth/Ders gleichen solle man halten auch in den Adiaphoris/das ist in mitteldingen/was die alten etc. Diese ist in diesen Leipzigerischen handlungen / herfür zum eingang gesetzt.

Das ander alles bis zu ende der Schrifft / ist alles der Cellischen Notel nach geschrieben / den Ordinem vnd wort belangend/ allein im Artikel von den Kirchendienern/ da im Cellischen also stehet/ Sonnderlich dieweil dieselben Statuta vnd gewonheiten/ auch in des Papssts Rechte cassirt vnd auffgehoben/ etc. In diesen worten ist für das Ppstliche Rechte etwas deutlicher gesetzt/ in Ppstlichen ordenunge vnd Decretalen.

In andern Artikeln allen/ lauter diese Schrifft so zu Leipzig vbergeben von wort zu wort/ wie die Cellische bis zum ende/ da stehet/ Welche die vnrichtigkeit abschaffen solten.

Vnd ist nach diesen worten volgender beschluss angehenget.

In andern Artikeln sein wir erbötig / vns derhalben in der Schrifft vnd alten Lerern auch vleissig zu ersehen/ vnd vnsern Freunden vnd gnedigen Herrn den Bischoffen vnser bedencken anzuzueigen/ vnd

vnd vns mit iren liebden vnd Fürstlichen gnaden dar-
innen freundlich vnd vnterthenig zu vnterreden vnd
Christlich zuvergleichen.

266

Das ander suche in der Cellischen
Handlung.

Diese Artickel sein also in der Cellischen No-
tel nach den Stenden vbergeben / sampt
dem Artickel von der Rechtfertigung / lauts
der Formul / wie die zu Pegaw vergliechen / vnd
oben an irem ort eingeleibt.

Es haben aber die Theologen so auff den
Landtag erforderet / vber das grosse Bedencken
von dem Interim / so sie den Stenden im Land-
tage zu Weissen vbergeben / als dann zu Leiptzig
abermals / vnd von newen / ein Kurtze erinnerung
gethan / worinnen man weichen / vnd worinnen
man nicht weichen köndte / auch von den vber-
gebenen Artickeln ire meinung sonderlich vnd et-
was klerer in eine Schrift gefasset / welche also
lautet:

Wiewol wir niemandt mass setzen mögen /
oder wollen / was ein jeder in dieser groswich-
tigen Sache für sein gewissen schliessen solle /
in betrachtunge Götlicher ehre / oder zuner-
hütung Kriege vnd zerstörung / vnd selbs bedencken
das beides sehr sehrlich ist krieg zu gewarten / so man
sich gegen Kei. Mai. nicht etlicher mass erzeigen wolt
te / vnd so man etwas in Kirchen endert klein oder gros /
das gleichwol viel betrübniß daraus erfolgen / so
wollen wir doch auff ansuchung / vnser bedencken
X p ij anzeigen /

anzeigen / was allein nötig zu erhalten / vnd wort
in enderung zu leiden sey / so man je bedenckt / das
solchs zu frieden oder sonst zu guter ordenung nützlich
sey.

Vnd erstlich von der Zeupelere / nemlich / Wie
man vergebung der sünden erlange / vnd vor Gott
gerecht vnd angenehme werde / solle gar vnd ganz
kein Buchstab geendert werden / von der reinen Lere /
wie sie durch Gottes gnade bisanher in Kirchen
dieser Lande / durch die verstendigen Predicanten ein-
trechtiglich geprediget worden / vnd gewislich die
ewige vnwandelbare warheit ist des Heiligen Euangs-
gelij / dadurch dem Sone Gottes seine ehre gegeben /
vnd nötiger trost den gewissen fürgetragen wird.

Diese Lere sol also bleiben / vnd ist die Summa
in ein abrede zu Pegaw gefasset / darauff bericht ges-
schehen / das Key. Mai. gemüt diesem verstande vnd
dieser meinung in vnseren Kirchen nicht zugegen sey /
so man sich darauff beruffen wil / ist desselbigen Ar-
tickels halb / leichelich zu antworten.

Darnach volgen viel Artickel als von der Bis-
schoff vnd Kirchen gewalt / welche alle diesen anhang
haben / der im Buch ausgedruckt ist / das die Bis-
schoff vnd Kirche / nichts wider Gottes wort zu or-
denen / mache hat.

Nu ist's an jm selbs gewislich die warheit / so die
Bischoffe vnd Kirche / nichts wider das Euangelium
ordnet / das man jnen gehorsam schuldig ist / vnd wes-
re gemeiner Christenheit nützlich vnd gut / das die so
in Autoritate ordinaria sind / jr ampt recht ausrich-
teten. Darumb wir diesen Artickel mit diesem an-
hange / der im Buch ausgetruckt ist / nicht zu strei-
ten nötig achten.

Darnach

Darnach von zal der Sacrament vnd von den Sacramenten / mag das Buch auch in zimlichem verstande angenommen werden.

Doch sind darinnen von vns die vnchristliche consecrationes der Olen verworffen / vnd sind nicht annehmlich.

Von der Beicht bringe das Buch selbst seine linderung mit sich / vnd ist durch Gottes gnade beicht vnd *privata absolutio* in diesen Landen bis anher Christlich vnd nüzlich erhalten / vnd were nicht gut / das sie vnterlassen würden / wie in etlichen Landen vnd Stedten / geschehen ist / vnd macht dieser Artickel in vnser Kirchen keine newerung.

Von der Ehescheidung zu reden mit den Bischoffen oder andern / welche die Consistoria halten werden.

Von der Ordinatio der Priester / hanget alles an dem vorigen Artickel von der Bischoff gewalt / vnd ist hoch nötig das darauff gedacht werde / das die ordinatio mit grossen vleis vnd Christlicher weis / vnd mit ernstlichem examine vnd vnterweisung gehalten werde / sonst wird man in wenig Jaren hernach / keine Pfarherrn vnd Prediger haben mögen / vnd das solchs ein hochnötige Sache sey / können alle verstendige vnd Gottfürchtige selbst leichtlich richten.

Von der Mess.

Davon ist Key. Mai. demütiglich zuberichten / das in der Messe in der Kirchen alle substantialia sampt den gewonlichen gesungen vnd Lection / Kleidung vnd andern alten ordnungen / ehrlich vnd in Christlicher zucht vnd ehrerbietung gehalten werden.

Vnd dieweil offentlich ist / das die Messe zur
Communio offentlich geordenet ist / vnd in der vers
samlung geschehen solle / so werden die Privatmessen
bey vns nicht gehalten / Birten vns auch damit nicht
zu beladen / So doch diese Kirchen durch Gottes gna
de also zur Communio vnd gemeinem Gebet / nu
viel Jar gewohnet / das man an den Feiertagen als
le zeit Communicanten hat.

Vnd dieweil etliche reden im Canone offentlich
vnrecht sein / werden dieselbigen ausgelassen. Anruff
ung vnd gebet durch den Son Gottes / dancksaa
gung vnd gedechtnis des leidens / sterbens / auffsteh
ung vnd gnaden Christi / vnd gebet für Christliche
Regenten / vnd andere Stende / welche stück alle /
die warhafftige *substantialia Canonis* sind / werden in vn
sern Kirchen mit ernstlicher Christlicher andacht ge
halten.

Heiligen anruffen vnd Seelmessen sind auch
nicht zu willigen.

Nach diesen stücken sind Ordnungen von mirt
eldingen / als von Feiertagen / Kirchen gesungen /
Kleidungen / Speis.

Wiewol wir nu wissen / das gemeinereden sind /
man solle nichts enderen vnd nichts nachgeben / denn
die enderung macht viel guthertziger Leut irre / denn
trübe sie vnd verhindert sie in irer anruffung / Item
die Verfolger der warheit werden dadurch gesterckt /
Item / man verstehet solche verenderung als ein an
fang zur verenderung nöthiger stück in der Lere / Item /
sie macht die Leut vnwillig vber Prediger vnd ande
re / Gleichwol so haben wir bedacht / das von solchen
mitteldingen nicht zu streiten ist / vnd sonderlich so
man hoffet Krieg zu verhüten / denn die lere von rech
ten vnd warhafftigen Gottesdiensten solle gleich
wol

wol in vnseren Kirchen bleiben / nemlich das rechte Gottesdienst / sind alle Tugenden vnd Werck von Gott gebotten / nicht diese mittelbdinge / Kleider oder Speis / Vnd das wir in brauch solcher ding der schwachen bey vns schonen sollen / dieselbigen nicht in gefehrlichkeit derhalben zu setzen.

Vnd S. Petrus spricht / Ir solt mit gedult leiden / da es nötig ist / Wenn nu leiden von geringen oder vnnötigen sachen fürfelt / so wird das gewissen vnruig.

Darumb ifts besser / in nötigen / gros-wichtigen / wolgegründten sachen zu leiden / denn von wegen solcher geringer sachen sich / vnd Land vnd Leute in jamer zu setzen.

Wird Kei. Mai. mit solchen mittelbdingen zu frieden sein / so mögen wir Gott dancken / wird seine Kei. Mai. nicht zu frieden sein / so haben wir diesen klaren trost / das wir in anderen hochwichtigen sachen leiden / die öffentlich Gottes ehr belangend.

Dazu diese stück die wir gewilligt / sind das mehrertheil zunor in diesen Landen gewonlich / vnd etliche dienen zu guter Ordnung / als gleichheit der Feiertage / Gesenge / etc.

Etliche aber wöllen / man solle zu verhütung Kriege vnd zerstörung alles willigen / das kan auch nicht sein / *quia non sunt facienda mala, ut eueniant bona.*

Das sie aber sprechen / Kei. Mai. werde doch solche selbs mit gewalt ins Werck bringen / vnd werde grösser schaden geschehen / denn so man jezund williget. Darauf ist diese rechte antwort / Wir solen darumb nicht willigen in vnrecht / vnd können wir dieses nicht verantworten / so wir selb solche zerstörung anrichten / die wol sonst zu besorgen.

Die

Die Bischöffe am Rhein machen izunde die
Pfarren in vielen Landen ganz wüste / das an viel
orten keine Pfarherrn / vnd Kirchendiener sinde / vnd
gehet das Volck one öffentliche Tauffe / one Sac-
rament / one versamlung in Kirchen / one predigt.

Solle nu solche straff vber vns kommen / die
Gott gnediglich verhüte / So ist vnsern gewissen
treglicher / das es andere Leut thun / es geschehe
wie hart es wölle / denn das wir solchs selber thun.

Darumb was nötig ist / solle man erhalten / in
andern mitteldingen / mag man gedult haben / vnd
sollen die Leut vnterwiesen werden / das sie nicht
aus fürwitz oder eigensinne / in vnnötigen sachen sich
vnd andere in fehrlichkeit setzen / darumb sie hernach
böse gewissen haben würden / Wir werden zu thun
genug haben / von wegen anderer grossen sachen.

Vber das ist zu bedencfen / das Kei. Mai.
dennoch auch etwas nachgibet / vnd das seiner Kei.
Mai. gnedige linderung / auch nicht so ganz in winde
zu schlagen ist / so haben wir vns alle zeit erbotten / so
viel möglichen ist / nach zugeben / vnd zu einigkeit zu
helffen.

Vnd ist die warhafftige Kirche zu allen zeiten
in seruitute, ob gleich ein zeit etwas gnediger ist / denn
die ander / Darumb sollen wir vns in diese vnd an-
dere last schicken lernen.

Vnd sind annemung dieser mittelding / allein ei-
ne eufferliche / leibliche Seruitus.

Wolte Gott / die stücke / die zur Disciplina vnd
zucht dienen möchten / würden mit ernst doch im rech-
ten verstande fürgenomen / vnd erhalten.

Vnser

Unser Heiland Ihesus Christus der Son Gottes/wolle gnediglich in diesen Kirchen vnd Landen/seiner erkenntnis vnd rechte anruffung Gottes erhalten/vnd inen selige Regiment vnd frieden geben. Geschrieben zu Leipzig den 22. Decembris.

Diese Schrift haben die Theologen zu gemeinem bericht/vber vorige ire vielseltige/wie die bißanher in diesen Actis eingeleibet/als zum vberflus/den Rheten als dann zu Leipzig vberantwort/des tages da die handlung des Landtags daselbst angegangen/vnd der Cellisch Abschied den Stenden furgelegt worden ist/das also diese Schrift zu den selben gehörig.

Vnd haben die Stende/die von der Ritterschafft vnd Stedten/vonden Cellischen Artickeln/mit den Theologen güttlich vnd freundlich sich vnterredet/iren vleis gerhümet/vnd den Artickel von der Rechtfertigung vnd guten wercken/inen als lerdinge gefallen lassen/Desgleichen auch von Kirchengewalt/Busse/von der Ehe/Bildern/Kirchengesungen/Festen/Fleisch essen/vom leben vnd wandel der Kirchendiener/von der Ordination/auch von der Messe nicht streitten wollen/vnd das öffentlich ausgesagt. Haben aber doch von etlichen puncten/in dem vbergebenen Artickel erinderung gehan/fürnemlich die Ordination vnd Bischoffe belangend.

Von der Firmung aber vnd Dlang/haben sie ire vrsachen angezeigt/warumb sie achteten/das die zu vnterlassen sein sollten/doch also/wo die Theologen vber irer der Landstende bedencken/befinden

befinden würden / das diese beide Artickel / Mit
Gott / gutem Gewissen / vnd one ergernis ins werck
kündten gesetzt werden / so wolten sie sich mit jnen in
deme auch vergleichen.

Was der andern Artickel halben erinnert / ist
fast aus der Theologen antwort zu sehen / welche
volgends eingeleibt. Dann vnser fürhaben / ist auff
dismal allein von den Theologen / vnd wes sie die
gehalten / Erinnerung zu thun / Vnd haben bis an
her / was andere geredt oder gehandelt / nichts mit
genommen / gedencens auch förder nicht zu thun / on
so viel die vnuermeidliche notturfft dis erfordert /
wie dann das jenige alles ist / on welches / was die
Theologen gehandelt nicht berichtet noch verstan
den werden kan.

Ist demnach auff gethane der Stende erinne
rung von den Theologen geantwort / wie volget :

Erstlich berichten wir / das die vbergebene Artickel
nicht von vns allein bedacht vnd gestellet
sind / sondern von andern mehr Pastorn vnd
Predigern / Darumb wir sie nicht zu endern bedechten /
so sind sie auch also gestalt / das sie annemlich / vnd fast
alle / nicht allein nicht ergerlich / sondern auch guter vnt
erweisung vnd zu gutem Exempel dienlich sein wer
den / Zu deme / das auch / so viel mit gewissen möglich /
frieden zu suchen / recht ist.

Das aber etliche sorgfelegkeit fürfelt in Artickeln
de Ordinatione, Confirmatione, Vnctione, Missa, thun wir dies
sen berichte.

Erstlich von der Ordinatione / steher vnser Artickel
das die Bischoffe jr Ampt recht thun sollen / davon
mit

mit den Bischoffen weiter handlung fürzunehmen noch
sein wird.

Vnd ist durch Gottes Gnade zu hoffen / wie es
die notturffe sein wird / auch vmb der Nachkommen
willen / das solche Bischoffe sind / die sich der Kirchen
erewlich / mit Ordination / examine, uisitation, vnd andern
Bischofflichen Emptern / annemen.

Vnd stehet solches darauff / wie in den Articeln
gestellet ist / das tüchtige Personen / gelart vnd Gottes
fürchtig / zu diesen Emptern beruffen werden.

Von der Confirmatio ist nicht ergerlich / sondern
nützlich / vnd löblich / so sie dermassen gehalten wird /
wie offte dauon geschrieben / vnd wie sie an etlichen orten
im Beruff ist / das die jungen Leut. von zwelff oder
fünffzehen jaren verhört werden / vnd ires glaubens
Bekentnis thun / vnd achten dieses für ein sehr nützlich
werck / zur zucht / zu Gottes fürcht / vnd zu verbütung
falscher Lere vnd Secten.

Das man aber das Chrisma ansichret / dieses
stück ist auffgeschoben / vnd gehört in den Beschlus. In
andern Articeln wolle man sich mit den Bischoffen
weiter unterreden.

Also soll auch der Artikel von der Ölung verstan-
den werden wie ausdrücklich angehenget / das alle aber
glaubische stück / dauon weg zu thun / vnd hat der Arti-
kel in diesem verstande keine beschwerung / der denn
klar ausgetruckt ist.

Die sorgfeligkeit von der Messe one Communio
eanten / ist damit auffgehoben / das im Artikel von der
Messe / klar ausgetruckt ist / das da soll Communio vnd
reichung des Sacraments geschehen.

Vom Feſt Corporis Chriſti / iſt der verſtand nicht
das umbringen zu halten / Sondern daran / vom Sac-
rament vnd rechten brauch zu predigen.

Deſgleichen iſt vom Conſiteor nicht die meinung /
damit die heiligen anruſſung / Conſiteor Marie, oder an-
derer Mißbrauch zu beſtätigen / Sondern vernünfftige
vnd Gottfürchtige Paſtores vnd Superintendenten
werden zu jeder zeit ſich vnd andere von furfallenden
ſtücken / in den Kirchen Chriſtlich wiſſen zu erinnern /
wie denn nicht möglich iſt / ein ordnung zu ſtellen /
darin alle furfallende caſus ausgedruckt werden mü-
gen.

Es ſind auch die vbergebenen Artikel nicht
darumb geſtellt / ein ſolche ganze ordnung zu ma-
chen / Sondern in einer kurzen ſumma glimpflich an-
zuzeigen / was annemlich.

Vnd beruhen endlich darauff / dieweil wir ver-
ſehen / das rechte Lere vnd Ceremonien in vnſern Kir-
chen bleiben / vnd das man hoffnung hat / ſolchemaſſe
werde zu frieden dienlich ſein / das dieſe Artikel also
ohne weiter diſputation zu willigen.

Vom fleiſch eſſen iſt im Artikel ausgedruckt /
das es als eine weltliche ordnung zu halten / vnd iſt
in allen Artikeln fürnemlich daran gelegen / das man
Gelarte / Gottfürchtige Prediger habe / die allezeit in
allen ſtücken von rechter Lere / vnd rechten Gottes-
dienſten / das volck treulich vnterweiſen können.

So erbieten wir vns auch durch Gottes gnade
zu Chriſtlicher einigkeit vleißig zu arbeiten.

Auff dieſe der Theologen antwort vnd erkla-
rung / haben die Stende abermals etliche er-
änderung gethan / fürnemlich von der Bi-
ſchoffe Zimpt / wie volgendts zu vernemen / Dar-
auff

auff die Theologen zum andern mahl einantwort
gestellet/ wie folget.

Wir haben etwer ferner ansuchen verstan-
den/ vnd beruhen auff den vbergebenen Artia-
ckeln/ die wir nicht allein/ sondern auch etliche
andere Superintendenten vnd Theologen gestelt/ vnd
wol bewogen haben/ Derwegen wir die nicht wissen
zu endern/ Dann dieselben one verletzung guter Ges-
wissen/ wol können angenommen vnd gehalten werden/
One das/wolten wir die nicht vbergeben/ sondern dar-
vor gewarnet haben. Zweifel auch nicht Gott wer-
de gnade verleihen/ das die Herrn Bischoffe/ jr Ampte
recht führen. Was wir auch dabey/ auch allem deme
das zu weiterer vergleichung dienstlich/ mit gutem
Gewissen thun können/ darzu sind wir vnserm vorigen
erboten nach/geneigt vnd willig.

Auch Herr Philippus in sonderheit/ der
vbergebenen Artickel halben/ mit vier Perso-
nen von der Ritterschafft vnd Abeten/ be-
schickt/ vnd gefraget/ hat er denen zur antwort ge-
ben/ das er lieber gesehen hette/ die Abete hetten es
auch mit den Adiaphoris bey der Theologen ver-
zeichniss bleiben lassen/ wie im Artickel von der
Rechtfertigung geschehen/ Dann also würde es
weniger disputirens erregt haben. Es waren aber
doch die vbergeben Artickel/ wie kurtz sie auch ge-
stellet/ der Theologen Klerern vnd vollkommeneren
bericht/ nicht vngemeß/ vnd das sie die/ da etwas
Gottlos darinnen/ oder mit jrer der Theologen be-
dencken vnd erklerung nicht stimmt/ keinesweges
fürgen

173
fürgelassen haben wolten/so war wol zu sehen/das
die vbergebene Artickel/nicht von einē/sondern von
vielen/die sich der Sachen verglichen hetten/gestel-
let waren/vnd weren die nichts anders als ein kurtze
erinnerung/darinnen beide dem Landsfürsten vnd
andern Stenden angezeigt würde / wie ferne man
auff's enfferste in den Adiaphoren mit gutem Ge-
wissen/beide von friedes/ordnung/ vnd Kirchens-
zucht wegen weichen kündte. Darumb dann auff's
drücklich in allen Artickeln in sonderheit/aller aber-
glaube vnd missbrench ausgeschlossen würden.

Die Ölung belangend / hat er erinnert/das
die Rechte / Lutheri Wort/ wider der Theologen er-
innerung vnd willen / in vbergebenen Artickeln ge-
setzt hetten/da jr der Theologen verzeichnis in dem
Punct / etwas viel linder vnd richtiger / als die al-
lein auff besuchung vnd tröstung der Krancken ein-
gezogen gewesen. Es solte aber alle Abgötterey des
geweihten öls / verdampft vnd abgeschnitten blei-
ben. Wie aber der Ceremonien halben ein Kirchens-
ordnung zu stellen / davon müste auff ein ander zeit
gehandelt werden.

Damit aber kundt werde/wie die Rechte an dem
Artickel von der Ölung an D. Lutheri Schriften
sich gehalten haben / vnd demnach ire verzeichnis
gestellt. So schreibt Doctor Martinus im bekent-
nis seines glaubens/darauff er zu beharren willens/
von der Ölung also:

Die Ölung/so man sie nach dem Euangelio hielte/
Marci am 6. vnd Jacobi am 5. liesse ich geben/Aber
das ein Sacrament daraus zu machen sey / ist nichts/
Dann

Dann gleich wie man anstade der Vigilien vnd Seel
 messen/wol möchte ein Predigt thun/vom Tode vnd
 ewigen Leben/ vnd also bey dem Begrebnis beten/
 vnd vnser ende bedencken (wie es scheint das die alten
 gethan haben.) also were es auch wol sein / das
 man zum Francken gienge / betet vnd vermanet/ vnd so
 man darneben in mit Ole wolte bestreichen / solte frey
 sein/ in namen Gottes/etc.

Wie nu die Stende sich dermassen mit den
 Theologen der vbergebenen Artickel halben vnter
 redet/sind die darauff zu frieden / vnd ist gantz vnd
 gar kein streit noch zwispalt zwischen den Stenden
 vnd Theologen gewesen. So haben die Stende vol
 gends den Churfürsten beantwort/ dieses inhalts/
 das sie angezeigt/Nach dem die Sachen hoch vnd
 trefflich / hetten sie nicht vnterlassen können / der
 Herrn Theologen Bedencken hierinne zu bitten/
 welche inen auch das der gestalt mitgeteilet hetten/
 das darans jr vnterthenigster wille gegen Kais. Ma
 lestet/vnd gute neigung zu Christlicher vergleich
 ung zu spüren / vnd das sie dasselbige der Theolo
 gen bedencken / inen nicht missfallen lieffen/ doch
 das damit misbreuch wider das Göttliche Wort
 nicht eingefüret würden.

Vnd das sie der vnterthenigsten zuniersicht
 weren / der Churf. würde sich in so gros wichtigen
 sachen/darauff gnedigst/vñ also erzeigen/auff das/
 so viel mit Gott vnd gutem gewissen/auch vñ ver
 letzung obberunter albereit verglichener Wenpartiti
 celn Christlicher Lere geschehē möchte/ Kais. Ma.
 vnterthenigster gehorsam geleistet würde./ Auch
 nach der lenge von solchem irem gehorsamlichen
 willen/etc. bezeuget.

Dies

103
Dieweil aber die sachen fürnemlich der Bischoff halben / gesteket / darinnen der Theologen vnd Stende weichen gesehet werden möchte / haben vielgedachte Stende ferner gebeten / das der Churfürst daran sein wolte / damit die Kirchen dieser Lande der notturfft nach / dissfals versichert werden möchten / Welches dann auch die Theologen im bedencken auffss Interim zur Tella gestellet / erinderet haben / das man es thun sollte / vnd nachmals zum offtern mahl widerholet. Des sich der Churfürst als bald erbotten / vnd das er noch daselbst in dem selben Leipzigischen Landtage / darauff dann auch die Bischöffe / wie obgemelt / beschrieben / mit iuen den Bischöffen vnterrede vnd handlung fürnemen wolte. Nach dem aber fürfallen köndte / das in solcher vnterrede vnd handlung / der Landstende Bedencken von nöten sein würde / vnd es doch nicht zu thun sein wolte / das sie alle darauff biss zu abhandlung der sachen warten / vnd auffgehalten werden solten / hat der Churfürst für gutt angesehen / das die Stende einen ausschuss machen wolten / die iren Rath dem Churfürsten / in deme was an sie zu gelangen fürfallen möchte / von aller wegen mitteilten. Nach dem aber / nach gehaltenem Rath / niemands darzu zu vermögen in solchen schweren sachen / von gemeiner Landtschafft wegen / zu schliessen / haben die Landstende alle die sachen dem Churfürsten heimgestellet vnd befohlen / das der mit Rath bedencken / auch in beywesen der Derrn Theologen / solche handlungen fürnemen wolte / vnd ferner vntertheniglich gebeten / da bey den Bischöffen die

vergleichung entstände / das den Consistorijs vnd
 Superintendenten / ire gewalt / wie sie dann bis an
 her gehabt / gelassen würde. Darauff der Chur-
 fürst abermals sich gnedigst erbotten / das diese han-
 delung nach der Landstende bedencken / fürgenom-
 men werden solte / vnd darinnen kein vleis gesparet
 werden / darbey aber widerumb angezeigt / das sein
 C. F. G. noch leiden kündten / das die Stende einen
 ausschus darzu verordenten / vnd hat hochgedach-
 ter Churfürst als dann ferner anzeigen lassen / das
 sein C. F. G. ein Kirchenordnung der Theologen be-
 dencken / vnd der Landstende verwilligung nach /
 stellen / vnd in den Druck ausgehen lassen wölten.
 Welches dann nachmals die Landstende also wie
 derholet vnd gebeten / da sein C. F. G. ein Kirchen-
 ordnung wolten ausgehen lassen / das solches irer
 C. F. G. erbieten nach / vnd anderst nicht / dann der
 Theologen bedencken vñ verklarung / vñ der Land-
 schafft gethaner bewilligung nach / geschehe.

Wie es aber zugegangen / das denselben Land-
 tage der Churfürst keine Handlung mit den Bis-
 choffen folgendts fürgenommen / was darzwischen
 kommen / oder was des Churfürsten Schluß vnd
 willen verendert / oder zuuerndern gedrungen / wis-
 sen wir nicht zu berichten / Allein dis müssen wir wi-
 der die Flacianischen vnwarheit berichten / das we-
 der in diesem Leipzigerischem Landtage / oder nach
 demselben folgendts einige handlungen vom Chur-
 fürsten oder den Landstenden jemals fürgenommen
 sey / darzu jemandts von den Theologis gezogen oder
 darbey gewesen.

Das ist wol war/wie die Landstende den Zela-
 lischen abschied bewilligt/haben sie das an die Bi-
 schoffe (dieser Lande alten herkomē nach) gelangen
 lassen/vñ sich die Bischoffe als dan etwas hart ver-
 nemē lassen/des sich den nachmals die Stende gege-
 dem Churfürstē beklagt/vñ dieselbige der Bischoffe
 antwort/seiner C. F. G. vbergeben/ In derselben der
 Bischoffe antwort/so sie damals den Landstenden
 geben/mögen die wort stehen: Was aber die Artikel
 in sonderheit betrifft/achten wir dieselben dahin ge-
 meint/das sie sich mit der Keis. ausgegangenen ora-
 denungen des Interims im verstand. vergleichen sol-
 len/etc. Welche Flacius vnd seine Flacianer in irem
 bericht von diesem Landtag also anziehen/ als we-
 ren die in handlungen mit den Bischoffen gefallen/
 bey welchen die Theologē zugegen gewesen. Aber sie
 die Flacianer mögen selbst sehen/wie sie ire gedichte
 vñ vnwarheit zusammen reimten. Dem Leser sey so viel
 gesagt vnd damit genug/das weder in diesem Land-
 tage noch darnach/vnsere Theologē einigs mals zu
 einigen handlungen/so mit den Bischoffen fürgenom-
 men/ noch die Bischoffe jemals zu der Theologen
 handlung gezogen worden sind/vnd stehet nicht zu
 beweisen/das der Bischoff antwort/so sie den Land-
 stenden geantwortet/den Theologen fürbracht sey.

Dieses ist also auff dem Landtag zu Reiptzig ge-
 handelt/vñ das nichts anssen gelassen sey/alles des
 jenigen/was die Theologos vnd Religion belangt/
 Beruffen wir vns des auff alle/ so bey den selben
 Rahtschlegen vnd handlungen gewesen/etc.

Nachmals hat der Churfürst auff einen offnen
 Zettel drucken lassen / was der Adiphoren oder
 Mittels

dingen halben in diesem Landtage geschlossen / in welchem Druck etlich ding der Lanstende vñ Theologen vnterrede vñ erklerung nach / etwas deutlicher vñ bedechtiger gestellt / damit alle mißsuerstande vñ falsche aufflagen abgeschnitten würden.

Dann zuuor / als vnter denen / so von den Adia- phoren alleine vnterrede gehalten / vñ der Lere halben nicht strittig / zwischen denen auch kein mißsuetrawen / noch verdacht eingefallen / viel dings in obgesetzten Handlungen / schlecht / einfeltig / vñ vnuerwaret geschrieben. Diese getruckte verzeichnis heissen die Flacianer / die etwas kurtzweilliger sind / vñ bossen reissen können wöllen / das Kleine Leipzigerische Interim / damit es also von dem Zellischen Abschied vnterschieden werde / welchen sie das gros Leipzigerisch Interim nennen / wie oben angezeigt / dann aus denselben dieser auszuge gezogen / welcher also lautet:

Auszug aus dem Beschlus des Fürnast gehaltenen Landtags zu Leipzig in Weihenachten / des 49. jars.

Die Kindertauffe mit dem Exorcismo, Absagung / Beistand / vñ Bekenntnis der Paten vñ andern Christlichen Ceremonien / solle geleeret vñ gehalten werden.

Die Jugend soll im Catechismo vleissig vnterwiesen / ires glaubens / das sie denen bekennen / verhoret werden / vñ die zusage / die jren Paten in der Tauffe

für sie gethan / vnd dem Teuffel abgefagt haben / ¹er
krefftigen / vnd also in irem Glauben / vormittelst Göt-
licher Gnade / confirmiret vnd bestetiget werden / mit
auffiegung der Hende / vnd Christlichen Gebeten vnd
Ceremonien.

Die Buße / Beicht vnd Absolution / solle vleissig
geleret vnd geprediget / vnd das Volck zur Beichte /
dem Priester zu thun / vnd an Gottes Stadt die Absolu-
tion von im zu empfangen / vnd dabey auch mit vleis er-
manet vnd angehalten werde / zum Gebet / Fasten vnd
Almussen geben.

Es solle auch niemands zum Hochwirdigen Sa-
crament des Leibs vnd Bluts Christi gelassen werden /
er habe denn zuvor dem Priester gebeichtet / vnd die Abs-
olution von ime empfangen.

Vnd das darbey das Volck vleissiggeleret vnd
vnterrichtet / das da der Leib vnd das Blut Christi ges-
reicht werde / vnd das wir ob diesem Sacrament verei-
niget werden / mit Ihesu Christo vnserm Heiland / als
dem Haupt vnd Gliedern seines Leibs / also das wir in
ime zu allem guten anfferzogen / vnd ernehret werden.

Item das wir mit den Heiligen in gemeinschafft
zunemen / Dann vnser viel sind ein Brot vnd ein Leibe /
wie Sanct Paulus sagt.

Das auch das Volck erinnert vndgeleret werde /
wer dieses Sacrament vnwirdig nimet / das ime dersel-
big das Gericht isset vnd trincket / vnd der wegen zu ab-
lassung sündlichs wandels / vñ zu warhafftiger Buße /
Gebet / Almuss / Messigkeit vnd andern Christlichem
wandel angehalten werde.

Mit den Krancken mag mans halten nach der
Apostel brauch / vnd vber sie Christliche Gebet vnd
Trostsprüche aus der heiligen Schrift sprechen.

Die Ehe in diesen Landen/ solle nach Gottes ein- 275
sagung bey allen Stenden gehalten werden.

Die Messe sol in diesen Landen gehalten werden/
mit leutten/ Liechten/ Gesesen/ Gesengen/ Kleidungen
vnd Ceremonien.

Das der Priester vnd die Ministranten/ an Orten
da der Personen genug sein/ in iren gewöhnlichen Kir-
chenkleidungen vnd Ornaten/ ehrlich vor den Altar
gehen/ anfänglich das Confiteor sprechen/ vnd das man
singe.

Den Introitum.

Das Kirielleysen.

Das Gloria in excelsis Deo, vnd Et in terra, &c.

Domini uobiscum.

Die Collecta.

Die Epistel vnd die jetzt angezogenen/ alles Latei-
nisch/ vnd wann die Epistel zu Latein gesungen/ also
dann dem Volck auch Deutsch vorgelesen werde.

Das Graduale.

Das Halleluia.

Der Sequenz oder ein Tractus/nach gelegenheit
der zeit vnd Festen.

Das Euangelium Lateinisch gesungen/ vnd
dem Volck Deutsch vorgelesen.

Das Credo in unum Deum.

Vnd das Patrem/ vermö gedes Symboli, ganz/ wie es
in den Stiffen brendlich.

In Pfarren da nicht Stiffen sind/ möchte man
vor das Graduale die Deutschen Lieder singen/ zu Weihen
nachten/ Ein Kindelein so löblich. Zu Ostern/ Christ
ist erstanden. Zu Pfingsten/ Nun bitten wir den heili-
gen Geist. Vnd für das Patrem, Wir glauben all an
einen Gott/ etc. vnd andere Christliche Gesenge.

Die Predigt des Euangeli.

Das Dominus uobiscum.

Oremus.

Offertorium.

Die Prefatio.

Sanctus.

Consecratio.

Pater noster Deusch.

Agnus Dei.

Communio vnd reichung des Sacraments.

Commun.

Collecta.

Benedictio.

Die Kirchendiener sollen/wann sie predigen/das
Sacrament reichen / oder andere Kirchenampt vben/
die gewöhnliche Kirchen Kleider brauchen.

Das man die *Horas Canonicas*, die Gottseligen Psalmen
in den Scrijften vnd in Stedten / in den Kirchen/
da es vorhin gehalten ist/singe/von der zeit / auch von
den Sontagen vnd andern hohen Festen/ vnd das man
auch also die alten vnd reine gewöhnliche Gesenge / de
tempore vnd Hauptfesten halte.

Die Christliche Gesenge/in vnd nach dem begrebnis
mögen gehalten werden / auff ansuchen derer / die
es begeren/ zu gedechtnis der Verstorbenen / vnd vnserer
verheissenen vnd gewissen aufferstehung.

Die Bilder vnd Gemelde des Leidens Christi vnd
der Heiligen / mag man auch in der Kirchen halten /
vnd das Volk leren / das sie alleine erinderunge sein/
vnd an diese ding keine Göttliche ehr gewendet werde/
doch das zu den Bildern vnd der Heiligen gemelde kein
aberglenbischer zulauffe gestatt noch verhenget werde.

Seyerrage

Die Sontage.

Den Geburts tag des HErrn Ihesu Christi.

Sanct Steffans tag.

Sanct Johannis Euangelista.

Die Beschneitung des HErrn.

Der heiligen dreier König tag.

Die Ostern mit zweien folgenden tagen.

Die Auffarth des HErrn.

Die Pfingsten mit zweien folgenden tagen.

Corporis Christi / Vom Hochwürdigem Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi zu predigen / vnd zu Communicieren.

Die Feiertage der heiligen Jungfrawen Maria / nach der Historien der heiligen Schrift.

Die tage der heiligen Apostel.

Sanct Johannis Baptista.

Sanct Mariae Magdalena.

Sanct Michael vnd etliche andere / darauff man allein Kirchenfeier / mit Predigt vnd Messe vnd Communion helet / als

Conuersionis Pauli.

Decollationis Iohannis.

Donnerstag / Freitag / vnd Sonnabend in der Barwochen.

Item das man sich am Freitag vnd Sonabents / auch in der Fasten / fleisch essens enthalte / vnd das solches als ein eufferliche ordnung / auff der Kais. Mai. befehl gehalten werde / doch das die jenigen / welche die noth entschuldiget / als da sind / harte arbeiter / Wandersrende Lente / schwangere Weiber / Kinderbetterin / alte schwache Lente / Kinderer / hiemit nicht verbunden sind.

Vnd

678
Vnd wir sehen vor ehrlich vnd güt an/ das sich die Pfarherrn vnd Kirchendiener / mit der Kleidung auch sonst mit zucht vnd wandel/ Priesterlich vnd ehrlich halten/ vnd vnter sich selbst mit zuthun vnd Raht der Bischoffe oder Consistorien / ordnung machen/ vnd darob halten/ das mit der Kleidung zwischen Kirchendienern vnd Weltlichen Personen/ vnterschiede vermehret/ vnd dem Priesterlichem stande/ wie billich / seine Reuerentz müge gegeben werden.

In diesem Auszuge werden allein die Adlaphora verzeichnet / wie oben gemelt / Dann von diesen ist allein alle frag vnd Handlung gewesen/ vnd ist von den Lehrartickeln nichts eingeleibt / dieweil es nach so vielfeltiger des Churfürsten Declaration auch der Theologen mancherfaltige erinnerung/ vnd eröffnete erklerung von vnöten/ gegen vnsern Kirchen derhalben etwas weiter zu handeln. So künde noch solte man an jm selbst/ in denselben Puncten der Christlichen Lere/ nichts anders erinnern/ fürs schreiben oder ordnen/ dann eben das/ so zuuor dieselbe zeit / vnd bis anhero im brauch/ geleret worden/ vnd bis anher erhalten wird/ etc. Ist auch die Lere betreffend/ nichts jemals zu endern fürgenommen noch begeret worden/ wie aus allen obbeschriebenen Actis zu sehen.

Es ist auch der Ordination halben / so den Bischoffen einzurennen / vnd anders / damit der jetzigen Bischoffen gewalt vnserer Kirchendiener vnterworffen werden/ in obgesetzter verzeichnis anssen gelassen worden / Ob wol vnserer Theologen weichen/ disfalls also geschaffen / das es an jm selbst Christlich/

Christlich / vnd allem erbitten / so von anfang dieser sachen / die vnsern allewege gethan / gemeynt ist / Woran es aber gemangelt / das den Bischoffen solches erbitten nicht geleist hat werden können / das ist menniglich vor augen / vnd weist sich selbst aus.

Derhalben denn in diesen Landen / weder damals / noch anderer zeit / einige einreumung den Bischoffen ires Kirchen gewalts geschehen / sondern ist die selbe allwegen / vnd bisanher / bey den Superintendenten / vnd dreien Consistorijs / Leipzig / Wittenberg vnd Meissen erhalten worden / Wie dann auch in diesem gedrucktem auszugs / da der Bischoffe gedacht / bald darauff als zu einer Correction / vnd verbesserung von den Consistorien meldung geschicht / dieweil der Churfürst keine hoffnung haben köndte / das die den Bischoffen billich ein zu reumen sein wolte.

Es ist auch fürnemlich auff die Adiaphora / so in diesem auszugs verzeichnis / folgende Kirchen ordnung gestellet worden / vnd haben wir obgesetzte auszugs Zettel / auch darumb einleiben wollen / damit zu sehen / was aus dem Cellischem Abschiede / auff gehaltene vnterrede vnd vergleichung der Theologen vnd Landstende / in diesem Leipziger Landtag / werden / vnd also alles des / so zu Leipzig geschlossen / einfeltiger vnd warhafftiger berichtet / menniglichen fürgelegt wurde. Nun wollen wir ferner berichten / was für handlungen / nach dem Leipziger Landtag gefolget.

Wersburgische Handlung.

Nach dem Landtage zu Leipzig / ist den Theologen Befehl gethan / das sie auff dasjenige / so in demselben Landtage semplichen bewilligt / vnd nur Artickels weis / verzeichnet were / ein forme stellen sollten / wie die in specie aller ding gehalten werden sollten / vnd ein new vngedend Buch begriffen / darinnen deutlich vnd klar ausgedrucket würde / wie man mit jeden in sonderheit vmbgehen sollte / dauon dann der Churfürst in dem Landtage / wie oben beschreiben / vermeldet / das er ein Kirchenordnung stellen / etc. vnd in den druck ausgehen lassen wolte.

Dann ob wol von der Firmung / öffentlicher Buß / vnd etlichen wenig andern Artickeln / etc. was gestellet / ware doch nichts in specie angezeigt / von den Kirchen Gesungen fürnemlich / Item von gebeten bey Krancken / Sechswochennerin / was der Priester vor dem Altar beten sollte / von den Collecten / wie *hora canonica* zu halten / vnd von anderen mehr Kirchen Empteren / Item ob wol die Theologen auch vor der zeit verzeichnet / was in den vngedenden / Pontificalibus vnd Missalibus nicht rein (wie oben in den Cellischen handlung berichtet) waren doch dieselben alle noch nicht verbessert vnd wider gantz gemacht / dazu man dann auch nicht kommen können / noch greiffen

greiffen sollen / ehe dann man wüßte / was die Land-
 stende der Adiaphoren halben thun / oder bewillig-
 gen würden / Demnach ist etlichen befehl ge-
 schehen / die bey Fürst Georgen von Anhalt etc.
 zu Wersburg derhalben zusammen komen solten /
 dieses in ein ordnung zu fassen / vnd inen auffer-
 legt / das sie die vorige Christliche Agenda / so zu
 Hertzog Heinrichs zeiten gemacht / wider fürne-
 men / vnd die bewilligten vnd verglichenen Ar-
 tikel / von der Firmung / formul der öffentlichen
 Busse / von besuchung der Krancken vnd gefange-
 nen / Ordnung der Messe / vermanung in begre-
 nis vnd leichpredigten / ordnung der reinen ge-
 sänge auff die festa hierin bringen solten / auch
 von Wapen puncten Christlicher Lere / Christliche
 mass vnd notturrstiger vnterricht / sampt Cautelen
 in sellen so den Pfarhern offft fürkommen / wie
 das ihm teil in den vorigen bedencken für dem kriege
 verfaßet (welches von Doctor Luther vnterscrie-
 ben vnd bewilligt / wie oben im ersten Landtag an-
 gezeigt) daneben einleiben / vnd ist solches mit ein-
 zuleiben / darumb bedacht worden / damit es nicht
 ein bloße Agenda were / von Ceremonien allein / vñ
 so viel leichter / die wider zu misbranch geraten
 möchten / sondern das daneben die Lere auch an-
 bezeigt / vnd mit was Mass / vnd wie die Ceremoni-
 en zu halten / vnd auch die Pfarhern in fürfallens-
 den sachen / so ir ampt betreffend / vnterricht het-
 ten / was sie sich halten solten / etc.

Das ist also alles von den jenigen so solchen
 befehl gehabt / zum treulichsten vnd vleisigsten
 Aaa ij geschehen /

geschehen / vnd haben die gar vleissig alle schrift/
beide der alten / vnd was zu diesen zeitten / hiernon
von vnser Religion mit verwandten jemals in druck
kommen / durchsehen vnd bewogen / vnd ist also
ein Agenda / ob angezeigtem befelb nach / gestel-
let worden / weitlenfftiger denn vor je / welche im
Martio des xlix. jars verfertiget.

Wider dis Buch haben Flacius vnd seine
Flacianer / da sie es doch noch nie gesehen / gewo-
liche aufflagen aus geschüttet (wie dan wider alle
andere handlungen / von in geschehen) als ob es
der Türckisch Alcoran were / wann sie des spotten
wollen / vnd possen reißen / pflegen sie es das gro-
ße Pontifical zu nennen.

Wiewol aber aus dem so bisanher danon ge-
sagt / zuerachten / was das für ein Buch sein mö-
ge / vnd wissen sich des die jenigen zu erinnern /
denen es öffentlich vorgelesen worden / wie bald
volgen wird / wollen wir doch daran sein / damit
gedachtes Buch sampt anderen / so zu ferner er-
klärung dieser handel dienstlich / in sonderheit vnd
allein gedrucket werde / welches auff dismal nicht
hatt geschehen können / dann es an ime selbst ein
gros buch / so ist das jenig / so wir itzt in Druck
geben / vnter den henden der massen gewachsen /
das füglich nicht mehr hinzu zu thun gewesen.

Vnd ist one zweiffel / das vielen zu gefallen
daran geschehen wird / das solches Buch in druck
gebracht werde / vnd das es Christliche fromelent /
die zucht vnd ordenung lieb haben / gerne vnd mit
nutz lesen werden.

279
Es stehet aber dieser gantzer handlung vnd
aller bericht / so viel beide den Churfürsten / vnd die
Theologen betreffend / auff viel gedachtem Buch
allein / Dann in demselben ist alles deutlich vnd
vorkomen berichtet / worin man gewichen / was
für Idiaphora / vnd wie die in vnseren Kirchen
zu halten sein wolten / welches in diesen obbeschrie-
benen handlungen allen gantz kurtz vnd nur Ar-
tickels weis verzeichnet vnd genennet / vnd also
von wegen des / das es alles der massen / kurtz
vnd blos gesetzt / zu jeder zeit von Bösen vnd mis-
günstigen leuten verächtlich gemacht / vnd mit fal-
schen aufflagen / berüchtiget werden kan. In der
Agenda aber ist es alles nach der lenge / vnd vol-
kommen beschrieben / das alle solche aufflagen dar-
mit vorkommen vnd abgeschnitten werden. Dar-
umb het Glacium vnd seine Glacianer / zu wider-
legen nichts richtigers sein können / als da die A-
genda in den druck geben were. Wir haben aber
alle Ursachen alles weichens vnd enderung / wie
vnd wann die entstanden / von anfang an berich-
ten müssen / vnd wie sich die Theologen / in die-
sem gantzen handel verhalten / ehe darin die ge-
setzte Agenda fürkomen / Ob wol dieses den han-
del schwerer macht / auch so für nötig nicht an-
gesehen werden kan / als das man bericht / wor-
innen vnd was gestalt gewichen worden sey / vnd
alles gantz vnd vollkomlich beschrieben / vor augen
gestellt werde. Derhalben wöllen wir obgesetz-
tem vnserem erbitten / auch der sachen nöthigst
nach / daran sein / das die Agenda keines weges
dahinden bleiben / sonder in den Druck (wie denn
Aaa iij der

der Churfürst sich des selbst damals erbotten) ge-
fordert würde.

Torgische Hand- lung.

Wie die Agenda / danon oben gemelt / verfer-
tigt / sein den 13. Aprilis von dem Churfürsten
gegen Torgaw beschrieben worden / Fürst
Georg von Anhalt etc. Philippus Melanthon / D.
Pfeffinger / Daniel Gresser / Joachim Camerarius
us sampt etlichen anderen / die solchs Buch dem
ausschuss von der Ritterschafft / welcher aus befeh-
des Churfürsten dieser ursach halben zu Torgaw
einkommen / vorlesen solten / ehedann es den Pasto-
ribus furgelegt / vnd also ins werck gebracht wür-
de. Es ist aber diese vorlesung gehindert vnd ab-
gangen / nach dem einer von des Flacij mitgenossen
vnd vnterhendlern ein Theologus (den wir zu
nennen verschonen / diexweil er tod) hat damals als
ein yngehaltenener vnd ynbesunnener Mensch / wie er
denn auch erwan vor der zeit / mit solchem seinem
yngestümmen ynbesunnen wesen / Doctor Luther
seligen wider sich auffgebracht / vnd erzürnet hat /
also hat auch damals gedachter Theologus / die
obgenanten vnser Theologos / vnd so vom Chur-
fürsten dahin beschrieben / vermassen als dann an-
gefahren / vnd wider jr befolhenes fürhaben vnd
handlungen also hefftig vnd bösslich geredt / das
beide viel von der Ritterschafft / von vorstehender
handlung

handlung abwendig gemacht / vnd den beschriebenen Theologen / nicht zuthun sein wolte einige vorlesung fürzunehmen.

Nach dem aber derselbe Glacianer damals ein schriftt wider die vorstehende handlung gestellet / darinnen er unsere Theologos vnd obgedachte beschriebene als abgöttische / vnd von der Christlichen warheit abgefallene / vntrewelente / beschuldigt / haben die Theologen auff desselben Glacianer schriftt hinwider ein schriftliche antwort gestellet / wie die hieneben eingeleibt.

WIr haben anfenglich in diesem vnterreden / so von Kirchen gehalten sind / dieses besorget / das obgleich wir guter meinung / in etlichen mittel Ceremonien / etwas nachgeben / wie denn die gewissen in mittel sachen etwas dulden mögen / vnd nach gelegenheit sollen / so würden dennoch die Pfarherren an vielen orten vnruig werden / vnd würde viel zerrüttung daraus volgen.

Es ist gegen diese sorgfeligkeit fürgewandt / ein andera grössere fehrlichkeit / das ein frembd Volck in diese Lande möchte gesand werden / wie in Wittenberg / das ein verwüstung machet / Pfarherren ganz veriaget oder todschlüge / vnd diese wolgeordnete Regiment ganz zerrisse / etc. Solches abzuwenden / haben wir in mittel Ceremonien nicht hart sein wollen / vnd dienen hiemit nicht dem Papst / sondern erhalten erstlich alle nörtige stück der lere / vnd Sacrament / vnd den Papst anfechten ist nicht seinen blossen namen anfechten / sondern vnrechte lere in haupstücken anfechten.

Vnd

Vnd gehet das Bapstumb nicht an / das man Ceremonien williget / die in der ersten Kirchen gewesen sind / in der Apostel zeiten / als Natalis Domini, Pascha, Ascensio, Pentecoste, Dies Dominica etc. deren wir bisanher auch viel gehalten haben / vnd so wir sie nicht wolten halten / sagten solchs were Hepslich / so were solche Barbarey ein streffliche halsstarrigkeit / vnd eine vnordenung / die dem Volck zu verhinderung der zucht / vnd lere dienet. Dann dieses ist ja gewislich war / das zur zucht vnd pflanzung der Lere / bey der jugend vnd dem Volck Ceremonien von nöthen sind / wiewol darbey Irthumb von Ceremonien einreissen / so man nicht verstendige Prediger hat / die das Volck dauon recht vnterrichten.

Zum anderen / So ist diese Ordnung / die bedachte ist / fürnemlich zu einer ehrlichen gleichheit der Lere / vnd Ceremonien in dieser Kirchen bedacht / vnd nicht zu sterckung des Bapstumbs / vnd ist war / das in der ersten Visitation / da an viel orten die priuat Absolutio sechs wochen / vnd viel ehrlicher Ceremonien ganz abgehan waren / hat man derselbigen etlich widerumb auffgerichtet / vnd ob wol die zeit / auch Eisleben vnd andere schreien / wir richten das Bapstumb widerumb auff / so ist gleichwol solche auffrichtung der Ceremonien nicht dafür gehalten worden. Vnd so man durch diese ordenung zu besser Disciplin komen köndte mit dem Bann / vnd andern züchtrigen wesen / so were es sehr gut / vnd wir wünschen solches von hertzen / arbeiten auch / das die jugende zun Kirchen vnd Ceremonien gezogen werde / so viel vns smittmöglich / Wissen aber wol / das viel leut also verwerret sind / das sie zu viel Freiheit haben wollen / vnd streiten mehr von eigener Freiheit / denn von hohen nöthigen Artickeln Christlicher lere / vnd von rechter vñ falscher anruffung vnd guter zucht / etc.

Zum

Zum dritten / ob man gleich spricht / dieses weis
 chen geschehe aus forcht / darumb stercke man damit
 das Papstumb. Wenn gleich diese forcht auch ein vrs
 sache were / so ist doch solches nicht zu straffen / das
 wir nicht vnseren personen zu gut / sondern dem volck /
 Kindern / vnd dem ganzen Regiment zu gute forcht
 sam sein / so ferne / das wir zu erhaltung nödtiger Arz
 tsel in vnnötigen weichen / Besondern weil geschries
 ben stehet / man solle leiden / wo es nödtig ist / Item /
 Ir solt friedlich sein mit allen / so viel an euch ist / vnd
 ist eines jeden gewissen tröstlich / so er weis / das er
 von wegen nödtiger sachen leidet / vnd nicht vrsach
 gibt / in vnnötigen ime selbs zu leiden / Kirchen zu
 verlassen / vnd sonst zu zerstörungen.

Zum vierdten / so ist vielmal auch durch D.
 Martinum gerahen worden / das man sich zu sol
 cher gleichheit in mitteldingen erbitten solt / wie auch
 etliche mal in den Reichstagen geschehen / vnd ist
 derwegen von Regenspurg der Durchleuchte Hoch
 geborn Fürst vnd Herr / Herre Fürst Hans zu Ans
 halt / zu Doctore Martino dauon mit ime zu reden
 abgefertiget worden / etc.

Zum fünfften so sind in dieser jezigen ordnung
 keine neue Ceremonien / sondern die jhr gewonlichen
 Ceremonien sind vmb guter ordnung vnd gleichheit
 willen also gefast / vnd ist dabey so offte ausgedrückt vn
 erholet / das rechte reine lere sol darbey erhalten werde.
 Diweil man denn bekennen muss / das Ceremonien /
 wie droben gesage ist / nödtig sind / warumb wil man
 denn diese gewonliche Feste / vnd Gesenge nicht hal
 ten? Dabey sind etliche stück von öffentlicher peniten
 tia / vnd von bekentnis des glanbens in der Confirma
 tio / welches nützliche stück sind / zur zucht / etc.

Zum sechsten / so mag diese ordnung anderen
Nachbahren nützlich werden / etliche zu rechter lere
zu bringen / etliche bey rechter lere zu erhalten. Denn
in Schlessen vnd andern Landen / haben viel Leut
schweze gehabt / an rechter lere / derhalben das sie
grosse vngleichheit in Ceremonien besorget / etc.

Zum siebenden / Dagegen aber werden wir schreck-
lich angeklaget / das wir Abgötterey anrichten / das
für vns Gott gnediglich behüten wölle / vnd werden
die Exempel der Jüden vnbillich wider vns geduret /
Denn die Jüden machen newe Gottesdienst / wider
offenlich verbot / vnd darzu in falscher lere / das sie
dadurch Gott versüneten / wie vor dieser zeit die
Messe vnd Möncherey gehalten worden.

Nu machen wir keine newe Gottesdienst / erhal-
ten auch rechte Lere / vnd ist keiner Kirchen verboten
ordnung in Ceremonien zu machen im rechten ver-
stande / zur zucht vnd zu vnterweisung des Volcks / wie
Sanct Paulus spricht / Es solle alles in der versam-
lung ordentlich vnd zülich gehalten werden. Vnd
eben diese form / die wir in der Messe halten / ist also
gehaleen worden vor tausent Jaren / wie Dionysius
klar bezeuget / Darvmb vnser notturfft ist zu antwor-
ten / das wir nicht Abgötterey in dieser Ordnung an-
richten / sondern bitten Gott von ganzem hertzen / das
Er vns vor Abgötterey bewaren wolte / Das aber die
Bepflichten / aus vnser selbs vneinigkeit gesterckt vnd
troziger worden sind / dauon were viel zu klagen / vnd
sind vrsach solche Leut / die von vnnötigen sachen
mehr dann von nötigen sachen streiteen.

Es sollen billich die vngestümnen leut bedent-
cken / das wir auch glibdas dieser Kirchen sind / vnd
rechte Lere lieben / vnd darvmb vieleicht mehr denn sie
leiden /

leiden/ vnd solten vns nicht so grausamlich lestern/ als
seien wir Abörtisch/ etc.

Vnd ist dieses ein newes Papstumb / das solche
vngestümme leut/ alle andere zu irer weis dringen wöl-
len / vnd wer inen nicht volget / denselbigen also
grewlich verdammen.

Also ist dieselbe angestellte handlung abgan-
gen/ vnd ist man als dann von einander ge-
scheiden / vnd das Buch nicht verlesen wor-
den.

Bald hernach ist Flacius von vns alhier
hinweg gezogen / vnd seinen beruff vorlassen / als
le Freundschaft / trewe / danckbarkeit vnd gebür-
vbergeben / vnd hindan gesetzt / die er seinen mit-
verwandten in gemein vnd semplich / vnd vielen
in sonderheit schuldig ist / von wegen vieles gutem
das ime bewiesen / vnd sonderlich Herren Philip-
po Melanthoni / der mehr als ein Vater bey im
gethan hat. Dieweil aber Flacius sürgibt / er
sey zu solchem seinem verlauffen gedrungen wor-
den / von wegen der vnchristlichen handlungen
vnd weichens / das man damals getrieben / wöl-
len wir hiermit einent jeden / so dieser vnser war-
hafftiger Bericht fürkommen wird / heimstellen zu
urteilen / ob es ime dem Flacio recht nötiger not /
von nöten gethan habe / also von vns hinweg
als ein Feind zu lauffen. Dann was die vnsern
gehandelt / ist alles vnd auff's trewlichsts bis an-
her beschrieben / Vnd dieses alles hat Flacius wol
gewußt / oder je die zeit vber / die er vmb vnd bey
vns gewesen / erforschen vnd erfahren können /

Es sey dann / das er mit vleis nicht habe wissen wö-
 len / vnd also ein gesuchte vnwissenheit mit im sey /
 dann er bis anher zum ende aller handlungen bey
 vns alhier / vnd als vnser mitverwandter / vnd ein
 bestellter Professor / in dieser löblichen Vniuersitet /
 sich mit wesen gehalten / vnd alles was er bis auff
 die selbige zeit / durch sich vnd seiner Kotten gefallen
 wider die vnsern fürgenomen / vnd verbracht / das
 hat er alles als ein inwendiger Feind / der mit / bey
 vnd neben vns sein narung gehabt / fürgenomen /
 das heist gehandelt wie ein Hausdieb / vnd dis
 ist die falsche Brüderschafft / die Sanct Paulus an-
 zeucht / als seiner grösten marter eine.

Nach dem Flacius also / da die Vniuersitet nach
 dem kriege wider angerichtet / bey anderthalb jar
 lang vñ bis zu ende / wie gesagt / bey aller handlung
 geblieben / ist er als dann von vns abgescheiden / vñ
 hat vnser Freund vñ zugethaner gehülffe / die jugend
 zu vnterweisen nicht mehr sein wöllen / vñ volgendes
 diesen Landen / Kirchen vnd derselben Theologis /
 vnd fürnemlich seinen Preceptoribus vnd Lere-
 stern Feindschafft angekündet / vnd können in noch
 heutiges tages nicht wider zu freund bekommen / wie
 wol vns daran kein sonderlicher schade geschicht /
 dann es nicht ein fast köstlich kleinot sein kan / vmb
 eines solchen menschen freundschaft. Weil er dann
 nicht anders wil noch thut / als das er von vns ge-
 scheiden sey / müssen wir in fahren lassen / vnd wö-
 len in hiernit ausgesegnet haben / vnd vns als für
 die / so seinem des Flacij vnwaren vnd vnbillichen
 auftragen / sampt anderer seiner / vnd seiner Kotte
 genossen handlungē feinde sein / bekennen / wie dan
 alle

alle Christliche Viderleut / vnd die gemeines Vater-
lande trewlich meinen / nicht anders können.

Grimmische Hand- lung.

Nach diesen Torgischen handlungen hat der
Churfürst Hertzog Moritz / Fürst Georgen
von Anhalt etc. vnd die Theologos / aus
beiden Vniuersitetē sampt Herrn Philippo Melan-
thone vnd Joachim Camerarium / auch die Su-
perintendenten vnd Pfarherren seiner Landt auff
den ersten May / gegen Grim beschriben / vnd des-
nen fürtragen lassen / das sie die Agenda / so auff
dasjenige des sich die Theologen / vnd Landstende
sempftlich mit einander vergliechen / geschlossen vñ
berwilligt hetten / gestellet were / anhören / verlesen /
vnd ire meinung darnon eröffnen wölten / hat auch
zu gleich von allen diesen handlungen / was mei-
nung er die fürgenomen / nottürfftiglich erinnern
lassen / vnd damit desto weniger zu zweifeln / auch
aller argwon abgeschnitten werden möchte / hat
hochgedachter Churfürst nachmals selbst eigener
Person geredt / vnd vor allen denen / so beschrie-
ben / öffentlich vnd klar bezeuget / das seine mei-
nung niemals gewesen / das man einige enderung
in der Lere / oder nötiger Artickeln machen solte /
vnd das bis anher nichts anders begeret / auch da-
mals in keinem wege gesinnet / noch begerte / etwas
nach zugeben / als was mit Gott vnd gutem Ge-
wissen

wissen / geschehen könnte / Vnd das allein sein be-
geren were / Das die Priester etliche eufferliche
gebrenche in ordnung der Feste oder Feiertage /
Lection vnd Kleidung halten wolten / etc. wie in
der Agenda verleibet / darauff ist das Agenda
Buch verlesen worden / vnd nach gehaltenem
vleißigem bedencken aller puncten von den beschrie-
ben / allen semptlich geantwortet / wie volget :

WIr berichten in vnterthenigkeit / das alle Pas-
tores vnd andere zu dieser verlesung erfordert /
eintreichiglich geantwortet / das sie die gestel-
te Agenda in allen gefallen lassen / in der Lere
vnd Ceremonien / wie sie im Buch geschrieben / darbey
aber haben sie erinnert / Erstlich / so diese Agenda solle
ins werck gebracht werden / das man sie den Ampt-
leuten vnd Rheten in Stedten zuschicken wölle / das
die selbigen suchen / das die Pastores diese Agenda also
halten wölle / dann so die Pastores die enderung an-
singen one solche suchung der Rheten in Stedten / wäre
de den Pastoribus auffgeleget / sie wolten newerung
auff sie dringen / etc.

Zum andern / das gleichwol diese Agenda also
solle verstanden werden / nach gelegenheit der ort vnd
zal der Kirchendiener / nach dem vnmöglich / das alles
gehalten werde / wo nicht Personen darzu sind. Doch
solle solches also gehalten werden / das niemand
nichts neues diser Agenda zu entgegen einfüre / Son-
dern was man halten kan / das solches dieser Agen-
den gemess sey / mit vorwissen vnd befelh seines O-
bersten Superintendenten.

Zum dritten / das die Oberkeit auffsehen habe /
das die Feiertage ehrlich / züchtiglich vnd Christlich
gehalten werden / dann so viel den dienst der Pastoren
belanget /

belanget / sind sie willig in den Kirchen treulich vnd
mit vleis zu warten.

284

Es wird auch vnuertheniglich gefraget / dies
weil zu Mersburg kein Consistorium mehr sein möch-
te / wohin die verfallenden sachen sollen gewisen wer-
den / Geschehen zu Grimme den 1. Maij/ Anno 1549.

S Jeweil aber etliche Superintendenten vnd
andere bey dieser handlung zu Grim nicht
gewesen / ist denselben nachmals die Agen-
da zu Leipzig dergleichen fürgelegt worden / wel-
che jnen die nicht wenigens als die andern gefal-
len lassen haben / vnd ist vnter denen gewesen
Herr Crasmus Sarcerius als der zeit Kirchen-
diener zu Leipzig.

Wie nu also das jenige / so bis anher be-
schrieben / alles von den Theologis / Superin-
tendenten / Pfarhern vnd Landtstenden / sempt-
lich bewilligt / hat der Churfürst Hertzog Mor-
titz / den andern tag Augusti ein anschreiben an
seine Amptlente vnd Befelhaber von der Rit-
terschafft ausgehen lassen / darinnen er gebotten /
das jenig / so semptlich bewilligt vnd beschlos-
sen / zu halten / vnd also gebürlichen zwang Welt-
licher Obriigkeit gegen seinen Vnterthanen ge-
braucht / wie man denn in allen Edicten vnd
ordnungen brauchen muss / dann das ein jeden
frey stehet / zu brechen vnd auff zu heben / das kan
kein Edict noch Ordnung sein / oder genen-
net werden. Dasselbig anschreiben / hat er
nachmals in Druck geben / damit meniglich
kundt würde / was sein wille vnd meinung /
vnd dieweil dasselbige Edict an ihm selbst
obbeschri

obbeschriebene handlung alle beschleust / wöllen wir diesen vnseren bericht hiernon dergleichen auff dismal damit beschliessen / vnd lautet dasselbige anschreiben also :

Lieber Getreuer / wir vernemen aus mancher ley anzeigung / das viel Leut in vnserem Lande sind / derer eins theils / inen selbst sorgfeligkeit machen / eins teils aber / von andern / die zu vnruhe / vnd entpörung heimlich geneigt / vnd sich doch nicht wöllen mercken lassen / zu solcher sorgfeligkeit bewegt / vnd angeleitet werden / als sey vnser wille / gemüt / vorsatz vnd meinung / die alten Missethreich in vnseren Landen wider anzurichten / sie von Gottes wort zu dringen / vnd mit der sachen so lang gemacht vmbzugehen / bis wir andere vnd mehr bequemheit dar zu ersehen.

Darin wir denn die Predicanten eins teils nicht wöllen entschuldigt halten / vñ haben aus solcher sorgfeligkeit vnd verdacht / leichtlich zuermessen / das alle solche argwonige vnserer vnterthanen vnd Predicanten ire hoffnung zur enderung haben / daraus wir leichtlich zuerachten / wo sich jemand vnterstände / vnruhe vnd entpörung zu erwecken / das sich dieselbigen Missethreichigen / vnd sorgfeligigen Leute / leichtlich würden bewegen lassen / eins teils wegen solcher sorgfeligkeit vñ der andacht / die sie der Religion halben zu haben vermeinen / die andern aber aus bösem / heftigem / vñ vnruigem gemüt vñ willen / den sie jezo drücken / vñ als denn an den tag bringen würden. Vnd wiewol wir vns in mannigfeltigen vnseren auffschreib / gnediglich erkleret / vnd meniglich so viel angezeiget / das niemand vrsach habe / sich des wie gemelt / bey vns zuersehen /

89

So wöllen wir doch nochmalé/ dir vnd andern vnserer
 Vnterthanen/hiermit vermeldet haben/das vnser wil-
 le/gemüt vnd meinung nicht sey/vns in einigen miß-
 brauch/der wider Gott/sein heiliges Wort vnd die
 Christliche Religion ist/einzulassen/Sondern viel mehr
 das jenige zu fordern vnd zu halten/das Gottes Wort
 gemess/ vnd zu erhaltung der Christlichen Religion/
 dienstlich. Darumb wir denn/vnd wie wir vnser Vn-
 terthanen in friede vnd ruhe erhalten vnd regieren
 möchten zum höchsten sorgfältig sind.

Vermanen derhalben die jenigen/ so aus einfalt/
 vnd fur sich also sorgfältig/ oder durch andere darzu
 vberredt sind/gnediglich/ sie wolten vnserent halben
 von solcher sorge abe/ vnd sich weiter darzu nicht be-
 wegen lassen/Sondern dieser vnser Schrifft gänglich
 stadt geben/ Vnd wie wir vleissig trachten/sie bey der
 Christlichen Religion zuerhalten/vnd in ruhe vnd fries-
 den zu regieren/das sie auch also jr hertz rechtschaffen
 zu Gott heben/Christlich wandeln/vnd zu der Ober-
 keit/wie Gott befiehet/ ein gutwilliges gehorsams
 gemüt tragen. Die andern aber die solche sorgfältig-
 keit verursachen/die dinge ertichten/vnd in die Leute
 tragen/der sie keinen grund haben/wo sie sich nicht be-
 keren vnd ablassen/werden jr straffe/es sey dort oder
 hier nicht entgehen/ dieweil ire hertzen vnd gemüt
 nicht Christlich/sondern vnchristlich/vnwarhafftig/
 vnd auffrührisch begierig sind. Vnd nach dem wir aus
 dem Beschlus des jüngstgehaltenen Landtages zu
 Leipzig/ so der Röm. Kayf. Maieft. vnserm aller
 gnedigsten Herrn/ zu vnterthenigstem gehorsam/ in
 sachen vnserer Christliche Religion belangende besche-
 hen/ etliche articel haben ziehen lassen/in den Kir-
 chen vnserer Lande/durch vnser Consistoria vnd Su-
 perintendenten/ ins werck vnd ordenung zu bringen/
 C c c wiedm

702
wie du dich an deinem Pfarherrn zu erkunden haben
wirst/ Begeren wir / du wollest auff deinen Pfarherrn
achtung geben/ ob er demselben/auff schafften des Cons
sistorij oder Superactendenten/ volge thue / oder aber
des in wegerung sey / vnd solche ordenung auff der
Cangel oder sonst berede/vnd vns oder vnserem Stadt
halter vnd Rheten/ oder den Consistorijs / solche an
zeigen.

Ob auch dein Pfarherr ferners berichts bedürff
te/ des mag er sich bey den Consistorijs oder bey den
Theologis in vnsern Vniuersiteten Wittemberg vnd
Leipzig/ erholen/ damit einigkeit in den Kirchen / in
vnsern Landen gehalten/ Gottes ehr vnd gebürlicher
gehorsam / beide gegen Gott vnd der ordentlichen
Oberkeit / gefordert werde / wie wir denn nicht zweif
eln / du zu thun solchs / auch deinen Vnterthanen zu
verkunden/ in keiner wegerung sein werdest / Vnd ges
chiehet daran vnser gengliche meinung. Datum
Dresden/ Donnerstag nach Visitationis Mariae / den
4. Julij. Anno 1549.

**Folgen etliche Brie
ffe so von obbeschriebenen Hand
lungen der Adia phoren halben
geschrieben.**

An die Pfarherrn im Marggraffthumb.

Ehrwürdige Herrn/ Wie der Son Gottes
da er mit dem Tod gerungen/ gebeten hat / das
die Kirch eins sey in Gott/ so last vns auch in als
lermeist

lerneist bitten/ das die einigkeit dieser Kirchen/darinn
 nen das reine Wort des Euangelij vnuerfalscht gepre-
 diget wird/ vnd rechte anruffung zu Gott geschiehet/
 erhalten werde. Do Chur vnd Fürsten beysamen ge-
 west/ hat sie auch der löbliche Fürst Georg von Anhalt
 in einer langen red erinnert/ was für ein zerrüttung in
 andern Landen sey/vnd vermanet/ das sie nicht wolten
 dieser Land Kirchen zerreißen lassen/ die jzt die Lere
 recht verstünden/ So wollen auch wir die Lere so in
 vnsern Kirchen geprediget wird/ welche zwar/mit des
 Churfürsten von Brandenburg Schrifft/ die er vor 8.
 jaren seinen Kirchen surgelegt/stimmet/nicht endern/
 Wöllen auch die falschen Gottesdienst/die wir bissher
 gestrafft/nicht wider auffrichten. Das jr aber vmb die
 Artickel fraget/die zu Jüterbock beschlossen sein sol-
 len/da können wir nicht vmb wissen/Denn wir in den
 heimlichen Raheschleggen da die Fürsten vnterscrie-
 ben haben/nicht gewesen sind/ so haben wir auch ders
 selbigen Artickel kein exemplar. Auch halten wir die
 Ole vnd Salz weihe nicht/für Adiaphora/ habens
 vns nie gefallen lassen/vnd lassens vns auch noch nicht
 gefallen/vnd so etwan in denen Artickeln/der ölung ges-
 dacht worden/ so ist das auch darzu gesetzt worden/das
 man sich etlicher Artickel noch nicht verglichen/danon
 die Bischoff richten müsten was da mangelte. Letz-
 lich das jr fraget/so euch das gangz Interim mit allen Ars-
 tickeln surgelegt würde/ was jr antworten solt. So
 wist jr das die Wahrheit einfeltig redet/ Sprecht nur/
 jr wolt die Lere die der Churfürst selbs vor etlichen ja-
 ren in einer öffentlichen Schrifft seinen Kirchen surges-
 legt vnd befohlen hat/trewlich halten/vnd nichts dran
 endern/ So aber der Fürst das Interim oder andere Artis-
 ckel also deuten würd/als stimmet es mit der Lere sei-
 ner Schrifft/vnd wolt dem Keiser also antworten wie/

er es gedeutet hette in einer antwort an Keiser/ so solt
jr dem Fürsten nichts furschreiben/ Bezeugen solt jr
aber/ das jrs halten woltet/ wie jrs zuvor gehalten
habt/ vnd mit der antwort wird vielleicht der Chur
fürst mit euch zu frieden sein. Wir wissen das viel Kir
chen verwüestet werden/ vnd sind in Schwaben vnd am
Rhein mehr denn 400. Pfarherr verjaget. In Tübingen
sind sie alle verjaget/ vñ ist nicht mehr denn ein Priester
blieben/ der hat die Mess wider auffgericht/ auff das
dem Interim gnug geschehe. Es ist ein gross wunder das
Eisleben noch güldene zeit verheissen darff/ so er doch
öffentlich siset wie viel Kirchen verwüestet werden/
vnd das so viel Gottfürchtiger vnd frommer Menner
mit Weib vnd Kind im elend umbziehen. Vnd dieweil
so viel jamers an andern örtern geschicht/ so halten
wir darfür/ es sey besser wir leiden eine harte dienstbar
keit/ die doch nicht wider Gott vnd vnser Gewissen ist/
denn das wir die Kirchen verlassen sollen.

D. Pomeranus.

Philippus Melanthon.

An die Pfarherrn der Graffschafft

Mansfeld.

Ehrwürdige Herrn vnd liebe Freund / Es
bittet der Son Gottes / da er mit dem Tod rin
get/ das der Ewige Vater die einigkeit der Kir
chen erhalten wöll/ das wir eins in jm seten/ das ich sei
ner wort brauche wie sie im Text stehen / Vnd es ist
auch sein bitt nicht vergeblich. Es wird allezeit ein
Zeufflein sein/ das reine lere bewaret vnd einig ist. Ich
hab ewern Rathschlag gelesen/ vnd halt in für Christ
lich/ vnd das er mit vnser meinung stimme. Vnd wie
wol vnser Kirchen in grosser fahr stehen / vnd ware
lich in

lich in Schwaben schreckliche grausamkeit geübet
 wird/ doch wollen wir nimmermehr einicherley verfels
 chung rechter Lere oder falsche Gottesdienst billigen/
 In andern mitteldingen wollen wir eine dienstbarkeit
 leiden/ sie sey wie sie wöll/ vnd sehens gleichwol nicht
 für gut an/ das man vmb geringer vrsachen willen/
 denen die ire Pfarherr auszutreiben gedencken/ zu sol
 chen fürhaben gelegenheit geben soll/ Vnd nach dem
 ich von vielen darvon befragt worden bin/ hab ich ge
 schrieben was mich gut gedaucht hat. Vnd wiewol ich
 wol weis/ das inen etliche hartere sentenz gefallen las
 sen/ so ist doch das ein hohe grosse vrsach/ vmb welcher
 willen wir eine dienstbarkeit billich leiden sollen/ das
 nicht ein solche verwüstung in der Kirchen werde/ wie
 sie jzt am Rhein vnd in Schwaben ist/ da kommen die
 Leut nicht zusammen/ vnd sind die Kirchen geschloss
 sen/ wird auch die Tauff nicht in der Kirchen gehal
 ten/ die Pfarherr werden verjagt/ etliche werden auch
 vmbgebracht/ manchem wird Weib vnd Kind genos
 men/ vnd ist da kein Oberkeit die sie schützet/ ja etliche
 frewen sich noch/ das sie verjagt werden. Diweil wir
 denn sehen/ das nicht allein die Lerer/ sondern auch ire
 Kirchen/ das ist/ ir Christlicher Hauff in grosser gefahr
 sind/ So last vns bey vnsern Kirchen bleiben/ so lang
 wir mit gutem Gewissen bleiben können/ wenn wir
 gleich etwan eine dienstbarkeit/ die nicht wider Gott
 ist/ drüber leiden müssen. Wir bitten aber den Son
 Gottes/ das er vns regieren/ vnd die straffen lindern
 wolle. Es kan das liecht des Euangelij nicht durch
 menschlichen rath oder kreffte/ im menschlichen Ges
 schlecht erhalten werden/ Sondern erhaltung solcher
 gaben vnd güter/ ist Gottes gabe/ so last vns von jm
 bitten/ vnd der hülff erwarten/ Gehabt euch wol. Den
 23. Januarij Anno 1549.

Un die von Franckfurt.

Ich wolte wünschen / das inn solcher zerrüttung vnd traurigkeit der Kirchen am wenigsten geendert würde/ denn es ist allmahl vnder rath in verenderungen/ auch zu ruchlien vnd friedlichen zeiten/ izund aber werden viel frommer hertzen viel schwerer bekümmert/ wenn sie sehen das man solche verenderung furnimpt/ die eine neigung bedeuten zu vnsern Feinden/ welche gewisslich falsche Gottesdienst verteidigen/ vnd vnser Feind triumphieren/ vnd werden gesterckt vmb des wahns willen/ vnd vnter vns werden jr viel matt/ vnd werden in zweifel gefüret / Darumb werden die so zu enderung rathen/ hefftig angeklagt/ als die da gros ergernis anrichten/ vnd vrsach geben/ das jr viel/ die zu vor recht glaubt haben/ matt werden/ die andern aber die in jrumb stecken/ gesterckt werden/ dadurch endlich die warheit vnd Gottes ehr vertunckelt wird. Dis ist nicht ein geringer schad/ davon wir hernach weiter sagen müssen/ wenn wir die ergernis gegeneinander halten werden/ die aus harten vnd linden sentenzen erfolgen. Erstlich aber sol eins jeden eigen bekentnis vnterschieden werden/ von dem rath den man andern schwachen vnd vngleichhen Personen geben sol.

Laurentius hat recht gethan das er lieber hat sterben wöllen / denn nach dem befehl Decij das Gelt heraus geben/ denn es ist sein bekentnis in der gelegenhait scheinbarlicher gewesen/ vnd es stercket der heilige Geist solche freidigkeit in jm mit sonderlicher bewegung/ ein anderer der forchtsamer gewesen wer/ der hetete lieber das Gelt faren lassen denn das leben/ vnd were gleichwol sein schwacheit zu entschuldigen gewest/ Darumb wil ich hie den starcken keine mass zuschreiben/

ben/ die auch zu geringer gelegenheit mit irer fahr ein
 scheinlich bekentnis thun wollen / sie mügen aber zuses
 hen/ das sie rechtschaffene vnd ware sententz bekennen/
 vnd der selbigen guten grund wissen/ das sie nicht gross
 sprecher sein vnd tügen vor dem treffen/ die da erst an zu
 zweifeln heben wens ans treffen gehet/ sind forchtsam/
 zittern/ wancken/ vnd gebens denn viel neher/ wie wir
 deren viel gesehen/ die manlich sein/ bisz sie etwan eine
 Magd anspricht vnd erschrecket/ wie vns in der Histo
 ria Petri ein exempel furgestellet ist.

Ich disputier jzt nicht von ein bekentnis/ das eis
 ner für sich selbs thut/ sondern wie man andern vngleis
 chen vnd schwachen rathen sol / wie zu jgiger zeit viel
 Regenten begeren/ etliche alte Kirchenbreuch / die we
 der geboten noch verboten sind / auffzurichten / vnd
 hoffen es sol darzu dienen/ das man mehr nicht begeren
 oder die kirchen mit größern dingen betrüben werde/
 villeicht ist auch noch wol diese hoffnung vergeblich/
 so halt ich es dennoch darfür/ das man denen die solche
 linderung suchen/ zu gefallen sein sol/ Vnd mir ist nicht
 unbewußt / das man viel Stoicè vnd harte wider diese meis
 nung redet/ sie sey nu forchtsamer oder billicher/ dieweil
 dieser enderung anfang die Papisten stercket/ so sol man
 auch die Adiaphora so gering achten / So nu jemand
 die harte meinung gefelt / der las jm gefallen mit seiner
 eigenen fahr vnd nicht mit ander Leut fahr.

Da Petrus sagt / man sol leiden wo es von nöten
 ist / da gebeut er das das bekentnis von rechten waren
 nötigen dingen sein sol/ vnd das auch ehrliche vrsachen
 vnd gelegenheit sein sollen / wenn man sich in gefahr
 geben will / als wenn die Oberkeit etwas inn der Lere
 sucht vñ gebeut / das man die Lere lezlich weg werffen
 sol/

sol/ wie die Heiden dem Kriegsuoelck geböten/ das sie
den Gözen opffern solte. Darumb sollen nicht allein die
Gelerten vnd starcken für sich selbs/ sondern auch das
gemeine uoelck / der warheit bekenntnis/ leib vnd leben/
vnd den zeitlichen frieden vorziehen / in warhafftigen
dingen/ welcher erkentnis jederman von nöten ist / als
wenn man dir gebeut / du solt verfelschung der Lere
annemen/ oder öffentlichen misbrauch der Mess/ oder
anruffung der Todten. Man mus aber das Voelck vn-
terrichten/ das es verstehen lerne/ was nötig vnd was
nicht nötig ist. Wenn man aber begert das die ordnung
des alten Gesangs der Feirtag vnd Chorkleidung er-
halten werde / da rath ich nicht/ das man das Voelck
mit gefahr beschweren soll/ dieweil die Regel Petri
sagt / Leidet wo es von nöten ist / Als wie wir vns
zu erinnern wissen/ das nicht weit von Basel einer ver-
brand worden ist vmb fleisch essens willen. Vnd wie
wol wir die grawsamkeit desselbigen vrteils billich ver-
damnen / vnd des guten fromen Menschens besten-
digkeit in seinem bekenntnis loben/ so hette er doch mit
nichten vbel gethan/ wenn er dieselbigen gefahr ver-
mieden hette. Vnd es sol warlich niemand ander leut
beschweren / das sie sich vmb solcher vrsach willen in
gefahr geben sollen. Zum andern bewegt mich nicht
allein die forcht/ das ich Gottfurchtige liebliche vnd
dergleichen *Ceremonias* gern in vnsern Kirchen/ wünd-
schen wolt / Ich hab zuuor oft vor viel jaren nicht
allein/ sondern viel Kirchen Regenten mit mir verma-
net vnd gebeten/ das man in der Kirchen ein Christli-
che vnd gleiche form der Ceremonien auffrichten solte/
Vnd wir thun darumb die Lere von der freiheit des
Euangeliij nicht ab/ die von viel höhern vnd größern
dingen redet / Sondern es verstehen alle vernünfftige
Leut/ das eine schöne ordnung in gemeinen versamlun-
gen wolt

gen wol stehe/wie auch Paulus sagt/Es sol alles zülich
vnd mit guter ordenung geschehen / vnd es thut vns
wehe/das an vilen orten auch nütze Ceremonien als die
entbindung/ schöne geseng vnd dergleichen / gefallen
vnd abgethan worden sind.

Es ist aber ein ergernis die widersacher stercken
mit dem schein/als neigtē wir zu jnen/darauff antwort
ich/Wenn ein bestendigkeit sein wird in dem bekentnis
von notwendigen dingen/ wie es denn sein sol/ so kan
man vns mit warheit nicht fürwerffen/das wir abge
fallen sind/denn ich wil das man auch hinfurt alle zeit
die vorigen reinen lere erhalten/ vnd keine falsche Got
tesdienst annemen sol/ in anderen dingen aber da last
vns vnser Messigkeit vnd gedult in der dienstbarkeit
beweisen/Wenn diese demut vmb erhaltung des Euang
gelij geschehe / das were ehrlicher denn der stolz / das
man die Kirchen verlest/vber das so ist es auch ein grosse
ergernis/vmb geringer vrsach willen die Kirchen ver
lassen / oder vrsach geben das vns der gemeine Man
schuld geben solt / wir weren halsstarrig/vnd fürten
vmb geringer vrsach willen Krieg vbers Land / denn
vnsern widersachern vrsach geben / das sie vnser lins
digkeit vbel deuteten/Vnd denck im nach/wer vnrech
ter handelt/der/der hart vnd wild/welcher lieber die
Kirchen verlassen wil denn die Kleidung endern/auff
das er das lob behalt er sey ein bestendig man/Oder der/
der geduldiger ist/ vnd lieber dienstbarkeit leidet/auff
das der Kirchen geholffen werd / vnd ein bürden auff
sich niemet/die im nicht lieb ist/doch nicht wider Gott
vnd sein Gewissen/ auff das Christliche lere in fürnem
sten stücken erhalten werd/ vnd die Kirch in irem stand
bleib / die predigt des Euangelij nicht auffgehobē/vnd
die anruffung im Volck nicht gehindert werde / denn
das er solt die Kirchen vmb eines geringē dinges willen
verlassen

verlassen vnd zusehen/ das Lere vnd Predigstuel in ei-
nen hauffen siel/ Geschichts doch auch offte/ das diesel-
bigen harten vnd hefftigen Leut grösser ding versem-
men/ ja auch verhyndern / vnd richten vnter des ein-
gros geschrey an von liderlichen dingen / wie gesagt ist
von denen die mucken sicheen vnd Camel verschlingen/
Es streiten etliche vom Kleid/ vnd schweigen vnter des-
sen von der zuchte ganz stille / ja sie schwechen sie noch
viel mehr/ schweigen auch stil/ von der excommunicatio-
on vnd andern dingen/ dardurch falscher Gottesdienst
erhalten wird/ ja sprechen sie/ du sterckest gleichwol vn-
sere Widersacher.

Wenn ein bestendig bekentnis in notwendigen
dingen bleibe/ so stercken wir die widersacher nicht/ son-
dern erzeigen vnd erkleren vnser messigkeit/ vnd trewen
vleis/ die Kirchen zu erhalten/ das wir auch eine harte
dienstbarkeit dulden / vnd zwar darumb dulden / das
vnser Kirchen nicht verlassen werden / Item / Auff
das meüglich verstehe/ das wir nicht vnser freyheit hal-
ben/ sondern vmb notwendige Artikel Christlicher
zucht kempffen/ so last vns nu die dienstbarkeit deßter
gedultiger leiden / denn wir haben alzumal vnter ein-
schein/ der freyheit alhie zu sehr gemisbraucht/ vnd wir
müssen bekennen/ das nicht ein geringer fürwitz in vie-
len gewest ist/ die lere zu turbiren/ so hat auch nicht al-
lein das Volck/ sondern auch die Regenten vnd Elee-
sten/ die vbung in messigkeit die zu der anruffung
dienstlich ist/ alzu sehr verachtet vnd in Wind geschla-
gen/ Ist auch grosse versemnis gewesen in lerne/ nach-
forschung vnd erklerung der warheit/ niemand hat dar-
auff achung geben/ das die Kirchen besuche/ vnd die
vngelernten Pfarhern vnterrichtet worden weren / viel
Lerer haben iren begirden alzu viel nachgehungen / et-
liche haben auch vnzeitlich Kirchen sachen vnd andere
hendel

hendel in einander gemengt / Diese vnser sünde vnd ande-
 dere viel mehr / last vns igund in gegenwertigem ja in
 mer bedencken vnd beklagen / vnd last vns die dienst-
 barkeit also tragen / das wir die Kirchen nicht verlass-
 sen / so lang wir jnen dienen können.

Vnd man verleure darumb die Christliche freiheit
 nicht / so wir anders recht leren werden / denn es werden
 Christliche hertzen verstehen / das solche Ceremonien /
 nicht Gottesdienst seien / sondern andere viel grossere
 werck / als warhafftiger Glaub / anruffung / liebe /
 hoffnung / gedult / warheit / bekenntnis / Keuschheit /
 gerechtigkeit gegen dem nechsten vnd andere tugenden
 / One diese lere vnd tugenden / ist eusserliche freis-
 heit in essen vnd trincken / Kleidung / vnd dergleichen
 Adiaphoris / keine Christliche freiheit / sondern ein ne-
 we politica die villiche dem Volck lieber ist / darumb
 das es weniger gebunden wird / Zir werffen vns aber
 veltliche den spruch Pauli für / Wenn ich das jenige so ich
 abgethan widerumb auffricht / so werd ich ein vbers-
 tretter erfunden / Paulus hat nicht geirret im abthun /
 vnd in dieser vnser schwachheit / da man erstlich die alten
 Kirchenbreuch abgethā / ist ein grosse vngleichheit vnter
 den Lerern gewesen von mancherley meinüg / ist auch an
 einem ort anderst gewesen den am anderen. Feliche hat
 ten die privat Absolution gar abgethan / vnd diereil
 daran nicht recht gehandelt / hab ich auch vor der
 zeit gewünscht / das sie widerumb möchte auffges-
 richtet werden / Last vns doch bekennen das wir auch
 menschen sein / die in etlichen dingen vnbedacht vnd vn-
 vorsichtig / reden vnd thun können / vnd wo etwas sol-
 ches ist / so last vns doch one beschwerung bessern / wenn
 reine lere erhalten wird / so ist die auffrichtung an-
 derer mittel Ceremonien keine vbertretung / Denn die
 Paulus

Paulo ire sagung oder auffrichtung fürwiffen/die
wolten er solte die lere endern/vnd andern auch das Ges
setz Mofi aufflegen als ein notwendig ding/ da wider
stehet in Paulus/ sonst schicket er sich nach derē brauch
bey denen er war / vnd brauchet seiner freiheit der Kir
chen zum besten/ nicht zu seiner freiheit.

Vnd wiewol ich wol weis/ das jr viel von dieser
frage ein hercern sententz mehr billigen/ doch wenn die
dienstbarkeit darzu dienen sol/ das die Kirchen nicht
die lere verlieren/ vnd mit falschen Gottesdienst nicht
beladen werden/so haben wir je ein Christliche vñ wich
tige vsach/ warumb wir lieber ein harte dienstbar
keit auff vns laden sollen / dem andern rath volgen sol
len/ in welche gleichwol die gewissen nicht verwundet/
vnd die anruffung frommer Christen nicht gehindert
wird. Vnd dieweil vns vneinigkeit zuvor nicht wenig
geschadet hat / so last vns jezund nicht vnter vns selbs
vnnötigen streit erregen/sondern last vns einer dem an
dern etwas zu gut halten vmb gemeines fridens willen/
vnd last vns der Kirchen traurigkeit mit vnser gütig
keit lindern / so viel vns möglichen ist / vnd last vns den
Son Gottes vnsern Herren Jesum Christum bitten/
das er das licht rechter reiner lere vnd warhafftige
anruffung nicht wolle lassen verlesschen / 29. Janua
rii Anno 1549.

Den Pfarherren vnd Predicanten der
Kirchen zu Hamburg/
Philip. Melan.

Lezwirdige Herrn vnd lieben freund/Wir können
wol leiden das jr vns freundlich vermanet oder
straffer/ es sol auch in der freundschaft also
sein /

sein/ vnd sonderlich ist in der Kirchen von nöten/ das
einer den anderen freundlich vermane vnd straffe/ aber
gleichwol bitten wir euch auch/ jr wöllet nach ewer für-
sichtigkeit / erbarkeit vnd geneigten willen gegen vns
recht richten vnd getrewlich mit vns vmbgehen / vnd
alte freund/ die nu lenger denn zwenzig jar gros arbeit
vnd mächerley streit erstande/ vnd noch ausstehen müß-
sen/ nicht verdamnen/ wie etliche andere thun/ die vns
mit falschen lesterungen als vn Sinnige leut verfolgen /
welchen wir darumb noch zur zeit nicht antworten/ das
nicht zu denen betrübten zeiten hass vnd neid mehr an-
gezündet werde/ Erstlich aber zeigen wir euch an/ das/
Gott sey gedanckt / in vnseren Kirchen vnd Schulen /
eben die Lere noch lauter vnd klar gelert vnd gepredigt
wird/ wie wir sie viel jar mit euch gelert vnd bekand ha-
ben/ vnd wie jr sie jzt in ewer bekentnis verfehlet / Vnd
dieweill wir wissen das diese lere von Gott in ewigkeit
beschlossen/ vnd die beständige vnd stete meinung der
heiligen Christlichen Kirchen ist/ so wöllen wir sie nim-
mermehr enderen/ vnd das kein enderung in der lere vñ
Kirchendienstes würde/ haben wir dis jar mit etlichen
trefflichen leuten in diesen landen die gelert / verstendig
vnd nicht geringes ansehens sind/ hart gestritten. Das
nu dem also sey / so sind öffentliche zeugnis vnserer
bekentnis vorhanden/ vnd wir laden ein wenig größ-
seren hass vnd gefahr auff vns in vnserer bekentnis/
dann die jenigen / so vnter irem anhang sicher auff
vns schenden vnd lestern / wolt Gott das sie solten
darbey sein vnd anhören/ mit was grosser mühe vnd
arbeit wir in der disputation / die listigesten vnd ge-
schwindesten Argumente auflösen vnd widerlegen /
Es werden bey vns eben die Bücher gedruckt / die
vor dem Krieg gedruckt worden sein / So sind auch
Fein andere Ceremonien in vnseren Kirchen denn wie
Dad dñj von jr sie

ir sie gesehen habe/ vnd wiewol nicht ein grosse unglei-
chheit ist/ so sind doch der Ceremonien an einem ort mer/
an dem andern weniger / vmb welcher ungleichheit wir
zuvor nicht gezanck haben/ vñ zanken vns noch nicht
darumb/ den es ist von nöten/das gemeine versamlung
seien vnd in denselbigen feine Christliche Ceremonien/
Denn es müssen ja auch zeichen sein einer Christlichen
zucht/ wenn nu in denselbigen nichts wider Gottes ge-
bot geordnet ist/ so wisset jr ja selbst das man vber dem
eusselichen gebeer nicht zanken sol / aber jr fürchtet
vnter dem gemeinen wörelin den betrug / diereil wir
sagen/wir wöllen von den Adiaphoris nicht streitten/
das bedencken wir auch / da jr als fürsichtige leut hin-
sehert/ vnd wöllen jr viel das es dazu dienen sol/ das sie
ein eingang zum Bapstumb machen / Aber gleichwol/
weil wir vber hohern vnd notwendigen sachen zu streit-
ten haben/ so lassen wir den zank/ von den Adiaphoris
fahren/ vnd es wil ehrlichen leuten gebüren/die solches
lesen / das sie rechte vnd auffrichtig darvon vrteilen/
Wir heissen Adiaphora nicht zeuberische Consecratio-
nes/ auch nicht anruffung stummer gözen/ auch nicht
vmbtragung des brots oder dergleichen / welches wir
offentlichen mit mund vnd schrifften verdamnen / ja
auch nicht leppicht/oder nerrisch ding/ als des heiligen
grabs hüten / Welche nu solches feindselig auffmussen
das sie vns veriren/ oder listig zusamen klaben die Pa-
stores zu beschweren / die thun vns vnrecht vnd hengen
iren affecten alzumal nach / Es sind sonst viel Adia-
phora die in der alern Kirchen auffgerichte worden/vnd
zu guter ordnung/ lere vnd erinnerung der vngeleerten
dienstlich vnd nütlich sein/ als da ist die ordnung der
fest/der lection vnd gemeiner versamlung / das examen der
vnd die entbindung vor dem Abendmal des Herren/die
Ceremonia in offentlicher buss/das examen in der Con-
firmation / die ordinatio der diener des Euangeli / ge-
meine

meine Dispensaciones / Gebet in Hochzeiten das ehrlia
che leute mit gehen / oder auch leichpredigt.

Die weil den das solches den meisten teil bey vns im
branch / vñ mit gutem rath bisher bey vns erhalten ist /
Wie hats vns wöllen anstehen / das wir gar keine Adis
aphora / oder niches gebreuchlichs hette zulaßen sollen:
betten wir den / wie ein meutereien zu geschehen pflegt /
vnd da man parteisch wirt / aus has wider unsere wis
dersacher / auch die alten sitten vnd gebreuch / die sich
mit der Christlichen kirchen von vnsern ersten Eltern
an gestimmet / verwerffen sollen: Wie Conestias zu A
then / die gebreuchlichen fest des Volcks widersinnig
hielt. Vnd die in Asia schlachteten Seru vnd machten
dem jar ein andern anfang / auff das sie nicht da für ges
halten wurden / als hielten sies mit den Jsraeliten / Wir
wissen das auch jr solche newerung nicht lobet / sondern
der alten kirchen ordnung / die mit gutem rath auffge
richtet / ehrllich haltet / den die fürnemsten kirchen breu
che in ewern vnd vnsern kirchen / stimmen mit der alten
form / die in den scribenten stehet / so vor Gregorio ges
wesen sein. Es ist ein ernstere disciplin gehalten worden
vnd ist ein grössere vbung in messigkeit gewesen / vnd
wir wolend das / das die Regenten auff diese zwey stück
noch sehen / welche die Ceremonien vnd den scharren ei
ner disciplin zum schein auffzurichten sich vnter stehen /
vnd rechte zucht ligen lassen.

Aber jr straffet vns nicht von wegen dieser ehrlia
chen gewonheit vnserer kirchen / sondarn das etliche
leppichte Ceremonien widerumb auffgerichtet wor
den / welches scheint als ob es von den gewaltigen
darumb fürgenomen sey / das man so allgemach allen
Papistischen misbruch wider auffrichten möchte / vnd
da straffet jr vnser lindigkeit / das wir vns nicht heffri
ger darwider legen / vñ etlichen Pfarrerren rathen / das
sie vmb der newen dienstbarkeit willen ire kirchen nicht
verlassen sollen.

In

In Marggraff Albrechts Land hat die regierung
erfflich begeret/das die Pfarherrn das ganz Augsbu-
rgisch buch annemen / vn̄ sich darnach richten solten/da
hat es die Ritterschafft / Bürger vnd Pfarherrn ver-
nünfftig abgeschlagen/ da findet die regierung ein an-
dern rath/ vnd schlechte Artickel für/die die Lere vnd
Kirchendienst nicht endern/ sondern legt in mehr Cere-
monien auff/die man zimlich leiden künd/ vnd drawet
inen / wer das nicht thun wolte/der solte weg ziehen/
Vnd wiewol viel Pastores lieber wegziehen wolten/ so
bat jr gemein das man sie nicht verlassen wolte/was
hat man dan zu solcher zeit für rath geben sollen? Ellis-
che die hefftiger sein die antwortē/ man hette die Hoff-
leut in einer harten schrift mit auffthur schrecken sol-
len/ vnd mit dem Knoden zu rück halten/ auff das kein
enderung in der Kirchen worden were. Warumb wir
aber solches zuthun nicht gesinnet sein / des haben wir
wichtige vrsachen / vnd würden velleicht vnser wider-
sacher nur erschrecker worden sein/ die nicht leiden könn-
en/das wir inen Gesetz fürs schreiben sollen / würden
auch sagen / wir zögen den Keiser mit seinem Kriegs-
volck wider ins land / vnd solche schriften weron sturm
geschrey zu verderblichem Krieg vber vnser vaterland/
So haben wir nicht gewolt das man die Kirchen ver-
lassen solt/ wie in Schwaben geschehen ist/da viel Kir-
chen jzt gar wüst stehen/oder Wolff regieren/die Gots-
lose lere vnd falsche anruffung wider anrichtē/so jr den
zu dieser zeit vnsern rath straffer/so bitten wir/jr den
vns doch zu gut halten/vnd darumb nicht verdammen/
sintemal wir die lere des Euangelij einhellig mit euch
treibē vnd führen/ vnd der gefahr etwas neher sein denn
jr /die jr gutwillige zuhörer habt/vnd wenn wir heysam-
men sein solten/ köndten wir euch hohe wichtige vrsach-
en anzeigen/ warumb wir dar für halten / das dieser
Lender rath nützer sey.

Was vnserer Widersacher wider vns gesterckt / vnd sie in irem trog vnd gewalt bestetiget haben mag / das von wer viel zu sagen / vnd lest sich nicht in brieffen schreiben / wie Aristoteles sagt / aber gleichwol scheint es / als hat die vneinigkeit / vngleicheit in vnseren Kirchen / die herschafften darzu verursacht / das sie ein newe form fürgestellt haben.

Das man aber ny klar sehen könne / das wir nicht vmb freiheit willen / oder das wir lust zu newerung heten / auch nicht aus neidt mit vnsern widersachern nicht stimmen / so streitten wir vber grossen sachen / darinnen die augenscheinliche warheit die frommen auch vnter den feinden vberwindet / das achten wir sey nützer denn das wir vns vber der Kleidung oder dergleichen ding zanken solten / damit man weisen vñ verstendigen leuten nur vrsach gibet / wider vns zu schreien / als streiten wir wider die Regentē / nur aus mutwillen vñ angemener böser weise / damit ja des zankes kein end / vñ also frembde Völkler ins land gezogen wurden / vnd dieweil wir des dings teglich viel hören / so müssen wir solchen Leuten nicht geringe vrsachen fürhalten / Euch kumpt es in ewern gemeinen vnd Kirchen viel leichter an / vnd wir gümne euch auch ewerer freiheit wol / Es ist aber allemal in der kirchen / etwan eine dienstbarkeit / an einem ort gelinder / an dem anderen harter / vnd euch stünde wol an / das jr vnserer kummernis mit ewerem trost linderet / vnd nicht mit verdammis mehret / dieweil wir ja den grund vnd das fundament behalten.

Darumb so laßt vns einigkeit vnd geneigten willen gegeneinander erhalten / das das gebet in vns vnd im Völk nicht gehindert werde / vnd das nicht traurige vnd gefehrliche zweiflung / aus vnnötigen fragen entspringe / wie sich eins mals vber dem Osterfest zgetragen hat / Denen jr freiheit weniger gehindert wird / die mögen Gott darumb danken / vnd derselben zu er-
 E e e klerung

205
Klerung der Iere Christlich brauchen / vnd darumb den
zaum eufferlicher zucht nicht lenger nachhengē / die and
dern so gedruckt werden / mügen auch erkennen / das vns
Gott strafft / sollen inen aber darumb ware anruffung
nicht nemen lassen / wie geschriben stehet / Dieses alles
ist vber vns kommen / doch haben wir dein nicht verges
sen. Wir können nicht rahtē / das man die Kirchen zer
rütten vnd vnrüg machen sol / so stehen wir auch nicht
in geringerer kummernis vnd fahr / den eben jr / Wo mā
aber newe bürden auff legt / so sagen wir / man sol vors
ichtig handeln vnd richten / Ob man den wölffen die
Kirchen vertrawet / oder dieselben wüßt stehen lassen /
oder eine dienstbarkeit leiden sol / denn wir wöllen auch
nicht / das jemand's Goetlose Ceremonien annemen sol /
So sol man auch die Kirchen nicht one wichtige vrsa
chen verlassen / wie geschriben steht / Vnd verlast ewer
versamlung nicht.

Mit dieser antwort hoffen wir solt jr zu frieden sein /
vnd wir wünschē / das ein ewiger fried vnter vns sey / vñ
eine vereinigung der hertzen in Gott / wie der Son Gots
tes / da er mit dem tod ringt / bittet / das der Vater aller
menschen hertzen in Christlicher Kirchen gegeneinander
verbinden wölle / das sie eins seien in Gott / gehabt euch
wol / Gegeben den 16. Aprilis Anno 1549.

Also ist es dazumal ordentlich nach einander /
wie gemeldet / allenthalben zugangen / daraus
der Christliche Leser sehen kan / wen vnd was
sich in denen handlungen zugetragen / vnd was ein
jeder der vnsern darbey gethan vnd verwilliget hat /
Das also leicht zumersehen / was Flacius für vrsa
chen zu so langwirtigen lesterungen vnd verleumb
dungen der vnsern mag gehabt haben / Das man
aber des gantzen handels grund dester besser ver
sehen

stehen könne / so wollen wir die summa kurtzlich
widerholen.

294

Nach dem die Keiserliche Maiestat des gegencks
vnd widerwillens / so in Deutschlandt teg-
lich aus streitiger Religion erwuchs vnd zunahm /
vberdrüssig worden / denn sie gesehen /
das grosse zerrüttung im Reich daraus erfolgt / sind
sie bedacht gewesen / ehe ein öffentlich Concilium an-
gestellt würde / die Reichsstend auff eine gewisse vnd
vorgeschriebene form der Religion zu vergleichen /
darin sie alle verwilligten / vnd als ein Verbündnis
eines beständigen friedens / bis auff ein frey Concilium
halten solten / damit alle vneinigkeitz / zangt vnd widers-
willen / sampt den misnertrawen vnter den Stenden
auffgehabe würd / der zu krieg vnd vnruhe in Deutsch-
landen nicht wenig vrsach geben hette. Als er aber be-
redt worden / als solte dis buch / das man hernachmals
Interim genand / zu solchem grossen fürhaben vns
Götlich vnd dienstlich sein / Hat er von den Stenden
desselben Buchs verwilligung begeret / bedes in heimlich-
chen Rathschlegen / da man sich darüber vergleichen
solt / vnd viel hefftiger vnd scharffer hernach / da das
Buch bereit öffentlich ausgangen vnd publicirt wor-
den ist / denn er wol sahe / so man es nicht anneme solte /
so würd seine Mai. darüber in verachtung kommen / vñ
sein ansehen dadurch geschmelert werden / Es würd
auch vrsach geben zu newer vnd grösserer vnruhe /
heimlichen verbündnissen / vnd allerley beschwerlicher
vnrichtigkeit / wie dann daran kein zweiffel war.

Was aber Hertzog Moritzen des Churfürsten
vnd vnserer Theologen bedencken vnd antwort /
auff dis buch ehe / vnd darnach da es publicirt wor-
den / gewesen / das ist oben in Actis genugsam ange-
zeigt worden / ehe das Buch öffentlich ausgangen /

40
da man noch in geheim dauon disputirt vñ handelte/haben die Theologē nichts geschwindes wöllen rathen/sondern verhofften/so sie dem Keyser der da frid vnd einigkeit suchet/etwas in auffrichtung eusserlicher Ceremonien vnd Kirchenbreuch/die nicht Gottlos weren/nachlassen würdē/sie wolten damit erlangē/ das man falsche lere vnd misbreuch die sie im buch gefunden vnd angezeigt hettē/ auch endern vnd abthun solte/denn sie kundten sich noch erinnern/was zunor in gleichem sal gehandelt war/als die da vom anfang dieser zwispalt bey allen hendeln gewesen waren/durch welcher rathschleg vñ hende fast das meiste theil gangen war/vnd wusten wes man sich je vnd alwege gegen Ke.Ma.erbotten hette/von welchem sie mit gutem gewissen vñ one sündliche schmach vñ schand nicht kündten abstehe/vñ hetten gern bedes vnsern Kirchen geholffen/gerathen/das sie bey reiner lere/die sie durch Gottes gnad albereit hatten/möchten erhalten werden/vñ das sie auch möchten den armen leutē/die vnter des Papssts finsternis verdruckt lagen/rechten brauch reiner lere/vnd der Sacrament mittellen vnd erlangen/Es ist aber bey dem Keyser nichts erhalten worden/den er auff seiner meinung verharret/vnd das Interim offentlich an tag geben hat/vnd da haben sich die weltlichen vnd geistlichen gescheiden. Die geistlichen die da verstehen solten/auch verstanden/warunon der heubstreit war/haben geschlossen/das sie kurtz in so falsche vnd verblumte vergleichūg mit nichte willigen wolten/vnd werden bedacht solches mit irer eigenen fahr dem Keyser abzuschlagen/wie sie den auch gethan haben/vnd haben solches auch andern Pfarhern vnd seelsorgern gerahen/vñ sind auff

auff der meinung fest vnd bestendig verharret vnd
 blieben / vnd haben nirgents auch mit dem allerge-
 ringsten nicht erkante / vnd bekandte lere geendert /
 oder etwas derselben zu wider nachgelassen / sondern
 für vnd für alle abgöttisch misbrenche vnd aber-
 glauben gestraffet vnd öffentlich verworffen.

Welche personen aber vnd den gemeinen vnd
 vermengten hauffen / haben sie weder mit disputa-
 tionibus oder bekentnissen von schweren vñ tunc-
 len streit / nicht beschwerē wöllen / dieweil sie wüßte
 das vnter dem gemeinē man ein grosse vngleichheit /
 das sie nicht alle eines gesinnet oder gleich starck vñ
 betreffiget waren / sondern sind an dem begnūget
 gewesen / das ein jeder sein bekentnis von den grobē
 irthumen / die sie entweder selbst / oder aus anderer
 bericht verstehen kōndten / als da ist die verfälschung
 der lere von der Gerechtigkeit / von misbrechen der
 Winckelmess / von der Bus oder bekerūg / vñ anruf-
 fung der heiligē / von zeuberischer Consecration vnd
 dergleichen darthet / daraus er verstehē kōndte / das
 man das buch in keinem weg annemen kōndte / son-
 dern hierin ein jeder Gott mehr den dem Keiser zuge-
 horsamen schuldig were / dieweil dieses Gottes ehre
 vnd eines jeden heil vnd seligkeit betrifft.

Was aber eusserliche Ceremonien vnd Kirchen-
 breuch belanget / die an inen selbst weder gebotten
 noch verboten / vnd mit gutem gewissen kōndten
 auffgericht / gebraucht vnd gehalten werden / da ist
 es wider die Theologē nicht gewesen / das da ein jeder
 seinen gehorsam dē Keiser oder sonsten seiner obrig-
 keit erzeiget / Welchs dan auch vor alle mal von an-
 fang erklerter lere / vnd weil der zank mit vnsern wi-
 dersachern den Papistē gewehret ir rath gewesen ist /
 wie sich den dessen viel fromer Christen noch wer-
 en zuerinnern wissen.

202
Auff diese weis hat sich auch Herzog Moritz Churfürst endlich vom Keyser/der da hefftig auff des buchs verwilligung drung/lofs gewircket / das er sich erbot Ke. Ma. in alle dem/das nicht wider Gottes gebot aus drücklich/vñ sein gewissen were/mit vorgehabten rath der seinen zu gehorsamen/aber öffentliche vñ kündliche Abgötterey/irthum/ vnd aberglaubische misbreuch die im buch ständen/köndte er weder billigen noch verwilligen/von wegen des ernstten vnd gestrengen befehls Gottes/ der da Abgötterey fliehen heist / Vnd auff dieser meinung ist Herzog Moritz blieben / wie auch die Theologen auff irer.

Von diesem allen hat sich der Churfürst Herzog Moritz mit seinen Landsassen neben den Theologen bespracht / die Theologen aber dieweil sie gesehen das bey den widersachern nichts zuerhalten gewest/ haben sie dem Fürsten allerley widerrathen vñ vleissig gebeten/ das man gar nichts endern wolte/ denn es würde mancherley argwon machen/vnd würden die leut mancherley vnd seltsam dauon reden / vnd haben zugleich das Buch mit newer widerlegung verworffen/darauff der Churfürst die antwort gebē/er hette albereit bey sich beschloffen das er in des buchs Gottlose lere vnd Misbreuch mit nichte zu willigen / aber der beiden müste er eins thun / entweder das er sich gegen dem Keyser also erkläret/das er des buchs gefährliche/falsche vñ Abgöttische lere vnd misbreuch in keinem wege kündt/solt / noch wolt annemen oder verwilligen/was aber von Gott nicht verboten/vnd wider Gottes ehre vnd reine lere nicht were/ vnd mit gutem gewissen/ vnd on verletzung seiner Landkirchen geschehen köndte/das er in demselbigen dem Keyser gehorsam sein wolte/oder das er on alles erbitten einiges gehorsams in diesem fall de Keyser sich widersetzet/vñ also eines newen vñ gefährlichen

gefehrlichen krieges gewartet / weñ sie nu wolte das
 er in diesen sachen dem Keyser allen gehorsam ab-
 schlagen solt / so sollten sie in zuvor leren vnd vn-
 terrichten / was rechte vrsachen eines solchen kriegs
 sein müsten / vnd ob solch kurtz abschlahen in diesem
 handel on alles er bieten mögliches gehorsams / so
 notwendig were / das man darüber müste der hohē
 Obrigkeit / kriegs verfolgung in diesen Kirchen ge-
 warten / vnd ob man als den auch vrsach genug ge-
 gen dieselbigen sich zu wehren / sonderlich dieweil
 Gott in eusserlichen dingen der Obrigkeit zu gehor-
 samen besolhen vnd gebotten hat / vnd auch sie die
 Theologen sich zuvor hetten vernemen lassen / das
 man in eusserlichen Ceremoniē mit Gott vnd gutem
 gewissen / der Obrigkeit kündte gehorsam sein / Er
 hielt aber dafür das sie solches nimmermehr wür-
 den weder rathen / noch billichen können / dieweil
 sie wüsten / das ja der Keyser ein ordentliche obrkeit
 were / den sie auch selber in ihren eigen schrifften vn-
 predigten alweg als jr Obrigkeit geehret vnd geru-
 met hetten / vn̄ wol wüsten das er auff dis fürnemē /
 wiewol es vnrecht vnd vnglücklich / jedoch aus gu-
 ter meinung / als zum frieden dienstlich kommen we-
 re / so wüsten sie sich auch zuerinneren / das sie in glei-
 chen rathschlegen / lang zuvor etlich mal sich erbo-
 ten / vnd entschlossen hetten / das man sich in mittel-
 dingen nicht halstarrig wider den Keyser spreutzen
 solt / das man jm nicht vrsach gebe anderst von der
 lere / denn es an jm selbst were / zu gedenckē / vn̄ auch
 die personen nicht in argwohn gezogen würden / als
 hetten sie vnter dem schein verenderter misbreuch
 ein wüste wilde vnordnung vn̄ zerrüttung im Reich
 vnd der Kirchen gesucht / vnd er kündte nicht sehen
 aus was vrsach sie von jm begeren soltē / das er vber
 denen

denen dingen davon sie andern zu streiten verbitten/
wider seine hohe obrigkeit zum schwert greiffen solt.
Er müste aber auch sampt seiner Landschafft vñ
vnterthanen das bedencken/wen nu gleich von den
ursachen geschlossen were/ ob auch dieses Land ein
Krieg ertragen kündte/vñ wie lang es inen ertragen
kündt/vnd ob er auch mit seinen vnterthanen einer
solchen gewalt des Keisers/der nu durch den neuen
sieg gestercket ward/in der gegewehr widerstand zu
thun vermöchte/so müste er sich auch befahren/da
ein krieg erregt wird vber vnnötigē gezangt vō eus-
serlichen Ceremonien/die an inen selbs weder selig
machen noch verdampten/das nicht die notwendi-
gen lere von den Artickeln des heiligen Christlichen
glaubens darüber verschertzt werden möchten/dañ
niemand des krieges ausgang wissen kündte/solte
es den anderst dan man hoffete gerahen/das die
land vnd kirchen verwüstet/Christliche trewe Lerer
veriaget oder vmbgebracht/das wort weggenomē/
die Cantzel zerrissen/rechter brauch der Sacrament
auffgehoben/ehrlliche gesetx vnd statuta verendert
würden/vnd alle gute disciplin in kirchen vnd welt-
lichen Regimenten fallen/vnd der Papsst mit seiner
abgöttischen Tyranny/schrecklichen dienstbarkeit
vnd traurigem joch diese Lande plagen vnd verdrü-
cken solt/so hette man zu bedencken/wie schwer sol-
ches dem gantzē land/vñ einem jeden in sonderheit/
hohes vnd nidriges standes/fürfallen wolt/auch
was für grosse mechtige fahr leibs vnd seel darauff
stehn würde/wie man dan dessen exempel an etliche
Schwebischen Kirchen/die mit gewalt gezwun-
gen worden/sähe/Sonderlich aber würde es jme
am aller höchsten beschwerlich sein/denn er künd-
te sich dessen in seinem Gewissen nicht vberreden
lassen

lassen/ das er sich dem Keiser in denen dingen zugehor-
 forsamen wegern solt/ die Gott nicht verboten het-
 te/ vnd an jm selbs nicht böß weren/ vnd damit sich
 in auffrührischen Krieg wickeln/ vnd nicht allein sei-
 ner Vnterthanen hab vnd gut/ sondern auch jr Leib
 vnd Seel in die eusserste gefahr setzen vnd bringen/
 auch sein vñ vieler anderer gewissen vnruig machen/
 Denn es wird nicht fehlen/ so es mislingen/ vnd er
 sampt den seinen durch solchen Krieg in oberzelte
 not kommen solte/ es würde mancher aus dem mis-
 verstande/ das er notwendig vnd von Gott geoffen-
 barte vnd gebotene Lere von vnuerbotener vnd vn-
 nöthiger Lere nicht vnterscheiden kündte/ endlich die
 gantze Christliche Lere in zweiffel setzen vnd gantz
 verdecktig halten. Auch würde er für einen auffrühris-
 chen vñ vngehorsamen Fürsten / der gemeinen fries-
 den im Reich zerstöret / dargegeben vnd gehalten
 werden.

Darumb sehe ers fürs beste an/ man versuche
 es erstlich auff die leidlichsten vnd gelindesten weg/
 wolt es denn nicht gehen / ey so hette man dester
 bessere vnd billichere ursach/ Denn da der Keiser
 eine gewalt brauchen würd/ das Buch mit gewal-
 tender hand einzudringen / so kündte man sich als
 dann auch mit besserem vnd frölicherem gewissen mit
 einer gewalt/ so man die habē künd/ zur gegenwehr
 stellen vnd setzen / So man sich aber für jm nicht
 schützen kündte/ so were es doch ein jeden Christen
 leichter / in einer erklereten guten sach / das elend in
 der verfolgung zu leiden/ denn in einem verwickelten
 handel/ Den es würde doch einem einfallen/ Wette-
 stu das eingangen/ das du mit gutem gewissen thun

kündest/ Vielleicht gieng dirs itzt nicht so gar vbel/
vnd darumb hette er sich auch albereit gegen Kais.
Mai. also erklaret/ das er gern thun wolt/ was er mit
Gott vnd mit gutem gewissen zu thun vermöchte/
aber zu Abgöttischer/ falscher vnd schedlicher Lere
kündt er sich nicht verpflichten/ Batte derhalben/
sie wolten als fromme vnd trewe Diener Gottes/ zu
fürderst hierinnen Gottes ehr/ vñ der heiligen Chris-
tlichen Kirchen wolfsart/ heil vnd seligkeit betrach-
ten/ vnd ime vnd seinen/ Vnterthanen/ trewen raht
von alle dem sie wurden gefragt worden/ was vnd
wie viel sie mit gutem gewissen kündten dem Keiser
nachgeben/ in Kirchenbreuchen vnd Mitteldingen/
damit reine Lere des Göttlichen Worts vñnersehret
vnd vñnerletzt blieb. Dieweil dann auch one das zu
nor die Kirchen seiner Land/ ein geleichheit der Ce-
remontien vnd Kirchenbreuch erfordert/ welche
auch geordent vnd gestellet were/ so begeret er/ das
sie in denen rahtschlegen dieselben für sich nemen/
vnd vleissig betrachten wölten.

Die bedencke nu ein jeder/ was den Theolo-
gen hierin zu thun gewesen/ ob sie da die Kirchen on
Lere/ on raht/ on vermanung/ vnd one trost/ in der
höchsten not/ da sich zubefürchten/ das es auch das
hin kommen möcht/ das ein jeder seines glaubens/
bekenntnis/ für sich selbst thun müste/ vnd heilsame
Lere vnd der Menschen heil vnd Seligkeit in gefahr
stund/ haben lassen sich als Mietling vertriechen/
Dehsten/ winckel vnd schlüpfflöcher suchen sollen/
darinnen sie sicher bleiben möchten/ wie vnser Cas-
deler vnd Doffmeister gethan haben; Der ob inen
besser

besser angestanden / das sie in irer stell geblieben /
 vnd mit irer fahr ire Kirchen vnterrichtet / geleret /
 getröstet / vnd mit irem vleis vnd racht / gepflantzte
 reine Lere / wider so manigfaltigen betrug rein erhal-
 ten / richtiges vnd notwendiges bekentnis iren Leu-
 ten gewiesen / vnd von vnnötigem strit vnterschieden
 haben. So richte nu ein jeder verstendiger Christ
 selber / wenn man nichts hette weichen / sondern die
 Vnterthanen nur reitzen vnd anhalten sollen / das
 sie irer Obrigkeit den gehorsam nicht leisten solten /
 zu waelchem sie sich doch zuuor mit Gott vnd gutem
 Gewissen / nach dem befel Gottes erboten / vñ solchs
 auch dem Fürsten vnd Vnterthanen von den Geler-
 ten nachgelassen / dieweil sie vernamen / das sie ge-
 sinnet weren / bey reiner Lere der wahren Religion
 zu bleiben / vnd darüber alles zu leiden / was inen da-
 rüber widerfahren möchte / was doch das für ein
 grausamer vnd beschwerlicher handel würde gewes-
 sen sein. Nu aber haben wir vnser Theologen
 weder ir Gewissen beschweren / oder ire Kirchen in
 so grobe gefehrlichkeit führen wöllen noch sollen /
 Sondern haben vnterschiedlich / klar vnd deutlich
 angezeigt / zu welcher Artickel bekentnis in Christli-
 cher Lere / ein jeder Christ mit Gottes ernstem be-
 fehl vnd Gebot verpflichtet vnd verbunden were / da-
 rauff Gottes ehr / vnd eines jeden heil vnd Sel-
 ligkeit stund / da man nichts nachgeben oder
 weichen solt noch künde. Vnd widerumb /
 warzu Gottes befehl vnd Gebot niemandt ver-
 pflichtet / zwung oder hinderte / da man mit gutem
 Gewissen vñ on verletzung reiner Lere / menschlicher
 ordnung weichen / nachgeben / dieselben endern /
 abthun

abthun/ auffrichten / nach gelegenheit gantz wol
kündte vnd möchte/ daran Gottes ehr nichts gehin
dert/ der Menschen Gewissen nichts gebunden/ dar
rauff auch eines jeden Christen seligkeit nicht stünd/
in welchem man der Obrigkeit wol kündte gehor
sam sein vnd weichen / damit man vns nicht schult
gebe/ wir weren vngheorsam/ hartneckicht/ auffrü
risch vñ dergleichen/ ja vber welche auch ein Christ
sich in gefahr zu geben / nicht schuldig ist/ sondern
krieg vnd andere gefahr zu vermeiden/ one hindernis
des befehls Gottes wol weichen mag. Vnd haben
die Theologen solchen bericht gethan / das es da
mals von nöten war / denn eines jeden notturfft er
fordert/ das er zu solchen zeiten wisse/ waran er sey/
warauff er verharren müsse/ vnd was er mit gutem
gewissen thun oder lassen kündt/ wie man den auch
solchs von jnen zu wissen begeret hat.

Die es aber dafür halten / das man lieber die
Kirchen one Lere / one rath / one vermanung vnd
one trost lassen sol / denn das Volck recht mit vnters
chiedlicher vnd deutlicher Lere/ von vñwandelbas
ren vnd vnbeweglichen geboten vnd befehl Gottes/
vnd Mitteldingen/ die weder geboten noch verboten
sind/ vnterrichten/ oder das man lieber die Vnters
thanen wider jre ordentliche Obrigkeit reitzen/ denn
in nachgelassenen vñ vnuerbotenen Menschen ord
nungen etwas nachlassen oder weichen/ die mögen
zusehen / wie sie solches für der hohen Göttlichen
Majestet verantworten wollen.

Die weil man ja hat müssen rath geben/ was
haben sie dan anderst rathen können/ den wie sie die
ganz

gantzen zeit vber/ vom anfang erklerter lere gerhaten haben / nemlich das sie anzeigten / was vnter der Papisten hauffen für Abgöttische misbreuch / irrtumb vnd falsche Gottesdienst zu straffen weren/ vmb welcher willen sie sich von der Römischen Kirchen abgesondert / vnd dieselben auch in jren Kirchen abgethan hetten / one verwerffung der Lere vnd glaubens/ vnd verlenckung/ das sie der warheit ir falsche Lere/ misbreuch vnd Abgöttereien in keinen weg wider annemen vnd auffrichten kündten/ sie wolten denn sich vnd die gantze Christliche Kirchen mit jnen in ewige gefahr irer Seelen seligkeit setzen/ Vnd das sie auch vnterschiedlich lereten/ warinnen man Gott bestendig bekentnis / gedult vnd gehorsam im Creutz vnd Leiden schuldig were/ vnd warinnen sie dem Keiser mit guten gewissen weichen/ vnd vmb friedes vnd weniger gefahr willen/ folgen vnd gehorsam sein kündten / auff das / so ja nichts bey ime zu erhalten gewest/ dennoch der Leut Gewissen mit vnterschiedlicher/ deutlicher Lere/ nödtiges vnd vnnötiges streits/ richtig vnd dester besser zu frieden sein kündten.

Vnd wiewol sie von wegen vnnützer böser nachred stets haben schew getragen/ etwas auch in dem geringste nachzulassen/ so haben sie doch auch auff erforderung des Churfürsten vnd seiner Vnterthanen/ endlich klaren bericht geben müssen/ Dñ nach dem sie je vnd alweg erkleret/ das sie in der Lere nicht gedechten vmb einen Tüttel zu weichen / kündtens auch nicht thun/ da ist man auff die rahtschleg von Adiaphoris oder Mitteldingen kommen / von welchen die eruelten von Stenden/ Vnterthanen vnd

Rechten mit den Theologen sich zu berathfragen/
angefangen haben / Vnd was nu hierinnen die Ge-
lerten nachgelassen / wie fern vnd mit was beding/
vnd warumb / das weisen ire antworten deutlich
vnd klar aus / vnd sind vnter denen nicht mehr denn
drey oder vier Ceremonien auffss meist / die nicht in
diesen Kirchen zuvor breuchlich gewesen / die mit
rath vnd befehl Lutheri vnd anderer deren / der Kir-
chen Visitation befohlen war / blieben waren / Im
Abendmal des VErren zu reichen / ist einerley weis
vnd form / für vnd für bey den meisten Kirchen in
diesen Landen blieben / wie es da von den Theolo-
gen verfasst vnd gestellet / vnd ist nichts dazzu ge-
than / nichts darnon genommen / allein vnser Kir-
che / vnd etliche benachbarte / haben die Elenation
abgethan / Von welcher vnd dem Chorrock der
Ehrtwirdig vnser lieber Herr Pfarherr Doctor
Pomeranus nichts one verwilligung der Pfarherr/
so vnter sein Superintendent gehörig / hat verwil-
ligen oder nachgeben wollen.

Darumb ist dieselbig Ceremonia in der letzt
gestelten Kirchenordnung / vmb der gleichformig-
keit willen gar auffgehoben worden / das nicht der
Papistische misbranch von anbetung des brots im
Abendmal / bestetiget würde / so doch dazumal die
Elenatio in vielen Kirchen noch breuchlich war /
Allein vom Chorrock / der doch in den meisten Kir-
chen dieser Land noch breuchlich war / ist der grö-
ste Tumult vnd lermen gewesen / also das fast von
dem allein der fürnemste strit gewesen ist.

Was sie aber für ein Confirmation oder Fir-
mung nachgeben / wie die geschehen / warzu sie
diene /

diene/vnd was sie damit gemeinet / das weist derselben beschreibung klar aus. Das Fest Corporis Christi haben hernach die jenigen/ so von milteldingen nachfrag gehabt / letztlich da sie die Ceremonien in ein ordnung verfasset / mit vnter die Feirtäg gesetzt/welches man darumb dester lieber nicht hat passieren lassen / das man auff denselbigen tag von dem schrecklichen missbrauch vnd Abgötterey / so die Papisten im Abendmal/mit vmbtragen vnd anbeten des Brots begangen / das Volck vermanen / recht vnterrichten vnd leren künde/welcher schenslichen Abgötterey / grund vnd vrsprung vnser Doffmeister noch sein darzu bestetigen / Aber das Fest hette können sein als ein Fest der vernewerung vnd reinigung des entheiligten vnd verunreinten Tempels oder Kirchen / darein der Papst an Gottes stadt sein Nazim gesetzt/dem der Abergleubige hauffe so lange jar vnter des Papsts tyranny/Göttlicher ehr mit dienen vnd anbeten erzeiget hat / das alsdann das Volck / Gott dem ewigen Vater vnsern VErren Ihesu Christi/für die grosse wolthat / das er vns keine Lere vnd rechten brauch des gantzen Sacraments widerumb gegeben/vnd die Kirchen von dem gewolichen Abgot gereiniget hett / mit hertzen dancksaget vnd vleissig betet / das er vns ja bey solchem hinfurt erhalten/vnd für allerley Abgötterey guediglich behüten wolt.

Das Wörtlín ölung haben die so von den Adiaphoris gerathfraget / an stat der Ceremonien von besuchung der Krancken gebraucht/wie dieselbige in diesen Kirchen breuchlich / vnd weist die

die gantze Handlung aus / wie oben in Actis zu sehen / das die Gottsesterliche weihung vñ beschwe-
rung des Öls / gantz vñ gar verdampt vnd verworff-
fen / vnd ist zum offternmal angezeigt / wie man sich
in besuchung der Krancken halten sol / vnd ist das
schmiren vnd Consecriren öffentlich vnd ausdrück-
lich verworffen worden. Den gantzen Canonem
haben sie mit einer sonderlichen Schrift widerlegt
vnd verworffen / So kan man nirgend wissen vnd
darthun / das etwas wider Gott nachgelassen oder
verwilliget worden were.

Von der Bischoff Jurisdiction ist nichts ver-
williget vnd nachgelassen / denn mit diesem beding /
so sie nicht der warheit vnd vnser Kirchen feind sein
würden / vnd ernstliche Examina vñ verhör der Pries-
ter / wie sie in der Lere vnserer Kirchen geschickt we-
ren / anrichten wolten. So hat auch der Chur-
fürst Hertzog Moritz inen die Jurisdiction nicht
anders einzureumen zugesagt / wie man klar aus der
Handlung sihet / es were denn sach / das sie vnser
Kirchen nicht verfolgen / sondern die jenigen / so ora-
dentlich zum Predigamt beruffen weren / on alle
Gottlose verbindung zulassen wolten / da er aber der
Bischoff gemüt anders vernommen / hat er alsbald
nach dem Leipzigerischen Landtag / die Kirchen re-
gierung in diesen Landen / den Vniuersiteten / Con-
sistorijs / vnd Superintendenten widernimb befoh-
len / Vnd wiewol dieses öffentlich vnd Landkündig
ist / so hat sich doch Flacius wider die öffentlichen
warheit freuelich vnd vnnerschempt zu schreien vnd
zu tumultuiren nichts geschewet / ist auch nicht ein
mal schamrot darfür worden. Vnd dieses fast die
Summa

Summa alles das nachgelassen worden ist / Denn das ander ist alles vorhin in vnsern Kirchen breuchlich gewesen.

Was aber der Churfürst von den Pfarhern vnd Superintendenten vff dem Tag zu Grimm der Ceremonien vnd Kirchenbreuch halben hat begeren lassen / das weissset alles die handlung aus / wie oben angezeigt / So hat er sich auch der Churf. selbs mündlich vñ mit sonderlichem ernst von wegen des argwons vnd böser nachrede / damit in Flacius vnd sein Gesint damals beschweret / erkleret / das er keine verenderung in der Cere oder nötigen dingen suchet oder begeret / sondern das wolt er gern / das er seinen gehorsam in annemung etlicher wenig Ceremonien die nicht wider Gott vnd sein heiliges Wort weren / gegen dem Keiser erzeiget / vnd das ein gleichförmigkeit der Kirchenbreuch durchaus in seinem gantzen Lande were / wie es denn die not erforderte / ob er also dieser Land vnd Kirchen drawung / fehrigkeit vnd verwüstung ableinen / vnd den vnrrath so aus vngleichheit der Kirchenbreuch erfolget / möchte verkommen / ein Kirchendisziplin auffrichten / vñ dem missbrauch Christlicher freiheit stewarten vnd wehren / Die Cere aber wolt er vnuerfelscht haben / vnd wolt sie auch mit Gottes gnediger hülffe verteidigen vnd erhalten helffen / vnd solt er auch darüber leib vñ leben / Land vnd leute / vnd alles was jm Gott hie zeitlich bescheret / in gefahr setzen. Darumb begeret er gnediglich / sie wolten sich vber den eusserlichen Ceremonien nicht beschweren / sondern in auffrichtung etlicher Kirchenbreuch / so vielleicht bey etlichen gesellen sein möchten / so viel one verletzung der Ge

G S S

wissen

102
wissen geschehen künd / gutwillig finden lassen / vnd
sich des einigen neben im besleissen / das diese Land
vnd Kirchen nicht mit fahr reiner Lere / vnd vnters
drückung des gantzen Predigampts in grössere not
gefüret würdē / vnd das auch in der Kirchen ein wes
nig scherffere disciplin gehalten / vnd dem grossen
freyel vnd mutwillen / der den Regimenten hinder
lich / vnd guten sitten schedlich / möcht gestewert
werden.

Aus diesem ist widerumb ein newe Disputas
tion / welche die Pfarherr allein angangen / nemlich
wie sie sich der gefallenen Ceremonien halben gegen
irem Landsfürsten vnd Kirchen verhalten solten.
Denn ob wol der meiste teil der Ceremonien die von
jnen begeret / noch nie gefallen waren / so ist doch
disputirt worden / ob man auch die vngbreuchli
chen Ceremonien grösser vnruhe zu vermeiden / vnd
gleichformigkeit zu erhalten / dem Fürsten zu gefals
len / der seinem Keiser schuldigen gehorsam mit gu
tem gewissen zubeweissen gedechte / widerumb an
richten solte oder nicht? Als nu verstendige vnd
Gottfürchtige Lerer vnd Prediger vernomen / das
ires Fürsten gemüt nicht gewesen etwas in der Lere
oder notwendigen dingen zu endern / sondern das er
allein beschlossn hette in eusserlichen Mitteldingen
oder Kirchenbreuchen die nicht wider Gott vnd sein
heiliges Wort weren / gehorsam zu erzeigen / auff
das er sein eigen gewissen verwaret / vnd seinen Kir
chen / so viel müglich / fried schaffete. Denn es het
ten die Pfarherr vnd Seelsorger entweder ire Kir
chen verlassen / oder auffribur wider iren Fürsten vnd
den Keiser erwecken müssen / wie es auch gerabten
were /

were / oder aber haben weichen / vnd die dienstbarkeit die sie one verletzung der Lere vnd ires gewissens tragen künden / auff sich laden müssen / damit sie ire Kirchen bey reiner Lere vnd rechtem brauch der Sacrament erhielten.

Dieweil dann ja vnter denen dreien eins geschehen muste / so haben sie im namen Gottes zum dritten vnd letzten gegrieffen / denn vrsach zu auffthür haben sie weder wollen noch sollen geben / als leute die da auffthürischen practiken seind / vnd allen tumult vnd lermen alweg geflohen / ja dieselbigen mit hohem vleis vnd nach irem vermögen auch vnter druckt vnd gestillet hetten / die da auch Gottfürchtig vnd ehrlich von aller ordentlichen Oberkeit geredt / geleret vnd gehalten / vnd von sich bezenet hatten / So ire widerlegung falscher Lere vnd Gottesloser misbreuche / die sie hetten ausgehen lassen / etwan einen schaden oder gefahr geben solten / so wolten sie es auff sich nemen / vnd mit iren helsen bezalen / vnd mit nichte von sich auff die einwoner dieser Land schieben / darzu hetten sie auch keine billiche vrsach auffthürisch zu schreien. Solten sie aber vmb dessen willen / das sie doch zuuor dem Keiser offte freiwillig verheissen vnd erbotten hatten / ire Kirchen eben zu den sehrlichen zeiten / da lere vnd trostes den Leuten am allermeisten von nöten war / verlassen haben / das wolt jnen sehr vbel angestanden sein / hetten es auch mit gutem gewissen weder für Gott noch für ehrlichen leuten nimmermehr verantworten können. Vnd dieweil sie beuehl gehabt / den heupststreit anzuzeigen / ir bekenntnis von allen articeln Christlichen glaubens zu thun / reine Lere

zu erhalten / vnd falsche zu widerlegen / so were es ja
ein grosse vnfrömmigkeit vnd grausame Sünde ge
wesen / wenn sie umb wenig newer Kirchenbreuch
willen / die an jnen selbst nicht Gottlos / ire Kirchen
schendlich verlassen / vnd jr ministerium hetten weg
werffen wollen / vnd damit vrsach geben / das die
Kirchen weren verwüstet / verderbet vnd vmbgeke
ret worden / so doch die Mittel ding in vnser gewalt
stehen / vnd vns dienen sollen zu ausbreitung der Le
re / zu erhaltung vnser ampts zu Christlicher
vbung vnd zum lobe Gottes dienen sollen / vnd ein
jeden dieselbigen nach gelegenheit anzurichten vnd
abzuthun / wo sie zu nutz oder schaden gereichen
wollen / frey stehet. Vñ so nu jemand danon bericht
höret / vnd darüber sich noch weiter ergern wil / der
thut vnrecht / vnd ist im selbst seins ergernis ein vr
sach. Darumb haben sie zum dritten strück greiffen
vnd die geringe dienstbarkeit welen müssen / haben
sie anderst wie Gottfürchtige vnd frome Leut han
deln / vnd jr gewissen nicht beschweren wollen / vn
angesehen / das sie wol gewußt vnd verstanden ha
ben / das es an böser Leut falscher deutung vnd bö
ser nachred nicht fehlen würd. Vñ haben dessen ho
he wichtige vrsachen / die auff die ehr Gottes vnd
der Kirchen heil gesehen gehabt.

Wie nu Flacius vnd seine Gefellen diese hand
lung die auff die ehr Gottes / erhaltung reiner Lere /
rechter Gottesdienst / vnd anff alles was gehört zu
rechtem dienst des reinen Worts Gottes gericht ge
wesen sein / mit falschen verleumdungen vnuer
scheimpter lügen vnd grewlicher schmach aus der
weis vnd one end diese gantze zehen jar vber / verles
stert

stert vnd verdamnet hat / das weisen seine lesterkar-
 ten die er genente zeit vber mit grossen hauffen aus-
 gesprengt / genugsam aus. Denn was hat er nicht
 auff's aller vnnerschemtest auff die vnsern tichten/
 Im anfang lies man sich vernemen / man solt gar
 nichts nachlassen / Sondern die Fürsten mit auff-
 rhur schrecken / vnd ehe alles vmbkeren / darnach
 heuffet man ein geticht vber das ander / vnd gab für
 die vnsern hetten die Lere von der gerechtigkeit ver-
 felscht / Gottlose Ceremonien widerumb in die Kir-
 chen gebracht / die Kirchen iren Feinden den Bi-
 schoffen vnterworffen / mit der Babylonische braut
 gehuret / sich mit Belial vereinigt vnd dem Teuffel
 gehoffieret / Vnd können es menschen sinn grewli-
 cher nicht erdencken / als es der Flacianer Kot wider
 vns gemacht hat.

So beruffen wir vns nu auff erkenntnis aller
 frommer Gottfürchtiger Leut in der gantzen Chri-
 stenheit / deren vrteil wir auff gründlichen bericht
 vnd gegenbericht wol leiden mügen / vnd bitten sie/
 sie wöllen doch der warheit zum besten / vnd Gott
 zu ehren / diesen vnsern bericht / den wir zu jeder zeit/
 wo vnd wenn es von nöten sein wird / darzuthun er-
 bödig sein / vleissig lesen / vnd des Flacij Schrifften/
 die er auff argwohn / treum / hörensagen / verkerung
 vnd eigen geticht gegründet / dargegen halten / vnd
 sehen ob auch vnser verwilligung / die zu erhaltung
 warer Lere / vnd der heiligen Christlichen Kirchen
 gericht gewesen ist / welchs den vnser einiges suchen
 war / mit des Flacij lesterlichen vnd grewlichen be-
 züchtigungē / von verfelschung der Lere / annemung
 Gottloser Ceremonien / vñ das man mit den feinden

Christlicher Kirchen gehenchelt hab / vber ein stimme / Vnd wölle doch ein jeder fromer Christ selbs vnter teilen vnd richten / ob wir auch irgends in allen diesen handlungē / so grausame / schreckliche schmach / lesterung vnd verdammis verdienet haben / vnd bitten auch zugleich / das sie wölle bedacht sein / wie der grosse schad / der durch des Flacij lesterung vnd verleumbdung in der Christlichen Kirchen entstanden / müge abgeleinet / vnd zu fruchtbarlicher heilung gebracht werden.

Wolte Gott von Himel / das die Fürsten mit ernst darzu thäten / vnd auff einen ordentlichen vnd Christlichen Synodum gedechten / da in beisein der Herrn / von verstendigen / gelerten vnd Gottfürchtigen Männern berathschlaget würde / wie der armen verwundten Kirchen zu helffen were / das doch endlich dem freuel vnd mutwillen / boschafftiger / ehrgeitziger vnd hoffertiger Leut / die da erklerte Lere / boschafftiglichen verwirren vñ verfelschen vnd corumpiren / einsmals möchte gesteuert werden / damit das auffrührisch tumultuiren vnd meutmachen / doch zu letzt ein end gewinne / das nicht ein jeder auff sein faction oder anhang / solchen trotz vnd freuel / wie leider jtz geschicht / hinfurt vben dürffte. Vñ wir bitten sie auch vmb der ehre Gottes willen / das sie doch endlich darzu thun wölle / Es ist ja Christlicher Fürsten fürnemste ampt / gute acht darrauff haben / das das Volck von Gott recht vnterrichtet vnd geleret / vnd zu rechtem vnd von Gott gebotenem Gottesdienst / vleissig gehalten vñ gewehnet werde / das sie Gott in rechtē erkentnis vñ vertrauen seines lieben Sons Ihesu Christi / anruffen vnd ehren /

ehren. Vnd widerumb/ das sie auch ein vleissig vnd ernstes einsehen haben/ vñ wehren/ das die einigkeit der Kirchen/ auch nicht mit newen Corruptelen vñ verfälschungen zerstöret/ vñ die anruffung der Gottfürchtigen verhindert werde. Vnd sind die vnsern noch erbötig/ wie sie den zwar allemal gewesen/ vnd es auch mit Gottes hülff bewiesen haben/ mit höchster trew vnd vleis/ solche einigkeit/ vnd nach allem irem vermögen zubefordern vnd zuerhalten.

Wie es aber die vnsern zu der zeit gemeinet/ was für raht/ sorg/ vleis/ mühe vñ arbeit sie vmb der Kirchen willen gehabt/ was ir seufftzen vnd Gebet zu Gott gewesen/ vñ was sie für gefahr ausgestanden/ das gibt die Historia an jr selbst/ vnd wir könnens auch zeugen. So weis es Flacius auch selbs wol/ der alles mit angesehen vnd gehöret hat/ als der dazumal ein trewlos vñnd schedlich glied dieser Kirchen war/ ist jm auch nicht verborgen gewest/ das der meiste teil verwilligter Ceremonien/ wenig ausgenommen/ zuvor in vnserer Kirchen war.

Wir wöllen aber von den vnsern nicht hoch vnd vermeslich rhümen/ den es werden sich ire wolthaten zu jeder zeit bey allen Gottfürchtigen Lenten selbst genugsam preissen werden/ Sondern wir erkennē vñ erkennen mit däckfagung ire grosse wolthaten/ das sie sich dasmal wider des Augspurgischen Buchs falsche Lere/ welchs in diese Kirchen gesandt war/ auffgelegt/ seinen betrug widerlegt vñ geweret haben/ das nicht grössere zurüttung in disen Kirchen

(wie es der Teuffel gern gesehen) worden sein / vnd dancken inen von wegen der gantzen Christlichen Kirchen / zu forderst aber dancken wir dem Allmechtigen ewigen gütigen Gott / das er sie in erhaltung vnd erklerung rechter Lere / mit seinem heiligen Geiſt so gnediglichen regieret / gefüret / gesterckt vnd auch geschützt hat / das sie das mit Gottes hülf gethan vnd ausgericht haben / dessen sie sich bey allen Weislichen vnd verstendigen Christen nicht scheuen dürfften. Wir versehen vns auch / es werdens alle fromme vnd Gottfürchtige Christen verstehen / das sie zum ersten wider das Interim geschrieben / vnd vor allen andern / da der streit am hefftigsten gewesen / an der spitzen gestanden sind / vñ das hertste treffen / vnd die grösten gefahr allein ausgestanden haben / auff die man auch am hefftigsten gedrungen / vnd die der gefahr am nehesten gewesen sind. Die andern aber sind weiter daruon gewesen / vnd nach dem sie gesehen das inen die ban von den vnsern gebrochen haben sie deſter künner vnd sicherer hinach brechen können. Darumb bitten wir / man wölle den sachen recht nachdencken / vnd dem verlogenen Lestergescrey Flactij nicht raum geben / vnd alle Wohlthaten der vnsern vmb seines grossen polterns willen so gar vergessen vnd hindan setzen.

Es hat auch der Churfürst Wertzog Moritz sein bekenntnis für dem Keiser vnerschrocken / vnd nicht one fahr gethan / vnd ernstlich bezeuget / das er der Gottlosen Lere des Buchs keinen beifal geben kündte / In andern aber das man mit gutem gewissen vnd one verletzung des ausdrücklichen Worts Gottes geschehen kündt / hat er gehorsam zugesagt /

zugefagt / vnd nach dem für andern auff in allein
 am meisten gedrungen / nur als der sich am meisten
 darwider sperret / vnd die Executio mit dem schein
 der vnterredung / wie sie sich düncken lieffen / verhin
 dert / vnd auff hielt / hat er fast allein des Keisers
 zorn / drawung vnd fahr ausstehen vñ tragen muß
 sen / vnd damit hat er auch andere geschützet vnd
 verhindert / das die Executio keinen fürtgang ge
 wonnen / bis er endlich zu krefften kommen / vnd
 des Keisers fürhaben gebrochen / vnd zu nichte ge
 macht / vnd also seinen vnd andern mitnerwandten
 Kirchen / ein beständigen frieden zu wegen gebracht
 hat / für welche wolthaten wir zu förderst Gott / dar
 nach auch diesem löblichen Fürsten zu dancken
 schuldig sind.

Es haben auch die Theologi jre bekentnis wider
 des Interims falsche Lere / heimlich vnd öffentlich
 gethan / da sie wider das Buch sonderlich geschrie
 ben / vnd sunsten in vielen andern Schrifften mehr /
 das Buch verworffen / vnd auff bekandter Les
 re verharret / vñ haben die Kirchen mit offt wia
 derholter Lere vnd öffentlichen Schrifften getrü
 stet / vermanet / geleret vnd gesterckt. Sind jrem Für
 sten gewichen / der sein gewissen verwaren / vnd sei
 ner Obrigkeit gehorsam in eusserlichen dingen nach
 Gottes befehl erzeigen / vnd ein gleichformigkeit der
 Ceremonien in seinen Kirchen haben wolt / vnd ha
 ben in etlichen wenig Ceremonien verwilligt / die sie
 vleissig vnd Christlich / wie sie geschehen oder gehal
 ten werden solten / erkleret haben / da gantz vnd gar
 kein misbrauch innen war. Die andern aber waren
 vor bis auff diese zeit in diesen Kirchen brenchlich
 gewesen.

Es schreien aber die Flacianer / das man mit
diesem nachlassen einen eingang zum Babsthumb
gemacht hab. Man sol vns aber so nerrisch vnd vns
nersinnen nicht achten / das wir dieser pellitschir
vñ verkerung vrsach / als dahin gerichtet / das man
den gemeinen man damit bereden möcht / nicht kens
nen solten. Was kan für ein eingang gemacht
werden / wenn man bestendig das jenig / so man je
vnd allweg wider sie verteidigt / versicht vnd erheldt /
vnd für vnd für die fürnemste vnterscheid zwischen
vnsrer vnd der Ppstischen Kirchen / deutlich erkleret
vnd anzeiget / was für jrthumb vnd misbreuch die
Papisten ablegen müssen / so anderst ein vereini
gung oder vergleichung mit inen sein soll? vnd da
man inen nicht das aller geringste einrenmet / sona
dern allein dem Keiser gewiesen vnd angezeigt
wird / wie fern sich der gehorsam gegen im erstreckt /
vnd wo er auffhöre / vber welches ziel niemand
schreiten dürffe / vnd ime auch etwas weiters zu fors
dern nicht gebüren wil / wenn er ja vmb friedens
willen im Reich eine vergleichung mit den Kirchen
sachen suchen oder treiben wil / das er wisse wie fern
ers treiben sol / vnd wo im gebüren wil auffzuhören /
Vnd in diesem allen haben sich die vnsern / wie sie
gefolt / erzeiget. Vmb welcher vrsach willen ha
ben sie von der form irer vorigen bekentnis sollen
oder können abweichen / vnd vnstrittiges mit strita
tigem / nötiges mit vnnötigem / welches sie zum
offtermal so vleissig vnterschieden hatten / ineinanz
der mengen?

So aber ja die nachlassung / die sich zu Ders
tzog Moritzen zeiten zugetragen / ein eingang oder
zulenz

zulenkung zum Babsstumb sein sol / Wie kômpts
 denn das die offft widerholten einreunung vor dem
 Krieg nicht auch dergleichen ausgeschrien werden/
 Warum straffet man der vnsern verwilligung so
 sehr? die doch viel eingezogener gewest / vnd dar-
 umb geschehen ist/das man vns nicht kündte schult
 geben / wir weren widerspenstig vnd auffrürisch/
 dadurch wir in grössere gefahr hetten kommen kön-
 nen / vnd das wir auch vnser vnd anderer Leut Ge-
 wissen verwirren.

Vnd die verwilligung / so bey leben Doctor
 Luthers vnd von dem Herrn Luthero selbst in of-
 fentlichen vnd heimlichen Schrifften / vnd neben
 diesen itzigen vnsern Theologen / vmb eben dieser
 ursach willen gegen Kais. Maiest. geschehen / hat
 niemand geergert / es hats auch niemand getadelt/
 ja es hats jm noch darzu jederman gefallen lassen/
 vnd wenn du beder zeit verwilligung gegen einan-
 der heltest / so wirstu befinden / das zu Lutheri seli-
 gen zeiten/dem Keiser mehr eingereumet worden ist/
 denn zu Wertzog Moritz zeiten / vnd ist auch von al-
 len bessere erklerung geschehen.

Die haben sie aber etwas klüglichs funden/
 denn das mus es jnen binden / denn sie sprechen / ja
 dieses war ein zeit der Bekentnis / sich lieber sich/
 gleich als ob nicht die gantze zeit / sint das Luan-
 gelium widerumb ans liecht gebracht ist / eine zeit
 der Bekentnis gewesen were / vnd nicht alle Reichs-
 tege/Concilia vnd Colloquia / die angekündigt vn an-
 gestelt gewesen / ein bekētnis von der Religion erfor-
 dert hette / dazu ans besel vn gewalt Kei. Mai. vnser

Theologen so offft gefordert worden sind. Es haben
aber in glaubens sachen Christliche Sententz vnd
rathschleg/nach verenderung der herrschafft in die-
sen Landen / einen andern namen müssen gewin-
nen/vnd zugleich auch die Lere verendert heissen/
das man nicht mehr so lere/rathe/sage/wie vor der
verenderung geschehen/da man sich noch auff ein
hinderhalt verlassen / vnd auff einen eufferlichen
schutz mutiger sein kondte/ist also erfolgt/ das was
vor der verenderung / glaub vnd bekenntnis geheis-
sen / das mus itzt vom glauben abgefallen / vnd
Christum verleugnet heissen / vnd was zunor von
Mitteldingen oder Ceremonien trewer guter rath
geheissen/das mus itzund bey den Flacianern Chris-
stum vnd sein Euangelium verrathen heissen. Wie
nu? Daben dann die Adiaphora oder Wittelding so
plötzlich ire natur verloren/das sie in Dertzog Mor-
ritzen bekenntnis nicht mehr sein/da sie zunor bey an-
deren Fürsten gewesen sind/die sich zu gleicher nach-
lassung der Ceremonien erboten haben? so ist es
warlich ein wunderlich ding / vnd noch wunderli-
cher/den das Duidius von plötzlicher verenderung
der Lent geschriben hat.

Was wollen aber vnser Doffmeister vnd Re-
formirer damit/wenn sie jnen tichten/das ein Chri-
sten Mensch Lere vnd Sententz nach gelegenheit
verendern / vnd allen seinen Racht vnd bedencken
nach den vmbstenden der ort/der zeit/der Personen
vnd handel richten vnd lencken mus/vnd das er nur
mutwillig gnug sey / vnnötig gezenck zu erregen/
vnd darob hartneckicht zu sein / vnd das er wisse/
heilsamen rath sein hönisch zu verachten / vnd mit
einem

einem schein sich darwider zu legen vnd zu hindern/
 wen er in seine schlüpfflöcher vnd verwarung kom-
 men ist/wie es denn Flacius bewiesen/So geben sie
 doch zunerstehen / wer sie seien / vnd was man von
 jnen halten mus. So aber einem fromen/auffrich-
 tigen / Gottfürchtigem vnd bestendigem Theologo
 zustehet / das er auff einer meinung bleibe / einerley
 bekenn/vnd sage zu jeder zeit/es seien die zeit vnd ge-
 fahr wie sie wöllen/ so sage mir doch / warumb die
 vnsern gescholten vnd verdampt werden sollen? dies
 weil sie zu glückseligen vñ vnglückseligen zeiten auff
 einerley wort vnd bekentnis blieben sind / vnd von
 den Mittelceremonien einerley gerachten/vnd ob der
 einmal erkantten vnd bekantten warheit Christli-
 cher Lere in höchster gefahr / da sie on alle menschs-
 liche hülff gewesen / bestendig gehalten vnd ge-
 Kempfft haben/wie zunor/da sie noch von dem bund
 ein eusserlichen schutz hatten/ darauff sie sich doch
 noch nie so sehr verlassen / das sie etwas mutwilli-
 gers gerachten / oder dem Keiser abgeschlagen het-
 ten/das sie vmb einigkeit vnd friedes willen nachge-
 ben kündten. Also haben sie auch hernach/da der
 Keiser gesieget / vnd die verfolgung für der Thür
 war/sich weder die gewalt des Keisers/noch die ge-
 fahr schrecken lassen / das sie mehr nachgelassen
 oder verwilligt hetten / denn sie zunor gethan/vnd
 doch solches nicht/ das sie zu enderung lust gehabt/
 sondern habens vmb der Kirchen willen / der es
 vmb die ware Lere vñ jr wolffart zu thun war/nach-
 geben/dieweil begeret ward/das man anzeigen sol-
 te/worinnen man nicht weichen solt/vnd warinnen
 man mit gutem gewissen dem Keiser schuldigen ge-

gehorsam leisten kündte / vnd haben auch vor dem
Kriege one vertröstung einiges bundes oder Wen-
schlicher hülff vnd sterck / keinen vnnötigen Krieg
erregt / Wie sie denn auch nach dem Krieg sich kei-
ne drawung oder fahr von nötigem streit haben ab-
schrecken lassen.

So wissen vns nu vnser Doffineister vnd
Klügling / was von den vnsern / so zu Gottseligem
vnd Christlichem bekentnis gehörig / vnterlassen
sey / vnd warinnen dieser zeit bekentnis mit dem vor-
rigen nicht stimme. Sind nicht eben so wol als zu
vor die misbreuch / irrthumb vnd Abgöttereien des
Papsts one verenderung widerleget vnd verworffen
worden als vor. Daben sie sich nicht hell vnd deut-
lich genug erkläret / das sie des laterims Gottlose Le-
re nicht billichen wolten ?

Daben sie nicht von den Ceremonijs oder Adla-
phoris / vñ von der Bischoffe gewalt eben das geant-
wortet / das vor allemal geantwort worden ist. Ist
nicht deutlich genug beschrieben worden / welche
Ceremonien vnd mit welcherley gestalt sie dieselben
annemen / da aller Aberglaub vñ superstitio von not-
wendigkeit / vñ das man Gott sonderlich damit ehre
oder diene / hindan gethan / ausgeschlossen vnd ver-
dampft worden ist / Vnd wiewol in diesen Formula-
ren nur kurtze verzeichnis sind / so ist doch von allen
Ceremonien / wie ein jede sol gehalten werden / ein
sonderlich Buch geschriben / vnd von den Super-
intendenten vnd Pfarherrn zu Grim angenommen
vnd approbiret worden.

Vnd

Vnd das mans nun nicht darfür halt / als
 schertzte wir mit diesen dingen / so müssen wir auch
 das darzu thun / Es sind des Ehrwürdigen Ver-
 ren Doctoris Lutheri seligen verwilligung noch
 vorhanden / die öffentlich im Druck angangen
 sind / so hat man auch noch seine Handschrift vnd
 andere rathschleg vnserer Theologen / die von Lu-
 thero Seligen geregieret worden sind / vnd der auch
 eins teils kurtz vor seinem end . So beruffen wir vns
 auch anff die zeugnis aller gelehrten Theologen /
 vnd darzu auch der Fürsten / die auff den Reichste-
 gen / da man von denen dingen gehandelt / darne-
 ben vnd darbey gewesen sind. Vnd zweiffelt vns
 nicht / es werde der Durchlechtig vnd Hochge-
 borne Fürst / Philippus Landgraff zu Hessen / etc.
 vnser Gnediger Herr / dessen wir mit schuldiger vnd
 vntertheniger Reuerentz alhie gedenccken / sich sol-
 ches alles noch wol zu erinnern wissen.

Doch wöllen wir derselben Schrifften Lu-
 theri nur eine hieher setzen / welcher Original noch
 in des Durchlechtigsten vnd Hochwürdigen Fürst
 Georgen von Anhalts Bibliotheca ligt / vnd das
 fürnemlich vmb der vrsachen willen / das eben die-
 selbigen Schrift Flacius betrüglichen verfelscht /
 in Druck hat ausgehen lassen / denn er ausgelassen:
 Ob gleich die Hauptsach sperrig bleibt. vnd lan-
 ten die Wort also.

Wo man der Hauptsachen nicht einig wird / was
 hilfles vs disen schweifenden sachen viel geben oder ne-
 men / würde man aber der Hauptsachen einig / so wolten
 wir in diesen schweifendē sachen weichē / leidē / thun was
 wir

wir sollen vnd sie wöllen. Denn wo Christus das seine
erhelte/wöllen wir das unsere vmb seinet willen gerne
faren lassen/Aber damit sie nicht dencken/das wir steiff
sein wöllen/ob gleich die Hauptsach sperrig bleibe/ So
bin ich für mein teil willig vnd erbötig/ alle solche euf-
serliche weis anzunemen/vmb friede willen/so ferne mir
mein gewissen damit nicht beschwert werde/ das ich
mich doch sonst allezeit fast in allen Büchern erboten
habe/wolte Gott/ das sie es also wolten annemen/aber
gewissen damit beschweren/ das kan mein Christus
nicht leiden.

DIs sind Luthers wort / aber wir verlassen
vns auff autoritet vnnnd Exempel so sehr
nicht/als auff die warheit selbs. Dann war-
zu dienen die Mittelding sonst/den das sie der heupt-
sachen/das ist / dem Predigamt/ Sacrament rei-
chen/der vbung im Gebett oder anruffung vnd dera-
gleichen dingen / die von Gott geboten sind/dienen
sollen/vnd doch one meinung / das man also thun
müßte/vnd Gott damit gedienet werde/welche bei-
meinung rechte Lere nicht zulest/sondern strafft vnd
verdammeth. Warumb solten sie denn nicht auch
in irem rechten brauch / darzu sie verordnet sind/
wenn es die gelegenheit so gibt / vnd die vmbstende
erfordern/mit Christlichem raht vernewert/ abge-
than/auffgerichtet/ gehalten oder vnterlassen wer-
den/auff das notwendige Lere gantz vnuerfelscht
vnd vnuerfert bleibe vnd erhalten werde. Man mus
aber auch das Volck recht vnterrichten von den vrs-
sachen/warumb man solche verenderung fürneme.
Wenn nu das geschehen/vnd einer darüber nicht zu
frieden ist/sondern stracks fort fert/mit tumulturen
in

in der Kirchen / rechten Christlichen raht zuverke-
 ren / vnd vbel zu deuten / der mus ein böser Mensch
 sein / vnd ist seiner vnd anderer ergernis vrsach / der
 mag auch dencken / wie er Gott dafür rechenschafft
 geben wölle. Paulus prediget nicht von verende-
 rung der Mittelding oder Ceremonien / sondern von
 verenderung der Lere vñ notwendiger Gottesdienst/
 die von Gott geboten sind / da er spricht / Wenn ich
 aber das / so ich zu brochen habe / widerumb barwe /
 so mach ich mich selbs zu einem Vbertretter. So den-
 nu die nasweisen Hoffmeister alle enderung in mit-
 teldingen tabeln vnd verdamnen / so leren sie vns
 doch / was von den Adiaphoris ire meinung sey. Was
 kan für ein Christliche freiheit Adiaphora oder Mit-
 telding zu brauchen hinfurt sein / weñ man sie nach
 raht Gottfürchtiger / vñ verstädiger leut nicht darzu
 gebrauchē / endern oder vffrichtē sol / das man rechte
 ware Lere vñ rechtē branch notwendiger ding erhal-
 ten möge: Vñ wie kemen wir darzu das sie vns bindē
 oder hindern solten / weñ wir jr am meisten bedörff-
 ten: Vnd was were das für ein vnbedachtsam ding /
 wölten nicht sagen ein Tyranny gewest / wenn vn-
 sere Theologen zu diesen fehrlichen zeiten / so viel tau-
 sent frommer Christen gewissen / mehr mit Mittels-
 dingen / die niemand selig machen können / auch nie-
 mand verdamnen / denn mit notwendigem bekent-
 nis der fürnemsten Artickel vnser Christliche glau-
 bens / daran einem jeden sein heil vnd Seligkeit ge-
 legen / hetten beschweren wölten: Wölten itzund der
 Theologen selbst geschweigen / die da wie obgemelt /
 ire zeugnis klar vnd ausdrücklich / vnsern Nachko-
 menen nach sich haben lassen müssen / vnd wissen
 sollen

105
sollen / warinnen die Röm. Kirch geirret / was ire
misbrench / Abgötterey vñ falsche Gottesdienst ge-
wesen weren / wie die Lere gereinigt worden / vñ wa-
rumb sie sich vom Röm. Stuel hetten absondern
müssen. So inen aber die Lere von Adiaphoris oder
Mitteldingen / welche stets in Christlicher Kirchen
gewest / nicht gefelt / so mögen sie inen eine andere
backen / so gut als sies essen mügen. Was haben sie
aber bisher anders gethan / daß das sie recht vnters-
chiedne / vnd deutlich gegebene Lere / mit wunder-
lichen vnd seltsamen verkerungen vnd falschen deut-
tungen von einander gerissen vnd tuncckel gemacht
haben / das niemand weis noch verstehen kan / was
sie selbst halten oder glauben.

Sie wöllen aber anzeigen / warin der Chur. Hers-
zog Moritz wider die Religion vñ Christliche glau-
ben gesündiget / vnd sich nicht in erhaltung warer
reiner Lere / vñ andern notwendigen stücken / getrew
vnd bestendig / wie einem fromen Fürsten gebüret /
gehalten habe / da er seinem Keiser den gehorsam /
den er jm mit Christlichem guten gewissen beweisen
kunt / hat leisten wöllen / Sie wissen auch wo sich
die Theologen irem Ampt nicht gemes gehalten /
die da von anfang widerbrachter Lere / des Bapsts
misbrench gestrafft / viel geendert / gebessert / erkle-
ret vnd rechter gemacht / vnd alles zu Gottes ehren /
fried vnd einigkeit im Reich / nach erforderung der
heiligen Schrifft vnd Christliches Glaubens ges-
stendigkeit hernach / wie zunor in alle weg verteidig-
et / vnd mit Gottes hülf erhalten haben.

Was

Was aber die Mittelding oder eufferliche Ceremonien belanget / da haben sie vmb hochwichtigster vrsach willen so hart wider den Keiser nicht streiten wöllen / haben auch iren Fürsten an dem nicht hindern wöllen / da er sein Gewissen verwaren / vnd seine Kirchen ernstlich in rechter Lere / darnach auch in Ceremonien hat vereinigen wöllen vnd das nicht on vrsach / den es auch die not also erfordert / Wo sie aber das nicht thun können / wie sie dan in warheit vnd mit gutem gewissen nicht können / so were es ja billich / das sie dermal eins / des verleumbdēs / schens vnd lesters in der Kirchen / ein ende machten / die Kirchen nicht ferner betrübtē / vnschuldige vnd woluerdiente Leut / nicht wider Gott / ehr vñ recht / also zur banck hieben / zerhuden vnd zerzausten / vnd das ergernis / welches sie mit irem frenelichem vnd vngründlichen geschrey erreget / vnd von tag zu tag mit newen verleumbdungen vnd bösen nachreden / gesterckt vnd gemehret haben / nicht wider ir gewissen auff ander Leut schüben.

Wenn Flacius so vleissig gewesen were / der Kirchen trewlich den grund vñ vrsach anzuzeigen / was dasmal vnd zuvor dem Keiser in Mitteldingen nachgelassen / wie vnd warumb es nachgelassen were / dem man hat warhafftige vnd beständige vrsach müssen anzeigen / warumb man sich von der Römischen Kirchen abgesondert hette / Als vleissig er gewesen ist / rechten / guten vnd heilsamen Rath / vbel auszulegen vnd falsch zu deuten / Christliche / fromme vnd vnschuldige Menner mit vnwarheit zu beschmitzen / die Kirchen

irr zu machen / die Lerer in einander zu hetzen / so
wären diese Kirchen nimmermehr in diese beschwe-
rung kommen / were auch solch ergernis nicht erfol-
get / Wie schwer im aber solchs gegen Gott dem ge-
rechten Richter / des namen er zu seinen bösen hen-
deln stets gefüret / zuverantworten sein wird / das
wird er mit der zeit wol innen werden / ob ers gleich
jtz zur zeit noch nicht fület.

Wenn es vnsern Klüglern vnd Meisterern nicht
zu nahe were / so wolten wir sie gebeten haben / das
sie vns doch eine kleine vermanung an sie zu gut ge-
halten hetten / ob jnen vielleicht das Doffmeistern
an andern Leuten so viel zu schaffen gegeben / das
sie an sich selbs nicht hetten dencken können / Wie
denn gemeiniglich zu geschehen pflegt. Vnd ist das
lieben Brüder / vnser bitt / jr wöllet euch doch so viel
der weil nemen / vnd ewere augen / die so gar auff an-
der Leut verstarret / ein wenig abwenden / vnd selbst
in ewern bussem schawen / vnd da jr für ewern tieffen
gedancken nicht darzu kommen kündet / doch Mes-
nium euch weissen lassen / wo jr ewere Dandlung
finden möcht / darinnen jr euch als in einem Spie-
gel ewerer niemals genugsam gelobten bestendig-
keit zuersehen hettet / so hoffen wir / jr solt noch in
ewern Actis finden / das jr damals auch geracht
schlaget / wie man dem Keiser möchte gehorsam
leisten / vnd was man in Ceremonijs nachgeben
kündte / Ober dasselbige setzt euch nu auch ein weil /
vnd machet Censuren vnd vrteil / wie bestendig jr
ewerm Adiaphoristē geschrey nach behandelt. Den
jr werdet ja / als wir hoffen / also befinden / das jr
mit vnsern deliberationibus oder Rachtshlegen / so
nahe

nahe stimmet / das man schwerlich sehen solt / wer
 mehr oder wenig gethan / es were denn sach / das
 des Glacj zehen jerig geschrey fürwegen vnd mehr
 glaubens haben solt / den vnser offentlicher beweis/
 welchen wir zur notturfft genugsam darthun kön-
 nen vnd wöllen. Aber also gebets / dieweil sie nach
 andern streichen / schlagen sie sich mit eigener Wehr
 selbst / denn sie eben das gethan / das sie verdam-
 nen. Wenn nu alle die rachtschlege / so von vielen
 Christlichen Fürsten fürgenommen / wie vnd wie fern
 man dem Keiser vmb gemeines friedens willen / im
 Reich gehorsam erzeigen solt / dahin verstanden
 werden sollen / das man damit dem Teuffel zu ge-
 fallen gethan vnd gedienet hab / als denn nichts
 grausamers oder schrecklichers erdacht werden
 mag / So mögen vnser Tadelers vnd Doffmeister
 selbst bedencken / welchem Gott sie mit jren Racht-
 schlegen vnd Sententzen mögen gedienet haben.
 Darumb solten sie ja billich vor sich selbst richten
 vnd meistern / ehe sie sich andere zu richten vnd zu
 meistern vnterstünden. Aber wir wöllen darvon die
 gantze Christliche Kirchen / vnd alle frome vnd gut-
 hertzige Christen richten lassen.

Bisher haben wir angezeigt / was des Inte-
 rims halben ordentlich nacheinander fürge-
 nommen / berachtschlagt vnd gehandelt wor-
 den ist / Vnd haben in dem selbigen nichts vn-
 tergedruckt / nichts geendert / nichts verhalten / son-
 dern alles mit gutem glauben nach einander gesetzt /
 was man gehandelt / berachtschlagt vnd geantwor-
 tet hat / haben auch dessen keine schew getragen /
 130

112
darauff vnserer Widersacher auff's greulichst gepol-
tert vnd gescholten haben / vnd damit sie noch vnter
einander die zene stüren / vnd den gemeinen Man der
zuchte / disciplin / vnd allem gehorsam feind / die oh-
ren reiben vnd jucken. Vnd verhoffen es sollen
alle trewhertzige / Gottfürchtige vnd fromme Chri-
sten / wo sie die gantzen Historien zusammen fassen /
vnd wie sich alles nacheinander zugetragen / vleissig
einnemen vnd bedencken werden / daraus erlernen
vnd verstehen können / mit was leichtfertigkeit vnd
vngrund Flacius vnd sein hauff diese Kirch vnd
vnserer Theologen diese zehen jar her / für der gantzen
Welt eingehawen / belestigt vnd beschuldigt habe.
Vnd so es ein ehrlich / from / Christlich hertz recht be-
dencken wird / so wird es ja nicht anderst gedennen
oder sagen können / denn das es selbst / weñ es darzu
erfordert gewesen / bessers mit gutem gewissen zu rath-
ten nicht vermocht hette / den es von den Theologen
gescheh / sonderlich weñ es von der Obrigkeit solch
bezeugen vñ betewern angehöret / das man vber rei-
ner Lere vnerruckt / stet vnd fest zu halten gedecht /
vnd derselbigen verenderung mit nichte suchte.

Au wöllen wir es aber auch noch dahin setzen /
weñ gleich vnserer Theologen zu denen betrübten zei-
ten / da sie von eigener vnd gemeiner fahr allenthal-
ben bedrängt waren / vnd für augen hatten / die er-
bermliche gestalt der armen verdruckten Kirchen im
Schwabenland / etwas forchtsamers gethan / ge-
rathen oder nachgelassen hetten / den etlichen star-
cken / oder die sich allein steiff düncken lieffen / viel-
leicht gefallen möchte / So hette doch Flacius kein
billiche vrsach gehabt / so grausam vñ feindselig wir
der

der seine Preceptores vnd Mitdiener zu schreien / zu le-
 stern / sie der höchsten / greulichsten vñ schrecklichsten
 laster zu beschuldigen / vñ mit dem Dañ als mit ein
 donner auff sie zu schlagen / von denen er wuste / das
 sie Gottes Diener weren / vnd ordentlicher weis das
 Euangelium zu leren erfordert / die da auch in dem
 dienst viel jar bis in jr alter getrewlich / bestendig vnd
 nützlich / wie sie dessen von Luthero ein ehrlich zeug-
 nis hatten / zubracht hetten / vnd wuste auch das sie
 viel streits vñ kampffs mit den Papisten vñ andern /
 die auff den Reichstegen newe sünd suchten / falsche
 Lere zubeschönen / ausgestanden / Dem auch nicht
 verborgen / das sie mit irer bestendigkeit in verteidig-
 ung reiner Lere / offft gewaltige Fürsten / die zunor
 ire gnedige Herrn waren / erzürnet / vñ darüber nicht
 in geringer gefahr gestanden sind. So wuste er auch
 wol / das sie jnen nie gewalt / ehr / gunst / reichthumb
 oder dergleichẽ vnterm schein des Euägeltij gesucht /
 ja noch wol jr eigne gesundheit / Haushaltung / ru-
 he / gerücht vnd würden nicht geschonet / auff das
 vnuerfalschte Lere des Euangelij / vom Himel geoff-
 fenbaret / erhalten / vnd auff die Nachkommen ge-
 trewlich gebracht vnd ausgebreitet werden möchte /
 Vnd wiewol nu dieses alles Flacio von seinen Prece-
 ptoribus vñ den andern Dienern Gottes nicht vnbe-
 wust gewest / so hat er doch so viel ehr vñ tugët nicht
 gehabt / das er der Leut verschonet hett / von denen
 er ja billich nichts böses hette gedencken sollen / vnd
 ob er gleich etwan einen argwon gehabt / so hette in
 doch die betrachtung voriger trew vnd bestendigkeit
 dieser Leut denselbigen nemen vñ ausleschen sollen.

Aber was thut Flacius: So bald der erst Landtag
 ausgeschriben / rathschleg vñ handlung in geheim
 vorge

vorgenommen werden/ehe er einigen grund erfahren
kündte/sasset er fluchs diesen schendlichen argwohn/
die sich doch wol vmb in vnd die gantzen Christli-
chen Kirchen verdienet hatten / als hetten sie vn-
recht gerachten oder zu viel nachgeben / vnd diesen
argwohn schmücket er darnach mit hörensagen/
treumen vnd gestolenen Brieffen/ vnd henget seinen
gifftigen gedancken also viel nach / das er sie auch
endlich für gantz gewis vnd erwiesen helt / vnd kan
jr allein lenger nicht ertragen / sondern breitet sie of-
fentlich aus / doch heimlich / vnter ertichten / vnd
auch ander Leut namen / im anfang / das er vor se-
he/wie sichs anlassen wolt / ob er auch ein anhang
vnd sichern vnd gelegenen ort kündte bekommen.

Als er nu sibet/das es nach alle seinem wünsch
gehet/da hebt er sich auff vnd wischt darnon / kreuz-
chet in sein verwarung / vnd hebt erst an öffentlich
vnser Preceptores für abtrünnige Mammelucken/
verfelscher der Lere/vnd Papistische Dencker aus-
zuschreiben / vnd kan nichts so gewolichs erdencken/
das er nicht kün vnd trotzig genug auff sie reden vnd
lestern dürfft / damit er seinen bösen argwohn in den
gemeinen vnerfahren vnd vnuerstendigen Lauffen
also blewen vnd keilen möcht / das sie ime glauben
geben / vnd nicht anders meinen solten / denn es were
jm also nicht anders / Als wenn etwan ein voller
trunckener Bawer in einem vnruigen schlaff ein
traum hette / wie es mechtig sehr brennet / vnd führ
in dem schrecken auff / vnd lieff bey eitelor finster
nacht / die Gassen oder den Marckt auff vnd nider /
vnd schrie mit greslicher stim / Sewr / Sewr / Sewr /
rhente für alle Thür / puchet vnd polderte wie ein
vnsinniger

vnnsinniger Mensch / das er die Lent aus irer sanff-
 ten ruhe vnd schlaff erweckete / sprang auch end-
 lich zum Thurm / schlusse die Thür hinder im zu / vñ
 stürmet schrecklich an der Blocken / als were so
 Grausame grosse not vorhanden / Vnd wenn nu
 die Bürger durch dis gros greslich geschrey / puchen
 vnd stürmen erwecket / vnd in dem schrecken einer mit
 ein wasser eimer / der ander mit einer fewerspritzen /
 der drit mit einer Art / der vierdt mit einem Fewer ha-
 ken / vñ so fort an / ein jeder mit seiner rüstung / was
 er in der eil vñ im schrecken hette erwischen können /
 gelauffen keme / einer auff / der ander ab / vnd wolt
 ein jeder gern wissen wo das Fewer were / vnd were
 der Marck vnd alle Gassen vol geschreis / wo ist's
 wo ist's würden endlich des Kerls auff dem Turm /
 der mit seinem schreien / bochen vnd stürmen / den ler-
 men vnd das geleufft gemacht / innen / schrien im
 zu / warumb er solches gethan hette? Er aber
 schrie nichts desto weniger / fewer / fewer / fewer /
 laufft / laufft / laufft / lescht / lescht / die Bürger sag-
 ten das sie dessen halben da weren / allein er solt an-
 zeigen wo es were / Er aber wolte nicht gern das die
 Bürgerschaft seine torheit mercken solte / das er aus
 dem Trawm ein solch wesen vñ geschrey gemacht /
 sehe sich vmb / ob er etwan was finden möcht / da-
 mit er noch ein wenig mit ehren bestünd / vnd ersa-
 he etwan von fern den rauch von eins Beckers Ofen
 auffgehen / schrie vnd spreche / In jenes Beckers
 Haus / in jenes Beckers Haus / stünde / vermanet
 die Bürger mit grossem geschrey / vnd trieb an / das
 sie die Wende einschlahen vnd umbreissen solten /
 vnd alles mit verbrennen was darinnen were / ehe sie
 wußten

212
wusten / ob sewer vorhanden oder nicht / Wo sie es
aber nicht thün würden / so wolt er sie alle für schela-
men vnd böswicht / vnd für Feind vnd Verrhete
ires Vaterlands / vnd verrhete gemeiner wol-
fart der Bürgerschafft halten.

Die Bürger aber folgten eins solchen Trewe-
mers anzeigen / komen für des Beckers Haus / mit
wassereimern / Sewerspritzen / exten / sewerhacken vnd
seworleitern etc. gelauffen / wolten aber so gar vnvor-
sichtig nicht handeln / sondern stießen die thür auff /
vnd sahen vor wie im were / wo das sewer were / vnd
ob die Leut zu retten weren / befunden aber das ders-
selbig Becker sampt seinem Gesind / an seiner arbeit
stunde / vnd im es gemeiner Stadt zum besten / die
nacht vber da ander Leut schlieffen / sawr werden
lies / auff das man auff den morgen frisch Brot ha-
ben möcht / hette auch seinen Backoffen vñ sewer-
auff s vleissigst vnd trewlichst verwaret / vñ verwun-
dert sich / warumb doch die Nachbarn mit solcher
gewalt die Thür auffgestossen / vnd in sein Haus ge-
lauffen kemen. Würde es nicht die Bürger hertzlich
vbel verdriessen / das sie von dem losen leichtfertigen
Tropffen so schendlich betrogen / erschreckt vnd aus
irer naturalichē ruhe durch sein vnfinnig geschrey / ver-
störet worden weren? Ja sie solten auch noch wol
darzu mit iren exten / wassereimern vnd sewerhacken /
auff einen solchen leichtfertigen Buben zuschmei-
fen / im die haut wol zu blewen / vñ endlich zur Stad
hinaus stossen / er hette es auch wol verdient.

Ben also haben auch Flacium seine trewm vnd
argwohn erschreckt / das er im schlum auffgefaren /
vnd in seinem Büchlin / die er vnter falschem vnd er-
dichtem

dichtem namen ausgehn lies/ehe er etwas gewisses
 erfahren/Fewr geschrien/sturm geschlagen/vnd für
 geben hat/wie es sehr brenne vñ grosse not vorhan
 den were/wie man reine Lere betrüglich verfelschet/
 heimliche Conuentus hielt/vnd jr wenig/die on das
 lind vnd verzagt darzu gezogen wurden/vñ were zu
 besorgē/das wir vmb die Lere des Luangely gar ko
 men möchten/solte derhalben jederman mit zusehē/
 warmit man vmbgieng vnd was man fürhette/etc.

Vnd nach dem er also mit dem ersten geschrey er
 regt vnd gehōr bekommen/das er hinsurt sicherer
 schreien/vnd die Kirchen reg vnd varuig machen
 künde/ist er in sein Burg gen Magdeburg geflohen/
 vnd alda so behertzt vñ manlich worden/das er die
 larnen abgethan/vnd vnter seinem namen die Pre
 ceptores öffentlich angegrieffen/vñ das Volck ver
 warnet hat/das sie sich für inen als für Ketzern vnd
 Verfelschern der Religion hüten solten. Danu

Gottfürchtige vñ verstendige Leut/solche grausame
 beschuldigung etwas vleissigers ansahen/da sind
 sie inen wordē/das es anders nichts den ein rauch/
 von einem nützen vnd notwendigen Fewr gewesen/
 vnd das er notwendige arbeit aus einem rechten be
 ruff gethan/für grosse laster vnd böswichts stück
 anschrie vnd verdanmete/vnd das er lauter arg
 wohn/treum/falsche deutung/lügen/hörensagen/
 gestolene Brieff/vñ guter freund red verkerung/den
 Leuten für warheit vnd gründlichen beweis ver
 kaufte vnd eingblewet hat/Daher auch vernünfft
 ige Menner bald sein gros Geschrey/als öffentlich
 falsch/vnd allein den gemeinen Man/der von
 denen Wendeln nichts wuste/vvnd sonst arg
 wonig

wönig ist / vnd solch ding bald gleybt / zuerregen ge-
 richter / verachtet haben / Als die diese Leut die Glaci-
 cius so greulich ausmachete / vnd zur banck hieb /
 wol lantden vnd wusten / wie Christlich / auffrich-
 tig vnd ehrlich sie sich allezeit gehalten / vnd was sie
 bey Christlicher Lere gethan vnd erstanden hatten.

Also hat Glacius auch im anfang seines ersten
 geschreis keine andere vrsach gehabt / denn nur blo-
 sen vnd leichtfertigen argwohn / wie gemelt / den er
 aus der Theologen versamlung / vnd einem Tag /
 da man mit wenig Bischoffen dieser Land red ge-
 halten / geschöpfft hatte.

Darnach da nu etliche handlung / antwort vnd
 Schrifften / so auff den Tagen / die aus befehl Herz-
 zog Moritzen des Churf. angestellt / beschlossen / et-
 lichen mitgeteilt / vn also wie es pflegt / in mehr henz-
 de komē waren / hat sich Glacius mit höchstem vleis
 bemühet / das er die Leipzigerischen Schrifft / darina-
 nen die Ceremonien oder Mittelding verzeichnet /
 welche die Theologen nachgelassen / dieweil es zu
 frieden / vnd dieser Land Kirchen zum besten gerei-
 chen solte / vnd jnen ernstlich vnd gewis zugesagt
 ward / das sie reine Lere vnd rechten brauch der Sac-
 rament gantz vnuerferet vnd vnueruckt behalten
 solten / wie wir oben angezeigt haben / bekommen
 möcht / der sich albereit nichts guts von seinen Pre-
 ceptoribus zu gedencken gewöhnet hatte / vnd nicht
 allein auff ire reden vnd Schrifften / sondern auch
 vff alle ire geberde / seuffzen / lachen / sawr sehen / vn-
 trewm lauret / vnd seine bestelte darzu hatte / die al-
 les vleissig in acht hetten / das jr einem / vnd sonder-
 lich Philippo nicht so leis ein Wind entgegen
 möcht /

möcht / den sie nicht so bald auffgeschnappet / vnd
ihrem Meister zugefüret hetten.

Als Glacius die Schrift bekommen / da wird er
erst lustig / triumphieret / vnd rühmet von seinen vor-
rigen vermanungen / vnd sagt / nu sehe man offens-
lich / das er ein warhafftiger Prophet / trewer verma-
ner gewesen / vnd Christliche sorg für die arme Chri-
stliche Kirchen getragen hab / vñ das jm aller Chri-
sten heil trewlich angelegē sey gewesen. Nu sehe man
erstlich die frucht der heimlichen rathschleg / davon
er langst gesagt hette / es were nu vmb die reinen Le-
re geschehen / die freiheit des Euangelij wer verha-
ten / man hette das alte Joch Papistischer tyranny
wider angenommen / die Kirchen vnd armen schefflin-
den Papistischen Wölffen vbergeben / vñ das er sol-
ches darthue / vnd sein trew vnd sorg / die er für alle
Kirchen trug / menniglich bezeuget vnd bewiese /
lest er dieselbigen Artikel von den Adiaphoris oder
Ceremonien / die man zu Leiptzig der Landschaft
fürgehalten / öffentlich im Druck ausgehn / heists
ein Interim / vergleichts dem schedlichen Buch / das
zu Augspurg publicirt worden / macht seine sonder-
liche deutung darzu / vnd verkeret fast alle wort / auff
Gottlosen vñ vnchristlichen verstand / Vnd in sum-
ma / quirelts vnd drehet es mit seinem verlemmbden
vnd vbel denten / so wunderlich vnd seltsam / das es
einem andern vnmüglich gewesen / also giftig vnd
boshafftig alles zuuerkeren / er hette es denn zuvor
von jm gelernet / gibt für / es sey in denen Artikeln
nichts denn lauter tödliche gift.

Vnd ist trawen dazumal dem Glacio seine Kunst
nicht alle vmbgeschlagen / denn nach dem er zuvor
vieler hertzen mit seinem argwönigem geschrey ver-
wundet /

712
wundet/vñ die vnsern bey jr vielen in verdacht gezo-
gen/etliche aber trngen sonst heimliche neid vñ haffs
wider die vnsern/dessen sie doch keine redliche vrsach
hatten/vnd denen leichtlich zu pfeiffen war/das er
also mit seine grausamen geschrey vnd stürmen/das
zu wegen bracht/das sie der vnsern handlung vnd
rahtschleg als Gottlos verdampften/vnd in offent-
lichen Schrifften darauff drungen/das man zu der
zeit dem Keiser gar nichts hette nachgeben/sondern
lieber ehe alle gefahr erwarten vnd ansehen sollen/
ehe man auch den Chorrock verwilliget hett/damit
man niemand vrsach gebe zu gedenccken/als wes-
ren wir nicht bestendig in bekentnis der lere. Da lies-
sen sich beredte Leut hören/im weiten plan/vom er-
gernis/wie schedlich das were/wie man sich so gros-
ser vnd schrecklicher Sünde teilhafftig machte/wie
vnser D^{er} Christus selber schreckliche straffen des
nen drawet/die ergernis anrichten. Itē/wie schwer-
lich es zumerantworten were/Es sehrien auch die
manhafftigen vnd standhafftigen Leute/wie sie
sich düncken lieffen/vñ doch mit inen war/wie man
pfllegt zu sagen/weit hindan/ist gut für die schüß/
den sie mit iren Ringmaurn vnd wellen vmbgeben/
vñ nie an die spitzen komen waren/vñ rhünten sehr
vö löblicher bestendigkeit in der bekentnis/wie man
alle fahr vnd drawen der Tyrannen verachten sollte/
vnd citirten viel heiliger Merterer Exempla/auch
vieler heiligen Frawen vnd Jungfrawen bestendige-
keit/die da viel lieber alle pein vnd marter/die man
erdencken kundt/hetten dulden vnd leiden wöllen/
denn etwas in Christlicher Lere/den Tyrannen zu
gefallen/weichen oder nachgeben wöllen.

Verdampften aber dagegen vber vns ernstlich/
als

als die wirs denselbigen niergend gleich gethan/
sondern ans forcht vñ zagen/den Tyrannen viel ein-
gerumpt hetten/schrien vnd sagten/wir solten jrem
Exempel nach bestendig bleiben/vnd nicht vmb ein
har/weder dem Keiser noch jemand anders/auch in
eufferlichē ceremonijs oder Adiaphoris gewichē sein.

Die wöllen wir den künē Richtern/die ander leut/
welche nicht so steiff gewesen/so leichtlich verdam-
nen/kürtzlich antworten/vnd den Flacium ein weil
hindan setzen/vnd also mit jnen handeln/ als ob wir
gewis weren/vñ nicht zweifelten/es were dasmal jr
ernst gewesen/wie sie fürgaben/vñ hetten von rech-
tem Christlichem eiffer also gebrand/wie den dessen
sich dazumal jr viel hoch rümeten/aber wie es war
gewest/das hat sich hernachmals ausgewiesen/vñ
wirt sich noch besser ausweisen. Aber jtz wöllen wir
jns zulassen/das sie damals der grosse eifer getriebē/
das sies dafür gehalten vñ geschlossen habē/das man
in denē rahtschlegē/auch in mitteldingē nichts hett
weichen sollen/sondern lieber alles in gefar setzen/
denn sich etwan einer forcht oder verzagten gemüts
mercken lassen.

Diesen hitzigen vnd vnerschro-
ckenen Hoffmeistern/wöllen wir das antworten/
Wen dem also wie sie rhümen/das sie mit jrem heff-
tigen raht dahin gesehen/vñ darumb engstlich vnd
sorgfältig gewesen sein/das Gottes ehr ausgebrei-
tet/die warheit vnuerletzt/vnd reine Lere erhalten
würd/vnd rechter brauch der Sacrament in vnsern
Kirchen blieb/wolbestelte Kirchen vnuerferet blie-
ben/verfälschung erklerter Lere vermieden/vnd so
mancherley misbreuch der Ceremonien von Gott
verordnet/geslohen würden/vnd andere Gottlose
Ceremoniē aus der Kirchē ausgerot würden/wie sie
den danö durch Lutheri Lere vñ Geist/vō Gott dazn

erwecket / erlebige weren / so ist vnser fürsatz / hertz /
sinn vnd gemüt eben dasselbig gewesen / vñ sind also
mit inen durchaus / was dieses ziel zwerlangē belan-
get / gantz einig vnd vnparteiſch mit inen gewest.

Den es wird der Christliche Leser oben aus den
handlungen / rathschlegen vñ Originalen / wol ver-
nehmen können / das der Fürst / die Landschaft vnd
Theologen / bestendig vnd einhellig zum offtermal
bezeuget haben / das sie nicht begerten / das man et-
was in erklerter reiner Lere endern solte / woltens
auch nicht zugeben / das es geschehen solte / wolten
auch keine öffentliche / falsche / vnd Gottlose vñ ver-
botene Ceremonien weder dulden noch leiden / vnd
gedechten endlich gar nichts zunerwilligen oder an-
zunemen / das etwan einicherley weis die ehr Gottes
hindern / die warheit vertunckeln / oder fromer Chris-
ten gewissen verletzen möchte. Dieweil es dann die
Acta öffentlich answeisen / das dieses vnser besten-
diger wil / gemüt vñ meinung gewesen / so müssen ja
die starcken eifferer / die sich so hart wider vns setzen /
bekennen / das vnser rath vñ meinung gewesen / was
dieses fürnemste vnd endlich zil / das ein jeden Chris-
ten zu erlangen gebüret / belangt / gantz vñ gar mit
inen gestimpt hab / vñ das es eine meinung / ein für-
satz / ein vleis / vñ ein wündsch mit inen gewesen sey /
als die da alle jr vleis / sorg / mühe vnd arbeit / thun
vnd lassen / auff das einige ziel gericht / das Gottes
ehr / reine Lere vñ die Christliche Kirch so viel mög-
lich / in ruhe vnd fried möcht erhalten werden.

Das wir aber nicht einerley weis vñ mittel darzu
gebraucht / sondern ein jeder nach seinem verstand /
sterck vñ vertröstung / nach dem fürgesetzten ziel / wie
er auff's best gekundt hat / gelauffen sey / das wollen
wir willig vnd gern bekennen.

Sie

Sie als die jenigen die besser wider des Kei-
 sers gewalt vorwaret waren/ vnd noch nicht erfa-
 ren hatten/ was Krieg were/ vermeinten sie müsten
 obgemelte güter/ als Gottes ehr/ das ware liecht
 des Euangelij/ rechten brauch der Sacrament/
 vermeidung Abgöttischer misbreuch/ vnd gottloser
 dienstbarkeit des Papstums vnd anderer güter
 irer Kirchen one alles weichen oder nachlassen ei-
 niger Ceremonien/ ob sie gleich an jm selbst nicht
 wider Gott weren / niemand verdamneten oder
 selig macheten / verteidigen vnd erhalten / damit
 man jnen nicht schuld gebe / das sie etwas dem
 Keiser zugefallen angenommen / das im Interim
 stünde / Ob sie aber darüber von dem Keyser
 oder Papiſten angegriffen würden / so solt man
 sich mit gewalt seiner weren/ vnd ob sie gleich vom
 Keiser solten vberwunden werden vnd vnter ligen /
 so solt man dennoch verwüstung des Lands/ plün-
 derung der Sted/ leib vnd leben/ hon vnd schmach
 der Frawen vnd Jungfrawen/ schlachtung der
 Bürger / zerstreung vnd veriagung der Kirchen-
 diener/ verwüstung der Kirchen vnd Schulen/ zer-
 rüttung der Regiment / zerstörung aller Disciplin
 vnd zucht / vnd was mehr grewlichs aus solchen
 Kriegen zuerfolgen pflegt / so gros nicht achten/
 das von wegen der frucht solches jammers ein
 Prediger ein Chorrock anzöge/ oder die Epistel
 vnd Euangelium vor dem Altar Lateinisch sün-
 ge / oder dergleichen Ceremonien / die zuvor ab-
 gethan / wider in die Kirchen brechte / wenn sie
 gleich an jnen selbst nicht Gottlos weren/ niemand
 verdamnen oder selig machen köndten / denn sie

sich selbst entweder durch ir eigene gedancken oder
andere geschrey dessen vberredet / so man etwas
in dem allergeringsten nachgeben würd / so würd
es doch der meiste theil dahin deuten / man hette
das Euangelium verrhaten / reine lere verworffen /
die man nach Gottes befelh on alle schew hette
bekennen sollen / vnd hetten also das alte Papi-
stische joch wider angenommen / das vngedewet
wider gefressen / etc. Vnd würde in summa gewalti-
che böse nachrede geben.

Dieweill sie inen dann so ein harten vnd ge-
fährlichen weg fürgenommen / obgemelte güter
der Kirchen zu erhalten / vnd das fürgestellte ziel
gedachter Kleinode zu erlauffen / das wir dann
auch zu erlangen nicht weniger gedachten / wie
man aus der gantzen handlung sehen kan / so be-
kennen wir doch offentlich / das wir inen harten
vnd gefährlichen weg / den sie inen fürgenommen /
nicht haben gehen wollen / sondern den gelinde-
ren vnd sichern / das wir vnser Kirchen vnd den
armen schwachē hauffen habē bedencken müssen /
vnd sind so küen nicht gewesen / das wir so viel
schwacher glieder vnter vns mit fabr irer seelen se-
ligkeit / den starcken gleich rechnen wolten / vnd
streckten vns gleichwol eben nach dem ziel / vnd
ches inen vnser Richter vnd Doffmeister zu er-
lauffen vermeinten / Nemlich / Das wir vnser
Kirchen / reine Lere des Euangelij / sampt Christ-
lichen Lerern desselbigen / vnd rechten brauch der
Sacrament erhielten / ob wir gleich Keiserli. Mate-
iestet

testet unsere hohe Obrigkeit nicht mit so hartem
 abschlahen / alles weichens für den Kopff stießen /
 vnd versach zu grösserer verbitterung geben / vnd
 vns selbs one not ein grösser vnglück vber den
 hals zögen / welches den schwachen vnter vns
 zu tragen / all zu schwer würd furgesallen sein /
 denn wir in der Lere vnd notwendigen dingen
 nichtes gewichen / oder nach geben haben / In
 Ceremonijs aber / die das meisteteil im Land
 vorhin breuchlich / in welchen kein Missbranch
 noch Abgötterey ist / vnd die an im selbst nicht
 wider Gottes gebot sein / sind wir gewichen / vmb
 hoher wichtiger versach willen / welcher mehr
 zum offiern gedacht worden / Daben vns aber zu
 solchem nicht selbs gedrungen / der Ceremonien
 keine selbs erticht / oder für geschlagen / als die
 wir zu enderung lust hetten / sondern vmb böser
 deutung / vnd viel disputirens willen / das nicht
 aussen bleiben würd / als wir wol sahen / haben
 wirs vielmehr widerraten / Als aber endtlich vn-
 ser Oberkeit offentlich bezeuget / das sie reine lere
 vnuerferet vnd vnerrücktet haben wolten / vnd nicht
 begerete / das man in nötigen dingen / das aller ge-
 ringeste das zu verletzung der Gewissen gereichen
 möchte / endern solt / Sondern allein das von vns
 begerete / das wir anzeigen solten / was man von
 gefallenen Ceremonien mit gutem gewissen / vnd
 one verletzung reiner lere widerumb auffrichten
 künde / damit man sich müglichs gehorsams gegen
 der hohen obrigkeit nicht allein / wie zuor auch offe-
 geschehen / erbitten / sondern denselben auch bewei-
 sen künde / damit Ke. Ma. sehe / das es vns ein ernst
 were /

112
were / so es möglich frieden im Reich zu suchen vnd
zu erhalten / vnd auch Hertzog Moritz Churfürst
sein gewissen / wie obgemelt / zu verwarē wüste / Do
man nu mit solchem suchen vnd begeren / zum
offtern auff vns drunge / auch vns diese vertrö-
stung gegeben ward / das man dieser Land Kir-
chen mit solchem gehorsamlichen erbieten / retten
kündte / das sie weiter nicht mit Krieg verheeret
oder verseret würden / da sind wir gewichen / vnd
haben etliche Ceremonien / doch one allen Miss-
branch vnd Abgötterey angenommen.

Wir sind aber so gar alber nicht gewesen /
das wir nicht hetten mercken können / oder sehen
sollen / das dieser vnser gelinder sententz / vnsern
Kirchen zum besten gereichen / Aber vns von den
starcken eifferern / die bey dem gemeinē man / als die
standhafftigen vñ steiffsten gelobet werden wolten /
vbel würde gedeutet / vnd zu ewiger schmach an-
gezogen werden / vnd das vnser Misgünner / die
vns sonst nirgents hetten beykommen können /
da würden vrsach suchen / ihr mütlein mit einem
schein an vns zu füllen / dieweil sie vns / das / wie
sie wolten / deuten vnd auffnutzen kündten.

Aber vns ist mit nichten an vnserm rhum vnd
Ehr mehr gelegen gewest / dann an der Kirchen
ruhe / heil vnd wolffart / welcher Gott sey lob vnd
danc / dieser Land Kirchen noch geniessen / vnd
wo es auch one diese Klügling vnd Hoffmeister
were / so gieng es alles mit grösseren freuden zu /
Aber sie müssen mit irem vnseeligem geschrey / one
billiche vrsache / die hertzen betrüben vnd wirrung
machen / vnd newen hader vnd vneinigkait suchen /
damit

damit vns ja der gnedige friede vnd wolffart / den
 Gott diesen Landen nach seiner güte vnd barm-
 hertzigkeit gegeben / nicht volkommen bleibe / vnd
 mit gutem bekomme / Vnd scheint hieraus / das
 es allerding nicht so gut von jnen gemeinet / wie
 sie gern rhümen.

Denn do es jnen ein solcher grosser ernst ge-
 west / die fürnemsten güter der Kirchen zubewa-
 ren / vnd so sie doch wol wüßten / oder ja zum we-
 nigsten von denen Mennern / die alle zeit im Lere-
 amt trew erfunden / vnd jr auffrichtig gemüt
 meniglich bekand war / anderst nicht hetten den-
 cken sollen / sonderlich dieweil der Keins / weder
 in der Schul noch auff der Cantzel gesehen oder
 gehört ward / das rechter lere vnd bekentnis zu
 wider gewesen were / so hetten sie sich sollen dieser
 Kirchen frewen / die eben zu dem ende eilten /
 darzu sie auch zu kommen gedechten / vnd hetten
 jnen an jrem lauff Gott zu ehren / nicht sollen hin-
 derlich gewesen sein / sondern forderlich / damit
 Gottes name in einigkeit der Kirchen / mit erkle-
 rung rechte Christliche lere vnnnd ausbreitung
 seines Worts / mit freuden zu beiden seiten gelobt
 vnd gepreiset worden were / vnd sein Reich einen
 fortgang gewinnen hette / vnd hetten nicht sol-
 len vmb jrer wahl willen / die sie jhnen in jhren
 Ringmauren vnd Festungen auff die weis besten-
 dig zu sein / Gottes wort vnd reine lere desselbigen
 zuerhalten / erwelet hatten / das sie gar nichts /
 auch in vnnötigen dingen nicht weichen wolten /
 die anderen vnd ire Preceptores für Mammel-
 cken / Ketzzer vnd abtrünnige leßtern / vnd schenden /

Die von vnnötigen dingen nicht so hart zu streiten
fürgenommen / sondern all jr vermögen zu vorteil
gung notwendiger Lere gewandt vnd dar gestre
cket hatten / sondern bedacht haben / das sichs in
gemeinen rathschlegē offimals zu zutragen pflegt /
das jr viel gemeinem nutz zu dienen fürhaben /
vnd sind in dem alle gleich gesinnet / das sieder sa
chen gern zum besten helffen wolten / allein das
einer andere mittel vnd weg dar zu zu kommen für
schlecht / vnd ist etwan ein hefftiger Man / der es
geschwind / hoch vnd manlich fürnimpt / aber
nicht one grosse fahr / der bedenckt der andern
schwacheit nicht / meinet es hab ein jederman ein
mut wie er / vnd mus jm hinaus gehen / wie er ge
denckt / vnd befindt sich aber dann / wenn mans
ins werck setzen sol / viel anders / Ein anderer aber ist
fürsichtiger / der bedenckt die grosse vngleichheit der
Leut / das einer stercker / der ander schwacher ist /
vnnnd sucht gelindere mittel / die nicht so fehrlich
sind / vnd fragt nach keinem hochpralen / sondern
hat mitleidung mit den schwachen / Vnd sibet
darauff was ein jeder ertragen kan / vnd ob gleich
eines solchen Mans rath so hoch nicht gelobet
wird als jenes / der es höher vnd geschwinder an
fieng / so acht er doch der vnerfahren rhümen vnd
loben nicht / sondern frewet sich seines guten Ge
wissens / das ers trewlich gemeinet / vnd erwartet
der zeit / bis man erfahr das sein rath der beste ge
wesen / vnd die Burgerschafft innen werde / das
ers mit allen / vnd einem jeden in sonderheit trewa
lich vnd gut gemeinet / vnd sich des schwachen
so wol als des starcken angenommen hab / Vnd be
findet

findet sich endlich / das er erhaltung gemeines nutz / ja so treulich vnd ernstlich gesucht / als der ander / dessen rath viel geschwülftiger vnd ansehenlicher war / Es ist aber der keiner seines raths halben / an seinen ehren zu schmeben / die weil jr beider ernstlicher fürsatz gewest / gemeinen nutz zu beforderen / denn in diesem sind sie eins / ob sie gleich nicht einerley mittel darzu fürsclahen.

Also können in einem Schiff zween Schiffer sein / die in grosser vngestüme des Meers nicht einerley rath geben / das Schiff zu regieren / vnd ist etwan ein junger künner Man / der sich auff sein schwimmen vnd sterck verlest / der wil / man sol dem rechten strich nach segeln / vnangesehen das inen der Wind stracks zu wider ist / treibt alles an was auff dem Schiffe ist / vnd wil das man mit aller gewalt die rudeln ziehen sol / nimpt nicht war das viel alte Menner / Weiber / Kinder / vnd sonst schwache Personen darauff sind / auff das man mit grosser vntreglicher mühe vnd arbeit vnd gefährlichen schiffung zum forderlichsten ans Land kommen möchte.

Ein anderer aber / der da bedencket / mit was gefahr das geschehen müste / vnd was es für grosse vnd beschwerliche mühe vnd arbeit kosten würde / vnd das die armen schwachen Personen auff dem Schiff die grossen last vnd arbeit nicht würden ertragen können / der reth man sol die segel einziehen

einziehen / vnd dem Wind ein wenig weichen / so
kostet es weniger mühe / vnd hette weniger fahr /
vnd kündten gleichwol zu rechter zeit ankomen /
wenn sie gleich ein wenig speter keme.

Wenn aber nu der künig Schiffer / der auff
der armen Lent im Schiff mühe vnd fahr mutig
were / den andern seinen gesellen / der da fürsichtig
handelte / vnd sichere schiffung riethe / damit er
eben an den ort keme / dahin der ander zu kommen
gedechte / öffentlich als einen Verreter des schiffes
vnd hinderer aller ihrer wolfsart / sehenden vnd
schmehen wolt / vnd im sein forchtsamkeit vnd
faulheit fürwerffen / so würdt er wol one zweiffel
etliche im Schiff finden / die es mit in hielten /
ihn auch als einen freidigen Schiffman lobten /
aber alle verstendige würden es mit dem fürsich-
tigen halten / vnd die tugend an im preisen / das
er nicht allein sich / sondern auch die schwachen
in seinem rath mit bedacht hette.

Wir wollen aber für vns nemen das schöne
Exempel Petri / vnd der andern / welches vns der
Euangelist Johannes am letzten Capittel beschrei-
bet / daraus man sein klar sibet / wie vngleiche
mittel die Jüngern Christi gegen irem VErren
gebrauchen / da doch beider rath vnd meinung
recht vnd gut ist.

Nach der auferstehung vnsers D E X-
A E N vnd Weilands Ihesu Christi / gehen Pe-
trus / die zween Söne Zebedei / Johannes vnd Ja-
cobus / auch Thomas vnd sonst noch zween an-
dere Apostel / deren Namen nicht gemeldet wird /
aus fischen / dieweil sie nicht zu essen hetten / vnd
hat

hat sich zu inen gefunden Nathanael vnd Canaan / Da nu die sieben die gantze nacht gearbeitet vnd nichts gefangen hatten / sehen sie des morgens frue / da der tag anbrach / einen menschen am vfer des Meers Tiberiadis stehen / wie es die Iuden nennen / der fragt sie / was sie gefangen / Als sie aber klagten / das sie die gantzen nacht vmb sonst gearbeitet / vnd nichts gefangen hetten / sagt er sie solten das Netz zur rechten seiten des Schiffes auswerffen vnd gute hoffnung habē / Dieses menschen vermanung den sie noch nicht kanden / folgen die Apostel / vnd fangen auff dem selbigen zug / wider alle gewonheit vnd hoffnung 153. grosser Fische / wie man hernach sibet / da sie die Apostel zelen / vnd ist das Netz so vol gewest / das es so viel starcker Menner schwerlich ziehen konden / vnd verwunderten sich / das das Netz von so grosser meng Fisch nicht etwan zu rissen war / ehe sie ans Land / darzu sie noch 200. elen hatten / kommen waren.

Dieser vngerechliche wunderbarliche Fischfang / der sich eben an dem ort zugetragen / da sie die gantzen nacht zumor gefisset hetten / hat one zweiffel Johanni gedanken gemacht / das es von anderst niemand / denn von Gott kommen müste / hat derhalben Petro erstlich angezeigt / das der Mensch am vfer / der solches wunderbarlichen Fischfangs ein vrsach / der Herr Christus selbs were / der vom Tod auffstanden / vnd sich zumorn auch etlich mal nach der aufferstehung hette sehen lassen.

Do nu die Jüngern solches hören / haben sie alle miteinander gros verlangen den **DEXX** zu fuß zu fallen / anzusprechen / freundlich zu empfangen / vnd mit im zu reden / vnd wolten alle gern auffß erste bey im sein / aber einer befeist sich eines anderen mittels vnd weges / denn der ander.

Denn Petrus der etwas brünstiger vnd hitziger im Geist war / denn die andern Apostel (wie solches sein Historia vnd sonderlich diese anweist) verlest seine Gefellen mit dem Schiff vnd Fischen die sie gefangen / bedacht nicht wie schwer inen die Fisch sampt dem Schiff ans Land zu bringen vnd fort zu ziehen sein würd / vnangesehen das er bereit gefület / wie sauer es inen allen sieben worden / vnd denckt / es mögen die sechs so viel ziehen als sie können / vnd solten sie auch nimmer mehr heraus kommen / ich bleib hier nicht länger / ich muss zu meinem **DEXXX** / nimpt im kaum so viel der weil / bis er das Dembd vmb sich schürtzt / vnd wirfft sich eilends ins Meer / die weil er sahe das im das Schiff mit den Fischen zu langsam fort wolt / Er aber aus sonderlicher bewegung gern bald bey dem **DEXXX** gewesen were / das er im für diesen wunderbarlichen Fischfang vleissig dancken möcht / vnd noch eingedenck war der grossen güte vnd gnad / das er im so gutwillig sein schendliche verleugnung verziegen vnd vergeben hatte / Verdreust in derhalben / das er mit seinen Gefellen so lang bleiben soll / springt von inen auß dem Schiff ins Meer / mit seiner vnd irer fahr / vnd lest sie im schweis / vnd an der arbeit

beit stehen / sie mögen mit irem Schiff vnd Fischen
bleiben wo sie wöllen / so er doch schuldig gewest
inen zu helfen / Getröst sich aber das der **HEILIG**
so nahe war / schwimmt vnd zappelt im Wasser /
vnd streckt sich nach allem seinen vermögen / das
er möcht vor dem Schiff zu Land kommen / vnd
seinen **HEILIGEN** Christum erstlich vmbfangen /
Grüssen vnd ansprechen.

Die andern sechs aber / denen on das das ru-
beln vnd ziehen am Netzgarn saur ward / wurden
durch des Petri ires Gesellen freuelichen weichen
vnd ausspringen / wie mans wol nennen möchte /
noch sehr beschwert / fintemal jr eines weniger
ward / noch gleichwol strecken sie alle ire macht
vnd krafft daran / auff das sie nicht weniger zum
HEILIGEN kommen möchten / als Petrus / doch
also das sie sich selbst nicht in gefahr geben / vnd
das Schiff sampt den Fischen nicht dahinden
lassen / Sondern nach befehl des **HEILIGEN** Christi
mit zu Land bringen möchten / wie er spricht aus-
drücklich / Bringt her von den Fischen / die jr
jtz gefangen habt / mit welchem befehl er inen zu
verstehen gibt / das sie diese gaben Gottes / die er
aus lauter güte darumb gegeben / auff das sein All-
mechtigkeit / lieb vnd gütigkeit gegen inen / auch
nach seiner aufferstehung dester mehr kund würde /
nicht verachten / sondern verwaren vnd herrlich
halten / vnd zu Land bringen solten / welches one
mühe vnd arbeit / vnd trewe hülff der gantzen ge-
selschafft / die Petrus verlies / nicht wol geschehen
kündte.

Wm m ij Wenn

222
Wenn sie nun alle / wie Petrus / das schiff sampt
den Fischen vorlassen vnd ins Meer hetten springen
wöllen / so weren alle die Fisch / so sie gefangen wi-
derumb aus dem Netz loss kommen / ehe sie das
Land erreicht / vnd hette wol der Wind / Schiff
vnd Netz verschlagen oder versenckt / das niemand
gewußt / wo es hin kommen were / wer hette denn
können wissen / was für Fisch im Netz gewesen /
darans des **DEI** Christi gewalt / reich /
gab vnd gütigkeit hett mügen erkand / vnd sein na-
me dafür geehret vnd gepreiset werden / Were nicht
das schöne herrliche Mirackel vnsers **DEI**
Christi gantz vnd gar zu nichte worden ?

Auch hat Petrus mit keiner billigkeit / von
seinen anderen Brüdern bitten sollen noch könn-
en / das sie seinem eiffer volgen / das Schiff
sampt den Fischen verlassen / vnd ins Meer sprin-
gen solten / da vülleicht etliche am leib nicht so
starck / vnd schwimmen nicht gelernet / zu be-
dencken hetten / das das wasser niemands freund /
vnd von Gott verbotten were / Du solt nicht töd-
ten.

Das aber Petrus sagen wölt / ja sie hetten alle
fahr verachten / vnd nur nach springen sollen / die-
weil Christus nahen war / der hülf in nöten ver-
heissen / wie ers dann im Schifflein / da er das
grosse vngestüm des Meers geleet / bewiesen hat-
te.

Darauff hetten jm die andern Brüder ant-
worten können / Nein Petre / dein Exempel gilt
hie nicht / denn du hast deines springens keinen
ausdrücklichen befelß gehabt / vnd bist der zeit
behender.

behender vnd stercker denn wir sein / Wir aber die
 wir so starck nicht sein / vnd so wol auch nicht
 schwimmen können / vnd gleich auch forchtfa-
 mer sein / in das tieff Meer zu springen / den du / die
 weil wir ein gut Schiff haben / das vns der D^Err
 zu bräuchen erlenbt / vnd von keinem befehl wis-
 sen / das wir durch einen solchen gefehrlichen vnd
 vngewöhnlichen weg zu vnserm D^EX^AE^N
 Christo lauffen / vnd eilen solten / halten vns bil-
 lich an den befehl des D^Erren Christi / der vns
 mit ausdrücklichen worten die Fische / so er vns ge-
 schenckt vnd beschert / ans Land führen heist .
 Vnd wiewol vns vnser lieber D^Err Christus wol
 so lieb ist als dir / vnd wir auch seine wolthaten
 so wol erkennen als du / vnd seiner gegenwertig-
 keit höchlich erstrewet sind / vnd inen so gern her-
 tzen vnd küssen / vnd freundlich vmbfangen wol-
 ten als du / so wöllen wir doch der leidlichen mit-
 tel brauchen / die er vns gegeben vnd erlenbt hat /
 du magst dich deines sorgfeldigen vnd gefehrlichen
 schwimmens rhümen wie du wilt / so wissen wir
 doch das wol / das du dir diesen gefehrlichen weg
 zum D^Erren zu kommen selbst erwelet / vnd des-
 sen keinen befehl von Christo hast / darumb es
 vns deinem Exempel zu folgen vnnötig gewest /
 So mustu dennoch das auch bekennen / das wir
 wol mehr mühe vnd arbeit gehabt denn du / sin-
 temal du vns deine hülff entzogen / Wir wis-
 sen aber das für gewis / das im vnser D^EX^AE^N
 Christus vnsern vleis vnd arbeit / das Schiff zu
 bewaren / vnd die Fische ans Land zu bringen ge-
 fallen lest / dieses beuelhs wir vns gehalten / vnd
 M m m ij hette

hette deinet halben wol Schiff vnd Fisch alles missen verderben / wenn wir nicht geblieben / vnd des **HERN** befelh ausgerichtet hetten.

Dieses hetten die andern Apostel Petro für zu halten gute vrsach gehabt / wenn er so trotzig mit inen handeln / vnd sich so verwehnet seines fehrlichen schwimmens halben hette machen wollen.

Was meinstu aber / das vnser **DEIN** Christus selbs / oder andere fromme vnd verstendige Leut würden dar zu gesagt haben / wenn Petrus auff seine küne that so hette trotzen vnd pochen wollen / das er vñlleicht durch den fehrlichen weg ehe ans Land / den die andern Jüngern mit dem Schiff zu dem **DEINEN** Christo kommen were / vnd darumb fürgeben wolte / ich habe den **DEINEN** Christum allein lieb / ich hab einen brünstigen Geist / vnd rechtes vertrauen / ich habs wagen dörrffen vn leib vnd leben in die schantz schlagen / bin ins Wasser gesprungen / inn ein solche gefehrliche tieffe / vnd habe meinen **DEINEN** Christum sorgen lassen / wie mirs gehen würde / allein das ich nur balde zu im komen möchte / Aber die anderen sechs verzagten Tropffen haben kein hertz / sind erschrockene Wamelucken / vnd ist kein brünstiger Geist / kein rechte liebe / kein rechts vertrauen in inen / sie sind im Schiff blieben / haben den **DEINEN** verlassen / vnd sind abtrünnig worden / Aber sehet lieben Freundt / das thun die grossen

grossen vnd lieben Apostel / Wer hette sich dieses zu
 inen versehen? es ist nichts mehr mit inen / sie
 sind alle abgefallen / Sehet / wie sie dar im schiff
 gefessen / vnd irer haut gefürchtet / gefaultentzt /
 vnd gewartet haben / bis das die zarten heili-
 gen Herren / ein guter linder Wind sein sanfft
 ans vfer anfüret / das sie den zarten Leib nicht
 nass machten / vnd die Kleider nicht verderbten /
 haben den leidigen Mammon den Fischzug nicht
 verlassen wöllen / damit sie zuuerstehen geben /
 das inen der Bauch vnd ein wenig Fisch lieber
 gewest / denn ir **D E X A** vnd Weiland Ihe-
 sus Christus / zu welchem sie eilend zu lauffen /
 kein Wasser / keine Tieffe / keine gefahr hette
 auff halten sollen / ja vmb des willen / sie auch
 gern alles hetten verlieren sollen / Aber dieweil
 sie so langsam hinden hernach mit irem Schiff
 geschlossen kommen / köndte man gnugsam ver-
 stehen / das sie gar ein schlechte vnnnd kalte
 liebe zu irem **D E X A** mussten getragen ha-
 ben / welche da etwan vmb einer hand vol Fis-
 che / oder zwo / bald gar verlosschen were / vnnnd
 ob sie wol auch endlich kommen weren / so sehe
 man doch wol / das man sie nicht fort bringen
 köndte / die Küche folget denn mit.

Kan sich aber auch jemand des vberreden
 lassen / wenn Petrus vor dem Herren Christo
 also von seiner künheit het rhümen mügen / vnd
 die andern Apostel verachten / vnnnd die trewe ar-
 beit ihres beruffs / so vbel vnd gifttig hette in irer
 höchsten

höchsten schmach ziehen vnd deuten wollen (das
er doch nicht gethan) das er jm das würd haben
gefallen lassen / nein zwar? Sondern er wird jm
vmb seines frenels vnd stoltzes willen / das er sich
one not vnd one befehl in solche fahr gegeben / vnd
darzu noch die andern / die in jrem beruff blieben
weren / vorachten vnd schmehen wolt / einen gu-
ten scharffen text gelesen haben / vnd gesagt / Du
magst mir wol ein ebenteueriger Gesell sein / springst
ins Meer vnd gibst dich in gefahr leibs vnd le-
bens / vnd hast sein von mir keinen befehl / lest dei-
ne Brüder in jhrer saurer arbeit / die ich jnen ge-
botten / die Fisch ans Land zu bringen / stecken /
fragst nicht weder nach meinem befehl oder nach
meinen gaben / vnd gibst gleichwol für / du habsts
vmb meinent willen gethan / wer hat dichs aber
geheissen? hettestu mir etwas zu gefallen thun
wollen / so hettestu meinem befehl nach / deinen
Brüdern helfen sollen / das hastu aber nicht
gethan / vnd daraus erscheinet dein grosser vn-
gehorsam / Aber es ist dir / lieber Gesell / nicht so
hart vmb mich zu thun gewesen / du hast deine
ehr vnd deinen rhum gesucht / vnd nicht mein ehr /
das sihet man an dem / das du deine Brüder nicht
allein verachtest / sondern auff's greulichst noch dar-
zu schendest vnd schmehest / als werest du allein
der Man / der mich lieben vnd mir dienen könd-
te / so du doch meinen willen nicht gethan / vnd ver-
folgest vnd verachtest mir nu die andern noch dar-
zu / die meinen willen gethan / vnd die gaben so ich
ench allen geben / erhalten haben / auff das mein
herrligkeit offenbaret / vnd meine milte gütigkeit
gepreiset

gepreiset werde / welches du alles verachtest / vnd
 so viel an dir gewesen / hetten alle deine Gesellen
 meine liebe/trewe vnd gehorsame diener/sampt dem
 Schiff vnd der gaben in der tieffe des Meers mö-
 gen bleiben vnd verderben / auff das du mir die-
 sen törichten rhum / durch deine künne that / mit
 vnnötiger fahr leibs vnd lebens / one meinen / ja
 wider meinen befelh vnd willen erlagen möchtest /
 damit du nicht mir / sondern dir selbst gedienet hast /
 Aber du solt wissen / dieweil du nicht mein ehr / son-
 dern dein ehr gesucht vnd noch suchest / das ich
 gantz vnd gar keinen gefallen an dir hab. Ich
 lobe aber deine Brüder / die du so schendlich verach-
 test / so grausam schmehest / vnd iren gehorsam ge-
 gen mir so vbel deutest / vnd sage das sie die sind /
 die mich lieben / denn sie haben meine gebot gehal-
 ten / vnd sind an jr befolhen arbeit geblieben /
 vnd haben meine geschencke vnd gaben bewaret /
 vnd damit meines Namens ehr gesucht / denn so
 oft man dieses Wunderwercks in der Christlichen
 Kirchen gedencken wird / da werden frome Chri-
 sten meine allnechtigkeit / gnad vnd güte preisen /
 es wird auch der gehorsam dieser sechs Jüngern
 die in ihrem befelh blieben / vnd meine gaben nicht
 verachtet / sondern dieselben mit grosser mühe vn-
 arbeit / wie trewe diener sie gesolt / vnuerseret ans
 Land bracht haben / gerhümet vnd gelobet wer-
 den.

Ein solche Lection würde one zweiffel Petrus
 vom HErrn bekommen haben / wenn er auff seine kün-
 ne that also gepochet / vnd die andern Jünger hette
 verachten / schendē vnd lestern wollen / Aber Petrus
 N n n war

war so leichtfertig nicht andere zu richten vnd zu verdamnen / denn er zuvor also gewitziget war mit seinem schendlichen vnd gewolichen fall / das er nicht mehr so vermessenlich von sich hielt / darumb sucht er im mit solchem fehrlichen schwimmen kein sonderliche ehre / vnd lies die andern Apostel auch in iren wülden bleibē / daraus klerlich zu sehen / das ein sonderlicher einer aus keinem fürwitz fürgenomē / in im gewesen ist / er verstehet auch selbs wol das / das der andern keiner im nach zu springen schuldig gewesen ist.

Dieses Exempel sol man vleissig betrachten / vnd auff diese zeit richten / so wird man sehen / wie löblich vnser Hoffmeister diese zehen jar vber mit vns gehandelt vnd vmbgangen sein.

Erstlich wollen wir sehen was für vnterscheid sey zwischen des Petri tath / vnd der künheit etlicher Schreier zu vnsern zeiten.

Petrus da er den wunderbarlichen Fischzug sibet / vnd von Johanne höret / das der Mensch am yser / der sie das Netz wider hatte auswerffen heissen / sein **DEXX** Christus were / den er ernstlich vnd hefftig lieb hatte / von wegen der grossen gnad vnd güte / die er an im nach seinem gewolichen vnd schrecklichen fall bewiesen hatte / wird er in im selbst entzündet / vnd brinnet für grosser lieb gegen dem **DEXXEN** sein gantzes hertz / das er gleich als entzückt wird vnd selbs nicht weis / was er thun oder lassen / fliehen oder vermeiden sol / leß Schiff / Fisch vnd besolhene arbeit alles ligen vnd

vnd stehen / springt mit freunden ins Meer / sihet
 nicht wie tieff es ist / gedenckt nicht wie fern er
 noch zu Land hab / mit was grosser fahr er den
 weiten weg schwimmen müste / Summa er ge-
 denckt an nichts / verachtet alle fahr / vnd ist im
 allein vmb seinen **WELN** zu thun / bey dem
 wolt er gern bald sein / vnd kan so lang nicht har-
 ren / das er mit dem Schiff antommen were / wie
 wir sehen / das vnser Kindelein bisweilen thun /
 wenn der Vater oder die Mutter etwan lang aus-
 sen gewesen / vnd die Kinder gross verlangen nach
 jnen haben / weñ sie hören das der Vater oder
 die Mutter komme / so werden in die hertzen aus-
 natürlicher lieb gegen den Eltern also entzündt /
 das sie alles / das jnen auch sonst lieb ist / pflegen
 aus den henden zu werffen / vnd dem Vater oder
 der Mutter entgegen zu lauffen mit solcher eil /
 das einem das hertz wehe thut / vnd sorg haben
 muss / das das Kind nicht etwan in solchem ge-
 schwinden lauffen fallen / vnd einen schaden neh-
 men möchte / das man sie auch offft schelten muss /
 vnd sagen / ey du Lecker lauff nicht also / du wirst
 fallen / Aber da fragen die Kinder nichts darnach /
 ein jedes sihet / das es das erste sey / vnd dem Va-
 ter vmbß bein fall / oder bey der handt erwische /
 an Rock sich henge / etc. da vergisset man alles /
 ist grosse freud vnd gros geschrey / das sie auch
 bisweilen die Eltern müssen stil schweigen heis-
 sen / vnd gefelt jnen doch nichts dester weniger wol /
 das die Kinder solche lieb vnd freude haben.

Also reist Petrum auch die grosse brunst der lieb
hin/das er nicht bedenckt was im wol anstehe/was
sein ampt sey/oder in was gefahr er sich gibt/son-
dern volget hie seiner brunst/Dñ wiewol der D^{er}
Christus alhie Petrum als einen leppischen/fürwi-
tzigen vnd frenelen menschen hette schelten mögen/
das er sein befohlen ampt vnd arbeit fahren lest/vñ
sich mit gefahr leibs vnd lebens one befelh ins Meer
wirfft/so erkent er doch das gute hertz vnd rechten
eifer in Petro/vnd lies im gefallen/doch also/das
er die andern Jüngern die im Schiff blieben/nicht
allein verdampt haben wil/sondern ire bestendigheit
vnd vleis noch dar zu mit einem newen befelh com-
mendirt/schmückt vnd bestetiget/da er spricht/
Bringt her von den Fischen/die jr iht gefangen
habt/aus welchem befelh Petrus heimlich wol hat
mercken können/das im zu verstehen geben/Er hette
rechter gethan/wen er im Schiff blieben/vñ den
andern Brüdern die Fisch hette zu land ziehen helf-
fen/den das er sich in solche gefahr one not gegeben
hat/darumb findet er sich selbst vber dem handel/
trit wider hin vñ hilfft seine andern brüdern die fisch
ans land ziehen/den der Text klar sagt / Da stieg
Simon Petrus auff/vñ zog das Netz/das von 153.
grossen Fischen vol war ans Land.

Aus diesem ist klar/das Petrus aus lauter brün-
stiger vnd vberflüssiger lieb/vñ nicht aus ehrgeitzig-
keit/fürwitz oder leichtfertigkeit durchs Meer zu sei-
nem D^{er} Christo gangen sey/welches ime der
D^{er} zu gut gehalten vnd gefallen hat lassen/doch
also/das er in widerumb zu seinen gesellen an seine
befollhene

befolhene arbeit gefand/ vnd die andern/ so im schiff
an irer arbeit blieben/ waren gelobet vñ bekräftiget.

So sollen nu die hitzigen Eiferer/ die so mutigen
(wöllen jzt nicht sagen mutwilligen) rath in diesen
rathschlegen vnd mitteldingen rhümen/ vñ andere
die gelinder rathen schmehen vnd verdamnen/ be-
weisen/ ja beweisen sollen sie vns/ das jr geschwinder
rath in Mitteldingen oder Ceremonijs/ nicht im ge-
ringsten zu weichen/ auch so aus brünstigem hertze
vnd ernster lieb vnd höchsten vleis Gottes ehr zu be-
fodderen/ geschlossen sey/ wie des heiligen Apostels
Petri/ Vnd wenn sie das mit gutem grunde thun/ vñ
die Leut nicht allein mit mundwerck bezalen werde/
so wöllen wir inen auch zu gut halten/ das sie ire
Schiff/ das ist/ ire Kirchen vñ beruff one not verlas-
sen/ vñ freuelich in frembde Kirchē vñ Bistumb ein-
grieff gethan/ vnd nicht sich/ sondern andere Leut
vnd Kirchen mit grosser gefahr ins Meer gestürtzet/
das ist/ mit irem freueln rath angetriebē/ das jr viel
die inen gefolget/ in dem selbigen vngestüm verdor-
ben vñ vmbtomen sind/ etliche haben mit verlust
irer güter/ vnd was inen sonst lieb gewest/ beschwer-
lich aus schwimmen können/ vnd so inen die andere
gefolget/ so werden sie beides vmb die Kirchen vnd
Weltlich regiment komē/ Ja alle diese feil vñ man-
gel wöllen wir inen günstiglich verzeihen vñ zu gut
halten/ wo sie gnugsam dardum werden/ das sie zu
irem fürhaben kein andere vrsach gehabt/ denn die
brünstige lieb gegen irem WErn Christo/ vnd den
ernst vnd vleis/ die warheit zu erhalten/ vnd die eini-
ge ehre Gottes zu suchē/ Am rhümē hoffen wir sol es
inen nicht feilē/ den sie es dran noch nie in keiner irer
schriff haben mangeln lassen. Ann ij Wie

Wie weñ aber wir/ da es von nöten sein würde/
gnugsam darthun köndten nicht aus trennen oder
hörensagen/ sondern mit der that/ vñ sichtiglichen
gezeugnissen/ das jr etliche vnter denen / die sich so
heffig wider vnser Preceptores aufflehnen / aus
weit anderer vrsachen im anfang / zu diesem streit
sind bewogen wordē/ den Petrus zu seinem schwim-
men/ auch zusagen vnd anzuzeigen hetten / wie etli-
che alle Ceremonien/ auch die on allen misbranch
vnd Aberglauben weren/ verdampt vnd verworffen
hetten / ntr darumb das sie irem hanffen/ der allein
freiheit sucht/ vnd aller disciplin vnd zucht feind ist/
damit zugefallen theten/ vñ inen ein eingang mach-
ten. Etliche aber allein darumb / das sie für heilige
starcke vnd beständige leut gehalten würden.

Etliche die der dünnkel gebiessen/ vñ vermeinten
sie were auch etwas allein/ da es inen niemad gleu-
ben wolt/ vñ befunden sich doch zu schwach darzu/
das sie inen ehrlicher weis einen namen machen sol-
ten/ dieweil sie wol sahen/ das andere da waren die
es besser kundten / Legten sich derhalben auff ver-
leumbdung vnd böse nachrede ehrlicher leut / ob sie
inen auff die weis jr lob abjagen / alle ire verdienst
vernichten / vñ bey dem gemeinen man auff's grew-
lichste verhasset machen köndten/ auff das man sie
darnach für die grossen Lent hielt/ die viel wunder-
zeichen auff Erden gethan hetten.

Etliche aber denen man sonst etwan krumbs
vber den weg gangen/liessen sich zu denen ehrlichen
handeln brauchen/ vñ hacten auch mit schendten
vnd lestern redlich auff vns/ auff das sie sich an vns
rechen möchten.

1011 Do nu etliche elende vnd arme Teuffel sahen/
das diese mit neit vnd hass wider vns brandten/
von denen sie vorneinten gefoddert zu werden/hulfs-
sen sie auch mit schreien/vnd diese lesterten vns/so zu
rechnen als Mietleut vmb taglohn.

1012 Welche nu aus diesen vrsachen zu solcher hefftigen
verfolgung dieser Schul vnd Theologen sind
bewogen worden/wie wir es den von etlichen ge-
wis wissen/vnd auch zur not darthun köndten/
die sind trawen dem heiligen Apostel Petro nicht
gleich/decken vnd schützen sich auch vnrwürdig-
lich mit seinem Eifer.

1013 Aber last vns gleich etlichen aus denselbigen/die
sich so manlich wider die Idiaphora gelegt haben/
nachgeben/das sie darumb so hart wider die newen
oder bey Lutheri zeitten gefallenen Ceremonien ge-
stritten haben/das sie solches aus lieb gegen Gott/
vnd sonderlichem Eifer gethan/nach dem sie be-
fürchtet/das nicht etwan durch die Ceremonien
verfelschung der Lere vnd Papistischer misbranch
in vnseren Kirchen widerumb einschleiche.

1014 Was sein das jr für haben Christlich vnd al-
lein auff Gottes ehr/erhaltung der warheit vnd
Christlicher Kirchen befürderung gesehen/oder
wie du es auff's beste reden vnd schmücken kanst/so
haben wir doch oben gesagt/vnd weissens auch die
Acta klerlich aus/das vnseren Preceptores eben auff
das selbig auch gesehen/vnd ist alle jr fürha-
ben/pleis/mühevnd arbeit/die gantze zeit ires le-
bens dahin gericht gewesen/das Gottes ehr
vnd die Warheit Göttlichs worts mit erklerung
rechter

rechter lere möchte in Christlicher Kirchen erhalten
werde/darumb tragen sie auch die bürd/vñ thun so
grosse arbeit/leiden gefahr vnd ander elend / damit
sie beschwert werden/wie das meniglich bewust ist/
der sie höret/ire arbeit vnd vleis sibet.

Darumb ist vnuerborge/das dieses orts vnser ei-
niges sachen/thun vñ lassen/auff das einige ziel ge-
richtet/das beides sie vnd jr schifflein darein sie jr lie-
ber Gott gestelt sampt den Fischen/das ist die gantz
heilige Christliche Kirchen / vnd allen anserwolt
ten gliedern derselbigen mit vnuerfertem Netz / das
ist/ mit reiner lere vñ rechtē brauch der Sacrament/
mit Christlicher freiheit in vnuerbotene Ceremonie/
mit Christlicher zucht vnd guter ordenung / mit er-
haltung guter künst vnd ander der heiligen Christli-
chen Kirchen schmuck vnd zier/aus dem vngestüm-
men Meer mit freudē ans land zu irem liebē D^{er}rn
Jesu Christo komen/alles wol ausrichten/vnd ins
ewige Vaterland bringen vnd führen möchten/des
helffinen vnd vns/vnd allen fromen trewen Lerern
vnser lieber Derr vnd Weiland Jesus Christus sampt
seinem himlischen Vater vñ heiligem Geist/Amen.

Dieweil den dem also/wie es dan in der warheit
anderst nicht ist/so sag vns einer/was doch Flacius
vnd seine Beyleuffer für billiche ursache haben/das
sie in allē iren Schrifften so Thrasomisch pralē/gros-
sprechen vnd rhümen/von irem grossen streichen sa-
gen/ire thaten so hoch auffnutzen/vnd so offt wi-
derholen/wie sie/da andere verzagt / flüchtig/ab-
trünnig/matt vñ verstummet warē/allein behertzt/
freidig vnd bestendig gewest / vnd das maul haben
auff thun dörfen / vnd also wie Atlas den Himel
gehalten/

gehalten / das er nicht eingefallen / vñ die vögel alle
 gefangen hab / vnd nicht anderst / denn wie Percu-
 les wider die grossen vñ viel köpffichten Schlangen
 Didram genant bestanden / wider das Interim ge-
 schrien / dasselbig ausgestürmet / vberwunden / ge-
 sieget vnd triumphirt haben / vnd das mans irer tu-
 gend / Eünheit vnd bestendigkeit zu dancken / das in
 diesen landen noch eine kirche / reine lere des Eünge-
 lij / vñ rechter brauch der Sacrament / rechte kirchen-
 breuch / Christliche freiheit / vñ eine Religiö blieben
 sey. Die sihe nu wider das Exempel Petri an / ob
 sich der auch seines gefelichen gangs zu Christo / so
 liderlich vñ leichtfertig wider seine gesellen für dem
 DERN gerümet hab / vñ da ers gethan hette / als
 er nicht hat / ob das lügenhaftig / hoffertig / los
 vnd liderlichen rühmē / dem der DERN Christus von
 hertzen feind ist / ime hette können zu ehren gerei-
 chen? vnd ob er sich nicht selbs billich aller Welt
 zum spot darmit würde gemachet haben?

Es würd es auch vnser lieber DERN Christus
 viel weniger gelitten haben / wenn sich Petrus seiner
 Eünen that / der er keinē befehl gehabt / die sich auch
 nicht allenthalben durch aus entschuldigen lest /
 noch darzu so hoch hette vbernemē wollen / das er
 auch die befolhenen arbeit der Apostel / die jnen one
 das saur ward / so giftig hette denten wöllen / als
 weren sie aus faulheit / geitz / vnd vmb des banchs
 willen / im Schiff sitzen blieben / vnd hetten nur
 Christum verlengnet oder verachtet.

Was mus aber wol in vnsern Doffmeistern für
 ein gift vnd bosheit sein? das sie vnsern Christli-
 chen vnd heilsamen vleis / den wir ja / wie gesagt /
 Doo nach

nach Gottes befelch vñ willen / zu notwendigen vnd gutem ende gerichtet / frey dörrfften öffentlich für der gantzen Welt / als die höchsten laster vnd Böswichts stück angeben vnd ausschreiben ?

Das sie aber ire Kirchen vnd Schuldiensft verlassen / vnd an andern orten in festen Stedten sich eingedrungen / das sie in anderer leut geschafft / die sie nichts angangen / sorgfeldig gewesen / vñ ire kundschafft darauff geleyget haben / das sie mit irem rath viel ins verderben gezogen / viel in enfferste not gefüret / das keine sorg für die schwachen in jnen gewesen / das keine erbarmung vnd mitleiden vber der armen betrübten Kirchen in irem hertzen gelauchtet / das sie gering geacht / ob gleich alles durch Krieg vorheret vnd zerstört were worden / das sie mit irem geschrey die Kirchen turbirt / alle einigkeit hinfürt in der Kirchen zerstöret / vnd auff gehoben / das sie die Feind vnser Kirchen vnd des Euangeltij wider vns gesterckt / vnd zur verfolgung gereitzt haben / das sie die holtzhauffen / darauff diese zeit mancher frommer Christ gebrant wird / gleich als anstecken helffen / das sie Cainischen has vnd vneinigkeit vnter die Brüder geseet / vñ die selbigen noch teglich mit Brieffen vnd Schriffthen neeren / erhalten vnd mehren / Vnd das jr einiges süchen ist / das ja des Katzbalgens kein ende were / die hertzen zu Christlicher vereinigung nicht komen mögen / das die wunden der Kirchen durch heilsame versammlung gelerter vnd Gottfürchtiger Mennner nicht heil werden / das die gantze Christliche lere mit vereinigung vnd bekräftigung rechter vnd verftens

verstendiger Lerer an die nachkommen nicht gebracht werde / Das alles mus bey jnen als Weiligthumb mit dem Christlichen eiffer / Christlichen freiheit / sorg für die armen Schefflin / vermeidung falscher lere / schutz der Warheit / vnd endlich mit dem Weiligen Geist / vnd dem **N E X T** Ihesu Christo selbst / gerühmet / geschmückt vnd gezieret sein.

Aber vnser Preceptores vnd andere ehrliche Leut / die so viel jar die Kirchen regieret / vnstrefflich gelebt / reine lere trewlich gepflantz / vnbestendig inn jren Emptern vnd befohlenen Kirchen verharret vnd blieben sein / vnnd darzu keine geschencke noch gaben sich darnon haben reissen lassen / kein furcht vnd fahr abschrecken / die bey einfeltiger erklerung rehter lere für vnd für blieben / vnd mit jren Schrifften vnd dienstlichem willē der Lerer hertzen / so viel jnen möglich gewest / inn einigkeit zusamen gehalten haben / die jrer vngeratenen Schüler vnd Zuhörer vndanckbarkeit mit gedult getragen / vnd andern die rath gesucht / vnbeschwert geraten haben / das sie vmb des Chorocks vnd eines reinen Lateinischen gesangs oder der gleichen Ceremonien willen / jre Kirchen in der not nicht verlassen / sondern der Armen betrübtē Kirchen zum besten inn denen geringen dingen / ein schlechte vnd geringe dienstbarkeit / dadurch das Gewissen nicht verletzt würde / leiden solten / vnnd vleissig fortfahren reine Lere trewlichen zu pflantzen / vnd aus zu breiten / So jnen aber die Feinde des Euangelij

Doo ij öffentliche

offentliche verfelschung der lere/ oder Gottlose Cere-
monien mit gewalt eindringen wolten/ so solten sie
als den mit beständigem mut vnd hertzen/ ehe alle
leiden/ den knecht vnd diener werden der Abgötti-
rey/ vnd schrecklicher lügen/ die sagen/ wir habē
sich leiden müssen/ von den newlingen die mucken
sichten vnd Kameel verschlingē / dieweil sie solches
gerhaten/ Vnd hilff Gott/ wie können sie das so hö-
nisch vnd spöttisch deuten/ wie bitter können sie es
machen/ wie können sie darauff die guten trewen
woluerdienten Leut schenden vnd lestern/ vnd von
einem Ketzer in den andern stecken/ vnd also aus-
machen/ das es ein ehrlich hertz erbarmen mus/
das es lieset oder höret.

Es ist noch das geringeste/ das sie sie faul/ fürcht-
sam/ kalt/ stumme hund vnd mietling nennen/ den
sie machen es viel gewlicher/ vnd wollen das Volck
vberreden/ dieweil sie jnen nicht gefolgt/ so seien sie
meneidig vnd Verrehter der warheit worden/ vnd
habens mit den Papisten gehalten/ den Fürsten ge-
henchlet/ vnd vmb des Bauchs vnd Beltes willen/
auff das sie gute tage hetten/ die lere freiwillig ver-
felscht/ Gottlose Ceremonien vnd Kirchenbreuch
angenomē/ die Schefflin für die Wölff geworffen/
vnd kan in summa kein schmach so gewlich erfun-
den oder erdacht werden/ die sie jnen nicht nachge-
saget vñ öffentlich von jnen geschrieben hetten/ vnd
bekandten die fromen kinder/ die vngeratē art/ noch
sein darzu/ das sie irer Preceptoren mitdiener/ freund
vñ brüder gewesen werē/ vñ war jnen auch nicht vn-
bewußt/ das sie mit allen trewen Christlichen ernst/
grosser mühe vnd arbeit/ vnd mit grosser gedult/ all
iren rath vnd that beständig dahin gerichtet hetten/
das

das reine wäre Lere erhalten/ vñ auff die nachkomē
gebracht würd/ wie dann die rhumretigen vnd star-
cken Helden mit irem Chorrock's sturm/ auch da für
wolten gehalten werden.

Was ist den nu für vnterscheid? Das ist die vnterscheid/ das die vnsern/ andere vnd sicherere mittel da zu erwelet/ jene aber solche/ die gantz hefftig vnd gefehrlich waren. Die vnseren machten vnterscheid zwischen nötigen/ gebottenen/ vnd verbottenē Ceremonien/ vñ denen die weder gebotten noch verbotten waren. Von reiner lere vnd notwendigen oder gebotten Ceremonien/ haben sie nichts weichen oder nachgeben wöllen/ haben auch in öffentlich verbottene misbrench nicht willigen wöllen/ Mit den mittel Ceremoniē/ die weder gebotten noch verbotten waren/ haben sie es also gehalten/ weñ man damit reine lere/ruhe in der kirchen/ vñ gemeinen fried erlangen vnd erhalten kōndte/ so solt man sich einer solchen geringen dienstbarkeit nicht wegern/ doch das die Ceremoniē on allen misuerstād gehalten würdē.

Dagegen stritten die Flacianer oder Illyricisten auff's aller hefftigst/ das man one vnterscheid alles widerfechten solt/ vñ gabē für/ wer nur ein Chorrock anzōge/ der hette die Christlichen lere verleugnet.

So hieltens die vnsern gentslich darfür/ wenn einer aus solchen liderlichen vrsachen sein Kirchen vnd gemein verlies/ sonderlich in seinen nöten/ das der kein gut gewissen haben kōndte/ dieweil Petrus spricht/ Vnd leidet wo es von nöten ist. Item/ Verlasset ewre versamlung nicht/ Den sie damit würdē vrsach geben haben/ das man grobe vnuerstendige lent/ die von der lere nichts gewußt/ oder noch wol öffentliche seind geweest/ waren/ an ire stat verordent hette.

Doo iij Sie

122 Sie aber schreckten widerumb die Diener des worts / das sie ire gewissen verletzen würden / wenn sie etwan eine Ceremonien von den Adiaphoris wider würden annemen / die entweder sie selbst oder andere zuuorn in der Kirchen als vnnütz verworffen / oder fallen hetten lassen / denn es würden sich die schwachen dran ergern.

Dagegen rieten die vnsern / man solt das volck recht vnterrichten / das die selben Ceremoniē an sich selbs nicht böß / sondern von wegen des missuerstands / den die Papisten daran gehencckt / verworffen weren / vnd das man vmb ordnung / zucht vnd gleichformigkeit willen / etliche one misuerstand wider auffrichten kündte / daß wenn der misuerstand darvon genommen were / vnd ein jedes in Christliche brauch gehandelt würde / so were es nicht böß / So sich aber einer vber solchem bericht ergern wolte / so wüßte man das zweierley ergernis were / eins da einer jm selbs seins ergernis ein vrsach were / als wenn er recht vnterrichtet / so zart oder so wild ist / das er keiner zucht oder lere wil vnterworffen sein / darunter gehörten denn solche Lente. Das ander / wenn man mit verbottenen worten / wercken / oder geberden / den nechsten zu bösem reizt / oder am guten irre machet. Darzu bedachten auch die vnsern endtlich die vngleichheit irer Zuhörer / vnter welche viel schwach weren / vnd solch elend vnd jammer / das aus Krieg zu erfolgen pflegt / nicht würden ertragen können / Das nu dieser verschonet würd / wolten sie lieber sich mit denen Ceremoniis beschweren lassen / denn mit abschlahung alles gehorsams in denen dingen / Krieg in diese Lande ziehen.

Aber die grossen Berenstecher meinten / man
 müste weder Man noch Weib / Keinsalters / Keines
 stands / Keiner ordenung schonen / sonder müste
 mit höchster fahr / auch darinnen ein bekentnis
 beweisen / das man allen gehorsam auch in den vn-
 erbottenen Ceremonijs abschlug / es geriet waz
 es wölte.

Vnd hie bekennen wir öffentlich / das es die
 vnsern mit jnen nicht gehalten haben / vnd haltens
 auch noch auff diese stund mit jnen nicht / Nichts
 dester weniger aber ist alle der vnsern thun vnd lassen
 dahin gericht / das Gottes ehr gesucht / vnd reine
 lere erhalten werd / so wol als sie solches zu suchen
 vermeinet . Denn wir reden jtz also / als were es jr
 lauter ernst geweest / wie sie fürgeben / Gottes ehr
 vnd reine Lere zu erhalten / Vnd stellen es nu dem
 fromen trewen vnd Christlichen Leser heim / der
 mag richten vnd vrteilen / welches teil zu gemeiner
 wolfsart der Christlichen Kirchen / rechter vnd trewe-
 licher gerachten hat oder nicht / vnd wiewol wir vns
 auch hie nicht mit jnen vmb die Narrenkappen zu
 reissen gedenccken / wer besser vnd heiliger sey etc.
 denn das lassen wir vnsern lieben Gott richten /
 Darumb ists vns aber zu thun / vnd darumb bit-
 ten wir alle Christliche hertzen / das sie doch ire
 sinn vnd augen auff thun / vnd ein jeder mit sei-
 nem hertzen zu rath gehen wölle / vnd sehen / ob
 er auch befinden vnd mit gutem Gewissen sagen
 könne / das die vnsern mit jrem Rath / das jeni-
 ge verdienet haben / das man sie so graw-
 sam vnd schrecklich als Meineidige / Verrehterische
 vnd

vnd abtrünnige leut lestern / schmehen vnd verdam-
nen / auch da sie nicht widerruffen / gantz vnd gar
aus der gemeinschafft der heiligen Christlichen kir-
chen / werffen vnd stossen sol / wie Flacius Illyricus
schreiet vnd haben wil.

Lieber sag vns doch Flaci / was hastu doch
aus allen diesen handlungen böses sehen können.

Im anfang ehe du das geringeste von denen
rathschlegen vnd handlungen wissen kondest / ha-
stu dich auff lauter argwohn / hörensagen / vnd
vngewisse zeitung gegründet / allen vnflat auffge-
raffet / vnd vnter das Volck ausgebreitet / das du
dir also ein weg bereitest / zu dem das hernach ge-
folget ist.

Darnach da die stück von den Abiaphoris zu
Leiptzig fürgehalten außkommen / welche doch die
Theologen nicht erdacht / auch mit denen worten
nicht gestellet / wie sie sind fürgelesen worden / Son-
dern dieweil sie anderswo her bracht / aus anderen
schrifften genomen / haben sie es nachgeben / doch
mit solcher erklerung / wie sie die zuuor den Lands-
stenden vberantwort hatten / darinnen sie allen vn-
christlichen wohn vnd aberglauben abgethan / vnd
offentlich bezeuget haben / das sie in reiner lere vnd
rechtem brauch der Sacrament niemand zu weiche
gedechten / wolten auch nichts verwilligen das die
gewissen verletzē köndte / Aber von den Ceremonijs
die niemad verbotten weren wolten sie nicht streiten /
weñ man ja meinet / das man den Keiser damit zu
frieden stellen köndte / vn̄ krieg in diesen Landen ver-
mieden. Allda hast du wie angezeigt / erst triumphirt /
als hettestu nu vsere Preceptores vnd Mitdiener
mit

mit irer eignen bekentnis öffentlich gefangen / da du
 doch mit warheit nicht hast darthun können / das
 sie etwas vnchristlichs oder vntrewlichs in dieser sa-
 chen gehandelt hetten / sondern das jenige / so dich
 vnd deinen anhang am meisten verdrossen / das ist
 der vnsern lindigkeit in jren rathschleglen gewest /
 dadurch sie diese Nidmliche güter als reine Eere vnd
 rechten brauch der Sacrament / auff ein gelindern
 weg / der weniger gefahr hette / in vnsern Kirchen zu
 erhalten gesucht haben / die jren grossen Katzbalger
 lieber mit bewehrter vnd gewaffenter hand verteid-
 gen haben wolt / vnangesehen / das in Kriegssachen
 niemand wissen kan / wie es gerathen möcht / vnd
 ist auch offte der sieg den Oberwindern schedlich / vñ
 ein vrsach grossen jamers / wie man von der schlacht
 vor Cheronea gesagt hat / Der Siegman weinet /
 denn der Krieg ist sein verderben.

Es ist aber solche lindigkeit in denen Rath-
 schleglen nicht derhalben fůrgenommen / das sich
 die Theologen / wie Flacius sagt / fůrchteten / jnen
 rube suchten / oder den Widersachern damit hoffie-
 reten / sondern sie sind durch viel frommer Christen
 schwachheit / in diesen Landen darzu bewogen wor-
 den / die newlich zumor mit irem mercklichen scha-
 den erfahren / was Krieg were / vnd ward zu besůr-
 ten / so es zum andernmal widerumb angehen solt /
 es wůrde so gelind wie zumor nicht abgehn / sondern
 alles in einen hauffen verwűstet vñ verderbt werden.
 Darumb kůnden vnser Theologen dieser Land
 Kirchen / mit solcher last nicht beschweren / die weil
 andere mittel vorhanden / deren sie Christlich vnd
 one verletzung irer gewissen gebrauchten kůnden /
 damit

damit verherung dieser Land vermieden / vñ gleich
wol rechte reine Lere des Euangelij / vnd die Sacra
ment möchten erhalten werden.

Wen du nu diese Gott fürchtige vnd heilwerts
tige lindigkeit der vnsern darffst scheltmerey / meinei
dig vnd vnchristlich schelten / wie du denn thust / so
gibstu zuersehen / das du selbst ein Gottloser / grau
samer vnd lesterlicher Mensch sein must / wie du es
dann auch an andern orten nicht einmal bewiesen /
wie du vielleicht zu einer andern zeit hören wirst / wen
du es ja nicht anderst haben wilt.

Ausserhalb dieser lindigkeit / die doch ans rech
tem guten Christlichen bedencken komen vñ dahin
gericht gewesen ist / in allen rathschlegen vnd hand
lungen / das Gott sein ehr vnd reine Lere in diesen
Kirchen sampt rechtem brauch der Sacrament / er
halten würde / wirstu / das ist gewis / mit keinem
grund wissen vnd war machen können / das etwas
vnchristlichs / vnerbares / das Christlichen Kirchen
vnd Schulregenden vbel anstünde / vnd solstu dich
auch zureissen / vnd schlag oder winde dich gleich
auff alle seiten als ein Otter / wie du wilt / so sagen
wir doch noch einmal / du wirst doch kein falsch
oder böswichts stück auff die vnsern erweisen / oder
das solcher anlag vnd widerruffens wert were /
wie jr rhymentigen schreibels vnd Meisterei von vns
haben vnd abdringen wolt.

Denn aus diesem allen / das bisher angezeigt ist
kund vnd offenbar / das du kein billiche ursach ge
habt hast / so grausamlich dieser Land Theologen /
vnd sonderlich den Herrn Philip. Melanthy. vnsern
Preceptorem vnd Collegam zu lestern vnd zu schens
den / den du dir sonderlich vor andern zu rüfeln anset
zelt

welet hast / damit du dir bey den vngelereten vñ deins
 gleichen gesellen / durch sein schmach einen namen
 machen möchst / der bey der Kirchen vñ gemeinem
 Vaterland deutscher Nation / so viel gethan / das
 wir mit warheit wol weitläufftiger von seinen wol-
 thaten reden kündten / weñ wirs für seiner messigkeit
 thim dörfsten / Jedoch wollen wir dauon etwas mit
 dir reden. Wir wollen aber seiner wolthatē geschwei-
 gen / die er der gantzen Christlichen Kirchen / vñ al-
 len vnsern Nachkommen bewiesen / vñ allein sagen /
 wie viel guts er dir gethan / das weñ er gleich etwas
 hartes verschuldet / als er Gott lob nicht gethan / so
 hettest ja du in nicht so schenden vñ lestern / sondern
 viel lieber in entschuldigen vñ für in bitten sollen.

Du bist hieher komen ein Fremdling / weit aus
 Myria / vngelert vnd arm / da hat er Pilippus dich
 auffgenommen / vnd hat dir alle sein heimlichkeit ver-
 trawet / vnd dich vber das gefördert vnd erhoben /
 das man dir die Hebreische Sprach zu lesen besolen
 vnd vertrawet hat / dauon du auch ein ehrliche be-
 soldung gehabt. Er hat dir fürgeschrieben was du
 deinen Jhören lesen soltest / vñ wiewol er das auch
 andern gethan / so wird es doch hie angezogen / auff
 das man verstehe / wie er alle trew an dir / so wol als
 etwan an seiner besten freund einem / bewiesen / vnd
 keine wolthaten an dir gespart hat. Er hat dir auch
 sonst so viel freundschaft vnd gutes erzeigt / das wir
 es künz halben nicht alles erzelen wollen.

Diese grosse gütigkeit / holdseligkeit vnd freund-
 ligkeit dieses teuren mans / vnd zwar sein gantzes le-
 ben / das jederman zu dienen geneigt ist / in dem so viel
 schöner jugend leuchten / das hette dich ja bewegen
 sollen /

sollen / were ein ehrlicher blutstropffen in deinem Leib gewesen / der tugent lieb gehabt / das du so gewolich mit im nicht hettest faren sollen / vnd wenn du in gleich auch etwan hettest straucheln sehen / in bedencken / das wir alle Menschen sein / vñ leichtlich fallen können / vñ wer dir besser angestandē / das du still gehalten / vnd sein schand hettest decken helfen / wie dir Gott gebotten / vnd sonst auch alle erbarkheit erfordert / das wir vnsern Freunden vnd Vettern die vns guts gethan / etwas zu gut halten / vnd sie entschuldigen helfen sollen / wie ein from Kind zu thun pflegt / wenn es auch billiche klag vber seinen Vater hört. Denn es sind die Discipel iren Preceptoribus vnd Schulmeistern eben die trew schuldig / die die Kinder iren Vettern schuldig sind / diereuil sie wahrhafftiglich Vetterliche wolthaten von ihnen empfangen.

Aber was thut Flacius? Der hat keine billiche ursach / noch darffer dieses seines gütigen vnd wolthetigen Preceptors / wort / that / vnd raht / derer Philippus gute vnd Christliche ursachen vnd bedencken hat / die sich mit seinem vnruigen kopff vnd wütigen natur nicht reimen / also zwacken vnd deuten / als weren es gewoliche laster / irthumb vnd feil / triübhirt / frolocket / hüpfst vñ springt darüber / breitt es aus in die gantzen Welt / malts / erlengts / vnd machts schenslich gros / vñ gibt damit zunerstehē / das er / Dams des Noha Sons gemüt vnd geblüet viel haben mus / der seinen Vater entblöset sahe / decket in aber nicht / entschuldiget in auch nicht wie einem Son gebüret hett / schweiget darzu nicht / das doch ein fromer vñ vernünffiger Knecht im Dams thun

thun solt / der seinem Herrn trew were / vnd in lieb
 hette / sonderin laufft hinaus / ruffet den Brüdern /
 malt es vnd machts gros / wie der alte Man jr Vas
 ter so scheuslich vnd vngebürlich drinnen lege / zeig
 get an was er für seltzamer gedancken darüber hab /
 wie vielleicht der Vater in der truncken weis wol et
 was anders mag begangen haben / vnd solchs were
 nicht zu leiden / man müste anders darzu thun / etc.

Was hatte aber der arme alte Vater Noth ge
 sündiget / das der Son Dam so gros geschrey dar
 von machet

Er hatte draussen in seinem Weinberge / bes
 brauch vñ pflanzung / er erst on zweiffel aus Gött
 lichem eingeben erfunden / den tag vber gearbeitet /
 kompt auff den abend heim / ist müd vnd hellig von
 der hitz vnd arbeit / wil sich erquicken / trinckt des
 starcken Weins ein wenig zu viel / denn er war gut /
 vnd schmeckt jm als einem müden vnd dürstigen
 wol / vnd war vielleicht auch zuvor nicht innen wor
 den / das er den Menschen so truncken machen solt /
 trincket in derhalben nach durst desto vnvorsichti
 ger / vnd wenn er einmal ein Becherlin heraus zecht /
 so dancket er on zweiffel seinem lieben Gott / das er
 dem Menschen so einen köstlichen guten trunck be
 scheret hat / vnd schlecht jm mit zu der Wein ins
 Weib / wird frölich / begint zu reden von mancher
 ley dingen / vnd vermahnet die Kinder / wie sie sollen
 Gott fürchten vnd from sein / vñ beweiset seine from
 digkeit auch mit geberden / vnd kömpt endlich dem
 guten frommen alten man / da er sat ist / vnd müd
 wird / ein schlaff an / legt sich etwan hin auff die
 bank / oder wo es gewesen ist / vnd entschlefft / nicht

auff der gassen/sondern in seinem Hans/vnd hatte
 sich etwan im schlaff vffgedeckt/da kömpt das fro-
 me Kind Cham sein vnter Son darzu/der vielleicht
 zuor gesehen vnd gehört/das sich der Vater frölich
 gemacht/vnd hat im wehe gethan/vnd findet den
 Vater also auffgedeckt ligend/vnd schlaffen oder
 schnarchen/decket in aber nicht zu/sondern frewet
 sich bey sich selbst/das er auch etwas am Vater ge-
 funden das er straffen künde/von dem er on zweifel
 von wegen seines hitzigen vnd vnbedachtsamen für-
 habens offt gestrafft ward/wie es auch der name
 mit sich bringet/den er heist Cham/das ist/hitzig/
 brünstig/vornemisch/oben aus vñ niergend an/vñ
 ist ein Vater Canaan/das heist auff deutsch/ein
 Kauffman/ein anschlegig/vornemisch vnd hitzig
 gesind/das ein ding nachdenckt/Tichtet der halben
 vnd trachtet/wie er den Vater etwan wider der mal
 eins bey ein obr erwischen möchte/kan in aber an
 der Lere nicht tadeln/darff es auch nicht thun
 für den andern Brüdern/Darumb gibt er achtung
 auff sein leben/vnd tregt sich zu/das er den guten/
 fromen vnd heiligen alten Man/im schlaff ein we-
 nig nacktet vñ auffgedeckt findet/da laufft er hinaus/
 sucht die Brüder vnd ruffet sie zusammen/ist mechtig
 zornig vnd vngedültig vber den guten alten Herrn/
 vnd sagt/wie er so schendlich dort lige/sey nackt
 bis auff die Lenden/sey voll/schlaffe vnd schnarch
 wie ein alter wahnwitziger Man/das gereiche dem
 gantzen Geschlecht zu grossen schanden/vnd sey der
 gantzen Christlichen Kirchen ergerlich/Vnd nach-
 dem er ein junger/stoltzer vñ hoffertiger Man darzu
 ist/wie es denn aus dem gantzen handel erscheinet/

vnd sein name auch / wie gemelt / anzeigt / so hat er
 wol auch dorffen fürgeben / man solt dem Vater die
 Wanshaltung nicht mehr vertrauen / vnd sonder-
 lich das Lehrampt oder Predigampt / an dem am
 meisten gelegen / denn sie sehen für augen / das er ein
 alter / trunckner vnd wohnwitziger Man were / des-
 sen Eere im auch verdacht sein müste / dieweil er so
 schendlich da auffgedeckt lege / vnd köndte nicht
 glauben / das aus den vnischambaren vn vollen trun-
 cknen Lenden / der Messias kündte oder solte gebo-
 ren werden / Damit er den VErren Christum selbs
 sampt seiner Verheissung geschendet vnd verhönet
 hat / wie leichtlich zu gedencken / dieweil so ein schre-
 cklicher fluch vber in gangen / Denn des Vaters ten-
 den wissen / were an sich selbs zu gering zu solchem
 fluch gewesen / wo er derselbigen verheissung nicht
 gespottet hette / füret also seine Brüder mit hinein /
 weist inen vn spricht / Sehet da / wol ein feinen Va-
 ter haben wir ? Sind nicht das die Lenden / daraus
 der Messias sol geboren werden ? Wie dünckt euch /
 das wird ein schöner Messias sein müssen / der aus
 den truncknen Lenden kommen soll ? Wette also
 gerne mit sich seine Brüder von der Eere vnd Ver-
 heissung / die sie von irem Vater empfangen / abge-
 füret / vnd alles verdecktig gemischet. Da aber
 Sem vnd Japhet / von irem Bruder Cham so
 schrecklich ding hören / erschrecken sie / das sie
 nicht wissen was sie darzu sagen sollen / als heu-
 lige vnd züchtige Kinder / lauffen all einweilends zum
 Mantel zu / wöllen ihres Vaters blods nicht se-
 hen / gehen rückling hinzu / gantz leis / vnd decken

einohr in die hand / vnd die andern in die hand / vnd
 11333

den alten frommen Man jren lieben Vater / sein seyn
berlich zu / vnd wöllen im seine ruhe nicht hindern /
das hat on zweuel den giffigen Lecker Cham ver-
drossen / das die Brüder noch so züchtig vnd seubers-
lich mit dem Vater handeln / vnd seinem lestergee-
schrey nicht stat geben / wird sie auch Deuchler vnd
Fuchs-schwentzer gescholten haben / vnd verechter
Gottes Worts / die der warheit nicht wolten zeug-
nis geben / das lassen sie sich aber nicht anfechten /
sondern thuen / wie Gottfürchtigen frommen vnd
gehorsamen Kindern wol anstehet / bleiben bey irem
Vater / warten auff / trewlichst auff jnen / legen im
vnter vnd vber / das er ja nicht vnansfft lige / oder
wider entblöset werd / vnd lassen das vngeräten Kind
lestern vnd spotten / bis zu seiner zeit / das der Vater
wider auffwachet vnd anhöret / wie sich sein mitter
Son in seiner schwachheit gegen im gehalten / vñ wie
er seiner Lenden / darans Christus solte geborn wer-
den / gespottet. Da weißet sichs aus wer der frömste
gewest / vnd Gott vnd sein Wort verachtet / Denn
die beiden / Sem vnd Japhet / so den Vater gedeckt /
erlangten den Segen / welchen auch Gott an jren
Nachkommen bestetiget hat / Der Gottlose Cham
aber / der seines Vaters Lenden verspottet / mus hö-
ren den grewlichen schrecklichen fluch / das er ans
der Kirchen Nohe verstoffen vnd verworffen wird /
mit allen seinen Nachkommen / die auch in das elend
gerathen / das sie hernach von den Kindern Sem /
welche waren das Volck Israhel / jres Vaters
fluch gefület vnd erlitten haben.

Wie sich nu Cham gegen seinem Vater Noha
gehalten / also helt sich auch zu vnsern zeiten Flacius
gegen

gegen dem guten frömmen alten Man Philippo
Melanthonen seinem Preceptori.

337

Denn nach dem er/wie newlich gemeldet/ein
Frembdling/arm vnd wenig gelert/darzu von Phi-
lippo auffgenommen / vnd als ein Son gehalten
worden ist/wie er Flacius selbst bekennen mus/sich
auch dessen in seinen boshafftigen lesterschriefften
noch rhümet/das er einen freien zugang zu Philippo
gehabt/vnd offft von grossen dingen mit jm geredt/
in freundlichen gesprechen/viel heimlicher red vnd
Klag von jm gehört/vnd das er jm auch was jm des
nachts getrewmet/ gesagt hab / wie ein Vater mit
seinem Kind redet/dem er vertrauet/vnd sich dessen
zu jm nicht versehen kan / das solche Teuffelische
bosheit in dem Kind sein solt / das es solches alles
auffs ergste deuten/vnd vnter das Volck ansbreiten
würde/Dat er alle wort / seufftzen vnd trewm / in
sein Tuffelin auffgezeichnet/ da sich niemand dessen
zu jm versehen künde/das ers zu solchem mutwil-
len brauchen solt / denn er künde sich so heilig stel-
len/das niemand solche bosheit in jm gesucht het-
te / Können aber nicht wissen / wo etwan ein wort
mag geredt worden sein/das jm verdrossen. Dazumal
meinete jederman/er hette seinen Preceptorem
so lieb / das er alles also auffschrieb/vnd wir meina-
ten/er würde solche gesprech für seinen Schatz hal-
ten/das er einmals bey guten Freunden weiffen
künde / wie er mit Philippo seinem Preceptore/in
solcher freundschaft vnd gemeinschaft gelebet/
das er jm viel heimlicher sachen vertrauet / viel

schertzred mit jm gehabt/ vnd das er auch zum we-
nigsten seine Crewme gesagt.

Aber nu ist's an tag kommen / wie es das vn-
geraten Kind gemeint / das er jm alles gern zu lan-
ter giff machen wölt / wie er sich dann vnterstehet /
vnd da du die schönen frucht kennen wilt / so sihe nur
auff seine Crewmeudung. Wo ist doch jemals sol-
che bosheit in Deutschlanden gesehen oder gehört
worden / das ein Kind einem Vater / ein Discipel sei-
nem Preceptor / seine Crewme also schendlich vnd
bösllich deuten / vnd in öffentlichen Schrifften so
grewlich darauff lestern vnd schmiehen solte.

Er suchet auch vnd grübelt heimlich in der Lere /
da es jm / wie wir achten können / am meisten vmb
zu thun ward / wie er itzund von seinen disputati-
bus schreibt / da niemand achtung auff geben hat /
vnd dorffte doch nicht mit heraus / seines lebens vñ
wandels halben / kundt er jm auch nicht beykommen /
bis endlich da das Interim mit einfelt / das schwere /
mühselige vnd sorgfeltige Disputationes vnd rath-
schleg erregt / da alles Philippo auff dem hals lag /
vnd fast jederman auff in allein sahe / vnd trawen
der handel an jm selbst also so war / das man sich
eben fürsehen müste / das man den sachen nicht zu
viel noch zu wenig thet / darzu dann ein gros vleis
den sachen nachzudencken / vnd ein ernstes Gebett
gehört / Vnd lassen sich solche sachen nicht mit viel
rühmen vnd grossen geschrey vernünfftig vnd selig-
lich regieren. Da aber Philippus sampt den andern
Theologen / diese grosse sachen mit bedacht han-
delte /

delte / damit sie jr Gewissen verwareten / vnd dieser
 Land Kirchen nicht inn einen schweis füreten /
 Dauchte solches Flacium in seinem verbrenten vnd
 fewerschüffigen kopff ein schlaff sein / vnd thet im we-
 be / das man nicht Himmel vnd Erden in einander
 menget / den gemeinen Man in harnisch brecht / das
 man nicht allein das INTERIM / sondern alle Bi-
 schoff aus dem Land geschlagen hette / welchs sein
 hertz gewesen / Gott gebe wie es auch gerahen
 were.

Er sibet auch / das aus befehl Hertzog Wor-
 tzen des Churf. mit den beiden Bischoffen / Meissen
 vnd Naumburg gesprech gehalten wird / vnd das
 man etliche Mittel Ceremonien / doch one misuer-
 stand in diesen Kirchen wider auffzurichten zugelas-
 sen hette / vnd ersibet den auffgekladerten Chorrock.
 Da rhümet vnd laufft er nicht allein durch die Gas-
 sen / sondern durch gantz Deutschland / ehe er weis /
 aus was ursachen man zusamen komen / was es für
 ein end gewonnen / was gehandelt oder beschlossen
 worden. Item mit was rath vnd bedencken / vñ mit
 was beding man dieselben Ceremonien zugelassen
 hette / schreiet / rufft / vermanet vnd bezeuget Men-
 niglich / das sie die grossen Sünd / schand vnd laster
 dises Mannes besehen solten / an welchem doch we-
 der von jm / noch von irgends jemand anders / der ket-
 nes nie gesehen worden / ohne das er einen argwohn
 von dem auffgekladerten Chormantel gefast hatte /
 vnd will / es sol jederman / vñnd sonderlich die an-
 dern seine Condiscipel vnd Mitbrüder / auff inen /
 den

den frommen alten trewen Herrn Philippum iren
Vater vnd Preceptorem schelten vnd lestern / vñ mit
enfferstem hasß vnd neid verfolgen / Wer aber das
nicht thun wil / den verfolget Flacius auffß aller
feindseligst / in öffentlichen Schriffen / verdampt
in / vnd schreiet in aus er sey ein Weuchler / vnd wölle
die warheit nicht bekennen / dürffe wider seine Pre-
ceptores nicht muchtzen / sey ein ja Herr / etc.

Aber wie kommen fromme vnd Gottfürchtige
Sem vnd Japhets Kinder / vnd wir alle mit einan-
der darzu / das wir mit dir vngeratenen Chams
Kind / vnsern lieben Vater vnd Preceptorem / Phi-
lippum Melanthonem / schenden vnd lestern / has-
sen vnd verdamnen sollen / darzu wir gantz keine vr-
sach haben / von dem wir nie mit dem geringsten ge-
sehen oder erfahren haben können / das du vnnersche-
met auff in tichtest vnd leugest / vnd keines in ewig-
keit nimmermehr wirst mit warheit darthun oder
beweisen können / vnd wenn er gleich aus Mensch-
licher schwachheit zu den fehrliehen zeiten in den ver-
wirten hendeln / vnter so vielfeltigen geschefften /
damit er beladen geweest / vnd noch ist / etwas vn-
vorsichtigers gethan oder geredt hette / so wolten
wir es nicht sehen / viel weniger mit bösem argwon
verkeren / vnd vbel deuten vnd auslegen / wie du
thust / sondern woltens jm viel lieber zu gut halten
vnd decken / vnd solten wir auch wie Sem vnd Ja-
phet / rückling hinzu gehen / vnd vnser mentel vber
in werffen / Diereuil wir gewis wissen / das sein will
vnd fürhaben je vnd allweg gegen der Christlichen
Kirchen

Kirchen recht gewest / der sich mit sonderlichem
 ernst gantz vnuerdrossen bestuessen / die ehr Gottes
 zu suchen / vnd reine Lere des Euangelij zu erkleren /
 vnd vnuerferet auff die Nachkommen zu bringen /
 Dessen du vngerachtens kind hönest vnd spottest /
 vnd mit wunderbarlicher Sophisterey / gesuchter
 verfelschung vnd vnerhörter gauckeley / verwirrest /
 vertunclest / vnd gantz vñ gar alles / was sie die lan-
 ge jar mit grosser mühe vnd arbeit / vnd irem höch-
 sten vleis erbarwet / in ein hauffen zu reissen dich vn-
 terstehest / vnd seines Vaters des Chams art / alzu
 grob sehen lest / das dein verbrandter kopff / vergifft
 vnd boshaftig hertz nicht leiden kan / das man dir
 einred / in dem da du zwar kein vngestalte blös an
 deinem Preceptoreweissen kanst / sondern inen mit
 gewalt auffzureissen vnd zu entblösen dich vnter-
 hest. Es würd aber dein lester auch ein mal ein end
 nemen / das glaub gewis / wenn der tag eins Gott
 den fluch Nohe zu exequiren an dir ansahen würd /
 wie denn nicht weit mehr hin ist / Gott wölle sich
 deiner erbarmen.

Wir aber bekennen frey / vnd sagen deutlich
 vñnd klar / das wir mit gantzem hertzen für deis-
 nen thaten vnd fürhaben schew tragen / vnd bezeugen
 öffentlich / das wir in erkentnis vnd bekentnis
 warer reiner Lere / wie die in vnsern Kirchen vnd
 Schulen bisher geleret vnd geprediget worden ist /
 vnd noch geleret vnd geprediget würd / mit Gottes
 hülf bestendig verharren vnd bleiben wölle / vnd
 gedencken / deine subtile verkerung vnd tadelwerck /
 deinen

deinen Danen zu lassen / denen auff irem mist / ein
 Muck / Spinne / oder Schneigel / der dir oder deines
 gleichen aus der Nasen gefallen / viel lieber vnd an-
 genemer ist / den etwan ein Edelgestein oder Perlin /
 damit mögen sie sich auch ziehen vnd zerren / so lang
 es ihnen wolgefelt / vñ mag das vnserthalben ir wols-
 lust sein / das sie solch schneiderwerg / das du speiest /
 hoch halten / wie sie denn mit vleys drauff warten /
 vnd gierig darnach schnappen / vnd wer lust darzu
 hat / dem bescher sein vnser VErre Gott genug / wie
 können wir im anders thun.

Wir wöllen auch vnsern Preceptorem / den
 du gantz felschlich eingehawen vñ verlogen / nichts
 dester weniger lieben / ehren / vnd als einem Vater
 gebürliche dienst erzeigen / vnd Gott ernstlich an-
 ruffen vnd bitten / das im Gott langes leben / kress-
 vñ sterck verleihen wölle / das er das liebe Licht des
 heiligen Euangeli / wider dein verdunstung / ver-
 wirrung vnd verfinsternung / noch ein lange zeit er-
 halten vnd verteidigen könne / wie frommen Kin-
 dern vnd Christlichen Discipeln / zu thun gebüret /
 vnd zweiffeln nicht / es werden viel heilige / fromme
 vnd Christliche hertzen mit vns beten.

Dieses haben wir zu end dieser erzeleten Hand-
 lung hinzu thun wöllen / das wir anzeigen
 den / wie Flacius seines schmehens gantz kei-
 ne ursach gehabt / so ist für augen / was er für frucht
 in der Christlichen Kirchen geschafft / die er mit
 schrecklichem ergernis verwirret / vnd vieler Chris-
 ten

sten hertzen verwundet hat / in denen er den glan-
 ben geschwecht / vnd rechte anruffung gehindert /
 die Tyranny toben vnd wüten vnserer Widersa-
 cher gesterckt / einigkeit zertrent / vnd ein ewig mis-
 uertrauen vnter den Lerern angerichtet hat / mut-
 willigen vnd fürwitzigen Köpffen / hat er solche
 freiheit gemacht / das ein jeder in der Lere nur kün-
 vnd trotzig genng tiechten mag / was er wil / vnd
 mus aller mutwill mit dem schein Christlicher frei-
 heit geschmückt vnd gezieret werden / im gemeinen
 hauffen wird das wüste / wilde vnd vngezempte le-
 ben in vngehorsam gesterckt vnd gröffer gemacht /
 daraus dann endlich Neidnische sicherheit vnd ver-
 achtung aller Religion / aller Gesetz vnd zucht vol-
 gen mus / wie man für augen sihet.

Vnd das er aller dieser vbel nicht ein geringe
 ursach ist / das ist leider allzu sehr am tag / vnd wir
 lernens vnd erfahrens mit der Christlichen Kir-
 chen mercklichen schaden / vnd vnserm grossen
 schmerzen / von tag zu tag / je lenger je mehr. So
 er nu meinet das dieses geringe Sünde sein / so
 irret er weit / vnd wirds endlich erfahren / was es ist /
 wenns jm ein mal sein Gewissen sagen wird / So
 er aber meinet / er hab grosse ehr damit eingelegt /
 vnd danck verdienet / so bedencke ein jeder Ehrli-
 cher Man / was einer verdienet / der reine wahre
 Lere vnd Christlichen Aht vbel deutet / Christ-
 liche einigkeit zertrennet / ehrlichen wolverdienten
 Leuten listiglich vbel nachredet. Tu hat ers aber
 itzund viel schrecklicher für.

Aber

Aber von diesem allen das vns angehet/wöl-
len wir die gantzen Christlichen Kirchen richten
lassen/vnd was wir von den vnsern erzelet haben/
das wollen wir mit den Original Schrifften zu je-
der zeit/wo vnd wenn das von nöten sein wird/rich-
tig darthun vnd beweissen.

Nu müssen wir auch etwas sagen von der vn-
einigkeit die man vns fürwirfft. Es werden vns die
auffrührischen strit Flacj herb vnd bitter genug/von
etlichen andern/vnd sonderlich von dem flüchtig-
gen vnd abtrünnigen Derrheter erkandter warheit
Staphilo fürgeworffen/welchs vns sehr wehe
thut/vñ so wehe/das wirs nicht genugsam betrau-
ren vnd beweinen können/vmb der vrsachen wil-
len/das sie den heiligen Geist betrüben/vnd hin-
dern ernstliche anruffung in vieler Christen hertzen/
vnd richten zweiffel an in der Lere/vnd machen/das
der gemeine hauff das gantze Predigamt verach-
tet/vnd richten ein Heidnisch/wüßt leben an/das
die ehre Gottes darüber zu boden gehet/vnd das
Licht der warheit allgemeiblich verlischet/vnd
itzund zerreißen sie öffentlich die Kirchen/die einer
Lere vnd Profession/lange zeit in einigkeit mit ein-
ander verwandt gewesen sind. Nu wir sehen/das
es zu diesen letzten sehrlichen zeiten/leider also gehen
wil/wie vnser lieber DEn Christus lang zimor ge-
weissagt hat/das zu den letzten zeiten grosse verer-
berungen/mit schrecklichen zerrüttungen kommen
werden. Aber was können wir mehr thun/denn
das wir gethan haben: Wir haben diese bittere vnd
grew

grewliche schmach vnd verdammnis wider vns gedültig getragen / das wir nicht mit viel verantworten den hader grösser machten / Vnd haben an vnserm ort die Lere Christlicher Kirchen vnd erklerung anderer guten künst / nach vermögen auffstrewlichst gefördert / vnd haben der jugend studia formirt vnd regirt mit Gottes hülf / so vil wir gekundt haben / vnd wir hetten vielleicht beiderseits mehr thun vnd ansrichten können / weñ das vnfinnis geschrey vnd boshaftige fürhaben Flacij nicht vielfeltige hindernis bracht hette

In schreitet des Flacij Kott / wie wir alle zeit gedacht haben / fort / vnd strafft nicht allein die handlung von den Adiaphoris / Sondern greiffe auch die Schrifften an / in welchen die Summa Christlicher Lere / mit sonderlichem vleis zusammen getragen ist / zwackt vnd benagt algemach ein stück erklerter Lere nach dem andern.

Der Adiaphora halben / beruffen wir vns auff aller frommer Christlicher hertzen vnd der gantzen Christlichen Kirchen vrtail / damit wir zu frieden sein wöllen / vnd gedencken hinfurt nicht weiter darnon zu zanken / sie mögens dencken / Calumniren vnd Caulliren wie sie wöllen.

Der Lere halben aber sagen wir noch wie vor / das seint der Augsburgischen Confession / in vnsern Kirchen vnd Schulen / auch in allen vnsern schrifften / die ausgangen sind / ein stete vnd höchste einigkeit in der Lere gewesen ist / wie die selbig in einer Summa in der Confession verfasst
 X r r
 gewesen

gewesen ist / auch das man vns aber nicht schuld
geben mocht / wir hetten etwas sonderlichs er-
ticht / so sagen wir das dieselbe vnser lere stimme
mit der Propheten vnd Apostel Schrifften / vnd
mit den Symbolis der Apostel / das zu Nicea ge-
macht ist / vnd des Athanasi / vnd mit der gantzen
alten reinen Kirchen klaren gezeugnissen / wie diese
Lere vom Luthero seligen reichlich vnd weitleuff-
tig in seinen Schrifften erkleret / vnd von Philip-
po Kirtzer vnd richtiger in der Augsburgischen
Confession / Locis Communibus / In der Epistel
an die Römer / vnd in der negst widerholten Con-
fession / die geschriben worden ist / das man sie
dem Concilio zu Trident hett vberantworten sol-
len / wenn es forthgangen were / Vnd ist solche
Confession von dem fürnemsten teil deren Kirchen /
die sich zu Trident irer Lere halben hetten ver-
antworten sollen / auff s new approbirt vnd vnters-
schriben worden / Item in Examine / in deutschen
Locis / vnd in der antwort auff die Baierschen
Artickel / welcher Schrifften viel / vnd sonderlich
die Locos Communes / der ehrwürdig Herr Doctor
Martinus Lutherus / die das nechste Jar vor sei-
nem tod ausgegangen / mit einem offentlichen zeug-
nis der Christlichen Kirchen vleissig zu lesen be-
folhen hat / das er vngeweiffelter meinung be-
zeuget / vñ sich erkleret / das solche lere / wie sie in der
Augsburgischen Confession / vnd Locis Commu-
nibus begriffen / die rechte reine lere were / damit
ers hielte / die er gelert vnd geglenbet hette.

Und
Herrn Wolffgang
118

Vnd wir / sagen das diese Lere mit jr selbs-
 stimme / vnd das müssen auch vnser Feind be-
 kennen / wenn sies gleich nicht gern thun / vnd
 ist auch dauon kein streit oder vneinigkeit vnter
 vns nie gewest / vnd ist noch keiner / Vnd wir hal-
 ten vnd leren / das diese Lere die vnwandelbare
 warheit Gottes sey / die er vns in seinem Evan-
 gelio geoffenbaret hat / welche auch die reine
 Christliche Kirchen für vnd für mit vns gleich-
 formig geleret vnd bekand hat / welche wir auch
 mit warhafftigem glauben fassen / leren vnd bekenn-
 en / vnd gedencen sie auch wider allerley verfel-
 schung mit Gottes hülf zu erhalten / vnd haben
 nichts daran geendert / vnd gedencen auch nichts
 daran zu endern / vnd befehlen vns vnd alle vn-
 sere gefahr dem lieben Gott / vnd haben gewis-
 se zuuersicht zu jm / er werde jm vnser mühe vnd
 arbeit / so gering sie auch ist / vmb seines lieben
 Sons Ihesu Christi willen / gefallen lassen / vnd
 vns nach seinem gnedigen willen darbey schützen /
 vnd wir zweiffeln nicht / es werde dieser vnser Herr
 vnd Heiland Ihesus Christus / der rechte Hertzog
 vnd Heubt seiner Christlichen Kirchen / bey vns
 stehen / es gehe wie es wölle / wie er selbs saget /
 Niemand wird mir meine Schaff aus meinen
 henden reißen / Item / Ich bin bey inen bis ans
 end der Welt.

In dieser Lere sind mit vns einig die für-
 nemsten Schulen Deutsches Lands / die dieser Re-
 ligion verwandt sein / als die zu Tübingen / Heidel-
 berg /

berg / Marburg / Franckfort / Gripzwald /
Kostoch / Daffnia / das zwischen vns von kei-
nem Artickel dieser Lere zancß oder spaltung ist /
In dieser einigkeit fladdert Flacius mit etlichen
seines packts Gefellen nutwilliglich / vnd verwirfft
offentlich widerholte reine Lere der alten Kirchen
von dem Son Gottes / als einer der dem Son Got-
tes Krieg anbeut / vnd spottet des ampts des heili-
gen Geists / der die Welt strafft / von wegen der
sünde / das sie an den Son Gottes nicht glaubt /
damit er seelige rew wircket in deren hertzen / die
dem Euangelio glauben / vnd durch dasselbig aus
dem schrecken des todes vnd der Dellen gezogen
vnd errettet werden / welches er gantz leichtfertig
einem Papagoj vergleicht . Was von vnterscheid
des Gesetzes vnd Euangelij von den vnfern in of-
fentlichen Schrifften sein deutlich vnnnd klar dar
gegeben ist / das verstümmelt er boshafftig / ver-
wirrets vnd vertunckels mit lauter betrieglicher
Sophisterey . Von der Lere des Freien willens /
von der gerechtigkeit des Menschens die vor Gott
gilt / von newem gehorsam der in den gerechten
aus dem glauben volgt / welcher Artickel bekent-
nis die vnfern mit offentlichen vnd augenschein-
lichen zeugnissen der Schrifft zu Regensburg / wie
wissentlich / abgetrungen habē / die verfelscht er mit
Entusiastischer / Schwenckfeldischer / Papistischer
vñ Antinomischer schwermerey / vñ macht ein hagt
vnd magt das niemand weis was es ist / davon ließe
die antwort Philippi Melanthonis auff die Artickel

343
der Beierischen Inquisition / Wir wöllen jetzt nicht
von andern verfälschungen vñ bestetigungen öffent-
licher Abgöttereien vñ grewlicher Opinion sagen /
wie sie lesterlich wider Gott / vñ zu mercklichem
schaden Christlichen lebens vñ Christlicher zucht /
vñ wider erklerete Lere / Gott zu einem vernrsacher
der Sünden setzen / vñ machen widerwertigen
willen in Gott / vñ führen der Menschen hertzen von
dem angesicht / vñ vertrauen des einigen Mitlers
Ihesu Christi des Sons Gottes. Item / von dem
gehör / lesen / erkantnis vñ betrachtung der Lere /
aus welchem gehör der glaub entspringt / wie Paulus
sagt / Vñ wurd alles vmbgekert vñ verwandelt
in erleuchtung / raptus / entzückung vñ zwang.
Wenn nu solche Weidnische gedancken in die her-
tzen getragen werden / so mus endlich alle zu-
nersicht / damit sie sich inn die gemeine Verheißung
vñ in den gehorsam vñ verdienst des Sons
Gottes einschliessen sollen / gantz vmbgekeret
vñ vngewis werden / So wird auch dem her-
tzen aller trost entzogen / Vñ müssen endlich die
Menschen in verzweiffelung fallen / oder in Weid-
nische verachtung gerathen. / Aber es ist vnser für-
haben nicht / alle seine verfälschung auff dis mal
zu widerlegen.

Das sich aber Flacius mit seinem Pack / der
stets so ein faul / vntüchtig vñ schendlich glied vn-
ser Kirchen gewesen ist / wie ers bisher gemugsam
bewiesen / von vnserer einigkeit trennet / vñ nöthigen
streit erregt vñ ergernis anrichtet / da können wir
S 88 nicht

vnd wunderlich/das es wol Luther sein lebenslang
 nie also gedacht hat / noch mus der texore Man sie
 abtrünnige Sententz alle geleret haben / da hütet
 euch aber für / vnd sehet nicht auff ein eintigen ge-
 zwackten Sententz / sondern auff sein stete vnd vn-
 wandelbare meinung / die er in seinen gantzen
 Schrifften gefüret.

Vnd das du sehest was sein endliche meinung
 von allen Artickeln vnserer Lere gewesen sey / so ist
 sein Vorrede auff den ersten Communi seiner Bücher /
 die er das jar zuvor / ehe er gestorben / gemacht / vnd
 als ein Testament vnd Sententz seines letzten wil-
 lens hinder sich gelassen hat / auff das niemand ei-
 nen argwohn haben kündte / als etwan zwischen
 Jhane vnd Philippo in den fürnemesten Artickeln der
 Lere / ein vneinigkeith oder einige zwispalt / gewesen
 were. Vnd wir halten dafür / das es in geant hat /
 das es so gehn werde / Darumb er aus anregung
 des heiligen Geists die Sophistischen vnd boshafti-
 gisten deutung vnd verfälschung seiner Sententz /
 die auff ein andern frembden vnd falschen verstand /
 in irthumb gezogen werden / mit diesem seinem letz-
 ten willen widerlegt / vnd verdampt hat haben
 wollen.

Vnd wir haben ein abschew für der vnder-
 schamtheit Flacii / Galli / vnd Jres gleichen / die sich
 nicht schemen / in einer öffentlichen Sachen / die
 der gantzen Welt bekant ist / so grob zülügen / das
 sie fürgeben dörfen / man sol Luthers zeugnis auff
 die ersten vnd alten Schrifften Philippi deuten / die

er im anfang geschrieben / da noch alles herter vnd
 dunckeler war / ehe die Augspurgische Confessio ge-
 stellt vnd verfasset worden ist / damit sie dem gemei-
 nen Man ein nasen machen / vnd ire portenta also
 vntendem schein verkuffen künden / Die vnuer-
 schamtheit ist ja alzu gros / die Gott on zweiffel nicht
 wird vngestraft lassen. Wir haben auch billich eine
 abscheru für deren bosheit / die in den Jemischen
 Tomis dis zeugnis Lutheri heraus geworffen / vnd
 sonst ire gifft mit verleumbdung vnd lügen temper-
 riert hiten gesetzt haben / damit sie jederman jr bos-
 hafftig hertz vnd bitteren neid zu erkennen geben /
 Aber da sibet man ire frucht / das sie allein das su-
 chen / wie sie der vnsern Schrifften den Leuten aus
 den Wenden reiffen möchten / damit jr gewirr stadt
 habem künden. Das heist ja redlich des Luthers
 Schrifften verfalschen. 1600
 Und insonn ist es auch 1600
 Aber wir vermanen noch alle fromme Chris-
 sten / das sie obgemelte vnser Buecher lesen wöllen /
 den sachen vleissig nachdencken / vnd auff die einig-
 keit der Lere sehen / die so viel jar one zant in vnsern
 Kirchen gewesen ist / vnd wöllen sich nicht durch
 deren Gefallen mutwillig geschrey lassen jr ma-
 chen / Es wird doch die warheit bestehen / vnd die
 verfalschung / verleumbdung müssen zu schanden
 werden / Vnd Flacius gedenccks im nur nicht / das
 dieses sein fürhaben / vnd die Sycophantischen
 Kunst vnd Practiken / das er einen Sententz nach
 dem andern zwacket / vnd beyden Parten auff gantz
 eine andere meinung zeucht / denn es an im selbst ge-
 meint

meint vnd geschriben ist / da er auch zu seinem vortheil die wort krüpelt / vnd die Sententz verstümmelt / erklerete Lere zerreißt / vñ verwirrung anrichtet / einen bestand habe könne / es wird in auch sein gros schwe ren vnd bezugen / das er mit den seinen so offit vnd viel treibt / das wir darüber erschrecken müssen / nicht helffen / denn sie Gottes Namen / wenn sie ferner nicht können können / alzu grob vnd gewulich zu jrem schanddeckel brauchen / das es vernünfftige Lent endlich werden mercken müssen.

So beschliessen wir nu diese vnser erklerung / die wir haben wollen zu einem zeugnis geben / deren handlung / die sich also / wie obgemelt / zugetragen haben / vnd nicht anders / vnd wollen darvon die gantzen Christlichen Kirchen richten vnd urteilen lassen / vnd hinfurt zu frieden sein / vnd solch vn nötig gezenc / von öffentlichen falschen nachreden vnd lügen faren lassen / vnd vnser lesens vnd lerens warten / mit solchem trewen vleis vnd gedult / wie wir zuvor gethan haben / mit Gottes hülf.

Wir bitten aber Gott den ewigen Vater vnser D Ern vnd Weilands Ihesu Christi / der vmb vnser Sünde willen gestorben / vnd vmb vnser gerechtigkeit willen widerumb auffstanden ist / mit wahrhaftigen vñ ernstten seufftzen / wie sein ewiger Son / da er blutigen Schweiß für grossen schmerzen geschwitz / auch gebeten hat / Das er vnsern Kirchen / die durch das geschrey vnruig gemacht / frieden vnd einigkeit geben / vnd jm ein ewige Christliche Kir chen

eben vnter vns samlen wöl / darinnē das liecht reiner
 Lere erhalten werd / vnd wölle vns mit seim heiligen
 Geist regieren vnd leren / vnd des Teuffels vnd aller
 böser Menschen vorhaben / die hinderlistig der wa-
 ren Lere nachstellen / verwüstung vnd verderbung
 dieser armen Schul suchen / gnediglich steroren vnd
 wehren / wie er sie dan bisher wunderbarlicher weis
 wider so viel manigsfaltige list vnd spot / des Teuffels
 verteidigt geschützt vnd erhalten hat / für welche
 grosse wunderbarliche vnd vnaussprechliche gnad /
 Güte vnd barmhertzigkeit / wir jm von gantzem her-
 tzen dancken / durch Ihesum Christum seinen lieben
 Son vnsern Herrn / A M E N.

Correctur.

E am end / lies großem / pro gutem. fol. 19. lin. 10. pro sollen / sol-
 ten / fol. 20. lin. 31. pro lindern / lindert. fol. 21. lin. 1. pro sagen /
 sähen. fol. 26. b. lin. 13. pro len / vielen. fol. 34. b. lin. 10. pro jme /
 jnen. fol. 35. lin. 25. pro von / vor. fol. 37. lin. 2.2. pro suche / suchet.
 38. b. lin. 28. pro vermieckelt / vertunckelt. 39. b. in der letzten lin.
 vnd Keiserliche / pro / vñ von Keiserlicher. 40. b. lin. 2.2. treg / pro res-
 ge. 42. am end setz nach dem wörtlein nachkommen dar aus. 43. b.
 27. an / pro / zu seinen. 47. am end / gesturzt / pro / besturzet. 47.
 lin. 7. durchleuchtigsten / pro durchleuchtigen. 49. lin. 27. wider
 dele. b am end / sla pro als. 53. b. lin. 2. vnd vmb / pro / vnd sich
 vmb. ibidem / auff diese / pro auff dieser. 61. b. lin. 6. ehrwürdig / pro
 hochwürdig. 62. b. am ende / geböten / pro gebereten / pro würden /
 gnaden. 63. b. lin. 1. vnd in der 3. nachfolgenden lin. pro das / der.
 Vnd in der 4. lin. pro durchleuchtigkeit / f. G. In der 7. lin. dele jr.
 vnde pro durchleuchtigkeit / lies Gnade. fol. 68. lin. 20. pro erbies-
 tung / ehreerbietung / vnd in der 11. lin. hernach / pro da / das / vnd
 an der andern seiten des blats / lin. 23. pro wereden / worden. fol.
 70. lin. 24. sind diese / pro / ist dieses. ibidem am end lies / nach das /
 volck. 72. b. lies / nach Rector / auch. fol. 73. lin. 2.2. lies nach drit-
 te / monat. ibidem am ende / lies / pro der scheidliche frieg / die zere-
 trennung der Schule verursacht / welche bey. 77. lin. 6. dele von.
 fol. 82. lin. 6. pro Churfürsten / Fürsten. 84. b. lin. 16. pro seinem /
 jrem

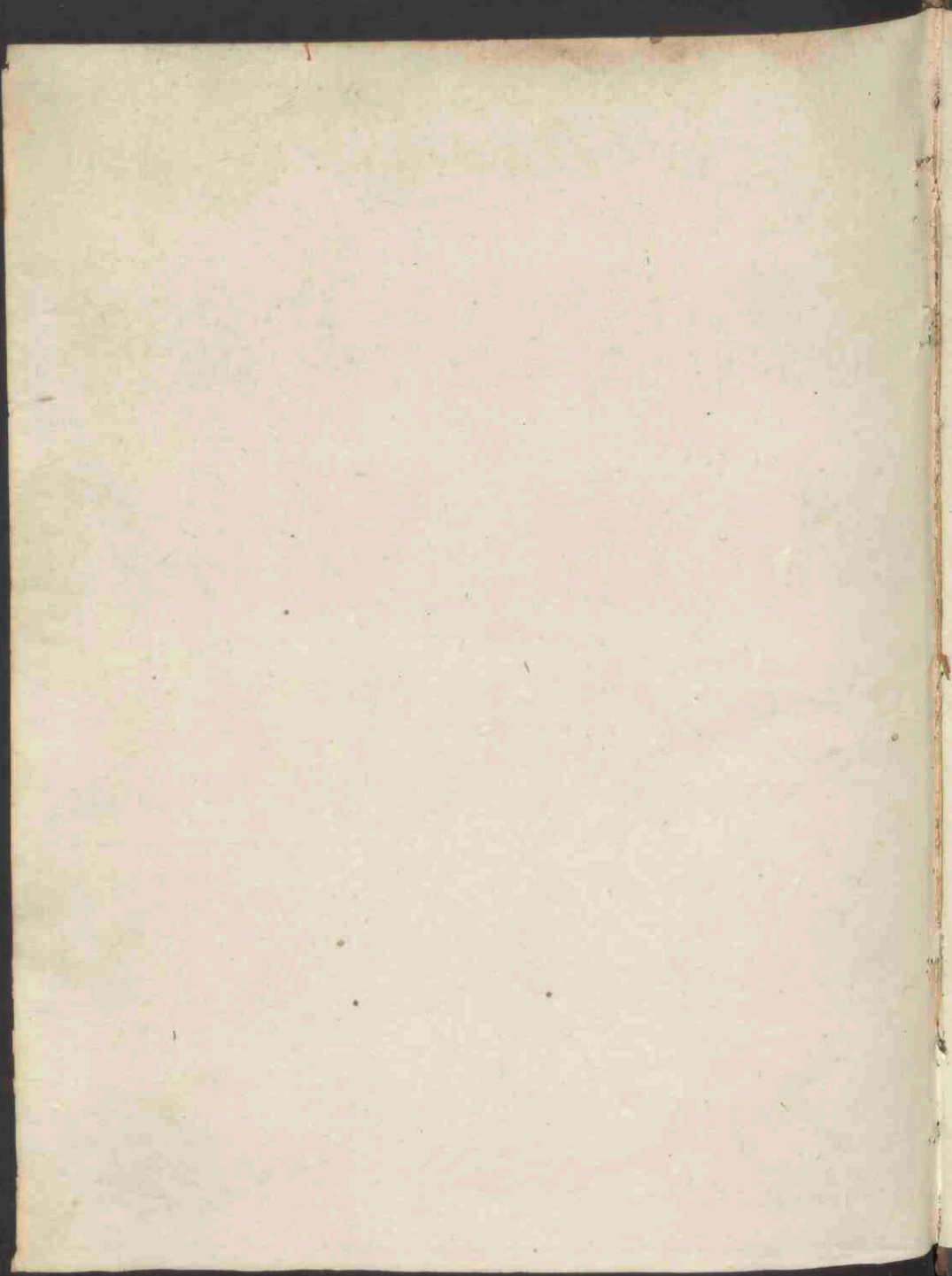
Item. 88. b. lin. 3. pro solt / wolt. 89. lin. 20. lies pro muderet nins
deret. fol. 92. b. amende pro mantel/farbe / vnd der andern nach
dem wort mantel/ dele vnd. 93. lin. 2. pro fürsten/Churfürsten
fol. 111. lin. 9. pro einige/ eigene. 113. b. lin. 22. pro den die/
welche. Vnd in der 18. lin. pro dem / den. 114. b. lin. 19. lies/
nach dem für sich/vnd. 120. b. lin. 2. pro stehen/sehen. 130. nach
der 6. lin. sollen vnderscrieben stehen / Johannes Bugenhagen
Dommer D. Johannes Pseffinger D. Caspar Creuziger D. Ge-
orgius Maior D. Philippus Melanthon / Sebastianus Fröschel.
141. b. am ende/lies (nach dem er) auff. 142. b. lin. 6. pro gehet/
gereth/ pro auffrichtet / lies auszurichten lin. 19. pro einen exoren
lin. 20. fol. 144. b. lies nach/dauon/ solle. 145. am ende pro sol-
len/solten. 146. b. lin. 16. pro den er/do er doch. 147. b. am ende/
nach / genugsamen zuwiderlegen lies / vnd neben andern vrfuns
den auch mit dieser bedingung. 148. b. lies/nach dem sich/nichtes.
149. lin. 12. dele das ein Herren. Vnd hernach in der 13. lin. pro
wollen gewolt. 151. lin. 16. pro verhalten/vorhalten. 152. b. pro
nu/man/ vnd lin. 10 hernach/ pro seiner seinen. 158 b. lin. 5. pro
ist/ists. 168 b. lies/nach dem nu hir. 171 b. lin. 15 pro puri/pues-
ri. 175 b. pro / nach Christlicher lere / lies/ vnd anderen nötigen
puncten. 176 lin. 3 lies/nach (oder) Landschafften. ibi. lin. 11 pro
einbellige/ einbelliger/ pro obgesetzter/obgesetzte. Vnd in der 9 li.
hernach/pro in/ein. hernach in 3 lin. pro zuschicke/zuschickte. 177
b. pro approbirt vnde für gehalten / lies surgelegt / vnd von den
Bischoffen approbiret. 186 b / pro hierin / hinein. 189 lin. 24/
lies/nach Reif. Mai. vnd dem Churfürsten derhalben / Vnd vast
am ende/pro weren/würden/ b. lin. 19 pro tröstung/vertröstung
190. b pro Reif. Ma. jnen. ibi. lin. 7 lies/das (wir) nach dem las-
sen. 191 b. lin. 24 lies / nach Glaubens/halben / Nach ganzen/
lies ganzer 192 lin. 18/ Vnd vast am ende lies (werden) nachges-
halten. ibid. b. lin. 9 dele bey / Vnd vast am ende lies / nach (vnd
unbilligkeit) des jenigen. 197 lin. 8 lies pro vorteil / vorderbens.
fol. 205 lin. 7 lies/nach genennet (wie oben von der eingegeben
Gerechtigkeit gemeldet. 208 b. lin. 8 pro diese die/Vnd in der 7 lin.
pro streiten/schreiten. Pro oben lies eben 210/ b. vor dem (durs-
ffen) lies. vnd 211 b. lin. 14. 279 lin. 5 pro gewoichen/gewichen.
287. lin. 24. nach (gering) lies nicht. vnd in der 15. li. hernach/ des
le / hat damals. 284. lin. 5 pro verfallenden / vorfallenden. fol.
287. b. lin. 4. pro rüchlien / lies rühlichen. fol. 290. b. lin. 13 /
dele sollen. 301. b. lin. 10. nach (angangen) eruolget. 312. lin. 3.
nach (argwahn) gegen den vnsern.

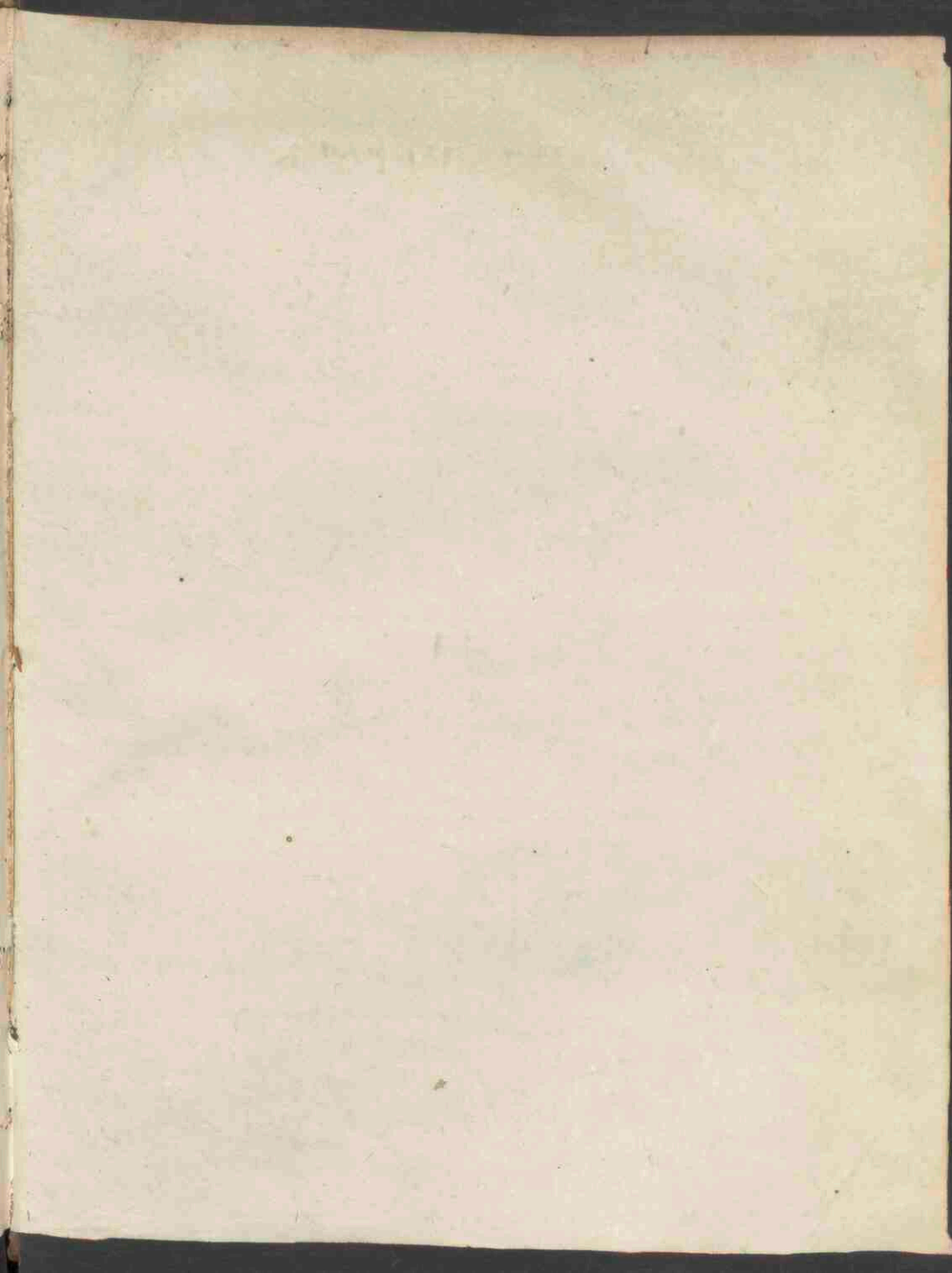
This page contains a dense block of text, which appears to be a list or index of entries. The text is written in a historical script, likely Latin or a related language, and is arranged in approximately 30 horizontal lines. The entries are separated by small gaps and some lines begin with what might be initials or section markers. The text is somewhat faded and difficult to read in detail, but it follows a structured format typical of a manuscript's index or table of contents.

totalis auctor

necessarii fuerit onus obli

fixati archiepi etiam de maer





legatura 7^a Buch 121 p. 162

Claue gerunt
 71 octone lu
 tetarum ar'hes
 hic quod p'gene
 vale man ad am
 postus d'cessu d'o
 us spali' p'uul
 glo exemp'is n
 terrogant quia
 bello i' generati
 mudo nob' alibi
 au' i' acti' ar' q'
 c'cus no' tollit
 p'uulgum ille
 det' sunt ex p're
 auitate' op'z' h'c
 sunt con'tra' di
 corum p'us de
 optine' no' tero
 sant' paulo exp'
 con' si s' ce' x' p'
 am ord' m' em' i' t'
 ar' q' p' p'uar' m'
 as iur' aliorum
 p'udicant' no' m'
 tendit' s' ce' offe'
 ter' s' ce' 7 s' de
 au' c' 7 i' u' p'alla
 ex m'iam' si h'z

1766. 67.

Cum ergo predicta delicta
 unis cordis existant q' d' h'
 sua no' obstant' p'oculans
 in q' d' d' u' r' a' a' n' o' i' t' a' m' n' o' b' i'
 formam **D**ogor' uis q' p' r' q' p'
Claue gerunt q' s' u' a' t' i'
 am i' c' r' a' s' e' r' m' a' n' t' e' d' o' r'
 bullo ce' qu' a' s' d' a' m' a' u' a' s' a' c' t' i'
 ex' i' t' u' r' e' s' i' t' a' d' i' c' e' a' d' m' o' i' s'
 t' e' r' r' u' m' s' a' s' m' a' s' t' a' s' u' d' e' u' r' b' e' f'
 s' p' e' r' t' a' m' e' s' i' n' u' l' l' a' m' u' i' t' a' d' i' m'
 l' a' l' t' e' r' a' s' o' r' d' i' n' a' r' i' a' m' a' u' i' c' r' a' i'
 d' e' l' e' g' a' t' a' m' o' c' t' o' n' e' l' i' t' t' e' r' a' r' u' i'
 u' i' t' u' r' u' m' q' u' a' s' s' u' p' e' r' c' o' r' r' i' t' u' r'
 d' i' c' o' r' u' m' t' u' b' i' n' a' m' s' i' m' u' l' t' u' m' u' s'
 i' c' a' s' l' i' t' e' r' d' i' c' a' a' c' i' d' i' o' s' c' a' u' u' m'
 t' e' m' s' u' s' p' e' n' s' i' o' n' i' s' c' r' i' t' e' n' d' i' a' t'
 s' u' a' r' i' a' s' p' r' o' m' u' l' g' a' t' i' q' u' a' d'
 q' u' a' m' a' l' t' i' u' s' e' u' s' d' e' m' m' o' i' s' t' r'
 u' i' o' s' c' o' r' r' i' g' e' r' e' s' i' c' p' a' u' i' s' 7 i' s' t' a'
 m' q' i' s' e' i' a' p' r' o' m' i' t' t' e' n' t' e' r' c' o' r' n'
 g' e' n' o' p' e' r' c' e' p' i' m' q' u' e' n' i' m' u' s' p'

fuorum fornicos officiales q'
 statat. Quia cum in corpore
 in se fuorum suffraganeor'
 ignorauerit dixerit ut i' c' s' a' r'
 auctoritate' p' p' i' u' d' i' c' a' n' t' e' d' i' s' p' o'
 nant ad ne aliud agant amo
 nica prohibentur i' statuta ne q'
 bec possint illis p' u' l' t' o' s' c' r' e' t'
 u' r' p' r' o' u' o' q' u' o' d' c' a' u' s' a' s' p' a' p' p'
 d' e' l' a' t' a' s' a' d' i' p' s' o' s' p' o' s' s' i' n' t' i' f' u' o' r' u' i'
 s' u' s' s' i' f' r' a' g' a' n' e' o' r' u' m' d' i' o' c' e' s' s' i' b' u' s' d' e' l'
 g' a' n' t' s' i' m' i' l' i' t' e' r' h' i' o' c' c' i' s' t' a' l' o' s' o' f'
 f' i' c' i' a' l' o' s' i' s' t' a' u' e' r' i' e' s' e' c' e' m' q' u' i' u' o'
 u' i' u' u' a' a' i' a' p' p' e' l' l' a' t' u' r' a' d' i' p' s' o' s'
 a' c' a' d' o' n' e' s' u' r' i' b' i' b' i' a' o' n' e' s' s' a' a'
 a' n' t' s' e' i' c' o' m' p' e' s' a' n' t' i' b' i' c' p' r' e' t' e'
 l' l' o' s' q' u' i' a' i' c' a' u' s' i' s' p' a' p' u' l' l' a' c' o'
 n' e' m' t' e' n' o' u' i' u' s' a' d' e' o' s' u' i' t' a' d' i' m'
 i' a' m' o' p' e' n' t' e' r' n' o' s' c' i' m' a' t' u' r' i' p' q' d'
 h' a' r' e' p' o' s' s' i' n' t' s' u' p' i' l' l' i' s' o' m' n' i' u' e' u' i'
 c' e' s' s' a' a' s' . N' o' n' s' i' c' a' u' t' i' a' l' i' u' s' i' n'
 q' u' i' b' u' s' n' o' d' i' m' i' a' p' p' e' l' l' a' t' i' c' r' e' a' t'

